UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

urn:nbn:de:hbz:466:1-50878

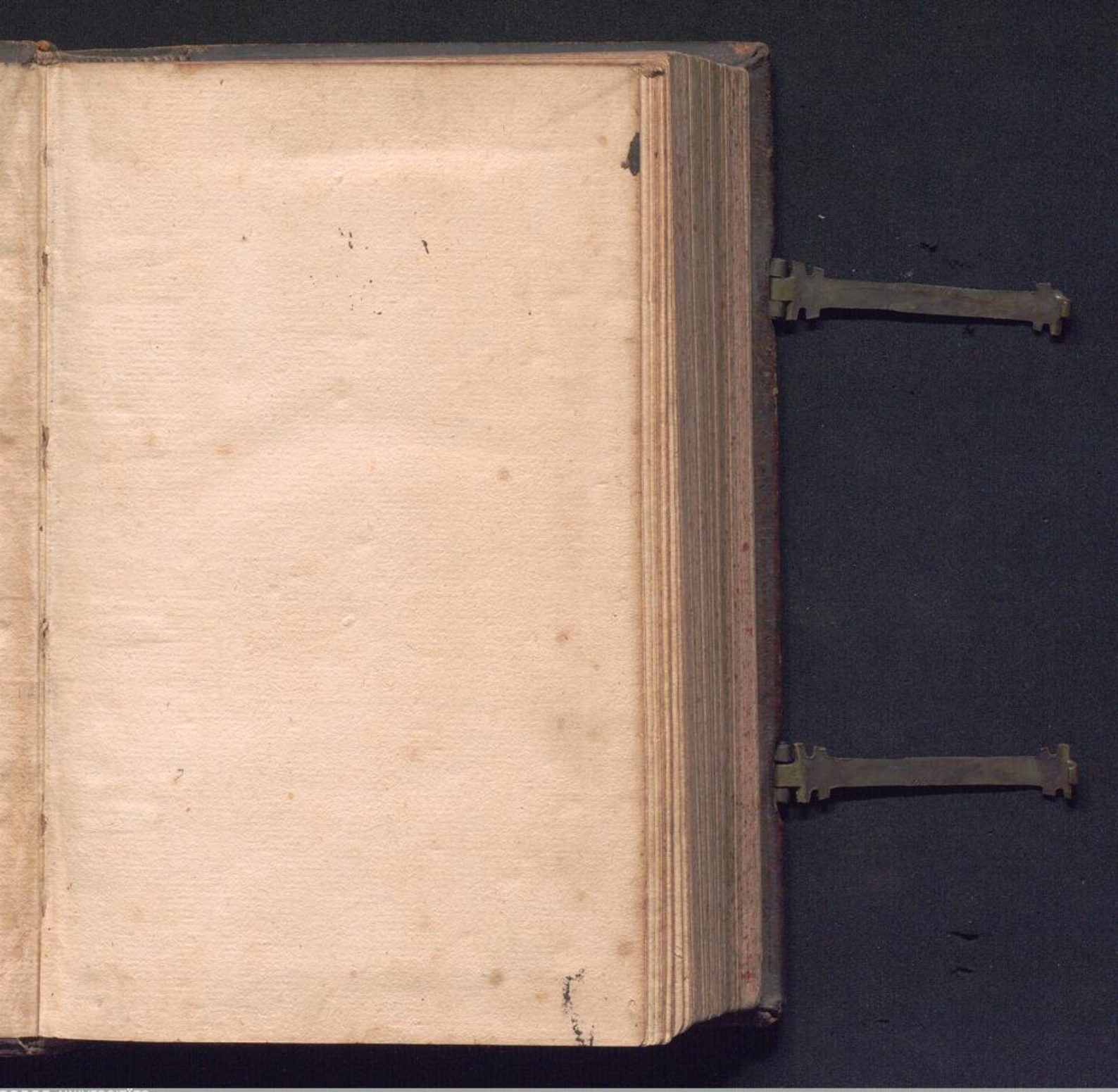
Visual Library


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th. 2957.

J IV.
36.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Historia
Von dem heiligen
Leyden Christi
Deß unsterblichen GOTTes
im sterblichen Leib.

Geprediget
Vnd mit Geistreichen Betrachtungen
und guten sittlichen Lehren in Lateinischer
Sprach außführlich beschriben
Von
R. P. GUILIELMO STANIHURSTO, Soc. Jesu Priestern.

Anietzo aber zu mehrerem Nutzen deß
gemeinen Volcks/und sonderlich der Liebhaber
deß Leydens Christi; so dann auch für die Fasten- und
Passion Predigen dienen mag / in das Teutsche über-
setzt; Wie auch mit Marginalien und
Registern versehen /
Durch
R. P. MARCUM ESCHENLOHER
Priestern der Regulierten Chorherren S. Augustini in Augspurg beym H. Creutz.
PERMISSV SVPERIORVM.

Bibliotheca
Theodoriana
Paderborn

Getruckt
Im Fürstl: Stüfft Kempten / Anno 1678.
Durch Rudolff Dreherrn.

Soc^tis Jesv

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



O vos Omnes, qui transitis per viam attendite et videte,
si est dolor sicut dolor meus: Thren. Cap. iv. 12.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Ermahnung
An die liebe Jugend.

WAS vor Jahren Pericles, ein berühmter Vorsteher der Athenienser / wann er zu dem Volck reden wolte / ihme selbsten gewünscht / und verlangt hat / eben das ist auch mein Wunsch und Verlangen / da ich von diser kläglichen Materi deß heyligen Leydens Christi zu schreiben mich understehe. Pericles, wie Plutarchus von ihm schreibt / so offt er auff den Richterstul gestigen / und predigen wollte / hatte er allezeit die Götter gebetten / daß sie ihme nichts wider seinen Willen auß dem Mund entfallen liessen / was zur Sach nit dienete: also wünsche ich auch / daß auß meiner Schreibfeder weder ein Wort / noch ein Sylben / noch ein Buchstaben herauß fliesse / so nit zu deren Heyl / denen ich schreibe / oder zu dessen Ehr / von dem ich schreibe / geraiche. Dann es ist mir gleich wie dem Christlichen Tullio (also wird Lactantius vom H. Hieronymo genennt) welcher sagte: **Wann einem Verständigen gebühret / ihm selbst das Leben zu wünschen / so möchte ichs mir von keiner andern Ursach wegen wünschen / als damit ich etwas thun möge / so deß Lebens würdig ist / und einen Nutzen den Lesenden / zwar nit zu der Wolredenheit / welche**

Plutarch. in vita Pericl.

Lactan. de Opif. Dei. cap. 20.

gar schlecht bey mir ist / doch aber zum Gottseeligen Leben bringe / welches zum höchsten vonnöten / in gäntzlicher Hoffnung und Meinung / ich habe gnueg gelebt / und das Ampt eines Menschen wol verricht / wann andere durch mein Mühe und Arbeit von ihren Fehler und Mänglen erlößt / und auff den Weg zum Himmel gelaitet werden.

Dir aber / O Jugendt / wird diese mein Arbeit darumb meistentheils / und vor andern vermeynt / (wolte Gott / daß es eben mit so grossem deinem Nutzen geschehe / als mein Bemühung und Will ist /) damit ich dir die gewisse und grosse Gefahr / dero dein Heyl und Seeligkeit underworffen ist / gewisse und kräfftige Mittel an die Hand gebe / dieselbe von dir abzuwenden. Dann die Gefahr ereignet sich zum Theil von der Welt / in welcher du lebest / zum Theil von deinen jungen Jahren / so du hast. Du lebest in solcher Zeit / da alle Laster im Schwang gehen / und die Tugend kein statt und platz findet / es seye dann Sach / man thue die Gemüts-Neigungen durch die Forcht GOttes in den Schrancken der Erbarkeit enthalten. Die Welt ist wie ein Meer / in welchem schon sehr viel junge Leuth einen Schiffbruch erlitten / dann im selbigen viel spitzige Felsen / viel gefährliche Orth sich befinden / dahero nichts schwärer ist / alß in der Finsternuß / und under den ungestümmen Wellen der bösen Anmuthungen und Begierden / das Hertz und die Gedancken zu GOTT / als einem himmlischen Gestirn / nach welchem man die Schiffahrt richten solle / wenden: es ist auch nichts seltzamers /

tzamers/ als ohne Schiffbruch auß so gefährlichem Meer an das Gestadt kommen / und das Gewissen unverletzt erhalten. Dann allda findet man allerhand leichtfertige Burst/welche sich nit anderst verhaltet/ als wann ihnen alles erlaubt wäre/und keinen Zaum leyden wollen; der eine trinckt sich voll an; der andere gehet in heimliche Schlufwinckel und unerbare Ort; der Dritte belustiget sich mit dem Gallanisieren; der Vierte mit Spilen/Springen und Tantzen; der Fünffte mit weiß nit was für Frechheiten. Wer kan dann bey solchen Gelegenheiten ohne Gefahr seyn? **Es müßte wol ein Göttliches Werck seyn / mitten im Fewer kein Brunst leyden/ mitten under den Stricken nit gefangen werden / das Pech ohne Besudlung anrühren/** wie der H. Paulinus sagt. S. Paulin. epist. 2. ad Sever. Dise Gefahr wird auch gemehrt durch das junge Alter / seytemalen nichts waichers ist/ und leichter zu den Lastern zubewögen/als ein junger Mensch; daß also recht und wol gesagt hat der H. Augustinus: **Die Blue deß Alters ist ein Gefahr der Seelen.** S. Augustin. Ser. 246. de temp. Dann die junge Leuth haben allenthalben gelegte Falstrick / in welche sie so leichtlich sich einlaiten lassen/ daß es das Ansehen hat/als wolten sie selbst gern gefangen werden; die Untugenden gesellen und versamblen sich hauffenweiß bey ihnen. **Alle Gemüths-Bewegungen haben zwar ihren Sitz und Wohnung in dem Menschen/aber die Hitz der Gemüths-Bewegungen ist die Jugend deß Menschen/** sagt der H. Basilius, S. Basil. in cap. 3. Isa. dann die gröste Hitz ist in der Jugend / und was von Lastern bey andern

dern in niderem Grad ist / das ist bey der Jugend im höchsten. Mit Händ und Füssen gehet man den Begierlichkeiten nach / so keck und so frech / als wann man in so grosser Gefahr nit zu grund gehen kunte. Der Will und die Begierd seynd an statt der Vernunfft ; wann es nur beliebet/ ist es schon genug / braucht kein Bedenckens / ob es sich gebühre : die Rigel der Zucht und Erbarkeit laßt man sich nicht hinderen / und wo es nur ein Gelegenheit gibt zu sündigen / da laufft man nicht allein derselben nach / sondern man fallt auch mit Gewalt darein.

Vnmüglich wäre es / alle Sünd und Laster zu erzehlen / von welchen die Jugend beschrait ist; Der heilig Kirchenlehrer Ambrosius redet davon gar schön : **Allein die Jugendt / sagt er / ist schwach an Kräfften / schlecht am Rath und Verstand / hitzig im Laster / verdrießlich denen / welche sie ermahnen / voller Anreitzung von Wollüsten.**

S. Ambrosius lib de Interpol. cap. 7.

Darumb hat recht und wol der heilig Königliche Prophet David umb Verzeyhung selbiger gantzen Zeit gebetten / sprechend zu GOTT : **Gedencke nicht / O HERR / der Sünd meiner Jugend/ und meiner Vnwissenheit ; Dann in der Jugendt ist die Hitz deß Leibs zum grösten / als welchen die grosse Wärme deß stäts dämpffenden Geblüts entzündet.** Vnd an einem andern Orth sagt er : **Die Jugendt ist zu der Lieb freyer / zum Fall unbehutsammer / zu der Schwachheit gebrech-**

In Psal. 24.

Serm. 16.

brechlicher/ zur Besserung harnäckiger; Bevorab/wann die Eltern nicht gegenwärtig seynd/ wann niemand auff sie Achtung gibt / wann sie niemand züchtiget.

Was kan dann ehender geschehen / als under so vielen Gefahren deß Vndergangs zu grund gehen? Was Raths ist dann / daß man nit undergehe? Was hilfft darfür? Eben das jenige / von dem ich zu ewrem Nutzen zu schreiben mir fürgenommen/ist gleichsamb ein Begriff aller Mittel / durch welche jhr solchen vielfältigen Gefahren entgehen küntet.

GOTT in der Menschheit / der für die Menschen gemartert worden/ der wird euch zeigen/ was ihr für ewer Seelen Heyl thun und lassen sollet / der wird euch mit dem Finger darauff deuten / wo ihr hingehen sollet / damit ihr nicht irr gehet / und was für Weeg ihr fliehen sollet / damit ihr an das rechte Orth kommet: der wird euch ein Ordnung fürschreiben / wann ihr derselben werdet nachkommen/ werdet ihr auff der Welt seyn / was die Sonn im Himmel / was ein Gilgen in einem Lustgarten / was ein Edelgestein in einem Ring ist: das ist: Jhr werdet die allerbeste / die allervollkomniste / die allertugendtsamiste Leuth seyn. Dann wer wollte sich über eines geringen Menschen bösem Wort erzürnen / wann er einer schlechten Schmachred entgegen setzt die allerschwäriste Vnbild / welche dem König der Glory/ gleich als wann Er allein das Zihl wäre gewesen / nach welchem man mit dergleichen Pfeilen schiessen sollte / seynd

zugefüget worden? Haben nicht Jhne zum Todt zu bringen zusammen geschworen / Junge und Alte / allerley Standtspersonen / ja alles Volck / mit dem Gemüth / mit dem Willen / mit Verbündtnuß / mit grossem Fleiß / mit unauffhörlichem Geschrey / als mit einem gegebnen Zeichen. Die Juden haben über Jhn Rath gehalten / wie sie Jhn ermörden kunten: Die Heyden haben den Juden beygepflichtet / und darzu geholffen: Die Kläger waren die allerlasterhafftigiste Böβwicht: Die Fürsten deβ Volcks / Geist- und Weltliche / alle zugleich Gottsrauber / beschlussen das unbillichiste Vrtheil / ohne Recht / ohn Gesatz / ohne Verschulden / ohne Anhörung deβ Beklagten / auff blosses Angeben der angestifften falschen Ankläger / über den Jenigen / welchen man wuβte / daβ er unschuldig ware / damit das unschuldige Blut dem Ehr- und Geltgeitz auffgeopffert wurde.

Darnach war Er von einem Gericht zum andern herumb geschleppt / dieweil nemblich eines allein / so grosse Vngerechtigkeit zuverüben / nit genugsamb gewesen / und die höchste Vnbilligkeit an keinem andern Orth hat stand halten wöllen / als beym höchsten Priester / bey welchem die gröste Billichkeit hätte seyn sollen.

Man stellte Jhn dem Cayphas vor / von dem Er ehender in die Gefängnuß ist geworffen worden / als ein Argwohn eines Lasters von Jhm kunte geschöpfft werden / ehender das Vrtheil über Jhn gefällt / als Er sich verantwortet; allwo so bald der Kläger an statt eines Lasters ein Lugen vorgebracht /

bracht / der Beklagte für die Straff gleich hat Vnrecht leyden müssen: allwo das Stillschweigen gefährlich / das Antworten aber unzulässig war ; allwo man mehr seinen Todt / als ein gerechtes Vrtheil / mehr Jhme ein Schmach zuzufügen / als ein rechtmässige Klag vorzubringen suchte. Darbey es aber nit verbliben / sondern es war erst der Anfang.

Man führte Jhn überdas zum Pilato / einem Mann deß Rechts unerfahren / und grossen Ehrgeitzes / allda die Obern der Juden / so auß Richtern Ankläger / auß Anklägern Zeugen worden / mit weniger ihrer Gefahr / unnd grössern Nachtruck / ihrem Brauch nach / nit die Erörterung der Sach / sondern die Creutzigung und die Leibsstraff / vor der Vrsach derselben abzuhandlen eyferig gesucht / also den Beklagten / ohne sein Verantwortung / ohne begangne Missethat / durch Mänge der Anklagenden / nit mit überzeugen / sondern mit schreyen zu dem Todt gebracht haben. Wann dieses die Richter gethan / was sollen die Hencker thun ? Er hat von ihnen solche Marter und Peyn erlitten / welche niemand leyden kundte / er seye dann zugleich GOTT und Mensch.

Damit wir dann nach seinem Exempel under allen Vnbillichkeiten / so uns zugefügt werden / beständig / behertzt / und unerschrocken seyen / damit wir uns kein Widerwärtigkeit überwinden lassen / damit wir alles Vbel / deme unser Leben underworffen ist / so wol mit Verlangen erwar-

ten / als auch / da es gegenwärtig ist / mit Frewden überstehen / habe ich mir fürgenommen / die vornembste Stuck deß Leydens Christi in diesem Tractat durchzulauffen / und gleichsamb in einem absonderlichen Gemählde vorzustellen / in was für Jamer und Noth der König deß Himmels / sein höchste Glückseeligkeit / für die Kinder der Welt / auff dem tödtlichen Schawplatz aller Grausamkeiten / verändert habe / in dem sein unendtliche Beständigkeit forchtsamb / sein Freyheit und Majestätt gefangen / die Weißheit zu einer Thorheit / der Glantz seiner Glory von mäniglichen mit grimmig zornigen Augen und Gemüthern angesehen / und das Leben alles Lebens getödtet worden.

In dem ihr nun solches lesen / oder hören / oder bey euch selbst betrachten werdet / so erwöget mit allem Fleiß / wie hoch ihr verbunden seyet / dene zu lieben / zu ehren / und Jhme zu dienen / welcher / damit Er euch von dem Todt / dessen ihr schuldig waret / erlösete / nit allein unser Schuld als ein Bürg / sondern auch unser Person / als wann Er selbst schuldig wäre / auff sich genommen; Wie danckbar sollen wir uns gegen Jhme erzeigen / von dem wir alles empfangen / was wir habē? Was sollten wir nit von seinetwegen gedulden / der uns die Gnad erlangt hat / daß wir alles gedulden können? Wie hoch soll unser Liebe gegen Jhme seyn / die wir umb Jhne nichts verdient haben / und dannoch von Jhm schier mehr geliebt worden / als Er selbsten / ja daß Er uns mehr / als wir uns selbsten liebe.

Jch

An die Jugend.

Ich beschliesse es mit diesem Wunsch / daß / gleich wie GOtt in der Menschheit sein Blut für ewer Heyl vergossen / also es auch zu ewrem Heyl nnnd Seeligkeit geraichen solle : solcher Gestalt wird es der Mühe wol werth seyn : daß ihr mit so hohem Werth erkaufft / mit demselben die ewige Glory und Frewd erwerben möget.



Vorred

Vorred an den Leser.

GVnstiger Leser/mit wenig Worten will ich allein dises dich erinneren / daß in gegenwärtigem Tractat gar offt Christus angeredt wird/dieweil das jenige/was allda geschrieben ist / vor diesem in seiner Gegenwart / nemblich vor dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars geprediget worden: Vnd fürs ander / dieweil der geduldtige Heyland kein Wolgefallen hat ab der gar zugeschliffnen Wolredenheit / und weit gesuchter Zierd der Wort / als hat man sich mehr beflissen / andechtig zu schreiben / zu nutzlicher Bewögung deß Gemüths / als hochsinnig / zu eitlem Lob: in Betrachtung der guldinen Erinnerung / deß guldinen Redners Chrysologi, da er sagt: Dem Volck soll man nach deß Volcks Art reden / und der Gemeind mit gemeinen Worten: Die natürliche Sprach ist den Einfältigen lieb / den Gelehrten süß; der lehren will / der lehre / was jederman nutz ist; derowegen die Gelehrte ein vnzierliche Red nit für übel aufnehmen sollen. Allhie müßte

Chrysol. serm. 42.

müßte alle Wolredenheit sich ducken / und mit ihrem gantzen Wortgepräng so hohem Gehaimnuß deß Leydens Christi weichen. Dieweil (wie der H. Hieronymus sagt:) zu der grösse dises vnglaublichen Schmertzens so gar die Tullianische Wolredenheit / und deß Demosthenis gedrehete Sprüch nit gnugsam wären. S. Hieron. l. 2. Epist. 18.

Dannenhero alle Mühe angewendt worden / in diesem rothen Meer die Segel mehr nach der vnverfehrten Andacht / als nach der aufgeblasenen Geschwätzigkeit einzurichten / und die Belustigung der kunstreichen und zierlichen Red nit weniger zumeyden / als die gefährliche Meerschrofen / und die Meerfräwlein / welche mit ihrem lieblichen Gesang mehr die Ohren kützlen / als das Gemüth entzünden / seytenmahlen bey diesem blutigen Spectacul mehr zu weinen ist / als mit Worten sich zuergötzen. Im übrigen ist man wol zu friden / wann schon dem Leser die Geringheit der brauchenden Red mißfallen wird / wann ihm nur der Jenige gefallt / von dem die Red angestellt ist. Im Fall aber / was allhie von Christo geschrieben ist / dir als einem Christen nit gefallen wurde / so bedencke / ob nit das jenige sich auf dich reime / was von etlichen Christen Salvianus geschriben: daß nemblich kein Wunder seye / wann das Gespräch von GOtt denen

nit

nit gefalle / welchen villeicht GOtt selbst nit gefalle / darumben seye nit darauf zu warten / daß sie ein solche Red lieben / welche zu ihrem Heyl und ihren Seelen zum Nutzen gericht isst / weil sie ihr Heyl selbsten / und ihre eigne Seelen nit lieb haben. Du aber günstiger Leser / bediene dich dessen / was du allhie lesen wirst / also / damit du würdig werdest / vnder die Zahl der wenigen Außerlesenen gezehlt zu werden.



Paravit in Iudicio Thronum ſuum : & ipſe judicabit orbem terræ. Pſal. 9. v. 8.



Dominus in Cælo paravit Sedem ſuam : & Regnum ipſius omnibus dominabitur. Pſal. 102. v. 19.

Vorred

Vorred
Der Histori von dem heyligen Leyden Christi.

DAs Leyden vnsers HErren JEsu Christi ist den bösen Geistern under allen erschröcklichen Sachen das aller erschröcklichste / den Menschen under allen erwünschlichen Dingen das allererwünschlichiste / den Englen under allen wunderbarlichen Wercken das aller wunderbarlichiste. Weil es ein Geheimnuß ist unter allen Geheimnussen / die da seynd / gewesen seynd / oder seyn werden / an der Würdigkeit das vornemste / an der Lieb das höchste / an der Nutzbarkeit das gröste / an Verwunderung und Schröcken unermäßlich; man betrachte gleich die Person / die da leydet / oder aber die jenige / für welche sie leydet.

Damit dann ein so hochwichtiges Geheimnuß so wol von mir der Würdigkeit nach mit ewerer Seelen Nutzen recht außgelegt: als auch von euch mit gebührender Andacht erwogen werde / will ich allhie von desselben gantzen Innhalt etwas vor melden. Dieweil ein jedes Werck sein gewisses Zihl und End erfordert / welches zwar das letste ist in der Vollziehung / aber das erste in der intention, Meinung und Willen; also ist auch vonnöthen / ehe wir dieses grosse Werck angreiffen / ab welchem (damit ich mit dem H. Petr. Chrysologo rede) **Die Engel erschrecken / der gantze Himmel sich verwundert / die Erden zittert / welches das Gehör nit faßt / der Verstand nit begreifft / die Creaturen nicht hoch genug schätzen könden / und zu glauben sich förchten.** Ehe / sprich ich / wir dises unbegreiffliche Geheimnuß außzulegen anfangen / ist es vonnöthen / daß wir uns ein gewisses Zihl und End fürstecken / von welchem ich zu reden / und ihr anzuhören begehret.

Petrus Chrysol. Serm. 67.

Mich

Mich belangend / wird dieses allein mein Zweck seyn / auf welchen alles das Meinige / die Arbeit / die Sorgfältigkeit / die Stimm / der Athem / die Wort / der Fleiß / alle Bemühung deß Leibs / und deß Gemüths zihlen sollen / nämblich / damit ich erstlich mich selbsten / dann auch alle meine Zuhörer zu CHristo JESV führe und ziehe / welcher sie durch sein Allmacht erschaffen / durch sein Güte erhalten / und durch sein Liebe erlößt hat.

Zihl und End in Betrachtung deß Leydens Christi zu beobachten.

Dieses ist mein Zweck / darnach ich trachte: was für ein Zihl aber ihr euch fürnemmen werdet / weiß ich zwar nicht / aber das weiß ich wol / was für eines ihr euch fürnemmen sollten / nämblich ein solches / welches mir und euch gemein seyn sollt: das ist / kein anders / als welches der heilig Apostel Paulus uns fürgeschrieben / der nichts anders geprediget / als JESVM / und zwar den Gecreutzigten: da er zu den Corinthiern also geschrieben: Christus ist für alle gestorben / damit die / welche leben / nicht ihnen selbst leben / sonder deme / welcher für sie gestorben ist. 2. Cor. 5. 15.

Dieses soll der erste und einige Zweck seyn / der Meinige und der Ewrige / und aller / welche an diesem Orth die Histori vom heyligen Leyden Christi anzuhören / zusammen kommen werden / damit nemblich die / **welche leben / nicht ihnen selbst leben** / ꝛc. daß ein jeder mit dem heiligen Paulo zun Galatern sagen könte:

Gal. 2. 20 **Ich lebe / aber ietzt nit ich / es lebt aber in mir Christus:** Die Welt lebt nicht mehr in mir: Dann obwol ich in der

Ioan. 14. 10. Welt bin / **so bin ich doch nit von der Welt:** schreibt Johannes. Das Fleisch lebt nicht mehr in mir / nach dem **das**

Ioan. 1. **Ewige Wort Fleisch ist worden:** spricht abermal Johannes. Es lebt nichts mehr in mir / was dem Fleisch und der Welt zugehört / die Hoffart / der Neid / die Vnkeuschheit / der Geitz / keine Laster der Welt leben mehr in mir / sonder die Tugenden Christi leben in mir / die Keuschheit / die Demuth / die Sanfftmuth / die Gedult / die Erbarkeit / die Mässigkeit / die Gerechtigkeit: Christus lebt in meiner Zungen / in den Händen / in den Augen /

in

in den Ohren / im Verstand / im Willen / im gantzen Leib / in der gantzen Seel: mein Hertz ist Christo gantz ergeben: dann alles / was ich thue / rede / gedencke / will / sihe / höre / lise / empfinde / geschicht von seinetwegen: Christus treibt mich an mit seiner Genad / als wie mit der Seelen Bewögungen / zu allem Guten / und zu allen lebhafften Vbungen der Tugenden.

Das ist das Zihl und End / warumb Christus gelitten / und eben dieses soll auch das Zihl und End seyn / aller deren / welche etwas von seiner Pein und Marter hören. Wann wir uns dieses Zihl fürnemmen / und mit allen Kräfften selbiges zuerlangen uns befleissen / alsdann wird ein jeder mit dem Schmertzhafften Christo leyden / mit dem Weinenden wird er weinen / mit dem Förchtenden wird er sich förchten: Alsdann wird das Gemüth voller Bewögungen seyn / zu der Lieb / zu dem Haß / zu der Hoffnung / zu der Forcht / zu der Trawrigkeit / zu der Frewd: alsdann werden die Augen weinen / die Händ an die Brust schlagen / die Zungen heulen / das Hertz seufftzen / und Leyd tragen / der Will

brinnen / der Verstand erleucht / der Geist betrübt werden / die Seel erschröcken / die Vernunfft sich entsetzen / die Glider zittern / das Geblüt aufwallen / und schließlich der Mensch bewögt werden / da er nemblich hören wird / was / und wie grosse Pein der Sohn Gottes im Menschlichen Leib gelitten hat.

Christus wie er für alle / also hat er für einen jedwederen gelitten.

Damit man auch dieses blutige Heimnuß mit noch gröfferm geistlichen Gewinn verstehe / ist vonnöthen / daß ein jeder / gleich wie es wahr und gewiß ist / festiglich glaube / und ihm starck einbilde / daß alles / was Christus für alle Menschen gelitten / solches Er auch für einen jeden insonderheit gelitten habe / also / daß die Gutthat der Erlösung / so dem gantzen Menschlichen Geschlecht gemein ist / auch einem jeden Menschen absonderlich vermeint worden : daß ein jeder warhafftig mit dem heiligen Apostel Paulo sagen könte :

Gal. 2. 20 **Ich lebe in dem Glauben deß Sohns Gottes / der mich geliebt hat / und sich selbst für mich gegeben.**

Dann wann schon der Sohn Gottes /

da Er in der Schoß deß himmlischen Vatters war / von Ewigkeit her gewißt und vorgesehen hätte / daß nit mehr Menschen auf die Welt kommen werden / als etwan auf einmal in einer Kirchen seynd / so hätte Er doch für so schlechte Zahl eben so viel gelitten / als Er für das gantze Menschliche Geschlecht gelitten.

Dieses für gewiß halten und glauben / ist sich zu der Lieb ansporen : Vnd damit du nicht allein in dir ein Lieb gegen CHristo / sondern auch einen Schmertzen wegen seines heiligen Leydens erpresseſt / so glaube auch dieses sicherlich / weil es eben so gewiß ist / daß Er nicht allein für dich gemartert ist worden / sondern auch von dir : eben der du gesündiget / hast Ihn auch gepeiniget.

Christus hat für uns / und von uns gelitten.

Dann so viel Sünden der Judas begangen welcher ihn verrathen / oder die Henckersknecht / die ihn gebunden und gefangen / oder Cayphas / welcher ihn angeklagt / oder Pilatus / der ihn zum Todt verdammet / oder Herodes / der ihn verspottet / oder die Römer / welche ihn gecreutziget ; dieser Sünden aller bist du schuldig / weil du deren Vrsacher bist.

Deine Händ haben an ihm Hand angelegt / und ihn gebunden / deine Aerm haben ihn gegeißlet / deine Finger haben ihm die dörnene Cron geflochten / und eingebunden / dein Zungen hat ihn zum Todt verurtheilet / dein Maul hat ihn angespyhen / mit deinen Füessen ist sein heyliges Blut getretten worden.

Schließlich ist auch vonnöthen / wann man noch mehr Verdienst auß disen Predigen haben will / daß man für gewiß glaube / und wie es seyn soll / kräfftig ihm einbilde / daß alles / was allda gesagt wird / selbiges nit allein von Christo / sondern auch in Gegenwart Christi gesagt werde.

Christus der für uns gelitten / ist in dem H. Sacrament.

Eben der Jenige / welcher vor sechzehen hundert und mehr Jahren zu Jerusalem für uns gelitten hat / stehet da auf dem Altar. Derowegen alle Augen / alle Hertzen / sich zu ihm wenden / und auf ihn acht geben sollen. Er höret mich reden / Er sihet euch / und wartet darauf / was ihr von seinetwegen thun werdet; was ihr gedencket / das waißt Er / und was ihr wünschet / das verstehet Er / als welcher nach deß heyligen Chrysologi Lehr;

Chrysol. Serm. 177

Das

Das Verborgniste in dem Erdboden / das Gehaimniste in deß Menschen Hertzen sihet / deme alles offen stehet / was vor andern verdeckt ist.

Seind also allda gegenwärtig eben die Augen / mit welchen JESUS geweinet hat / mit welchen / als Er den heiligen Peter angesehen / der Peter gleich angefangen bitterlich zu weinen: dieselbe Augen sehen auch auf uns / damit unsere Augen häuffige Wasserflüß von sich geben.

Allda seynd gegenwärtig die jenige Füß / mit welchen Er durch alle Strassen und Gassen lauffend / dich als ein verlohrnes Schaaf gesucht hat.

Allda seynd gegenwärtig die Händ / welche mit grossen Näglen durchbohren / und an das Creutz angehefft / jetzt gegen dir sich außstrecken / dich auß dem Koth der Sünden herauß zu ziehen / und aufzurichten.

Allda ist gegenwärtig die jenige Zung / welche so viel von dem ewigen Leben geredt hat / und ietzt zu deinem Hertzen begehrt zureden.

Allda ist gegenwärtig der gantze JEsus/ damit Er sich an diesem Orth/ in dieser Stund / gantz für unsern Heyland gebrauchen lasse / und dargebe.

Wann ihr zweiflet / ob Er gegenwärtig seye / so höret / was Er selbst durch den Mund deß Propheten Isaiæ sagt: sihe/ich selbst / der ich geredt hab / bin gegenwärtig.

Isai. cap. 9

Ich selbst / der ich vor sechzehen hundert und noch mehr Jahren von wegen ewer / O ihr Menschen! und von ewers Heyls wegen / vom Himmel herunder gestigen / vom H. Geist in dem Jungfräwlichen Leib Mariæ empfangen/ und ein Mensch worden bin.

Ich selbst bin gegenwärtig / der ich für euch zu Jerusalem von dem Judas verrahten / von den Soldaten gebunden und gefangen / von den Juden angeklagt / von dem Cayphas zum Todt verurtheilt / vom Pilato gegeißlet / von den Henckersknechten gecreutziget bin worden / sihe / da bin ich gegenwärtig / der ich dir unglaublich viel guts gethan/ für dich unzahlbare Pein außgestanden/drey und dreyssig Jahr grosse

se Mühe und Arbeit von deinetwegen gehabt / endlich an dem Creutz Schmertzen leydend mit geneigtem Haupt meinen Geist dir zu lieb aufgegeben.

Ich bin gegenwärtig / damit ich dir den Weg zeige / wann du irr gehest ; damit ich dich erleuchte / wann du in der Finsternuß steckest ; damit ich dich stärcke / wann du schwach bist ; damit ich dich speise / wann es dich hungert ; damit ich dich tränckе / wann es dich dürstet ; damit ich dir das Leben gebe / wann du stirbst ; damit ich dein Heyl sey / wann du wilst zu grund gehen.

Sihe ich bin gegenwärtig / damit ich deinem Verstand ein Liecht gebe / die Gedächtnuß starck mache / den Willen entzünde / dem Geist ein Krafft gebe / das Gewissen reinige / das Gemüth ernewere.

Ich bin gegenwärtig ist / und schreye mich haiser : **Kompt her alle / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt / und ich will euch erquicken.** Math. 11. 28.

Weil dann deme also / weil allda das vornemste Glaubens-Zeugnuß verhanden / so lasse der Glaub alle seine Kräfften sehen :

hen: Der Glaub / sprich ich / welcher uns im H. Tauff durch den H. Geist eingegossen worden / thüe / was er thun kan: Wann du glauben kanst / so wirst durch den Glauben alles erhalten können. Glaube allda nit mir / sonder der Warheit selbst / welche da sagt: **Wann du glauben kanst / alle Ding seind müglich dem / der da glaubt.** Marc. 9. 23.

Wolte GOtt / ich könte von einem jeden / der da gegenwärtig ist / so vil erlangen / daß er eben mit dem Glauben die Gegenwart Christi glaubte / den der H. Petrus gehabt / da er gesprochen: **Du bist Christus / ein Sohn deß lebendigen GOttes:** Dises wann du jetzt also glaubest / **so wird sich dein Hertz verwundern und außbreiten.** Isa. 60. 5. Du wirst hoffen / lieben / Laid tragen / weinen / zornig seyn / dich erbarmen / seufftzen / brinnen / und allen Gemüths-Bewögungen den Zaum lassen.

Was zweiflet ihr Kleinglaubige? Glaubet dem / sehet die Warheit ist da: Habt ein gutes Vertrawen / die Barmhertzigkeit ist

da:

da: Hoffet / die Macht ist da: Seyt beherzt / die Stärcke ist da: Fürchtet euch / die Gerechtigkeit ist da: Liebet / die Güte ist da: Bettet an / die Göttliche Majestät ist da: Aber O Christe / weil du gesagt hast: **Ohne mich könnet ihr nichts thun** / Ioan. 15. 5. so ist uns wol vonnöten / bey dir hülf zusuchē: Vnd weil du auch gesagt hast: **Ich bin das A / und das O / der Anfang und das End** / Apoc. 1. 8. So wöllen wir heut von dir anfangen zu reden / unser Zihl und End soll seyn / von deinetwegen / damit wir in dir ohne End leben. Aber vergebenlich nemmen wir uns dieses schwäre Zihl für / nemblichen / dir allein zu leben / der du ein Anfang und Vrsprung alles Lebens bist / wann du uns nit vom Himmel herab sendest den jenigen Geist / welcher von dir und dem Vatter von Ewigkeit außgangen ist / und durch welchen du in der Zeit / da du bist empfangen worden / hast angefangen zu leben / dann du bist vom Heiligen Geist empfangen worden / seytemal / wie dein Diener der H. Paulus bezeugt: **Niemand sagen kan / der HErr JEsus / als** 1. Cor. 12. 3.

Notwendigkeit deß Heil: Geists / zu all unsern Werckē.

durch

durch den H. Geist. Weil dich dann der Mund nit kan nennen / wird dich viel weniger das Hertz lieben können / ohne den H. Geist.

Derowegen ruffen wir dich mit Vertrawen an / O Heyliger Geist / der du von dem Vatter und dem Sohn außgehest / und betten: **Komb H. Geist / damit wir den Knechtlichen Geist von uns legen / und darfür empfangen den Geist deren / die zu Kindern angenommen seynd.** Rom. 8. 15. Sihe / es ist ein Finsternuß auff dem gantzen Erdkraiß / wir seynd alle Kinder der Finsternuß / **damit wir dann ablegen die Werck der Finsternuß / und anlegen die Waffen deß Liechts** / Rom. 13. 12. und das Liecht in uns auffgehe / **so komme / O Heiliger Geist / und schicke uns vom Himmel herab den Schein deines Liechts.** Sihe / ohne dich seynd wir faul und träg / wir ligen darnider / wir

seynd

seynd law und kalt ; damit wir aber innbrünstig seyen im Geist / und dienen im newen Wesen deß Geists / damit wir uns erneweren im Geist unsers Gemüths / damit wir mit Christo ein Leib und ein Geist werden. Rom. 12. 11. Rom. 7. 6 Eph. 4. 4

So komm / O Heyliger Geist / dann ohn dein Göttliche Gnad und Liecht ist im Menschen gar nichts / kein Gnad ist in der Seel / durch welche er etwas verdienen könte / kein Krafft im Leib / durch welche er etwas thun möge / kein Leben im gantzen Menschen / durch welches er ohne dein Göttliche Gnad bewögt werde : Die Gedächtnuß wartet auff dich / damit sie ingedenck seyn könde dessen / was JESUS gelitten : Der Verstand wartet auff dich / damit er von dir erleuchtet werde / und erkenne / wie grosse Pein Christus gelitten habe : Der Will wartet auff dich / damit er angezündet werde mit dem jenigen Fewer / welches Christus auff Erden zu senden kommen ist. Luc. 12. 49.

Dero-

Derohalben komb / O H. Geist / damit wir von dir erfüllt werden / und wann du zu uns kommen wirst / wir auch kommen zu JESV Christo unserm HErren / von welchem du außgangen bist.



Das

Fol. 1.

Das erste Capitel.

Vom Anfang deß Heiligen Leydens Christi im Garten.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Erste Capitel.

Vom Anfang deß Heiligen Leydens Christi im Garten.

§. 1.

Vom Gang Christi in den Garten.

MIt Hülff deß ewigen Vatters/welcher im Anfang Himmel vnd Erden erschaffen hat. Mit Gunst deß Sohns GOttes / dem aller Gewalt gegeben ist worden im Himmel und auff Erden. Mit der Gnad deß H. Geists / Der den Vmbkraiß der Erden erfüllt hat / und der uns verhoffentlich gegeben ist durch den Jenigen / welcher sich selbst für uns dargegeben ; fange ich dises grosse Werck an / nemlich das traurige Schauspihl deß im sterblichen Leib leydenden unsterblichen GOttes : Vnd mache den Anfang von dem Orth / in welchem Cristus für uns hat angefangen zu leyden / von deme der Evangelist also redet : Vnd da sie den Lobgesang gesprochen / gienge JEsus mit seinen Jüngern hinauß/nach seiner Gewonheit / über den Bach Cedron / an den Oelberg/und Er kam zu dem Bauhof / mit

Gen 1. v. 1

Matth. 28 v. 18.

Sap. 1. v. 7

Matth. 26 Marc. 14. Luc. 22. Ioan. 18.

Namen Gethsemani / da war ein Garten / darein gieng Er und seine Jünger / denen sagte Er / setzt euch hie / biß daß ich dorthin gehe / und bette / und nahm zu jhm Petrum / und die zwen Söhn Zebedæi / und fieng an sich zubetrüben / und trawrig zu werden.

So ist nun endlich einmahl nach verflossnen schier fünff tausend Jahren / die erwüntschte Zeit kommen / in welcher der streitbare Held / den der Himmlische Vatter auff die Welt geschickt hat / die **Fürstenthumb und Gewaltige außzuziehen / und sie offentlich in jhm selber zu überwinden** / hat sollen herfür gehen / auß dem Schatten in die Sonnen / auß dem Verborgnen under das Angesicht / von Hauß auff den offentlichen grossen Kampfplatz / den Krieg seines Vatters zu führen.

Coloss. 2. v. 15.

Als derowegen der Vatter jhm das Zeichen zu dem Streitt gegeben / und seinen Willen geoffenbaret / hat Er sich gleich auff den Weg gemacht. Nun wolan Christe / fahr nur fort / wir gehen mit dir. **Komme mein Geliebter** / sagte die Braut im hohen Lied / **laßt uns ins Feld hinauß gehen / und auff den Dörffern Herberg nemmen. Mein Geliebter komme in seinen Garten.** Zu disem Kampff hat Er Jhm einen Garten außerkohren / dieweil der Mensch in einem Garten den ersten Krieg wider GOtt angefangen. Aber wie viel Raißgefährten / wie viel Zeugen seines Kampffs hat dieser unser Kriegs-Obrister / ein

Cant. 7. v. 11.

Christus hat wenig Nachfolger in seinem Leyden.

Fürst

Fürst deß Friedens? Wann ein König außziehen will / und ein Krieg anheben wider einen andern König / so ziehet er hinauß mit vilem Volck: Vor jhm gehet daher ein mächtiges Kriegsheer von Fußgänger und Reutern / neben jhm befinden sich die Fürsten und vornembste Herren seines Reichs / auf jhn folgen allerley Wägen zur munition / Proviant / / und Kriegszeug gehörig / sampt den Troßbuben und dergleichen Gesindel. Luc. 14. 31

Als vor Zeiten der vornehme Römische Redner M. Tullius Cicero auß Befelch Clodii auß der Statt Rom in das Elend vertriben worden / hat sich das Volck dermassen darüber bestürtzt / mit solchem Leyd und Traurigkeit / daß alle jhre Kleider verändert / und zweintzig tausent Burger in schwartzen Traurkleidern / zum Zeichen jhres Leyds / jhn auß der Statt Rom hinausgehenden beglait haben. Sehet zu / der König aller Königen / gehet in diesen Krieg / nit wegen eines Reichs / sonder der gantzen Welt / nit wegen etlicher Burger / sonder aller Menschen / nit wegen jhrer zeitlichen / sonder ewigen Wolfahrt und Seeligkeit: Wo ist unser Leyd? wer folgt jhm nach? nit mehr als drey Gefährten hat dieser so grosse Herr bey sich. Wie einsam ist der auf Erden / deme tausentmal tausent vnd zehenmal hundert tausent im Himmel aufwarten? Aber wann wir jhm nachfolgen wöllen / so ist vonnöthen / ehe wir in seine blutige Fußstapffen eintretten / zwey Ding vns vor Augen zustellen / und tieff zu Hertzen zu fassen / erstlich die Gerechtigkeit deß himmlischen Vatters / der seinen Sohn mit so grosser Strenge

gezüchtiget / und fürs ander deß Sohns Miltigkeit/ der so gütig für uns gelitten hat: Die Gerechtigkeit wird uns zu einem Leyd bewögen/wegen der begangnen Sünden / die Miltigkeit aber wird uns zur Lieb antreiben / wegen der verziehenen Sünden. Vnd also werden wir mit diesen zweyen Bewögungen/ nemlich dem Leyd und der Lieb / zwey Ding erlangen/ welche der H. David so ernstlich uns befilcht/ als einen kurtzen Begriff der gantzen Vollkommenheit: **Stehe ab vom Bösen / und thue guts.** *Psal. 36. v. 27.* Mit disen zweyen Füssen/ als dem lincken deß Leyds/ und dem rechten der Lieb/wöllen wir dir/ O JEsu/ nachfolgen / der du bist der Weg / damit wir also dich überkommen / der du das Leben bist; und wird diß unser aller und eines jeden Red seyn / wie Ethai zum David gethan: *2. Reg. 15. v. 21.* **So wahr der HErr lebt/ und so wahr mein Herr König lebt/an welchem Orth mein Herr König seyn wird / es gerathe zum Todt oder zum Leben/ da wird dein Knecht auch seyn.** Es ist schon beschlossen/ O Sohn Davids / eben das jenig nit allein zu sagen/ sondern auch zuthun / was Ethai zum David gesagt / wo du seyn wirst / du schwitzest Blut im Garten Gethsemani oder schweigest im Hauß Caiphæ / oder werdest gelästert in deß Herodis Hof / oder gegeißlet bey dem Pilato/ oder sterbest auf dem Berg Calvariæ/ in Summa/du seyest wo du wöllest / da wird auch ich alß dein Knecht seyn / damit ich deß jenigen / was du leyden wirst / nit nur ein müssiger Zuseher/ sonder auch ein embsiger Nachfolger

folger seye / wol wissend / daß die / **so helffen mit leyden / auch werden mit herrschen.** 2. Tim. 2. v. 12.

§. 2.

Von der Forcht Christi.

ER fieng an sich zu förchten. Es solte sich einer billich förchten / und erschröcken / wann er diese Wort höret / oder selbst erzehlet: **Er fieng an sich zu förchten.** Als Adam vor Zeiten im Garten von GOtt mit diesen Worten angeredt worden: **Adam wo bist?** Da hat er mit Forcht und Zittern geantwortet: **O HErr / ich hab gehört dein Stimm im Paradeyß / und förchtete mich / dann ich war nackend / darumb versteckte ich mich.** Aber vergeblich versteckest dich / O Adam / vor dem / **der die Heimblichkeit deß Hertzens kennet:** Es ist nichts verborgen / welches nicht offenbar werde dem Jenigen / **der in das Verborgene sihet.** Darumb gehe herfür Adam auß dem Schlupffwinckel / und eyle herzu / dann GOtt sucht dich / damit Er dir helffe: Er gehet da nit im Paradeyß als ein Richter / dein Sünd zu straffen / sonder im Garten Gethsemani als dein Bruder / die Straff für deine Sünden außzustehen. Sag nit mehr / **ich hab mir geforchten**; dann was förchtest den / der jhm selber fürcht? Er fürcht jhm selber / damit du sicher seyest: sey jetzt ein Zeug diser Forcht / der du ein Vrsacher derselben gewesen bist. Marc. 14. v. 33. Gen. 3. v. 10. Psal. 43 v. 22. Matth. 6. v. 6. Die Forcht Christi / vnd dero Vrsach.

Aber wer auß uns solte jhm nit förchten und erschröcken / wann jhm der förcht / welchen alle / und alles / was sonsten geforchten wird // förchten ? Wañ der vor dem Todt sich entsetzet / und darab erschrickt / der deß Todts Todt ist / und ein Biß der Höll / wer solte den Todt nit alle Stund förchten / dessen Gefahr er alle Stund underworffen ist ? Nun wolan lieber HErr / bist du nit darum kommen / daß du mit deinem Todt den Todt zerbrechest ? hast es auch nit vorgesagt / daß es geschehen werde ? Wann du freywillig dem Vatter bist gehorsam worden / und kein Noth dich gezwungen zu sterben / sondern allein die Lieb dich hierzu bewegt hat / was beklagst dich dann jetzt / da du sterben sollst ? Was förchtest dir ? hast du nit selbst gelehrt / und deine Diener underwisen / *Matth. 10 v. 28.* **sie sollen sich nicht förchten vor denen / die den Leib tödten / dieweil sie die Seel nicht können tödten** ? Aber der Vrsach dieser Forcht gründet der H. Laurentius Justinianus, de agone Christi cap. 1. mit disen Worten nach: **Was ist dises O HErr ? bist du traurig / und förchtest dir warhafftig ? wird dann der Jenig betrübt / durch welchen die Betrübte erquicket werden ? wird dann die Freud traurig ? fürcht sich dañ die Stärcke ? leydet dann die Ehr einen Verdruß ? wird die Seligkeit bestürtzt ? die Majestät zu schanden gemacht ? die Klarheit verfinstert ? die Gesundheit kranck ? die weite eng ? Ich sihe noch keinen bewaffneten Mann / keinen mit einem Schwerdt oder Stangen**

daher

daher kommen: und du O HErr fürchtest dir? Du wirst für einen Obristen der streitbaren Christlichen Kirchen gehalten/du bist ein Vorsteher deren/ welche wider die böse Geister kämpffen/ und fürchtest dir? Du wirst ein HErr der Heerschaaren genennt/ und bist es auch? Du bist kommen das Schwerdt zusenden auf Erden/nit den Frieden/ und fürchtest dir zu streitten? Wann ein Kriegs-Obrister vor grosser Forcht erzittert/ wann der/ welcher andern vorstehet/ sich in einen Kampff einzulassen scheuet/ was werden seine undergebne Soldaten thun? Ich möchte wol die Vrsach dieser Forcht/das Geheimnuß diſes Verdruß wissen. Dann ich schätze dich nit geringer als deine Soldaten; dieselbe haben gantze Königreich überwunden/Käyserthum̃ bestritten/ allerley Marter außgestanden/sie seynd weder dem Feuer noch den wilden Thieren gewichen/ und haben den Todt selbsten keineswegs geforchten/in dē Martyrern war es ein Wunderwerck; Du aber hast jhnen diese Lehr geben: die Göteliche Gnad und Krafft hat die Glaubens-Bekenner mehr/ als es natürlicher Weiß seyn kan/ behertzt/ und standhafftig gemacht: aber der Mittler der Menschen ist verlassen worden/ und hat freywillig wöllen förchten und verdrießlich werden. Erkenne derohalben/ O Mensch/was dein Erlöser von deinetwegē

sich gewürdiget hat; Er hat sich von deinetwegen gedriget/damit Er dich erhöhe. Bißhero der H. Laurentius Justinianus. Lasset uns aber noch andere Vrsachen diser Forcht suchen.

Alles / was unserm Heyland damahlen begegnet ist / hat ihm ein überauß grosse Forcht gemacht: Erstlich war die Nacht/ welche ein Vorbild ist der Sünd / der Traurigkeit/ der Forcht/ und der Verdrießlichkeit: dann die Finstere macht das Vbel noch viel grösser/ als es ist: hat also die Gegenwart der Nacht mit ihrem grausamen Schatten / gleich als wie mit schwartzen Farben / die vor Augen stehende Trübsal Christi noch viel förchtlicher gemacht / insonderheit weil Er seine liebe Jünger hat müssen von sich lassen/ laut der Wort deß Psalmisten: **Angst ist nahe / und es ist kein Helffer.** Die Nacht mit entsetzlicher Finsternuß umgeben/ welche schon den Himmel und die Erden mit ihrem dicken Schatten angefüllt hatte; die Nacht / welche gar tauglich ist zu den heimlichen Nachstellungen / zu den Verräthereyen / und allerley Bubenstuck zu üben. Fürs ander / war Er eben in dem Garten / wo keine Leut waren / wo niemand zu sehen/ oder etwas hören kundte/ wo alles still/vnd voller Forcht war. Darumben ihn allerley Schröcken dermassen innerlich eingenommen/ und äusserlich angegriffen / daß sie ihm das Hertz hätten mögen zersprengen vnd verstecken / daß sie ihn gantz krafftloß und ohnmächtig hätten mögen machen / mit solchem Gwalt/mit solcher Vngestümmigkeit/ daß so viel und auf einen Hauffen zusammen kommene

Psal. 21. v. 12.

mene Vrsachen diser seiner Forcht nicht nur jhn / sonder alle Menschen hätten mögen um das Leben bringen / wann Er nicht durch Göttliche Krafft wäre erhalten worden ; Also daß Er damahlen wol hat sagen können / was dorten der Job gesagt hat: **Dessen entsetzt sich mein Hertz / und ist von seiner Statt bewegt.** *Iob. 37. v. 1.* Damit Jhm auch der Todt / welchen Er über wenig Stund hat sollen außstehen / desto schwärer fürkäme / hat Er seiner Seel zugelassen / daß sie in das Leben dermassen verliebt wurde / und dasselbig vor dem Todt zuerhalten ihr also emsig angelegen seyn liesse / als kein Mensch jemahlen gethan hat. Je stärcker aber die Seel und der Leib Christi einander geliebt haben / je herber und bitterer war jhr schaiden voneinander. Vber das weil die Seel und das Leben Christi / so wol am Werth / als auch an der Würdigkeit / viel vortrefflicher und köstlicher gewesen / als alle Seelen und alles Leben aller Menschen / wann man dieselbe auf einen Hauffen zusammen thun solte ; so folgt darauß / daß jhm der Verlurst derselben vielmehr Schröcken / Forcht vnd Schmertzen verursacht hat / als alle Menschen / wann mans zusammen schmieden kundte / jemahlen erlitten haben. Auß diesem seinem Schröcken / haben alle seine Glieder angefangen zu schaudern / vnd alle Kräfften der Seel zuertattern. Die Knye haben sich zusammen gestossen / der gantze Leib zerschüttelt / alle Bein gezittert ; wie Er selbst bekennt beym Propheten Jeremia / sprechend: **Mein Hertz zerbricht mir mitten in meinem Leib / und meine Gebein** *Ierem. 23. v. 9.*

bein erzittern. Ja was Eliphas Themanites bey dem Job bekennt / an jhm selbst empfunden zuhaben / das hätte Christus viel billicher sagen können / da Er jhm also geforchten: **In einem Schröcken deß Nachts-Gesichts / wann der Schlaf auf die Leuth pflegt zufallen / da kam mich Forcht vnd Zittern an / und all meine Gebein erschracken.** Also ist der Sohn Gottes / als **alle Ding still waren / vnd die Nacht in jhrem Lauff schier in Mitten war**; Von so vielen greulichen Spectaclen / die jhm jn sein Sinn kämen / erschrocken! Er sahe mit bestürtzten Augen jetzt gen Himmel übersich / bald auf die Erden undersich / jetzt auf seine Jünger / bald auf die ringsweiß herum ligende Oerther: Das Haupt / die Händ / den gantzen Leib wendet Er hin und her / und gibt mit den stäts bewegenden Füssen sein jnnerliche Forcht und geängstigtes Hertz zuerkennen: die Glider zittern / das Angesicht erblaicht / die Brust athmet hart / das Hertz klopffet in jhm / das Gemüth entsetzt sich / der Geist förcht jhm / die Zung erstummet / wie dann nicht zufinden ist / daß Er von dem Orth deß Abendmahls biß in den Garten ein einiges Wort geredt habe. O ewiger Gott? wo die Stärcke vor Forcht zittert / wo die Beständigkeit schwancket / wo die Macht erschrickt / kan alda ein Mensch ohne Forcht und sicher leben? Vnser Erlöser förchtet sich / und soll ein sündiger Mensch lachen? der du so viel Bubenstück begangen hast / solltest dir nit förchten? den sein eigenes Gewissen als einen Schuldigen anklagt / und der Verstand das

Iob. 4. v. 13.

Sap. 18. v. 14.

Vrtheil

Vrtheil über jhn fällt / wann er nit wie ein Stock und Block ist / ohne Leben / und ohne Empfindlichkeit / solle billich an seinem gantzen Leib erzittern / und im Gemüth häfftig erschröcken / wann er das wenige / was er allda hören wird / fleissig und wol erwögen wird. Wann du nit in der Gnad GOttes bist / so bist schuldig der ewigen Peyn : wilst du aber wissen / wie viel Zeit darzu erfordert werde / biß du an das Orth kommest / wo du immer vnd ewig brennen und bratten must ? so viel und nit mehr ist es / als ein einiger Augenblick ; es kan ja nichts kürtzers seyn. Wann du also in disem Stand / in welchem du lebst / an disem Orth / an welchem du bist / in disem Augenblick / in welchem du noch den Athem ziechst / zu athmen aufhören wirst / so wirst in demselben Augenblick in die Höll hinunder fahren / also daß eben derselbe Augenblick / in welchem du den letzten Athem zieheſt / ein Anfang seyn wird der unglückseligisten Ewigkeit. An wē hafftet es aber / daß dir kein so grosses Vbel / über welches kein grössers seyn kan / widerfahre ? An dem jenigen hafftet es / den der Himmlische Vatter zu einem Richter der Lebendigen und Abgestorbenen gesetzt hat : derselbige Richter aber ist stäts vor deinen Augen : Er ist der Jenige / von welchem der Heilige Apostel gesagt hat : **Erschröcklich ist es / in die Hand deß lebendigen GOttes fallen :** Wann derselbige einmahl sein Hand / in welcher Er dich haltet / von dir abziehet / so must du in einem Augenblick alles leyden / was geforchten kan werden : und förchtest dir dannoch nit ? Der jenige / welcher von deinetwegen

Die Gefahren unsers Vndergangs sollen wir billich förchten.

Hebr 10. v. 31.

netwegen hat wöllen leyden / hat darum angefangen im Garten sich zu förchtē/damit du dir auch in diser Kirchen förchtest / und also förchtest / daß es dir von grund deines Hertzens leyd seye/über deine Sünd / und also leyd seye/ damit du bey jhm wider zu Gnaden kommest. Dises alles / wann du es noch heütigs Tags nit thun wirst/so wird er vielleicht noch heütige Nacht dein Seel von dir abfordern : Vnd vielleicht wirst du noch ehender in der Höll seyn / ehe du wirst heim kommen. Eben jetzt in diser Stund / an disem Orth / rufft und donnert dein Richter / auß dem Mund Ezechielis / als auß einem schwartzen Wolcken diese Wort : **Nimb wahr / es kombt ein Vnglück über das ander / das End kombt / es kombt das End/ &c. es bricht schon das Verderben daher über dich / die Zeit kombt / der Tag deß Todtschlagers ist nahend : Nun/nun will ich meinen Grimm bald oben auf dich schütten/ und meinen Zorn an dir vollbringen / &c. damit jhr doch erfahret / daß ich der Herr bin/der euch schlagt.** So hüttet euch dann / förchtet euch / erschröcket : wer waißt/ ob nit GOtt auß meinen Zuhörern einen in diser Stund/ an disem Orth/ab diser Cantzel/mit meiner Stimm will gewarnen vnd erschröcken / daß er / weil er von jhm gewichen ist / sich wider zu jhm wende und bekehre ? Der Todt ist nahend verhanden / das vnendtlich schwere Gewicht der Ewigkeit ligt uns auf dem Kopff / damit es uns den Garauß mache : Vnder eweren Füssen **hat die Höll jhre Seel**

Ezech. 7. v. 5.

Isa. 5. v. 14.

weit

weit auffgesperrt / damit sie euere Seelen verschlinge: Der Richter ist auf dem Altar / Er schreyet / ermahnet / ladet Euch: **Bekehret euch von gantzen euerem Hertzen** *Ioël. 2. v. 12.* zu mir: Es drohet der Außruffer der Göttlichen Gerechtigkeit: **Wann jhr euch nicht bekehret / so hat Er sein Schwerdt gezuckt / vnd seinen Bogen gespannet.** *Psal. 7. v. 13.* O HErr / zu der Forcht ist weiter nichts vonnöthen / als die Stimm dessen / welchen Jederman förchten soll / anhören. **Forcht vnd Zittern ist über mich kommen.** *Ps 54 v. 6* Derowegen fliehe ich zu dir / der du im Garten für mich hast angefangen dir zuförchten / und bin voller Schröcken und Angst wegen deines Zorns und meiner Missethat. Ich förchte mir sehr / und habe Schmertzen: den förchte ich / welchen ich beleydiget / und habe Schmertzen / weil ich Jhn beleydiget: ich förchte mir / weil ich dich zum Zorn bewögt / vnd habe Schmertzen / weil ich deinen Zorn noch nit versöhnt hab. O Güte / verschone den Gottlosen! O Barmhertzigkeit / erbarme dich über den Trostlosen! O Miltigkeit / nemme mich zu Gnaden auf / der ich meine Sünd beweine. Wende dich nit ab von mir / weil ich wider zu dir kehre. Ich bekenne es / ich bin ein Sohn deß Todts; aber so viel ich den Todt förchte / so viel hoffe ich auch das Leben. Dann du als das Leben meines Lebens hast durch den Propheten offentlich bezeugt: **Ich habe kein Gefallen / und will nicht den Todt deß Sterbenden / kehret wider und lebet.** *Ezech. 18. v. 32.* Weil du dann den Todt nicht

wilst

wilst/ sonder daß ich lebe / so will ich jetzt ohne Forcht mit dem H. David singen : **Ich werde nicht sterben / sonder leben.**

§. 3.

Von der Traurigkeit Christi.

Matth. 26. v. 37. **ER fieng an sich zubetrüben und traurig zu werden.** Auf die grosse Forcht CHristi / welche Er auf dem Weg in den Garten gehabt / ist gefolgt ein grosse Traurigkeit / also daß / wo ein Vbel aufgehört / das ander angefangen hat. Als Er nun in den Garten kommen / allwo nichts zufinden war / als lauter Schmertzen / hat jhn die Traurigkeit dermassen überfallen / daß Er nit genug seufftzen / nit genug weinen kunte : Mit betrübtem Angesicht / mit nidergeschlagenen Augen sahe Er an / jetzt Petrum / jetzt Jacobum / jetzt seinen geliebten Jünger Johannem / und wolte gern reden / aber der grosse Schmertz laßt nicht reden. Die Jünger sahe Er abermahl und wider an / voller Forcht / voller Schmertzen / voller Traurigkeit / bald sahe Er übersich gen Himmel / bald undersich auf die Erden / bald auf die recht / bald auf die lincke Seiten seine Augen herum wendend / mit den Händen wehklagend / mit dem Hertzen seufftzend / mit den Augen weynend : Endtlich schrye Er kläglich auf / mit grossem Schnaufen / mit rauher Stimm und anstossenden zerbrochenen Worten : **Mein Seel ist betrübt biß in den Todt : O**

Peter

Peter/ O Jacob/ O Johannes/ ihr meine allerliebste Jünger / mein Frewd und mein Trost / die ihr vor diesem auf dem Berg Thabor mein Glory und Herrligkeit mit grosser Verwunderung angesehen / jetzt könnet ihr Zeugen seyn meiner grossen Betrübnuß : **Mein Hertz ängstet sich in meinem Leib / vnd deß Todts Forcht ist auf mich gefallen.** Dieses hörete Petrus / und erschrack/ Jacobus hörete diß/ vnd entsetzt sich/ Johannes hörete es/ und sancke vor Schmertzen nider. Zu disen Worten stunden sie gantz bestürtzt / wie deß Jobs Freünd / welche sieben Täg seinen betrübten Zustand nur mit Zähern / mit Seufftzen/ und Heulen/ mit Verwunderung/ mit Stillschweigen bewaint haben / **dann sie sahen / daß der Schmertz sehr groß war:** also ergieng es auch an diesem Orth den Jüngern Christi : nit einer redet ein Wort / ein jeder schweigt still / alle entsetzten sich/ dann sie sahen/ daß der Schmertz sehr groß gewesen / weil Er betrübt war biß in den Todt : Er wolte mit diesen Worten sagen : auß lebhaffter starcker Einbildung aller Vbel / die alsbald über mich kommen werden / und die ich schon vor Augen sihe/ werde ich also häfftig geängstiget / vnd betrübt / als wann ich gleich jetzt sterben thät : Ich ringe schon mit dem Todt/ Ich leyde die Schmertzen deß Todts/ und die Angst eines Sterbenden ist in mir : Der Athem und die Kräfften verlassen mich gantz und gar : es fählt wenig / daß ich vor Forcht nit stürbe : Der grosse Gewalt der Angst/ die Häfftigkeit der Betrübnuß nemmen mir schier das Leben / und verstö-

Ps. 54 v. 5.

Iob. 2. v. 12.

cken

ecken mich. O mein Seel! sihe/ wie die Seel Christi betrübt ist biß in den Todt. Die Vrsach dessen ist/dieweil du von dem schmalen Weg/welcher zum Leben führt / abweichest/ und wandlest den weiten Weg / der zum Todt führt. Der jenige Brunn trucknet ein/ auß welchem alle Freuden / der Menschen/ der Engel/deß Himmels und der Erden/ mit völligem Bach herauß fliessen. So hab dann Vrlaub O Freud / O alles Frolocken / seye und bleibe gesperrt O Lust-Hauß / Ich will in den Garten Gethsemani gehen / das ist / in das Klag-Hauß : Habt Vrlaub ihr Helffenbeinene Bethlein / **mein Beth will ich mit Zäheren wäschen :** Verwelcket ihr Rosen / wachset ihr Dörn : schweigt still ihr Trommen / ihr Harpffen / ihr Orglen ; es sollen nimmermehr diese Wort gehört werden : **An allen Orthen wöllen wir unserer Frölichkeit Zeichen hinderlassen.** Diser Klang schickt sich nit zum Leyd : Komb her O Traurigkeit / seye über Tisch mein Gast / mein Gefährt auf der Raiß / mein Führer auf dem Weg : eröffne die Augen zum weinen/das Hertz zum seufftzen/ den Schlund zum kluckzgen/die Brust zum klopffen/die Händ zum wehklagen/den Mund und die Zung zum heulen. O lieber JEsu / Du bist betrübt und traurig vor dreyen Jüngern : bist aber nur von ihrentwegen betrübt ? bist nit auch von meinetwegen und über mich betrübt ? ist dein Seel nit darum traurig gewesen / weil mein Seel gesündiget hat ? und weil sie nach begangner Sünd nit betrübt gewesen biß in den Todt / sonder

Eccles. 7. v. 3.

Ps. 6. v. 7.

Sap. 2. v. 9.

den

den jenigen nachfolget / die sich freuen / wann sie übel thun / und freuen sich in bösen Thatten ? O wol ein böse Freud / über böse Ding sich freuen ! Dieweil sich dann Christus so hoch betrübt hat / wegen der Menschen Sünden / solten freylich alle Menschen in der gantzen Welt von wegen einer einzigen / und zwar der allerkleinsten / nur von einem Menschen begangenen Sünd dermassen sich bekümmern / daß sie vor grösse der Betrübnuß solten an die Brust klopfen / die Häar jhnen außreissen / die Wangen zerkratzen / Säck anlegen / mit Staub sich besprengen / in Aschen ligen / heulen vor Seufftzen jhres Hertzens / den gantzen Lufft erfüllen mit kläglichem Geschrey / und mit trauriger Stimm schreyen : **Ach wer will meinem Haupt Wassers gnug geben / und meinen Augen einen Brunnen der Zäher / daß ich Tag und Nacht weine ?** Und mit dem Propheten Michea : **Darüber will ich klagen und heulen / ich will daher gehen beraubt und bloß / klagen will ich als die Dracken / und trauren wie die Straussen.** Auf diese Weiß wäre es billich / daß alle Menschen in der gantzen Welt sich betrübten und bekümmerten von wegen einer einzigen / und zwar nur der geringsten begangenen Sünd. Wo ist jetzt dein Traurigkeit / nach dem du gar viel und zwar die allerschwäriste Sünden begangen hast ? Die Seel Christi ist betrübt biß in den Todt / welcher doch kein Sünd gethan : **Dein Mutter hat dich in Sünden empfangen ;**

Prov. 2. v. 14.

Die allerkleinste Sünd ist auffs höchst zu bedauren.

Ierem. 2. v. 1.

Mich. 1. v. 8.

1. Pet. 2. v. 22.

Psal. 50. v. 7.

Ioan. 9. 34. **Du bist gantz in Sünden gebohren**; Du hast mehr Sünden gethan/als Sandkörnlein im Meer seynd; deine Sünd seynd biß in Himmel für Gott hinauf gestigen; was für ein Gesatz Gottes hast nit übertretten? was für ein Gebott hast nit veracht? was für ein Rath hast nit verworffen? was für ein Glied hast an deinem gantzen Leib / das du nit zur Sünd als einen Werckzeug gebraucht hast? mit einem Wort/von der Fußsolen biß auf die Schaidel deß Haupts ist nichts gesundes an dir: weil nichts in dir ist/als lauter Sünd: Wo ist jetzt nach soviel Bußwürdigen Missethaten dein Buß? Ja du bist noch darzu gantz frölich / du springst mit Füssen / frolockest mit den Händen / trinckst einen Becher nach dem andern auß / beym Tag schlemmest und prassest / bey der Nacht wüttest und tobest / hast alleweil gute Täg: Was hast anderst zugewarten / nach so vielen guten Tägen / als dergleichen traurige Antwort / die dem reichen Prasser im Evangelio gegeben worden: **Gedenck Sohn/ daß du guts empfangen hast in deinem Leben/ &c. darumb wirstu gepeiniget.** Luc. 16. 23 Höret zu ihr Zärtling / denen der Bauch ihr Gott ist / die ihr zu Nachts in den Federn euch umbweltzet / vnd beym Tag zwischen den Rosen spatzieren gehet / die ihr das gantze Leben in den Wollüsten zubringt/ denen auch nach vnzahlbaren Lastern nit allein Buß zu thun ein Grauß ist / sonder auch von der Buß nur hören ein Grewel..

Höret zu/förchtet euch/erzittert/dann der da redet/ ist die Warheit/ der da drohet / ist die Gerechtigkeit/

der

die Bedrohung vollziehet / ist die Allmacht ; dieses sagt den Kindern deß Todts der Sohn Gottes/ welcher biß in Tod betrübt ist: **Es sey dann/ daß ihr Buß thüt / werdet ihr alle sampt-lich verderben.** *Luc. 13. 3.* Schlaffest noch nach solchem Donnerstraich? wächest noch nicht auff ? O bewübtester JESV/ich/ich bin der jenige/ der auß deinem Hertzen so viel Seufftzer herauß gepreßt hat/ ich bins / der auß deinem Mund so viel Heulens herauß gebracht / ich bins / der auß deinen Augen so viel Zäher herauß getruckt ; aber ich will auch alle Zäher von deinen Augen abwischen. Ich waiß/ daß du ein Frewd hast über einen Sünder / der Buß thut. Ich bekenne es / ich bin ein Sünder/ **ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir.** *Luc. 15. 18.* Es rewet mich / daß ich meinen Vatter gehasset/meinen HErren verlassen / meinen GOtt belaidiget hab. So sey derohalben dein Seel nit mehr betrübt biß in Tod / **sonder dein Traurigkeit werde in Frewd verkehrt.** *Joan. 16. 20.* Dann du erfrewest dich über einen Sünder / der Buß thut / und diese Frewd will ich nit mehr von dir nehmen/ dieweil du von mir nit mehr sollest belaidiget werden.

§. 4.

Von der Vrsach der grossen Traurigkeit und Angst Christi.

DJe Traurigkeit und Angst Christi ist grösser und heffiger gewesen / als sie nach gemeiner

und gewohnlicher Macht GOttes hat seyn können.
Erstlich/ weil jhm alle Sünd aller Menschen gleich-
sam in einem Hauffen und auf einmal für die Au-
gen und in den Sinn kommen / und Er dieselbe au
das allerbeste und vollkommneste verstanden / erwo-
gen / und darüber Leyd gehabt. Fürs ander/ dieweil
niemalen ein Mensch die Majestät und Herrlich-
keit deß belaidigten GOttes / dann auch die Boß-
heit der Sünd / durch welche Er belaidigt wird / s
wol erkennet / und verstanden hat / als Er. Drit-
tens/ weil niemand so klar und hell / so absonderlich
und mit so grosser Aufmerckſamkeit un Bemühun
deß Gemüths / alles und jedes / was die Sünd ab-
scheulich macht / und zu deroselben Haß und Ver-
fluchung bewögen kan / bedacht und betracht hat.
Viertens/ dieweil niemand mit so grosser Lieb Got
geliebt / oder auch zulieben und zuehren / und das
Göttliche Recht unverletzt zuhalten / sich beflissen
hat. Je mehr man aber jemand liebt/ je mehr be-
trübt man sich ab seinem Vbel : CHristus allein /
GOtt und Mensch/ hat GOtt würdiglich/ das ist/
mit unendtlicher Lieb geliebt : Derowegen hat es an-
derst nicht seyn können / als daß Er auch gleichsam
unendtlich und biß in Todt wegen der Sünden der
Menschen / durch welche GOtt dem Allmächtigen
auf gewise Weiß/ ein unendliche Schmach zugefügt
wird/ betrübt wurde : Darum hat Er jhm in sei-
nem Gemüth/ als wie in einem weiten und offentli-
chen Schauplatz/ alle Vbel/ so wol die vergangene/
als auch die gegenwärtige und zukünfftige / wöllen
lassen fürkommen : Die vergangene zwar / dann
Er

Er sahe die überauß grosse Mänge der Menschen / welche von Erschaffung der Welt biß auf selbige Stund / O wehe ! ewiglich zu grund gangen / und in der brennenden Höll mit unleydenlichen Schmertzẽ gepeiniget werden : hat also der übermässig grosse und tieffe Schlund der Höll gleichsam under seinen Füssen sich auf das weitest aufgethan / allwo Er das erschröckliche Geschrey der Verdampten mitten auß jhrer Pein / wie auch jhr Gottslästerliches Klagen wider GOtt / und verzweifflete Reden / gehört hat. O wie groß und grimmig war jhm dise Betrübnuß ! Dann Er ein jede Seel so starck liebt / daß Er für ein jedwedere insonderheit alles das jenige zuleyden willig gewesen wäre / was Er für alle miteinander gelitten hat ; darneben auch zu Gemüth geführt / daß alle dieselbige verdampte Seelen durch Krafft seines heiligen Bluts hätten können der ewigen Pein entgehen / und die ewige Glory und Seeligkeit erlangen : dannenhero sein Seel nach dem Vndergang und ewigen Todt so vieler Seelen billich biß in Todt betrübt worden. Fürters hat Er seine Augen und den Sinn von den vergangenen Vblen auf die gegenwärtige gewendet : allda hat sich abermahlen ein traurig und klägliches Schauspihl sehen lassen ; Er hat wahr genommen / daß der gegenwärtige Zustand der Welt in gewiser und unfehlbahrer Gefahr der ewigen Verdamnuß seye / dann Er hat gesehen / wie die Welt in so schandtlicher und grober Vnwissenheit stecke / in so abscheulichem Luder allerley Laster sich umweltze / mit so grosser Blindheit allerley Jrrthumben behafft seye / daß gar wenig Menschen /

nemblich nur die Juden/ den wahren Gott erkenneten/und auch under den Juden gar wenig denselben/ wie es billich war / verehrten/ also daß man billich von damaligem Zustand der Menschen sagen konte: **Es ist keiner/ der guts thue/ auch nit einer**: Wie nit weniger das jenige / was der Pabst Innocentius, de Contemptu mundi, gesagt hat: **Das gantze menschliche Leben ist voller Todtsünden.** Die schöne Statt Jerusalem/ gleich wie sie als ein Fraw und Herrscherin der völcker/ fürtreflicher war als alle Völcker/ also war sie auch besudlet mit aller Völcker Irthumben.

Psal. 13. 4.

Verachtung der Welt.

Sihe/ mit was für Farben der H. Chrysologus ser. 158. ihr häßliche Gestalt verzeichne: **Jerusalē/ spricht er/ hat sich mit allerley Lastern verunreinigt: Die Priester haben das Heiligthum verunehret / die Sünden verkauft / vnd derenselben Vergebung in einen Gewinn verkehret; die Schufftgelehrten haben die Göttliche Lehr / die heilsame Wissenschaft / die lebhafte Meisterschaft in einen vnrechten Verstand/ in ein Treulosigkeit/ in ein eiteles Geschwätz / vnd falsche Reden verändert. Darum haben sie nit gewölt / daß Christus gebohren werde / sie förchteten sich/ wann Er lebte / dieweil sie wol wußten / daß sie werden zu Schanden gemacht: mit Spott auß dem Tempel vertriben: deß Priesterthums beraubt/ vnd der Opffer Geschenck entsetzt werden.** Dahero Christus alles vorsehend/ was Er alßbald von dem ihme so lieben und außerwöhl-

wöhlten Volck leyden solte / zugleich auch sehend/ daß Er vom Himel/ von der Erden / von den Englen / von den Menschen / von seinem himmlischen Vatter / von seiner lieben Mutter / von den Jüngern / von jederman verlassen / sein trauriges Angesicht zu den Jüngern gewendt/vnd gesagt: **Mein Seel ist betrübt biß in Tod:** Jetzt werden alle einhellig in mein Verderbnuß zusammen schwören/es werden zusamen stehen mich zu peinigen/die König/ die Richter / die Regenten/ die Hohepriester/die Schrifftgelehrten/ die Phariseer/ die Hoffleuth / die Soldaten/ die Heyden/ die Juden; derentwegen **ist mein Seel betrübt.** Der König Herodes und sein Hoffgesind werden mich verspotten / der Landpfleger Pilatus wird mich zum Tod verurtheilen / Annas/ Caiphas / und die Hohepriester werden mich verwerffen / die Schrifftgelehrten vnd Phariseer werden mich anklagen / die Soldaten werden mich gefangen nehmen/die Henckersknecht gaißlen und creutzigen/einer auß meinen Apostlen verrathen/der ander verläugnen / die übrige alle von mir weichen; darumb **ist mein Seel betrübt biß in Tod:** Dieses mein Haupt wird mit Dörnen gekrönt werden / die Haar außgerissen / die Wangen geschlagen / die Aerm außeinander gezogen / die Händ und Füß mit Nägeln durchbohren / der Rucken und gantze Leib verwundt werden; darumb **ist mein Seel betrübet.** O was für Schmertzen hatte Er damahl in seinem Gemüth! Aber werden aufs wenigist nach seinem Tod Leuthe seyn / die seelig werden? Ach!

dises hat ihm den Schmertzen zum allermeisten gemehrt/ weil Er vorgesehen / daß so viel und so grosse Laster künfftig werden begangen : und folglich so viel Menschen verdampt werden / nicht anderst / als wann Er nichts für sie gelitten hätte / und das eben darum die Sünder desto schwerer werden gestrafft werden/ je schwerere Pein Er für sie leyden wurde. Dises alles mitemander / das vergangene / das gegenwärtige / und das zukünfftige / hat sein betrübte Seel mit gantzer Macht und mit solchem Gewalt angegriffen/ daß Er wegen deß übermässigen grossen Schmertzens Hefftigkeit und Last / so mit gantzem Gewicht auf ihm lage / nicht hätte leben können / wann nit ein grössere Krafft / als die natür- und menschliche ist/ ihm das Leben erhalten hätte. Vnd du als ein Vrsacher diser so grossen Betrübnuß deß jenigen/welcher ein Freud ist der gantzen Welt/ und ein Lust deß Himmels/ bist nit allein nit betrübet biß in Todt / sonder auch nit biß zum weinen? Ja / was sag ich? du bist auch fröhlich biß zum Lachen / und darffst dich noch darzu in der Boßheit rühmen / und deß Gottlosen Wort brauchen:

Eccles. 5. v. 4. **Ich hab gesündiget / was ist mir darum Leyds oder Böses widerfahren.** Kan dann etwas erdacht werden / welches einen Sünder ein grössere Betrübnuß machen soll / als daß er gesündiget? du bist der Gnad Gottes beraubt; wann ich dises sag / so sag ich viel / als wann dir alles Vbel geschehen wäre / welches geforchten kan werden. Höre / was dir Leyds widerfahren ist/ wann du gesündiget hast; wann du solches hören wirst /

werden dir gewißlich beede Ohren klingen/wann du anderst noch glaubig bist. Du hast gesündiget/ darauß folgt/ daß du dein Recht und Zuspruch zum Himmel verlohren hast/ und bist beraubt aller Hülff zum Reich GOttes/ aller Tugenden/ Verdienst/ und Fürbitt der Kirchen/ der Gemeinschafft der Heiligen/ der Beschirmung der Englen/ deß Schutz GOttes. Du hast gesündiget/ darauß folgt/ daß dir ein so grosses Vbel widerfahren ist/ daß/ wann schon alle Tyrannen/ die gewesen seynd/ und noch seyn werden/ dir alle Pein anthäten/ welche die allergrausamiste Leuth ersinnen kunten: wann schon alle Menschen/ die von Anfang der Welt gewesen seynd/ und noch seyn werden/ wider dich zusammen schwöreten: wann schon alle böse Geister auß der Höll herauß kämen/ und dich mit gesambter Mache angreiffen/ verreissen und verzöhren thäten: wann schon du allein an Leib und Seel alle Pein leyden müßtest aller deren/ die in der Höll seynd: Alle dise Vbel/ und andere unzahlbahre/ die man ersinnen kundte/ seynd nit zuvergleichen mit dem Vbel/ welches dir widerfahren ist/ als du ein einige Todtsünd begangen hast: und dannoch darffst du sagen/ **Ich hab gesündiget/ was ist mir darum Leyds oder Böses widerfahren?** Hast gesündiget? so eyle/ lauffe zu denen/ welche Gewalt haben die Sünden zuvergeben. Hast gesündiget? sihe/ **da ist das Lamb GOttes/ welches hinnimbt die Sünd der Welt.** Hast gesündiget? sihe/ da ist der jenige/ welcher **kommen ist/ die Sünder zuberuffen.** O HErr/ *Ioann. 1. v. 29. Matth. 9. v. 13.*

wegen meiner Seelen ist dein Seel betrübt. Ich bin ein Vrsacher deiner Betrübnuß / dieweil ich ein Vbertretter bin deines Gesatzes. Weil ich dann ein Knecht der Sünd bin / schuldig deß Todst/ ein Sohn deß Zorns/ein Erb der Höll/ein Schand der Erden / ein Haß deß Himmels / so klopffe ich voller Bitterkeit/ mit weinenden Augen / und hertzlichen Seufftzern an mein Brust / heulend vnd schreyend: **Mein Seel ist betrübt biß in Tod/** dieweil sie kommen ist biß an die Porten deß Tods.

Psal. 106. 18.

§. 5.

Von der Absönderung Christi von seinen Jüngern.

Luc. 22. 41.

VND **Er sönderte sich von ihnen ab** bey einem **Steinwurff**. Sihe / allhie haben wir ein newe Vrsach eines newen Schmertzens. **Er sönderte sich von ihnen ab.** Wer? von wem? Er/ von ihnen. Christus von seinen Apostlen. Niemand wird leichtlich den Schmertzen mit Worten erklären / welchen Christus und die Apostel in ihrem Schaiden empfunden haben/ wañ er nit mit seinen Gedancken die Lieb begreifft / welche sie gegeneinander gehabt. Niemalen hat ein Vatter seinen erstgebohrnen Sohn /ein Mutter ihr einiges Kind / ein Bräutigam sein Braut / ein Bruder sein Schwester/ ein Freund seinen besten Freund / der Patriarch Jacob seinen Sohn Joseph / der Joseph seinen Bruder Benjamin/ den

Christi Lieb gegen seinen Jüngeren.

Tobiam

Tobiam sein Mutter / den David der Jonathas / also geliebt / als wie Christus die Apostel / wie Er selbst bekennt mit diesen Worten: **Gleich wie mich mein Vatter geliebt hat / also hab ich euch auch geliebt.** Liebt dann GOTT der Vatter jemand mehr / oder kan Er jemand mehr lieben / als seinen Sohn? **Diß ist** / sprecht Er / **mein geliebter Sohn:** Kan Er an jemand ein grössers Wolgefallen haben / als an seinem Sohn? **in welchem Ich** / sagt Er / **ein Wolgefallen hab.** Nichts desto weniger bekent Christus: **Gleich wie mich mein Vatter geliebt hat / also hab ich euch auch geliebt.** Dargegen liebten ihn auch seine Jünger: wie Ers mit diesen Worten bezeugt: **Dañ der Vatter hat euch lieb darumb / daß jhr mich geliebt habt.** Mit wie grossem Gwalt hat Er sich dañ von ihnen abgesönderet! Dann gleich wie ein alter Aichbaum / welcher gar tieffe und starcke Wurtzen im Boden bekommen / nicht ohne grossen Gwalt und Zerbrechung der Wurtzen von der Erden / in welcher er eingewachsen / und mit derselben gleichsam vereiniget ist / außgerissen wird; also / weil Christus und seine Jünger ein Hertz und ein Gemüt gehabt haben / hat ihr Schaidung nicht ohne grossen Schmertzen und innerlichen Gewalt geschehen könen. Die Medici und Philosophi pflegen den Schmertzen also zu beschreiben / daß er ein Zertheilung eines vereinigten und aneinander hangenden Dings seye: Nun kan aber nichts also vereiniget / und ein Ding seyn / als die gute Freund / von

Ioan. 15. 9.

Math. 17. 5.

Ioan. 16. 27.

deren

deren Seel man sagt / daß sie mehr an dem Orth seye / wo sie liebt / als wo sie lebt. Wie groß muß dann beederseits die Traurigkeit gewesen seyn in dieser Scheydung? Christus / als er seine Apostel hinder jhm lassen wolte / redete Er sie mit stillschweigendem Anschauen an / dann der Schmertz hat der Stimm den Weg verlegt / daß sie nit kundte herauß brechen; die Apostel geben jhm allein mit Zähern Antwort / dann sie vor Kümmernuß nit wußten / was sie thäten. Nach dem sie einander umbfangen / gienge Christus gemach von jhnen hinweg; Er war kaum etliche Schritt von jhnen / da sahe Er widerum nach jhnen umb: als Er schier so weit kommen war / daß Er sie nit mehr sehen kundte / hat Er abermalen nach jhnen zuruck gesehen: der gantze Berg gab ein Widerhall von den Seufftzern / welche sie gegeneinander gehen liessen: die Apostel heuleten vor Leyd / jhnen stimmete der Widerhall zu. Letztlich war Er schon so weit von jhnen / als man einen Stein werffen kan: Da hatten die Lieb und der Schmertz / weil sie im höchstem Grad waren / jhn angehefft / und nit weiter gehen lassen. Dannoch war Er von jhnen geschaiden und abgesöndert / der Hirt von den Schäfflein / der Kriegs-Obrist von den Soldaten / der Beschirmer von seinen Undergebnen / der Lehrmaister von seinen Jüngern / der Vatter von seinen Söhnen / Christus von seinen Apostlen. O jhr arme Schäfflein / was werdet jhr thun / wann ein reissender Wolff kommet? werdet jhr den Hirten suchen? **Er ist von euch geschaiden.** O jhr forchtsame Soldaten / wo wöllt jhr

hinflie-

hinfliehen / wañ euere Feind die Waffen und Schild ergreiffen / und über euch kommen werden ? wöllt jhr zu euerem Obristen fliehen ? **Er ist von euch geschaiden.** O jhr betrübte Waisen / sehet / **Die Kônig im Land seynd bey einander gestanden / und die Fürsten seynd zusammen kommen wider Euch : Sie werden euch überantworten für jhre Rathhäser / und werden euch geyßlen in jhren Schulen / und man wird euch für Fürsten und Kônig führen :** Wo werdet jhr Armseelige alsdann Hülff suchen ? bey euerem Lehrmaister ? bey euerem Vatter ? bey JEsu ? **Er ist von euch hinweg.** Aber förchtet euch nicht Er ist weiter nicht von euch / als ein Steinwurff. Wann euch die Gefahr erschröcket / so schreyet / Er wirds hören. Wann ein Streitt sich erhebt / sucht jhn / jhr werdet jhn finden / Er ist weitter nicht von euch **als ein Steinwurff.** Aber von den Sündern ist GOTT viel weiter / nicht nur ein Steinwurff / sondern **wie die Himmel höher seynd / dann die Erd / also seynd auch seine Weg erhöhet von den jhrigen :** Zwischen GOtt und dem Sünder **ist ein grosse finstere Klufft befestiget :** Dann **das Heyl ist fern von den Gottlosen :** Derowegen ist JEsus / das ist / der Heyland zum allerwettisten von den Sündern. Wann die Hünlein weit von der Mutter sich begeben / so flieget der Arnweihe hinzu / nimbt sie hinweg und frißt sie : Wann die Sonn weit von der Erden kombt / so wird die Erden

Psal. 2. v. 2.

Matth. 10 v. 17.

Isa 55. v. 9

Luc. 16. v. 26.

Psal 118. v. 55.

Der Sünder ist weit von Christo.

gantz

gantz verfinstert: also / **welche sich von GOtt**
Ps.72.27. **ferren / werden umkommen.** Der verlohr-
ne Sohn hat sich von sei em Vatter hinweg be-
Luc.15.13 geben / **und zohe fern über Land** / und sihe/
als er vom Vatter kommen/ **fieng er an Man-**
gel und Hunger zu leyden / **und begehrte sei-**
nen Bauch zu füllen von den Trôbern oder
Kleyen / **so die Säw assen** / **und niemand**
gabs ihm. Sehet! was es für ein Elend ist/ wann
ein Sohn vom Vatter komt/ wann er sich fern vom
Hauß seines Vatters hinweg begibt. Der H. Am-
bros. in Luc. 15. schreibt gar schön vom verlohrnen
Sohn: **Es ist kein Wunder**/ sagt er/ **wann er**
hat anfangen Mangel leyden: dañ wer vom
Brunnen gehet/ **den dürstet: wer von einem**
Schatz abweicht / **der wird arm: wer die**
Weißheit verlaßt / **wird toll und unver-**
ständig: wer von der Tugend abtritt/ **wird**
liederlich: es war wol ein unglückselige
Armuth bey ihm / **weil er kein Brodt zu es-**
sen gehabt / **vnd der Säwen Speiß nit ge-**
niessen kônnen. Wann dem also ist / so ist es
wol nit gut / von dir O Christe abgesöndert wer-
den / so gar auch nicht einen Steinwurff weit:
dann es erschröckt mich/ was du bey dem Prophe-
Ose.9.12. ten Osea drohend gesagt hast: **Wehe ihnen** /
wann ich von ihnen abtritt. Freylich wehe/
dann gleich wie der Leib stirbt / wann die Seel
von ihm weicht / also stirbt auch die Seel / wann
dein Gnad von derselben sich schaidet. Damit
aber dieses nicht geschehe / so bitte ich demüthig

mit

mit dem H. David: **HErr/ mach dich nit fern von mir.** Du hast den Namen Emanuel / welcher so viel heißt / als **GOTT mit uns:** Derohalben bleib bey uns / O Sonn! dann wann du von uns weichst/ so wird es Abend: Bleib bey uns/ Brunn! dann ohne dich leyden wir durst: Bleib bey uns / O Leben! dann ohne dich sterben wir: Bleib bey uns / O Heyl! dann ohne dich gehen wir zu Grund. *Psal. 34. v. 22.*

Verzweiflet nit/ O jhr Sünder! als wann der/ welcher kommen ist / die Sünder zuberuffen / also fern seye / daß er euch nit hören könne. Er hat sich nit abgesöndert von denen/die ein steinenes Hertz haben/ auch nit so weit/als ein Steinwurff ist. Höret den H. Apostel Paulum: **Er ist nit fern/** sagt er/ **von einem jeden auß uns.** Laß nur auß berewtem Hertzen einen stillen Seufftzer zu jhm gehen/ Er wirds gleich hören/**dann Er ist nit fern.** Strecke dein Hand zu jhm auß / Er wird gleich darnach greiffen/**dann Er ist nit fern.** Rühre den Saum von seinem Kleid an / Er wirds gleich empfinden/ **dann Er ist nit fern.** Lauffe mit dem verlohrnen Sohn zu dem Vatter / Er wird dir entgegen gehen / **dann Er ist nit fern von jeden auß uns.** Er ist ein Mensch und ist ein GOtt/ ein GOtt in der Menschheit / Er schreyet zu den Gerechten und zu den Sündern: Zu den Gerechten/schreyet Er/ **Kommet her:** Zu den Sündern schreyet Er / **Kommet wider:** Zu den Gerechten: **Kommet her zu mir alle/ die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt:** *Act. 17. v. 27.* *Matth. 11. 28.*

Zu

Is. 46. v. 8 Zu den Sündern: Gehet wider in euer Hertz / ihr grosse Vbertretter: Kehret wider / durch den schmalen und engen Weg / die ihr abgewichen seyt durch den weiten und braiten Weg / Kehret wider durch wahre Bueß / die ihr durch Boßheit abgewichen seyt: Kommet wider durch die Zucht vnd Keuschheit / die ihr durch die Geylheit abgewichen seyt: Kommet wider durch die Mässigkeit / die ihr durch die Trunckenheit abgewichen seyt: Kommet wider und kehret umb / ihr grosse Vbertretter / damit ihr einmahl auß dem Mund deß Richters den erwüntschten Matth. 25 v. 34. Sententz und Spruch höret: **Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzt das Reich Gottes / &c.**

§. 6.

Vom Gebett Christi am Oelberg.

Matth. 26 v. 39. ER gieng hin ein wenig / fiel nider auf sein Angesicht auf die Erden. Der Sohn GOttes / jetzt kaum ein Menschen-Sohn / traurig über traurig / voller Schröcken und Schauder / betrübt biß in den Todt / mit so vielen underemander streitenden Anmuthungen überhäufft / als er auf Erden nirgendts ein sichers Orth fande / dahin Er sich retirieren kundte / kein Hülff von den Menschen zuhoffen hatte / keinen Trost von seinen Jüngern empfienge / da gienge Er in sich selbs / wie der verlohrne Sohn / und sprach: **Ich will mich aufmachen / und zu meinem Vatter**

Vätter gehen/Fiel also nider auf sein Angesicht/ auf die Erden/und bettete. *Luc.22. 18*

Sehet zu/da tragt der Allmächtige Sohn Gottes den Last der gantzen Gottlosen Welt auf seinen Schultern/da wird Er von der grausamen Schwäre aller Sünden gedruckt/und von diser übermässig grossen Bürde gleichsam unmächtig/ neigt Er mit tieffister Reverentz und Ehrerbietung seinen Leib/bieget die Schultern/knyet nider/ vnd (O ihr Himmel verwundert euch/erschröckt und entsetzt euch sehr über solches) Der im Anfang Himmel und Erden erschaffen hat/falt auf sein Angesicht auf die Erden. *Ierem.2. 12.* O hoffärtiger Mensch/der du mit aufgerichtem Hals/mit erhobner Stirn/mit stoltzem Nacken/mit aufgehebten Füssen/mit aufgeblaßtem Vbermuth/auf dem Babylonischen Weg daher gehest/sihe da/die nidergedruckte Hochheit/ die auf den Boden geworffene Majestät. Sihe/O Sohn der Erden/den Sohn Gottes auf der Erden ligen: sihe/O Staub und Aschen den gantzē GOtt mit Staub überschüttet. O grosses Wunder! das Angesicht Gottes ligt da/wo die Menschen jhre Füß pflegen hinzusetzen. Da hören die jenige/welche es schwär ankompt/wann sie in der Kirchen betten wöllen/beede Knye zubiegen/den Cæsarium Arelatensem darüber reden: Die Barmhertzigkeit/sagt Er/bettet/und die Armseeligkeit bettet mit: Die Lieb bettet/ vnd die Boßheit demüthiget sich nit: der Arzt bettet auf dem Boden ligend/und der Cæsar. Arelat homil. 29.

Krancke neigt sich nit: die Vnschuld bettet/ und die Vppigkeit bettet nie: der kein Sünd begangen hat/ bettet/ und der voller Sünden ist/ knyet nit nider: der Richter bettet/ begehrend zuverschonen/ und der Vbelthäter bettet nit/ Verzeyhung zuerlangen: der richten wird/ bettet/ und der gerichtet werden soll/ mag nit betten. Aber laßt uns vernehmen/ was er bettet/ damit wir von Ihm lernen/ wie und was wir betten sollen. Mein Vatter/ sagt Er/ ists möglich/ so gehe dieser Kelch von mir. Ja mein Bruder/ wann es möglich ist/ so gehe dieser Kelch nit von dir/ sonder durch dich hinweg. Wann dann du wilst/ daß dieser Kelch von dir gehe/ so muß der Mensch nothwendig zu grund gehen. Die Höll hat ihr Seel weit aufgesperrt/ ohn alle Maß. Die Fürsten der Finsternuß stellen uns nach; die böse Geister drohen uns den Vndergang; dein Vatter zuckt ein zweyschneidiges Schwerdt; die Engel versagen uns alle Hülff; der schuldige Mensch zittert vor Forcht bey offenstehender Höll und verschlossenem Himmel/ gantz bloß/ voller Schröcken/ voller Sorg/ dem Wüten seiner Feinden underworffen; und sihe/ wann Du alleinig beym Leben bleibst/ so müssen wir alle sterben/ darumb erbarme dich unser/ als deiner Brüder/ dann du bist unser Bruder/ und unser Fleisch. Du bist JESVS/ das ist/ ein Heyland/ hilff uns/ sonst verderben wir/ wann du den Kelch für uns nicht trincken wirst. Nichts desto weniger schreyet Er

Math. 26. 39.

Isa. 5. 14.

Gen. 37. 27.

noch/

noch / **Wann es möglich ist / so gehe dieser Kelch von mir.** O Christe / es ist zwar möglich / daß der Kelch von dir gehe / aber sihe / **den du lieb hast / der ligt kranck.** Wann es möglich ist / *Ioan. 11, 3* daß du den Jenigen verderben lassest / den du lieb hast / so gehe der Kelch von dir. Wann es möglich ist / daß du den Menschen sterben sehest / von dessentwegen du ein Mensch worden bist / so gehe der Kelch von dir. Aber ich weiß / es ist nit möglich. Als du auf ein Zeit die Statt Jerusalem an- und ihren Undergang vorgesehen / da hast gleich über sie geweinet. Lazarus war gestorben / und da du bey seinem Grab stundest / hast geweinet. Es war nur ein Schäflein under hunderten verlohren / da hast die neun und neuntzig verlassen / und bist dem Verlohrnen nachgangen. Als einmal viel Volcks bey dir war / und nichts zu essen hatte / da hast dich gleich über dasselbige erbarmet / und gesagt: **Mich jammert deß Volcks.** *Marc. 8, 2* Nun sihe / so viel Volcks / daß mans nit zehlen kan / ja alle Kinder deß Adams / weil ihr Vatter von der Frucht deß Baums / *Gen. 3, 6.* welcher mitten im Paradeiß war / genommen und geessen hat / die haben jetzt nicht zu essen / und darumb müssen sie nothwendig verderben. Ist es dann möglich / daß du dich über so viel Volcks nicht erbarmest? Ich weiß / daß es nicht möglich ist: Darumb ist es auch nicht möglich / daß der Kelch von dir gehe. Die Mutter / welche umb ihr Kind mit einem andern Weib vor dem König Salomon gezanckt hat / da sie gesehen / daß ihr Kind sollte umbgebracht werden / wann der

König Salomon sagte: **Bringet mir her**
1. Reg. 3. 23. **ein Schwert/und theilet das lebendig Kind in zween Theil.** Da war jhr Mütterliches Hertz gleich bewögt über ihren Sohn/ und sagte: **Ach Herr/gebt ihr das lebendig Kind/ und tödtet es nit.**

Sihe! O Christe / dein Vatter ist mehr als der König Salomon / der hat das Schwert gezuckt / damit Er den Menschen tödte / den du
Gen. 1. 26 erschaffen hast nach deinem Bildnuß und Gleichnuß; Wann jetzt der Kelch von dir gehet / so wird sein Seel das Schwert deines Vatters durchdringen. Aber förchtet euch nit / ich sihe / daß sein Hertz bewögt wird (dann Er hat ein barmhertziges Hertz) über den Menschen; Sehet! Er streckt sein Hand auß / den Kelch zu nehmen und außzutrincken: doch wendet Er sich zuvor zu euch / und fragt also: **Könnt jhr trin-**
Math. 20. 22. **cken den Kelch / den Ich trincken werde?** Ein andern Kelch stellt euch für / die Babylonische Hur / **ein Mutter der Hurerey und aller Grewel auf Erden/ein guldinen Kelch/**
Apoc. 17. 5. **den sie in der Hand hat / voll Grewels und Vnsauberkeit.** Auß diesem Kelch trinckt man
Eph. 5. 14 **den Wein / darinn Vnkeuschheit ist:** vnd dannoch schreyet ein jeder darnach / Es dürstet mich / gib mir zu trincken; und so bald er ihn kaum versucht hat / da schreyet er mit Jonathan auf: **Ich hab nur ein wenig versucht/ und**
1. Reg. 14 43. **sihe / ich muß sterben.** Wie fürtrefflich ist dargegen/ O Christe! dein vollmachender Kelch/

dieweil

Kelch / dieweil du mit deinen Lefftzen / under welchen **Hönig und Milch** ist / alle Bitterkeit darvon hinweg genommen : derentwegen will ich ein weng Weins versuchen auß dem Kelch / den du getruncken hast / damit ich lebe / dann wer auß diesem Kelch trincket / **den wird ewiglich nit dürsten / sonder wird in ihm ein Brunn werden eines Wassers / das da springet in das ewige Leben.** *Ioan. 4. 14.*

§. 7.

Christus undergibt sich dem Willen seines Vatters / und nimbt den Kelch von ihm an.

MEin Vatter / wann es möglich ist / so gehe dieser Kelch von mir : doch nit / wie ich will / sonder wie du wilt. *Math. 26 39.*

Mein Vatter / ich weiß deinen endlichen Schluß und Vrtheil / denselben hab ich vor Gericht underschriben ; Ich hab deinen Befehl angenommen / meiner Handschrifft will ich nachkommen ; Ich weiß / **dann es ist im Anfang deß Buchs von mir geschriben / zu thun deinen Willen / mein GOTT / ich hab Lust darzu :** *Ps. 39. 8.* Derowegen so geschehe nicht mein / sonder dein Will. Jedoch mein Vatter / und mein lieber Vatter / nit nur auß der Gnad / sonder auß dem Recht der Natur ; Du weist / daß ich dich liebe / und ich weiß auch / daß du mich liebst / wie du selbs bekennt hast / sprechend : **Dieser ist mein geliebter**

Math 3. 17. ter Sohn. Weil du dann mich lieb hast / und einmal an mir ein Wolgefallen gehabt hast / so laß dir belieben / daß dieser Kelch von mir gehe: laß dir genug seyn / daß ich in einem Stall gebohren / in Windelein eingewickelt / in ein Krippelein gelegt worden. Begehrst du aber Zäher? sihe / Ich hab geweinet über die Statt Jerusalem. Begehrest du Blut? das hab ich in meiner Beschneidung vergossen? Begehrest du Müheseo-
Ps. 87. 16. ligkeit? sihe / **Ich bin elend / und in vieler Betrübnuß von meiner Jugend an.** Wilst
Ioan. 4. 6. du Müdigkeit haben? **Ich bin müd auf dem Brunnen gesessen.** Ist dir mit Trawrigkeit bedient? **Mein Seel ist trawrig und betrübt biß in Tod. Darum gehe dieser Kelch von mir.** Gebührt es sich dann / daß dein geliebter / und so hochgeliebter Sohn / mit Stricken gebunden / verspihen / in das Angesicht geschlagen / gegaißlet / mit Dörnen gekrönet / mit Näglen an Händ und Füssen durchbo ren / vnd an das Creutz geheffte werde? Wirst du lieber Vatter sehen können / deinen Sohn auf dem Berg Golgotha / mit höchstem Spott / mitten im Lufft / am schmählichen Holtz / bloß / zerrissen / verwundt / als wann er aller Menschen Schand / und der gröste Vbelthäter wäre /
Ioan. 12. 27. hangen / vnd sterben: **Mein Seel ist betrübt / Vatter / hilff mir auß dieser Stund.** Vnd was soll ich sagen? **Doch nit wie ich will / sonder wie du wilt.** **Das ist die Stimm**
Cant. 2. 8. **eines Geliebten.** Diese Stimm deß Haupts / ist das Heyl deß gantzen Leibs. Da seynd in einer

ner Stimm zwo Personen zuvernemmen/ welche dem Verstand nach nit übereinstimmen : die eine ist ein Stimm der Forcht / die ander ein Stimm der Lieb. **Der Kelch gehe von mir** / ist die Stimm der Forcht ; **aber / nit wie ich will /** ist die Stimm der Lieb. **Der Kelch gehe von** mir/ ist die Stimm eines Krancken : **nit wie ich will** / ist die Stimm eines Arztes. Die Forcht will den Kelch nit ; die Lieb laßt ihn zu. Die Forcht will / daß der Kelch hinweg gehe ; die Lieb will/ daß er durch sie hingehe : Die Forcht will den Kelch außschütten ; die Lieb will ihn außtrincken. Die Forcht schreyet : **Ich will nicht trincken von dem Gewächs deß Weinstocks** : Die Lieb schreyet : **Gib mir zu trincken** : Ich will trincken / biß ich den Kelch außgetruncken / und sagen werde : **Es ist vollbracht.** Wann man Christo die klägliche Zubereitung deß blutigen Schawplatzes / die Strick / die Band / die Saul/ die Gaißlen/ die Dörnen / die Gall/ den Essig fürhaltet / da sagt die Forcht : **Mein Vatter / ist es möglich/ so gehe diser Kelch von mir.** Wañ Ihm aber dargegen der endliche Schluß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / die Glory und Herrlichkeit seines Leibs nach der Aufferstehung / das Verlangen der Engel / die Seufftzer der HH. Vätter in der Vorhöll/ das Heyl aller Menschen/ letstlich auch der Will seines Ewigen Vatters fürgehalten wird/ so sagt die Lieb : **Nit wie ich will/ sonder wie du wilt.** Wann sich die Stimm der Forcht hören laßt / **dieser Kelch gehe von mir** / da erfrewen

Marc 14. 25.

Ioan 19. 30.

frewen sich deß Menschen Feind/die Höll frolocket/ die Teufel triumphieren / und berathen sich miteinander / wie sie den Menschen verderben können/ sprechende: **GOtt hat ihn verlassen/jagt ihm nach / und ergreiffet ihn / dann da ist kein Erretter:** Den Kelch/welchen ihm der Vatter gegeben / will Er nit trincken. Aber wann sich die Stimm der Lieb hören laßt / **Nit wie ich will/ sonder wie du wilt /** da fliehen die Teufel / die Feind werden zu schanden gemacht/ / es heulet die Höll/der Himel frolocket / die Engel erfrewen sich/ die Menschen schlagen vor lauter Frewd die Händ zusamen.

Ps. 70. 11.

Das Fleisch widersetzet sich dē Geist.

Gleich wie nun Christus allda den Streit / zwischen der Forcht und der Lieb erfahren hat/ also muß ich bekennen / daß ich auch ein andere Stimm höre in meinen Gliedern / die da widerstreitet der Stimm meines Gemüths. Wie offt schreyet die verderbte Natur: **Dieser Kelch gehe von mir.** Wann einem ein Vnbild fürgehalten wird / welches er vergessen soll/ ein Feindschafft/ die er von sich legen soll/ ein Schmach/ darzu er stillschweigen soll / da schreyet man gleich: **Dieser Kelch gehe von mir.** Wann man fasten soll / ein härines Bußkleid anlegen / der Vnkeuschheit Widerstand thun / den Zorn im Zaum halten; da ist das Fleisch abermahl übel zu frieden / und schreyet: **Dieser Kelch gehe von mir.** **Es gehe von mir** alle Widerwärtigkeit / die Armuth / die Schand/ der Hunger/ der Durst/ die Kranckheit/ und alles/was mir Vngelegenheit macht/ was verdrieß-

drießlich und böß ist. Diese Stimm ist die Stimm deß Esau/ nicht deß Jacobs / es ist die Stimm der Natur/mit der Gnad / die Stimm deß Fleisch/ nit deß Geists. Aber jetzt will ich ein andere Stimm hören lassen: **Nit wie ich will/ sonder wie du wilt.** Ich bekenne es / nach deinem Willen solle sich aller Menschen Will richten / nach demselben müssen wir alles wöllen und nit wöllen: aber doch/ weil mein Will so offt abweicht von deinem Willen / so erkenne ichs / daß ich dem jenigen faulen Menschen gleich bin / von welchem der weise Mann sagt: **Der Faul will/ und will doch nit:** Du treibst mich mit diesen Worten an: **Jüngling / ich sage dir / stehe auf:** so will ich bald aufstehen / bald will ich nit: jetzt richtet mit der Geist auf/bald trucket mich das Fleisch widerumb undersich: der Geist schreyet: **Suche/ was droben ist/ trachte nach dem/ was im Himmel ist.** Diesem zuwider schreyet das Fleisch: **Laß dich hinab.** Also in dem ich elender Mensch ein Ding will / und nit will / so bin ich wegen deß streitenden Geists und widerstrebenden Fleischs mir selbsten ein Last. Und was soll ich sagen: der Geist ist wol willig/er sagt: **Dein Will geschehe:** Aber das Fleisch ist schwach/ es widersprichts/und sagt: Mein Will geschehe. Weil aber ein jedwederer Will verkehrt ist/ wann er nicht nach deinem Willen gericht ist/und denselben allzeit ansicht/als wie ein Sonnenblum die Sonn/so wöllen wir deinen Willen thun / aber mit diesem Beding/daß auch du den Willen deines Vatters thüest.

Prov. 13. 4.
Luc. 7. 14.
Coloss. 3. 1
Math. 4. 6.
Iob. 7. 20.
Math. 26 41.

Ich begehr viel/ wann ich begehr/ daß du den Willen deß Vatters thüest/ ich begehre ein solche Sach/ daß ich nichts fürtrefflichers / nichts nutzlichers/ nichts erwünschters erlangen kan.

Ioan.21. 17. HErr / du weist alle Ding / Du weist/ was ich begehre / ich überweise dich mit deinen eignen Worten: Du hast gesagt: Ich bin vom Himmel herab gestigen / nicht daß ich meinen Willen thüe / sonder den Willen dessen/ der mich gesandt hat. Recht und wol geredt: aber fahr fort / und sag uns auch / was ist der Will dessen / der dich gesandt hat? Das ist der Will meines Vatters / der mich gesandt hat / daß wer den Sohn sihet / und glaubt an ihn/ habe das ewig Leben.

Ioan.6.38

O Trostreiche/ O Frewdenreiche Wort! Wir sehen dich den Sohn / zwar nur durch ein Spiegel im Dunckten. Wir sehen dich/ zwar nur hinder der Wand stehend/ und durchs Getter herauß sehend: Vnd obwol wir dich nur also sehen / so glauben wir dannoch / daß du Christus bist/ deß lebendigē Gottes Sohn. Wir glauben / daß alle Ding durch dich gemacht seynd / und daß ohne dich nichts gemacht ist. Vnd darumb glauben wirs/ dieweil du als der Eingebohrne Sohn Gottes / es selbsten gesagt hast/ du selbst/ der du die Warheit bist/ hast uns es geoffenbahret. Wann dann ein jeder/ der den Sohn sihet/ und an ihn glaubt / das ewig Leben haben soll / was ist übrig / als daß wir dasselbige durch dich hoffen / und von deinetwegen darauf warten?

1.Cor.13. 12.

Cant.2.9.

Math.16. 16.

Ioan.1.3.

Dann

Dann dieses ist der Will deß Vatters / und weil dein Will und deß Vatters Will ein Ding ist / so ist es auch dein Will: darum so geschehe dein Will und deß Vatters Will / so kan es uns an der ewigen Seeligkeit nicht fehlen.

§. 8.

Christus wöcket die schlaffende Jünger auf.

DEr grosse Fürsprecher der gantzen Welt bey GOtt dem Himmlischen Vatter / nachdem Er bey demselben sein Gebett für das allerwichtigiste Geschäfft / nemblich für das Heyl der Menschen / vollendet / sein betrübtes Haupt von der Erden widerumb aufgehebt / und die Zäher abgewischt / hat Er sich zu seinen Jüngern verfügt. Aber bey denselben nichts anders / als ein newe Vrsach der Betrübnuß gefunden / dann **Er hat sie schlaffend gefunden.** Wohin soll sich dann bey dieser Beschaffenheit der allerbetrübtiste JESVS wenden? Gedenckt Er an sein liebe Mutter? die ist nicht verhanden. Sihet Er seine Jünger an? die schlaffen. Gibt Er auf den Judam acht? der kompt zwar / aber damit er Ihn verrathe. Kehrt Er sich zu dem Himmel? der ist erschröcklich und voller Finsternuß. Sihet Er im Garten herum? da findt Er nichts als ein Einöde. Wendet Er sich zu dem Vatter? der erhört Ihn nit. Betrachtet Er sich selbsten? da ist lauter Betrübnuß *Math. 26 40.*

trübnuß biß in den Todt. Niemand ist/der ihn tröste/ nit ein einiger. O lieber JEsu / es ist noch nit auß/ das ist erst der Anfang deiner Schmertzen. Nun kanst du Gott alles Trosts / aber jetzt gantz Trostlos/ wol sagen / was schon vorlängsten der H. Prophet David in deinem Namen vorgesagt hat : Ich

Ps.68.21 **wartete/ ob jemand mit mir jammert / aber da war niemand / und auf einen / der mich tröste/ aber ich fande keinen.**

Es hat ihm gleich gesehen/als wañ der Himmel/ die Erden/die Engel/die Menschen/die Freund und Feind/Mutter und Vatter/ Gott selbsten/und alles miteinander den jenigen verlassen haben/durch welchen alles ist erschaffen worden. Nichts desto weniger erbarmete Er sich über die schlaffende Jünger/ wöckete sie freundlich auf / und weil Petrus under allen in vielem Versprechen der Keckiste war/ sagte

Math. 26 40. Er zu ihm insonderheit : **Simon schlaffestu? Und darnach zu den andern : So dann/ könt ihr kein Stund mit mir wachen ? wachet und bettet / auf daß ihr in kein Anfechtung fallet/ der Geist ist zwar willig / aber das Fleisch ist schwach.**

Was soll ich da auffschreyen ? O Schand! oder O Schmertz! ein Schand war es den Jüngern/ein Schmertz ihrem Meister : ein Schand dem Peter/ ein Schmertz Christo. Die Freund Christi schlaffen / die Feind wachen. Die gantze Statt Jerusalem wachet/Christum hinzurichten/ Judas wachet/ ihn zuverrathen. Annas wachet / ihn mit underschidlichen Fragen zu fangen. Cayphas / damit er

ihn

ihn deß Todts schuldig außschreye. Die Eltiste deß Volcks/damit sie ihn anklagten. Pilatus/damit er ihn zum Creutz verurtheilte. Die Henckersknecht/ damit sie ihn gaißlen. Die Phariseer/damit sie ihn verspotten. Jederman wacht/ihn zu plagen/ hin und her zustossen/ die Haar ihm außzurauffen/ und am gantzen Leib zuverreissen : allein die Jünger/ von welchen Er in so grossen Aengsten ein Trost / in so grosser Gefahr ein Hülff hätte haben sollen / die schlaffen. Was thun die Leuth allenthalben jetzt anderst? als wachen / damit sie ein zeitlichen Gewinn haben? und die ewige Seeligkeit zu erlangen schlaffen? Ihrer mehr wachen die Seeligkeit zuverlieren/ als dieselbige zuerlangen. Der Philosophus wacht / damit er die Wissenschafft / welche aufblaset/und hoffärtig macht/ bekomme. Der Advocat wachet/damit die Händel und Strittigkeitē/ welche er führet/nicht so bald außgehen. Der Soldat wachet / damit er eintweders seinem Feind nachstelle/oder dessen Nachstellungen entgehe. Der Kaufmann/damit er reich werde. Der Schiffmañ/ damit er die gefährliche Orth in den Wassern fliehe. Der Dieb / damit er stehlen könne. Vmb das Zergängliche wachet jederman/mitten in der Nacht hat man die Augen stäts offen / sie stehen gleichsam auf der Schildwacht/ oder auf einem Schau-Thurn / und sehen auf das allerfleissigist umb und umb. Vmb das Ewige wachet niemand / jederman schlafft / man schnarcht/ man gyhnet/ und ligt im Müssiggang. **So dann** : ihr sehet/ daß ihr von vnzahlbaren Feinden umringet seyt / die nit

allein

allein arglistig seynd/euch zu überfallen/ sonder auch grimmig zum Schaden / und mächtig zum Streiten: und dannoch **könnet ihr nicht ein Stund wachen**: Ihr wisset/daß ihr schon offt gesündiget/und so schwärlich: wisset aber nicht/ **ob ihr Lieb oder Hasses würdig** seyt. Ihr wisset / daß das erschröckliche Gericht Gottes bald über euch kommen wird/wißt aber nit welche Stund: und dannoch könnet ihr nit ein Stund wachen. O ü Sünder / der du gegenwärtig bist/du seyest/wer du wöllest/ du bist ein Feind Gottes/das weist/und weist es gewiß/ weil du es glaubst/daß du in disem Augenblick sterben kanst/ und daß dir alsbald die Zeit/ Buß zuthun/kan abgeschnitten werden/und daß du von disem Orth in Abgrund der Höll kanst verstossen werden ; in dieser Stund kan es noch geschehen/ daß du im höllischen Fewr brinnen wirst / und dannoch schlaffest noch / und wacheſt nit auf? O Menschenkinder/ was für ein grosse Nachlässigkeit ist dieses ? was für ein Blindheit ist dieses? was für ein Thorheit ? damit man eines andern Keuschheit nachstelle / damit man einem sein Ehr abschneide/ damit man den Unschuldigen undertrucke / damit man den Leib mit Speiß und Tranck außmäste / damit man dem Teuffel seinen Willen mache / damit man die Seel verliere / damit man ewig verdampt werde / damit man / welches noch mehr und schwärer ist/Gottals das höchste Gut belaidige / wachet man mit grosser Mühe / Tag und Nacht. Damit man GOtt gefalle / damit man sich mit GOtt ver-

Eccles. 9. 12.

Es ist kein Orth noch Zeit zu schlaffen.

versöhne / damit man etwas guts thüe/damit man seelig werde/wacht man nit ein Stund. Recht und wol schreyet wider solche Schläfferling auf Salvianus: **O Blindheit! O Thorheit! mit was für grossem Fleiß bemühet ihr euch ihr unglückseeligiste Menschen / damit es euch in alle Ewigkeit auf das ärgste gehe: und dargegen mit was für geringer Sorg und schlechter Mühe trachtet ihr dahin / damit ihr ewig seelig seyn könet.** Ja freylich mit geringer Sorg/nemlich nit nur ein Stund wachend. Aber fürwahr man hat auf diser Welt weder Zeit noch platz zů schlaffen; wir seind alhie auf dem Renplatz/man muß lauffen ; wir seynd im Feld/ man muß streiten ; wir seynd auf dem Meer / man muß schiffen ; wir seynd in der Wüste/ man muß fortgehen ; wir seynd im Weingarten / man muß arbeiten ; wir seynd auf dem Acker/ man muß außsäen; man muß nit gyhnen oder schlaffen. Nicht allein ist allhie kein Orth zum schlaffen / sonder auch kein Zeit. Der H. Petrus Chrysologus wöckt die Schlaffende auf/in dem er uns den elenden Stand unserer Seelen mit nachfolgenden Worten für die Augen stellt: **Die Seel/sagt er/ stehet zwischen den Gebotten GOttes / und deß Hertzens Anmutungen / zwischen den Tugenden und Lastern / zwischen den Widerwärtig- und Glückseeligkeiten / zwischen den Straffen und Belohnungen/ zwischen dem Tod und dem Leben/gleichsam in einer Schlachtordnung/**

Salvian. ad Eccles. lib. 3.

Petrus Chrysol. serm. 25.

nung/ sie kriegt/ wird verwundt/ stehet stil-
ten / kompt vmb / ꝛc. wann sie nit ritterlich
streitet. In diesem so schlipfferigen Orth / in wel-
chem man alle Tag fechten muß / und eintweders
überwinden oder sterben ; in diesem Stand / in wel-
chem / wann man anfangt zu schlaffen / alle Zeit ein
Gefahr ist / die Seeligkeit zuverlieren ; soll man nit
ein Stund wachen ? Ich weiß es / O lieber JEsu
daß / welcher mit dir Ewig herrschen will / der muß
mit dir auf dieser Welt ein Stund wachen. Dero-
wegen will ich mit dir wachen / dann es wird bald
ein Stund kommen / welche dir bekannt ist / aber
mir verborgen / darumb ist es billich / daß ich wache;
es wird ein Stund kommen / in welcher ich die Au-
gen werde zu - und nimmermehr aufthun / in wel-
cher ich in das Hauß der Ewigkeit werde ein - und
nit mehr herauß gehen: alsdann wird der Geist spre-
chen / daß ich ruhen solle von meiner Arbeit:
Apoc. 14. 13. Alsdann wann ich mit dir allhie wachen werde /
Psal. 4. 9. will ich im Friden mit dir schlaffen und ru-
ruhen.

§. 9.

Das dritte Gebett Christi zum Vatter.

DIeser fürtrefliche Redner hat einmal gebet-
ten / vnd als Er bettete / schlieffen die Apostel:
Er bettete zum andern mal / und sie schlieffen
widerumb: letstlich gieng Er noch einmal hin /
und bettete zum dritten mal / und redete
gleich

Gleich dieselbe Wort. Aber der bittere Kelch/ den Er gern wolte/ daß er von ihm gienge/ müste nothwendig biß auff den letsten Tropfen außgetruncken werden: dann daß er von ihm genommen wurde/ war dem Göttlichen Schluß zuwider: die weil von Ewigkeit in dem geheimen Rath der allerheyligisten Dreyfaltigkeit der Schluß schier auff diese Weiß gemacht war: **Es hat dem H. Geist gefallen/ vnd vns/ als wir beysammen waren/ den Menschen zuerlösen/ welcher nach unserm Bildnuß gemacht war/ und hernach gefallen ist/ daß der Sohn Gottes ein Mensch werde/ ein Menschen Sohn/ und im drey und dreyssigisten Jahr seines Alters unter dem Pontio Pilato für die Menschen gecreutziget werde. Dises bezeugen wir GOtt Vatter/ Sohn/ und heiliger Geist.** Also habens auch die Propheten vorgesagt. Dahero ist es unmöglich gewesen/ daß diser Kelch von CHristo gehe: und das wußte Er wol. Darumb hat Er sich nit gewidert/ denselben zutrincken/ ja gar außzutrincken. Dessentwegen hat Er zum Vatter gesagt: **Nit mein Will geschehe/ sonder dein Will.** Willst O Mensch/ daß ich leyde/ willst/ daß ich sterbe/ so geschehe dein Will. E Hö-

Matt. 26. v. 42.

Höre Derowegen O Mensch/für welchen G
in der Menschheit gestorben/ mit was für Wor
Er sich deinem Willen gantz ergibt. Also reder
zu dir/ welcher für dich leydet.

Christus übergibt sich den Menschē.

Dieweil es dir/O bitters Menschlichs Geschlech
mit meiner Marter so wol gedienet ist/so thue mit
viel Marter und Peyn an/ so viel du kanst. I
übergibe mich deinem Willen mehr/als mich Pil
tus demselben übergeben hat: dann du hättest ke
nen Gewalt über mich/ wann ich dir denselben n
von oben herab geben thäte. Ich gibe mich da
weil ich will/ und weil ich dich liebe. Vnd wan
du mit allem deinem Wüten und Toben vermeini
du könteſt mir wenig und nit genug Schmertzen zu
fügen und erdencken / so nimme zu Gehülffen al
höllische Krafft und Macht / und alle Teufel rü
zu dir/ lasse dieselbe mit dir alles/was erschröcklich
grausam/tödtlich/und peynlich seyn kan/erdencken
und über mich üben. Ich begehre auch nit / da
sie mir am Leben/wie sie dem Job haben thun mü
sen/verschonē; sonder sie mögen mir dasselbig durch
die Grausamkeit der Marter wol benehmen; wann
es ihnen gefallt/so bin ich zu friden/daß sie sich des
Gewalts / den ich habe/ mein Leben zulassen / ge
brauchen: seye dises ewer Stund / und die Macht
der Finsternuß/ weil ichs freywillig zulasse. Über
das / wann es an disem noch nicht genug ist/ und
damit ich mein Lieb noch mehr erzeige/ so will ich so
grosse Schmertzen über mich nehmen/und in solche
Bitterkeiten mich einlassen/daß sie biß in mein Seel
hinein dringē/und ich in disem Meer/in diesem frey

willig

willig über mich genomenen Wetter der Schmertzen und Trübsalen versincke biß in tieffen Schleim/ da kein Grund ist. Ich will so grausame/ so erschröckliche Marter durch mich und von mir selbsten außstehen / daß weder du / noch die Macht der Finsternuß / dergleichen mir zufügen oder auch erdencken könnet. Warumb förchtet ihr dann zu sterben? warumb wöllet ihr sterben? dieweil mein Vatter euch deß Todts schuldig erklärt hat? mit nichten werdet ihr sterben. Ich will sterben/ damit ihr lebet. Warumb wollt ihr sterben? dieweil ihr meines Vatters Gebott übertretten habt? auch nit / sonder damit der erzürnete Vatter versöhnet werde/ will ich/ so vil Schweiß in den Schweißlöchern/so vil Zäher in den Augen/so vil Bluts in meinen Adern ist / alles vergiessen/ damit ihr nit sterbet. Warumb wollt ihr sterben? ihr möchtet sagen/wir haben keinen Menschen/der uns von unserer Sünd ledig macht. Sehet / ich bin der Mensch: sehet meine Händ/bindet dieselbe mit Stricken: sehet meine Wangen/ schlagt darauff: sehet mein Angesicht/speyet darein: sehet meine Augen/ verbindet dieselbe: sehet mein Haupt/ krönet es mit Dörnen: sehet meine Füß/durchbohret sie mit Nägle/: sehet mein gantze Leib/zerhawet/zerschneidet/ zerreisset denselben mit Gaißlen. Dein Will O Mensch geschehe.

Psal. 68. v. 2.

Hoffnung dem Untergang zuentrinnen/ gebē uns die Verdienst Christi.

O ihr Menschen/ weil ich euch also liebe/so liebt mich auffs wenigist jetzt dargegen/ damit/nachdem ewer Unsinnigkeit wider mich ersättiget worden/ dieselbe durch solche Ersättigung vergehe/ und der

Lieb platz lasse. Wöllt dann ihr Menschen mi
einen GOtt und Menschen/ einen GOtt / der f
euch Mensch worden ist/ eweren Bruder/ das Be
von ewren Beinen/ das Fleisch von ewerem Fleis
mich einen GOtt/ der Fleisch an sich genomme
gantz zerfleischen ? Wöllt ihr mich zu Stucken
hacken / zerstören/ zerbrechen / zertheilen ? wöllt
mich/ der ich vom Himmel ewertwegen auff die E
den herab gestigen bin/ jetzt von der Erden verti
ben/ und widerumb in den Himmel/ wo ich herko
men bin/ weisen / und gantz vertilgen ? und m
gantze Menschliche Natur zu nichten machen
Aber ihr solt wissen/ daß ihr auch auff dise We
mein Lieb nit werdet stillen / sonder ich will in ew
Lieb verharren biß zum End / und will so lang k
Ruhe haben/ biß ihr in mein Reich/ welches k
End hat/ kommen werdet. Dises O JESU
höre ich / und solte ich noch nicht vor Schmerz
ohnmächtig werden ? Dises verstehe ich/ und so
ich noch nit vor Liebe brinnen ? Dises glaube ich
und solte ich noch nicht vor Schröcken zu Bod
sincken? Was hast zu Bezeugung deiner gegen m
tragenden Lieb können sagen/ daß du nit gesagt hast
was hast können thun/ daß du nit gethan hast ? w
hast können leyden/ daß du nit gelitten hast ? Wa
ich dich bey solcher Beschaffenheit noch nit liebe/
bin ich wol werth / daß mich der Himmel / die E
den/ die Höll/ die Teufel/ die Menschen/ und
alles hasse.

§. 10.

§ 10.

Christus wird vom Engel gestärckt.

IN dem der HErr deß Himmels und der Erden gantz demüthig biß auff die Erden / und betrübt biß in den Todt schon zum drittenmal zum Vatter gebettet hatte / sihe / da erschine ihm ein Engel vom Himmel / und stärcket ihn. *Luc. 22. v. 43.* Es ist kein Wunder / daß Er sich von einem guten Engel hat wöllen stärcken lassen / weil Er sich vom bösen Engel in der Wüsten hat versuchen lassen. Diser gute Engel war ohne Zweifel der Ertz-Engel Gabriel / welcher in angenommenem schönen Menschlichen Leib / mitleidenlichem Angesicht / tieffister Reverentz und Ehrerbietung erstlich ihn angebettet / als welchen alle Engel anbetten / und hernach deß Vatters Willen ihm angezeigt / mit disen oder dergleichen Worten: Ich komme als ein Gesandter deß höchsten Raths / und Verkünder deß Vätterlichen Willens. Es ist in selbigem heyligisten Rath geschlossen und verordnet worden / in dem der Vatter dir seinen Befehl vorgehalten / du aber denselben angenommen / und der heilig Geist es gut geheissen / daß du disen Kelch / welcher dir zwar bitter / aber deinen Brüdern sehr herrlich ist / innerhalb 15. Stunden solleſt außtrincken. Stehe derohalben auff / und trincke / dann du hast einen grossen Weeg vor dir. Wann du disen Kelch nit trinckeſt / so kan kein Menſch seelig werden; dann

der gerechte und billiche Zorn deß Vatters kan
lein mit deinem Blut gestillt werden. Erbarm
dich so viler deiner Brüder; sihe/unter dir seynd
vil Gefangene/welche mehr auß Neyd ihrer Feind
als auß eigner Boßheit in die ewige Dienstbarkeit
kommen seynd: ober dir seynd so viel lehre Pläz
welche nit anderst/als von dir/**dessen Barmhe-**
Psal. 32. v. 5. **tzigkeit die Erd voll ist**/ können ersetzt werde
Willst du dann zulassen/ daß der Lucifer sich d
Untergangs so viler deiner Brüder berühme
Willst du zusehen/ daß sie mit den Füssen dein
und deines Vatters Feinden vertretten werden
daß die Teufel über sie herrschen und trium
phieren? Willst dem Vatter ein so grosse Ehr
den Englen ein so grosse Frewd/ den Menschen ei
so grosses Gut/dem Himmel ein so grosse Zierd en
ziehen? **Stehe auff/ lege die Stärcke an/ d**
Isa. 51. v. 9. **Arm deß HErrn.** Vber drey Tag wirs
du mit so viel grösserer Herrlichkeit aufferstehen/ i
grösser die Vnehr und Schmach gewesen/ die man
dir wird angethan haben. Der Todt und das Le
ben aller Menschen ist in deiner Hand. Stirb
du alleinig/damit nicht jederman ewig sterben und
verderben müsse. Dises will dir gezimmen dises
will der Vatter haben.

Als solches Christus von dem Engel vernom-
men/ vnd als Er verstanden/ daß der Vatter steiff
auff seinem Willen verharret/und daß die klägliche
Zeit verhanden/in welcher aller Teufel Wüten und
Töben/der Juden Grimmen und Verbitterung/der
Zorn der **Väterlichen Gerechtigkeit**/ mit gantzem

Gewalt

Gewalt über ihn kommen solte / da ist urplötzlich in seinem Hertzen der erschröckliche Krieg angangen / nicht anderst / als wann ihm die Losung darzu wäre gegeben worden. Da haben die zween widrige Affect und bewegungen / die Forcht und die Lieb / auff das hefftigist miteinander angefangen zustreitten. Von welchem Kampff in nachfolgenden Puncten mehrers zuvernehmen seyn wird.

§. II.

Von dem blutigen Schweiß Christi.

DJe Betrübnuß Christi / welche so groß war / daß Er natürlicher Weiß darvon hätte sterben müssen / hat also zugenommen daß sie ihm den blutigen Schweiß außgetriben. **Und es kam** / sagt der Evangelist / **daß Er mit dem Todt range / und bettete etwas länger / und sein Schweiß war wie Blutstropfen / die fiehlen auff die Erden.** *Luc. 22. v. 43.* Gleich wie von der Forcht die Angst entsprungen / also ist von der Angst der Kampff mit dem Todt entstanden / welches also hergangen ist. Christus hatte seiner Einbildung zugelassen / ihm die Grausamkeit aller Pein und Marter / welche Er alsbald leyden wurde / auff das allerschärpffiste fürzustellen / darneben hat Er auch der begierlichen Empfindlichkeit gestattet / über solche Fürstellung eines so grausamen und gleich außzustehen habendē Todts ein überauß grossen Schröcken und Forcht zuempfangen / also daß

Warumb Christus Blut geschwitzt.

solche Forcht grösser nit seyn kunte: Weil dann d Vernunfft gantz und gar mit Betrachtung der i vorgestellten Peyn und Marter beschäfftiget wa der Will aber dieselbe gar gern und freywillig zulie se/ und in so erschröcklichen Todt einwilligte/ so von der Einbildung/ die Forcht/ Verdriessung un Trawrigkeit auff daß stärckist auffgewiglet worden dargegen aber hat die Vernunfft (die Nothwendig keit deß Todts/ und deß Vatters Willen hochschä tzend) den Eyfer und die Lieb erwöckt/ und sich wi der die Forcht auff daß hefftigist gesetzt/ und darwid gestritten: dahero in seinem Gemüth ein unglaub liche und unleidenliche Angst entstanden/ was E nemblich auß zweyen ihm fürgesetzte Vblen erwö len solte: ob Er den Todt solte zulassen oder nic denselben zuzulassen/ erforderte die Lieb: nicht zuzu lassen/ wolte die Forcht. **Daru n̄ war sein Gem in im geängstiget / sein Hertz war in ihm** *Psal. 142. v. 4.* **bekümmert** / also daß Er mit dem sterbend *2. Reg. 1. v. 9.* Saul sagen kunte: **Mir ist allenthalben fast angst.** Vnterdessen aber war die Zeit ver handen / die Stund war kommen / Judas na hete sich hinzu / der Feind liesse sich allbereit sehen die Soldaten eyleten herbey / es liesse sich nit lang besinnen / was zu thun wäre/ da müste er sich ent schliessen und resolvieren / was Er thun wolte. Vnd eben das verursachte noch mehr den Kampf mit dem Todt/ daß ist/ den letzten Streitt in seinem Hertzen / zwischen der Forcht und der Lieb: beede streiteten mit gantzer Macht vmb den Sieg/ keines unter ihnen wolte dem andern weichen/ und nach geben/

geben/ein jedes wolte obsiegen: und weil beede mächtig starck waren / so kriegeten sie desto stärcker und hefftiger. Endlich aber hat doch die Lieb den Sieg erhalten / die Forcht ist unterlegen / und weil die Forcht der Lieb gewichen/ ist darauß erfolgt / daß das Blut / welches wegen der Forcht dem Hertzen zugeloffen / selbiges zu stärcken/ von der Liebe zuruck gezogen / und mit solchem Gewalt auff die aussere Theil deß Leibs getriben worden/daß es allenthalben die Schweißlöcher eröffnet/das Fleisch durchtrungen/ und auß den Augen/ auß dem Angesicht / auß der Brust / auß Händ und Füssen / auß dem Halß und Aermen/auß dem gantzen Leib/herauß geflossen. Da war Er gantz blutig / warhafftig / ein Mann der Schmertzen und der Forcht. Daß heißt den Krieg deß HErrn führen/ für die Ehr GOttes biß auf daß Blut Widerstand thun: mit Schweiß überrunnen seyn/nit nach wolriechenden Salben schmecken; mit Blut übergossen seyn/nit von Purpur-Farben schimmern; auch von der Schlacht blutig auß dem Feld gehen/ nit mit gekraußten Haaren/ nach der Weiber Art zwischen den Rosen und Violen / zwischen den Lilien und Nägelein daher prangen/ : dann solche Soldaten/ deren Sold der Todt ist/ seynd nicht werth/ daß mans unter dem Blut-Fahnen CHristi auffziehen laßt. Du O Sünder/ hast noch nit biß auff das Blut / ia auch so gar nit biß auff den Schweiß Widerstand gethan/ damit dich die Sünd nit überwinde.

Nit so starck hat CHristus sich entsetzt ab dem Todt deß Leibs/als du dich entsetzen wurdest ab dem

Todt der Seel/das ist/ab der Todtsünd/wañ du klar und hell erkeñetest die Majestät und Fürtrefflichkeit GOttes/ welcher durch die Sünd beleydiget wird. Darumb sagt wohl und recht der Gottseelige und Geistreiche Granatensis. **Wann man aller Menschen die gewesen seynd / noch seynd/ und seyn werdẽ/ihre Hertzẽ zusam̃en thäte/ und auß allẽ ein Hertz machte/welches sovil Krafft hätte/und sovil fassen kunte/als alle miteinander / und dasselbige Hertz nur ein einige Göttliche Perfection und Eigẽschafft recht erkeñete und sahe/so wäre es nit möglich/daß es nit zersprunge/vor Vngestüme der Lieb/wañ es nit durch sonderbare Hülff GOttes erhalten wurde.** Auß welchem ich schliesse/ daß/ wann einer die Schwere der geringsten Sünd vollkom̃enlich erkeñte/und zugleich auch die Majestät/Herrlichkeit/und unendlich Güte Gottes/so wurde er kein Ader im gantzẽ Leib habẽ/welche nicht zersprunge vor Vngestüme deß Schmertzens: Er wurde am gantzẽ Leib Blut schwitzen/alle Haar wurdẽ ihm am gantzen Leib übersich stehn/alle Leibs-Kräfften wurden ihm entweichen/ das Hertz wurde sich zerspalten/die Brust zerspringen/die Rippen zerbrechen/ endlich wurde er den Schmertzen nit mehr leyden köñen/und wegẽ desselbẽ übermässigẽ grösse/ wurde er urplötzlich auff den Boden fallen/und sterben. Nichts destoweniger ist es dir/O Mensch/offt leyder um̃ dein durch ein einiges Wort einer geringẽ Person verletzte Ehr/ als umb das für dich vergossene Blut Christi. Offt scheinet einem das Blut

Granatẽsis Opusc. 751.

Wie mã trawren soll von wegen einer Sünd

wegen

wegen unmässiger Frewd / auß den Adern herauß/ und springet gleichsamb in denselben ; bißweilen laufft es zum Hertzen / wegen einen Neyds ; bißweilen zum Angesicht / wegen eines Zorns : wie viel Bluts wird vergossen in der gantzen Welt/von den Soldaten / umb ein eytle Ehr / oder umb ein schlechtes Geld ? da man doch umb die Ehr Gottes nicht ein Tröpflein vergießt.

O mit Blut besprengter JEsu/ dein H. Blut kom̃e über vns/und über unsere Seelen: Dein Blut als ein Pfand unsers Heyls/ein Hafft-Gelt der ewigē Frewd und Seeligkeit/ ein Lößgelt unserer Erlösung/falle nit auff den Bodē/sonder über uns. Das Blut welches du schwitzest/ mit welchem dein gantzer Leib übergossen ist/welches herauß wallet auß allē Schweißlöchern : Das Blut welches zum theil die Forcht von unsertwegē/zum theil die Lieb gegē uns/ auß deinen H. Adern außgetruckt/ kom̃e über uns/ damit wir mit den Außerwöhlten/ das fröliche Lied sigen könten : **HErr GOtt du hast uns widerumb erkaufft mit deinem Blut.** *Apoc. 5. v. 9.*

§. 12.

Christus kombt wider zu Seinen Jüngern/weckt sie auff/und zeigt ihnen die Ankunfft deß Judas an.

ALs JEsus den blutigen Schweiß von seinem Angesicht abgewischt/ von dem Orth/ allwo Er gelegen/ sich auffgericht/und das Gebett/ dem Er obgelegen war/ geendet / hat Er schon gewußt/

wußt/daß seine Feind in den Garten eingangē wa-
ren; Er sah von fern die glänzende Spitz von den
Spiessen/ Er hörete das Geräusch der Waffen/
das Geschrey der Soldaten/ und welches ihn zum
meisten schmirtzte; sahe Er auch deß Gottlosen
Hauffens Führer/ seinen vor disem gewesten Jün-
ger/ jetzt aber von ihm abtrinnigen Judam/

Da kam Er zu seinen Jüngern / und sprach: Schlafft nun und ruhet / Sihe/ die Stund ist herbey kommen / daß deß Menschen Sohn in der Sünder Händ überantwortet wird.

Matt. 26. v. 45.

So ist nun endlich einmal / nach uneingestellt verloffener Zeit/ etlicher tausend und hundert Jah-
ren/ die Stund kommen/ in welcher der HErr der Englen/ in die Händ der Sünder hat sollen übergebē werden. **Sihe/ die Stund ist herbey komēn.** O Vatter/ mein Geist erfrewet sich jetzt/ weil die Stund kommen ist/ in welcher dein Eingebohrner Sohn/ den du in die Welt gegeben hast/ damit sie nicht verderbe/ sondern das ewig Leben habe/ seinen Geist in deine Hände/ für das Leben der Welt auf-
geben soll. O Welt! ruhe jetzt/ isse/ trincke/ sey lustig und frölich; **Sihe die Stund ist kommen/** in welcher ich für dich Hunger und Durst leyde/ mit Gall und Essig getränckt werde. **O ihr Menschen! Setzt euch Rosenkräntz auff / füllt euch ein mit köstlichem Wein und mit wolriechendē Salbē/ habt gute Täg. Sehet die Stund ist komēn/** in welcher ich für euch Backenstreich em-
pfangē/ verspiehen/ gegeißlet/ und mit Näglen ange-

Sap. 2. v. 8. & 7.

hefft

kefft werdē solle. O ihr Engel! Sehet/die Stund ist kom̃en/in welcher ihr billich weinen werdet/ in dem ich die bitterste Marter/ so nit gnugsam zubeweinen/ leyden muß.

Weil dann die Stund kom̃en ist/ so zwar Christo voll Leyds/der Welt aber voller Frewd ist/soll mā billich mit dem H. Leone Serm. 1. de Nativit. auffschreyen: **Der Gerechte erfrewe sich/dieweil er nahend ist beym Siegkräntzlein: Der Sünder erfreue sich/dieweil ihm Gnad und Verzeyhung angebotten wird; der Heyd sey getröst/dieweil er zum Lebē beruffen wird.** S. Leo Serm. 1. de Nativit.

Derohalben seyt frölich alle/ die ihr sollet erlöset werden/dann weil die Stund kommen ist/in welcher der Erlöser leyden soll/ **So erhebt ewer Haupt/ dann die Erlösung nähert sich.** Unterdessen aber/ weil dise erwüntschte Stund herbey kombt/ so halte du inn/welcher so vil Stund/ die GOtt dir so reichlich mitgetheilt/ so unützlich verschwendet hast/ halte inn/und erwöge dises wenige: Gleichwie nach 33. Jahren/dreyhundert sechs und neuntzig Monatē eintausent/sibenhundert/ein undzwaintzig Wochen/ zwölff tausend/ drey und fünfftzig Tägen/ zweymal hundert tausend/neun und achtzig tausend/zweyhundert/zwey und sibentzig Stunden/die Christus gelebt hat/endlich das letzte Jahr/der letzte Monat/der letzte Tag/die letzte Stund kommen ist/also wird dir auch nach verfliessung etlicher Jahr/welche dir von deinē Erschaffer fürgesetzt seynd/endlich der letzte Tag kommen/in welchem du hören wirst: **Sihe/die Stund ist kommen. Meine Kindlein/es ist die letzte Stund.**

Joan. 2. v. 18. Wie erschröcklich das letste Sterb-Stündlein seye.

Stund. Ein betrübte / traurige / erschröckliche Stund; ein Stund / in welcher dir weder Sonn noch Mond mehr scheinen wird / ein Stund in welcher du in ferre Land wirst reisen müssen; ein Stund / **in welcher dich deine Feind werden mit einem Wahl umbringen / und belägern / und dich allenthalben ängstigen.** Ein Stund / in welcher du stehen wirst / in dem förchtigen Vorhof der besorglichen Ewigkeit / allwo man dir die Augen auffthun / den Verstand eröffnen / und in einen grossen Schawplatz die lautere Eytelkeit aller irrdischē Ding hell und klar zeigē / und fürstellē wird. Wo werdē alsdañ alle Wollüst der Welt seyn / die jemals gewesen seynd? alle Reichthumb / alle Macht / Ehr und Herrlichkeit / die mā vom Adam her / biß auf die gegēwärtige Stund gehabt? O Eitelkeit! wo werdē seyn die Wasserblatern / die mich in meiner Kindheit erfreuet haben? die Nussen / mit denen ich als ein Knab Kurtzweil getriben? die Spiel / mit welchē ich mich in meiner Jugend belustiget? die Ehr meines Mañlichē und höhern Alters? wo wird die Zeit seyn meines gantzen vergangenen Lebens? O Eytelkeit! höre hierüber den H. Chrysostomum: **Was seynd** sagt er / **die Menschliche Ding? Aschen und Staub / wie Spreur in dē Wind / ein Rauch und Schattē / abfallende Blätter / ein Blum und Traum / ein Erzehlung und Fabel / ein Wind / ein Luft / der schnell hingehet / ein Feder / die sich hin und her wehen laßt / ein hinfliessendes Wasser / und was dergleichē noch geringere Ding seynd:** Was kan aber noch geringer

S. Chrysostom.

ger seyn/als gar nichts? O Mensch/der du dises hörest / wann du allbereit entschlossen bist/ dein Seel/ welche Christus mit seinem Blut erlößt hat / dem Teufel zuübergeben/in derselben Stund/in welcher du willens bist ein Todtsünd zubegehen/gedencke an dise Wort/ sihe / die Stund ist kommen/ in welcher villeicht dein Leib dem Grab/das Fleisch den Würmen/die Bein der Faulung/die Seel dem Ankläger wird übergeben werden / welcher dich grawsam anklagen/ und der Richter alles auff daß genauest examinieren und streng abstraffen wird. Dieweil aber denselben Tag vnd Stund niemand weißt/so wendē wir uns zu dir O Christe JEsu/ **dessen Gewalt der Vatter die Zeit und Weil überlassen hat.** *Actor. 17.* Du hast von dem allerhöchsten Schawthurn der Ewigkeit / aller Menschen Alter in gewiser Zahl/ Gewicht / und Maß außgetheilt / und weist/ in welcher Stund ein jeder auß uns seinen Geist auffgeben wird. Du schreyest unß mit lauter Stim alleweil zu: **Wachet/ dann ihr wisset weder den Tag noch die Stund.** *Matt. 25. v. 13.* Gib uns derowegen die Gnad also zu wachen / und unserem Heyl abzuwarten / damit/ wann die letzte Stund kommen wird / wir die jenige Wort anhören mögen / welche du zu deinen lieben Jüngern gesprochen: **Schlaffet jetzt und ruhet:** schlaffet/ und entschlaffet in dem HErrn / weil ihr mit dem HErrn gewacht habt ; und ruhet / die ihr in den Schrancken geloffen ; sehet das Kleynod/**schlaffet und ruhet.** Die ihr ein guten Kampf gekämpfet/sehet/ die Kron der Gerechtigkeit/schlaffet

fet und ruhet. Die ihr in meinem Weingarten den Last deß Tags und der Hitz getragen habt/ sehet den bedingten Pfenning und Taglohn / schlaffet jetzt und ruhet.

§. 13.

Judas kombt in Garten/ und nähert sich zu Christo.

DAs ewige Wort deß Vatters redete die letzte Fridenswort zu seinen Jüngern/ und gleich darauff wird Ihm der Krieg von einem auß seinen Jüngern angekündet. Darumb sprach Er: Marc. 14. v. 41. **Es ist genug / die Stund ist kommen / sehet / deß Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Händ: stehet auff: laßt uns gehen: sehet / der mich verrathen wird / der ist nahend hie.** Lebet wol ihr meine Allerliebste/ lebet wol meine liebe Jünger / meine getrewe Gesellen / meine liebste Söhn / die **Stund ist kommen** / in welcher ich von euch werde hingerissen werden: sehet / **der mich verrathen wird / der ist nahend hie.** Wer dann? der Judas: nun ist es gut; du darffst dir nit förchten/ du wirst deinen Feinden leicht entgehen: Dann der sich herzu nähert/ ist dein Jünger in der Schul/ Kuchenmeister im Hauß/ Camerat am Tisch/ Gefärth im Reysen/ Zuhörer in den Predigen/ ein Apostel in der Versamblung/ mit einem Wort/ es ist der Judas. O Judas/ wann du die Glückseeligkeit erkenneteſt / die du hast/ und die nit gering zu schätzen/

gen/ und zwar in dieser Stund; sihe du näherst dich zu Christo; vermeynst / es seye ein geringe Sach? Kein grössere Glückseeligkeit könte ihm ein Mensch wünschen / oder ein Engel ihm einbilden/als sich zu Christo nähern. Christus ist das höchste Gut: aufs wenigist **stehe jetzt ab vom Bösen/ und thue guts.** Psal. 36. 27. **Wann Christus die Sünder annimbt** / so wird Er dich nicht verstossen. Luc. 15. 2. Wann du vermeynst /du seyest verlohren / **Christus ist komme/zu suchen und seelig zu machen / das verlohren war**; Er wird dich auch seelig machen. Luc. 19. 10. Wann du wie ein verlohrnes Schaaf bist irr gangen; Christus ist ein guter Hirt / **der wird dich mit Frewden auf seine Achseln legen.** Luc. 15. 5. Aber O Judas / dieweil du nit erkennt hast die Zeit / darinn du heimgesucht bist / so wird innerhalb zwölff Stunden zwischen dir und Christo **ein grosse finstere Kluft** seyn. Luc. 16. 26. Morgen ehe die Sonn undergehet / wirst du elender Mensch mitten in der Erden ligen / so nahend beym Lucifer / so fern du von Christo seyn wirst.

Auß diesem kanst verstehen / wie wenig es nutz seye/ich will nit sagen/wie schädlich es seye/nur dem Leib nach nahend bey Christo seyn / wann man mit dem Gemüth / mit dem Hertzen / mit der Seel fern von Ihm ist. Wer ist näher bey Christo gewesen/ / als Judas? er hat Ihn gesehen/er hat Ihn gehört/ er hat Ihn angeredt/ er hat Ihn angerührt / er hat Ihn umbfangen/er hat Ihn gekußt; und dannoch ob er wol dem Leib nach so nahe bey Ihm gewest /

wie weit ist er von Ihm gewesen der Seel nach
Wir Christen / wie nahend seynd wir bey Christo
so nahend / daß man mehr von uns sagen kan / als
der Moyses von den Israelitern ; **Es ist kein**
Deut. 4. 7. **treflich Volck / zu dem die Götter so nahen**
sich thun / als unser GOtt gegenwärtig ist
allen unsern Bittungen. Der Persianer bet
die Sonn an / der auß Scythia die Stern / die Eg
ptier die Katz / aber ein Christ bettet Christum a
den Sohn Gottes. Welchem andern Volck dar
thut sich GOtt also nahend / als uns. Wir Chr
sten seynd in der Kirchen / Christus ist auf dem A
tar der Kirchen. Wie ein kleines Oerthlein i
zwischen uns und Christo ? Er verstehet / Er höre
Er sihet uns / und alles was wir gedencken. A
wolte GOtt / du wärest so nahend bey Christo / i
Glauben / in der Hoffnung / in der Liebe / in d
Gnad / in allen Tugenden / so nahend du bey Ih
bist / mit Händen / mit Füssen / mit den Augen / mi
Der Sün dem gantzen Leib. Wann du ein Feind Christi bis
der ist ist der Himmel nicht so weit von der Erden / d
weit von Aufgang der Sonnen nit so weit vom Nidergang
Christo. als du von Christo bist. Nimm ein Exempel an
verlohrnen Sohn / wie er anfänglich vom Va
ter fern sich hinweg begeben / und darnach demsel
Luc. 15. 13 ben sich widerumb genähert hat. **Er zoh fern über**
Land. Als er aber weit vom Vatter kommen
war / wie gieng er in sich selbs ? er sprach : **Wie**
viel Taglöhner haben überflüssig Brod in
meines Vatters Hauß / und ich stirb hie Hun-
gers. Nach dem er sich vom Vatter entfernet / hat
erd

er die Kleyen mit den Schweinen geessen; als er aber widerumb zum Vatter kommen / hat er ein gemästes Kalb geessen. Nach dem er vom Vatter sich entferret/ist er nackend und bloß worden; als er aber widerumb zum Vatter kommen / ist er alsbald mit dem besten Kleyd angethan worden. Nachdem er vom Vatter sich entferret / hat er angefangen Hunger zu leyden; als er aber wider zum Vatter kommen/hat er überflüssig Brod gehabt. Nachdem er sich vom Vatter entferret / ist er in ein Dorff geschickt worden/die Säw zu hüten; als er aber wider zum Vatter kommen/ ist ihm ein Mahlzeit gehalten worden / man hat mit ihm geessen und getruncken / man ist mit ihm lustig und frölich gewesen. O elender Sünder! wann du dich nit zu JEsu näherst/ wann du dich von Ihm entferrest / wer wird alle Thränen von deinen Augen abtrücknen? wer wird dich im Leid tröstẽ?wer wird dich in der Gefahr beschützen? wer wird dich in zweifelhafftigen Dingen underrichten? wer wird dich/wann du irr geheſt/auf den rechten Weg weisen? wer wird dich aufrichten/ wann du ligst? O JEsu/ von dir hinweggehen/ ist undergehen; verzeihe mirs/dann ich bin nit so keck/ daß ich mit dem Judas zu dir gehe! dich zukussen; mit der Magdalena/deine Füß zuwäschen; mit dem Weib/ welches den Blutgang gehabt/ den Saum deines Kleids anzurühren; Ich därff mich nit so nahend zu dir machen: sonder ich will mit dem offnen Sünder von ferren stehen / an mein Brust klopffen/und sagen: **Ich bekenne dir Vatter/ HERR deß Himmels und der Erden/ ich**

hab gesündiget in Himmel und vor dir/und
Luc. 15. 21 bin forthin nit mehr werth / daß ich der
Sohn heisse. Ich bekenns/ich bin der verschwen-
derisch Sohn/und der Verräther : aber du bist de-
Ps. 25. 11. ren beeder Erlöser: Derowegen erlöse mich/und
sey mir gnädig. Und weil du dich verschwende-
risch erzeigst in der Barmhertzigkeit/so hoffe ich/du
werdest mich als einen Verschwender nicht ver-
werffen/sonder allhie zu der Gnad kommen lassen
und dorten zu der Glory.

§. 14.

Judas verfügt sich zu der Rott der Soldaten/ und führet sie.

JUdas der Gelt-Dieb/der Verkauffer deß ge-
rechten Bluts/ der Verräther Gottes under
den Aposteln/ein Todtschläger/am Tisch nit
so wol ein Gast/ als ein Blutdurstiger Mörder/ein
gottloser Vatter-Mörder/ein Todtschläger Gottes;
mit einem Wort / ein Teufel in Menschlicher Ge-
stalt/ (dann also nennet ihn Christus selbst/) Ju-
Ioan. 6. 71 das/sprich ich/ als er zu sich genommen hätte
die Rott / und der Hohenpriester und Pha-
riseer Diener / kompt er dahin mit Facklen/
Ioan. 18. 3 Liechtern und mit Waffen. Dieses Werck/
sagte er/kan nit durch einen Soldaten verricht wer-
den/ noch durch etliche/ sonder es ist hierzu ein gantze
Rott vonnöthen / und zwar / die mit Waffen wol
versehen sey / zum Streit willig und abgericht ; sie
müssen auch Band / Ketten und Strick mit sich
nehmen/mit welchen dises Wildpret gefangen wer-
de/

de/damit uns diser Raub nit entrinne/. War also auf solchen Rath deß Judas verhanden ein Rott von Römischen Soldaten / dero folgte ein Schaar von Juden/es begleiteten sie die Trabanten deß Hohen Priesters und der Obrigkeit / es waren da die Schrifftgelehrte und Gesetzverständige: es glützeten bey der finstern Nacht mit einem grausamen Glantz die Spitz und Schneiden der Spieß und Degen: es war erschröcklich zuhören das Geräusch der Waffen und Harnusch / das Getümmel und Geschrey der zulauffenden und scharmitzierenden Soldaten: sie brachten mit ihnen Strick und Band / damit unser Zuflucht und Stärcke ihnen nicht entfliehe / damit sie den jenigen gefangen nehmeten/ welcher uns **mit den Banden der Lieb zu sich ziehet.** Aber was will diese / mehr mit Grimmen und Zorn/als mit Waffen aufziehende Rott? wider wen ziehet sie zu Feld ? wider einen Vnschuldigen / welcher für deine Sünd die Straf will außstehen : wider einen Gerechten / welcher für deine Sünd und Boßheit sterben will: wider den Allmächtigen/welcher nit auß Schwachheit / sonder auß Lieb in die Händ der Sünder komen will/ damit er dich von der Dienstbarkeit der Sünd erlöse. Vnd vor dieser Rott giengе einer auß den Zwölfen her / gestern in der Versamblung Christi ein Jünger / jetzt under deß Sathans Kriegsheer ein Rädelführer. **Judas/einer auß den Zwölfen gieng vor ihnen her.** Der gehet in der Ordnung vor ihnen her/welcher andern in der Boßheit vorgehet: Dem Judas aber ge-

Ose. 11. 4.

Luc. 22. 47.

Andere zum bösen anreitzen / ist ein teuflisches Laster.

het vor der Geitz/welcher ihn bey der Hand führte; die Trewlosigkeit / welche ihm den Weg eröffnete; die Vnsinnigkeit/welche ihm vorleuchtete; der Teufel selbst / welcher ihn gefangen zohe. Es wäre nit ein geringes Laster gewesen/dieser Gottlosen Burst von weitem nachfolgen; ein sonderbare Mißethat wäre es gewesen/ sie beglaiten; aber ihnen vorgehen/ den Weg zeigen / sie führen / was man solcher grossen Sünd für einen Namen geben solle/waiß ich nicht. Wie es den andern Soldaten ergangen/welchen der Judas zu dieser schwären Mißethat vorgangen ist/ dessen hat man kein Gewißheit / aber das ist gewiß/ daß der Judas sich selbst verhenckt hat. Vielleicht darum/damit die Göttliche Gerechtigkeit damit zu erkennen gebe / was es vor ein grosse Sünd sey / andern zu der Sünd mit bösem Exempel vorgehen: Vnd daß solchen Gesellen gemeiniglich die Straff auf dem Fuß nachfolge. Ein so grosses übel ist es/ andern nit allein in dem bösen Gesellschafft leisten/ sonder auch ihnen vorgehen/und sie darzu anführen. Etliche wann sie andere sehen sündigen/ so sündigen sie auch/ und schämen sich gleichsam/ wann sie es ihnen nit nachthun; und das geschicht auß Schwachheit : Etliche aber damit sie nit alleinig boßhafftig seyen/rühren sie die Trummel zu der Boßheit / und geben andern Anleitung darzu; sie thun Thür und Thor auf/damit man den breiten Weg gehe: mit ihrem bösen Exempel treiben sie andere zu der Sünd an/und gehen ihnen vor / damit sie desto kecker der Höll zufahren : **Sie sitzen auf dem Stul der Pestilentz.** Damit andere in dem Weg der Sünder

Psal. 1. 1.

stehen:

per stehen: sie lehren andere Böses thun/als wie die Lehrmeister: Vnd damit sie den Forchtsamen ein Hertz machen/hetzen sie dieselbe an/ mit dergleichen Ermahnungen; **Gehe mit uns/ wir wöllen auf Blut lauren/ ꝛc. Wags mit uns/ es soll unser aller ein Seckel seyn.** Dieses ist die gröste Boßheit; solche Leuth seynd doppelt böß/ erstlich von eigner Boßheit/ und fürs ander wegen deß bösen Exempels/ mit welchem sie andere zu der Sünd anreitzen. Also hat sich der Judas verhalten: Dann er hat Cristum verlassen/ und sich zu den Schrifftgelehrten und Phariseern verfügt/ da sie in deß Cayphas Hauß beysammen waren/ und zu ihnen gesagt: **Was wöllt ihr mir geben/ so will ich Jhn euch verrathen.** Sagt her/ wie vil Gelts wollt ihr mir geben/ so will ich Jhn in ewere Händ lieffern? Sie waren froh/biten/ schencken/ und geben jhm in seine Händ dreyssig Silberpfenning/zwar ein schlechten Werth/ doch war er darmit zufrieden.

Prov. 1. 11.

Matth. 26. 15.

Nun wolan/sagt er/Er ist jetzt im Garten/bringet die Soldaten zusamen/ lasset sie ihre Waffen nemmen/gebt ihnen Strick und Band mit/die Rott folge mir nach/ich will sie anführē/ich will ihr Hauptmann und Vorsteher seyn/ ich will ihnen vorgehen.

Sie machen sich fertig/man thut das Thor auf/ Judas gehet auß der Statt mit den Soldaten/ sie kommen alle über den Bach Cedron/ steigen auf den Bihel/ wo die acht Apostel voller Forcht und Schrecken waren. Diese/als sie von ferne die Lantzen/brinnende Laternen/ Schild/ und glantzende

Degen gesehen / lieffen sie mit Zittern ihrem lie
Meister zu.

Under dessen trücknet JESVS den blut
Schweiß an seinem Angesicht und Leib ab/ ric
sich auf von dem Orth / allwo Er in dem Ka
mut dem Tod gelegen/ und als Er gesehen / daß
das mit den Soldaten zu negst am Garten w
und schon herzu nahete / seufftzet Er starck / wo
deß Judæ Sünd / wöckt die drey Apostel v
Schlaf auf/ versamblet sie mit den andern / wo
auß Forcht ihm zugeloffen / stellt sie geschwind
die Ordnung / und der Jüdischen Rott entge
Judas aber führete nit allein diese Rott / sond
gieng auch deroselben vór / wie der H. Lucas
ihm schreibt : **Da Er noch redete / sihe /**
Luc. 22. 47. **Schaar / und einer von den Zwölfen /**
nannt Judas / gieng vor ihnen her. We
nun nach dem Exempel Judæ andern in der Sü
vorgehen / die hören die Bedrohung / welche der
Geist auß dem Mund deß Königs Salomons
Sap. 6. 6. ber sie gehen laßt : **Ein hartes Vrtheil werd**
die haben / welche andern fürgesetzt sein
Gleich wie die jenige/ welche andern fürgesetzt sein
ein hartes Vrtheil haben werden / wegen deß bö
Exempels/ mit welchem sie andere zu der Sünd
reitzen ; also auch die jenige / welche andern in
Sünd vorgehen. Ein hartes Vrtheil werden
haben/ welche sündigen/ obwol sie alleinig sündig
aber viel ein härters die jenige/ welche mit ihrem
sen Exempel/ andern ein Gelegenheit zu der Sü
geben ; das Allerhärteste aber/ welche ein Vrs
sein

seind/ daß andere sündigen/ weil sie ihnen vorgehen/ weil sie ihre Führer und Lehrmeister seind / weil sie andere anreitzen/damit sie ihnen nachfolgen/ weil sie dieselbe darzu ermahnen und keck machen. Dann das ist den Lasterhafften / mit dem Juda/ zu den Lastern vorgehen. Welches damit es uns nit widerfahre/ so bitten wir dich Christe Jesu/ daß gleich wie den drey Weisen / als sie gen Bethlehem reiseten/ ein Stern vorgangen ist / biß daß er kam/ und stunde oben über / da das Kindlein war. *Math. 2. 9.* Also auch uns Frembdlingen/die wir in das Himlische Jerusalem wandern / der Stern deiner Göttlichen Gnad vorgehe/damit wir dir den engen Weg nachfolgen (dann du bist der rechte Weg) und uns nicht verlasse/ biß daß er stehe oben über / wo du bist/ nit als ein Kindlein im Stall / sonder als ein alter Betagter/auf dem Königlichen Stul. *Dan. 7. 9.*

§. 15.

Judas gibt ein Zeichen / Christum zuerkennen.

NAch außgestandner Betrübnuß biß in Todt/ nach verrichtem lahgen Gebett biß auf den Kampf mit dem Todt/ nach der äusserstẽ Angst biß auf den blutigen Schweiß/wird Christus von einem Engel auß dem Himmel gestärckt; von dem Vatter/ daß er leyden sollte/ ermahnt ; Von ihm selbsten zum Leyden aufgemuntert; Stehet Er auf/und sihe/ein seltzames/grewliches/wildes/ klägliches Spectacul. Sihe/Judas/einer auß den

Joan. 18. 3 Marc. 14. 44. Zwölfen/als er zu jhm genommen hätte di Rott/und der Hohenpriester und Phariseer Diener/kompt er dahin mit Facklen/Liechteren/und mit Waffen: er hatte aber ihnen ein Zeichen geben/und gesagt/ Welchen ich küssen werde/der ists/ den greifft an/ und führet ihn gewiß.

Das ist jederman gemein/wañ man ein selzames und vngewöhnliches Spectacul erzehlen will/ welches entweders ein Forcht oder ein Verwunderung pflegt zumachen/so gebraucht man sich dises Wörtleins/ Sihe! sihe der Judas: Höret ihr Himel/ Ier. 2. 12. und entsetzet euch sehr über solches. Kompt her ihr Menschen: schawet ihr Engel/ sehet ihr Teufel/ein wunderbarliches/selzames/ grawsames Spectacul: Sehet! der Judas: Gestern war er in der Gesellschafft Christi/ heut in der Gesellschaft deß laidigen Sathans: Gestern ein Lehrjung der Warheit/ heut ein Meister der Falschheit: Gestern ein Apostel/heut ein Teufel. Sehet! der Judas: welchen Christus vor drey Jahren erwöhlt und erhebt hat zu der Würde deß Apostolats/ welchen Er vor drey Tagen under seinen Zuhörern gehabt/ in den Predigē/ welchen Er vor drey Stunden an seinem Tisch zu Gast gehabt/ welchem Er ein wenig zuvor die Füß gewaschen/ seinen eignen Leib zur Speiß gegeben/ und sein Blut zum Tranck: jetzt hat er sich gantz verkehrt/ ist gantz anderst worden/ alle Freundlichkeit hat er hinweg gelegt/ aller empfangnen Gutthaten vergessen/ kompt daher/ damit er mit dem Kuß deß Friedens/ den Krieg dem Fürsten deß Friedens

verkün-

verkündige/ damit er mit seinem Gruß dem jenigen nach dem Leben stelle/ welcher aller Menschen Heyl ist / und Ihn also mit küssen den Juden verrathe / und den Unglaubigen übergebe.

Er hatte aber ihnen ein Wahrzeichen geben und gesagt / Welchen ich küssen werde / der ists / führet ihn behutsam. Als wolte er sagen: Er weißt alles: Ich habs nicht nur einmal gesehen/ daß Er so gar die heimlichste Gedancken offenbahret/und die jenigen/welche Ihn steinigen wolten/weiß nit wie/verblindet hat; darum muß man behutsam mit einem fürsichtigen Menschen / und listig mit einem Listigen umgehen. O Judas / vergebens ist / alle dein und der Deinigen Behutsamkeit : vergebens seynd der Juden Anschläg; vergebens der Römer Weißheit; vergebens der Hohen-Priester und Aeltern deß Volcks Verständigkeit: Dann es ist geschriben: Es hilft kein Weißheit/kein Verstand/kein Rath/ wider den HERRN: Dieser aber ist der HERR/und der grosse HERR: Bist du dann so unerfahren in der Schrifft / daß du die Wort deß H. Davids nie gelesen hast: Die Fürsten seynd zusamen kommen/wider den HERRN/ und wider seinen Gesalbten; Aber der im Himmel wohnet / wird ihrer spotten / und der HERR wird sie verspotten: Er verspottet im Himmel/ was du dich auf der Welt mit List understehest: Du wirst Ihn zwar gefangen nemmen / aber nicht darumb/ weil du Ihn hast fangen können / sonder/ weil Er hat wöllen gefangen werden : doch wirst du

Marc. 14. 44.

Prov. 21. 30.

Psal. 2. 2.

Elen-

Elender selbst auch/ indem du Ihn fangst/ gefangen werden/ nicht von einem Soldaten/ sonder von dem leydigen Teufel: Und dein HErr wird über drey Täg / als ein Obsieger deß Todts / von dem Grab Glorwürdig aufferstehen / du aber/ unglückseeliger Mensch/ wirst an einem Baum hangen.

Was der Judas nur einmal im Garten gethan hat/ das geschicht alle Tag in der Welt. Dises gegenwärtige Leben ist nichts anders als ein Weg zum Todt/ dahero werden wir Menschen alle Wanderer genent. Auf disem Weg manglet es nicht an einem trewlosen Judas/ der uns verrathe. Derselbe ist die untrewe Welt selbsten/ in welcher man lebt/ und alles Vertrawen auf sie hat. Derowegen/ der du auf disem Weg ein Wanderer bist/ stehe still/ und numb wol in acht/ wie leichtlich die Welt dich fangen könne/ und wie leichtlich du dich fangē lassest. Es seind allerley Ständ und Aempter der Menschen: es seind Fürsten in den Palästen / Regenten in den Höfen/ vornehme Herren in den Regimentern/ Rathsherrē und Burgermeister in den Stätten/ Studenten auf den Hohen-Schulen. Alle seind zwar zu der Seeligkeit beruffen/ aber wenig außerwöhlt. Die Welt hat ihre eigene Trabanten / die auf eines jeden Seeligkeit laustern / sie hat ein grosse Rott der Bößwicht/ ein grosse Schaar der Teufel/ als wie Judas der Soldaten / und dise alle haben ihre Strick/ mit welchen sie die Menschen fangen / ihre Band und Eisen/ in welche sie die Gefangene einschliessen und feßlen: Dieweil sie aber zweiflen / welche die jenige seyen / die sie angreiffen / und gefangen mit sich in

das

das ewige Verderben führen und stürtzen sollen / so gibt ihnen die verrätherische Welt ein Warzeichen / damit sie die Verworffene von den Außerwöhlten absöndere / und sagt: Den ich küssen werde / der ists / greift ihn an / und führet ihn behutsam: Wann ihr einen zu Hof sehen werdet / welcher bekleidet ist / mit Purpur und köstlichen Leinwat / und lebet alle Tag scheinbarlich wol: Der ists / greift ihn an: Wann ihr einen werdet hören sagen: Liebe Seel / du hast einen grossen Vorrath auf vil Jahr / habe nun Ruhe / iß / trincke / und leb wol. Der ists / fangt ihn. Wann ihr bey Gericht under den Rechtsgelehrten und Fürsprechern in Rechtshändeln einen hören werdet / der sagt: Wir wöllen den frommen / Armen und Schlechten undertrucken / der Witwen wöllen wir nit verschonen / unser Stärcke aber soll seyn das Gesetz der Ungerechtigkeit: Wir wöllen den Frommen hindergehen / dann er ist uns unnütz; Der ists / greift ihn an. Wann ihr under den Studenten einen hören werdet also reden: Kompt her / laßt uns der Güter / so verhanden seind / geniessen / und uns der Creaturen schnell und sehr bald / als in der Jugend / gebrauchen / wir wöllen uns mit köstlichem Wein / und mit wolriechenden Salben füllen / und kein Blum in diser Zeit muß uns entrinnen / wir wöllen uns Rosen-Kränz aufsetzen / ehe dann sie welck werden. Der ists / greift ihn an.

Luc. 16. 19

Luc. 12. 19

Sap. 2. 10

Sap. 2. 6.

Schließ-

Schließlich / welchen ich kussen werde / welchem ich schmeichlen werde/welchen ich zur Vnkeuschheit anreizē werde/welchem ich Schutz und Schirm halten/ und ihme günstig seyn werde/ mit einem Wort/ welchem ich alle zergängliche Güter und Wollüsten geben werde/ der muß verderben / der muß von mir verrathen/von euch aber gefangen werden/ und ewig sterben: **Greiffe ihn an/und führe ihn behutsam:** Behutsam sag ich/damit er einen Politischen Geist an sich nemme / was unrecht ist / bemäntlen/ und zudecken könne/den Machiavellum fleissig studire /den Hut nach dem Wind zu richten lerne / in alle Händel sich zu schicken wisse/bald diese/bald ein andere Persohn agire; den Politischen Stand soll er ihm mehr lassen angelegen seyn / als sein Seeligkeit/ alles solle demselben weichen/ die Tugend/ die Andacht/ das Gewissen / der Glaub/ der Himmel/ Gott selbsten: Lehrt jhn behutsam reden/daß er ein anders sage/als er gedenckt; äusserlich soll er freundlich und liebreich seyn/ innerlich ein Tyrann: man soll ihn auch abrichten / sich in sonderbaren Kämpf mit einem andern einzulassen /dann dieses seye ein Zeugnuß eines starcken hertzhafften Menschen: Wann er bißweilen / damit man ihn für fromm halte/betten will/soll ers behutsam thun; in der Kirchen soll er den Rosenkrantz in der Hand haben/ aber under dem Gebett auch schwätzen: Vnd wann er bettet/ soll er nur mit einem Knye sich auf den Boden lassen: man führe ihn auch an ein Orth / wo die Sodales der Seeligen Jungfrawen und Mutter Gottes zusammen kommen / aber behutsam/ daß er

nit

mit ehe hinein gehe / als der Prediger von der Cantzel herab steigt / damit er mehr zusehe vnd gesehen werde/als etwas guts höre. O Trewlose Welt! under deiner Behutsamkeit ist kein Sicherheit.

Billich soll ich allhie mit dem H. Augustino auffschreyen: **O du verätherische Welt! welche du Gutes versprichst/ und Arges gibst/ du versprichst das Leben / und gibst den Todt ; du versprichst Frewd / und gibst Verwirrung ; du versprichst Beständigkeit/aber bald ist es anderst.** Damit du dann O Christ/ von der trewlosen Welt/ mit ihrem falschen Kuß nit verrathen und verkaufft werdest/ gleich wie Christus vom Judas / so bekehre dich ernstlich zu Christo / welcher von dir und für dich verrathen worden. O mein Leben/Christe JEsu! so lang ich lebe/ bin ich auf dem Weg/welcher zum Tod führet/ als zu dem Zihl und Ende deß Wegs und Lebēs; auf diesem Weg seynd so viel tieffe Gruben/und heimliche Nachstellungen / so viel gähe und gefährliche Ort/so viel Fall- und Fußstrick/ so viel Betrug und Listigkeit/gib mir Gnad/daß ich behutsam gehe auf diesem Weg/ und von dir / als dem rechten Weg/ nicht abweiche. Du bist zwar in die Welt kommen / **aber die Welt hat dich nit erkennt.** Darumb hast du zu den Apostlen gesagt : **Ich bin nicht von der Welt.** So hab nun Vrlaub du unreine Welt/dich will ich verlassen/ damit ich eines reinen Hertzens seye. Mein Leben will ich hinfüro also anstellen/ damit dieses Leben ein Weg seye zu dir / welcher du bist **der Weg/ die Warheit/und das Leben.**

Augustinus.

Ioan. 1. 10

Ioan. 17. 16.

Ioan. 14. 6

§. 16.

§. 16.

Christus kusset den Judas.

DEr reissende Wolf under dem Schaf-Fell nahete schon hinzu/ der brüllende Löw under der Lamms-Woll/ der trewlose Verräther/ under dem Apostel-Rock/ der Lehrmeister der Gottsräuberey/ under der Larven eines Jüngers Christi/ der eingefleischte Teufel vnder der Gestalt eines Menschen / der Judas. Es war ihm nicht genug sich sehen lassen: sonder er wolte auch/ daß ihn Christus umbfahete. Er tratte zu JEsu / und sprach: *Math. 26. 49.* **Gegrüsset seyest du Meister/ und küsset ihn.** Ein Wunder Ding! er tratte zu JEsu/ das ist/ zu dem Fewer / der in der Lieb schon erkaltet war/ und dannoch wurde er nit entzündet: Der Sohn der Finsternuß kame zum Liecht / und dannoch wurde er nicht erleucht: der Krancke zu dem Arzt/ und dannoch wurde er nicht heil: Der sterben solte zu dem Leben / und dannoch starb er: Judas/ zu dem Seeligmacher / und dannoch wurde er nicht seelig. Aber an diesem/ (sagt der H. Chrysostomus) *Chrysostomus.* **ist nicht der Arzt/ sonder der Krancke schuldig.** Als er schon gar zu ihm kommen war/ hat er ihn geküsset. Also mein Judas! hawest du ein Wunden mit dem Pfand und Zeichen der Lieb? Vergiessest du Blut / in Erzeigung der Lieb? Tödtest du mit dem Instrument deß Friedens? Ein Lehr-Jung den Meister?

Ein

Ein Knecht seinen Herren? **Vnd er küsset Ihn.** Was thust / O Bräutigam! Hast du deiner Braut vergessen / daß du das vneheliche Kind der Synagog kussest. Wann dir das Kussen beliebt / gehe her / sihe / die newe Braut / die Kirch / dero du vor Jahren versprochen: **Dich will ich mir ewiglich vermählen.** Sie hat schon mehr als vier tausent Jahr ein Begierd gehabt / von dir gekust zu werden / vnd aufgeschryen: **Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds.** Die streitbare Kirch auff Erden / schreyet zu dir / und begehrt Hülff: Die triumphierende Kirch im Himmel schreyet auch / und begehrt / daß ihr Frewd durch dich erfüllet werde: und du hast ihnen keinen Kuß geben: Nichts destoweniger thust du deine Lefftzen auff / damit du dieselbe dem jenigen zufügest / **under dessen Lefftzen Schlangengifft** ist: Du streckest die Aerm auß / du umbfahest / du kussest ihn. Dein getrewer Diener / der H. Petrus / war allezeit bereit und willig / von deinetwegen auch das ärgste zu leyden / wie seine Wort bezeugen: **HERR / ich bin bereit / mit dir in Gefängnuß und in den Todt zugehen:** Vnd dannoch hast du ihm keinen Kuß gegeben. Der heilige Thomas hat auch dergleichen Lieb gegen dir gehabt / als er sagte: **Laßt uns mitgehen / daß wir mit ihm sterben.** Dannoch hast ihn nicht gekußt. Der heilige Andreas hat alles verlassen / und ist dir nachgefolgt; Der H. Joannes ist dein geliebter Jünger / als welchen du vor andern liebest: Dannoch können sie beede mit der

Ose. 2. v. 19.

Cant. 1. v. 1.

Psal. 13. v. 5.

Luc. 22. v. 23.

Ioan. 11. v. 16.

Warheit sagen/was du zum Simon dem Phariseer gesagt hast: **Du hast mir keinen Kuß gegeben.**

Man liset nur von einem/dem du einen Kuß gegeben/ und diser ist dein allerärgster Feind / welcher auff dein Blut lauret/in dessen Hertz der Sathan gefahren/deme gut gewesen wäre/daß er nie wäre gebohren worden / mit einem Wort/ es ist der Teuffel nach deiner eygnen Zeugnus/ da du sagst : **Einer auß euch ist ein Teuffel.** Kan ich da dir nicht billich fürwerffen(doch mit deiner Erlaubnus) was Joab dem David fürgeworffen/ da er trawrig war/wegen deß Todts seines Rebellischen Sohns deß Absolons ; **Du liebest die dich hassen/und hassest die dich lieb haben/dann du hast dich heut mercken lassen/daß dir nichts gelegen ist/an deinen Hauptleuthen und Knechten:** Du fragst nichts nach den Apostlen und deinen Jüngern / welche aus Liebe deiner / alles das Ihrige / und sich selbsten / dir übergeben haben. Doch seye fern von mir / dises von dir zugedencken der du zwar befohlen hast / man solle die Feind lieben / und dannoch gesagt / du liebest die Freund. **Ich liebe die mich lieben.** Aber wann ich den Kuß betrachte/welchen du dem Judas gegeben/ so finde ich unter demselben ein Geheimnus. Judas war dir nachgefolgt/als wie die andere Apostel/aber nicht von deinetwegen ; er hat das Kuchenmeister-Ampt versehen/ er hat etwas gethan/dardurch er eine Belohnung verdient hat/darumb har er von dir einen Kuß empfangen/und dannoch hat er sich den andern Tag hernach verhenckt/ und ist mitten entzwey gebrochen:

Joan. 6. v. 71

2. Reg. 19 v. 6.

Prov. 8. 17.

Glückseligkeit der Welt ist die gröste Unglückseligkeit.

brochen: nach dem Kuß ist er gleich in das gröste Elend gerathen. Es ist sich zuverwundern/ daß von keinem gelesen wird/ daß ihn Christus gekußt hab/ als nur von einem/ und der ist verdampt worden. Aber der Judas hat noch vil Gesellen/ die gleich wie er/ **Feind seynd deß Creutzes CHRISTI/ denen der Bauch ein Gott ist**/ Welche in den Bethern ihres Wollusts pflegen; **Schlaffen auff Helffenbeinenen Bethlein/ sitzen beym Wein/ und fleissen sich die Trinckgeschirr außzutrincken.** Deren ein gantzes Register beym H. Paulo zu finden. **Die Unkeusche/ die Abgöttische/ die Ehebrecher/ die Weichling/ die Knabenschänder/ die Dieb/ die Geitzige/ die Trunckene/ die Lästerer/ die Räuber:** Disen gibt GOTT einen Kuß/ daß ist/ ein fliegende leibliche Frewd/ einen schlechten Lohn in disem Leben/ welchen Er doch seinen Freunden nicht gibt: Dem Herodes gibt Er einen Königlichen Thron/ auff demselben zusitzen: Dem H. Petro aber/ als seinem Freund/ gibt Er den Creutz-Galgen/ an demselben zuhangen: Dem reichen Prasser gibt Er schleckerhaffte Speisen/ aber/ dem armen Lazaro Eyter und Geschwär: Dem Kayser gibt Er einen Lorbeer-Krantz/ aber dem H. Laurentio einen Rost: Dem Holoferni gibt Er den süssesten Wein/ aber dem H. Evangelisten Joanni ein siediges Oel: Dem Heliogabalo gibt Er linde Pflaumfedern/ aber dem H. Martyrer Tiburtio glüende Kohlen: Dem König Balthasar güldene mit bestem Wein angefüllte Trinck-Geschirr/ aber dem

Phil. 3. v. 18.
Amos. 6. v. 4.
Prov. 23. v. 30.
1. Cor. 6. v. 9.

Die Widerwertigkeit seind ein Zeichē der Liebe Gottes.

H. Ertz-Martyrer Stephano / grobe und schwe
Stein: Dem Kayser Nero gibt Er Cron un
Scepter / andern zugebieten / dem H. Paulo e
Schwert / darmit umbgebracht zuwerden. A
keinen aus ihnen soll man darumb neydig sey
dann es ist nichts unglückseeligers / dann die Glück
seeligkeit der Gottlosen. Was böß ist / schadet
den Bösen / dargegen ist das Gute nur denen nu
die gut seynd. Daß dem also seye / wird Zeugn
geben der reiche Prasser / und der arme Lazarus.

Chrysol. Serm. 124. Von disen beeden schreibt der H. Chrysolog
also: **Wir lesen / daß zum reichen Prasser a
les Guts; und dargegen zum armen La
zaro alles Böß kommen sey / nichts dest
weniger ist weder dem Armen das Bö
schädlich / noch dem Reichen das Gute
was nutz gewesen: Sonder vil mehr hat d
Armuth den Armen weiß gemacht / d
Schmertz tugentsam / die Verachtung g
dultig / die Noth willig; es hat ihn auch d
Hunger lernen fasten / und der Durst etwa
leiden; der Todt hat ihm das Lebē gebrach
durch die Peyn ist er zu der Belohnung kom
men / von der Erden in den Himmel / von d
Armuth in das Reich GOTTes: Darg
gen hat das Purpurkleyd und die köstlich
Leinwad den Reichen hoffärtig und un
mässig / der Vberfluß aber unfreundlich
und stoltz gemacht / und die Vile Gottlos
die köstliche Salbē haben ihm die Feule ver
ursacht / die Ehr hat ihne verblindet / d
Hochheit hat ihn zum Fall gebracht.** D

Da sehe man/wie vil Vbel auß der Welt Gütern: wie vil Guts auß der Welt Vnglückseeligkeit herkomme! auß deme abzunehmen/ daß GOtt den Bösen/ welche in die Höll kommen sollen/ auff diser Welt etwas guts/ doch zergänglich gibt. Darumb hat wol und recht der Weise Salomon gesagt: **Die Wunden deß Liebhabers seynd besser/ dann das betrüglich kussen deß Hassers:** Prov. 27. v. 6. Derowegen will ich mich benügen lassen/ wann mir zugelassen wird/ mit der H. Magdalena deine Füß/ CHRISTE JESV/ zu kussen; dieselbe will ich mit Zähern befeuchtigen/ mit den Haaren abtrücknen; zu denselben will ich mich niederwerffen/ dann wer sich selbst erniediget biß zum Kuß der Füß CHRISTI/ der wird gewiß vnd unfehlbar erhöhet werden/ biß zum Kuß seines Munds.

§. 17.

Christus nennet Judam einen Freund.

Alda hat sich JESVS endlich zuerkennen gegeben/ daß Er JESVS seye/ das ist/ ein Seeligmacher/ und daß sein Will seye/ alle Menschen seelig zumachen/ in dem Er den zu ihm kommenden Judam nicht erschröckt hat/ sein Angesicht nicht von ihm abgewendt/ den Kuß ihm nit verweigert/ von der Vmbfahung ihn nicht abgeschafft/ sonder mit aufgethanen Händen/ mit außgestreckten Armen/ mit dargereichten Leffzen/ mit freundlichem

Angesicht/ mit willigem Mund ihn gekußt/und ihm gleichsamb geschmeichlet (**Ob wol Er gesehen/ daß er vol bitterer Gall war.**) mit disen über Hönigsüssen Worten: **Freund / warumb bist du kommen?** O Juda! Wann du es auch erkennt hättest/vnd zwar in diser Stund / welche dir noch zum Frieden ist / in dem der Fridens-Fürst dir den Fridens-Kuß gibt. Sihe Juda / **Jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag deß Heyls** / Indem du so nahend bey dem Heylandt bist! O Juda / sag nur dise Wort / ich hab gesündiget / so wirst du gleich hören/ **Dir werden deine Sünden vergeben.** Sihe meine außgestreckte Armb / dich zuumbfangen / meine Händ / dich auff den rechten Weeg zuführen / meine Zung dir die Wort deß Lebens zureden.

Act. 8. v. 23. Matth. 26. v. 50. 2. Cor. 6. v. 2. Luc. 7. v. 48.

O Juda mein Hertz stehet dir offen: Gehe in dein Hertz: es stehet dir offen die Thür der Barmhertzigkeit: hüte dich / in die Händ der Gerechtigkeit zufallen.

Du grüssest mich/ich aber weil du dich nicht wilst bekehren/O Juda/gib ich dir Vrlaub: Habe Vrlaub O Juda/ und in alle Ewigkeit habe Vrlaub: Du sollest von nun an mein Angesicht nicht mehr sehen/ biß ich kom̃en werde / in den Wolcken deß Him̃els/ mit grosser Majestät; alsdann wirst du es empfindẽ **daß es dir zum Argen kombt/ daß du den HERRN deinen GOtt verlassen hast:** Alsdann werde ich dich nicht als einen Freund kussen / sonder verfluchen / als einen Feind:

Ier. 2. v. 19.

Als-

Alsdann wirst du nicht von mir hören: **Freund/ warumb bist kommen?** sonder/ gehe hin du vermaledeyter in das ewig Fewr. Dieses redete Christus in Gedancken zu dem Judas: Ich aber will jetzt mein Red von Christo und Juda zu euch wenden. O ihr alle/ welche ihr disen gottlosen Rath/ der gottlosisten Welt anhöret: **Du solt deinen Feind hassen**: Die ihr euch gemeiniglich solcher Wort gebrauchet: **Ich will meinen Feinden nachjagen/ und sie ergreiffen/ ich will sie zerschlagen/ daß sie nicht bleiben sollen; sie müssen unter meine Füß fallen**: Die ihr nichts mehrers begehrt als den Untergang und Todt ewerer Feind; Mercket auff und sehet/ ob iemals ein Haß so groß gewesen/ als wie der Haß deß Judas: und ob dargegen einmal ein Lieb so groß gewesen/ als die Lieb Christi. Die Sonn hat niemalen/ einen so lasterhafften/ groben/ Trew- und Gottlosen Menschen gesehen/ noch die Erden einen solchen getragen/ noch ein Weib gebohren/ als der Judas war: Niemand hat iemalen ein so grewliches/ abscheweliches Laster/ ein so grawsame That erdacht/ als der Judas wider Christum verübt hat.

Matth. 5. v. 43.

Psal. 17. v. 38.

Die Feind soll man liebē

Die Manier dise That zuvollbringen/ war voll Betrugs/ Untrew/ und Arglistigkeit: Gleich wie der Judas kein vrsach gehabt hat/ dieselbe zubegehen/ also hat Christus Vrsach über Vrsach gehabt/ selbige zurechen. Auß welchem sowol Christi Unschuld als deß Judas Trewlosigkeit erscheinet. Es wird ein sonderbahrer Kampf angekündt. Für den Platz wird der Garten Gethsemani bestimet/ auff welchem

sie kämpffen solten; es wird auch die Zeit erneñt/ Donnerstag/ gegen der Nacht/ wann man schlaffen gehet. Erscheinet also der Sohn Gottes / alle Nachkömlingen ein Lehr zu geben/ und die Kunst zu zeigen/ wie man streiten solle/ die Weiß zu überwin den/ die Manier zu rechen/ von dem jenigen/ welcher

Jer. 20. v. 11. genennt wird / **ein starcker Kriegs-Mann GOTT der Heerschaaren / Der die**

Isa. 1. v. 24. **Händ lehret streiten / und die Finger krie gen.** Es ziehet zu Feld eines theils der Erlöser der Welt/ anders theils der Verräther: Eines theils der Meister / anders theils der Lehrjung : JE SVS und Judas; GOTT und ein Mensch/ derselbe mit Lieb entzindet / damit Er seelig mache/ dieser mit Vnsinnigkeit bewaffnet / damit er umbringe ; Christus voller Begierd nach dem Leben und Heyl/ Judas nach dem Todt und Verderben. Auff was wartet ihr bey disem Spectackel? Wartet ihr nicht auff einen Donnersstreich auß dem zornigen Gewülck / welcher mit gantzem Gewalt diesen gottlosen Menschen zu Boden / und tieff under die Erden schlage? Wartet ihr nit darauff/ daß sich die Erden auffthue/ und so weit von einander gehe/ daß der Vrheber und Stiffter so grosser Missethat urplötzlich in die Höll hinunter fahre?

Vnd alsbald trat er zu Jesu/ vnd sprach: Gegrüßt seyest du Meister/ und kusset ihn. Was hat aber dargegen Christus gethan? was hat Er zu ihm gesagt? hat Er ihn mit solchen oder dergleichen zornigen Worten/ mit grosser Vngestümme angefahrē? Du schalckhaffter Knechte/ du verlorner

Sohn/

Sohn/du Nattergezücht/du geweißtes Grab/du veralteter Mensch in bösen Tagen/du Saamē Chanaan/ und nicht Juda / der du von dem Vatter dem Teuffel bist? Nein; nichts dergleichen hat Er zu ihm gesagt/sonder/ **Freund/ warumb bist du kommen?** Allda beruffe ich dich für Gericht/du Blutdürstiger / dessen Hand voller Blut ist/ dessen Füß schnell seynd zuvergiessen das Blut/dessen Zung ein scharpffes Schwert ist: Da stelle dich vor den Richterstul deß allergerechtisten Richters / welchen die Gerechte sowol als die Vngerechte zufürchten habē: **Höre nun laß mich auch reden/ich will dich fragen / antworte mir.** Ich will der Kläger seyn/vor dem Richter / du der Beklagte. **Was hast gethan? die Stimm deines Bruders Bluts schreyet zu mir gen Himmel von der Erden:** Sihe da ligt der noch bluttrieffende Degen deines Feinds; da ist der Kampff-Platz/ welcher sein Maul hat auffgethan/und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen; Sihe die gespaltene Wunden deines Widersachers/ welche mit weit auffgethanem Maul dich anklagt: Du wirst villeicht sagen / es ist mir ein grosse Vnbild angethan worden. Von weñ? hats ein Mensch einem andern Menschen gethan? Bist du unschuldiger als Christus / daß du ein so geringes Vbel nicht hast dulden kōnen? Hat man dir ein grössere Vnbild als Christo zugefügt/ daß du sie hast müssen rechen? ist dein Feind ärger als der Judas / über welchen unter den Menschen-Kindern kein ärgerer ist gebohren worden? Bist ein Christ/ der du

Iob. 42. v. 4.

Gen. 4. v. 10.

Christo so wenig gleich bist/ so gleich du dem Anti-Christ bist? Die Welt hat zwar dieses Gesatz: **Ein Aug vmb ein Aug/ ein Zahn vmb ein Zahn:** Dieses Gesatz der Welt/ ist von ihrem Vatter/ dem Teufel gemacht. Aber das Gesatz Christi ist: **Liebet ewere Feind/ thut wol denen/ die euch hassen:** Dem Teufel hast du gefolgt/ Christum verachtet/ auff was wartest jetzt? auff ein Belohnung? von dem/ welchen du verachtet hast? was hoffest du? ein Widergeltung für die Laster/ die du gethan? wie wirst du bestehen vor dem Gericht/ mit deines Feinds Blut besudelt? vor dem jenigen Richter/ welchen auch die Vnschuldige förchten/ welcher seinen geschwornen Feind einen Freund genennt hat/ welcher seinen Verräther geküst/ und ihm ein so grosse Vnbild verziehen? Halte es derowegen für gewiß/ daß dieses die gröste Vnsinnigkeit ist/ die Schmach wöllen rechen/ dem Spott dardurch zuentgehen: indem du deinen Feind anfangest zuhassen/ allda höreſt auff/ dich selbst zu lieben. Wann schon die Mörder dir alles mit Gewalt nehmeten/ die Dieb all dein Vermögen entfrembden/ die Rauber dein Hauß verbrennten; wann schon alle Hencker zusammen kämen/ dich auff das grausamist zu peinigen; wann schon alle Richter dich zu den allerschwereſten Straffen verdammeten/ so wurden sie dannoch dir so grossen Schaden nicht zufügen/ als du dir selbsten schadeſt/ in dem du auch an deinem schuldigen Feind dich zu rechen begehreſt. Du kanst dich nicht rechen/ oder deinen Feind hassen/ es seye dann/ daß du

Matth. 5. v. 39.

Matth. 5. v. 44.

Nichts schädlicherʒ ist/ als an seinem Feind sich rächen.

dieſe

dise Gottlästerliche Wort eintweders mit dem Mund außsprechest/ oder in den Gedancken habest: Die Weißheit GOTTes ist thorecht / seine Güte will vns übel/sein Barmhertzigkeit wütet/sein Fürsichtigkeit weist nichts/sein Warheit ist verlogen/sein Wissenheit fehlt / in dem Er sagt: **Lieber ewere Feind/thut wol denen die euch hassen.** Christus aber hat das jenige/was Er mit Wortē gelehrt/ mit seinem Exempel bestättiget/ in dem Er den Judam mit disen Worten empfangen hat. **Freund/ warumb bist du kommen?** O Lieber JEsu/ nennest du den einen Freund welcher dich verkaufft/ vnd zwar vmb so geringes Gelt / und so grausemen Peinigern/und nach empfangnē so grossen Gutthaten? Die H. Magdalena hatte die Füß Christi gekust/**da aber der Phariseer das sahe/sprach er bey ihm selbs: Wann dieser ein Prophet wäre/so wuste er je/wer und was diß für ein Weib ist/ die ihn anrühret/dann sie ist eine Sünderin:** Wird nicht da auch jemand sagen/ in dem Judas Christum nicht allein anrühret/ sonder auch kusset; wann dieser ein Prophet wäre/ wurde Er ohne Zweifel wissen / wer und was dieser für einer ist / der ihn kusset / dann er ist ein Verrähter? Wir wissen wol/O Christe/daß nichts verborgen ist / daß dir nicht offenbahr seye; auch nichts heimlichs/das dir nicht bekandt. Du durchforschest die Hertzen vnd Nieren / Du kennst alle/ und ist nicht vonnöthen/ daß jemand Zeugnuß gebe von einem Menschen / dann du weist wol / was im Menschen ist. Warumb nennest dann den Judas

Luc. 7. v. 39.

Psal. 7. v. 10.

einen

einen Freund? Du weist / daß er ein Knecht
Sünd ist/ein Belials Kind/ein Leibeygner deß T
fels/und nennest ihn ein Freund? Villeicht verm
nest/du habest den H. Peter/oder den Jünger/w
chen du lieb hast / in deinen Armen ; Er ist
Jünger/ welcher dich verkaufft hat.

Es kan niemand ein grössere Belohnung na
unendlicher Müh hoffen/als daß du ihn einē Freu
nennest. Der H. Peter/vnd die andere Apostel hab
alles verlassen/ und seynd dir nachgefolgt/ damit
einmal von dir dise freundliche Wort höreten

Ioan. 15. v. 14. **Ihr seyt meine Freund.** Judas aber hat
allein nicht alles von deinetwegen verlassen/ sond
hat dich selbsten verlassen. Darumb haben die J

Luc. 7. v. 34. den nicht unrecht zu dir gesagt: **Du seyest ei
Freund der Publicanen / vnd der Sünd**
Dieweil nemblich auff diser Welt die Zeit der Gn
der Barmhertzigkeit / der Freundschafft ist ; A
hie wird niemand von CHRISTO verstossen
ein jeder wird zu ihm gelassen. Ein Publican u
Sünder komme her / wann er will / wann er sch
vil Jahr ein Feind Christi gewesen/ wann er sch
der ander Judas wäre / er gehe nur zu Christo / s
wird er gleich hören: **Freund / warumb bis
kommen?** O Sünder! wie vil kostets/wann eine

Die Freundschafft der welt muß man theur bezahlen.

der Welt Freund : vnd bey jederman wol daran
seyn will? Wie viel Mühe und Arbeit wird dazu
erfordert? O Weltmensch/ wie viel Wachens/ wie
vieler Verdrießlichkeit / Angst und Sorg / auch
Seelen-Gefahr ist es vonöthen/damit du bey einem
Fürsten wol angesehen seyest? Was ist aber eines

Für-

Fürstens Gnad und Freundschafft anderst/ als ein Kohr-Stab/ welcher / wann du dich daran lehnest / in dein Hand gehet/und sie durchbohret? O Jüngling! der du ein ungebührliche Lieb zu einer hast/wie offt must du wachen/wañ andere schlaffen? Wie vil Freundlichkeiten must erdencken? Wie vil Schanckungen must ihr thun? Wie offt must etwas schlicken / daß dich verdriest? Wie vilerley Gestalten must du an dich nehmen / gleich wie der Proteus? Wie offt must du heuchlen und gleißnen? Wie offt must du deine Gedanckē und den Willen verbergen? Wie offt must auch mit Gefahr deß Leibs und der Seel mit einem andern balgē/ damit du einer verächtlichen schandlichen Metzen Freund werdest/ welche dir/als wie die Judith dem Holoferni/nach dem Leben stellen wird/welche durch deinen Kopff einen Nagel schlagen wird / als wie Jahel dem Haupt-Mann Sisara gethan / welche dich/als wie Dalila den Samson den Philestæern gefangen / übergeben wird? Vber das / wann du schon ihr unzahlbare Gutthaten wirst erweisen/ köstliche Geschenck/und allerley Dienst thun/ vil Jahr ihr zugefallen verzehren/ all dein Vermögen auff sie anwenden/ nichts destoweniger/ wañ du sie nur einmal sauer ansehen / oder ein unfreundliches Wort gegen ihr sagen/ oder ein einigen Dienst ihr abschlagen wirst/ so wird sie aller empfangenen Gutthaten ewig vergessen/nimmer an dich gedencken/alle Gnad dir versagen/und dich ihrer Freundschaft nicht mehr geniessen lassen. Dargegen wann du vil/ nicht nur Täg/ Wochen/Monat/sonder Jahr/ja dein Leben-

Isa. 36. v. 6.

lang/

Man kan leicht von Sünden ledig werden.

lang GOtt mit den allerschweresten Sünden wi[illegible] beleidiget / und zum Zorn gebracht haben/wann [illegible] seine Räth/ gute Ermahnung und Einsprechun[illegible] verachten/ und seine Gebott übertretten wirst/ w[illegible] meinst / was es brauche / ein Freund JESV[illegible] werden ? Wirst müssen gen Jerusalem/ oder [illegible] Rom Wallfahrten gehen? oder über das Gebü[illegible] steigen / über Meer zuschiffen? wirst alles müss[illegible] verkauffen / was du hast / und den Armen geben? Dieses alles / und noch vielmehr erforderte billi[illegible] die Freundschafft Christi. Aber O ihr Gottlose! O ihr Sünder ! wöllt ihr Christi Freund seyn? gehet zu ihm/ was förchtet ihr euch? Erschröckt euch ewer sündiges Leben? Förchtet ihr / es werde euch ewer Gottlosigkeit schaden? Höret was die Warheit sagt; **Dem Gottlosen wird seine Gottlosigkeit nicht schaden/ welchen Tag er sich darvon bekehret.**

Ezech. 33. v. 12.

So seye derohalbē dises der Tag/dise die Stund/ dises der Orth/in welchem wir uns bekehren wöllen. Es ist keiner grossen Mühe/keiner langē Zeit hierzu vonnöthen: Es kan in einem Augenblick geschehen/ nach vilen mit Sünden zugebrachten Jahren: ein einiger hertzlicher Seufftzer kan dich zum Freund CHRISTI machen/ ein einiger aus den Augen fliessender Zähern/ein einiger ernstlicher Hertzklopfer / ein einiges Wort. Sage von Hertzen mit dem H. David : **Ich hab gesündiget;** im selbigen Augenblick / wirst du hören dise Wort : **Dir werden deine Sünd vergeben.**

2. Reg. 12. v. 13.

Luc. 7. v. 48.

§. 18.

§. 18.

JESVS gehet den Soldaten entgegen.

DAmit man JEsum keiner Schwachheit/ darumb weil Er gefangē wordē/ gelitten hat/ und gestorben ist/ bezüchtiget kunte/ hat Er zuvor/ ehe Er in die Händ der Gottlosen übergeben worden/ ein vollkommenes Wunder-Werck seiner Macht und Herrlichkeit thuen wöllen. **Als nun JESVS wuste/ alles was ihm begegnen solt/ gieng Er hinauß/ und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth: JESVS sprach: Ich bins.** Dise Wort/ **Ich bins/** ist ein Begriff und kurtzer Innhalt/ aller Vollkommenheiten/ welche sich in Gott sehen lassen: Dises Wort/ **Ich bins/** kan von niemand/ weder im Himmel noch auff Erden/ mit Warheit außgesprochen werden/ als allein von deme/ welchem **aller Gewalt gegeben worden/ im Himmel und auff Erden.** Welcher im Anfang Himmel und Erden erschaffen hat/ In welchem/ auß welchem/ und durch welchen alles ist/ das ist/ allein von GOTT. Wann ein anderer/ er sey wer er wöll/ sagen wurde: **Ich buns/ der wäre ein Lugner/ und die Warheit wäre nicht in ihm.** Dahero hat CHRISTVS/ als Er gesagt/ **Ich bins/** bekennet/ daß Er GOTT sey.

Ioan. 13. v. 4.

Matth. 28 v 18.

Gen. 1. v. 1.

1. Ioan. 2. v. 4.

Dises

Dises Wort/ Ich bins/ ist ein liebreiches Wo
den Frommen/ aber ein erschröckliches Wort de
Gottlosen: Ich bin ewer Vatter/ liebet mich ih
Kinder; Ich bin ewer Meister/ seyt gehorsam ih
Jünger; Ich bin ewer grosser Lohn/ arbeitet fle
sig ihr Taglähner; Ich bin ewer Kleynod/ lauff
geschwind ihr Wettläuffer; Ich bin ewer Kro
streittet dapffer ihr Soldatē: Ich bins/ ist auch e
erschröckliches Wort den Gottlosen; Ich bins
förchte dir O Sünder/ eben an dem Orth/ wo d
sündigest: Ich bin ein Zuseher der Sünd/ e
Richter deß Sünders/ ein Straffer deß Sündigen;
Wo wirst hinfliehen du Sünder/ der du mir nir
Hebr. 10. v. 31. gends entfliehen kanst. Ich bin der jenige in
dessen Händ fallen / ein erschröcklichs
Matt. 22. v. 13. Ding ist. Ich bin der / welcher dich mit
gebundenen Händ und Füssen / in die äus
Matt. 10. v. 28. serste Gefängnuß werffen kan. Ich bin
der / welcher vermag / Leib und Seel verder
ben / und in die Höll hinunter stossen. Aber
laßt uns die Hülsen noch weiter erbrechen / und
zum Kern kommen.

Laßt uns dise zwey Wort Ich bins/ mehrers er
wögen/ dann unter denselben ist ein Goldgrub ver
borgen; Laßt unß tieffer graben/ so werden wir einen
Die Gutthaten Christi gegen uns Menschē. Schatz herauß graben. Ich weiß/ O CHRIste/
daß vier tausend und noch mehr Jahr alle Völcker/
Zunfften/ und Geschlechter/ das gantze Menschliche
Geschlecht/ den grossen Messiam mit vilen Seuff
tzern und heissen Zähern/ und eyfferigem Gebett/ mit
grossem Verlangē begehrt/ auch darumb angehalten

und

vnd auff ihn gewartet haben/ damit Er die Krancke gesund mache/ die Gefangene erlöse / die Sünden hinweg nehme/ den Friden gebe/ die Menschen erlöse/ die Höll beraube / den Himmel eröffne; Bist du derselbige? **Ich bins:** O so bin ich dañ glückseeliger als die Patriarchen vnd Propheten/ vnd als alle im Alten Testament geweste König/ welche nur glaubt/ vorgesagt/ vnd gehofft haben/ daß du kommen werdest/ ich aber weiß jetzt daß du kommen bist/ vñ glaube/ daß du im H. Sacrament deß Altars gegenwärtig bist. Derowegen weil ich mit so gewisem Glauben/ daß kein gewisserer seyn kan/ dein Gegenwärt glaube/ so laßt vns miteinander handlen/ vnd ein Gespräch halten/ du vnd ich allein/ vnd ohne Zuhörer/ in der still/ in geheimb/ in einem Abtritt.

Ich hab etwas wenigs dich zufragē/ gib mir Antwort darauff. Es war ein Zeit/ vnd ist zwar noch nit gar lang/ vor achtzig Jahren/ da ich noch vngeboren/ ohne Sinn/ ohne Bewegnuß/ ohne Leben/ ohne Seel/ ohne Leib/ ohne Natur/ lauter Nichts gewesen: Ich war Nichts/ vnd zwar von Ewigkeit her/ biß auf selbige Zeit war ich Nichts. Doch ist einer gewesen/ welcher (warumb/ vnd zu was Zihl vñ End er solches gethan/ weiß ich nicht/ du weist es) welcher/ sag ich/ mit den Augen der Barmhertzigkeit/ auff dasselbige weit vnd breit sich erstreckende Nichts gnädiglich gesehen/ und mich auß demselben finstern Abgrund/ in das Liecht herauß gezogen / vnd vnter die Burgerschafft diser Welt gesetzt: Er hat mir einen Leib gemacht/ auß Leym der Erden/ vnd **hat ein geschaffen in mein Angesicht/ einē lebendig machen**

den Geist/ vñ also bin ich ein Mensch wo
Gen. 2. v. 7. den/ vnd überkam ein Leibs-Leben: Er
mir auch befohlen/ zuherrschen über die Fisch
Meer/ vnd über die Vögel vnter dem Hi
mel/ vnd über alles Vich/ welches auff d
Gen. 1. v. 28. Erden ist. Wer ist derselbe/ der dises geh
hat? Ich bins. O Lieb! Aber/ wir wöllen fo
fahren/ villeicht möchten wir ein mehrers her
bringen/ vns zufrewen/ vnnd in der Lieb zu brinn
Ich war kaum auß der finstern Höle/ wo nichts
herauß kommen/ da hab ich meines Erschaf
vergessen/ der mich nach seiner Bildnus vnd Gle
nus gemacht hat/ vnd hab Jhn als meinen HEr
vnd GOtt verlacht/ vnd noch darzu gleich wie
Gottlose Absalon disen meinen Vatter verfol
darumb bin ich in dem grossen Gericht der verle
ten Majestät schuldig erklärt vnd verdampt/ zu
Richtstatt vnd zum Todt selbsten/ ja zur ewig
Straff geführt worden: Es war alles mit m
auß: Das Leben war mir schon abgesprochen: J
war schon hingericht: Dann es war niemand d
mich erlößte/ nicht einer: Solches hatte ein gro
ser König gesehen/ (wer derselbig gewesen ist/ we
ich nicht/ du weist es) auff dessen Hüfften ge
schriben war: Ein König/ aller Königen
Apoc. 19. v. 16. vnd HErr aller HErren. Diser hatte sei
Purpur-Kleyd von sich gelegt/ stige vom Him
mel herab/ legte einen Sack an/ gabe sich den Pe
nigern/ risse mich auß dem Kercker/ lösete die Ban
vnd Eysen auff/ wurde für mich dem Richter ve
gestellt/ zum allerschmächlichisten Todt verdampt

starbe

stärbe also/vnd ich lebe jetzt. Wer ist derselbige/der dises gethan? **Ich bins.** O Barmhertzigkeit! Wareſt nicht auch auff ein Zeit oben in dem Gartē deß Wollust im Paradeyß/allwo deine Schäfflein geweydet wurden/auff sehr guter vnd feister Weydē/ vnd hatteſt allda hundert Schaf/vnd nur eins hatte sich darvon abgesöndert/vnd ist hin gangen: als du aber solches vernommen/ hetteſt alsbald die übrige neun vnd neuntzig/ als ein gar guter Hirt/in der Wüste/ gelassen/bist hingangen/ vnd das verlohrne Schäflein gesucht? **Ich bins.** Ach JESV! Ich hab ein Mitleyden mit dir/ daß du also müed/ durch vn-vnd abwegsame Orth/durch Distel vnd Dörn/durch rauhe vnd wilde Einödinen/ hin vnd her lauffeſt? wen sucheſt du? mein verlohrnes Schäflein. O JESV/ **Ich bins.** Es war einer/welchen dein Vatter also geliebt/ daß Er dich seinen eingebohrnen Sohn ihm gegeben/von dessentwegē Er auch gewöllt/daß du neun Monat/in einer Jungfrawen Leib solteſt verborgen ligen/hernach in ein Kripplein gelegt/beschnitten/vnd im Jordan getaufft werden/darauff viertzig Täg in der Wüstē fasten/vnd nach drey vnd dreyssigjähriger Mühe vnd Arbeit **den Heyden überantwortet werden/zu verspotten/ zu geißlen vnd zu creutzigen.** *Matt. 20. v. 19.* Jetzt fragstu/ wer der Mensch seye/ welchen dein Vatter also geliebt hat: **Ich bins.** Ach JEsu! wird es auch geschehen können/ daß ich als welcher von deinem Vatter also bin geliebt worden/ nicht vnter den Wenigen der Außerwöhlten seye? du bist von meinet wegen von dem Judas den Heydē über-

geben worden/ vnd solle ich von deinem Vatter
Peinigern übergeben werden? du bist von meine
wegen vom Himmel herab gestigen / vnd soll ich
die Höll hinunter fahren? du hast für mich gelitt
vnd solle ich verdampt werden? du bist für mich
storben/ vnd solle ich nicht leben? ich weiß/allerli
ster JESV/ du bist das Leben/ darumb werde
nicht sterben/sonder leben.

§. 19.

Christus macht seine Feind niderfallen.

DER Kuß/ welchen Judas Christo gegeb
hat war den Juden vnd Römern gleich m
dem Trummelschlag oder Trommetenschl
zum Krieg/auff welchen sie/als wie auff gegebne
sung/ mit zusamen geschworner Macht in angrei
fen solten. Solches ist Christo / der nichts n
wußte/nicht vnbewußt gewesen. Gienge derowegen
großmüthig vnd vnerschrocken/nicht als einer der g
richt solte werden/ sonder als der richten/ vnd seine
Feind fangen solte/der vnsinnigen Rott der Solda
ten freywillig entgegen / vnd mit hertzhaffter Stim
Ioan. 18. v. 4. als ein HErr aller Creaturen/fragte Er sie: Wen
suchet ihr? sie antworteten ihm/ JEsum
von Nazareth; JEsus sprach: Ich bins.
Vnd alsbald wichen sie zuruck/ vnd fie
len nider auff die Erden. Allhie kan man
billich mit dem Propheten Amos fragen: Wann

der

der Löw brüllet/ wer ist der sich nicht förchten wird? Diſe Stimm Christi war kein Blöken eines Schaafs/ sonder das Brüllen eines Löwen. Recht vnd wol hat der H. David von diſer Stimm/ehe ſie auß dem Mund Christi kommen/ weiſſagt: **Von der Stimm deines Donners werden ſie ſich entſetzen.** Christus hat donnert/ darüber haben ſich ſeine Feind entſetzt/vnd ſeynd zuruck gewichen/ vnd alſo zuruck gewichen/ daß ſie auff die Erden nider gefallen. Als Christus im Garten forchſam/ erſchrocken/vnd betrübt war/ auch Blut geſchwitzet/ hat Er ſein Menſchliche Schwachheit erzeigt/ aber auſſer deß Gartens hat Er die Gottheit ſehen laſſen: im Garten war Er ein Lamb/ auſſer deß Gartens ein Löw: dorten iſt Er erſchinen als ein Menſch/ hier als GOTT. Nun war Judas kommen/ Chriſtum zufangen/ bewahrt ſo wol mit Geiſt- als Weltlicher Hand/ damit wann die Apoſtel Chriſtum beſchützen wolten/ ſie es nit thun dörfften/ wegen der Soldaten Rott/ ſo Pilatus hergeben.

Amos. 3. v. 8.

Pſal. 103. v. 7.

Ein ſolche Rott aber beſtunde in 1125. dapfern vnd woler fahrnen Soldaten zu Fuß. Diſe Rott hatte Pilatus in der Statt Jeruſalē zum theil für ſeine Leibguardi/ zum theil auch/ die Aufruhren vnd Rebellionen darmit zu ſtillen vnd zu dempfen. Auß welchem erſcheint/ daß Chriſtus gefangen worden/ weil Er ſelbſt ſich hat wöllen fangen laſſen/ nicht weil es die Juden haben thun kōnen; dann ſie ſeynd gleich durch diſe zwey einige Wort/ **Ich bins/** nider geworffen worden/ nicht anderſt/ als wann ſie

von einer Windsbrauß / oder von einem Donnerstreich wären nidergelegt worden: Vnd obwol sie gewaffnet/geharnischt/mit grosser Macht vnd Stärcke daher kommen seynd/so haben sie doch vrplötzlich weder stehen noch gehen kõnen: Es ist auch der Judas ihr Führer selbst/vnd die Juden mit sambt ihren Waffenträgern vnd Troßbuben zu Boden gefallen/ daß ihre Waffen gekläppert haben: es seynd allda

Psal. 35. v. 13. gefallen die Vbelthäter/sie seynd außgestossen vnd kunten nicht stehen bleiben. Es lage schon vor Christi Füssen nidergefällt die gantze Rott der Soldaten. Was helffen jetzt die Rähte vnd Anschläg der Juden/der Schluß der Obrigkeit/die Waffen der Soldaten/die Strick der Henckersknecht/die heimliche Nachstellung deß Judas/ die List der Statt Jerusalem/die arglistige Erfindung der gantzen Synagog? niemand kan sich rühren/ es sey dann/daß der/in welchem wir leben/schweben vnd seynd/vns die Krafft gebe/ daß wir vns rühren können. Darumb sagt recht der Prophet: Ich sahe einen Gottlosen mächtig vnd erhöhet/wie ein Cederbaum auf dem Libano/vnd da ich

Psal. 36. v. 35. fürüber gienge/ sihe da war er hin. Die Rott der Soldaten/so von Pilato geschickt war/ vnd von den Obersten der Priester/stunde erstlich vor Christo/hochmüthig/starck vnd fest/an Kräfter erschröcklich/ mit dem Maul drohafft/ von den Waffen zu förchten. Ich bin fürüber gangen/sihe da war sie hin: dann die Stimm deß HErrn gehet mit grosser Macht/die Stimm deß HERRN gehet mit grosser

Herr

Herrlichkeit / die Stimm deß HERRN zerbricht die Cedern: Er hat die Hochmüti- Psal. 28.
ge/ vnd wie die Cederbäum Erhöchte auff den Bo- v. 4.
den geworffen/ Er hats zu seinen Füssen nider ge-
worffen/ dermassen/daß sie keinen Soldaten/sonder
todten Cörpern der Soldaten gleich gesehen. Da-
rumb kan allhie mit dem weisen Mann: billich ge- Sap. 18.
sagt werden: Dein Allmächtiges Wort kam v. 15.
vom Himmel / von deinem Königlichen
Thron / vnd brach mitten in die Schaar
der Soldaten/als ein grawsamer Kriegs-
Mann / vnd schluege sie nider: Sie haben
auch zuvor sich nicht auffrichten können/ ehe Chri-
stus ihnen zugelassen/ sich auffzurichten/vnd nach-
dem sie aufgericht waren/habē sie dañoch nicht als-
bald Christum angreiffen dörffen/sonder stunden da
voller Schand/erschröckē/vnd forchtsam/wusten nit
was sie thun solten/biß sie zum andernmal von Chri-
sto gefragt wurden/ wen sie suchten/ vnd Er geant-
wortet/Er seye es/vnd befohlen/sie solten seinē Jün-
gern nichts thun/ sprechend: Ich hab euchs ge-
sagt/daß ichs bin: sucht ihr dann mich / so Ioan. 18.
lasset dise gehen: Als wolte Er sagen/ wann v. 9.
es euch noch nicht rewet/ nach dem ihr nider ge-
schlagen worden/ wann ihr euch nicht daran kehret/
nach dem ihr das grosse Wunderwerck meiner
Macht gesehē/wañ ihr ewre gottlose Anschläg dan-
noch vollziehen wöllt/ nach dem ihr augenscheinlich
gestrafft worden/so möcht ihr mich fangen/ich wills
euch nicht wehren. Wider dise vnd dergleichen
Leuth beklagt sich der Prophet sprechend: Du Ier. 5. v. 3

haſt ſie geſchlagen / aber es hat ihnen n
wehe gethan / du haſt ſie geplagt / aber ſie h
ben die züchtigung nicht wöllen annehm

Hartneg-
igkeit im
ſündigen
iſt die let-
ſte Staf-
fel der
Boßheit.

Dahero wol zuförchten / der jenige werde verdam
werden / welcher offt durch Göttliche Einſprechu
ermahnet / mit einer Kranckheit heimgeſucht / n
einer ſtarcken Widerwertigkeit vmbgehen / dann
halsſtärrig im Böſen fortfahrt / vnd in dem er
leyden muß / die Geiſel Gottes ſelbſt für ein Wer
zeug der Sünd braucht. Die Juden ſeynd e
mal nidergeworffen worden / vnd nach dem ihnen
gelaſſen worden / ſich widerumb auffzurichten / hä
ſie dañoch ſich nit gebeſſert / ſonder die verſchonu
Güttigkeit Gottes ſo wol als ſein ſtraffende Gere
tigkeit mißbraucht / vnd in ihrer Boßheit halsſtä
rig verblíben. Vnd diſes iſt viler Menſchen v
kehrte Weiß / daß ſie die Gutthaten Gottes ſelbſt
newer Boßheit brauchen. Was? ſoll dann diſe
allein ein Vrſach ſeyn / daß du böß biſt / weil GO
gut iſt? Wilſt dich darumb mit ſündigen in ei
Elend ſtürtzen / weil du nach ſo vilen begangen
Sünden erfahren haſt / daß Gott barmhertzig iſt?
wilſt darumb kecker ſündigen / dieweil Er im Ve
zeihen freygebiger iſt? wilſt darumb ſündigt / diewe
Er die Sünder gern auffnimbt? Höre O vnſinni-
ger Menſch deß weiſen Manns Ermahnung /
vnnd folge ſeinem Rath: **Thue nit ein
Sünd auff die andere häuffen / vnd ſag nit /
ſeiner Erbärmde iſt vil / Er wird die Vile
meiner Sünd nachlaſſen.** Gott iſt zwar barm-
hertzig / dann Er ſagt: **Ich hab kein Gefallen**

Eccleſ. 5. v. 5.

Ezech. 33. v. 11.

am

am deß Gottlosen Todt/sonder daß sich der Gottloß von seinem Weg bekehre vnd lebe. Aber Er ist auch gerecht: dann Er sagt **Der Gottloß wird in seiner eygnen Missethat sterben.** GOtt ist barmhertzig: **Dann ich hab gesündiget/was ist mir darumb Leyds vnd Böß geschehen?** Er ist aber auch gerecht / weil Er sagt; **Welche Seel sündiget/ dieselbe soll sterben.** GOtt ist barmhertzig/ weil Er auß dem Saulo/ einem Verfolger der HH. Apostel / einen Lehrmeister der gantzen Welt gemacht hat. Er ist aber auch gerecht/ dieweil Er den Pharao einen Verfolger der Hebræer in dem Meer versaufft hat. GOTT ist gut: Ich bekenns; nichts destoweniger hat Er wegen einer einigen Sünd vil Million Engel auß dem Himmel in die Höll hinunter gestossen. GOtt ist gut; ich laß es zu; gleichwol **hat die Höll ihr Seel weit auffgesperret/ vnd ihren Mund auffgethan ohn alle Maß.** Gott ist gut; es ist war: Er schreyet aber: **Vil seynd beruffen/ vnd wenig außerwöhlt.** Ich kan zwar vil guts hoffen/ wann ich gedencke / daß der eine Mörder neben dem Creutz Christi in das Paradeyß gelassen worden; darneben aber muß ich mir förchten/wann ich betrachte/ daß sich der Judas verhenckt hat. Er hat so vil Engel wegen einer einigen Sünd ewig lassen verdampt werden: Wird Er dann dir einem armseeligen vnnd schlechten Menschen nach vnzahlbaren Sünden verschonen? alle Augenblick fahren so vil Seelen dem Teufel zu/ wird Er nicht

Ezech. 3. v. 18.

Eccles. 5. v. 4.

Ezech. 18. v. 20.

Isa. 5. v. 14.

Matt. 20.

können verhengen/ daß du als welcher nur den zu-
gänglichen Dingen nachstellest/ mit andern ihme zu-
fahrest? ist dein Seel köstlicher vnd mehr werth/ oder
GOtt angenehmer/ als so vil andere/ welche wegen
vil geringerer vnd weniger Sünden in den ewigen
Fewerflammen gepeiniget werden? Christus hat
gesagt: **Wann ihr nicht Buß thüt/ werdet**
Luc. 13. v. 3. **ihr alle sambtlich vmbkommen:** Meinst dann
Er werde von deinetwegen/ der du Staub vnd A-
schen bist/ seinen Schluß verändern? Meinst/ Er
werde seine Wort widerruffen/ vnd dich ohne Buß-
würckung vngestrafft lassen? O Christe! ich förch-
te mir/ aber darneben hoffe ich auch/ weil du gerecht
vnd barmhertzig bist: dein Gottheit erschröckt mich/
dein Menschheit stärckt mich. Du bist ein Löw
vom Geschlecht Juda: wer solt dich nicht förch-
ten? du bist das Lamb/ welches hinnimbt die Sünd
der Welt/ wer solt nicht auff dich hoffen? Die Ju-
den hast mit einem Wort zu Boden geworffen: wer
solt nicht erschröcken ab deiner Macht? du hast dich
auch von ihnen fangen vnd binden lassen; wer solte
sich nicht verwundern ab deiner Güte? du bist ge-
recht/ darumb förchte ich dich als einen Richter:
du bist auch barmhertzig/ darumb liebe ich dich als
einen Vatter; ach mache/ daß die Forcht mir ein
Zaum seye/ damit ich dich nicht mehr beleydige/ vnd
daß die Lieb mir ein Sporn seye/ mich also zuverhal-
ten/ damit ich dir gefalle. Also werde ich auch ge-
recht werden/ vnnd deine Barmhertzigkeit
ewiglich loben vnd singen.

§ 20.

§. 20.

Petrus ziecht das Schwerdt auß/ will Christum beschützen/ vnd schlagt den Malchum.

DJE Feind Christi/ welche durch sein Allmacht zu Boden geworffen worden/ waren auß seinem Befelch schon widerumb auffgestanden: Weil sie aber so wol der Allmacht deß straffenden/ als auch der Gütigkeit deß Leydenden alsbald vergessen/ haben sie sich vnterstanden/ an ihn Hand anzulegen. Da aber die vmb ihn waren/ gesehen/ was da werden wolte/ sprachen sie zu ihm HErr sollen wir mit dem Schwerdt darein schlagen? Vnd weil Simon Petrus ein Schwerdt hatte/ zohe ers auß/ vnd schluege nach deß Hohenpriesters Knecht/ vnd hawet ihm sein rechtes Ohr ab/ vnnd der Knecht hieß Malchus. *Luc. 22. v. 49. Ioan. 18. v. 10.*

Die Kühnheit Petri in beschützung seines Meisters.

Die Jünger Christi/ welche bey ihm waren/ nachdem sie den Judam/ die Rott der Soldaten/ die Knecht der Hohenpriester/ die Facklen/ Laternen/ Schwerter/ vnd den Feind gesehen/ seynd sie aller erschrocken/ vnd wie die Hüenlein vnter die Flügel der Bruthennen fliehen/ wann sie den Arnweih sehen/ also seynd sie vnter den Schutz Christi/ als das sicherist Flucht-Hauß geflohen: nach dem sie aber vermerckt haben/ daß es nicht nur ein Trohung war/ sonder sie alle mit CHRISTO ernstlich solten gefangen werden/ haben sie ihnen Widerstand thun

wöllen/

wöllen/vnd gesagt: HErr sollen wir mit den
Luc. 22. v. 49. Schwerdt darein schlagen? Was soll der
Degen an der Seiten/wann man ihn nicht brau-
chen dörff? sie erinnerten sich daß Christus vor di-
Matt. 5. v. 39. sem gesagt hatte: So dich jemand schlagt auff
den rechten Backen/dem biete auch den an-
dern dar/ thut wol denen/die euch hassen.
Luc. 22. v. 36. Vnd widerumb: Wer keinen Beutel hat/
der verkauff seinen Rock/vnd kauffe ein
Schwerdt. Darumb seynd sie zweifelhafftig
worden/was sie thun solten/vnd haben gefragt/ob
sie mit dem Schwerdt darein schlagen solten? was
ihn geduncke? Wann Er ja sagte/so wären sie
allbereit da/die es nicht allein mit ihm trewlich hal-
ten/sonder auch für ihn sich dapfer wehren wolten.
Vnnd wann auch die andere zween sich förchten
wurden/so wäre Petrus noch übrig/welcher nicht
allein die Gefahr für ihn zusterben nichts achtete/
sonder auch für ihn zusterben begehrte. JEsus aber/
weil Er damalen nicht vngern gesehen/daß sie sich
deß Schwerts gebrauchten/biß sie auß der Gefahr
kämen/schwige still darzu. Vnterdessen aber wurde
Petrus erzürnet/gantz entzündet/vnd voller Eyfer/
vnd weil er das Stillschweigen CHRisti für ein
Erlaubnus vnnd Einwilligung außlegte (dann
wer zur Sach stillschweigt/wird darfür gehalten/
als wañ er darein verwilligte) wendet er sich zu Ja-
cobo vnd dem Joanne/sprach ihnen zu/sie solten sich
mit ihm wehren: Was? sagte er/solte ein Jud
Christum fangen? vnd mich zusehen lassen? daß
will ich nicht leyden: Ziehet also das Schwert auß/

schwingts

schwingts mit grosser Stärcke in die Lufft vnd sagt: Heut will ich entweders fallen/ oder dapfer darein schlagen. Dises Lumpen Gsind ist schon einmal gefallen/durch das Wort Christi/es muß mir durch mein Schwert zum andern mal fallen: solte ich das Schwert vmbsonst tragen? die Juden vnd Römer sollen wissen/daß ich eins so wol thun kan / als das ander/mit Christo fischen/vnd für Christum fechten. Nun wolan/ Petre/greiff den Handel an/ du kanst nicht fehlen/du ligest obē/oder vnden/du kommest vmb/ oder kommest darvon/du sterbest oder lebest/ wann nur JEsus beym Leben bleibt. Darumb will ichs thun. Der Mond soll dise Nacht entweders den Feind / oder den Bes hirmer Christi sehen fallen. So bald er solches geredt/ hat er den Feind Christi dapfer vnd mit gantzer Macht angriffen. Der erste / der ihm vnter die Hand kommen/ war der Malchus: Dahero er dem gerechten Zorn den Zigel lassend/ die Händ vnd Aerm hoch auffgehebt/ vnd ihm den Kopff mitten entzwey spalten wöllen: Dann weil er ein Fischer gewesen / hat er ihm mit Hawen besser als mit Stechen getrawet zuzukommen. Weil aber der Malchus zu seinem Glück ein Beckelhaubē auff dem Kopff gehabt/ist der Streich so weit nit angangen/entweders vngefähr/ oder weil es Christus nicht haben wöllen; hat ihm also nur das rechte Ohr abgehawen. Aber was thust Petre? Bist du nicht der Felß/ auff welchen Christus sein Kirchen gebawet? bist du nicht das Fundament deß Glaubens? Warumb hawest ihm dann das Ohr ab? Wie werden sie glauben/wann sie nicht hören?

Dann

Dann der Glaub kombt auß dem Hören

Rom. 10. v. 17. Vnd wie werden sie hören/ wann sie keine Ohren haben? du als ein Meister deß Glaubens solteſt vil mehr die Ohren der Menschen erhalten / vnd hast eſt sie ab? Aber es ist allhie vnter disem Ohr ein verborgnes Geheimnus/ welches Euthymius mit disen Worten außlegt: **Dem Knecht deß Hohenpriesters ist das Ohr abgehawen worden zum Zeichen/ daß die Hohenpriester vor lauter Neyd das Gehör verloren haben/ damit sie nicht höreten/ noch verstunden die Prophezeyen / welche von Christo waren.**

Euthymius.

Vil seynd mit Malcho vnd das rechte Ohr kommen.

Dergleichen Malchos gibt es noch vil/ nicht allein vnter den Juden / sonder auch vnter der Christen/ welche zwar das lincke Ohr gantz haben / aber das Recht verlohren. Wann man einen andern schändt vnd schmächt/ wann man jemand die Ehr abschneidet/ wann man ihm allerley Schmach-Reden anhencket / wann man einem der Poeten Fablen vnd Gedicht vorliſet oder erzehlet/ da höret man mit dem lincken Ohr gern zu/ da hat man ein gar gutes Gehör. Wann aber Christus sagt: **Jüngling/ Ich sage dir: Stehe auff: Gehe hin/ verkauff was du hast/ gibs den Armen/ vnd komm/ folge mir nach.** Da ist er ein Malchus/ er höret nichts als vnrechte Wort / das rechte Ohr ist ihm abgehawen. Also seynd ihrer vil/ welche viel lieber deß Ovidij Epistlen / als deß heiligen Pauli / deß Virgilij Gedicht / als das Evangelium CHRISTI / der Poeten Fablen / als die Geistliche Historien anhören.

Luc. 7. v. 14.

Matt. 19. v. 21.

Diſe

Diſe ſeynd die jenige/ von welchen der H. Paulus ſchreibt/ **welche ihr Gehör von der Warheit abwenden/ vnd ſich zu den Fablen kehren.** Hütet euch/ daß euch das rechte Ohr nicht abgehawen werde: Dann daſſelbige iſt die Thür zur Seeligkeit; dann weil der Glaub vom Hören herkombt/ ſo iſt auch die Seeligkeit vom Hören: Weil niemand ſeelig wird/ er gefalle dann GOtt; **Ohne den Glauben iſt es vnmöglich Gott zu gefallen:** Derowegen ſolle man den Worten deß Seeligmachers fleiſſig Gehör gebē/ daß man nicht vmb die Seeligkeit komme. Ich will mit dem H. Auguſtino ſagen: **Es ſchweige alles/ auch die einbildende Offenbaungē/ vnd alle Zungen/ vnd alle Zeichen/ welche in dem ſie gemacht werden/ widerumb vergehen/ vnd rede der alleinig durch ſich ſelbſt/ der alles gemacht hat/ nicht durch ſie/ ſonder durch ſich ſelbſt/ damit wir ſein Wort hören/ nicht durch ein leibliche Zung/ noch durch ein Stimm eines Engels/ noch durch das Rauſchen deß Gewölcks/ noch durch ein verborgne Red einer Gleichnus/ ſonder laßt vns den ſelbſten/ welchen wir in diſen Dingen lieben/ ohne dieſelbe anhören.** Siheſt jetzt O HErr/ daß alle Ohren ſich zu dir alleinig kehren/ jetzt iſt alles im ruhigen Stillſchweigen begriffen/ HErr rede jetzt/ dann wann du reden wirſt/ wann ein Gichtbrüchtiger allda liat/ ſo wird er auffſtehen/ vnd ſein Beth nehmen/ die Blinden werden auff dich ſehen/ die Außſätzigen werdē gereiniget

werden/

S. Paulus/ 2. Tim. 4. v. 3.

Alle Widerwertigkeiten ſchickt vns Gott zu.

S. Auguſtin⁹. Lib. 9. Confeſs.

werden/die Stummen reden/die Lahmen gehen/die Tauben hören. Dir stehen aller Ohren offen/vnd nicht allein die Ohren / sonder auch die Gemüther. Von dir wöllen wir singen / reden/ vnd gedencken. **Dañ nichts wird lieblicher gesungē/ nichts angenehmers gehört / nichts süssers gedacht / als JEsus der Sohn GOttes.** Soll es ein Wunder seyn? Wann du vnser Hertz heimsuchest/so scheinet ihm die Warheit/die Eytelkeit der Welt verschwindt/ vnd inwendig brinnt die Lieb. Damit dann die Lieb brinne/ so rede/ vnd damit ich dich höre/ wann du redest/will ich schweigē.

§. 21.

Christus strafft Petrum.

ALs Christus gesehen/ daß Petrus mit seinem Schwert vor ihm vnd für ihn mit seinē Feinden zu Streichen kombt/ strafft Er ihn auff diſe weiß. **Thue dein Schwerdt in sein Orth/ Dann wer das Schwerdt nimbt/ der soll durchs Schwerdt vmbkommen: Soll ich den Kelch nicht trincken/den mir mein Vatter gegeben hat?** Als wolte Er sagen; Mein Petre/ laß den Vnwillen fallen/ halte den Zorn inn/ stille die Auffruhr deines Gemüths / brauch kein Gewaltthätigkeit. Diſen Kelch bringt mir weder der verrätherisch Judas zu / noch der Gottsräuberisch Annas/noch der spötterisch Herodes/noch der vngerechte Richter Pilatus: sonder er wird mir vom

Matt. 26. v. 52.

Ioan. 18. v. 11.

vom Himmel geschickt / nicht von der Erden: von GOTT / nicht von einem Menschen: von meinem Vatter / nicht von meinem Feind. O wol ein grosser Trost in aller Trübsal ist dises! wann du etwas Böses leidest / so laßt es nicht allein GOtt zu / daß du es leyden solleſt / sonder Er begehrt es auch vnd wil es haben. Man redet dir übel nach / man schändet vnd schmähet dich; O wol ein bitterer Kelch! sagst: Du scheweſt ihn / als wann er voller Gifft wäre / vnd ist dir doch ein gute Artzney: denselben Kelch bringt dir kein Mensch zu / sonder der Himlische Artzt. Ich hab nach Würde getrachtet / damit es mir einmal wol seye / ich hab alles gethan vnd gelitten / dieselbe zubekommen: vnd sihe / mich hat man hindan gesetzt / vnd einen andern mir vorgezogen / hab auch kein Hoffnung mehr darzu: O ein vnleydenliches Vbel ist dises! Ja vil mehr ist es dir sehr gut: Die Würde / nach welcher du gestellt hast / wäre villeicht deiner Seel Verderben vnnd Vntergang gewesen. Es ist kein Schand veracht werden / sonder verächtliche Sachen thun / das ist ein Schand. Verachte deine eygne Verachtung / vnd sag zu dem widerbellenden Ehrgeitz: **Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter gegeben hat?** Ich hab so offt den Kelch getruncken / vnnd außgetruncken / welchen mir der Bachus gegeben / oder die Göttin Venus / oder Plutus ein Gott der Reichthumb / meiner Seel ärgſter Feind / Verrähter vnd Peiniger / vnd soll dargegen den Kelch nit annehmen / welchen mir der Vatter gegeben? O Vatter / gib mir den Kelch / welchen du mir anbieteſt /

ich will ihn mit tieffester deß Leibs vnnd Gem
Ehrerbietung annehmen/vnd mit höchster Reve
die Hand kussen / welche mir ihn geben wird ; D
damit die Bitterkeit/so in ihm ist/darvon hinweg
nommen werde/ will ich ihn deiner heyligen S
vnterstürtzen/ damit auffs wenigst ein Tropff de
blutigen Schweiß darein fliesse ; Ich will ihn
ter deine liebreiche Augen setzen/damit auffs wen
ein Zäherlein darein renne / dann ich weiß / daß
geweinet hast ; Ich will ihn auch vnter
Seiten stellen/welche die Lantz eröffnet hat/damit
Tröpflein Blut darein falle ; dann ein ein
Tröpflein Blut ist schon genug/alle Bitterkeit m
nes Kelchs hinweck zunehmen. Den Kelch/ w
chen du mein Vatter vnd mein Bruder mir gege
hast/ will ich also trincken/ damit du mich/ wann
wird außgetruncken seyn / in deinen Wein-K
führest/vnd allda mich mit dem Bach deiner W
lüst tränckest/ auff daß ich voll werde/ von der Fe
tigkeit deines Hauß.

§. 22.

Von der Flucht der Apostlen.

NAchdem Christus den vnzeitigen Eyfer
H. Petri mit Vätterlicher Ermahnung
strafft/hat Er sich von seinen Jüngern zu
Feinden gewendt/vnd gesagt : Ihr seyt außgan
gen als zu einem Mörder / mit Schwert
vnd Stangen/ mich zufahen ; bin ich doch
täglich bey euch gesessen/vnd hab gelehrt im
Tempel/

Tempel/vnd ihr habt mich nit angegriffen: aber diß ist ewer Stund/vnd die Macht der Finsternus. Bißhero hat es weder mir gefallen/ von euch gefangen zu werden/ noch ist es euch zugelassen gewesen/mich zu fahen: Dann mein Stund war noch nit kommen: aber jetzt ist sowol mein Will/ als euch der Gewalt gegeben/daß ihr mich fahet: Dann diſes ist ewer Stund. Nembt derohalben meine Händ/vnd bindet sie/nembt die Aerm/ vnd den gantzen Leib/ und legt Strick vnnd Band daran: führet/ ziehet/ vnd schlaget mich: die Lieb/ welche ich gegen euch hab/hat gemacht/daß ich euch zu einem Raub worden bin. *Matt. 26. v. 55. Luc. 22. v. 53.*

Da verlieſſen ihn alle Jünger/vnd flohen. Diſes Wörtlein Da oder alsdann/ hat der Evangelist mcht ohne Göttliche Eingebung geschriben/ dann es vil daran gelegen. Da seynd sie geflohen/ als man ihn gefangen genommen. Da/ als sie zum meisten haben stehen sollen. Da/als es sich gebührt hätte/ daß sie als gute Soldaten ihren Obristen beschützen solten. Da/ als sie so wol als einmal/ ihrem Meister die Ehr/ ihrem HERRN die Trew/ ihrem besten Freund die Beständigkeit/ ihrem Vatter die Lieb/hätten sollen erzeigen. Da/ als CHRISTVS ihres Trosts vnd ihrer Hülff zum besten wäre vonnöthen gewesen. Wie Christus am letsten Nachtmal zu Tisch gesessen/waren die Apostel alle verhanden/keiner war geflohē/bald darnach/als Er angefangen betrübt vnd traurig zu werden/ waren drey bey ihm: aber wie man ihn hat gleich wöllen gefangen nehmen/war allein Joañes *Matt. 26. v. 56.*

darbey/welcher auch so gar sein Leinen Kleyd fa
ließ/vnd bloß darvon geflohen. Letztlich wie Er s
gefangen gewesen/ war gar keiner mehr verhand
Als nun Christus in die Händ der Sünder üb
ben worden/da hat Er auff allen Seyten vmbg
wo Petrus/wo Joannes/wo Jacobus/ wo alle
Freund wären: Aber/sie verliessen ihn alle
flohen. O Welt-Mensch! übernehme vnd
me dich nicht zu vil/ wann du vil Auffwarter be
hast; so lang du wol lebest/vñ wol auff bist/vnd
genug hast/wirst allezeit Leuth gnug vmb dich ha
bald hernach/wann dich ein tödtliche Kranckhei
greifft/in das Beth wirfft; wann das letste St
lein herzu komen wird/werden nur etliche wen
dir seyn/welche auff die Erbschafft warte vnd ho
letstlich/so bald der Todt dir die Augen zuschli
wird/da werden alle vnd alles dich verlassen vnd
hen: Von den Augen wird fliehen die Scharpff
tigkeit/ von den Leffzen die Röthe/ von den Ba
die Schöne/ von den Händen die Stärcke/ von
Füssen die Hurtigkeit/von allen Glidern alle Kr

Im Todt-Beth weicht alles von vns.

O wie saur wird dir die letste Stund deines Le
seyn/wann alles von dir weichen wird! alsdann/w
du im Beth deines Wehetags ligen wirst: alsda
wann du in äusserster Noth seyn wirst: alsdann/w
die Stirn schwitzen/das Angesicht erbleichet/die A
brechen/die Zung ihr Red verlieren/ die Händ er
ten/die Füß erstarren/die Brust den Athem schw
lich gewinnen/das Gemüth erstumen/der Geist
förchte/der Leib betrübt seyn/vñ die Angst dich all
halben anstossen wird: alsdann/ wann du der
Trost/

Trost/Hülff/vnd Dienst zum meisten vonöthen haben wirst: alsdann/in dem letsten Puncten der Zeit/ in dem letsten Augenblick deines Lebens/wann du den Geist auffgeben wirst/ da wird die Welt von dir fliehen/vnd alles was in der Welt ist. Von dem Ehrgeitzigen wird fliehen die Ehr/ vom Hoffärtigen der Ruhm/vom Geitzigen die Reichthumb/vom Vnkeuschen der Wolluſt/ vom Gelehrten die Geschicklichkeit. Es werden fliehen vom Lehrmeister seine Lehrjungen/ von den Eltern die Kinder/ von dem Herrn seine Diener/vom Kriegs-Obristen die Soldaten/ vom König die Vnterthanen: Vnd was noch mehr ist/ werden von dem armen Sünder fliehen alle/welche sich seiner erbarmen können/ die Engel/die Heylige im Himmel/ MAria die Mutter der Barmhertzigkeit/ JESVS der Vatter der Barmhertzigkeit/ GOTT selbsten. **O bitterer Todt/ solleſt du also scheiden?** Solleſt mich von allen Sachen/ die mir lieb gewesen/ scheiden? Von meinem Vatterlandt/ allwo ich hab angefangen zu leben? von dem Hauß/ welches ich bewohnt hab? von meinem Zimmer/ in welchem ich mein Zeit zugebracht? von dem Beth/in welchem ich geruhet? von der Tafelstuben/ in welcher ich gespeiset worden? von den Kleydern/welche ich angetragen? von den Eltern/welche mich gebohren vnd auf die Welt gebracht haben? von meinen Freunden/ welche ich geliebt? von allen Menschen/ die ich kennt hab? Ja/ alsdann wird alles dich alleinig lassen/vnd von dir fliehen. Wo wird aber dich alles lassen? Der Leib wird im Grab gelassen/ vnd die Seel *1. Reg. 15. v. 32.*

Eitelkeit aller Sachen.

in der Höll. Alsdann wird die Seel mitten in d
Fewer-Flammen vmb sich sehen/ vnd wann sie sehe
wird/daß alles vergangen vnd geflohen / wird sie
schröcklich heulen/vñ mit überauß grossem Geschr
kirren/alles mit Wehklagen erfüllen/vnd mit dem
bey dem Weisen Mann auffschreyen ; es ist alle
vergangen/wie ein Schatten/ alles ist vergan
gen/auff welches ich alle meine Kräfften deß Le
der Seel/ deß Fleiß/deß Hirns/angewendet hab
Ding / von derentwegen ich so vil Gefahr auff mi
genommen / so vil Verdrießlichkeiten geschlickt
vil Vngelegenheiten außgestanden / so vil Mü
vnd Arbeit gehabt/ so vil Nächt gewacht/ so vil Z
verzehrt/so vil geredt/ gethan vnd gedacht/ vnd me
gantzes Leben derentwegen zugebracht : vnd jetzt bi
ich immer vnd ewig verdampt. Alles ist ver
gangen/wie der Schatten/so geschwind/so ei
fertig/ mit meinem so grossen Schaden / in einem
Augenblick/in einem Puncten der Zeit / vrplötzlich
Alles ist vergangen/ vnd hat mich alleinig in d
ewigen Pein sitzen lassen. Derowegen mache ich
nun disen festen vnd vnverbrüchlichen Schluß/we
die Welt vnd ihr Begierlichkeit zergänglich ist/ vn
alles zergehen wird/ so habe hiermit Vrlaub du b
trügliche Welt/ vnd sey dargegen gegrüßt Christ
JESV. Es ist die Stund kommen/vnd ist schon
verhanden / daß ich auß diser Welt zu dir meinem
Vatter gehe/ der du ein Erlöser der Welt bist. Du
hast gesagt: Himmel vnd Erden werden ver
gehen/aber meine Wort werden nicht verge
hen. Weil dann Himmel vnd Erden vergehen

Luc. 21. v. 33.

werden/

werden/ was hab ich im Himmel? vnd auff Erden was hab ich begehrt/ ohne dich? Es ist alles gantz Eitel vnd voller Eitelkeit / außgenommen JESVM lieben. Weil dann alles einmal vergehen wird / so gehe ich jetzt hinüber zu dir/ mein GOTT vnd alles miteinander. Ps. 72. V. 25.

§. 23.

Christus wird gefangen.

IN den nechst vorgangenen Puncten haben wir die Nichtigkeit aller Sachen in dem Todt betrachtet: in gegenwärtigem wöllen wir die Ewigkeit nach dem Todt zu Gemüth führen. Nachdeme Judas der Verräther den Juden das Zeichen gegeben/welchen sie fahen solten/nach dem die Apostel von Christo geflohen/ da seynd die Soldaten mit Gewalt in ihn gefallen: **Da traten sie zu**/sagt der H. Evangelist/ **vnd legten die Händ an JEsum/ vnd ergriffen ihn.** Da entstunde ein grosses Geschrey / ein grosses Wüten vnd Toben/grosse Gewaltthätigkeit/man bindet vnd schlagt ihn: Wurden also Christo die Händ auff den Rucken gebunden/ ein eysene Ketten an den Hals geworffen/ ein andere vmb den Leib gethan / vnd mit einem langen Strick / der ihm an den Arm gelegt war / wurde Er gleich wie ein wütiger Hund in die Statt/mitten in der Nacht geschlept/ mit erschröck- Matt. 26 v. 50.

lichem rauschen der Kettinen/ krachen der Waffen/ getümmel der Gewaffneten/ Rumor der Henckers knecht/ bellen der Hund / schreyen der Troßbuben/ Gelächter der Juden. Das gemeine Volck/ als es solches gehört/ lieffe auß den Bethen an die Fenster/ fragte wer es wäre/ man antwortete darauf/ vnd sie lockte darüber. Mit diser vngeheuren Empörung wurde die gantze Statt angefüllt/ entzündt vnd erzürnet. Man führete das sanfftmüthige Lämblein von einem Gericht zum andern / mit solchem Trucken vnd Tringen deß vngestümen Volcks/ daß Er schier mehr getragen als getriben wurde. Von dem Annas wurde Er examinirt vnd verhört/ von dem Caiapha verdampt/ vom Herode verspottet/ vom Pilato gegeißlet/ von den Soldaten gecreutziget / von jeder vnd allen Menschen verlassen. Da sehe man/ wie vil Vbels geschehen/ nach dem Kuß deß Judæ/ nach der Flucht der Apostel ? Dises alles wird der Sünder begegnen / wann du in der Sünd sterben wirst. Nachdem du in disem Leben den treulosen Kuß von der Welt wirst empfangen haben/ vnd das End deß Lebens alles von dir weichen vnd fliehen wird ; da wird das allererschröchlichste/ das allergröste Vbel über dich kommen / die vnglückseeligste Ewigkeit.

Die Ewigkeit der Peinē ist ein Gäpfel alles Vbels.

Gleichwie alsbald nach der Flucht der Apostel die Soldaten hinzu getretten / vnd Christum ergriffen vnd gebunden; also/ so bald das Leben von dir weichen wird/ so bald alle Menschen von dir fliehen werden/ so bald alles vergehn wird/ in demselbigen Augenblick werden die Teufel hinzu tretten/ über den bekommenen

nen Raub sich erfrewen/einander Glück darzu wünschen vnd sprechen: **GOtt hat ihn verlassen/ jagt ihm nach/ vnd ergreifft ihn/ dann da ist kein Erretter.** Wer wird alsdann dich auß diser wütenden Feinden Händen/ auß den Zähnen diser Wölff/auß den Klawen diser Löwen/ herauß reissen? Alles was du alldort leyden must/ wird vnleydenlich groß seyn/ vnd alles was vnleydenlich groß seyn wird/das wird auch ewig seyn/dem/der es leyden muß. Ein vnleydenlicher Hunger wird im Magen seyn/ in dem Schlund ein vnleydenlicher Durst/ in den Ohren ein vnleydenliches Geschrey/ in dem Kopff ein vnleydenlicher Schmertz/ in den Zähnen ein vnleydenliches Kirren/ in den Beinen ein vnleydenliche Hitz/ in den Gliedern ein vnleydenliches Zittern/ in der Seel ein vnleydenliche Angst/ im gantzen Leib ein vnleydenlicher Wehetag; vnd dannoch wird ein jedes diser Ding ewig seyn. So bald die vnglückseelige Seel auß dem Leib fahrt/vnd in das Landt der Finsternus/ mit dem Dunckeln deß Todts bedeckt eingehet/ so wird die Höll mit den allerhärtisten Riglen verschlossen/ vnd damit sie nimmer könte eröffnet werden/ nimbt der jenige die Schlüssel zu ihm/ welcher von ihm selbsten sagt: **Ich habe die Schlüssel deß Todts vnnd der Höll:** Alsdann wirst erschröcklich schreyen: erbärmlich rueffen/ vnnd wie ein wütiger Hund heulen/ vnd stets anklopfen vnd sagen: **HERR/ HERR thue vns auff.** Aber die Göttliche Gerechtigkeit wird dir thorrechten Menschen antworten/ was sie den thorechten Jungfrawen ge-

Psal. 70. v. 11.

Iob. 10. v. v. 21.

Apoc. 1. v. 18.

Matt. 25. v. 11.

antwortet / die Thür ist zu geschlossen. Du wirst zu den Heiligen im Himmel vnnd zu ihrer Barmhertzigkeit rueffen: Erbarmet euch meiner / erbarmet euch meiner: Sie aber werden

Iob. 18. v. 21. antworten: Die Thür der Barmhertzigkeit ist gesperrt / darumb must du ewiglich leyden. Du wirst dich zu der Hoffnung kehren / vnd gedencken / die Hoffnung laßt nicht zuschanden

Rom. 5. v. 5. werden. Aber du wirst die antwort hören / die Thür aller Hoffnung ist verriglet / darumb must in alle Ewigkeit in der Verzweifflung bleiben. Du wirst dem Trost ruffen / vnd begehren / daß jemand das äusserst seines Fingers ins Wasser

Luc. 16. v. 24. duncke / vnd dein Zungen kühle. Aber man wird dir sagen / Die Thür ist allem Trost verschlossen / darumb must in Ewigkeit Trostloß seyn. Du wirst wünschen / auffs wenigist ein Stündlein ein Erquickung zuhaben vnd zuruhen: Aber vmbsonst / die Thür ist aller Erquickung vnd Ruhe vermacht / darumb wirst du Tag vnd Nacht kein Ruhe haben. Du wirst bitten / es solle dir auffs wenigist diſe Gnad widerfahren / daß du mit berewtem vnd Leydtragendem Hertzen sagen köntest diſes einige Wort / peccavi, Ich hab gesündiget. Aber du wirst auch diſe Gnad nicht erlangen / dieweil die Thür der Gnad zugesperret ist. Mit einem Wort / so lang GOTT wird GOTT seyn / wirst du keinen Augenblick lang ein Ruhe oder Erquickung haben; dieweil die Thür zu allem Guten verschlossen ist / vnd zu allem Vbel offen stehet; du wirst allezeit brennen / vnd nie verbrennt wer-

werden; du wirst allezeit anfangen zu leyden/vnnd nie auffhören. O warhafftig ist das Leben sterblich/ vnd der Todt lebhafft! in dem der Mensch brennt/ vnd nicht verbrennt wird/ stirbt vnnd dannoch lebt/ vmbfallt/ vnd dannoch stehet. Was ist verdrießlicher/als allezeit das wöllen/ was niemal geschehen wird/vnd allezeit das nicht wöllen/was niemal nicht seyn wird. Ein Verdampter in der Höll wird in Ewigkeit nicht erlangen/was er will/ vnd in Ewikeit mueß er leyden/ was er nicht will. Glaubst du dises? Ich glaub nicht daß du es glaubest: oder wann du es glaubst/so bist nicht gescheid/ daß du also lebest/ kanst du noch daran zweiflen/ wann du es glaubest? Ist ein Tropfen Blut in deinen Adern/ist ein Glid in deinem Leib/welches vor Schröcken vnd Forcht nicht erstarre? O Wunder über Wunder! Wie ist es nun möglich/daß die Menschen also thorrecht/also vnsinnig seyn können? Was sagst du von dir selbst? wo bist jetzt O Sünder! schreyest noch nit also auff? O wehe mir Elenden! was hab ich bißhero gethan? O mich Vnglückseeligen? O wie vnendlich groß seynd dise Vbel! O wie seynd sie ohne Zahl/ ohne End? vnd warumb seynd sie? wegen eines einigē Augenblicks. Hab ich wegē eines Stündleins/welches jetzt vergangen/vnd verschwunden ist/ also gesündiget? solte ich als ein Christ einen Augenblick höher geschätzt vnd mehr geliebt haben/ als die Ewigkeit? O wie närrisch/wie vnsinnig/ bin ich gewesen! die Jungfrauschafft ist hin/ sie ist verletzt/zugrund gericht/befleckt/die Vnschuld ist verlohrē/die Erbarkeit verloschen/alles ist verschwunden.

O ihr

O ihr Christen! auff euren Köpfen hangt das vnmässig schwäre Gewicht der ewigē Ewigkeit. Ich schreye zu euch/ was mit ihm selber Tag vnd Nacht

S. Cæsarius. geschryen hat der H. Cæsarius Bischoff zu Arelat: **Zwey Ding seind/zwischē welchē kein Mittel ist: Dann entweders steigt man in Himel hinauf/oder in die Höll hinunter.** Wir Menschen seynd mitten vnter disen Zweyen: Ob vns ist der Himel/ vnter vns die Höll: Ob dem Kopf ist die Ewigkeit/vnter den Füssen die Ewigkeit/auff beeden Seiten die Ewigkeit/auff der Welt aller Sachē Eytelkeit. Sihe/ was du auß disen erwöhlest: einmal übel erwöhlt/ ist ewig zugrund gangen seyn.

§. 24.

Christus wird zu dem Annas geführt.

GOtt/ der für vns Mensch worden ist/ Christus JEsus/hat vns ein grosse Lieb erzeigt/ in Erschaffung der Welt/dann Er vns damalen vil Gutthaten erwisen/ aber ein noch grössere Lieb hat Er an Tag gegeben/ indem Er vns erlöst hat/ dieweil Er damalen überauß grosse Marter für vns außgestanden: seytemal es ein Anzeigen grösserer Lieb ist/für einen Freund ein grosses Vbel leyden/ als ihme guts thun. CHristus hat vil Böses gelitten/ vnnd vil guts gethan/ damit du

Psal. 36. v. 27. disem seinem Rath folgest. **Stehe ab vom Bösen/ vnnd thue Guts.** Derowegen O HErr/

HErr / weil du mit geneygtem Haupt deinen Geist auffgeben / **damit ich mein Hertz zu deinen Gezeugnussen neygete / neyge deine Ohren zu meiner Biet** / vnd gibe mir die Gnad / daß ich verstehe / was du gelitten / vnd dich als das höchste Gut liebe / weil du für mich das höchste Vbel gelitten hast. *Psal. 87. v. 3.* Der HERR deß Himmels vnd der Erden / welchen der Himmel / vnd aller Himmeln Himmel nicht mögen verschliessen / noch vmbgreiffen / hatte sich lassen gefangen nehmen / damit Er bald hernach **gefangen führte das Gefängnus.** *Epheſ. 4. v. 8.* Da Er nun gefangen war / haben die Soldaten mit ihrem Hauptmann / vnd andern Dienern der Juden / ihn fürs erste zum Annas geführt / welcher deß Cayphas Schweher war / der im selbigen Jahr Hoherpriester gewesen. *Ioan. 18. v. 13.*

Aber diser Gang CHristi zu deß Annæ Behausung / war ihm so wol beschwerlich als auch schmählich / dann der Gart Gethsemani / in welchem Er gefangen worden / war ein Meil entlegen vom Hauß Cayphæ; weil nun vnterwegs das Hauß Annæ gestanden / haben die Soldaten auß Antrib der Juden / dem Annas die Ehr wöllen anthun / vnd Christum fürs erst in sein Hauß führen. Also müste der König aller Königen / mit gebundenen Händen auff dem Rucken / mit einer schweren an dem Hals habenden Ketten / mit entblößtem Haupt / mit gebogenem Leib / jetzt mit Stricken gezogen / bald mit Prüglen getriben / dann mit Füssen getretten / in höchster Eyl zu deß Annæ Hauß gehen. Vnterdessen aber

aber war die vnnütze/auß dem allergröſten Wuſt der Juden außerleſene Burſt der Henckersknecht nicht bey der Hauptſtraß gebliben/ ſonder damit ſie deſto bälder fortkämen/ haben ſie ihn über ſteinige/ dornechte/ vnebne Weeg / bald auff die lincke / bald auf die rechte Hand geſchlept. Wie offt iſt Er genöthiget worden / in dem Er hin vnd her/ bald von diſem bald von jenem/ geriſſen wurde/ vnd als ein Gebundener ſich nicht erhalten kunte/ auff den Boden niderzufallen? Dahero wurde Er / weil Er ſich nicht alsbald widerumb auffrichen kunte/ von dem vngeheuren Henckers-Geſind/ gleich wie ein Vich grauſamlich geſchleifft / alſo / daß Er wol mit dem H. David ſagen kunte: **Mir iſt allenthalben faſt angſt.** Sie haben ihn aber mit Fleiß durch die guldine Porten zunägſt beym Tempel geführt / allwo Er vor ſechs Tagen mit ſo groſſen Ehren der frolockenden gantzen Statt / mit anſehenlichem Pomp / mit Vnterbreitung der Palmzweig vnd Kleyder / mit herrlichen Lobſprüchen empfangen worden. So bald er nun in die Statt komen / iſt die gantze Burgerſchafft durch das groſſe Geſchrey der Soldaten auffgeweckt/ vnd bewegt worden / hauffenweiß/ ob wol es mitten in der Nacht war/ zuzulauffen/ vnd wegen deß überkomenen Raubs zu frolocken; alle Thür/ vnd Thor/ alle Fenſter/ alle Gaſſen/ alle Plätz waren mit Leuhen erfüllt/ wie vil Geſpött vnd Gelächter/ wie vil Stich- vnd Schmachreden wurden gehört? wie vil Läſterungen haben die Vnſinnige Spey-Vögel wider ihn außgegoſſen? Doch wollen wir jetzt hiervon weiter nichts melden. Ehe

1. Paral. 21. v. 13.

wir

wir aber in das Hauß Annæ gar hinein gehen/wöllē wir zuvor in desselben Vorhof ein weil still stehen/ vnd die Vrsach dises beschwer- vnd verdrießlichen Gangs erforschen: Vnnd zwar kein vnbekandte sonder ein offenbahre Vrsach.

Der Sohn Gottes hatte von dem hohen Schau-Thurn der Ewigkeit/ auff alle Orth der gantzen Welt herumb gesehen: Er sahe so vil vngerathene Kinder/ so vil krause Haarlocken tragende Buler/ so vil vnkeusche Nacht- Vögel/ vnd Kinder der Finsternuß/ mitten in der finstern Nacht auff der Gassen herumb̄ lauffende/vnruhige/vnd aufrührische Köpf/ so wegen einer schlechten Sach miteinander balgen: Er sahe so vil vnverschambte vnnd geyle Frawenwerber/die gantze Nacht vor den Thüren ihrer Liebstē mit Schmeichlen aufwarten/vnd sich zumachen; etliche mit Harpfen vnd Lauten/ mit Pfeiffen vnd Trummen-Spilen/andere weiß nicht was für Narrenpossen treiben. Weil Er nun diese abschewliche Laster auff der Welt gesehen/ ist Er für dieselbige Buß zuthun/ zu vns vom Himmel herab gestigen/vnd Mensch worden/damit die Menschen nit irr giengen; mit höchster Vngestümmigkeit ist Er zu Nachts hin vnd her gezogen worden/ damit Er die Nächtliche Gassentretter zu sich zoge; Er ist mit grossem Spott durch die Gassen zu Jerusalem geschleppt worden/ von wezen deren/ welche durch die Gassen zu Babylon vmbschweiffen; man hielte ein offenliches Spil mit ihm/ von wegē deren/ welche zu Nacht seltzame Spiel spielen. Auff dise weiß/ O Christe/ bist einen bösen Weeg gangen/ der

du

du gesagt hast/ Ich bin der Weeg: aber das hat
gethan von wegen deren/ die behend seynd zu laufen
den breiten Weeg/der da abführt zur Verdamnus
biß sie müd werden im Weeg der Boßheit/vnd auf
dem Weeg verschmachten. Du O rechter vnd wah
rer Weeg/ ohn welchen ich irr gehe vnd fehle/ ohn
welchen ich von dem Weeg der Seeligkeit abweiche
führe vnd leite mich irrendes vnnd verführtes
Schäflein von dem falschen zu dem rechten Weeg
von dem sündigen Leben in den Stand der Gnaden
von dem Elend in das Vatterlandt.

Das ander Capitel.

Was sich mit Christo zugetragen in dem Hauß Annæ.

§. 1.

Annas fragt Christum vmb seine Jünger.

DEr Jenige/ welcher der Weeg selbsten ist/ vnd allen vnrechten Weeg hasset/ ist mit den Gottlosen vnwegsame Weeg gewandlet/in dem Er in das Hauß Annæ/ das ist/ in die Werckstatt der Boßheit/ eingelassen/ gefragt worden von seiner Lehr; ja der die Warheit vnnd das Leben selbs ist/ wird dergestalten

ten geschlagen/ als wann Er den Todt verschuldt hätte. In disem Hauß als in einer Schul der Himmlischen Wissenschafft/ wöllen wir von deme/ welcher ein Meister aller ist / lehrnen / vnd wie groß die Eytelkeit der Weltlichen Lehr/ wie warhafft dargegen die Christliche Lehr/ vnnd was für ein grosser Vnterschied zwischen beeden seye / sehen. Die Gesatz-Erfahrne / Schrifftgelehrte / vnd Aeltiste vnter den Juden/ das ist/ die allerärgiste Bueben zu Jerusalem / waren miteinander übereins kommen/ daß sie Christum hintergehen vnnd überlisten wolten ; dann sie verlangten mehr/ sein Wissenheit vnd Lehr zuerkundigen / als dieselbe anzunehmen/ vnnd ihr nachzukommen/ weil sie auß den jenigen waren/ welche beym Job gesagt : **Wir wöllen deiner Weeg nit Wissenschafft haben** ; Derowegen fragte der Hoheprieſter JEsum / vmb seine Jünger / vnd vmb sein Lehr. *Iob. 21. v. 14.* *Ioan. 18. v. 19.*

Wer ? Wen fragt er ? Der Lehrjung seinen Meister / der Knecht den Herren / der Vbelthäter den Richter/ Annas Christum / ein Mensch fragt GOTT. Wer ? Wen fragt er ? Die Vnwissenheit den/welcher alles waißt/ die Thorheit den Allerweisesten/die Eytelkeit fragt die Warheit/die Stim̃ eines Menschen/ das Wort deß himmlischen Vaters. Nun haben wir gehört / wer der ist/ der da fragt/ vnd wen er fragt ; Jetzt laßt vns erforschen/ was er frage. Der Hoheprieſter fragt JEsum vmb seine Jünger/ warumb Er nemblich sie versamblet hätte ? Vnd warumb Er nit für Zuhörer seiner Lehr Weltweise Leuth angenommen auß den

Schulen Zenonis, Aristotelis, vnd Platonis, d
vortreffliche Redner? Warumb Er solche so schl
te/einfältige/ vngeschickte/ vnerfahrne/ hültzen
me/ verachte Handwercksleuth erwöhlt? Es
das Ansehen/ als wann Er seine zwölff Fischer
zwölff Patriarchen/ vnnd seine zwey vnnd sibe
Jünger den zwey vnd sibentzig Aeltisten deß Jü
schen Volcks/ als ein Vrheber vnd Stiffter ei
newen Gesatzes/ entgegen stellen wolte. Zu dis
allem schweigt JEsus/ weil Er von seinen Jü
gern nichts Lobwürdiges sagen kunte/ vnnd zu
rem Spott nichts böses sagen wolte. Jetzt wen
ich mich von den Jüngern Christi zu euch ihr Lö
Junge in der Welt Schul. Wievil Zeit habt i
verzehrt/ damit ihr das jenige lehrnet/ was euch
Seeligkeit villeicht mehr schädlich/ als nutz sey
wird? Als du noch ein kleiner Knab angefangen
die Schul zu gehen/ vnd die Buchstaben lehrnen
kennen/ da hast du noch nichts gewußt vmb den/ w
cher von ihm selber sagt: **Ich bin das A/ vn
O/ der Anfang vnd das Ende.** Nach d
sem bist vmb ein Schul auffgestigen/ vnd hast leh
nen die Namen vnd Wörter decliniren/ aber n
die Laster vnd Vntugenden gemeidet/ sonder vil mehr
hast dich zu denselben geneygt/ weil dich das zunem
mende Alter darzu angereitzt hat. Vnterdessen bi
etwas älters worden/ vnd gleich wie mit dem Alt
die Müh im Studieren gewachsen ist/ also hat sich
auch die Begierd zu lehrnen gemehrt. Du bist v
einer Schul zu der andern auffgestigen/ vnd endlich
auff die Hohe Schul kommen. Also hast 6. Jahr

Die eitle Wissenschaft kost vil Müh.

Apoc. 1. v. 8.

oder

oder noch mehr in den vntern Schulē/als ein Knab; zwey Jahr in der Philosophia, als ein Jüngling; vier Jahr in der Artzney/ oder aber in den Rechten/ als ein angehender Mann zugebracht. Sihe das seynd 12. Jahr auffs wenigist: sihe/dā ist dein Kindheit/ dein Jugend/dein anfahend mannliches Alter/ welche du in der Welt Schul verzehrt hast. In diesen 12. Jahrē hast auch 12. Stundē angewendt/das jenige zu lernen/was dir zu deiner Seeligkeit nutzlich vnd nothwendig ist. Du hast gelernet wol vnd recht Lateinisch zu reden/ Poetische Gedicht an gewise Wort angebunden zuschreiben/mit freyer vnd vngebundener Red zierlich zupredigen/ vnd weitläuffige Discürs zumachē/auß zweyen bekanten oder erwisenen Sprüchē einen nothwendigē Schluß vnd Consequenz herauß bringen/die Recht vnd Gesätz in eygentlichem Verstand außlegen/vnd die zweyfelhafftige Strittigkeiten darmit erörtern. Dise gantze in so vilen Jahren/mit so grossem Vnkosten/mit so harter Müh erlangte Kunst/ was wird sie dir nutz seyn/ zu deiner Seeligkeit? O wie groß ist die Blindheit der Menschen! Man gehet die Gassen auff vnd ab/ man gehet in die Schulen/ man betrettet die Cantzlen/man bricht die Köpf/man arbeitet gantze Nächt bey den Liechtern/man durchblättert vnd durchsucht die gröste Bücher/ man studiert sich bleich/ man verzehrt vnd streckt daran was man hat/man schreyet vnd disputirt in den Schulē/daß man heiser wird/ man liset/ man schreibt/ man lernet auff das embsigist/ vnd wann man alles gelehrnet hat/ muß man erst mit dem Socrate bekennen/man wisse nichts

anders als eben das/ daß man nichts wiss
So thewr kaufft man die Vnwissenheit. Das gan
Leben verzehrt man / daß man gelehrt werde / kau
einen Tag im gantzen Leben bringt man zu/ daß m
fromb werde. O ihr alle / die ihr euch auff allerl
Künsten vnd Wissenschafften begebt/ wie lang wo
det ihr solchen Lehrern Gehör geben / die euch n
ewren eignen Lüsten die Ohren krawen: Einer i
ewer Meister/ Christus JESVS/ deme ihr all
wann Er etwas befilcht/ Gehorsam leisten/ wann
etwas schließt/ vnterschreiben/ wañ Er etwas tath
Gehör geben müßt/ es sey dann Sach / ihr wöllet
wol bey GOTT in Vngnaden / als euch sel
Feind seyn.

Er hat zwar wenig Lehrjungen / aber sie seynd
Allerbeste/ vnd die Außerwöhlte. Jetzt frag ich eu
ihr Weltkinder/ als wie jener Blinde die Juden
fragt hat / **wöllt ihr nicht auch seine Jünger**
Ioan. 9. v. 27. **werden?** Ihr/ die ihr so vil Jahr in den Hoh
Schulen zugebracht/ vnd beflissen gewessen/ die G
schicklichkeit so da auffblaset/ zuerlangen? Ihr/ d
ihr so offt den Vatter der Lügen habt hören red
auff dem Stul der Pestilentz: Ihr / die I
so vil Mühe anwendet/ damit ihr die Weißheit d
Welt erwerbet/ welche nichts anders ist / als ei
1. Cor. 3. v. 19. **Thorheit bey GOtt / wöllt ihr nicht auch**
seine Jünger werden? Dessen / welcher d
Warheit ist / vnnd darumb nicht betrügen kan:
Dessen / der die Weißheit ist/ vnd darumb nicht kan
betrogen werden: Dessen welcher das Wort de
Vatters ist / vnd darumb nichts anders redet / al

Wort

Wort deß Lebens: Dessen / welchen anhören das Heyl deß Hörenden ist: Dessen/ welcher was er gethan hat/ ein Regul vnd Richtschnur ist / darnach man sich in allen Thun vnnd Lassen verhalten soll: Dessen/ welches alle Handlung vnd Leyden vnser Unterweisung ist: **Wöllt ihr nit auch seine Jünger werden?** Ich halte darfür/dises begehren vnd wünschen alle: vnnd villeicht sagt oder gedenckt ein jedwederer vnter euch / was jener Lehr-Jung in der Schul Christi / der fromme Thomas von Kempen gesagt: **Ich hab offt ein Verdruß/ vil zu lesen vnd zu hören: in dir ist alles / was ich will vnd verlange.** Derowegen laßt vns mit nidergebognen Knyen / mit erhebten Hertzen zu JESV/ mit offen habenden Ohren zu seinem Wort / mit obgemeltem Jünger Christi / zu ihme auffschreyen: **Es schweigen still alle Lehrer / alle Creaturen sollen nichts reden in deiner Gegenwart / du allein rede zu mir Christe JESV.**

Thomas de Kemp. lib. 1. c. 3.

§. 2.

Annas fragt Christum vmb seine Lehr.

ES war dem Annas nicht genug / Christum zufragen/ vmb seine Jünger/ die Er gelehrt hatte/sonder wolte ihn auch vmb die Lehr fragen/ die Er gegeben. Dann der Evangelist sagt: **Der Hohepriester fragte JEsum vmb seine**

Joan. 18. v. 19. Jünger / vnd vmb sein Lehr. O Anna wann du erkenntest die Gab GOTTES wer der ist / den du frageſt / du wurdeſt nicht auffgeblaſenem Hochmut auff dem Thron ſitzen / der dich biß auff den Boden nider biegen vor dem nigen in deſſen Namen ſich biegen ſollen

Philip. 2. v. 10. Knye. Er fragte Jhn vmb die Lehr / wie ſie ſchaffen? woher dieſelbe kommen? von wem ers pfangen / weil Er nur eines Zimmermanns S ſeye? es habe das Anſehen / ſie ſeye ſeltzam fremdd / vnd ſtimme nicht überein mit der Lehr M ſis vnd der Propheten. Er verwunderte ſich a woher ein ſo groſſes Anſehen Er als ein Men ſchlechten Herkommens vnd Stands erlangt ha daß Er mit ſeiner Neuen Lehr ſo vil Jünger an gezogen / daß gantze Schaaren der Menſchen anhangeten / vnd ſein Lehr mit ſo begierigen Oh anhörten; Hoffete alſo / wann Chriſtus ſein L außlegte / wurde Er leichtlich etwas fürbring in welchem Er kunte gefangen / vnd derentwe billich zur Straff gezogen werden: darumb hat ihn ſtarck über die Lehr / welche Er bißhero aller chen gegeben / examinirt.

Was thuſt / O Anna? biſt du ſo keck / daß du jenigen frageſt / welcher wann Er dich fragte / kunteſt ihm auff tauſend nicht eins antwo

Job. 9. v. 3. ten: Dann wann Er geſchwind fragt / wi will ihm antworten? Wann dir ſein Lehr

Job. 9. v. 12. bekandt iſt / ſo iſt es nit vonnöthen / daß du ihn fr

Job. 12. v. 7. & 8. geſt / ſonder folge dem Rath deß Jobs: Frage da Vich / das wird dichs lehren / vnd die V

gē

gel vnter dem Himmel / die werden dirs anzeigen: oder rede mit der Erden / die wird dichs lehren / vnd die Fisch im Meer werden dirs sagen. Dise alle von ihm erschaffene Creaturen werden ihm nit allein Zeugnuß geben mit den Juden / daß Er alle Ding wol gethan / mächtig von Thaten / sonder auch alles wol geredt habe / mächtig von Worten: Dann da Er es gesagt hat / seynd sie worden / Er hats gebotten / vnd seynd erschaffen. In allen hohen vnd nidern Schulen werden keine nutzlichere / löblichere / vnd nothwendigere Fragen tractiert / abgehandlet vnnd erörtert / als von der Lehr Christi. Wie wenig aber seynd deren / welche nur mit wenig Worten etwas darvon hören wöllen. Aller Fleiß / alle Scharpfsinnigkeit deß Verstands / alle Kräfften deß Hirns / werdē angewend / vnd müd gemacht / vmb die Lehr der Welt zu fassen / vnd zuergreiffen: aber die Lehr Christi ist jederman vnbekandt. Wie vil fragen nach der Lehr Porphyrij vnd Aristotelis der Philosophen vnd Weltweisen? Wie vil nach der Lehr Galeni vnnd Hippocratis der vornehmsten Artzt? Wie vil nach der Lehr Euclidis vnd Archimedis der Gelehrtisten in der Mathematica? Wie vil nach der Lehr Baldi vnd Bartholi der vortrefflichisten Rechtsgelehrten?

Marc. 7. v. 37. Luc. 24. v. 19. Ps. 32. v. 9.

Höre O Philosophe, was der in Christi Lehr erfahrneste / sonst aber in den Weltlichen Künsten nicht hochgelehrte Thomas von Kempen schreibt / Es ist für war besser ein einfältiger Baurs-

Thom. de Kemp. lib. 1. c. 1. de Imitat.

man/ welcher GOTT dienet/ als ein hoff
färtiger Philoſophus, welcher ſich ſelbſt ver
ſaumet/ vnd den Lauff deß Himmels be
trachtet. Höre auch O Theologe, was der
derſelbig fromme vnnd Geiſtreiche Mann ſagt:
Was nutzt es/ hohe Fragen von der H.
Dreyfaltigkeit mit Diſputieren vnnd Ge
ſpräch ergründen wöllen/ wann man dar
neben nit demüthig iſt/ vnd deßwegen der
H. Dreyfaltigkeit mißfallt. O Chriſte/ wir
wöllen dich auch mit dem Anna von deiner Lehr
Matt. 22. v. 16. fragen; Meiſter (dann alſo haſt du dich ſelbſt ge
nennt/ wir wiſſen/ daß du warhafftig biſt
vnd den Weeg Gottes in der Warheit leh
reſt; ſag vns derhalben/ was iſt dein Lehr?
Matt. 5. v. 3. Seelig ſeynd/ die arm ſeynd des Geiſts
halber/ dann das Himmelreich iſt ihr. O
wie böſe Schulkinder ſeynd wir dann/ vnnd zwar
eines ſo guten Meiſters! dieweil wir die Armuth
alſo haſſen/ als wann Er vns verbotten hätte/ arm
zu ſeyn/ vnd befohlen/ die Armuth zufliehen. Was
Ibi. v. 44 lehreſt du weiter? Liebet ewere Feind. Wir
aber verfolgen vnſere Feind mit Schmachworten/
wir wünſchen ihnen alles Vbel auff den Hals/ wir
haſſen ſie/ wir ſchlagen ſie auch/ nit anderſt/ als
wann Chriſtus geſagt hätte: Tödtet ewre Feind.

Ferner iſt die Lehr Chriſti: Wer ſich ſelbſt
Luc. 14. v. 11. erniderget/ der wird erhöhet werden.
Aber wir achten vns diſer Wort nicht mehrer/
als wanns ein gemeiner Schwätzer/ oder vmb
lauf-

lauffender Fabelhanß geredt hätte. Solche Leuth seynd keine Jünger Christi; oder wañ sie seine Jünger seynd/so seynd sie nicht nach seiner Lehr/sonder zu seinem Spott: dann nach deß H. Chrysologi Zeugnus/**Der seines Meisters Lehr vnd Vnterweisung nit folget / vnd dannoch sein Jünger seyn will / der thut demselben einen grossen Spott an; dann gleich wie deß Lehrjungen Frombkeit deß Lehrmeisters Lob ist / also ist auch deß Lehrjungen Boßheit deß Lehrmeisters Scheltung.** Warumb nehmen wir dann Christi Lehr so vngern an/da wir doch ihn für vnsern einigen Meister erkennen? Die Lehr Christi ist gewiß vnd wahr / vnd wir zweiflen daran: sie ist Heylig/ vnnd wir folgen derselben nicht: sie ist sicher / vnnd wir förchten sie. Die Lehr Christi ist von dem ewigen Vatter gut geheissen / von dem H. Geist bestättiget/mit dem Petschafft der Warheit bekräfftiget / mit vnzahlbaren Wunderzeichen befestiget. ℭ Christus hat gelehrt: **Seelig seynd / die da arm seynd/deß Geistes halber.** Vnd sihe/ vil tausend Menschen / haben die Reichthumb verachtet/all ihr Vermögen verlassen/ vnd die Armuth nicht allein angenommen/sonder auch vmbfangen/vnd für gewiß darfür gehalten/ daß nicht der jenig arm seye / der nichts hat/ sonder der nichts begehrt zuhaben. Christus hat auch gelehrt; **Seelig seynd / die da eines reinen Hertzens seynd:** Vnd sihe / gantze Millionen der Jüngling vnd Jungfrawen haben GOtt die ewige Keuschheit verlobt/ damit GOtt ein reines Hertz in

Chrysologus Serm. 94.

Matt. 5. v. 3.

ihnen schaffe / wol wissend / es seye mehr Englisch als Menschlich im Leib / als gleichsamb ohne Leib zu leben.

Widerumb hat Christus gelehrt / Seelig seynd die da Verfolgung leyden / vmb der Gerechtigkeit willen; vnnd sihe / gantze Schaaren der Martyrer haben Fewer vnd Facklen / Kercker vnd Band / Schwert vnd Beyhel / Räder vnd Creutzigen / mit vnüberwindlicher Starckmütigkeit erlitten vnd allerley Marter vnd Pein sicher für nichts geachtet / mit einem theil ihres Leibs waren sie begraben ehe sie gestorben / dann sie wusten wol / daß mehr daran gelegen / warumb / als / wie oder was man lende. O das ist ein solche Lehr / welche nicht in der Schul deß Sathans / sonder der ewigen Weißheit gegeben wird! Apoc. 3. v. 9. Ich will jetzt nicht mehr anhören den Platonem, oder Aristotelem, noch den Hippocratem, sie reden so zierlich / so geschickt / so vil vnd lang / als sie wöllen; sie reden zwar schön / aber leben schandlich / dich allein will ich hören / von deme der Vatter sagt / den solt ihr hören. Matt. 17. v. 5. Willig vnd gern will ich in deiner Schul ein Lehrjung vnd Zuhörer seyn; in deiner Schul will ich ernährt vnd auferzogen werden; ein einiger Spruch deiner Lehr ist mehr / als die gantze Kunst vnd Wissenheit der Philosophi; Nit ein einiger Buchstab ist in deiner Lehr / der nicht mit dem Finger GOttes geschriben worden. Derowegen frage ich nicht von deiner Lehr / als daran zweiflend / sonder bitte auff daß demüthigist dises allein: Lehre mich thun nach dei-

nen

nem Willen / dann du bist mein GOTT. Psal. 142 v. 10.

§. 3.

Christus gibt dem Annas Antwort vmb sein Lehr.

ALs jener grosse Lehrmeister vnd der Himmlischen Schul Professor, gefragt wurde vmb sein Lehr/die Er gegeben/ hat Er/ daß sie recht vnd gut seye / erwisen / zum theil mit dem Orth / wo Er gelehrt hat / zum theil aber mit den Zuhörern / die Er gelehrt hat: indem Er gesagt: Ich hab offentlich geredt / vor der Welt / Ich hab allezeit gelehrt in der Schul vnnd in dem Tempel/ da alle Juden zusammen komen/ vnd hab nichts im Winckel geredt. Was fragest du mich darumb? Frage die darumb / die gehört haben / was ich zu ihnen geredt hab: Sihe dieselbe wissen / was ich zu ihnen gesagt hab. O wie grosse Freyheit im Antworten/ wie grossen Gewalt im Reden brauchte allda Christus/obwol Er mit Stricken gebunden / gleich wie ein armer Sünder / vor dem höchsten Richterstul deß Hohenpriesters / in so ansehenlicher vnd stattlicher Versamblung deß geistlichen Raths gestanden. O wie kräfftige Wort waren dise / wie behertzt der jenige / der sie geredt hat! Er redete sicher/ ohne Sorg/vnerschrocken/ ohne Forcht/ von seiner Lehr/ als welche fest/ beständig/ gewiß/wahr/ Ioan. 18. v. 20.

vnd

vnd Göttlich gewesen. Er wolte / das alle / welche dieselbe einmal gehört haben / darüber vrtheilen solten. Als wolt Er sagen: **Welcher vnter euch kan mich einer Sünd zeyhen?** Etliche hab ich gebotten / noch mehr hab ich gerathen / gar vil hab ich im Tempel / vnd in der Synagog gelehrt. Wer kan mich eines Jrthumbs auß allem / was ich geredt hab / anklagen? Wer kan ein einiges Wort tadlen / auß allen meinen Reden? Wer wird mich einer vnrechten Lehr überweisen? Wann du / O Annas / niemal mich anzuhören in den Tempel oder Synagog kommen bist / so frage die jenige / die mich gehört haben: Ich begehr nicht daß du mir glaubest / oder daß du mein Mutter frageſt / oder meine Jünger oder meine Bluts- vnnd andere meine gute Freund / sonder du magst wol auch meine ärgiste Feind fragen; Frag den Judas / der mich verkaufft hat / die Hohepriester / die mich kaufft haben / diſe Henckersknecht / welche mich gefangen allhero gebracht: Frag nur meine Feind. Alsdann wird vmb ein Sach nothwendig gefragt / wann man zwar die That wol weißt / aber die Weiß vnd beschaffenheit derſelben vnbekandt ist: aber ich / deſſen gantzer Handel in der Lehr beſtehet / hab offentlich geredt vnd gelehrt. Jch hab kein Ketzerey gelehrt / sonder die Warheit; vnd hab nit in den Wincklen gelehrt / noch das Liecht geflohen; warumb fragst nicht meine Zuhörer. Zu dem was fragst lang mich / den du für schuldig vnd für vnwürdig halteſt / deme man glauben solle? Wann es vnrecht ist / das ich gelehrt habe / so thun alle vnrecht / welche das Gesatz außlegen:

Ioan. 8. v. 46.

gen: hab ich aber etwas vnrechts gelehrt/ so muß man solches nicht nur auß eignem Argwohn oder Neyd vrtheilẽ /noch von falschen Nachrederen: sonder von denen/die es gehört haben / erfahren. Vnd weil es bey rechtmässigen Gerichten nicht zulässig ist/ daß einer sein Zeug selber seye/ als beruffe ich mich nach Gerichtsbrauch vnd Gesatz auff meine Zuhörer. Aus der grossen Menge vnd Vile der Gegenwärtigen vnd Vmbstehenden ist nicht einer gefundẽ worden / welcher das Maul hätte dörffen aufftun/ oder sein Lehr im geringsten tadlen vnd vnrecht sprechen. O Heilige Lehr/ welche auß dem Mund deß jenigen herkommen / der selbst **aus dem Mund deß Allerhöchsten außgangen ist!** O ein solche Lehr/die würdig wäre/ von männiglichen angehört: in aller Menschen Hertzen eingepflantzt: vnd von einem jeden in Obacht genommen zu werden! deren ein jedes Wort oder Buchstab höher zuschätzen/ als aller Philosophen Hauptsprüch / aller Redner Wort-Gepräng / aller Sternseher Beweisungen / aller Gelehrten der Artzney Reglen/ aller Rechtserfahrnen Gesätz/ aller Weisen Rath vnd Gutachten/ aller Regenten Erkantnussen/ aller Warsager Antwort vnd Eröffnungen/aller Poeten Vers vnd Gedicht/höher sage ich/als alle Weltliche Bücher/sovil deren bißhero gewesen/ noch seynd/vnd seyn werden: vnd dannoch fragen ihrer wenig diser Lehr nach/vil verachten sie/ der meiste theil waißt gar nichts darumb. Bey disen Puncten bitt ich einen jeden/welcher denselben lesen wird/ daß er reifflich erwege/ wie vil man Müh vnd Arbeit anwende/vmb andere Lehren

Christi Lehr ist die fürnehmbste auß allen. *Eccl. 24. v. 5.*

ren zuergreiffe/welche zu der Seeligkeit nit allein
vonnöthen/sonder offermal schädlich seynd: W
vil seynd in allen Ländern vnd Stätten Buchhä
lers Läden vnd Gewölber? Wie vil mit vnzahlba
ren Büchern eingefüllte Orth? Wie vil Fragen v
allerley Sachen werden bey den Gelehrten vnd in d
Schulen auff die Bahn gebracht/darüber man hef
tig disputirt/vnd ein jeder sein Meinung behaupt
will? Wie vil studiren auff daß eyfferigste/wende
alle Kräffren an/mit Schreiben vnd Lesen/brech
vnd machen müd die Köpff/die Augen vnd die Fi
ger/allein darumb/damit sie Magistri werden in d
Philosophi, oder Doctores der Artzney/der Re
ten/der H. Schrifft? dises alles thut man vmb e
eytle Wissenschafft/nichts vmb ein gutes Gewiss
alles vmb die Lehr der Welt/nichts vmb die Le
Christi; nichts vmb die jenige Wissenheit/welch
vnter allen andern die fürnehmste/vnd gegen w
cher ein jede andere ein Vnwissenheit ist: In dis
Wissenheit stunde deß H. Pauli gantze Philoso-
1. Corinth. 2. v. 2. phia vnd Theologia. **Ich gib mich nicht aus/**
sagte er/daß ich etwas wisse vnter euch/als
allein JESVM Christum/vnd denselben Gecreutzigten.

Villeicht wirst du sagen/du habest nit Zeit/di
ser Wissenheit abzuwarten. Eben dise Entschuldi-
gung klagt dich hefftig an; derowegen mercke auff
S. Paulinius Epist. ad Iovinum. die Wort deß H. Paulini/wann du dise deß H.
Pauli Lehr wenig achtest. **Du befleissest dich/**
allen Poeten im Schreiben nachzufolgen/
allen fürnehmen Rednern die Wolredenheit

heit abzulehrnen/ den Grund der Philosophi zuergründen / mit frembden Sprachen zu prangen/vnd sonderlich die Lateinische zierlich vnd wol zu reden. Mein warumb bist du frey vnd von nichts verhindert / wann du den Tullium vnd Demostenem liesest/ oder wann du von der gewohnlichen Bücher lesung ersättiget / einen Verdruß darüber bekombst/vnd derentwegen die schon zuvor außgelesene Bücher deß Xenophontis, Platonis, Catonis, vnd Veronis widerumb in die Händ nimbst/ vnd liesest/vnd über dise noch vil andere / deren Nahmen wir villeicht nit wissen / du aber gantze Bücher von ihnen hast: wann du aber Christum/ das ist / die Weißheit Gottes lehrnen solltest/da hast andere Geschäfft/vnd bist verhindert. Daß du ein Philosophus seyest / manglet dir kein Zeit/ vnd solltest kein Zeit haben/ daß du ein guter Christ seyest? Kehre vilmehr das Blätlein vmb/ vnd gebrauche dich einer andern Wolredenheit; dann du wirst drumb die Weißheit deß Gemüths nit von dir legen/ wann du schon dieselbe mit dem rechten Glauben geschmack machest/ vnd mit darzu gesetzter Andacht dich deroselben weißlicher gebrauchest / damit du ein Liebhaber der Göttlichen Weißheit seyest / vnnd ein Prophet Gottes: Weiß vnnd verständig/ nit mit Nachfragen/ sonder in der Nachfolgung Gottes; gelehrt/ nicht so wol mit der

Zungen

Zungen als mit dem Leben / so wol löblich handlest / als redest: Von Göttlichen Sachen rede vil / von Weltlichen nichts / als ein Verkünder vnd Außbreiter der Weißheit Christi / vnd vntertrucker aller Eytelkeit. Die schädliche Süssigkeit der vnnützlichen Bücher meyde behutsamer / als das schmeichlende vnd zugleich gefährliche Gesang der Meerfräwlein. Bißhero der H. Paulinus. In der Schul deß Aristotelis wirst nichts lehrnen / als eytle Wort: Von dem ewigen Wort nit ein Wort. In der Schul Christi ist deß Aristotelis Wissenheit ein Vnwissenheit: Die Wolredenheit Tullij ist ein Kindheit: Die Weißheit deß Fleisches ist ein Thorheit. Vnter Christi Meisterschafft wirst du lehrnen verachten / vnnd verachtet zu werden; verachtet zu werden von der Welt / verachten die Welt / vnd was der Welt zugehört. Vnd das ist endlich die allernutzlichiste Kunst / sich selber verachten. An dem Jüngsten Tag werden den Gelehrten / damit sie nit mehr studieren können / alle Orth wo Bücher seynd / vnd die Bücher selbst / damit sie dieselbe nicht lesen können / verspert werden; alsdann wird man ein geschribenes Buch herfür bringen / in welchem alles begriffen ist / die Welt darüber zu richten: alsdann wird man nit fragen / ob du wol vnd zierlich geredt: sonder ob du Christlich gelebt habest: man wird nit fragen / ob du deß Aristotelis zehen prædicamenta gekennt: sonder ob du die zehen Gebott GOTTes gehalten habest: Es wird kein Frag angestellt werden über die gelehrte Wort / sonder über die gute

Sitten

Sitten vnd Werck: alsdann wird die Demuth/ welche man in der Schul Christi lehrnet/ alle Bücher vnd Bücherschreiber/ alle Federn vnd Wissenheiten weit übertreffen/ sie wird gelehrter seyn/ als alle gelehrte vnd kunstreiche Leuth der Welt/ vnnd wird vmb so vil herrlicher alldort glantzen vnd scheinen/ je mehr sie auff diser Welt verborgen gewesen.

§. 4.

Christus empfangt einen Backenstreich.

WIr haben gehört/ wie sich Christus bey dem Annas/ auff dessen Frag verantwortet habe/ jetzt ist noch übrig/ daß wir auch sehen/ was Er darüber erlitten/ damit wir auch den Wercken nachfolgen/ dessen Wort wir gehört haben. Als es nun das Ansehen gehabt/ als wann Christus etwas freyers gegen dem Hohenpriester herauß geredt hätte/ so einem Gefangenen nicht gebührete/ da schlueg einer auß den Dienern/ die darbey stunden/ Jesum ins Angesicht/ vnd sprach: solt du dem Hohenpriester also antworten? Ioan. 18. v. 22. So grosse Weißheit Christus zuvor hat sehen lassen in seiner Verantwortung/ so groß ist jetzt die Gedult gewesen/ welche Er allhie in Empfahung dises Backenstreichs geübet hat; Er hat dem Hohenpriester/ als er ihn vmb sein Lehr gefragt/ gar sanfftmüthig geantwortet/ Er habe nemblich allezeit offentlich gelehrt/ vnd seine Lehr niemahl in den Wincklen eröffnet. Gleich darauff

schlagt ihn ein angestiffter nichtswerthiger Trop
einer von deß Annæ Dienern / mit außgebreite
Hand/ in das Angesiche. Ab wem solle ich mich
allda verwundern / ab der Gedult deß HErrn / de
geschlagen ist worden ? oder ab der Vnschamhaf
tigkeit deß Dieners / welcher ihn geschlagen hat
Die Gedult wird man verstehen können/wañ man
den Orth/ die Person/ die Weiß/ vnd anders/ wa
diſe Missethat groß macht/ erwegen wird. Erſ
lich ist diser Backenstreich gar grob vnnd vnbarm
hertzig gewesen/ dieweil er von einem zornigen / vn
vor Zorn rasenden Menschen außgegeben worden
auß Begierd die Schmach zu rächen / welche sei
Herr/ wie er vermeinte / empfangen hatte. Zum
andern ist diser Streich mit geharnischter Hand
welche einen eysenen Handschuch anhatte / gegeben
worden/ alſo/ daß ein Masen vnd Zeichen desſelben
in dem Göttlichen Angesicht eingedruckt gesehen
worden. Drittens ist er mit solchem starcken Ge
walt geschehen/ daß Christi Angesicht / so zuvor ge
gen dem Richter gestanden/ auf die andere Seiten
S. Vincentius. hinumb / vnd Er selbst / (wie der H. Vincentius
sagt) gen Boden geschlagen worden. Vber das
ist diser Streich Christo über die massen schmählich
vnd spöttlich gewesen / weil er in Gegenwart viler
hochansehenlichen/gelehrten/grossen Gewalthaben
den Ampts-Personen geschehen / der jenige aber
welcher denselben gethan / ein verachter / schlechter
nichtsgiltiger Henckersbueb/ auß dem heylloſeſten
Gesindl deß gemeinen Volcks gewesen/vnd ist einer
solchen Person geschehen/welche die allerwürdigſte

vnd

vnd vortrefflichiste ist im Himmel vnd auff Erden/ vnd zwar in das Angesicht/so der ehrwürdigste Theil deß Menschlichen Leibs ist/ vnd in Christo von dem heiligen Geist formiert worden. Es hat auch die Schmach noch gröſſer gemacht / die vnverschämte Red deß Dieners/ weil Er zu Christo gesagt: **solt du dem Hohenpriester also antworten?** Als wölte er sagen/ **also?** mit so grosser Künheit? mit so grosser Freyheit? mit so vnverschämptem Ehrgeitz? ohne Respect vnd Ehrerbietung gegen dem/ welchen du anredest? Solltest du antworten? **du** Schand der Welt/ **du** Spot der Menschen/ **du** verworffner todter Cörper/ **du** schlechter Tropf/ der du wegen deiner grossen Missethät gefangen/gebunden/ vñ schuldig da stehest? Solltest du dem Hohenpriester also antworten/ dessen du nicht werth bist/ daß du ihm die Schuchriemen auffl̃sest? Dem Hohenpriester? welcher der vornembste ist in der Synagog / das Haupt deß Geistlichen Raths/ der Obriste Vorsteher der Priesterschafft / die allerwürdigiste Person der gantzen Statt/ die jederman zugebieten hat? Endlich ist es auch gar vnbillich gewesen / daß Christus also geschlagen worden/ dieweil es auß Rachgierigkeit geschehen/ vnd darumb/ damit sein gar vernünfftige Antwort mit grosser Schmach hintertriben wurde/ an welchem dein freventliches Vrtheil schuldig war. Es ist ja ein vngerechtes Gericht / in welchem vor dem ergangenen Vrtheil ein ieder Macht vnd Gewalt hat über den Gefangnen oder Beklagten. Es begehet auch der Richter ein grosse Vngerechtigkeit/ welcher darzu still schweigt / vnd es nicht verbietet/

oder auffs wenigist niemand darumb straffe/wañ e
sihet/daß der Gefangne oder Beklagte vor dem g
sprochenen Sententz betrübt/geschlagen/oder gepla
wird. An disem Backenstreich ist die Weissagung
Thren. 3. v. 30. füllt worden; dem Schlagenden wird Er sein
Backen darbieten: Ich zweifle nicht/ihr werd
auß Anhörung diser grausamen That gantz entr
stet vnd verbittert seyn/vnd bey euch selber den T
ter nicht nur zum Todt/sonder auch zu der all
S. Augustinus. grausamisten Leibsstraff verdampt haben. V
leicht werden auch etliche deß H. Augustini M
nung beyfallen/da er also sagt: Wann wir g
dencken/wer den Backenstreich empfang
wolten wir nit/daß der/welcher geschlag
hat/entweders vom Fewr auß dem Him
verzehrt: oder von dem Erdboden leben
verschlickt: oder vom bösen Geist beses
vnd gepeiniget: oder von einer andern s
cher oder noch grösserer Straff gezüchtig
wurde: welche aber vnter allen Straff
hätte der jenige nicht gebieten können/durch
welchen die gantze Welt ist erschaffen wor
den/wañ Er vns nicht hätte wöllen ein E
empel geben der Gedult/durch welche d
Welt überwunden wird: Es wird nicht sch
den/allhie die gleichsam schlaffende Gerechtig
aufzumuntern/vnd also anzureden. Siehst du di
O Gerechtigkeit/deren Ampt ist/die Laster m
Billichkeit abzustraffen/vnd lassest vngestraffe h
gehen? schwingst dein glantzendes/vnd zweyschnei
ges Schwert nicht? ziehest es nicht auß der Schei
spannest

spannest auch deinen Bogen nicht / vnnd schiessest brinnende Pfeil herunter auß der fewrigen Kugel der Wolcken? Wo seynd deine Stral vnd Donner? Warumb lassest nicht über Jerusalem brinnenden Schwefel vnd Pech regnen? Warumb brichst nit auff alle Brünen der grossen Tieffe/vnd eröffnest die Wolckenbröste deß Himmels? da laß deine Kräfften sehen; da hast Vrsach über Vrsach zu wüten vnd grausam zuseyn. Der Gottsrauberisch Tropf solle auß der Schwere der Straff die Schwere seines Verbrechens verstehen; er solle lebendig in die Höll hinunter fahren: er solle vrplötzlich vntergehen. Aber indeme ich von der Göttlichen Gerechtigkeit Rach begehre/ gedunckt mich / die Göttliche Barmhertzigkeit antworte also darauff: **Ihr wisset nicht/weß Geists ihr seyt/deß Menschen Sohn ist nicht komen / der Menschen Seelen zuverderben/ sonder zuerhalten.** Er wurde die Seelen verderben/ wann Er die Gottlose allezeit ihrem Verdienen nach straffte. Christus hatte zuvor gesagt: **Lehrnet von mir / dann ich bin sanfftmütig/vnd von hertzen demüthig:** Was Er damalen geredt hat / das thut Er jetzt: was Er gelehrt hat / das man thun solle/ das erweiset er jetzo mit dem Werck/ warhafftig ein Spiegel der Sanfftmuth vnd Demuth / als welcher die Schmach nit gerochen / obwol Ers hätte können/ vnnd schier sollen rechen / sonder hats vngerochen geduldet. Das ist in der Göttlichen Schul die Lehr Christi / niemand Böses für Böses vergelten / nit einen Backenstreick mit einem andern

Luc. 9. v. 55.

Matt. 11. v. 29.

Die Schmahen muß man gedultig leyden.

bezahlen / nicht ein Schmach mit einer ande straffen / sonder sanfftmüthig seyn mit dem Mun vnd demüthig mit dem Hertzen / mit Gedult a Vnbillichkeiten überstehen / sie kommen her v wem sie wöllen. Ich weiß gar wol / daß die We schuler dise Lehr außrauschen / vnnd solche Ge für eine Thorheit halten / vnd für ein Kleinmüth keit eines verzagten vnnd forchtsamen Hertzens dann ihr Lehr ist / Zahn vmb Zahn / Mauldsch vmb Mauldaschen / Wunden vmb Wunden / Bl vmb Blut. Sie halten mehr auff den / welch einem andern ein Vnbild anthut / als welcher Vnbild von einem andern mit Gedult leyd

Die Welt begehrt Rach vō ihrē Feinden.

Dannenhero wann einer / ich will nicht sagen Mauldaschen empfangt / sonder nur das Wort ret: **Du liegst**; wie vngestümb wird er / das B wallet in ihme / das Angesicht wird roth / die Au werden fewrig / die Zung bricht in die ärgiste W auß / man greifft nach der Wöhr / man beklagt sich man koldert vnd poldert / man wünscht einem d Teufel auff den Kopf / man gedenckt stets / wie wo man sich rechen könne / man stellt ihme gar n dem Leben / man fordert ihn zum sonderbar Kampf herauß / man schleifft den Degen / m welchem er vmbgebracht solle werden / man ste ihm mit gewaffneter Hand auff dem Weeg / dam man ihm ein Vnglück zufügen möge / man sch sich groß / wann man die Händ in seinem Bl waschen kan. Was kan ich allhie anderst sage als was der H. Bernardus gesagt hat: Sermone de Nativ. Dñi. **Entweders fehlt die We**

S. Bernardus Serm. 3. de Nativ. Dñi.

oder

oder aber Christus: Die Welt/welche will/ daß man für ein Mauldaschen ein andere außgeben soll/oder Christus/welcher will/ daß mans einnehmen solle ohne Rach vnd Widervergeltung. Ich zweifle nicht/ wann man euch hierüber fragen solte/ wer vnter disen beeden fehle/ihr wurdet einhellig antworten/die Welt fehle. Ist dem also? sagst/ Christi Lehr seye recht? lobest sein Exempel? ratheſt man solle thun/ was er gethan? Bekennst/ daß die Welt fehle/ welche das Widerspiel lehret? Jetzt richte ich dich auß deinem Mund/ du schalckhafftiger Knecht: indem du die Lehr Christi gut heissest vnd lobest/ da vrtheilst vnd verdammest dich selber. Du glaubest allhie in der Gegenwart Christi/ vnnd bekennest/ man solle nach seinem Exempel die Schmach mit Gedult vnd Sanfftmuth übertragen/ vnnd dieselbe nicht rechen: so must derowegen sehr böß seyn/ weil du das jenige selber thust/ was du an andern vnrecht sprichst/ vnd das jenige/ was du an andern lobest/ zu thun vnterlassest: Dann der da weißt gutes zu thun/ vnd thuts nicht/ dem ist es Sünde. Du weist/ daß du es nit thun solleſt/ vnd thust es dannoch/ derowegen entschuldiget dich die Vnwissenheit nicht; derowegen klagt dich dein eigne Boßheit an/ vnd dein eigen Gewissen verdammet dich. Was berühmest dich jetzt/ daß du ein Christ seyest/ der du von den Tugenden Christi so gar nichts hast? Christus hat für dich einen Backenstreich gelitten/ vnnd solleſt du für ihn nit ein einiges Schmachwort leyden können? ist

Iacobi. 4. v. 17.

das Christum lieben / wann man sein Exempel
gering schätzt / vnnd ihm nicht nachfolgen will? D
Hebr. 1. v. 3 Sohn deß lebendigen GOttes / ein Glantz seiner
Herrlichkeit / vnnd das gantz gleiche Eben-
bild seines Wesens. Wer hat in deinem Gö
lichen Angesicht ein so abscheuliches Zeichen ver
Ebenbild eingedruckt? das ist die jenige Hand g
wesen / welche der Zorn zu der Rach / die Vnkeusch
heit zu der Geylheit / die Vngerechtigkeit zu d
Boßheit / außgestreckt hat. O ewiger Vatter
Deut. 32. v. 40. wessen seynd die jenige Stralschiessende Wort au
dem donnerenden Himmel: Ich will mei
Hand in den Himmel heben / vnd sagen / Ic
lebe ewiglich / wann ich wie den Blitz mei
Schwerdt wötzen werde / vnd mein Hand
das Gericht ergreiffen wird / so will ich
mich wider rechen an meinen Feinden / vnd
Iob. 13. v. 21. denen / die mich hassen / vergelten. Ac
lasse dein Hand fern von mir seyn / vnnd sih
nicht an / die schlagende Hand / sonder das geschla
gene Angesicht / vnd wegen der Lieb / welche der Soh
gegen dir tragt / vnnd du gegen dem Sohn / lass
nach / mich als deinen Feind zuverfolgen / damit ich
einmal sehen möge / das von mir / vnnd von meine
2. Corinth. 13. v. 12. wegen geschlagene Angesicht / nicht durch ein
Spiegel im Duncklen / wie jetzt / sonder
von Angesicht zu Ange-
sicht.

§. 5.

Von den sanfftmüthigen Worten Christi zu dem Diener / welcher ihn in das Angesicht geschlagen.

NAch dem Christus wider alle Billichkeit vnd Recht in das Angesicht geschlagen worden/ vnd gesehen / daß der Hohepriester darüber nicht gethan / was er hätte thun sollen; dann ihm wäre von Rechts wegen obgelegen gewesen/ den Diener / welcher Christum geschlagen / darumb zu straffen/ so hat Er selbst deß Hohenpriesters Ampt dißfalls vertretten / vnd ihn seines Ampts erinnern wöllen: Dann Er hat den Diener offentlich / vnnd den Hohenpriester still schweigend gestrafft / weil er in deß Dieners Mißhandlung mit Stillschweigen verwilliget hatte/ in dem Er gesagt: **Hab ich übel geredt/ so beweise/ daß es vnrecht sey; hab ich aber recht gered/ was schlagst du mich?** *Ioan. 18. v. 23.* Er sagte nicht / wann ich Vbels geredt hab / sonder übel/ das ist mit bösem Gemüth/ vnnd vnrechter Meinung / dann es ist kein Zeichen einer Boßheit/ oder eines Ehrgeitz/ beständig vnd frey von der Warheit reden / sich derselben rühmen/ vnd dem Richter dieselbe zur Beschirmung vnd Handhabung für-werffen. **Beweise/ das es vnrecht sey.** Es gehört dir nicht zu/ dich gleich zu rechen / als wann du Richter vnnd ein Vollzieher der Gerechtigkeit wärest / sonder zubeweisen / als ein Zeug / das ich vnrecht geredt hab. O wie groß war die Be-

scheidenheit Christi im antworten / nach empfa
gener so grosser Schmach! wie groß sein Gedu
in dem Ers gelitten! auß dem schmächlichen Ba
ckenstreich wurde Er nit verwirret noch zornig / E
fluchte auch nit / Er begehrte sich nit zu rechen / E
befahle dem Himmel nicht / über den Gottlo
Menschen fewrige Kuglen herunter zu schiessen / w
es der Prophet Elias gethan: noch den wild
Thieren / daß sie ihn zu tausent Stucken zerriss
wie es Elisæus gethan: noch dem Erdboden / da
er sich auffthüe / vnd ihn lebendig verschlucke / als m
es der Moyses dem Dathan vnd Abiron gethan hat
Was thust du dergleichen / wann du nicht in da
Angesicht geschlagen wirst / sonder nur ein schlechte
Schmachwort höreſt. Wann du vermeineſt / d
sey dir gar zu vil vnd vnmöglich / mit Gedult einen
Backenstreich außzustehen / so mercke vnd erwög
die Wort deß H. Chrysologi, da er diſe Lehr Chri-
sti außlegt; So dich jemand schlagt auff den
rechten Backen / dem biete auch den andern
dar. Diſes sagt Er / vermaint der jenig
schwer zu seyn / der nicht weißt / wie groß die
Belohnung sey der Gedult. Vermainſt du
es werde jemand mit Wunden den Sieg er-
halten / wann er auch mit einem Backen-
streich die Cron nicht verdienen mag: Kan
einer mit dem Todt ein Ehr erlangen / wann
ihm vmb die Ehr Gottes ein Schmach zu
leyden schwer fallet. Wolte GOtt / es wäre ein
jeder so behertzt / vnd hätte so vil Lieb gegen Christo
daß er mit dem H. Chrysostomo sagen dörffte:

S. Chry-
sologus.

Es

Es ist mir lieber vmb GOTTES willen Schmach zu leyden / vnnd verachtet zu werden / als von allen Königen geehrt zu seyn: dann gantz nichts kan selbiger Ehr verglichen werden. Christo wird nicht nur ein Backenstreich / auch nit nur von einem Menschen gegeben / sonder vil / vnd von vilen werden ihm gegeben / auch jetzt / da Er schon im Himmel regiert vnd herrschet; dann so offt du eine dir angethane Schmach rechest / so offt gibst ihm / obwol Er im Thron der Glory sitzet / einen Backenstreich; so offt du deinem Feind nicht verschonest / so offt du deinen Feind schlagest / so offt schlagstu Christum: also daß Er dir eben das jenige fürwerffen kan / was er vor Zeiten dem Saulo / als er die Jünger Christi verfolgte / fürgeworffen hat: **Saule / Saule / was verfolgest du mich?** Vnd eben das kan Er auch zu dir sagen / wann du deinen Feind schlagest / was Er zu dem Soldaten gesagt hat: **Was schlagst du mich?** Dise Frag reicht vns zu grossem Spott. O wie ein wichtige Frag ist es? sie bestehet zwar nur in drey Worten / aber ein jedes derenselben ist von grosser Wichtigkeit. **Was schlagstu mich?** Erstlich ist die Frag / **was** / oder **warumb?** Zeige ein billiche Vrsach an / dises so vnbillichen Schlagens; was bewegt dich zu so grosser Vnbillichkeit? sag her / warumb thuest es? villeicht darumb / dieweil ich dich bißhero erhalten habe / da du schon durch dich selbst den Todt verschulder? villeicht darumb / dieweil ich dich vil hundert mal / nach dem du schon von mir erlöset wareſt / aber

S. Chrys. in cap. 5. Matth. Hom. 18.

Der die schmach rechet / gibt Christo einen Backenstreich.

Actor. 9. v. 4

aber wegen begangener Sünden bey mir in V
gnad gefallen / widerumb zu Gnaden auffgenom
men hab ? villeicht darumb / dieweil ich dir so
Zeichen der Liebe erwisen hab / so vil Puncten d
Zeit du gelebt hast? **Warumb schlagstu** mich
villeicht wegen der gar zu grossen Lieb / die ich ge
dir hab ? oder wegen der Sorgfältigkeit / die ich
deinetwegen hab ? oder wegen der Gnaden / die
dir mitgetheilt ? **Warumb** ? was hast für ein V
sach so grossen Lasters ? **Warumb schlagst d
mich** ? **Mich** / deinen Advocaten vnnd Fürspr
cher in den Nöthen / deinen Beschirmer in den G
fahren / deinen Freund in aller Dürfftigkeit / deine
Gesellen in der Einsamkeit / deinen Tröster in d
Betrübnuß ? **Mich** / deinen Bruder in der Sorg
falt / deinen Vatter in der Lieb / deinen Bräutigam
in der Trew / dein höchstes Gut in der Glückseelig
keit deinen GOtt in allen Sachen ? **Warumb
schlagstu mich** ? Es wäre vil / mir nicht gefallen
wöllen / noch mehrer wäre es / mir mißfallen wö
len / gar vil aber wäre es / mich in geringster Sach
beleydigen; wie vil wirds dann seyn / mich schlagen?
Was schlagstu mich ? Ich bekenns / O JEsu!
Ich bin allenthalben schuldig / man sehe nun an de
Vrsach / warumb ich es gethan / oder die Person
dero ichs gethan / oder aber die Schmach selbst / de
ich gethan; dann kein andere Vrsach ist dessen / als
mein Boßheit / weil ich hab wöllen thun / was ich
gar nit hätte sollen thun; Die Person / dero ichs ge
than / so ist so hoch vnd fürtrefflich / daß / weil ihr
Herzlichkeit vnd Majestät vnendlich ist / ihr billich
alle

alle Ehr solte erwisen werden / weil ihr Güte gleichfalls vnendlich ist/ soll sie über alles geliebt werden/ vnd weil ihr Gerechtigkeit auch vnendlich/ soll man sie über alles förchten. Die Schmach / die ich ihr zugefügt hab/ ist so groß / daß sie in alle Ewigkeit nicht genugsam kan gestrafft werden.

Der H. David hatte einen grossen Feind am König Saul/nichts destoweniger/ obwol der Saul ihme also vnter seine Händ kommen war / daß er ihme das Leben hätte nehmen: vnnd zugleich auch König werden können / so hat ers doch nicht thun wöllen/ sonder denen / die ihn darzu angereitzt / geantwortet: **Ich will meine Händ nicht an meinen Herrn legen/ dann er ist der Gesalbte deß HErrn.** *1. Reg. 24. v. 11.* Ich aber / O Christe / hab meine Händ an dich/ meinen Gott vnd HErrn/ gelegt/ der ich doch ein Werck deiner Händen bin / dann deine Händ haben mich gemacht vnnd erschaffen: So offt hab ich dich ins Angesicht geschlagen / als offt ich in ein Todtsünd gefallen bin; was werde ich dann sagen / wann ich einmal kommen vnd erscheinen werde vor deinem Angesicht? Wo soll ich jetzt mein Angesicht hinwenden? sihe ich übersich / so förchte ich das blitzende Schwerdt deiner Gerechtigkeit: sihe ich vntersich / so erschröckt mich die Höll: sihe ich vmb mich herumb / so sihe ich nichts anders / als ein gantzes Kriegsheer der drohenden Feinden. Disem allem / damit ich entgehe/ so bitte ich demüthig/ O Himmlischer Vatter/ du wöllest nicht ansehen die Vnbillichkeit meiner Sünden/

Psal. 83. v. 10. den/ sonder sihe an das Angesicht deines Gesalbten.

Das dritte Capitel.

Von Christi Leyden in dem Hauß Cayphæ.

§. 1.

Von den falschen Zeugnussen/so wider Christum geführt worden.

VOller Schröcken / voller Forcht / mit höchster Entsetzung gehe ich in das Hauß Cayphæ hinein / das ist / in den Pflantzgarten aller Vngerechtigkeiten / solche Sachen anzuhören / darüber beede Ohren sausen: vnnd solche Vbel zusehen welche auß beeden Augen Wassergüß außtreiben werden; vnterdessen aber / O GOTT / **der du mir die Ohren zugericht hast** / Weil ichs höre / **neige deine Ohren zu mir / Lasse mich hören dein Stim̃ /** Der du mich lieb hast / wie den Augapfel deines Augs / wann ich Gnad vor deinen Augen gefunde / erleuchte meine Augen / damit ich sehe **das groß Gesicht / welches wunderbarlich ist in vn-**

Psal. 39. v. 7. Psal. 16. v. 6. Cant. 2. v. 14.

sern

sern Augen. In disem Hauß werden wir zu se- *Exod. 3. v. 3.*
hen haben / den Hohenpriester der Jüdischen Sy-
nagog / den Præsidenten vnd Obristen deß Geist-
lichen Raths / den Caypham / vor welchem der En-
gel deß grossen Raths erstlich falsch angeklagt / dar-
nach vnrecht Gericht / vnd letstlich Gottsrauberisch
verdampt worden: Welche drey Stuck zween E-
vangelisten mit disen Worten beschriben haben / der
H. Matthæus vnd der H. Marcus. **Alsdann** *Matt. 26. & Marc. 14. cap.*
hielten sie JEsum / vnd führten ihn zu dem
Hohenpriester Cayphas / dahin die Schrift-
gelehrte vnd Aelteste sich versamblet hätten;
die Hohenpriester aber vnnd Aeltiste / vnnd
der gantze Rath suchten falsche Zeugnuß
wider JESVM / auff daß sie ihn zum
Todt bringen möchten.

Annas / der eingefleischte Sathan / schickte Chri-
stum / der jederman das Leben gibt / als einen deß
Todts schuldigen / zu dem Hohenpriester Cayphas /
dem vngerechtesten Richter. Allhie folge Christo
nach / ein jedwederer / der zu ihm begehrt zu kom-
men / dann Er der rechte Weeg ist. Sihe den kläg-
lichen Auffzug / wie vnmenschlich / ja wie grausam-
lich der Sohn GOttes von den Teufels Kindern
geführt / oder vilmehr gezogen werde. Es waren
in deß Cayphæ Hauß versamblet die Schrifftge-
lehrte / die Phariseer / vnnd Aeltiste: so vil Köpf /
so vil Natergezücht / alle vor Zorn brinnende /
vom Ehrgeitz auffgeblasen / vom Neyd gegen Chri-
sto angezündt / der ihr Heyl / ihr Leben / ihr Ehr war.

Es

Es war aber diser Rath / oder vil mehr diser
Zusamenrottung versamblet im Namen deß
thans/vnschuldiges Blut zuvergiessen ; mitten
ter ihnen war der böse Geist/ der sie zu allerley
hafftigkeiten vnd Grimmen anhetzte. Betra
allhie/wie verächtlich sie Christum / als Er
gienge / empfangen / wie trotzig / wie drohafft
hochmüthig sie ihn / als wann Er der allerver
teste Mensch wäre / angesehen/ wie fast diser
tige Köpf sich erfrewet haben/ da sie ihn so
so verachtet gesehen haben vor ihnen stehen /
der HErr der Glory ist. Was aber für ein
losigkeit / was für Vngerechtigkeiten damahlen
Jerusalem gewesen/ ist leichtlich auß diser
menrottung abzunehmen. Es war sonsten
gantzen Welt kein berühmtere / kein ansehenlich
kein hochgültigere / kein heiligere Rath-Versa
lung/ als der Jüdischen Synagog zu Jerusalem
Bey derselben wurde von allen Orthen der ga
Welt in wichtigen Sachen Rath gesucht : alle
gegebne Antworten/wurden für vnfehlbare Spr
gehalten ; So vil Richter in disem Rath gew
sen / so vil waren Vorsteher der Weißheit / so
höchste Liebhaber der Billichkeit. Es hatte
Ansehen/daß die Gerechtigkeit selbst allda ihr Woh
nung habe : vnd dannoch haben die Hohepriester
diser Versamblung Rath gehalten / wie sie fals
Zeugnussen erfinden kunten. Sehet ihr Rechts
gelehrte/ mit gantzem Fleiß in besondere Form
Rechten. Eines Richters Ambt ist falsche Zeug
straffen / falsche Zeugnussen verwerffen. Allh

sucht

sucht man falsche Zeugen / vnd so sie gefunden werden/höret man sie mit Frolocken an; die Zeugnussen/ obwol sie falsch seynd/ werden von allen gut geheissen/ vnd für recht erkennt. Sie suchten also mit höchstem Fleiß / mit höchster Klug- vnd Scharpfsinnigkeit ein falsche Zeugnuß. Wider wen? wider JESVM. Sie wußten / daß die Gehörlose / so das Gehör ; die Stumme/so die Red ; die Vnsinnige/so die Vernunfft ; die Blinde/so das Gesicht; die Todte/ so das Leben von JESV empfangen/ ein wahre Zeugnuß für ihn geben wurden ; Es wären vnendlich vil Zeugen verhanden gewesen/ die mit einhelligem Mund geschryen hätten : **Er hat alles wol gethan :** Dieweil aber dise Bößwicht ihm nicht wol gewöllt haben/vnerachtet Er alles wol gethan hat/ so haben sie falsche Zeugen gesucht/ vnd durch die falsche Zeugen falsche Zeugnussen. O wie war ist es / was die Warheit gesagt : **Wie die Himmel höher seynd / dann die Erd / also seynd auch meine Weg erhöhet von den ewren/ vnd meine Gedancken von ewren Gedancken.** Auff der Erden halten die Menschen Rath/ vnd suchen ein falsche Zeugnuß / mit welcher sie den Sohn GOttes zum Todt bringen ; Im Himmel halten die drey Göttliche Personen Rath/ vnd suchen Mittel vnd Hülff/ den Menschen/ welcher den Todt verschuldt/zum Leben zu bringen. Es war alles verlohren mit dem Menschen / er war deß Todts schuldig / er war zum höllischen Fewr verdampt : Wann schon der gantzen Welt Macht vnd Stärcke zusammen gestanden wäre ; wann schon

Marci 7. v. 37.

Isai. 55. v. 9.

Wie groß die Boßheit mir einer läßlichen Sünd,

alle Thier der Welt GOtt wären auffgeopfert wor-
den; wann schon alle Menschen all ihr Blut aus
ihren Adern hätten herauß fliessen lassen; wann
schon alle Engel wären Menschē worden/ vnd ein
der auß ihnē tausendmal gestorbē wäre/ nur die al-
geringste läßliche Sünd abzubüssen/ vnd darfür g
nug zu thun; vnd wann schon ein jeder auß ihn
mehr Gnad vnd Heyligkeit gehabt hätte als alle Hey
lige miteinander/ die gewesen seynd/ noch seynd/ w
seyn werden/ so hätten sie doch ohne die Verdien
Christi den beleydigten GOtt vns nicht versöhn
können/ nur für die geringste Sünd/ noch vns n
Tropfen Wasser verdienen/ welchen der rei
Prasser in der Höll von Lazaro begehrt hat.

Allein die mächtige vnnd vnaussprechliche L
JESV/ wegen der Ehrerbietung/ so die Göttlich
Gerechtigkeit gegen ihm getragen/ hat vns in d
Sünd gefallenen Menschen die Hand bieten/ v
auffhelffen/ vnd auß dem tieffen Grab herauß z
hen/ vnd die Freyheit/ die Erbschafft/ die Ehr vn
Glory/ das Leben vnd alles guts/ was wir durch d
Sünd verlohren haben/ vns wider geben könn
Er ist der jenige/ der vnsere Band auffgelößt/ vn
vns Gefangene auß der Gefängnuß ledig gemach
JESVS ists/ der vns Außsätzige von dem Auß
satz gereiniget/ vns Blinde sehend gemächt/ v
Krancke geheylet/ vns Gestorbne zum Leben auf
weckt hat; vnd dannoch nach so vilen vnnd so a
sen Zeugnussen der Lieb/ schwört die gantze We
wider ihn zusammen/ jederman sucht falsche Zeug
nuß/

naß/ damit man ihn zum Todt bringe / man haltet Rath/ damit sein Ehr vnd Glory geschwächt vnnd verfinstert / sein Majestät zu schanden gemacht / sein Gerechtigkeit verachtet / sein Barmhertzigkeit für nichts geschätzt / sein Weißheit außgerauscht / sein Vnschuld verspottet / sein Güte verhaßt / vnnd der Erschaffer der gantzen Welt / von welchem alle Gnad herkombt / auß der Welt vertilget werde. Diser groben Laster bin ich nicht allein theilhafftig/ sonder auch schuldig/ ich habs auch mit den Juden gehalten/ vnd mit ihnen wider dich / O JESV/ falsche Zeugnuß gesucht/ dann ich vnweiser Mensch hab in meinem Hertzen gesagt: **Es ist kein Gott.** *Ps. 13. v. 1* Das ist wol ein erschröckliche Gottsrauberey; Gegen dem höchsten GOTT hab ich mehr/ als wann ich ihm einen Krieg hätte angekündet / mich zu einem Feind auffgeworffen / sein Macht / ohne welche niemand etwas thun kan / hab ich wider ihn selber gebraucht / vnnd ihn mit seinen eignen Kräfften vnd Waffen zubestreitten mich vnterstanden. Gott selbstē/ welcher aller Sachē Anfang/ vnd letztes End ist / die vnveränderliche / nothwendige/ freyledige/ Göttliche Wesenheit/ vnd alle deroselben Vollkommenheiten hab ich wöllen zerstören / vertilgen/ vnnd mit Füssen tretten. O gerechter Richter / diß ist kein falsche / sonder ein wahre Zeugnuß wider mich selbsten / aber dein Gütigkeit ist so groß / daß wann ich nur vor dir wider mich etwas bekenne / es mir gleich gut / vnd für mich ist/ vnnd die Bekandnuß der Schuld dem Handel zum besten kombt. Dein Güte ist also beschaffen / daß du mich gleich gut

macheſt / ſo bald ich bekenne / daß ich böß bin. Ich hab zwar einmal / als ein vnweiſer Menſch in meinem Hertzen geſagt: **Es iſt kein Gott**: Dise mein Zeugnuß iſt falſch geweſen / aber jetzt / gibe ich nicht allein mit dem Hertzen / ſonder auch mit dem Mund / diſe wahre Zeugnuß von dir: obwol du alhie ſteheſt / als ein gebundner Vbelthäter / als einer der verſchulder maſſen ſolte gerichtet werden / als wie ein Beklagter / der verdient hätte / daß man ihn verdammen ſolte / nichts deſtoweniger gibe ich mit der Judith vor dem Himmel vnd der Erden / vor den Englen vnd Menſchen / diſe Zeugnuß vor dir: *Iudith 9. v. 19.* **daß du GOTT ſeyeſt / vnnd ſonſt keiner dann du.**

§. 2.

Von dem Stillſchweigen CHriſti vor dem Cayphas / auff die falſche Zeugnuſſen.

DJE in ihren Anſchlägen argliſtige Boßheit hatte wider JESVM falſche Zeugnuſſen geſucht; mit wem aber hat Er ſich darwider beſchützt vnd beſchirmt? Mit nichts anders / als mit Stillſchweigen: **Vnd der Hoheprieſter ſtund auff / vnd ſprach zu ihm: antworteſt du nichts zu diſen Dingen / ſo diſe wider dich zeugen?** Aber **JESVS ſchwige ſtill / vnd antwortete nichts.**

Du

Du thust zwar recht / O Hoherpriester / daß du auffstehest: aber du thätest noch rechter / wann du nicht allein von deinem Sitz auffstundest / sonder denselben auch gar verliessest: dieweil diser dein Sitz nicht der Gerechtigkeit / sonder der Boß- vnd Vnbilichkeit Richterstul ist; es ist der Stul der Pestilentz vnd Spötter / welcher mehr dem Obersten der Lottersbueben / als einem Hohenpriester zugehöret. Demnach aber der Hohepriester auffgestanden / vnd ein Antwort haben wöllen / hat der grosse Richter Christus für vnnöthig gehalten / sich in so guter vnd gerechter Sach zu verantworten / vnnd so vngereimbte Anklag mit Reden zu hintertreiben / sonder sein Schutz-Red wider so vil fürgeworffene Laster war allein das Stillschweigen. JEsus aber schwige still. O Ruhm vnd lobwürdiges Stillschweigen! Der Tullius hat niemalen mit so grosser seiner Ehr / vnd anderer Nutzen ein Red gehalten / als Christus in diser Versamblung geschwigen. Ab disem Stillschweigen Christi hat sich das gantze Himmlische Heer entsetzt. Da sollen ein Exempel nehmen / alle / die sich vil klagen / vnd Vbel reden / die geschwätzige Neydhäls / die wolberedte Rühmer vnd Stoltzierer. Allda lehrne sein Maul im Zaum halten ein jeder / der schnell ist mit seiner Entschuldigung vnd Gegenred / vnnd recht über recht haben will / wann er schon vnrecht hat. Wañ man schon kein falsche wider einen Vnschuldigen / sonder ein wahre Zeugnuß wider einẽ Schuldigen fürbringt / da macht derselbe für seinen Handl ein gantzen Hauffen Wort / vnd hat er vil scharpfe

Das Stillschweigẽ Christi zu den falschẽ Zeugnussen. Tullius.

vnd bissige Stich vnd Schmachreden in ihm / s
müssen sie alle wider seinen Widersacher heraus
Also muß bey diser Welt die Warheit / gleich wi
Christus in der Juden Versamblung / sich allen
halben vntertrucken lassen / die Gerechtigkeit muß
dahinden stehen / vnd die Vnschuld Noth leyden.
Ja es ist nicht genug / die Vnschuld mit verdichten
falschen Anklagungen herumb ziehen / vnd mit ver
bitterten Worten angreiffen / (dann gleich wie die
Wort leichtlich auß dem Mund fallen / also ver
schwinden sie auch leichtlich auß der Gedächtnuß)
sonder damit die falsche Zeugnussen in kein Ver
gessenheit kommen / damit sie auch den Nachkom
lingen hinterlassen werden / so laßt mans in die Bü
cher vnd offenen Truck kommen. Dahero finde
man so vil vnwarhaffte Schand - vnd Schmach
Schrifften / wider vnschuldige Leuth / in welchen
nichts anders wahr ist / als daß alles verlogen vnd
vnwarhafft / nichts beschreyters / als der Author
selbst / welcher / damit er in kein böß Geschrey kom
me / entweders seinen Nahmen verschweigt / oder
aber einen frembden vnnd verdichten Nahmen für
den Seinigen darzu setzt. Aber vnter allen Schand
vnnd Schmach - Reden / welche die nichtswertige
Schwätzer außgiessen / ist das der Vnschuld zum be
sten / vnd die gröste Ehr / daß sie ein gutes Gewissen
hat: Wann dises mit Christo schweigt / so brauchst
keinen andern Advocaten vnd Fürsprecher zu deinem
Handel. Wann aber dich schon die falsche Zeugen
anklagen / wann sie schon die Feder wider dich spi
tzen / wann schon die Verläumbder sich haiser
schreyen /

Ein guts Gewissen ist daß beste Mittel wider alle Verläumdungen.

schreyen/wann schon die Ehrabschneider deinen guten Nahmen beschmitzen/ wann sie schon gantze Fueder Lästerungen wider dich abladen/ wann sie schon vor Zorn die Zän auffeinander beissen/ wann sie schon vor Neyd zerspringen möchten: Wann du vnschuldig bist/ schweige still/ thue kein Maul auff/ hörs mit Gedult/ leyde es standhafftig/ vnnd tröste dich in deinem Hertzẽ/ mit deß H. Pauli Wortẽ da er sagt: **Vnser Ruhm ist das Zeugnuß vnsers Gewissens.** Kein kräfftigers Mittel ist wider allẽ Neyd vnd Has der übelwöllenden/ vnnd wider alle Schmach vnd Lästerungen der übelredenden/ als das Stillschweigen der Zungen/ vnd gute Zeugnuß deß Gewissens. 2. Corinth. 1. v. 12.

Dises bezeugt auch der heilige Ambrosius, da er von dem Stillschweigen Christi redet/ mit disen Worten: **Als er gefragt wurde/ schwige Er still/ dardurch zuverstehen zu geben/ daß die Verthädigung der Vnschuld nicht mit vilem Geschrey/ noch mit weitläuffiger Rechtfertigung/ sonder mit gutem reinem Gewissen geschehen solle.** S. Ambrosius in Ps. 118. Serm. 20.

Ich zwar wolte gern stillschweigen/ wann ich das jenige/ was nicht falsche sonder warhaffte Zeugen wider mich außgeben/ mit Stillschweigen verthädigen kunte: Wann ich aber stillschweigen werde/ so werde ich mich dardurch schuldig geben; werde ich aber reden/ **weil auß völle deß Hertzens der Mund redet/** vnnd mein Hertz voller Boßheit ist/ rede ich/ was ich wölle/ wird es mehr zu meiner Verdambnuß/ als zu meiner Ledigsprechung Matt. 12. v. 34.

seyn Will derowegen schweigen / aber darneb
1. Ioan. 2. v. 1. hoffen / weil ich einen **Fürsprecher bey GOt**
Psal. 9. v. 38. **habe / JEsum Christum** / Welcher / wan
ich ein **Waiſ** bin / so iſt Er **dem Waiſen er**
Helffer / Bin ich arm / so iſt ihm der Arm
verlaſſen / bin ich ein Sünder / so nimbt Er
Sünder auff. Jch will / als viler Laſter ſchuld
Ierem. 1. v. 6. mit dem Propheten Jerem. ſagen : Ach HEr
GOtt / ſihe / ich kan nicht reden / ich bin
Kind / rede du für mich vor dem Vatter / dann
biſt daß Wort deß Vatters / vnd ich weiß / daß
(weil es deiner Ehren wol geziemmet) wirſt
hört werden.

§. 3.

Cayphas beſchwört Chriſtum / daß Er ſich zuerkennen gebe.

BIßhero hat Chriſtus die wider ihn erdich
falſche Zeugnuſſen mit geduldigem Anhören
vnd beſtändigem Stillſchweigen abgelein
Weil aber der Hohepriester ab ſolchem Stillſchwei
gen vngeduldig worden / vnnd auß Chriſti eigne
Bekandtnuß wiſſen wöllen / ob Er der Sohn Got
tes ſey / greifft er ihn ohne vil Wort machen / mit ei
ner ſolchen Frag an / durch welche der gantze Handl
ſolte zu End gebracht werden / vnnd an deren Be
Matt. 26. v. 63. antwortung alles hangte / ſprechend : **Jch be
ſchwöre dich bey dem lebendigen Gott / daß
du vns ſageſt / ob du ſeyeſt Chriſtus der
Sohn GOttes.**

Dises war ein hochwichtige Frag/ vnd zwar von dem jenigen gestellt / welcher in der Synagog der vornehmbste war/von dem höchsten Priester. Warteten also auff Christi Antwort alle; im Himmel wartete darauff GOtt der Vatter / mit allen Englen; in der Höll Lucifer mit allen Teuflen; auff Erden der höchste Priester mit allen Menschen. Als derohalben alles still war/ vnd mitten in der Raths-Versamblung der **Mittler zwischen GOTT vnd den Menschen** stunde/ deme wol bewußt gewesen/ daß sein Stillschweigen auff dise Frag/ der gantzen Welt Vntergang seyn wurde / hat Er seinen Mund auffgethan/ damit Er jedermänniglich die Warheit eröffnete; vnd **sein Hertz stoßte ein gutes Wort herauß**/ damit Er von dem Menschen alles Vbel vertribe: Dann als Er von dem Hohenpriester gefragt wurde / ob Er der Sohn GOttes sey/sagte Er darauff: **Du hasts gesagt:** welches eben sovil ist / als wann Er sagte **ich bins.** Darumb sagte gar weißlich der Weise Salomon: **Schweigen hat sein Zeit/ vnd reden hat sein Zeit.** Kurtz zuvor / seynd falsche Zeugen hinzu gangen/ vnd haben ihn fälschlich angeklagt / vil böses vnwarhafft wider ihn geredt; da war die Zeit zuschweigen: dann es war vmb sein eigne Sach zu thun: darumb schwige Er/ vnd antwortete nichts. **Er war wie ein Stumm / der seinen Mund nicht auffthut.** Als Er aber gefragt worden/ ob Er der Sohn GOttes seye / vnnd beschworen/ daß Er antworten solte: da war die Zeit zu reden:

1 Timoth. 2. v. 5.

Ps. 44. v. 1.

Eccl. 3. v. 7.

Ps. 37. v. 14.

dann diſe Frag hat GOtt den Vatter/ vnd zugleich den Menſchen angetroffen. Darumb hat Er o bekennt/ vnd nicht gelaugnet/ Er hat bekennt/ G ſey der Sohn GOttes/ vnd hats alſo bekennt/ da Er mit zwey Wörtlein den gantzen Himel erfreu die Höll erſchröckt/ vnd die Welt getröſtet hat. E hats bekennt/ vnd hats alſo bekennt/ daß der Menſch welcher durch die Sünd das Leben verlohren/ vn den Todt verſchuldet hatte/ jetzt ſagen kan: Ich

Pſal. 117. v. 17. **werde nicht ſterben/ ſonder leben**; Jetzt ſo alle Forcht auffhören/ niemand mehr ſolle verzwei len; der Hoffnung/ welche bißhero zu Boden g legen/ ſolle herbey kommen/ vnnd ſich auffrichten. Bißhero bin ich in der Schwemmteich gelegen wie der jenige Krancke im Evangelio/ vnd hab g ſchryen: **Ich hab keinen Menſchen**: jetzt aber hab ich einen gefunden/ der mich nicht allein be vnd geſund machen will/ als ein Menſch/ ſonde auch kan/ als GOtt. Was ſoll ich noch daru zweiflen/ weil ſo wol der Will/ als auch die Mach mich ſeelig zu machen verhanden iſt? derowegen

All vnſer Hoffnung iſt Chriſtus. will ich nach allen meinen Kräfften hoffen. Allein in Chriſto JEſu dem gebenedeyten Sohn GOttes/ in ſeinen vnendlichen Verdienſten/ in ſeinem allerheyligiſten Todt/ ſtehet all mein Hoffnung vnd Vertrawen/ von denſelben werde ich behertzt vnd keck/ darumb ſpotte ich meiner Feind/ vnd fordere ſie ſelber herauß/ mit vnverzagtem Hertzen ſprechend:

Pſal. 26. v. 3. **Ob ſich wider mich ein Heer legte/ ſoll ſich doch mein Hertz nicht förchten: Von dannen ergreiff ich den Schilt deß Glaubens/**

bens/ den Pantzer der Gerechtigkeit/ vnnd das Schwerdt deß Geistes/ welches ist das Wort GOttes/ die Waffen deß Liechts/ mit welchen ich überwinde die Fürsten der Finsternuß/ vnd ihnen betrohe. Ich will meinen Feinden nachjagen/ vnd sie ergreiffen/ vnnd nicht vmbkehren/ biß ich sie vmbbracht hab: Ich will sie zerschlagen/ daß sie nicht bleiben sollen; sie müssen vnter meine Füß fallen. Ich bekenns/ ich bin der Göttlichen Gerechtigkeit mehr dann zehen tausend Pfund schuldig/ nichts destoweniger verzweifle ich nicht/ weil ich auß den Verdiensten Christi den Werth nimb/ vnd mein Schuld darmit bezahle. Ich laugne es nit/ ich bin kranck/ vnd so kranck/ daß von der Fußsohlen biß auffs Haupt/ nichts gesundes an mir ist: dannoch werde ich gesund werden/ dieweil ich auff JESVM hoffe/ von welchem Krafft außgienge/ vnd alle heilete. Ich weiß zwar/ daß ich ein Sünder bin/ vnd gantz in Sünden gebohren/ doch förchte ich mir nicht deßwegen/ dieweil mein Hoffnung zu JESV stehet/ welcher die Sünder auffnimbt. O wie groß Vnrecht thut der jenige Christo/ welcher an seiner Gnad verzweiflet! Wer in GOttes Barmhertzigkeit ein Mißtrawen setzt/ der ist werth/ daß ihm auff das übleste gehe/ wie will Er der so starck liebt/ die jenige verlassen/ welche Er liebt? wie will Er die/ auff welche Er so vil haltet/ verlieren? Derowegen soll eines jeden Christen einige Hoffnung seyn/ das Leyden vnsers HErren

Ephes. 6. v. 16.

Psal. 17. v. 38.

Isa. 1. v. 6

Luc. 6. v. 19.

Luc. 15. v. 2.

ren JESV Christi. Warumb solte ich
Psal. 21. v. 10. dich nicht hoffen / der du mein Zuversicht bist von meiner Mutter Brüsten her? darum hoffe ich auff dich / dieweil du bist der Sohn GOttes deß Gebenedeyten / vnnd darumb glaube ich daß du der Sohn GOttes bist / dieweil du es geoffenbaret hast. Ach verleyhe mir / daß weil ich glaube / daß du der seyest / für welche du dich außgeben hast / nemblich ein Sohn GOttes deß Gebenedeyten / ich einer auß denen seye / welche einmahl von dir diese Trost- vnd Freudenreiche Wort hören werden. **Kombt her / ihr Gebenedeyte.**

§. 4.

Caiphas zerreißt seine Kleyder / vnd bezüchtiget Christum einer Gotts-lästerung.

KAum hatte die ewige Warheit auß Eingebung der Warheit selber die warhaffte Antwort von sich geben / daß Er nemblich der
Matt. 26. v. 63. **Sohn GOttes seye** / Sihe / da hat der Hohepriester / ein Rädelführer aller Böβwicht / als wann von diser Antwort sein Majestät starck getroffen wäre / gleich seine Kleyder zerrissen / (es stehet geschriben O Caipha / **zerreisset ewre Hertzen / vnd nit ewre Kleyder** /)
Joel. 2. v. 13. vnd gesagt: **Er hat GOtt gelästert.** Was sagst O Caipha? hat Er GOtt gelästert? hat doch niemand / so lang die Welt stehet / gröber GOTT gelästert / als eben

du

du / mit deiner verfluchten Zungen / indem du den Sohn GOTTes einer Gottslästerung anklagst? Was für ein grosses Vbel die Verblindung deß Verstands / vnd Hartnäckigkeit deß Hertzens seye / erscheinet auß disen Worten deß Cayphæ / welche erst erzehlt worden. Bedenckt mit gantzem Fleiß das Wörtlein Tunc, **damahl**. Wann hat er die Kleyder zerrissen? **damahl** / als Christus gesagt hat / **Er seye der Sohn GOttes: damahl** / als alle / die im Rath gegenwärtig gewesen / hätten sollen auff ihre Knye niderfallen / vnd ihm als dem Sohn GOttes mit der Anbettung Göttliche Ehr erzeigen: als sie ihn mit gebognen Knyen hätten sollen demüthig vmb Verzeyhung bitten / wegen ihrer begangenen Sünd / vnd hätten die Strick vnnd Band von seinen Händen alsbald sollen aufflösen / vnd ihm alle mögliche Ehr mit solchem Eyfer beweisen / als wann sie mit Seraphinischer Lieb gegen ihm entzündet wären: **damahl** ist es geschehen / als der Hohepriester durch das gantze Jüdische Land hätte sollen außruffen vnnd verkünden lassen / daß der Messias einmahl kommen sey / auff welchen sie so lang gewartet / vnd darnach geschryen haben / der ihnen von ihren Patriarchen vnd Propheten in vnterschiedlichen Figuren vorgebildet / vnd auch mündlich vorgesagt / wie nicht weniger von der gantzen Welt so lange Jahr verlangt worden; der Erlöser der Welt seye allbereit in der Welt / im Jüdischen Landt / vnnd benanntlich zu Jerusalem / in ihrer Versamblung seye Er gegenwärtig: **damahl** ist es geschehen / als das gantze Jüdische Landt alles

hätte

hätte sollen verlassen / vnd ihme zulauffen. Di
alles hätten die Juden sollen thun. Was aber d
ben sie dargegen gethan? Der Fürnembste vn
ihnen / der Cayphas / hat seine Kleyder zerriss
vnnd dardurch zuerkennen geben / daß er derselb
Kleyder nit würdig seye / die er zerrissen hat. Durc
diſe Zerreissung hat er seines Wurmstichigen G
wissens Wundmal entdeckt / vnd propheceyet / d
seines Priesterthumbs Ende nahend seye / indem e
nicht wußte / was er thäte / vnnd jetzt noch mehr / al
er auch nicht wußte / was er redete / da er gesagt / E
hat GOtt geläſtert. Wer soll ihms dann hoc
verschmahen lassen / wann er von den Mensch
getadlet wird / weil GOtt selber nach der Mensch
Meinung vnnd falschen Vrtheil nicht recht gere
hat. Man haltet schier kein Sünd für schwer
vnnd gröſſer / als die Gottsläſterung. Höre / wi
scharpf der H. Chryſoſtomus darwider predigt:

Die Gottsläſterung iſt ein groſſes Laſter. S. Chryſoſtomus Hom. 1. ad Populum.

Ich will von euch kein andere Widergel
ung für diſe Predig begehren / als diſe: daß
ihr die Gottsläſterer in der Statt straffet;
wann du alſo einen auff dem Marckt wür
deſt hören Gottsläſtern / gehe hinzu / vnd
straffe ihn; wann es auch vonnöthen seyn
wird / ihn mit Streichen zu straffen / wide
re dich nicht; gib ihm ein Mauldaſchen /
zerknirſche seinen Mund: mit diſer Schla
gung heilige deine Händ: wann man dich
darüber anklagte / vnnd in die Gefängnuß
ziehen wird / folge: vnd wann der Richter
ein Straff von dir begehren wird / ſag nie

Frey-

Freyheit / daß der / welchen du geschlagen / den König der Englen gelästert habe; dann weil man die jenige billich straffet / so einen irrdischen König lästern / wie vil mehr die / welche den König der Englen lästern. Sihe / wie hoch der H. Chrysostomus das Laster der Gottslästerung schätzt / vnd dannoch wird der König der Glory von den Menschen dises Lasters beüchtiget. Ich bekenne es / O Christe / du hast recht geredt / indem du gesagt hast / du seyest der Sohn GOttes deß Gebenedeyten / vnd wiewol du von dir selber Zeugnuß gegeben / so weiß ich doch / daß dein Zeugnuß warhafft ist / darauß entspringt all mein Frewd. Es ist nit nur die gröste / sonder auch die einige Vrsach aller meiner Frewd / weil du O JESV GOtt bist / vnnd bist mein GOtt / vnd bist allein GOtt / vnd bist allezeit Gott gewesen / vnd wirst allzeit GOtt seyn / vnnd ist dir nicht möglich / daß du nicht GOTT seyest. Du bist gantz gütig / gantz gut / gantz barmhertzig / oder vilmehr die gantze Barmhertzigkeit / die gantze Gütigkeit / die gantze Güte / die gantze Liebe / die Lieb meiner Lieb / das Leben meines Lebens / vnd alles Gut meines Guts. Was ist dann noch übrig / daß ich allem Vbel entgehe / vnd alles Gute erlange / als daß ich dir / als dem höchsten Gut alles / was ich guets hab / auffopfere / vnd dir allein alles was ich hab / was ich weiß / was ich bin / vnd was ich kan / zueigne.

§ 5.

§. 5.

Christus wird von der Versamlung der Juden / deß Todtes schuldig zu seyn erkläret.

CAyphas / aller Laster Werckmeister / hatte Christum eines überauß grossen Lasters bezüchtiget / nemblich der Gottslästerung ; gleichwol auff / als wann es schon darmit richtig / vnnd Er dises Lasters schuldig wäre / fragt er / was Er für ein Straff verdient habe / sprechend : Sihe / jetz habt ihr sein Gottslästerung gehört / was duncket Euch : Sie antworteten / vnd sprachen / Er ist deß Todts schuldig. Niemalen hat ein Richter ein billichers Vrtheil über einen Gefangnen vor seinem Richterstul außgesprochen als Cayphas allhie über Christum. Obwol er das darunter verborgene Geheimnuß der Warheit nit gewüßt hat. Du wirst sagen : Was ? ist das ein billiches Vrtheil / der Sohn Gottes ist schuldig deß Todts ? Wann ihr an disem zweifflet / so höret diß Gleichnuß an / Es war ein Mensch schuldig der beleydigten Majestät / vnnd war derentwegen in die Gefängnuß gelegt : Der König hat über ihn das Vrtheil deß Todts gefällt : Er wurde schon von den Schergen auff die Richtstatt hinauß geführt / damit Er gericht werde. Dises hat deß Königs Sohn innen worden / vnnd auß Mitleyden vnd Barmhertzigkeit ist er zu seinem Vatter gelossen / vnd hat gebetten / dem armen Sünder das Leben

Matt. 26. v. 62.

Christus wird von jederman deß Tods würdig geschätzt.

zu schencken: Der Vatter hat den Sohn erhört/als seiner Ehren wol gezimet hat/ aber mit disem Geding/daß wann er den Gefangnen wölle ledig machen/vnd vom Todt erlösen/soll er selber für ihn sterben. Dises Geding hat dem Sohn gefallen/ dieweil ihm der Gefangene gefallen: Die Band hat er ihm auffgelößt/auß der Gefängnuß hat er ihn entlassen/vnd hat ihm das Leben geschenckt. Jetzt frag ich erstlich euch ihr Richter/ihr Rechtsprecher/ ihr Rechtserfahrne: ihr habt die Histori von disem Menschen vernommen/was dunckt euch? Er ist deß Todts schuldig. Aber weil alle Menschen Lugner seynd/vnd **der Warheit ist wenig worden bey den Menschenkindern**/So laßt vns zu denen gehen/welche die nägste seynd bey dem Geist/ der alle Warheit lehret/zu den Englen. Was gedunckt euch ihr Engel? Er ist deß Todts schuldig. Damit wir aber noch mehr vergwiset seyn/ der Billichkeit dises Vrtheils/so laßt vns zu dem jenigen Richter gehen/von welchem man zu keinem andern Richter appellieren kan/zu dem jenigen/ von deme geschriben stehet: **Der Anfang deiner Wort/ist die Warheit.** O Ewiger Vatter/ dein Wort ist die Warheit/sag vns/was gedunckt dich von disem Menschen? Er ist deß Todts schuldig.

Psal. 11. v. 1.

Ioan. 16. v. 13.

Psal. 118. v. 160.

Ach zürne nicht/mein HErr/wann ich noch einmal rede/vnd deinen Sohn frage/daß Er über sich selber das Vrtheil fälle. **Meister/ wir wissen/daß du warhafftig bist/ vnd den Weeg GOTTes in der Warheit**

Genes. 18. v. 32.

Matt. 22. v. 16. heit lehrest / vnnd du fragst nach niemand / dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen; Darumb sag vns / was dunckt dich von diesem Mann? Als wahr der HErr mein Vatter lebt / der Mann ist ein Kind deß Todts / der das gethan hat. Du hast recht gerichtet. Auß deinem Mund richt ich dich. Du bist derselbig Mann. Ach du Sohn GOttes / bist du ein Kind deß Todts! Dein Vatter hat gesagt / vnd du hast darein verwilliget: Von dem Baum der Erkandtnuß Gutes vnnd Böses solt du nicht essen / dann welches Tags du davon issest / wirst du deß Todts sterben. Ich hab gesehen / daß der Baum gut war zu essen darvon / vnnd fein den Augen / vnnd brach die Frucht ab / vnd asse: vnd sihe / jetzt stirb ich. Ach JESV / ich war schon zum allerschmählichisten Todt verdammet / vnd gebunden / vnd du hast mich auffgelößt; ich war in der Gefängnuß / vnd du hast mich erlößt; ich war schuldig / vnd du hast mich ledig gesprochen. Darumb bist jetzt du deß Todts schuldig: Das schreyen die Menschen / das erkennen die Engel / es sagt dein Vatter / du hast es selber bekennt / vnnd nicht gelaugnet / du bist deß Todts schuldig. Gehe hin du mein Leben / vnd stirb / dann es ist vns besser / ein Mensch sterbe für das Volck / als daß das gantze Volck verderbe. Solchem nach ist der Sohn GOttes deß Todts schuldig / dieweil Er vns das Leben hat wöllen wider bringen.

2. Reg. 12. v. 5.

Luc. 7. v. 43.

Luc. 19. v. 22.

Genes. 3. v. 6.

Ioan. 11. v. 50.

Die

Die Lieb / nicht das Laster / hat ihn deß Todts schuldig gemacht. Es ist kein Mensch gewesen/vnd ist noch keiner/ wird auch keiner werden/ in welchem Er nicht in sein Angesicht ein Lebengebenden Geist eingeschaffen: vnd soll Er deß Todts schuldig seyn? O Sünder! du bist deß Todts schuldig/ dieweil du GOtt hast deß Todts schuldig gemacht. Alle deine Glider / alle deine Bein / wann sie reden kunten / wurden nichts anderst schreyen / als was die Juden geschryen haben: **Er ist deß Todts schuldig.** Ja so gar die Sonn selber/ welche dir scheinet / die Erden/ welche dich tragt / das Fewr / welches dich erwärmet/ das Wasser/ welches dich abwaschet/ der Lufft/ welcher dich kühlet/ alle Element / alle Creaturen/wann sie reden kunten/ wurden sie gleichfalls wider dich schreyen: **Er ist deß Todts schuldig.** Dann alles / was von GOtt erschaffen / hast zum sündigen mißbraucht. Es wird einmahl ein Zeit kommen/ daß ein jeder Mensch vor Christo stehen wird / nicht als vor einem der gericht solle werden/ wie Er jetzt in der Juden Versamblung stehet / sonder als vor einem/ der richten wird. Alsdann/ wann nach fleissiger Erforschung der Werck/deines vergangenen Lebens in der Waagschüssel der Göttlichen Gerechtigkeit wirst zu leicht erfunden werden/ wann man dich überweisen wird schuldig zu seyn/ so werden alle Teufel so wol als alle Engel vnd Seelige im Himmel/ offentlich über dich auffschreyen: **Er ist deß Todts schuldig.** Eben diser Orth/ in welchem dises liest / eben dise Stund / in welcher es liest/ werden dich anklagen / daß du die Zeit

Alle Creaturen schreyen nach deß Sünders Todt.

deiner Heimsuchung nicht erkennet hast. D
Strick vnd Band Christi/ seine Gaisel/ die Sau
an welcher Er ist angebunden worden/ die dörne
Cron/ das Creutz/ sein blutiger Schweiß/ seine v
gossene Zäher/ sein Blut/ werden mit einhelli
Stimm schreyen: **Er ist deß Todts** schuldi
Nichts wird übrig seyn/ als daß dein Richter sel
so vilen dich anklagenden/ so vilen dich verda
menden beyfalle vnd vnterschreibe/ vnd auß so v
Zeugen Mund dich gleichfalls verdamme/ vnd
vnwiderrufflichem Spruch sage: **Er ist** schuld
deß Todts. O wie scharpf redet von disem D
S. Eusebius Emissenus Hom de Symbol theil der H. Eusebius Emissenus! **Mit was fü**
einem Gemüth/ sagt Er/ **wirst du Abtrü**
niger vor deinem Obristen stehen? W
wirst dörffen Barmhertzigkeit begehren
da du gleich zum ersten wegen Verachtung
der Barmhertzigkeit wirst gerichtet wer
den? Derowegen ehe du von dem Richterstul d
Gerechtigkeit gericht werdest/ gehe hinzu mit Ve
trawen zu dem Thron der Barmhertzigkeit/ zu de
Priester/ welcher von Christo Gewalt hat empfa
gen/ so offt den Sünder zu absolvieren vnnd lo
zu sprechen/ so offt er sein schuld bekennet/ vnnd j
anklagt. Bey demselben seufftze/ weine/ klopffe a
die Brust/ habe Rew über dein Boßheit/ ruffe d
Gütigkeit GOTTes an/ allda wird dich ein o
niger Zäher von der Sünd ledig machen/ we
ches hernach die Ewigkeit der Straff nicht we
thun können. Darumb schreibt recht von d
Zähern deß Büssenden/ der H. Laurentius Ju
stinia-

stinianus O demüthiger Zäher! du vermagst so vil als ein Reich/ du förchtest dir nit vor dem Richterstul deß Richters: niemand verbietet dir zu GOtt hinein zu gehen; wann du allein hinein gehest/ würdest nicht lehr zuruck gehen. Du überwindest den Unüberwindlichen/ du bindest den Allmächtigen / du erweichest den Sohn der Jungfrawen/ du eröffnest den Himmel/ du vertreibst den Teufel. Ich bekenns O Christe/ ich bin deß Todts schuldig/ dieweil ich ein Sünder bin/ aber du bist deß Todts schuldig / dieweil du ein Seeligmacher bist der Sünder. Willst dann sterben/ O HERR deß Himmels/ damit ich Erdwürmlein lebe? Nun so sey es / aber ehe du für mich recht schuldigen den Todt leydest / welchen du unschuldiger weiß schuldig bist / so komme ich mit unzahlbaren Sünden behafftter Mensch demüthiglich zu dir/ mit gebundnen Händen vnnd Füssen / mit heissen Zähern/ gantz Schamroth/ mit zerknurschtem Hertzen/ mit berewtem Gemüth / vnd bitte dich/ der du in der Versamblung der Boßheit an statt meiner deß Todts schuldig zu seyn bist erklärt worden/ eben das jenige/ was dein Braut/ mein Mutter/ die Christliche Kirch/ mit trauriger Stimm an statt aller Sünder bittet vnd singt:

5. Laurentius Iustinianus Cap 9. de ligno vitæ.

Mit Seufftzen tieff/ ich zu dir rüff/
Mein Gsicht ist Schamroth worden/
Mein Sünd ist vil/ ohn Maß vnd Zihl/
HErr straff mich hie/ nit dorten.

§. 6.

Von den Schmachen / so Christo im Hauß Cayphæ zugefügt worden.

WAnn es einmal ein Wunder gewesen / daß nicht alle Element / der gantze Erdboden / der Himmel / die gantze Welt verwirrt / vmbgekehrt / vnd zu nichts worden / so ist es damahl gewesen / als das jenige Spectackel in dem Hauß Cayphæ / verübet worden / über welches die Vermessenheit selbst erschrocken / vnd die Forcht gezittert / die Vnschamhafftigkeit sich geschämet / vnd die Grausamkeit sich entsetzt hat. Erdencke alles / was du erdencken kanst / daß einem recht / oder vnrecht / zu seiner Schand / Schmach / vnd Spott kan zugefügt werden / wird alles weniger seyn / als das jenige / was Christus in disem Hauß gelitten. Dahero der H. Chrysostomus sich nicht scheuet zu sagen / es seyen in derselben Nacht alle Rigel der Höll auffgesperrt worden / vnd der Lucifer selber mit allen Teuffen herauß geloffen / vnd zu Jerusalem zusammen kommen / auch alle Juden vnd Römer daselbst eingenommen vnd besessen habe / damit sie also durch sie allen ihren schon vorlängst gefaßten Has / Neyd / Zorn vnd Wüten über Christum alleinig außgiessen. Es sahe demnach daß Hauß Cayphæ damalen gleichsam der Höll gleich / ein jeder Jud war eines Teufels Knecht; so vil Henckersburst / so vil Teufel waren in Menschlicher Gestalt. Mitten

unter

vnter denselben müste der jenige seyn/ welcher in der mitten zwischen GOTT dem Vatter/ vnd dem H. Geist ware. Eben in diser Nacht vnd selbiger Zeit lag zwischē den guten Schwanenfedern schnarchend der Ehrgeitzige Herodes/ es schlaffte starck der Gottlose vnd Abgöttische Pilatus / es ruheten in linden Bethern der geweste Hohepriester Annas / vnd der Gottrauberische regierende Priester Cayphas: schließlich alle stinckende Hurer vnd Ehebrecher/alle volle Zapffen / alles Gottlose vnd wilde Gesindel warteten dem Schlaff vnnd Ruhe ab; allein der Sohn GOTTes/ da die gantze Welt in der Ruhe war/ hat müssen wachen / gepeiniget / geschlagen/ gerauffet/ verspyhen vnd verspöttet werden / Er allein hat müssen in dem allerspöttlichisten stinckenden Winckel ligen/ als wann Er das allerschandlichiste Orth der gantzen Welt wäre gewesen / in welches alle Vnsauberkeiten vnd Vnflätereyen fliessen vnd geschütt solten werden. Aber laßt vns vernehmen / was die H. Evangelisten darvon schreiben: Der H. Marcus beschreibt es mit wenig Worten also: **Vnd fiengen an etliche ihn zuverspeyen / vnnd sein Angesicht zuverdecken.** *Marc. 14. v. 62.* Der H. Matthæus sagt noch mehrer: **Da speyeten sie auß in sein Angesicht/ vnd schluegen ihn mit Fäusten/ etliche aber schlugen ihn in das Angesicht/ vnd schlugen ihn vnd sprachen: Weissage vns Christe/ wer ist es/ der dich schlagt?** *Matt. 26. v. 67.* Kaum haben die vngerechte Richter von dem Stul der Vngerechtigkeit das Vrtheil außgesprochen/ der HERR deß Lebens seye deß Todts schuldig/

da haben die grobe vnbarmhertzige Henckersknech
ihn gleich vor der Versamblung hinweck in ein ver-
ächtliches Orth in ein finstere Hölen / da man allen
Wuest deß gantzen Hauß hinschüttete / geführt / vnd
haben die allerlasterhafftigiste vnverschämpste Lo-
tersbueben auß den Juden zusammen geruffen / wel-
che Christo zum hässigisten waren / von denselben
war der HErr der Glory zu einem Zihl der Schand
gesetzt / auff welches von ihnen auß dem vnterissen
Theil deß Ingeweydes mit gelb vnnd schwartzen
Speicheln / auß den Händen mit Streichen vnnd
Mauldaschen / auß der Zungen mit allen erdenck-
lichen Schmach- vnd Spottreden / auch Gotts-
lästerungen / auß dem Hertzen mit Neyd vnd Has
als wie mit Pfeilen solte geschossen werden. Die-
weil aber das Liecht der Welt noch allen Menschen
geleuchtet / die im Hauß waren / vnd disen Kindern
der Finsternuß mit dem Glantz seiner Majestät / so
auß dem Angesicht herauß geschienen / ein Scheuen
gemacht / haben sie es vnter ein Sümeren gesetzt / in-
dem sie sein Angesicht mit einem vnsaubern schmu-
tzigen Hader bedeckt haben. O Sünder! jetzt kanst
kecklich sündigen / jetzt kanst mit den zween Alten /
welche mit der Susanna haben wöllen Vnzucht
treiben / sicher sagen: **Sihe / die Gartenthüren
seynd allenthalben zugeschlossen / daß vns
niemand sehen mag.** Sihe / die Augē deß HErrn
seynd zugemacht / das Angesicht Christi ist bedeckt /
daß vns niemand sehen mag. Wolan Jüngling / sey
jetzt nur dapfer vnverschämbt / thue was du wilst /

Torheit der Sünder indem sie GOtt wöllen blind machen.

Dan. 13. v. 20.

lauff

lauff hin/wo es dir beliebt/laß deinen Begierlichkeitē den Zaum/ iß/ trinck/ spile/ sey lustig/ lade zu dir deine beste Gesellen/ vnd sag mit den Liebhabern der Welt: **Kombt her/laßt vns der Güter/ so vorhanden seynd/ genieſſen/ es mag vns niemand sehen.** *Sap. 2. v. 6.* Jhr Advocaten vnd Fürsprecher in Rechtshändlen/ was förchtet ihr? Spicket ewre Beutel wol/ sauget das Gelt von den Leuthen herauß/ ängstiget die Wittfrawen/ vnterdrucket die Waisen/ mit Recht vnd Vnrecht/ nimbt euch vmb alle vngerechte Händel an/ vnnd verfechtet dieselbe/ saget ohne Forcht: **Wir wollen den Frommen vnnd Schlechten vnterdrucken/ der Wittwen wöllen wir nicht verschonen/ es sihet vns niemand.** *Ibidem v. 10.* Jhr Richter nimmet die Geschenck an/ verderbet die Gericht/ kehret die Gesatz vmb/ stosset sie über einen Hauffen/ sagt vnerschrocken: **Gehe mit vns/ wir wollen auff Blut lauren/ vnd dem Vnschuldigen ohne Vrsach nachstellen/ es sihet vns niemand.** *Proverb. 1. v. 11.* Aber O Sünder du fehlest grob/ Christus ist zwar ein verborgener Gott/ Wann ihm das Angesicht verdeckt ist/ **Er sihet aber in das Verborgen/ Vnd kennet so gar die Heimlichkeit deß Hertzens.** *Isai. 45. v. 15. Matt. 6. v. 6.* Das ist ein verfluchter Spruch der Welt-Menschen: **Die Wolcken seynd seine (GOttes) Vordecker/ vnnd Er sihet nit vnsere Ding/ vnnd wandlet in den Angeln deß Himmels.** *Psal. 43. v. 14.* Diſes ist ein Lehr deß Machiavelli, **was weißt Gott? vnd Er vrtheilet**

Iob. 24. v. 14. Prov. 15. v. 3. **eben als durchs Dunckel.** Dises glauben ist Christo das Angesicht verbinden. Der Chri- sten Lehr heisset also: **Die Augen deß HErrn schawen an allen Orthen / beede / die Böse vnnd Fromme**; damit Er nemblich die Böse straffe / vnd die Fromme belohne.

Nach dem aber Christo die Augen zugebunden worden / haben sie alle Bubenstuck an ihm verübt / als wann sie von niemand gesehen wurden: Haben also dise vnverschamte Bößwicht / weil sie trunckē vnd voll waren / mit gantzem Gewalt dicke vnd stin- ckende Speichel von vnden herauff gezogē / vnd ihm dieselbe zum theil an die Stirn / zum theil an die Backen / zum theil (welches ein Grewl ist zu sagen) in seinen allerheiligisten Mund hinein geworffen / auch ihre vnflätige Lefftzen an sein Angesicht gehebt / vnd den von der Trunckenheit übelriechenden Athem vnter die Nasen gekaucht. Andere haben ihn bey den Ohren gezogen / andere in das Angesicht geschla- gen / andere an die Stirn; etliche rissen ihm die Haar auß / etliche stossen ihn mit den Füssen; als wann der Sohn GOttes nur darumb in die Welt kommen wäre / daß Er der Welt Spott vnnd Aas sein solte. O Himmlischer Vatter / warumb sässt

Genes. 2. v. 7. nicht jetzt / es **rewet mich / daß ich den Men- schen Gemacht habe auff Erden.** War- umb ist es dir nicht jetzt von Hertzen leyd / vnnd droheſt ihm: **Ich will den Menschen / den ich geschaffen hab / vertilgen von der Erden:** Aber Christus allein / welcher damahl gelitten / hat

für

für alle Menschen geredt; vnd indem andere schandliche Speichel herauß gestossen / vnnd auff ihn geworffen / hat sein Hertz darfür gute Wort außgossen / vnd inständig zu dem Vatter / da Er alle Creaturen vertilgen wolte / geschryen: **Vatter / laß es jetzt also geschehen / dann also gebührt es vns / zuerfüllen alle Gerechtigkeit / damit die Schrifft erfüllet werde: Dann die Erd ist voll der Barmhertzigkeit deß HErrn.** Auff diese Weiß ist durch die einige Gedult CHRISTI die Gerechtigkeit deß Vatters mehr zum verschonen bewögt worden / als ihn aller Menschen Boßheit zur Straff angereitzt hat. Damit ihr aber die grosse Vnbillichkeit / welche die Juden mit dem Angesicht Christi verübt haben / besser verstehen vnd fassen möget / so gehet hin vnd fragt die heilige Martyrer / welche Creutz / Räder / glüende Röst / vnd Bratpfannen / Gefängnussen / Geißlen / vnd vnendlich vil Peyn gelitten; fragt die heilige Jungfrawen / welche GOtt mit so hartem Streit wider die Begierlichkeit deß Fleisches / die vnversehrte Reinigkeit auffgeopfert; fragt die heilige Ordens-Leuth / die ihre Häuser / Vatter vnd Mutter / vnd alle ihre Güter verlassen haben; diese alle / sag ich / fraget / was sie jetzt für einen Lohn darfür begehren? Fragt auch alle neun Chör der Engel / die seelige Geister / was sie für ihr Seeligkeit haben wöllen? Fragt so gar auch die böse Geister in der Höll / wann ihnen erlaubt wäre / etwas zu wünschen / was sie ihnen für ihr Heyl wünschen wolten? Alle Engel im Himmel / alle Menschen

Matt. 3. v. 15.

Psal. 32. v. 5.

Die Anschawung deß Angesichts Christi ist die gröste Glückseligkeit.

schen auff Erden/ alle Teufel vnter der Erden/ wa
den dises allein von CHristo begehren / als da
gröste Gut / was der heilige David begehrt hat
Psal. 79. v. 4. **Zeige vns dein Angesicht/ so werden wir**
seelig. Es ist vns genug für vnsere Seligkeit
das Angesicht CHRISTI sehen. Das
selbige Angesicht ist der Mittelpunct der Lini
es ist ein Bildnuß aller Schönheit/ es ist ein Schau
platz/ auff welchem alles zu sehen / was erwünschlich
vnd gut ist. Verbirge sonsten alles / es ist genug
wann du vns dein Angesicht zeigest / es ist vnser al
ler einmüthige Stimm / so die Forcht vns abmü
thiget: **Zeige vns dein Angesicht**: alsdann kan
ich sagen mit dem H. Philippo: **HERR zeig**
vns den Vatter/ so genüget es vns / also zu
mir dein Angesicht/ so genüget es mich/ dann mehr
ich weiter begehren vnd wünschen soll / ist nichts übri
rig/ weil ich in disem alleinig die gantze Seligkeit
habe/ vnd wann ich dein Angesicht gesehen / werde
Psal. 32. v. 34. ich mit grosser Frewd billich sagen können: **Ich**
hab GOtt von Angesicht zu Angesicht ge
sehen/ vnd mein Seel ist genesen.

§. 7.

Petrus folgete Christo nach von ferrn.

Ehe ich den kläglichen vnd sehr traurigen Fall
Petri/ indem er Christum verlaugnet/ mit
mehrerem außlege/ will ich für den Eingang
S. Ambrosius deß heiligen Ambrosij Spruch zuvor fürbringen/ da

da er gesagt: Deß heiligen Peters Wanckel- *in cap. 21. Luca.*
müthigkeit ist vnser Besteiffung. Als
wolte er sagen: Auß deß H. Peters Fall können wir
lehrnen fest stehen / als wie ein Fels / vnnd zugleich
darauß abnehmen / daß auch die allerstärckiste vnnd
festiste Leuth durch einen einigen leichten Anblaser
nicht allein können bewögt / sonder auch vmbgeworf-
fen werden.

Die Jünger Christi waren von ihrem Meister
geflohen / die Soldaten von ihrem Obristen / die
Kinder von ihrem Vatter. Der H. Petrus aber /
weil er für seinen lieben Meister etwas kecker gewe-
sen / oder auff ihn sich zu vil verlassen / nach dem die
andere auß Christi Angesicht entwichen / folgte
ihm alleinig nach mit erschrockenem Hertzen / mit
zitterenden Füssen / vnd nahm ihm ein Gewissen dar-
umb / von deme zu fliehen / welcher ein Zuflucht ist
aller Menschen. Aber wie ist er ihm nachgefolgt:
Der H. Matthæus antwortet also: **Petrus aber** *Matt. 26. v. 58.*
folgete ihm nach von fern.

Sein Gemüth haben die Lieb vnd die Forcht mit
vmbwexlender Hitz vnbeständig gemacht: so starck
ihn die Lieb angetriben / Christo nachzufolgen / so
starck hat ihn die Forcht darvon abgehalten. Da-
hero weil die Lieb wolte / die Forcht aber nicht wolte /
hat angefangen zu wancken **der zuvor frölich** *Psal. 18. v. 6.*
war wie ein Held / zu lauffen den Weeg
Christi: darumb ist er Christo von fern nach-
gefolgt. Eben dises hat Christus durch den Pro-
pheten vorgesagt / sprechend: **Meine Freund** *Psal. 87. v. 9.*
hast du fern von mir gethan. Wie offt hat

der

der heilige Peter auff dem Weeg / da er zu dem jenigen gehen wolte / so der Weeg ist / vnnd gesehen / daß er weit von ihme wäre / dise Wort mit ihm selber gesprochen: **HErr warumb weichst du so ferr?** Ja freylich mein Peter / warumb bist du so ferr gewichen? deme du zuvor stets an der Seiten gehangen / dessen Leib sihest jetzt nicht mehr: dessen Stimm du zu hören zuvor gepflegt hast / desselben Angesicht ist dir jetzt vnsichtbar. O Peter / förchte dir / dann du bist weit von deinem Heyl / dieweil du weit bist von deinem Heyland: du bist gar nahend bey dem Vntergang / wann du schon nur einen Steinwurff von ihm bist. Ich weiß zwar wol / daß der vnüberwundene Held auff dem Mißhauffen / der Job / einen jeden Feind zum Kampf hat dörffen herauß fordern / aber mit dem Geding / wann er neben GOtt stehe / nit weit von GOTT: Höre was er sagt: **Setze mich neben dir: vnd welches Hand du wilst / die streite alsdann wider mich.** Wann du bey CHRISTO bist / so dörffstu auch den allerstärckisten Feind nit förchten: wann du aber weit von ihm bist / so hast so gar den allerschwächisten zu förchten. Neben Christo wirst du stehen bleiben / wann schon ein gantzer Hauff bewöhrter Soldaten wider dich streitten: aber ferr von Christo wirst du fehlen / wann auch nur ein wöhrlose Magd wider dich seyn wird. Neben CHristo wird dich kein Macht überwinden / sie seye so starck als sie wölle: weit von Christo / wird dich eines einigen verachten Weibleins haisere Stimm übergwältigen. Im Garten Gethsemani / weil du

Pla. 10. v. 1.

Von Christo weichen / ist dem Vntergang zunahen.

Job. 17. v. 3.

neben

neben Christo gestanden / hast dörffen wagen / was du gewöllt / der gantzen Rott der Soldaten bist so gar nit gewichen / daß du sie schier in die Flucht gebracht; mit deinem Schwerdt alleinig hast in den dicken Hauffen der gewaffneten Männer hinein gehawen / willig vnd bereit / eintweders vmb Christ willen gefangen zu werden / oder aber für ihne zu sterben: als du aber fern von Christo kommen warest / wie bist so bleich / so verzagt / so träg worden / also daß dein Blut im Leib schier gefroren wäre? wie forchtsamb vnd sorfältig hast allenthalben vmbgesehen? So vil ist daran gelegen / wann man nahend bey Christo / oder weit von ihm ist / dann was ist herber / als weit von deme seyn / der nicht weit von einem jeden auß vns ist? **in welchem wir leben / schweben vnnd seynd?** Wann wir in ihm / auß ihm / vnnd durch ihn seynd / was ist übrig / als daß wir nichts seynd / wann wir weit von ihm seynd? Darumb ist der heilige Petrus zu seinem Felsen geflohen / **der Fels aber war Christus** / damit der jenige in demselben beständig stunde / der fern von ihm angefangen zu wancken. Aber mein Peter / siehest nicht / daß du dich in die Gefahr der Trewlosigkeit gibest / indem du in das Hauß Cayphæ lauffest? fürchtest nicht diese so dicke Finsternuß? hast kein Schewen ab dem so blinden Todt / weil dir dein Meister vorgesagt / daß du ihn in diser Nacht dreymal verläugnen werdest? in diser Nacht sage ich / welche in ihrem Lauff schon in mitten ist / vnnd eben darumb die Gefahr deß Falls verhanden ist? Zwar ist es ein Ding / vnd

Actor. 17. v. 28.

1. Cor. 17. v. 4.

besser /

besser/ den Meister mit Nachfolgen verlaugnen/ als mit Fliehen bekennen. Ich falle dir bey Petre dann wann man fallen will / so fallt man nie sicherer/ als vor deme/ welcher alle / die da fallen auffrichtet; Dann wer vor JESV falle wird / der wird nicht verletzt / dann der HErr erhaltet ihn bey seiner Hand. Wer derohalben stehet / der hüte sich nicht allein/ daß er nicht falle / sonder sehe auch wo / vnnd bey wem er falle. Wann er alleinig vnd fern von Christo fallen wird / wehe ihm/ dañ so er fallt/ so ist kein ander da/ der ihm auffhelffe. Aber bey vnd vor Christo fallen / ist schier so vil / als stehen bleiben. Dahero Petrus sich mehr auff Christi Gütigkeit verlassend vnd verhoffend / wann er schon fallen werde / so werde er ihm doch wider auffhelffen / als seiner Schwachheit mißtrawend/ vnd förchtend/ Christus werde von ihm verlaugnet werden/ den Weeg zu des Cayphæ Hauß genommen/ vnd auff dem Weeg ihm allerley Gedancken gemacht: dann er gedachte also: Ach warumb haben wir das gethan/ dessen mich jetzt rewet vnd schämet? Wir seynd geflohen / pfuy der Schand! vnd seynd bey solcher Gelegenheit geflohen / da es zum meisten vonnöthen gewesen wäre / bey ihm zu bleiben. Pfuy deß Lasters! werde ich dann ohne JEsu seyn können? Pfuy der Flucht! soll der Judas Christum haben dörffen verkauffen / vnd soll ich nit dörffen Christum beschützen? Ich weiß nicht/ welcher gröber gesündiget/ der Judas/ so Christum verkaufft hat/ oder ich / der ich von ihm

Ps. 144. v. 14.

Psal. 36. v. 10.

Eccles. 4. v. 10.

Petrum rewet / dz er von Christo geflohen.

gewichen

gewichen bin. Wo will ich jetzt hingehen / weil ich nicht mehr bey deme bin / welcher der Weg ist? Ich sehe gleich hin oder her / so sihe ich doch CHristum nicht mehr. Ich schreye ihm / aber ich höre ihn nirgends. Ich gehe fürsich vnd hinter sich / ich gehe hin / wo ich wölle / so finde ich dannoch JESVM nicht. Der alleinig / von welchem ich geflohen / ist in diser Einsambkeit vnd Betrübnuß mein Zuflucht / CHristus JEsus. Will derowegen ihm nachgehen / vnnd entweders für ihn sterben / oder mit ihm leben. Nach disen Gedancken / eylete Petrus fort / dann die Lieb ihn starck fortgetriben / vnd gienge in den Vorhof Cayphæ hinein / als an das Orth deß ihm bevorstehenden Kampfs / in welchem er auch schändlich gefallen / weil er dreymal gantz vnverschämt gelaugnet / er kenne CHristum nicht: dardurch er das Hertz seines Erlösers / gleich wie der Joab das Hertz deß Absalons mit drey Lantzen durchstochen / vnd seinen drey Feinden / dem Fleisch / der Welt / vnd dem Teufel Vrsach gegeben / zu frolocken vnd zu triumphieren / deren der erste ihn zum laugnen / der andere zum schwören / vnnd der dritte zum falsch schwören mehr forchtsam als treuloß angehetzt.

O wie vil schadet es / gleich wie Petro / also auch einem jeden Menschen / fern von CHRISto seyn? Wer ist nicht arm vnd elend / wann er fern ist von der Barmhertzigkeit? Wer ist nicht frostig / wann er weit vom Fewr ist? Wer ist nicht kranck / wann er vom Artzt abgesöndert ist? Ich zweifle nicht / ein jeder / welcher allhie gegenwärtig ist in der Kirchen /

werde Christum lieben/ dieweil er vor dem Gelie
ten ist/ vnd vnter denen/ so Christum lieb haben
Wann er aber jetzt ferr von Christo wäre/ vnd v
den Liebhabern Christi/ wann er bey den Prass
wäre/ so wäre er ein verschwender/ bey den Vo
sauffern/ ein voller Zapff/ bey den Buhlern/ ein H
rer/ bey den Vnkeuschen/ ein Hurenführer/ bey d
Possenreissern/ ein Ploderer. So vil ligt dara
bey oder von Christo vnd seinen Liebhabern sey
daß man Christum entweders liebe/ oder verlaug

§. 8.

Petrus verlaugnet Christum.

DIetzo folgt der schandliche Fall Petri/ d
durch Christo ein grosses Leyd/ den Teuf
aber ein grosse Frewd gemacht worden/ d
Petrus zwischen der Forcht vnd der Liebe hin vnd
schwanckete/ vnnd mit ihm selber gestritten/ hat
Weib ihn angeredt/ die Schergen haben auff ihn
drungen/ vnd die Soldaten angereitzt. Dann d
Evangelisten schreiben hiervon also: Petrus abe
saß drausſen im Vorhof/ vnd es tratt zu ihm
ein Magd/ deß Hohenpriesters Thürhü
rin/ vnnd da sie ihn sahe bey dem Fewr s
tzen/ vnd sich wärmen/ sprach sie/ diser w
auch mit jhme; vnd sie sahe eben auff ih
vnd sprach/ vnnd du warest auch mit dem
JESV von Nazareth: Bist du nit auch
dises Menschen einer? Er laugnete vor ih
nen

nen allen/ sprechend: Ich bins nit: Weib ich kenn ihn nit: Ich weiß nit was du sagst.

O ihr Himmel! verwundert euch über dises: Sehet/der den Schlüssel zum Himmel hat/ ligt zu Boden/vnnd ist von einer Magd/ von einer Thürhüterin überwunden. Wer wolte glauben/ daß es hätte geschehen können/ wann es nicht der Glaub lehrete/ daß es geschehen sey? Soll dann ein Weib dise grosse That gethan haben? Jetzt nimbt es mich nicht mehr wunder/ daß in deß Cayphæ Hauß so vil Laster fürüber gangen seynd/ alles vntereinander vermischt/ Göttliche vnnd Menschliche Recht über einen Hauffen gestossen/ die geistliche vnnd heilige Sachen entweyhet/ Christus von seinem Jünger verlaugnet/ von den Dienern geschlagen/ von den Soldaten verspyen/ das Leben zum Todt verurtheilet/ die Weißheit verspottet/ die Gerechtigkeit angeklagt/ die Vnschuld gestrafft worden: Solte es ein wunder seyn/ daß sovil Missethaten allda geübet worden? in einem Hauß/ deme ein Magd/ ein Thürhüterin vorgestanden? obwol du viler Menschen Herr bist/ hüte dich vor einer Magd. Auff etlich wenige Wort einer Magd ist ein starcker Fels bewögt vnd erschröckt worden/ wie wilst du beständig bleiben/ der du einem Hew vnd Strohalm gleich bist? Durch eines einigen schlechten Weibs Stimm ist zu Boden geworffen worden ein hoher Cederbaum auff dem Berg Libano; wie wilst du stehen bleiben/ der du einem Rohr gleich bist/ welches der Wind hin vnd her wehet? Weil einer gefallen ist/ haben alle vnd jede/ die stehen/ Vrsach genug

Ein gefährliche Sach ist es vmb ein Weibs-Bild.

sich zu förchten / wie vilmehr dann soll man sich förchten weil mann sihet / daß schon so vil / so starcke Helden / vnnd so offt gefallen seynd? Den Adam hat die Eva / vnnd den H. Petrum dise Magd übel eingeführt / die Eva mit der Vberredung / die Magd mit der Frag. Die Eva hat den Adam zu der Vbertrettung deß Göttlichen Gebotts bewögt / die Magd den H. Petrum zum laugnen. Wo ein Magd ein Thürhüterin ist / da wird man entweders vom Leben außgeschlossen / oder aber zum Todt eingesperrt.

Galat. 4. v. 30. **Stoß derohalben die Magd hinauß.** Es gebührt sich nicht / daß die Magd / die Begierlichkeit deiner äussern Sinnen Thürhüterin seye. Hüte dich / vnd mercke auff / daß dise Thürhüterin nicht ein Fraw vnd Herrscherin werde deiner Seel. Lege dir den laidigen Fall Petri dessen ein Witzigung seyn. Petrus ist nicht von dem bewaffneten Haufen der Soldaten zu der Versamblung der Juden geführt worden / nicht zum Richterstul Pilati / nicht in deß Herodis Hof: es hat ihm niemand nach dem Leben gestellt: mann hat ihn nicht gestreckt / oder an die strenge Frag geführt; er ist nicht gebunden / noch gepeiniget worden: sonder nur ein Magd hat ihn gefragt / ob er CHristum kenne: darauff hat ers gelaugnet. Ich verwundere mich mehr daß der Fürst der Apostlen von diser Magd überwunden worden / als daß Holofernes / der Fürst der Assyrier von der Judith enthaupt vnnd vmbgebracht worden: dann dise hat einen Schlaffenden vnd Trunckenen erlegt / jene aber einen Wachenden vnd Nüchtern; dise hat nach allen Kräfften auff

den

den Holofernem geschlagen: jene aber nur etliche Wort geredt; diſe hat ihr That mit einem Schwert verricht / jene aber nur die Zungen gebraucht. Warumb solte ich dann nit mit noch grösserer Verwunderung außschreyen / als der Vagao, welcher / als er den Holofernem in seinem Blut hat sehen ligen / ohne ein Haupt / **da sprang er herauß zum Volck / vnd sprach / ein Jüdische Fraw hat das Hauß deß Königs Nabuchodonosor zu schanden gemacht / dann sehet / Holofernes ligt auff der Erden / vnnd hat kein Haupt.** Diſes kan noch besser vom heiligen Petro gesagt werden: Ein Jüdisch Weib / eis Thürhüterin / ein Magd / hat daß Hauß Christi zu schanden bracht / dann sehet / Petrus ligt zu Boden / vnnd hat kein Haupt. Recht / dann wie der heilige Paulus sagt: **Eines jeglichen Manns Haupt ist Christus.** Wann Christus des Petri Haupt ist / vnnd Petrus Christum verlaugnet / so hat er kein Haupt mehr. O Weib / **du bist zwar dem Mann zu einem Gehülffen gemacht worden** / aber wie ich sihe / so bist dem Petro zu seinem Verderben gemacht. O Jüngling / was berühmest dich deiner Kräfften / deiner Stärcke / deiner Nerven vnnd Aerm? hüte dich / daß du nit gefällt werdest / daß man dich nicht überwunde / hüte dich / wann du schon der Hercules wärest / daß man dich nicht vnter das Joch bringe vnnd eintreibe / daß du nicht gleich wie ein Gefangener mit grossem Spott herumb geführt werdest / dann darzu hat man keine Leib-Quardi /

Iudit. 14. v. 15.

1. Cor. 11. v. 3.

Genes. 2. v. 18.

Die Weibsbilder soll man billich fliehē

noch einer Reuterey/ noch geharnischter Soldaten
noch eines streitbaren starcken Heldens vonnöthen
ein einiges Weib kan es thun. Der Samson kan
dessen ein Exempel seyn. O Gelehrter vnd Gesch-
dierter / was übernimmest dich/ daß du ein Doct
oder Magister bist/ daß du hochgelehrt/ eines hohen
Verstandts / guter Wissenschafft / wolerfahren
Rathschlägig/ vernünfftig vnd weiß ? förchte dich
dann daß dise dein Ehr bemacklet werde/ daß dir d
Witz entrinne / die vernunfft vnnd der Verstand
entweiche/ daß du auß dem allerweisestem vnsinnig
vnd toll werdest/ vnd also närrisch/ daß du in deinem
Psal. 13. v. 1. Hertzen sagest: **Es kein GOTT**: Darzu bed
man keines Tullij, keines Aristotelis, keines
Porphyrij vonnöthen / die dich mit langer vnd
weitläuffiger Red hat angreiffen / oder mit steiffen
Argumenten in den Sack schieben/ oder mit spitzfin-
digen vnd scharpffsinnigen Discursen in ein Schand
bringen; es kans ein heilose Magd thun. Darvon
haben wir ein Beyspiel an dem allerweisestē König
Salomon. Vnd du Geistlicher/ du Gottgeweich-
ter Priester/ was verlassest dich sovil auff deine Tu-
genden/ auff deine Verdienst/ auff die Gnad/ die du
hast/ auff dein Frombkeit/ vnd vnsträffliches Leben
auff dein Fasten/ Weinen vnd Betten/ vnd auff v
andere GOtt dem Allmächtigen vil Jahr gelaist
Dienst? dann daß du die Gnad Gottes/ vnd deinen
Zuspruch zum Himelreich verliersest/ daß alle dein
Verdienst dir nichts nutz seyen zum ewigen Leben
daß du deß Himmels vnd Gottes vergessest/ daß du
vmbden Glauben / Hoffnung vnd Lieb/ vnnd vm

alle

alle natürliche vnd übernatürliche/ eingegoßne/ vnd mit Mühe vnd Arbeit erlangte Tugenden kommest; zu diſem hast keines argliſtigen Teufels auß der Höll vonnöthen/ der dich überlüſte/ keines verſuchenden Sathans/ welcher dir vil verſpreche/ alle Reich der Welt zeige/ vnd ſage/ diſes alles will ich dir geben; du hast auch keines Tyrannen vonnöthen/ welcher dir die allergrauſamiſte Peyn vnd Marter drohe: es iſt genug an einer Weibsperſon/ wie der H. David mit ſeinem Schaden erfahren. Hat alſo ein Weib das Paradeyß/ daß Hauß deß from̃en König Davids/ das Hauß deß weiſen Königs Salomon/ vnd was das meiſte iſt/ die Verſamblung der Apoſtel zu ſchanden bracht. Scheuheſt die Schand/ fliehe das Weib.

Damit ich dann von keinem Weib überliſtet/ betrogen/ vnd in ein Schand gebracht werde/ ſo übergibe du O Sohn der Jungfrawen/ mich dem jenigē Weib/ deme/ als du ſterben wolteſt/ geſagt haſt: **Weib ſihe/ das iſt dein Sohn.** *Ioan. 19. v. 26.* Vnnd weil daſſelbige Weib alleinig gebenedeyt iſt vnter den Weibern/ ſo benedeye vnnd ſegne mich auch von ihrentwegen/ weil ſie dir guts gethan/ ſetze mich neben derſelben/ vnd welches Hand du wilſt/ ſtreite alsdann wider mich. Wann ſchon ein Magd den heiligen Petrum nidergefällt hat/ ſo kan doch die Magd deß HErrn einem/ der gefallen/ widerumb auffhelffen. Wann du derohalben mir die Gnad wirſt beweiſen/ daß ich ein Sohn diſer Magd werde/ ſo will ich frölich vnnd frewdig mit dem Königlichen Pſalmiſten ſingen vnnd ſprechen: O *Pſal. 115. v. 16.*

HERR ich bin dein Knecht / vnnd deiner Magd Sohn; vnd voller Hoffnung vnd Vertrawens will ich mit demselben auch inständig bitten: Hilff dem Sohn deiner Magd.

§. 9.

Petrus verlaugnet Christum zum andern mal.

PEtrus war schon einmal gefallen / vnd dann noch vermeynte er / er stehe noch / darumb ist er auch im laugnen verharret. Er ist zwar gestanden / aber im Weeg der Sünder / oder (welches ein Ding ist) er ist gesessen auff dem Stul der Pestilentz / dann er war trewloß / vnnd jetzt ein Meister deß Irrthumbs / der zuvor ein Lehrjung der Warheit gewesen. Indem er also / weil die Lieb in ihm erkaltet war / sich bey dem Fewr gewärmet / haben
Matt. 26 v. 74. die Vmbstehende zu ihm gesagt: Bist du nicht auch einer auß seinen Jüngern? Darauff ers mit einem Schwur gelaugnet / er kenne
Daniel. 13 v. 55. den Menschen nicht. Das ist recht / du liegst auff deinen Kopf hinauff. Du gibst dich selber einer Lugen schuldig / indem du sagst / du kennest den Meister der Warheit nicht.

Ich bitte allhie / man wölle auffmercken / dann ich will machen / daß alle bekennen müssen / durch was für Stafflen man biß auff die letste Staffel der Boßheit hinab steige / daß man erstlich Christum verlaugne / hernach aber gar verschwöre. Wer Chri-

stum

stum verlaugnet / der verlaugnet zuvor alle Tugenden / ich erkläre es mit disem Exempel. Es kombt ein keuscher Jüngling auff ein hohe Schul / als wie Petrus in das Hauß Cayphæ: bald kombt zu ihm ein Magd / ein Thürhüterin / ein Kuchenmensch / ein Beschliesserin / schmeichlet ihme mit Worten / winckt ihm mit den Augen / macht sich bey ihm zu; was thut er? gleich verlaugnet er die Keuschheit / so bald er sie ansihet / so bald er sich mit ihr in ein Geschwätz einlaßt / wie? weist du nicht / was die Keuschheit ist? Es ist die jenige Tugend / welch: du vor disem in der Schul als ein Knab so hoch gelobt / vnnd also darvon geredt hast: **Die hab ich geliebt / vnd von Jugend auff hab ich fleissig Nachfrag nach ihr gehabt / vnnd hab mich vnterstanden / sie mir zur Braut zuvermählen / dann ich hab ein grosse Lieb zu ihrer Schönheit gehabt.** Er aber laugnet sie / vnd gebraucht sich der Worten Petri: **Ich weiß nicht / was du sagst.** Nach dem er nun die Keuschheit verlaugnet / vnnd die Vnkeuschheit zugelassen / verfügt er sich in die Würthshäuser / allda wartet er mit andern Fressern vnnd Sauffern dem Trincken ab / vnd verlaugnet also die Mässigkeit; vmb die Nüchterkeit weißt er gar nichts mehr. Was? hast nicht kurtz zuvor / ehe du auff die hohe Schul kommen bist / dir fürgenommen die Gesatz der Mässigkeit auff das fleissigist zu halten / vnd mit dem weisen Salomon gesprochen: **Ich gedachte in meinem Hertzen / mein Fleisch vom Wein abzuziehen / vnnd mein Hertz zur Weißheit**

Sap. 8. v. 2.

Eccl. 2. v. 3.

zu schlagen / vnnd die Narrheit zuvermeyden. Darauff antwortet er abermal mit Petro: **Ich weiß nicht / was du sagst.** Verlaugnet also die Nüchter- vnnd Mässigkeit. Er fahrt noch weiter fort / vnd begibt sich auch in andere Laster / indem er mit den vnverschämten / Muthwilligen vnd vnzüchtigen sein Gesellschafft hat / vnd sich allein dessen schämt / daß er nicht vnverschämt ist. Darumb verlaugnet er auch die Erbarkeit vnd Geschämigkeit: er wird frech vnd keck / er verrothet nicht mehr / er schämet sich nicht / er fragt keiner Erbarkeit nach. Eben auff diſe Weiß wird auch von dem Advocaten / wann er das Gold sihet / die Billichkeit verlangnet; von dem Richter / wann ihm ein gute Verehrung gegeben wird / die Gerechtigkeit; von einem Zornigen / wann er seinen Feind sihet / die Sanfftmüthigkeit; von einem Geitzigen / wann er ein Gelt hofft / die Barmhertzigkeit.

Nach dem also alle Tugenden verlaugnet / vnd in Wind geschlagen worden / da wird der Mensch allen Sünden vnd Lastern ergeben / biß er endlich in böſen Tägen veraltet / vrplötzlich für das Gericht GOttes abgefordert / vnd verurtheilt wird. Alsdann wird die Thürhüterin deß Himmels / die Göttliche Gerechtigkeit / in Begleitung anderer Tugenden hinzu gehn / vnnd weil niemand GOTT sehen kan / als der eines reinen Hertzens ist / wird man die Reinigkeit darzu ruffen / ihn zu sehen / ob sie ihn kenne; dieselbe / weil sie nichts reines an ihm sehen wird / vnd nichts / daß nicht vnrein ist / wird sie mit Petro sagen: **Ich kenne den Menschen nicht.**

Weil

Weil auch niemand kan seelig werden / er sey dann sanfftmüthig / wird man die Sanfftmuth hinzu bringen / dieselbe wird auch sagen: **Ich kenne disen Menschen nicht.** Eben dises werden alle vnd jede Tugenden sagen; also wird der Himmel zugeschlossen vnd versperrt werden / vnd wann solche Leuth / schreyen werden / **HErr / HErr / thue vns auff** / so werden sie in alle Ewigkeit nichts anders hören von der Göttlichen Gerechtigkeit / als was im Evangelio stehet: **Ich kenne euch nicht.** *Psal. 118. v. 13.* Was will ich sagen? **HERR du bist gerecht / vnd dein Gericht ist als richtig.** Billich wird der von dir verlassen / welcher dich zuvor verlassen hat; billich verlaugnest den jenigen / welcher dich zuvor verlaugnet hat; darumb damit ich nicht dises dem betrohendes Vrtheil auß deinem Mund einmal hören müsse: **Wer mich verlaugnet vor dem Menschen / den will ich auch verlaugnen vor meinem Vatter im Himmel.** *Matt. 10. v. 33.* So will ich dich nicht verlaugnen / sonder mich selber will ich verlaugnen / wie du befihlst: **Will mir jemand nachfolgen / der verlaugne sich selbst / vnd nehme sein Creutz auff sich vnd folge mir nach.**

§. 10.

Petrus verlaugnet Christum zum dritten mal mit einem Schwur.

WIr haben zum theil ein traurigen / zum theil ein scharpfen Streitt zwischen der Lieb vnd der Forcht in dem Hertzen Petri gesehen: nit hat die Forcht in disem Streitt die Lieb überwunden / in deme Petrus den jenigen verlaugnet hat welcher ein Brunnquel der Liebe ist: Der heilig Matthæus hat es gar wol getroffen/da er von Petro *Matt. 17.* also geschriben: **Petrus aber saß drauſſen im Vorhof.** Petrus war drauſſen / Christus aber darinn / dahero nicht die Forcht von der Liebe außgetriben worden / sonder die Lieb von der Forcht: dieweil Petrus nicht darinn bey Christo / sonder drauſſen bey den Soldaten gewesen / darumb waren bey ihm (damit ich deß H. Pauli Wort brauche) **außwendig Streitt / inwendig Forcht.** Weil er dann mit der Forcht allenthalben vmbgeben war/ da schwanckete ihm die Zung / es zitterten die Glider / das Hertz klopfte / vnd er selber / der da geredt hat / wußte nicht / was er redete. Darnach wurde er gantz vnruhig / vnnd damit er das Orth / welches seinem Leben vnd Gewissen gefährlich war / verlassete / ist er für den Vorhof hinauß gangen. Er gienge / stunde / kehrte widerumb zuruck / vnd war gleich / dem schnell zu- vnd ablauffenden Meer / vnd einem Rohr / welches vom Wind hin vnnd her geweht wird / ein Forcht zwang ihn hinweck zu gehen / die

die ander wider vmbzukehren; dieselbe/ damit er nit allda entweders vntergieng / oder noch gröber sündigte; diſe/ damit er durch die Flucht vnd Einsamkeit den Soldaten nicht noch verdächtiger wurde. Darumb gieng er so offt hin vnd her. Vnterdessen aber / indem er so hefftig angefochten wurde/ krehete der Hahn. Wach auff Peter/der du schlaffst/ vnnd stehe auff/ es ist Zeit/ der Hahn krehet. Er aber hörete vor lauter Verwirrung vnd Schröcken den Hahnen nicht; darumb schrye der Hahn vergebens/ dieweil er einem Gehörlosen geschryen. Endlich nach dem der Hahn gekrehet/vnd gleichsam ein Zeichen gegeben / haben ihn die Henckersbueben noch einmal angegriffen/vnnd mit ernstlichen Fragen angesprengt / geschohet / vnnd erschröckt / sprechende: **Warlich du bist einer auß ihnen/dann dein Sprach verrathet dich.** Sihe / mein Peter/ du wirst augenscheinlich überwunden: dann alle Jünger CHristi seynd Galilæer / daß du aber auch ein Galilæer seyest/verrathet dich dein Sprach; darumb bist auch einer auß den Jüngern CHristi. Vnd diſes war die stärckiste Wasserwellen / welche Petrum versäufft hat; es war ein Hauptstreich / der ihm den Garauß machte. Es war ihm allenthalben angst ; dann er sahe allenthalben ein Gefahr/ vnd nirgends ein Außflucht vnd Entrinnung. Dieweil er dann gesehen / daß er mit Zeugnussen überwunden war / vnd daß die Sprach selbs ihn verrathen / da hat er angefangen zugedencken / es ist auß mit mir/ mein Haut/ ja mein Leben selber muß daran : ich bin ein verlohrner Mensch / ich muß

sterben/

sterben/ wann ich nicht mit erschröcklichem Lieg[illegible] mich hinauß hawe; villeicht aber möchte ich [illegible] beständigen/vnd auffeinander gehenden Lugnē mich erretten. Will also fortfahren/ wie ichs ange-fangen/vnd kein Haar darvon abweichen: damit ich das Leben erhalte / muß ich zum dritten mal den verlaugnen / der mir das Leben gegeben. Soviel ligt am Leben. Dahero er Gewalt mit Gewalt/ so gut er kunte/ abgetriben; hat man ihm starck zu-gesetzt / hat er sich starck gewöhrt; vnnd weil er im Laugnen schon verhartet war / blibe er beständig darinnen/ thäte ein Lugen über die andere / vnnd be-kräfftigte dieselbe auch mit einem Schwur / nimbt Gott zu einem Zeugen seines abschewlichen Lasters/ verflucht vnd verschwört sich auff das ärgiste/daß er den Menschen nicht kenne. O Peter / wie wirst du jetzt leben / dieweil du den verlaugnest / der das Leben selbs ist? Wie kanst ein Seeligkeit hoffen/ dieweil du den Seeligmacher verlaugnest? Wo wilst hinlauffen / du verlohrnes Schäflein / nach dem du den guten Hirten verlassen? Wann du di-sen Menschen nicht kennest / so kanst mit der War-heit sagen/ was jener bey der Schwemmteich geleg-
Ioan. 5. v. 7. ne krancke gesagt: **Ich hab keinen Menschen.** Wer wird dir auffhelffen/wann du fallest/als JE-
Ps. 144. v. 14. SVS/ **welcher alle auffrichtet/ die da nie-dergeschlagen seynd?** Wer wird dich sehend
Matt. 11. v. 5. machen / als JESVS / durch welchen **die Blinden sehen?** Wer wird dich vom Todt aufferwecken / als JEsus / durch welchen **die Todten auffstehen** / vnd sihe / kennest JE-

sum

sum nicht? Was damahl für ein Frolocken vnter den Teuflen / was für ein Frewd in der Höll gewesen / vnd was dargegen für ein Leyd Christus gehabt / das ist leichter zugedencken / als mit Worten außzusprechen. Ich weiß nicht / ob ihr euch mehr über Petrum verwundern / oder ob ihr mehr sein Laster verfluchen werdet. Aber verschonet dem Petro: Ich will euch ein andere Vrsach an die Hand geben / euch zuverwundern / vnnd zuverfluchen. Wer vnter euch ist so vermessen / daß er sagen dörff / er habe kein solche Sünd / als wie Petrus gethan? Ich glaube zwar wol / es werde niemand die Red gethan vnnd gesagt haben / was Petrus gesagt / da er von Christo gefragt worden: **Ich kenne disen Menschen nicht.** Aber nit allein redet man mit der Zungen / sonder auch mit den Wercken / dann gleich wie **die Stimm deß Bluts schreyet** / also schreyet auch die Stimm deß Wercks. Wann schon dein Zung von Christo offtermal mit Petro gesagt hat: **Du bist Christus der Sohn deß lebendigen GOTTes:** So haben doch deine Werck auch mit Petro geschryen: **Ich kenne disen Menschen nicht.** Dann du bist warhafftig auch einer auß denen / von welchen der H. Paulus redet: **Sie sagen / sie erkennen GOtt / aber mit den Wercken verlaugnen sie ihn.** Wann du etwas mehr liebest / als das höchste Gut / so verlaugnest sein Güte. Wann du dich nach der Welt Lauff richtest / vnnd dein Leben also anstellest / als wann GOtt vnsere

Christus wird auff vnterschidliche weiß verlaugnet.

Genes. 4. v. 10.

Matt. 16. v. 16.

Paulus ad Tit. 1. v. 16.

Ding

Ding nicht ansehen thäte / vnnd in den Anglen deß Himmels wandlete / so verlaugnest sein Fürsichtigkeit. Wann du täglich newe Sünden begehest / vnnd dannoch nicht förchtest / du werdest gestrafft werden / so verlaugnest sein Gerechtigkeit. Wann du dich nicht scheuhest / vor seinen Augen zu sündigen / als wann er dich nicht straffen kunte / so verlaugnest sein Allmacht. Wann du derohalben laugnest / daß diser Mensch / welcher in allen Vollkommenheiten vnendlich ist / fürsichtig / gut / gerecht / allmächtig seye / sagst nicht alsdann mit Petro im Werck selber / **ich keñe disen Menschen nicht:** Was sagst aber von dem jenigen / welcher auff dem Altar offentlich fürgestellt wird / vnd von jederman gesehen? derselbe ist für vns Menschen Mensch worden / kennest disen Menschen? Besinne dich wol vnd merck auff / was du so wol deiner Religion gemäß / als auch für dein Seeligkeit / auff dise Frag antworten sollest: kennest disen Menschen? Du wirst sagen: Ich kenne ihn. Wer ist Er dann? **Er ist deß lebendigen GOttes Sohn: Er ist GOtt vnd Mensch.** Glaubst es festiglich? nichts festers / nichts gewisers glaube ich: dañ ich bin gut Catholisch / vnd disen Glauben hab ich von Jugend auff gehabt: woltest auch für disen Glaubens-Articul sterben? Ja / willig vnd bereit. Bißhero bekennest zwar CHristum mit den Worten. Aber das ewige Wort GOttes begehrt etwas mehrers / als die Wort. Wann du erkennest / daß in dem Hochwürdigẽ Sacrament auff dem Altar der Sohn GOttes seye / vnd darneben mit dem Werck laugnest /

CHristus wird in der Kirchẽ verlaugnet / wañ man sich vnerbar darinnen verhaltet.

nest/ was du mit dem Wort bekennest/ so bistu schon einer Gottsrauberey schuldig: dann wann allda GOTT in der Menschlichen Natur gegenwärtig ist/ so ist Er der jenige/ welchen die neun Chör der Engel mit grösser Entsetzung/ mit demüthigister Ehrerbietung/ mit zugedecktem Angesicht/ sich gegen der Erden neigend anbetten/ vnd das herrliche dreyfache Lobgesang stäts singen/ **Heylig/ Heylig/ Heylig/ ist der HErr GOTT Sabaoth.** Wann Er dann GOtt ist/ so gebührt es sich/ vnnd ist vonnöthen/ daß alle/ die gegenwärtig seyn/ nicht anderst sich sehen lassen/ als mit grossem Zittern aller Glider/ mit gebognen Knyen auff der Erden ligend/ mit nidergeschlagnen Augen/ mit auffgehebten vnd zusammen gefügten Händen/ mit fleissiger Auffmercksambkeit/ mit bereutem hertzen/ mit entzündtem Gemüth/ als wie die/ so einen Fußfällig bitten. Wann GOtt im Hochwürdigen Sacrament ist/ so gebührt ihm von jedermänniglich alle müegliche Ehr/ aber wie vnd in wem erzeigest du ihm die gebührende Ehr? Du stehest da mit auffgerichtem Leib/ oder knyest nur mit einem Fuß/ oder leinest dich auff einen Stul/ die Augen/ den Kopf vnd den Leib wirffest hin vnnd her in alle winckel; mit solcher Vnmässigkeit vnd Frechheit/ also keck vnd vnverschämt treibst vnnützes Geschwätz/ als wann dir in einem Bad oder Würthshauß/ auff dem Marckt/ oder in der Metzg/ oder sonst in einem verächtlichen Orth wärest. Wann man vil thut/ knyet man etwann nider vnter dem Klinglen/ vnd nur auff einem Knye/ vor dem jenigen/ vor welchem sich alle

Knye biegen sollen / im Himmel/ auff Erden/ vnd vnter der Erden: Kein Ehr vnnd Reverentz wird erwisen / kein Haupt / kein Leib geneigt / kein Fuß geruckt/ als wann ein stinckende Magd/ein schandliche Metz in die Kirchen ein- oder außgehet. Vor CHristo hat man keinen Gedancken/ vor CHristo kein Zucht vnd Erbarkeit/gegen CHristo kein Ehrerbietung/ im Gebett kein Auffmerckſamkeit. Vnd diſes thun die Catholiſche in Beyſeyn vnd Gegenwart CHriſti. Da doch die Ketzer / welche ſeine Gegenwart im Hochwürdigen Sacrament laugnen / mit Worten vnnd Wercken nichts gröberes nichts vngereimters thun könten. O Schand O Spott! Ein jedwederer Heyd thut ſeinem Götzen ein gröſſere Ehr an / die Ammoniter ihrem Moloch/ die Babylonier ihrem Bel/ die Chaldeer dem Fewr/die Perſianer der Sonnen/ die Egyptier dem Crocodyl/ die Indianer dem weiſſen Elephanten/ die Türcken ihrem Mahomet / alle Abgötter ihrem Holtz / den Steinen/ vnnd andern ſtummen vnnd vnlebhafften Sachen / als vil vnter den Catholiſchen dem Sohn GOttes / als etliche Chriſten dem im Hochwürdigen Sacrament warhafftig gegenwärtigen Chriſto. Es hat bey ihnen das Anſehen/ als wann das Hochwürdige Sacrament nur ein eytler Abgott wäre. Wann du glaubteſt / daß es GOtt wäre / vnnd daß er vor dir gegenwärtig wäre/ vnd alles höre/ was du redeſt/ vnd auch wiſſe was du gedenckeſt / vnnd ſehe was du thuſt / diſes ſpriche ich / wann du es/ wie es ſeyn ſolle / glaubteſt ſo wurdeſt du mit Händen vnnd Füſſen durch die

Gaſſen

Gassen in die Kirchen kreisen / du wurdest gleich im Eingang derselben Zäher vergiessen / an die Brust klopfen / seufftzen / die Barmhertzigkeit GOttes singen vnd loben; ja alle deine Beun wurden auffschreyen: **HERR wer ist deines gleichen?** *Psal. 34. v. 10.* Weil du aber das Widerspil thust / wie wirst einen Vncatholischen überreden / daß du Catholisch seyest? Du bettest zwar offt den Apostolischen Glauben / in welchem du bekennest / daß du ein Kind der Apostolischen Kirchen seyest: du sagst / ich glaub in GOTT Vatter Allmächtigen / vnnd in JEsum Christum seinen Sohn. Dises Wort / ich glaub / ich glaub / widerholest offt: aber was du mit dem Mund bekennest / widersprichest mit dem Werck: die Werck schreyen mit Petro / **Ich kenne disen Menschen nicht.** Was kan anders darvon gesagt werden / als was der Isaac von seinem Sohn Jacob gesagt hat: **Die Stimm ist deß Jacobs Stimm / aber die Händ seyn deß Esaus Händ.** *Gen. 27. v. 22.* also auch / wann du so offt sagst / ich glaub / ich glaub / ist die Stimm zwar deß Jacobs Stimm / eines Catholischen Christen / aber die Händ seyn deß Esaus Händ / die Werck seind eines Ketzers Werck.

Der Glaub in Christum im heiligen Sacrament.

O lieber JESV / du hast dich vergebens bemühet / mit dem Hochwürdigen Geheimnuß deines Leibs / vns zu deiner Ehr / vnd zu deiner Lieb auffzumuntern: Du hast vmbsonst bey vns wollen wohnen alle Tag / biß ans Ende der Welt / indem du vnter den Gestalten deß Brods vnd Weins hast wöllen verborgen seyn / bist du durch dein Wein

selbst/ welchen man allenthalben trinckt/ vnd durch das Brod/ so man täglich ißt/ verächtlich worden. Nichts destoweniger aber will ich/ weil du gewölt hast/ daß ich vor deiner Anschawung vnnd Gegenwart stehe/ dich nicht verlaugnen mit dem laugnenden Petro/ sonder ich will dich bekennen mit dem bekennenden Petro/ vnd sagen: Der Himmel höre es/ vnd habe ein gefallen daran; die Erden höre es vnd bette an; die Engel hören es/ vnd frolocken; die Teufel hören es/ vnnd erschröcken; die Keger hören es/ vnd kirren mit den Zähnen; die Herodes hören es/ vnd rümpfen die Nasen; die Juden hören es/ vnd entsetzen sich; die gantze Welt höre das Wort meines Munds/ vnd meines Hertzens: Ich will es sagen/ vnd nicht laugnen; vnd für die Warheit/ welche ich bekennen will/ bin ich bereit/ in

Luc. 22. v. 33. Gefängnuß vnd in Todt zu gehen: Für dieselbe Warheit will ich mein Leben geben: all mein Blut will ich darfür verpfänden/ ich wills keck bekennen/ ohne einige Forcht/ wann man mich von dir O HErr fragen wird/ oder wann du mich selber fragen wirst/ wer du seyest? da will ich mit Petro sagen/ vnd nicht auffhören zu sagen/ so lang ich

Matt. 16. v. 16. lebe: Du bist Christus/ deß lebendigen Gottes Sohn: Vnd will dich auch gleich jetzunderfallend für denselben anbetten

[o]

§. 11.

§. II.

Von der Buß Petri.

PEtrus hatte Christum schon zum drittenmal verlaugnet / vnd darumb war er drey mal Gottloß/vnd dreymal elend. Er war schon vnter die jenige zu rechnen / von denen Jeremias redet: **Sie haben ihre Angesichter härter gemacht / dann ein Stein / vnd wöllen nicht widerkehren.** Er war schon nunmehr warhafftig von Christo ab/ vnd in ein Stein verkehrt. O HERR/ kunte ich allda nicht eben das jenige dich fragen/ was Moyses vor einem Felsen stehend / die Israeliter gefragt hat? da er gesagt: **Werden wir euch auß disen Felsen Wasser herauß bringen mögen?** Also wirst du O HERR / von Petro / der jetzt zu einem Felsen worden / Wasser herauß bringen mögen? Du sihest / daß er ligt / vnnd richtest ihn nicht auff? Höreſt nicht/ was für ein Feyrtägliches Singen vnnd Frolocken die Höll verbringt? Wie die Fürsten der Finsternuß triumphieren / weil deß jenigen Liecht außgelöscht ist/ der ein Liecht war der Welt? Mit gröster Frewd schreyen jetzt deine Feind auff: O der Fels ist vmbgefallen / auff welchen die Kirch solle gebawet werden! Sie hofften schon/ das gantze Gebäw solle hinnach fallen/ weil sie sehen/ daß desselben Saul vmbgefallen. Du aber O HERR/ wie lang wirst dises zulassen / vnnd dich nicht alsobald vmb deinen Diener annehmen? Sihe dein vnter-

Jeremiæ. cap. 5. v. 3.

Num. 20. v. 10.

gebner Soldat ligt im Vorhof nidergeschlagen
du bist sein Hauptmann / richte ihn auff. S
dein Schäflein ist mitten vnter den Wölffen:
bist der Hirt / errette es. Sihe Petrus gehet
ter / du bist JESVS / du bist der Heyland /
ihm; wende dich ein wenig vom Hauß Cayph
vnd sihe auff deinen Jünger / den Petrum.
hast dein Angesicht von ihm abgewendet / vnd
vmb ist er verwirret worden. Er hat deines An
vonnöthen; dann dein Aug ist dem Stehenden
Fundament / es macht beständig; dem Fallenden
es ein Hand / es richtet auff; dem Schiffenden
es ein Stern / es erleuchtet, dem Streittenden
es ein Trummel / es macht behertzt; dem in Ge
steckenden ist es ein Zuflucht / es errettet; dem
fenden ist es ein Antrib / es muntert auff. W
du dises Aug zuthuest / so fallen alsbald die S
hende / die Streittende werden überwunden /
Lauffende verligen / die Ligende verzweiflen /
Schiffende gehen vnter / alle verderben. S
Petrum jetzt in dem Hauß Cayphæ an / mit d
jenigen Aug / mit welchem du ihn angesehen h
als du neben dem Galileischen Meer giengest / v
ihn zu einem Menschenfischer erwöhlt hast. S
ihn mit dem jenigen Aug an / mit welchem du
geoffenbaret hast / daß du deß lebendigen G
Sohn seyest / so wird er widerumb ein Sohn
Liechts werden. Sihe / weil er warnimbt / daß
Feind über seinen Fall frolocket / so schreyet er
schweigend zu dir: **Wie lang soll sich der F
über mich erhöhen: schawe doch / vnd
hör**

Psal. 12. v. 3.

höre mich mein GOTT! Wie lang willst du mein so gar vergessen? Wie lang verbirgest dein Angesicht vor mir? Ich hab dich schon einmal verlaugnet / dieweil du dein Angesicht von mir abgewendet; Ich hab dich auch zum andernmal verlaugnet / mit einem Schwur / dieweil du nicht auff mich gesehen; Ich hab dich endlich zum drittenmal verlaugnet / vnnd zwar mit meiner eignen Verfluchung: Wie lang wirst noch meiner vergessen? Wie lang verbirgest dein Angesicht vor mir? Erzeige mir dein Angesicht / so werde ich seelig werden vnnd genesen. Schawe doch / vnnd erhöre mich HERR mein GOtt. Ich bin schon kommen biß an die Porten deß Todts. Sihe / ich bin versuncken im tieffen Schleim / da kein Grund ist. Schawe / ich bin in tieffe Wasser kommen / vnnd das Vngewitter hat mich ersäufft. Ach sihe. Vnd der HErr wandte sich vmb / vnd sahe Petrum an / vnd Petrus gedachte an deß HERRN Wort / als Er zu ihm gesagt hätte / ehe der Hahn krehet / wirst du mich dreymal verlaugnen / vnnd gieng hinauß / vnd weinete bitterlich. O wie ein grosse Veränderung hat sich allda in einem Augenblick zugetragen? Christus sihet Petrum / Petrus wird alsbald entzündet; Christus wendet sich mit der Lieb zu Petro / Petrus mit grossem Schmertzen zu Christo; Christus schießt auß seinen Augen einen Pfeil auff Petrum / Petrus nimbt diſe Verwun-

Psal. 59. v. 4. *Psal. 106. v. 18.* *Psal. 68. v. 3.* *Luc. 22. v. 61.*

Cant. 4. v. 9. dung gar gern an vnd sagt zu ihm: **Du hast mir das Hertz verwundet / mit deiner Augen einem.** Petrus hat das Hertz Christi mit Schmertzen verwundet / indem er ihn verlaugnet hat; Christus aber hat das Hertz Petri mit der Lieb verwundet / indem er ihn gnädig angesehen; vnnd auß dieser Wunden ist kein Blut geflossen / sonder Wasser. Wer solte sich nicht hoch verwundern ab der Krafft deß Göttlichen Augs? Wer solte dasselbe nicht hoch achten / vnd in Ehren haben? in dem Augenblick in welchem Christus Petrum angesehen / ist Petrus von seinem schweren Fall auffgestanden: der gelegen war / hat sich auffgericht / der gesündiget / hat angefangen bitterlich zu weinen / damit er sein Lieb gegen dem / welchen er beleydiget / desto mehr erzeigte. Dasselbige Aug hat in ihm erschaffen einen newen lebendigmachenden Geist / nach dem er durch Verlaugnung deß Lebens gestorben war. Dasselbige Aug hat zu ihm geschryen / gleich wie zum Cain den Bruder-Mörder: **Was hast gethan:** Vnd gleich darauff hat es einen Wolckenbruch abgeben / daß auß seinen Augen Wassergüß herauß geflossen. In einer Stund ist er gefallen vnd wider auffgestanden / in einer Stund ist er verwundt vnd wider heyl worden. So vil nutzt es / wann Christus einen ansihet. O Mensch! gib achtung / wohin du sehest. Wann du die Augen auffthust / damit sie die Eytelkeit sehen; wie offt wird es dich hernach reuwen / wie offt wirst auffschreyen: **Mein Aug hat mir mein Seel geraubet.** Es ist ein Aug /

In den Augen muß man behutsam seyn. *Thren. 3. v. 51.*

Aug/ welches dem Hertzen ein Strick ist: dann also hat die keusche Judith gebettet / **Verschaffe O HErr/ daß er mit dem Strick seiner eignen Augen in mir gefangen werde/** nemblich der Holofernes. Wann man beede Fenster im Angesicht auff thun will/ so thue man sie dem jenigen auff / welcher das Leben ist/ damit der Todt nicht durch dieselbe einsteige. Wann du die Augen auff denselben wendest / so wird Er sich auch gegen dir wenden / vnd dich gnädig anschawen / vnd du wirst Gnad finden in seinen Augen. O ein hoch nothwendiges Aug allen Menschen zu ihrer Seeligkeit! *Judith. 9. v. 43.*

O Sünder/ dein Schand ist so groß / als das Meer/ wer will dich doch heylen. Du hast so vil begangen/ welches du beweinen solte st/ vnd hast dannoch nie geweinet. **Wer** (sagt der heilige Augustinus **wascht alle Tag sein Beth mit Thränen/ wann er der Vnkeuschheit ergeben ist / wann er voller Sünden steckt: Er kan nicht weinen / vnd thut/ was er beweinen solte / vnd obwol er selber zubeweinen ist/ so hat er doch keine Zäher / damit er seine Sünden / vnnd die darauff gehörige Straff beweine.** Wann du nicht weinen kanst/ wer will dich heylen? Nichts destoweniger sey getröst: Es ist keiner eysenen Ketten vonnöthen / dich darmit zu schlagen; keiner härinen Gürtel oder Kleyder/ dich darmit zu peinigen / keiner knopfeten Geisel deinen Leib darmit zu straffen/ keiner viertzigtägigen Fasten / dich darmit außzumerglen/ keines *Thren. 2. v. 13.*

S. Augustinus in Psal. 118. Sermone 7.

langwärenden Gebetts dardurch vom Himel Hülf zuerlangen. Sag nur diſes alleinig mit dem Kö-

Pſal. 118. v. 132.

nig David: **Wende dich zu mir O HErr vnd ſey mir gnädig.** Das einige Anſchauen

Die Augen Chriſti ſeynd ſehr mächtig.

Chriſti iſt aller deren Heyl / welche er anſchauet. Was ſiheſt dann mit offnen Augen allenthalben herumb? Alles / was du auff diſer Welt ſiheſt / auſſerhalb allein JESVM / durch welchen die Welt gemacht worden / das iſt entweders eytel / weil es vnbeſtändig; oder ſchandlich / weil es beſudlet oder grauſam / weil es tödtet. Allein das Aug JESV / macht heyl vnd gut / was böß iſt. Wann du von der Geylheit angezündt biſt / oder mit Neyd vnd Has behafft / mit Traurigkeit eingenommen mit vngezimten Bewögungen angefochten / wende dich zu JESV / vnd ſprich: **HERR ſihe auff mich / vnd erbarme dich meiner.** Wann dich dein eignes Fleiſch verſucht / die Welt anreitzet der Teufel beſtreitet / ſchreye widerumb zu JEſu. **HErr / wende dich zu mir / vnd hülff mir.** Welchen JEſus nur einmal anſihet / dem verſchwindet alsbald die Welt / vnnd alles was der Welt zugehörig iſt. Welchen JESVS anſihet / dem fallen die eyſene Ketten von den Händen / die Bänd zerſpringen / die eyſene Thor gehen von ihnen ſelber auff / die Gefangene werden erlediget. Wann vns JESVS anſihet / ſo vmbſcheinet vns gleich ein Liecht vom Himmel / der Verſtand wird erleuchtet / der Will wird entzündet / der Geiſt wird geſtärckt / das Hertz vnnd das Fleiſch freuet ſich in dem lebendigen GOTT. Wo JESVS hin-

hinsihet/ da werden alsbald Apostlen auß den Verfolgern/ Evangelisten auß den offnen Sündern/ die böseste Leuth werden seine Jünger/ die gemeine Weiber werden ihm vermählet: die verlohrne Söhn kehren wider zu ihrem Vatter /die Gichtbrüchige stehen auff/ nehmen ihr Beth/ vnd gehen heim / sie lauffen den Weeg der Gebotten GOttes / vnd erligen nicht /sie nehmen Flügel an sich : wie Adlers Flügel/ vnd fliegen. Wo JESVS hinsihet/ *Matt. 11. v. 5.* **da werden alsbald die Blinden sehend / die Lahmen gehen / die Außsätzigen werden rein/ die Tauben hören / die Todten stehen widerumb auff.** In Summa/ wer von JEsu angesehen wird / der erlangt Glück vnnd Heyl/ vnd die Seeligkeit.

Auff wen kanst dann/ O Sünder ! deine Augen nutzlicher wenden/ als auff den jenigen /welcher dich liebt / als wie seinen Augapfel ? Wann du ihn anschawest/ so erlangst alles/ was du wünschen kanst/ dann wie der H. Ambrosius sagt : **Christus ist vns alles miteinander / wann du ein Wunden wilst heylen/ so ist er ein Artzt ; hast ein hitziges Fieber/ so ist er ein Brunn ; bist mit Vnbillichkeit beschwert/ ist Er die Gerechtigkeit ; hast einer Hülff vonnöthen / so ist Er ein Helffer ; förchtest den Todt / so ist Er das Leben ; begehrest in den Himmel/ so ist Er der Weeg dahin ; fliehest die Finsternuß/ so ist Er ein Liecht ; suchest ein Speiß/ so ist Er die Nahrung.** Dieweil dann Christus vns alles ist miteinander / so wöllen wir alle S. Ambrosius lib. 3. de Virg.

mit-

mit einander die Augen auff ihn alleinig wenden damit wir von ihm alles miteinander erlangen. Die Augen / mit welchen Er Petrum angesehen seynd niemand verschlossen / jederman stehen sie offen. Er ist willig vnd bereit / euch alle diese Stund vom Altar herab anzuschawen / mit dem Anschawen zuerleuchten / mit der Erleuchtung zuentzünden / mit der Entzündung euch zu sich zu ziehen / doch will Er auch zuvor von euch angesehen vnnd respectiert werden / ehe Er euch ansihet. Warumb Er aber etliche nicht ansihet / gibt dessen der H. Augustinus diese Vrsach: **Ich hab** / sagt er / dem S. Augustinus lib. 1. Confes. cap. 10. **Liecht den Rucken gezeigt / vnd das Angesicht denen Sachen / welche erleuchtet waren / dahero mein Angesicht selber / mit welchem ich die erleuchte Ding gesehen / nicht erleucht worden.** Ewer Angesicht kehret ihr zu der Welt / den Rucken aber gegen Christo: Kehret den Rucken der Welt / vnd das Angesicht gegen Christo / so wird Christus seine Augen auff euch wenden. Er schreyet selber zu vns allen durch den Mund deß Propheten Zachariæ. Zach. c. 1. v. 3. **Bekehret euch zu mir / so will ich mich auch zu euch kehren.** Petrus hat sich von Christo durch das Laugnen abgewendt / durch die Buß aber hat er sich zu ihm bekehrt. So laßt vns derowegen alle miteinander mit dem Hertzen vnd mit den Augen zu ihm kehren / damit wir durch seine Augen widerumb zu ihm kommen.

Psl. 144. v. 15. Sihe HErr HESV Christe: **Aller Augen warten auff dich; Wir** seynd jetzt nit mehr

mehr vnter die jenige zu zehlen / welche jhnen für- gesetzt / ihre Augen zur Erden zu schlagen : Dann wir wissen / daß die Erden zierloß / vnnd läer ist : sonder wir sagen mit deinem Diener dem König David Wie die Augen der Magd auff die Händ ihrer Frawen / also sehen vnsere Augen auff den HErrn vnsern GOTT. Vnsere Augen haben wir auffgehebt zu dir / der du im Himmel sitzest : ja / der du bey vns wohnest auff der Erden / dann du bist Emanuel / das so vil gesagt ist / als GOTT mit vns. Laß über vns blitzen / so wird vnser Gewürtz trieffen. Schawe vns an eben mit dem jenigen Aug / mit welchem in deß Hohenpriesters Hauß den heiligen Petrum angeschawet hast / so werden vnsere Augen / gleich wie Petri Augen Wasserflüß geben / die gantze Kirch wird einen Thon geben vom Heulen / Seufftzen / Weheklagen vnd Brustklopfen. Sihe vns mit den jenigen Augen an / mit welchen / als du Lazarum vom Grab aufferweckest / geweinet hast / so werden sich alsbald die Gräber auffthun / vnnd die Todten werden aufferstehen. Sihe auff vns mit den jenigen Augen / mit welchen das hungerige Volck in der Wüste von dir angesehen worden / als du auß Mitleyden gesagt : Mich jammert deß Volcks. Also erbarme dich über dises dein Volck / welches seine Augen beständig auff dich haltet / biß du ihnen dein Angesicht in deiner heyligen hohen Wohnung zeigest / allwo du aller Thränen von vnsern Augen abwischen wirst / vnnd wir dich

Psal. 16. v. 11.
Genes. 1. v. 2.
Psal. 122. v. 2.
Matt. 1. v. 23.
Marc. 8. v. 2.

nicht

nicht mehr durch ein Spiegel im Duncklen/ sonde
von Angesicht zu Angesicht sehen/ vnnd also selig
seyn werden.

Das vierdte Capitel.

Was sich mit Christo in dem Rath der Juden zugetragen.

§. 1.

Christus wird für den Rath der Juden geführt.

Ps. 1. v. 1. DEr heilige David spricht Seelig ist der Mensch/ der nicht abgetretten ist in dem Rath der Gottlosen. Was sollen dann wir thun/ die wir heut zu nichts anders zu handlen haben/ als vom Rath der Gottlosen? Aber man hat sich nichts zu förchten wann man ein gute Meinung vnnd Vrsach hat/ zu solchen Rath zu gehen. Wir wöllen darzu geben nicht denselben gut zu heissen/ sonder zuverfluchen.

Von disem Rath schreiben die heiligen Evangelisten also: *Matt. 27. v. 1. Marc. 15. v. 1. Luc. 22. v. 66.* Da es nun Tag war/ hielten alle Hohenpriester vnd die Aeltisten deß Volcks einen Rath über JEsum/ wie sie ihn zum Todt überantworteten. Laßt vns von der ersten

ersten Worten diser Beschreibung anfangen. Als es Tag war. Was ist das für ein Tag? Es ist ein gar grosser vnd fürnehmer Tag / vnnd der allerfürnehmste vnter allen / welche von Erschaffung der Sonnen gewesen seynd / vnnd künfftig seyn werden. Ein solcher Tag / daß Christus niemalen einen traurigern / vnd die Welt niemalen einen frölichern gehabt hat. Dahero wird recht gesagt: Als es Tag ward: Dann dises ist der Tag / den der HERR gemacht hat. *Psal. 117. v. 24.* Es ist ein Tag guter Bottschafft / denen in der Vorhöll gefangenen Altvättern / denen in der Welt sich befindenden Menschen / denen seeligen Geistern in dem Himmel. *4. Reg. 7. v. 9.* Es ist ein Tag deß Heyls / heller vom Todt deß Erlösers / als vom Liecht der Sonnen. *2. Cor. 6. v. 2.* Es ist der jenige Tag / welchen der König der Ewigkeit / der vnsterbliche / vnsichtbare vnd einige GOTT / vor allen Tägen / Zeiten vnnd Jahren von Ewigkeit / in seinem grossen Register der Zeiten bestimbt hat / als den allerheiligisten Tag / voller Geheimnussen / Wunderwercken vnd seltzamer vnnatürlicher Sachen / in welchem das allervollkommniste Werck der Erlösung der Welt durch den Todt GOttes hat müssen vollbracht werden. Es ist der jenige Tag / nach welchem der Sohn GOttes / der von Ewigkeit in der Schoß deß Vatters gebohren / in der Zeit aber im Leib der Mutter empfangen worden / allezeit verlangt hat / vnnd da Er ihn gesehen / vor Frewden auffgesprungen ist.

Als

Als derohalben diser Tag kommen war / samb-
leten sich die Aeltisten deß Volcks / vnd hielten Rath
über JESVM / wie sie ihn zum Todt überant-
worteten.

O ihr vnweise Rathgeber ! vmb was habt ihr
euch in dem Rath versamblet ? Was für einen
Rath habt ihr närrische Leuth gehalten ? Habt ihr
Prov. 21. v. 30. niemalen in der Schrifft gelesen ? **Es ist kein Weißheit / kein Verstand / kein Rath wider den HERRN.** Von disem Rath der Juden
Ps. 2. v. 2. redet der heilige David also : **Die Könige im Land seynd beyeinander gestanden / vnd die Fürsten seynd zusammen kommen wider den HERRN / vnd wider seinen Gesalbten.**

Die Diener Gottes werdē vō jederman verfolgt.

Allda mercke einen Puncten / welchen / daß er gar
wahr seye / die Erfahrnuß mit sich bringt. So bald
jemand CHristo will nachfolgen / so bald er ihm
nur Gedancken macht / deß er ein bessers vnd voll-
kōmners Leben annehmen wölle / gleich im Anfang
desselben stehen alle wider ihn auff / welche eines an-
dern Willens / vnnd ihm in seinem Vorhaben un-
gleich seynd / die Haußgenossen / die Bekandte / die
Blutsfreund / die Landsleuth / die Frembde / die Wi-
dersacher / vnd welche alles anstifften vnd auffwigeln
die Teufel selber. In disem Fall / zweifle nicht /
es kommen in der Höll alle Teufel zusammen / vnd
halten Rath / daß sie dich zum Todt überantworten /
vnd in das ewige Verderben stürtzen / vnnd halte es
für gewiß / daß auß Antrib der Teufel etliche mit
Betrug / etliche mit Scheltworten / etliche mit

Ver-

Verspottungen / etliche mit falscher vnd gestellter Lieb/etliche mit verdichter Boßheit/ nicht wenig mit angenommner Freundschafft / ihrer vil mit Vorwendung der Religion vnd geistlicher Sachen / dir ein Krieg vnd Streit machen werden. Eine werden sagen / weil dein abnehmender Stamm auff dir allein bestehe / so werde dein gantzes vraltes vnd vornehme Geschlecht mit dir vntergehen. Andere werden dir fürwerffen / du seyest ein Stab deß Alters deiner Mutter oder deines Vatters : die Eltern in so hohem Alter Hülff- vnd Trostloß verlassen / seye vnmenschlich. Etliche werden etwas glimpffigers reden/ vnd mit den Apostlen sagen : **Warzu dienet dise Verschwenderey.** Für wen solle ein so fürtreffliches Ingenium , ein so herrliche Art eines jungen Menschen / ein so vornehme Adelsperson in ein Kloster eingesperrt vnnd verborgen werden? Soll man dann ein so grossen Schaden dem gemeinen Weesen zufügen / wegen eines einigen Klosters Nutzbarkeit? Dergleichen vnd vil anders werden dir deine Widersacher fürwerffen/ vnd wird dich niemand darwider beschützen vnd frey machen. Aber halte dich in diser Gelegenheit mannhafft / vnnd laß dich nicht ein Haar breit von der Beständigkeit abtreiben. Der Anstiffter diser verfolgung ist der leidige Sathan/der gantz schwach vnd krafftloß ist ; wie er dann von CHristo / welchem du nachzufolgen begehrest / so wol geschlagen als überwunden worden. Was fürchtest dann? Soll diser durch das Creutz CHristi schon nidergeschlagne Mörder mehr Arglistigkeit vnnd Stärcke

Matt. 26. v. 8.

In Erwöhlung eines Standts muß man keinen Menschlichen respect haben.

haben/dir zu schaden / als GOtt Weißheit hat/dir Fürsehung zuthun / oder Macht vnd Krafft dir zu helffen/ vnd beyzustehen / auß dessen Eingebung ein newes Leben an die Hand zunehmen/dir fürgenommen hast? O JESV! der boßhafftigen Rathschläg förchte ich nicht / wann du mein Rathgeber bist. Ich weiß / daß du von Ewigkeit mit dem Vatter vnd H. Geist Rath gehalten hast über mein gantzes Leben/ vnnd über meines Lebens Ordnung. Was du in demselben geheimen Rath von mir beschlossen/auff was für ein Weeg du mich zum himmlischen Vatterlandt führen wölleſt / was für einen Wind ich erwöhlen solle/ daß ich zu dem erwünschten Gstadt komme/was für einen Lauff ich verrichten solle/ damit ich das auffgesetzte Kleynod erlange/ weil ich diſes alles nicht weiß / so bitte ich dich demüthiglich/ daß du mirs durch dein Göttliche Eingebung offenbaren wölleſt.

Ich bin gäntzlich entschlossen / deinem Willen nachzukommen. Willst / daß ich dir für einen Soldaten diene? gib mir das Wort/laß die Trummel rühren/ richte den Fahnen auff. Willst / daß ich studiere? ich bin zufriden / sag: komb her/ ich will ich kommen. Willst/ daß ich einen Dienst annehme? ich erwarte deinen Befelch/ sag: thue dieſes / so will ichs thun. Willst / daß ich einen Arbeiter abgebe in deinem Weingarten? sihe / ich bin da/ schicke mich. Willst mich zu Hoff haben/ zu Marckt/ zu Feld/ bey einem Handwerck / in einen Geistlichen Orden/in der Einsamkeit? Mein Hertz ist bereit O GOTT/ mein Hertz ist bereit.

Psal. 56. v. 6.

bereit. Aber nach welchem Wind ich den Sägel außspannen: wohin ich meinen Lauff richte: was ich für einen Weeg nehmen soll / stehe ich an / ich zweifle vnd schwancke mit meinen Gedancken hin vnd her. Was ich thun soll / weiß ich nicht. Ja ich weiß / was ich thun will. Damit ich nicht einen solchen Fehler begehe / der nicht mehr kan gebessert werden / so will ich mich gantz auff den Boden nider werffen / vnd dich O GOTT als den allerbesten Rathgeber auff daß allerdemüthigist bitten vnd anruffen / auch nicht ehe auffhören zu bitten / als ich verstehen werde / was ich thun solle: HErr was wilst / daß ich thun solle? *Act. 9. v. 6.*

§. 2.

Er wird gefragt / ob Er Christus seye?

DJe Nacht war schon vergangen / der Tag aber herbey kommen. Auß Befelch dessen / welcher sein Sonn laßt auffgehen über die Gute vnd über die Böse. Die Sonn war zu Jerusalem auffgangen / welche nach sechs Stunden mitten im Tag widerumb hat müssen verfinstert werden. Vnnd sihe / sie haben auch bey scheinender Sonen / bey anbrechenden Tag die Werck der Finsternuß nicht abgelegt / weil sie warhafftig dem Liecht feind waren: Dann es sambleten sich die Aeltisten deß Volcks / die Hohepriester vnd Schrifftgelehrte / vnd führeten ihn hinauff für ihren *Rom. 13. v. 12. Matt. 5. v. 45. Luc. 22. v. 66.*

Rath / vnd sprachen: **Bist du Christus / so sag es vns.**

Diser Rath / für welchen man Christum geführt hat / war in der gantzen Welt der allerberühmtiste / so wol wegen Wichtigkeit der Sachen / so allda erörtert / vnnd abgehandlet wurden / nemblich der Religion / deß Glaubens / vnd der Sitten / als auch wegen der Richter / so allda zusammen kamen / welche lauter scharpffsinnige / spitzfindige / vnnd aller Künsten erfahrne Leuth waren / also daß man ihre Sprüch für Göttliche Eröffnungen gehalten. Der Richter in disem Rath waren neben dem Hohenpriester an der Zahl zwey vnd sibentzig / deren Versamblung der grosse Rath genannt wurde. Als nun CHristus der grosse Rathsherr / **der so wunderlich ist mit seinen Räthen über die Menschen-Kinder** / jetzt aber aller lieblich / als der **Schönste vnter den Menschen-Kindern** / in disen Rath kommen / vnnd in der Mitte gestanden / **der Mittler zwischen GOTT vnd den Menschen** / da haben die Aeltiste deß Volcks / die veraltete in bösen Tägen (dann sie waren vnter den Bösen) ihn gefragt / was sie schon vorhin gewüst / oder auffs wenigst ihnen ohne Sünd nicht hatten können vnbewußt seyn: **Bist du Christus so sag es vns.** O ihr Blinde vnnd der Blinden Führer! Was ist das für ein seltzame Frage? wann die Kinder dises fragten / so wäre es ihnen zuverzeyhen / weil sie das Alter noch nicht haben. Wann es die Knaben thäten / wäre es auch zuverzeyhen / weil es ihnen am Verstand manglet. Aber ihr Schrifft-

Psal. 56. v. 5.

Psal. 44. v. 3.

1. Tim. 2. v. 5.

gelehr-

gelehrten / denen obligt / die Schrifft außzulegen / vnd dero Geheimnussen nachzusinnen / Ihr Hohepriester / die ihr von Ampts wegen die schwere Fragen soltet beantworten / Ihr Aeltiste deß Volcks / die ihr das Gesatz soltet wissen / vnnd andere lehren / fragt das jenige / was euch die Propheten haben vorgesagt / was in der Schrifft vnd ewerem Gesatz geschriben stehet / was so vil Wunderzeichen / die Er gethan hat / gar klar vnnd hell beweisen? Ihr fragt Christum / ob Er Christus seye? Fragt ewre Kinder / dieselbe haben erst vor sechs Tagen mit lauter Stimm geschryen: **O sanma in der Höhe / gebenedeyt seye / der da kombt in dem Namen deß HErrn.** *Marc. 11. v. 9.* Fragt die Blinde / die Gehörlose / die Stumme / die Krumme / die Gichtbrüchige / die Er geheilt vnd gesund gemacht; fragt die Erden / welche Er geöffnet / da Er den Lazarum vom Todt aufferweckt; fragt das Wasser / über welches Er mit truckinen Füssen gangen; fragt den Wind / deme Er gebotten; den Stern / welcher erschienen ist / da Er gebohren worden; ja alle vnlebhaffte vnnd vnredbare Creaturen / wann sie reden kunten / so wol als die Menschen / so wurden sie nicht / wie ihr / fragen: **Bist du Christus / so sags:** sonder wurden mit wolverständigen Worten schreyen: **Du bist Christus deß lebendigen Gottes Sohn.** *Matt. 16. v. 16.*

Vnd Er sprach zu ihnen: **Sag ichs euch / so glaubt ihr mirs nicht / frag ich aber / so antwortet ihr mir nicht / vñ laßt mich doch**

nicht loß: Aber von nun an wird deß Men-
schen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft
GOttes. Da sprachen sie alle/ bist du dann
GOttes Sohn? Du Zimmermans Sohn?
Du Fresser vnd Weinsauffer? Du Freund der Pu-
blicanen vnd Sünder? Du Samaritan/ vnd Ba-
ßner mit dem Teufel? Solleſt du ſitzen zu d
Rechten GOttes? Sollen wir dich ſehen kommen
mit den Wolcken? ja bald wöllen wir dich ſehen an
Creutz angenaglet. O ihr Menſchen-Kinder/ wer
nicht bey diſen vnſern böſen Zeiten/ die man nicht
genug beklagen vnd beweinen kan/ faſt allenthalben
eben ein ſolches Gericht/ als wie allda im Juden-
Rath/ gehalten? Man durchlauffe die gantze Welt
vnd beſehe/ ob ein einiges Reich/ ein einige Pro-
vintz/ ein einige Statt/ ein einiges Hauß zu finden
in welchem nicht ſchier ein Gericht gehalten werde
in deme die Vnſchuld angeklagt? ja gar verdampt
werde? wie offt wird bey den Mahlzeiten/ in den
Schulen/ auff den Straſſen vnd Gaſſen/ in den
Schiffen/ damit ich nichts von den Kirchen ſage
von denen/ die ſelber ſchuldig ſeyn/ der Vnſchul-
dige eines Laſters bezüchtiget? Wie offt wird einer
der ſein Lebtag nichts vnrechts gethan/ von laſter-
hafften Schwätzern/ mit Schmachworten angetaſt
alſo daß ſchier kein Mahlzeit mehr gehalten wird/ da
man nicht ſchmählich vnnd übel von andern redet.
Wie offt geſchicht einem ehrlichen Menſchen von
ehrloſen Leuthen vnrecht? Wo iſt ein Tiſch bey den
Banequeten/ an welchem man nicht andern die Ehr
abſchneidet? als wann es die Gäſt nach nichts an-
ders

Die Vn-
ſchuld
will man
überal
vnterdru-
cken.

ders hungerte vnnd dürstete/ als nach dem Ehr abschneiden. Vnd solche Ehrenrührige Reden höret man vnter den Banquetierern mit Lust vnd grosser Begierd an/ als wann sie die Warheit selber wären. Aber gedulde dich nur ein kleine Zeit / der du vnschuldig bist / warte/ biß deß Menschen Sohn zur Rechten Hand GOttes sitzen wird : warte / biß der Engel die Posaunen/ mit der gantzen Welt Forcht vnd Zittern/ blasen vnd außruffen wird : **Stehet auff ihr Todte/ vnd kombt für das Gericht.** Stehet auff / die ihr auff diser Welt ein Spott der Leuth vnd Verachtung deß Volcks gewesen / ja jedermans Abschab : Stehet auff / die ihr als Schuldige vnter der Gottlosen Menschen Füssen gelegen seyt : Stehet auff / dann ihr werdet jetzt **mit grosser Beständigkeit stehen wider die / welche euch gedrängt vnnd geängstiget haben.** Sap. 5. v. 1. Stehet auff/ ihr Todte / ihr vngerechte Richter/ ihr Todtschläger der Vnschuldigen / vnnd kommet zum Gericht : stehet jetzt da / vnnd werdet gericht von denen/ welche ihr gericht vnnd verdambt habt. O was wird dises für ein Veränderung aller Sachen seyn / in deme der / welcher auff diser Welt vor dem Gericht / als wie ein Vbelthäter gestanden/ dorten in einem Thron sitzen wird als ein Richter : der hie schweigt / wird dorten brüllen wie ein Löw : der hie gebunden angeklagt wird / der wird dorten die vngerechte Richter mit gebundenen Händen vnd Füssen in die äusserste Finsternuß werffen. Darumb will ich deiner O HERR mit grossem Verlangen erwarten / biß daß du als ein Richter

der Lebendigen vnd Todten sitzen wirst zur Rechte
der Krafft GOttes; vnnd will vnterdessen am w
deristen Orth sitzen / ich will da ligen als wie ei
Todter / dessen man im Hertzen vergessen hat / bi
die Posaunen erschallen vnd ruffen wird: Steh
auff ihr Todte.

§. 3.

Christus bekennt / daß Er der Sohn GOttes sey.

WIr haben die Freyheit sehen stehen vnter den Knechten der Sünd / die Vnschuld vnter den Schuldigen / das Liecht der Welt vnter den Kindern der Finsternuß / das Lamb GOttes vnter den reissenden Wölffen / das ist / JESUS vnter den Juden. Aber wie wenig dises vnschuldige Lamb ihme geforchten habe vor denen saltzen Ochsen / das werdet ihr jetzt vernehmen. Die Juden haben ihn gefragt: **Bist du dann GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sages / dann ich bins.**

Luc. 22. v. 70.

Sihe allhie / wie vnterschiedliche Personen Christus bald an sich nehme / bald widerumb von sich lege. Wie demüthig ist Er in seiner eignen Sach? wie starckmüthig ist Er dargegen / wann es seinen Vatter antrifft. Für sich selber thut Er den Mund nicht auff / sonder schweigt: Für seinen Vatter redet Er kecklich vnd verschweigt nichts. Dahero als Er auff vil Anklagungen / die wider ihn gangen / beständig still schwige / da ist der Hohepriester auff-

gestan-

gestanden/ vnnd hat mit Vnwillen zu ihm gesagt: Antworteſt du nichts zu diſen Dingen/ ſo diſe wider dich zeugen? Aber JESVS ſchwige ſtill. Matt. 26. v. 62.

Der Vnſchuldige verantwortet ſich niemal beſſer/ als wann er für ſich nichts redet: das Stillſchweigen iſt ein Zeugnuß der Vnſchuld. Nachdem es aber nicht mehr vmb ihn ſelber/ ſonder vmb die Warheit zu thun war/ da hat Er zum Schröcken deren vmb ihn herumb ſtehenden geſagt: Von nun an werdet ihr ſehen deß Menſchen Sohn ſitzen zur rechten der Krafft Gottes. v. 64.

Sihe wie Er/ obwol Er ſonſt nur ein Perſon iſt/ dannoch nach Vnterſchied der Sach/ ſich vnterſchiedlich erzeigt. Zuvor war Er ſtill/ vnd widerlegte die ihm fälſchlich fürgeworffene Laſter im geringſten nicht: aber jetzt ſagte Er mehr/ als man ihn gefragt hat. Zuvor hat Er ſich ſo verächtlich erzeigt/ daß Er ſich nicht gewaigert/ darfür angeſehen zu werden/ als wann Er einer groſſen Miſſethat ſchuldig wäre: jetzt aber erzeigt Er ſich ſo hochmüthig/ daß Er nicht allein will für den Sohn Gottes gehalten werden/ ſonder auch für einen Regierer vnd Richter der gantzen Welt. Darbey haben wir zu lehrnen/ daß wir vns anderſt vmb vnſer eigne Sach/ vnd anderſt vmb das jenige/ mit was GOtt anlangt/ annehmen ſollen. In eigner Sach iſt erlaubt ſtill zu ſchweigen/ dieſelbe ligen zulaſſen/ vnd mit Gedult zu übertragen: vnnd gemeiniglich wird man vmb ſo vil mehr für vnſchuldig gehalten/ je weniger man ſich ſelber verthädiget: aber wann

GOttes Ehr ſoll man dapfer beſchützen.

ein Sach Gott antrifft/ dieweil vil daran gelegen/ soll man sich eyfferig darumb annehmen/ man muß behertzt/ vnd mit grossem Vertrawen auff die Hilff GOttes/ angreiffen. Ein gerechte Sach beherzt angreiffen/ ist halb gewunnen: In der Red muß man alsdann die Beständigkeit erzeigen/ mit welcher man bekennt; in der Frag das Vertrawen mit welchem man streittet; in dem Todt die Beharrlichkeit/ durch welche man gekrönt wird. O wie kleinmüthig seynd wir aber/ wann es die Ehr GOttes antrifft! wie selten/ wie vngern/ wie schwerlich kommen wir daran/ daß wir (da wir zu andern kommen) von GOTT vnd von der Ehr GOttes reden/ oder daß wir andern mit heilsamen Ermahnungen/ guten Räthen/ vnd nutzlichen Erinnerungen an die Hand gehen. Die Vrsach dessen ist dieweil es bald mir/ bald einem andern nit beliebig ist/ solche Sachen zu hören: Zu Zeiten schämt man sich/ daß andermal hat man einen Verdruß darüber: also ist es vns gar selten recht; bißweilen besorgt man sich einer Beleydigung/ bißweilen einer Verspottung; dahero auch die Prediger vilmahl in den Predigen von GOTT vnd Göttlichen Sachen wenig reden/ sonder sich nur auff dises zum meisten befleissen/ daß sie den allerbösisten Menschen gefallen/ oder auffs wenigist nicht mißfallen. Dieweil aber die Juden sich haben vnterstehen dörffen dich O CHriste zu fragen/ als sie dich zum Tod suchten: **Bist du der Sohn GOTTes?** So bitten wir dich/ du wöllest vns auch die Erlaubnuß geben/ weil wir dich in diser Kirchen zum Leben

suchen/

suchen/dich zu fragen: **Bist du der Sohn Gottes**/der du alldorten vnter der Gestalt deß Brots verborgen bist? der du hinter der Wand stehest/ vnd sihest durchs Fenster? der du zum anbetten vns auff dem Altar fürgestellt wirst? **Ihr sagts/daß ich bins. War bedürffen wir dann weiterer Zeugnuß? haben wirs doch selber gehört auß seinem Mund. Er hats bekennt/ich bin Christus.** *Luc. 22. v. 71.* O Glaub! O Hoffnung! O Lieb! eylet geschwind herzu; sucht ihr JEsum von Nazareth? Diser ists/greifft ihn an/ dann wir habens selber auß seinem Mund gehört. O Glaub! laß allda alle deine Kräfften herauß. O Hoffnung! hoffe/so vil du kanst. O Lieb! werde erweitert/vnd erweitere vnsere Hertzen. O Glaub! zweifle nicht/ glaube/vnd glaube also starck/daß der/ welchem du glaubst/ zu dir sage/ **groß ist dein Glaub**; damit dein Seel einmal dise Wort höre: **Dein Glaub hat dich gesund gemacht.** *Matt. 15. v. 28. Marc. 5. v. 34.* O Hoffnung! stehe also fest vnd befestige dich/daß du mit dem Job auffschreyen mögest: **Wann Er mich auch wird tödten/ will ich dannoch Hoffnung auff ihn haben**; *Iob cap. 13. v. 15.* damit du einmal von deme/ auff welchen du gehofft hast/ mit diser Worten getröst werdest: **Weil er auff mich gehofft hat/so will ich ihm außhelffen.** *Psal. 90. v. 14.* O Lieb! entzünde mein Seel also/ damit sie eben mit einem solchen Geist vnd Eyffer/ wie der H. Apostel sagt: **Wer will vns dann nun scheiden von der Lieb Christi?** damit sie einmal von ihrem Geliebten *Rom. 8. v. 35.*

Luc. 7. v. 47. liebten diſe Stimm vernehme: **Ihr werden ve-**
geben vil Sünde / dann ſie hat vil gelie-
Als du O Chriſte / gefragt worden / ob du d
Sohn GOttes ſeyeſt / da haſt von dir ſelber Zeu-
nuß geben / vnd wir wiſſen / daß dein Zeugnuß wa
iſt; du haſt geſagt / **Ich bins.** Aber was ſo
Rom. 5. v. 12. ich von mir ſagen? dann wir wiſſen / daß durch
einen Menſchen die Sünd iſt kommen in d
2. Reg. 24 v. 15. **Welt / vnnd durch die Sünd der Tod**
Wer iſt der / welcher alſo geſündiget hat? Sih
ich hab geſündiget; Aber doch hoffe ich; w
du die Sünder annimbſt / nimb mich auch a
Ich hab geſündiget: doch hab ich ein gu
Vertrawen / dieweil du nicht kommen biſt / zu
ruffen die Gerechten / ſonder die Sünder; ach d
ruffe auch mich. **Ich hab geſündiget:** de
förchte ich mir nicht; dieweil du der jenige biſt / w
cher die Sünd vergibſt; ach vergibe auch mir. **Ich**
hab geſündiget: aber du biſt in die Welt kom-
2. Tim. 1. v. 15. men / **die Sünder ſeelig zu machen.** Ach ma
che mich ſeelig: dann du biſt JESVS / das
ein Seeligmacher / dieweil du geſagt haſt /
Ich bins.

§ 4.

§. 4.

Christus wird gebunden zu Pilato geführt.

HEut wöllen wir Christum begleiten/ vnnd sehen/ wie Er vom Geistlichen Gericht zum Weltlichen/ vom Rath der Juden in der Römer Gewalt/ vom Hauß Cayphæ in das Richthauß Pilati geführt worden: Darvon die heiligen Evangelisten also geschriben: **Vnd der gantze Hauff stund auff/ die Hohepriester mit den Aeltisten vnd Schrifftgelehrten/ vnd dem gantzen Rath/ vnd führten ihn hin/ vnd übergaben ihn Pontio Pilato dem Landtpfleger.** *Matt. 27. v. 1. Luc. 23. v. 1.*

Nemblich diſes alleinig hat noch gemanglet/ daß/ gleich wie die Gerechtigkeit von den Dienern der Vngerechtigkeit angeklagt worden/ vnnd gleich wie die Vnschuld von den Männern deß Todts zum Todt ist verurtheilt worden/ also solte auch die Freyheit von den Knechten der Sünd gefangen geführt werden. Also wurde Christus vom Hohenpriester zum Römischen Landtpfleger/ von den Juden zu den Heyden geführt/ damit alle in seinen Todt zusammen blaseten/ welcher für alle begehrte zu sterben.

Vnterdessen frolockten die Juden/ die Priester erfreweten sich/ die gantze Statt war froh/ das gantze Jerusalem triumphierte. O Jerusalem/ ist dir nicht vor diſem von dem Propheten Jsaia also zugesprochen worden: **Erschüttele dich vom** *Isa. cap. 52. v. 2.*

Staub/

Staub/ stehe auff/ vnnd setze dich Jerusalem/ binde auff die Band deines Hals/ du gefangene Tochter Sion: Vnd du führst den Sohn GOttes gefangen / der kommen ist die Band deines Hals auffzulösen? Aber weil du in Freyheit so starck gehaßt hast/ vnd die Dienstbarkeit so fast geliebt/ so bist du nicht lang hernach gezwungen worden / dem Römischen Joch dich zu vnterwerffen/ ja den Füssen der Heyden dich zu vnterwerffen/in deme Titus vnd Vespasianus die Römische Kayser deine Stattmauren nidergerissen/den Tempel geschlaipfft / die Häuser verbrennt / die Burger vmbgebracht / vnnd dich mit gebundenen Händen auff dem Rucken/ durch die Römische Gassen triumphierend herumb geführt/ vnd der gantzen Welt zu einem Spott gemacht haben / die du zuvor ein Wunderwerck der Welt warest. Wie es aber Christo die höchste Schmach gewesen ist / also gebunden herumb geführt zu werden / also ist es vns Christen die gröste Ehr/ wann wir auff solche Weiß von Christo oder für Christum gebunden werden.

Vmb Christi willen gebunden werden ist die höchste Ehr.

Der H. Paulus hatte vil ansehenliche Titul vnd Nahmen / deren er sich hätte berühmen können. Dann er war ein Apostel / ein Lehrer der Völcker / ein Meister der Welt: aber diese alle hat er wenig geachtet/ vnd nur der Gefängnussen/ der Strick vnd Banden / vnd der Fußeysen sich erfrewet vnd gerühmt. Dahero liset man so offt in seinen Epistlen diese Wort: Ich Paulus der Gefangene Christi JEsu. Laßt vns allhie den H. Chrysostomum anhören: Wann eine von Perlen vnd

Ephes. 3. v. 1.

vnd Edelgesteinen auff daß herrlichist gezierte Cron auff das Haupt gesetzt wird/ so macht sie dasselbige nit also ansehenlich/ als wie ein eysene Ketten / welche von Christi wegen getragen wird / ꝛc. Wann mir einer die Wahl gelassen hätte / entweders den gantzen Himmel / oder aber diſe Ketten anzunehmen/ so wolte ich die Ketten erwöhlt haben. Vnd wann ich entweders oben bey den Englen hätte stehen sollen/ oder aber herunden bey dem gefangenen Paulo / so wolte ich die Gefängnuß angenommen haben. Bißhero der H. Chryſoltomus. Diſes O lieber Christ seye der Nahm / in welchem du dich berühmest/ nemblich: Ich Gefangner Christi JEſu. Es ist keines Schmidts vonnöthen/ noch eines Hammers/ die Band zu schmiden/ in welchen du dich berühmen sollest. Die Gebott Christi/ vnd seine Räth/ seynd der Christen Band: wann du mit diſen gebunden wirst / so bist ein Obsiger der Welt/ (welches das meiste ist) deiner selbst. Alsdann wirst du dich mit Paulo berühmen können: Ich bin ein Gefangener Christi JESV. Es schlagt dich einer in das Angesicht: auff diſe Vnbild wallet dir das Blut auff/ du erzürnest dich/ du begehrest dich zu rechen; dannoch enthaltest dich/ vnd behaltest den Arm vnd die Hand bey dir / obwol es andere dir übel außlegen/ vnd dich für forchtsam vnd verzagt halten / vnnd den Jüdiſchen Spruch brauchen werden: Ein Aug vmb ein Aug/ ein Zahn vmb ein Zahn. Warumb schlagst ihn nit

S. Chryſ. in 4. ad Rph. Ser. 8.

Die Gebott Gottes seynd die Band eines Christen.

nit widerumb? wer bindet dir die Händ? JE

Matt. 5. v. 39. SVS; da Er gesagt hat: So dich jemand schlagt auff den rechten Backen/ dem bie auch den andern dar. Ich bin ein Gefa gener Christi JESV. Ein anderer wet die Zungen wider dich wetzen/als wie ein wolschne dendes Schwerdt/ er wird sein gantze Gall w der dich außgiessen/er wird dich mit groben Schel worten angreiffen. Du aber gebieteſt deiner Zu gen das Stillschweigen/vnd daß sie kein Wörtle darwider sagen soll. Wer hat dich stum gemach auff so vil wider dich außgestossene Scheltwort vn Läſterungen? wer hat dir die Zungen gebunden

1. Pet. 2. v. 23. Die Gedult Christi/welcher nicht widerscha te da Er gescholten ward. Ich bin ein G fangener Christi JESV. Etliche werde Trummen vnd Harpfen nehmen/vnd dich zu ihnen ruffen/ auß der Kirchen auff die Gassen/ auß einer Geistlichen Versamblung auff ein Schaw- vnd

Sap. 2. v. 6. Tantzhauß/ vnd werden sagen: Kombt her/ laß vns der Güter/ so verhanden seynd/ ge nieſſen; es muß kein schöne Wisen seyn/ da wir mit vnſerm Leibs-Lüſten nicht durch gehen wöllen. Denen antworte mit dem heili

Pſal. 118. v. 101. gen David/ Ich hab gewehrt meinen Füſſen alle böſe Weeg. Wer hat dir die Füß gebun den? der jenige/ welcher/ da man ihm gesagt hat/

Matt. 27. v. 40. Steige herab vom Creutz/ an dem Creutz ver harret iſt biß an das Ende. Ich bin ein gefan gener Christi JEſu. Wann du alſo ein Ge fangener JEſu Christi biſt/ ſo erlangſt den Him

mel/

mel/ vnd bist ein Herr der Welt. Die Ketten/welche dir die Lieb Christi angelegt / ist köstlicher als ein jede Kayserliche Cron.

Als der H. Paulus mit einer langen Ketten gebunden war/ist er mit derselben vor dem Rath vnd Versamblung gar viler Juden erschinen / damit er zuerkennen gebe / daß dise Ketten der Freyheit deß Gemüths nichts schade : Dahero hat er sich vor ihnen mit disen Worten berühmt : **Wegen der Hoffnung Israels bin ich mit diser Ketten vmbgefasset.** Die Gebott CHristi seynd die Strick/ die Räth ein Ketten. Mit disen gebunden zu werden/ solleſt dich nicht schämen. Bekenne vnnd sage frey herauß ; wegen der Hoffnung / GOtt zu sehen / wegen der Lieb meines geliebten CHristi JEsu / bin ich mit diser Ketten vmbfasset. **Ich bin ein Gefangener Christi JEsu.** Aber laider! Ich bin ein Gefangner der Welt/ ein Gefangener deß Fleisches / ein Gefangener deß Teufels / stehe da vor dir Christe JESV / vnnd muß bekennen / was der in der Gefängnuß gebundene König Manasses bekennt hat : **Ich lig hie gefangen vnnd gekrümmt in eysenen Banden / daß ich mein Haupt nit kan übersich heben / vnnd hab kein Erquickung oder Trost. Der Gottlosen Strick haben mich vmbfangen.** Vnd sihe/ich werde also durch die Gassen zu Babel gezogen / vnd solle mit gebundenen Händen vnd Füssen in die äusserste Gefängnuß geworffen werden.

Act. 28. v. 20.

Psal 118. v. 61.

Aber du O mein Freyheit / weil du von mei
wegen vnd für mich bist gefangen worden / vnd
bunden durch die Gassen zu Jerusalem herumb
führt würdest / so nimb dises mein Joch auff di
Eccl. 28. v. 24. vnter welchem ich mein Genick gebogen / dann d
ses Joch ist ein eysenes Joch. Du / auß d
Iud. 16. v. 12. sen Krafft der Samson seine Band zerriss
wie ein Webfaden / löse auff die Band mei
Hals / dann du bist mehr vnd stärcker als der Sa
Rom. 8. v. 21. son damit ich also frey werde von dem Dien
deß vergänglichen Wesens / zu der herr
chen Freyheit der Kinder GOttes ; vnd e
mal von den Banden meines Leibs auffgeloßt /
dem Königlichen Propheten singen möge : D
Psal. 115. v. 16. O HERR / hast meine Band zerriss
will ich Danck-Opffer opffern.

§. 5.

Judas erkennt vnd bekennt sein Sünd.

DJeweil ich mir fürgenomen hab / der W
den Englen / den Menschen / den Teuf
ein so verwunderliches Spectacul heut f
die Augen zu stellen / daß ab demselben allenth
himmlische / irrdische / vnd höllische Geister sich e
setzen vnd erschröcken sollen / nemblich deß Juda
bärmlichen Vntergang : so werde ich nicht vn
reimbt zuvor auffschreyen / ia gleich wie einer / der
Obrigkeitlichem Befelch etwas offentlich auffru
mit

mit hell vnnd laut erschallender Trompeten jedermänniglich zu solchem Spectacul ruffen vnnd einladen/ mit dem Worten deß heiligen Davids/ da er sagt: **Kombt her / vnnd sehet an / die Werck GOTTES/ der so wunderlich ist mit seinen Räthen über die Menschen-Kinder.** *Psal. 65 v. 5.* Christus ist verwunderlich gewesen über zwey Menschen-Kinder in seinem Räthen/ über Petrum vnd Judam: über Petrum/ der ihn verlaugnet hat/ ist sein Barmhertzigkeit verwunderlich gewesen: über Judam/ sein Gerechtigkeit/ der ihn verrathen vnd hernach verzweiflet hat. Von der einen haben wir schon gehandlet: jetzt wöllen wir die ander für die Hand nehmen. Von Juda schreibt der heilige Matthæus also: **Als Judas sahe / der ihn verrathen hat / daß Er (Christus) verdampt war zum Todt / gerewet es ihn/ vnd bracht wider die dreyssig silberne Pfenning.** *Matth. cap. 27. v. 3.* O was für ein starcke Bedeutung/ was für ein grossen Nachdruck/ was für Wichtigkeit hat dises Wörtlein in sich / Tunc, **Als! Als Judas** sahe/ &c. als wolte der Evangelist sagen: Als Judas sündigte/ sahe ers nicht: nach dem er gesündiget/ hat ers erst gesehen. Er war ein Dieb/ ein Ertzdieb/ ein Verräther/ ein Verkauffer GOttes/ ein Vesetzner/ ja (wie ihn Christus genennt hat) ein Teufel: Seine Augen waren noch zugeschlossen/ er sahe nichts. Er war trewloß gegen seinem Freund/ vndanckbar gegen seinem Meister/ Gottloß gegen seinem Vatter/ Gottsdiebisch gegen GOTT selber/ ersahe nichts. Er hatte Christum schon

Anfangs macht de Teufel die Sünden sehr klein/ am End groß

verlassen/ vnd war flüchtig von seinem Angesicht; er hat sich mit den Juden deß Werths halber verglichen/ was sie ihm zahlen solten / vnnd hat Christum vmb dreyssig silberne Pfenning verkaufft; vnd damit sie ihn fangen kunten / hat er ein ganze Rott gewaffneter Soldaten in den Garten / wo er gebettet / geführt / vnnd ist ihnen vorgangen. Er hat ihn mit einem Kuß verrathen / vnnd hatte ihn schon in ihre Händ überantwortet: dannoch sahe er seine Sünden noch nicht / sie waren ihm noch alle

Ioh. 5. v. 18. verborgen / er tappete im Mittag / wie in der Nacht / dann er war nicht nur blind / sonder auch ein Führer der Blinden. Nach deme er aber gehört hat/ daß Christus im Rath angeklagt / vnd zum Todt verdampt worden / da hat er ihm selber nicht mehr zu rathen gewißt / vnnd angefangen zu verzweiflen. Nach dem er auff den letzten Staffel aller Boßheit hinab gestigen/ da fielen alsbald

Act. 9. v. 18. von seinen Augen / gleich wie Schueppen. Da hat der Teufel ihm die Augen auffgethan / vnnd hat ihm den grossen Hauffen seiner begangenen Sünden auff einmal vnnd miteinander fürgestellt / vnnd den Abgrund deren Vbel/ in welche er gefallen/ hefftig zu Gemüth geführt: er hat ihm ein jede Sünd insonderheit erschröcklich groß gemacht; er hat sein Gewissen auff das hefftigist beängstiget; er hat ihm die forchtsamiste Sachen in den Sinn gebracht / vnnd alle Hoffnung der Gnad benommen / vnnd endlich ihn gar in die Verzweiflung eingetriben/ in deme er ihm stäts vnnd ohne vnderlaß eingeblasen: Was hast gethan? Die Stimm

deß

deß Bluts deines Bruders schreyet von der Erden gen Himmel vmb Rach. Du hast den Werth der gantzen Welt verkaufft/ mit was für einem Werth wirst können erlöst werden? Die Thür der Barmhertzigkeit ist dir versperrt/ wie kanst die Verzeyhung hoffen? Du hast deinen HErrn trewloß vnd meineydig verrathen/ was kanst jetzt anderst thun/ als dem Strick zulauffen? Wo wirst hinfliehen/ weil du kein Fluchthauß mehr hast? Du hast gesündiget/ vnnd grosse Sünden hast gethan/ daß dirs niemand vergeben kan. Derowegen/ so laß dich hinunter/ vnnd stirbe/ dann dein Leben ist bitterer als ein jedwederer Todt. Dises blasete der Teufel dem Judas ein/ das Gewissen überzeugte ihn/ vnd er selber glaubte es.

Jetzt will ich dich anreden/ O Sünder! wann dir die Welt schmeichlet/ wann dich das Fleisch anreitzt/ wann der Teufel dich zur Sünd antreibt/ der Wollust einladet/ die Geylheit sich anmeldet/ die Ehr kützlet/ das Lob erfrewet/ beyorab im blüenden Alter/ bey guter Gesundheit/ da die Backen noch roth/ die Haar gelb seynd/ die Augen glantzen/ das junge Blut in den Adern auffwallet/ da wird über die Häßlichkeit der Sünd ein Vmbhang fürgezogen/ man sihet deroselben Grewel nicht/ es laßt sich nichts mercken/ welches erschröcken vnd forchtsamb machen kan/ man höret nichts darwider/ der Leib leydet kein Vngelegenheit darvon/ alles ist anmuthig/ lustig/ vnd lieblich. Nach dem aber die Sünd begangen ist/ als dann lauffen mit brinnenden Fackeln die Höllische Hund herfür/ als wann sie dessen

ein Zeichen empfangen hätten / vnnd als wann all
Die Vnruhe eines bösen Gewissen. Rigel der Höll zerbrochen wären. O wie vil / wa
traurige Gedancken vnnd Einbildungen kommen
dem Gemüth für! was für Nächtliche Gespenst
was für abschewliche Gesichter lassen sich mercken
Wie schreyet / wie bellet / wie naget das Gewissen!
ja einen stetsnagenden Wurm hat man; alle Höll
Göttinnen / vnnd die Höll selber schweben stets vo
den Augen vmb: der Schröcken wachst / vnd nimbt
also überhand / daß er alle Glider durchringt: das
böse Gewissen fürchtet vnd zittert zu allen Sachen
es macht das Angesicht vor Forcht bleich / vnd
trawet weder ihm selber / noch GOtt / noch iemand
andern: es verwirret alles / es macht einen inner
lichen Krieg / einen grewlichen Streitt / ein wilde
Wetter. Sag her / der du ein böses Gewissen hast
der du ein Knecht der Sünd bist / deß ewigen Todts
schuldig / ein Feind Christi / fürchtest dir nicht? Bi
terst nicht vor Forcht / wann du gedenckest / daß du
dise Stund / ja disen Augenblick / an disem Ort
wo du ietzt stehest / auß gerechtem Vrtheil GOttes
vrplötzlich fallen / sterben / vntergehen / vnnd in d
Höll hinunter kanst gestürtzt werden? Doch ab
hüte dich vor zweyen Dingen: Erstlich daß du dic
nicht zu vil auff die Barmhertzigkeit GOttes ver
lassest / vñ fürs ander / daß du auch nicht verzweifle
Petrus hat sich zu vil darauff verlassen / darum
ist er gefallen / Judas hat gar verzweiflet / darum
ist er vntergangen. Wann dich das Gewissen an
klagt / du seyest deß Todts schuldig; sihe / hie ist de
welcher das Leben gibt / diser schreyet zu allen / welch

den

den Todt verschuldet haben: **Warumb wolteſt** *Ezech 18.*
ſterben du Hauß Iſraels? warumb wolteſt *v. 31.*
ſterben? Sihe/ da haſt meinen Schweiß/ meine Zäher/ mein Blut/ ſo vil vnnd ſo gute Mittel/ das Leben zuerhalten. **Warumb wolteſt ſterben?** Sihe / in dem Rath der Juden hat man ſchon wider mich auffgeſchryen: Er iſt deß Todts ſchuldig: Ich bin ſchon zum Todt verdampt: Ich ziehe hinauff gen Jeruſalem/ damit ich für euch ſterbe; ſihe die Saul/ an welcher ich werde gegeißlet werden; ſihe die Dorn/ welche mein Haupt werden durchſtechen; ſihe die Nägel / welche meine Händ vnnd Füß werden durchlöchern; ſihe das Creutz/ an welchem ich ſterben werde / damit ihr lebet. **Warumb wölle ihr ſterben?** mit *Iſai. 46.*
nichten werdet ihr ſterben/ ſonder leben. **Schlagt** *v. 8.*
in ewer Hertz/ ihr groſſe Obertretter. Kehret vmb / von der Finſternuß zum Liecht / vom Irthumb zu der Warheit / von der Sünd zu der Gnad/ vom Todt zum Leben / von ewerem elenden vnd betrübten Stand zu meiner Barmhertzigkeit. Kehret vmb/ kehret vmb: ſehet/ meine Augen ſtehen offen/ euch gnädig anzuſehen/ die Händ ſeynd willig/ euch/ wann ihr vmbkehren werdet / zu empfangen/ die Aerm ſeynd außgeſtreckt/ euch zu vmbfaſſen/ die Leffzen vnterſich geſenckt/ euch zu kuſſen. Kehret vmb/ ehe die Sonn vntergehet über ewer Boßheit/ ehe die Nacht kombt/ in welcher niemand würcken kan/ ehe die Zeit/ Barmhertzigkeit zu erzeigen/ außlaufft. O JESV / wir kehren vmb / vnnd kommen widerumb zu dir / jetzt gleich / in diſer

Stund/ in disem Augenblick/ dann es ist kein Sicherheit/ohn allein bey dir/kein Frewd vnd Lust ohne dich/ kein Glückseeligkeit/ als in dir; wir verlassen alles von deinetwegen/ dann es ist niemand in der Welt/der vns tröste/ auch nicht einer/ dich außgenommen. Heut wöllen wir der Stimm deiner Barmhertzigkeit folgen/ welche vns zuschreyet/ **Kehret vmb**/ damit wir nit einmal der erschröcklichen Stimm deiner Gerechtigkeit folgen müssen/ welche über vns schreyen wird: **Gehet hin ihr Vermaledeyte**/ sonder vilmehr der erwünschten Stimm: **Kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters.**

Matt. 25. v. 41.

§. 6.

Von deß Judæ vnersprießlicher Rew.

DJE warme Zäher lieffen noch über Petri Wangen herunter/ als Christus ein newe Vrsach bekommen zu weinen. Der gefallene Apostel hatte kaum angefangen auffzustehen/ da ein anderer also gefallen/ daß er auff den Boden nidergeschlagen war/ weil Christus sein Hand nit **vntergelegt**: Dann seine Füß waren schnell zu vergiessen das vnschuldige Blut/ darumb seynd sie der Hand Christi entwichen. Diser ist der Judas. Judas/ ein Jünger Christi in desselben Schul/ ein Mitgesell in seiner Wohnung/ ein Schaffner in seiner Haußhaltung/ ein Mitesser an seinem Tisch/ ein Gefährt in seinen Raisen/ ein Zuhörer/ als Er

Psal. 13. v. 3.

die

die Wort deß Lebens redete/ ein Zuschawer/ als Er die Wunderzeichen thäte. Diser/ als er seinen Meister verkaufft hatte/ deme er so vil schuldig war/ als ein Mensch GOtt kan schuldig seyn/ hat er das vorgehende Laster solcher Verkauffung vnnd Verrätherey mit einem newen Laster der Verzweiflung gemehrt. Der elende Mensch hatte sollen vmbkehren/ vnnd wider dahin kommen/ von wannen er außgangen war/ zu JESV/ in die Schoß der Barmhertzigkeit; aber der laidige Teufel/ welcher schon in sein Hertz gefahren/ damit er ihn in das Verderben brächte/ hat ihn zu den Gottlosen Juden geführt. **Da er nun gesehen/ daß JESVS zum Todt verdampt war/ gerewet es ihn/ vnd bracht wider die dreysig silberne Pfenning den Hohenpriestern vnnd den Aeltisten/ vnnd sprach: Ich hab übel gethan.** *Matt. 27. v. 3.*

Judas hat gewüßt/ daß CHRistus so wol zu Nachts von Caypha/ als zu Morgens vom Rath der Juden zum Todt verdampt/ vnd dem Pilato als Weltlicher Obrigkeit übergeben war; darumb hat er ihm keine andere Gedancken gemacht/ als er seye deß Todts schuldig/ weil der jenige/ von deme er das Leben empfangen/ von ihm zum Todt gebracht worden. Weil er dann solches auß Geitz gethan/ hat es ihn anfangen rewen. Vnd wäre auch die Rew nicht zu spat gewesen/ wie er vermeynet hat/ wann sie nur recht gewesen wäre. Aber er war vnglückseelig. Dann die Rew hat ihn nicht wider zum HErrn geführt/ sonder weil sie nicht recht war/

zum Strick vnnd zu der Verzweiflung gezogen. Als ihn das Gewissen gebissen / gestochen / vnnd gerupfft / ist er zu denen geloffen / welche ihm nicht haben helffen können / zu den Hohenpriestern / sprechend: **Ich hab übel gethan.** Diser Spruch / ich hab übel gethan / ich hab gesündiget / ist ein Form vnd Weiß eines Beichtenden vnd Bekennenden. Daß du es beichtest / lobe ich / aber beichte es dem / welcher Gewalt hat zubinden vnd auffzulösen. Diejenige / denen du es beichtest / haben zwar einen Gewalt zu binden / aber nur zum Todt / nicht zum Leben auffzulösen vnd ledig zu sprechen. Wann du vermeynst / der Himmel seye dir zugeschlossen / so werden sie ihn dir nicht auffmachen / dann ihnen die Schlüssel zum Himmelreich nicht übergeben worden; wann du gebunden bist / so werden sie dich nicht auflösen / noch von der Sünd ledig sprechen; wann du beichten wilst / so beichte einen Priester. Sihe da ist ein grosser Priester. Daß du sagst / Ich hab gesündiget / daran thust recht: aber sags dem / welcher dem Bekennenden die Sünd kan vergeben.

Ioan. 1. v. 29. Sihe / da ist der / **Welcher hinweg nimbt die Sünd der Welt.** Du wirst villeicht sagen: Ich hab keinen Menschen / der die Sünden vergibt. Sihe / da ist der Mensch / auß dessen Mund du so offt dise Wort gehört hast: **Deine Sünd werden dir vergeben.** *Matt. 9. v. 2.* Er hat vilen die Sünden vergeben / da du selbst darbey gewesen bist. Warumb übergibst dich nicht seiner Gütigkeit? Deß Menschen Boßheit kan zwar streiten mit der Güttigkeit GOttes / aber niemalen kan sie dieselbe überwinden.

Dem

Dem H. Peter hat Er sein Sünd vergeben / schier ehe sie ihn gerewet hat / warumb soll ers dir nicht vergeben / nach dem sie dich wird gerewt haben? Wann dich deine Sünden ängstigen / gehe zu JESV / **Er nimbt die Sünder an**: lege dich zu seinen Füssen: allda ist ein Weib / welche ein Sünderin in der Statt war / von der Häßlichkeit ihrer Sünden gereiniget worden / in deme sie seine Füß mit Zähern abgewaschen. Bist du außsätzig? so wirst von dem / welcher die Außsätzigen rein macht / hören: **Seye gereiniget**; vnnd alsbald **wirst von deinem Außsatz rein werden**. Bist du blind? so wirst von deme / welcher die Blinde sehend macht / hören: **Sihe auff**; vnnd alsbald wirst sehend werden. Bist du kranck? Er ist der jenige Artzt / von welchem Krafft außgieng: **Er wird dich heylen**. Bist jrr gangen? **JESus ist der Weeg**. Bist gestorben? **JESus ist das Leben**. Aber es hatte Judam entweders die Scham / oder die Forcht / oder das Leyd abgeschröckt; da ihm doch allenthalben angst war / also daß er so gar die silberne Pfennig nicht behalten durffte / mit welchen er den jenigen verkaufft hat / welcher **vil besser ist / als vil tausent Stuck Golds vnd Silbers** / sonder hat dieselbe wider gebracht / sprechend: **Ich hab übel gethan**. Aber weil er ernstlich gesündiget / vnd kein ernstliche Rew gehabt über seine Sünden / so ist er auß der Schoß der Göttlichen Barmhertzigkeit fliehend / in die Händ der Göttlichen Gerechtigkeit gefallen.

Luc. 13. v. 2.

Luc. 7. v. 22.

Luc. 18. v. 42.

Luc. 6. v. 19.

Psal. 118. v. 72.

Nicht

Nicht also thůt ihm ihr Gottlose / nicht also / wie de
Gottlosiste Judas ; förchtet euch nit : gebrauch
euch nit der Wort deß verzweifleten Cains / da e
Gen. 4. v. 13. gesprochen: **Mein Mißethat ist grösser / dan**
daß sie mir vergeben werden möge. Jr
habt kurtz zuvor die Göttliche Barmhertzigkeit a
allen vnnd jeden insonderheit hören schreyen:
Schlagt in ewr Hertz / kehret wider / ihr
grosse Obertretter.

Du wirst sagen / was muß ich thun / wann ich
wider kehren will ? thue / was der Evangelisch
Schuldner gethan / welcher seinem König hunder
tausent Pfund schuldig worden : ein überauß gros
Schuld: Was hat er gethan / damit ihm die Schuld
Barmhertzigkeit Gottes in Nachlassung der Sünden nachgelassen wurde : **Er fiel vor ihm nider /**
vnd batte ihn / vnd sprach: HErr hab gedult
mit mir / ich will dir alles bezahlen. Was
ist darauff erfolgt ? **Der HErr hat sich erbar**
met / vnd ließ ihn loß / vnnd die Schuld er
ließ er ihn auch. Diser Knecht hat nicht gebe
Matt. 18. v. 24. ten / daß ihm die Schuld nachgelassen wurde / son
der nur / daß man ihm Verzug gebe zu der Bezah
lunge Aber der HErr / vnnd in desselben Perso
Christus / sagte ihm : **Alle Schuld hab ich**
dir nachgelassen : Warumb dises ? **Dieweil**
du mich gebetten : nicht weil du drey Täg nur
Wasser vnnd Brod gefastet ; nicht weil du gan
tze Nächt gewachet ; nicht weil du dich mit Wall
färthen müd gemacht ; nicht weil du vil Jahr hä
rine Bußkleyder getragen / vnd mit Geißlen deinen

Leib

Leib casteyet hast; nicht weil du in die Einödin vnd Wüste gangen bist; sonder **dieweil du mich gebetten.** So bald du an die Brust schlägst/ so wird sein Hertz bewögt: das Bitten vnd Erlangen ist ein Ding: so bald ein einiges Zäherlein auß den Augen fliessen lassest/ da laufft die Barmhertzigkeit gleich hinzu: so bald dise Wort/ **ich hab gesündiget/** auß deinem Mund kommen/ da spricht er gleich darauff: **Deine Sünd werden dir vergeben.** S. Cyprian. Eben dises zeigt auch der H. Cyprianus an/ da er also schreibt: **Weder die Grösse der Sünden/** **noch die Kürtze der Zeit/ noch die Boßheit deß Lebens/ noch das End der Stund macht vnfähig der Verzeyhung/ dann die Lieb nimbt die wider vmbkehrende Sünder in ihre weite Schoß auff/ als wie ein Mutter.** Sehet/ hier auff dem Altar ist gegenwärtig der Vatter so viler verlohrnen Söhn/ so vil Sünder seynd. Rede mit berewtem Hertzen/ nit was der verzweiflete Judas geredt hat: **Ich hab übel gethan/ daß ich das vnschuldig Blut verrathen hab:** sonder mit dem büssenden König der Juden sage: **Dir allein hab ich gesündiget:** *Psal. 50. v. 5.* **Dir allein/** dann dir allein gebühret alle Ehr vnd Ruhm. **Dir allein/** dann du allein bist GOTT vnd kein anderer. **Dir allein/** dann dir allein bin ich schuldig alles guts/ was ich hab/ vnnd hinfüro bekommen werde. **Dir hab ich gesündiget/** nach dem du nur so vil Gutthaten/ sovil Gnaden vnd Gaben mitgetheilt hast. **Dir hab ich gesündi-**

n. 5 Serm. de Cœna Dom.

sündiget/ deme ich hätte sollen gehorsam seyn/ da
meinen HErrn/ deinen als meinen König/ liebe
als meinen Vatter/ verehren als meinen GOTT
Dannoch aber/ obwol mich mein Hertz anklag
vnd zubekennen zwinget: daß ich dir allein gesünd
get hab: so zwingt mich doch auch dem Gütigen
Psal. 30. v. 2. zu sagen: **HErr/ in dich hab ich mein Hof**
Rom. 5. v. 5. **fen:** Vnd weil **die Hoffnung nit zu schan**
den macht/ so laß mich nimmer zu schan
den werden.

§. 7.

Von der Hohenpriester Antwort welche sie dem Judas gegeben.

Prov. 10. v. 23. WJe recht vnd wol der weise Mann in seinen Sprüchwörtern gesagt habe: **Der Gott losen Hoffnung wird verlohren seyn.** Daß wird vns mit seinem Schaden (wolte GOTT mit vnserm Nutzen) lehrnen der Allergottlosiste/ zuvor ein Jünger der Warheit/ jetzt aber ein Meister deß Irthumbs/ Judas. Derselbe/ weil er wußte/ daß er sein Gelt von den Juden vnrecht bekommen/ vnnd vnrecht habe/ hat ers den Hohen-
Matt. 27. v. 3. priestern für ihre Füß geworffen/ vnd gesagt: **Ich hab übel gethan/ daß ich das vnschuldige Blut verrathen hab.** Aber sie haben sich weder deß Judæ Rew/ noch sein Zeugnuß bewögen lassen/ sonder vnverschämt geantwortet: **Was gehet vns das an?** nemblich daß du gesündiget

vnd

vnd das vnschuldige Blut verrathen hast. Warumb fichtest vns deßwegen an / vnnd verklagst vns / als wann wir deiner Sünd theilhafftig wären? Da sihe du zu / dann dich gehets an / ob du es gethan / vnd vnrecht gethan habest. Vns gehets nicht an. Derowegen trolle dich / vnd laß vn vnangefochten.

Der Menschliche Respect ist sehr mißlich.

Mercket dises alle / die ihr euch **auff ewr Reichthumb verlaßt** / oder auff ein grosse Macht / **auff Fürsten / auff Menschen-Kinder / bey welchen doch kein Hülff ist.** Judas ein abtrinniger Apostel / ein flüchtiger Soldat / ist von Christo abgetretten / vnd hat sein zuflucht bey den Hohenpriestern genommen / auff welche er all sein Hoffnung gesetzt / als wann er bey ihnen / als wie in einer Vestung / versichert wäre; er vermeynte / es könte ihm nicht fehlen / sie werden ihm Schutz halten / dieweil die gantze Synagog sich auff ihr Hocheit verliesse.

Prov. 11. v. 28. Psal. 145 v. 3.

Durch das Laster der **Trewlosigkeit** hat er sich zu ihrem Freund gemacht / vnd damit er ihnen gefiele / achtete ers für nichts / CHristo zu mißfallen. Es was ihm nicht verborgen / daß CHristus bey der gantzen Synagog verhaßt / vnd daß die Juden alle List vnd Renck erdencketen / denselben vmb das Leben zu bringen. Damit er derowegen ihrer Gunst vnnd Gnad erlangt / hat er ihnen den Werth der gantzen Welt verkaufft / nicht zweyflend / so lang er ihrer Gunst haben wurde / alles **nach** seinem Wunsch zu haben / als nemblich in der Gefahr ein sichere Zuflucht / in der Betrübnuß einen Trost / in der

Noth

Noth ein ersprießlich Hülff. Dieweil aber unter-
dessen Christus zum Todt verdampt worden / hat
den Judam sein eignes Gewissen verdampt / in dem
es ihne eines unversöhnlichen Lasters bezüchtiget.
Darauff hat er mit ihm selber also geschlossen: Ich
hab den Seeligmacher verkaufft / was hab ich an-
derst zugewarten / als die Seeligkeit zuverlieren?
Ich hab das Leben selbst zum Todt überantwortet /
was ist übrig / als dem Todt in die Händ zu kom-
men? Ich hab mein Hoffnung verrathen / was kan
ich anderst thun / als verzweiflen? Ich hab mehr
gesündiget als Cain / warumb soll ich nicht billicher
Genes. 4. 13. sagen / als der Cain / **Mein Missethat ist grö-
sser / dann daß sie mir vergeben werden mag.**
Ein einiges Flucht-Hauß ist mir noch übrig / von
welchem ich alle Hülff hoffe / die Synagog: will
mich derowegen auffmachen / und zu derselben
mich verfügen / und sagen: **Ich hab übel ge-
than / daß ich das unschuldige Blut verra-
then hab.** Nach dem er nun auffgestanden / und zu
den Hohenpriestern hingangen / gedunckt mich / der
grosse Priester habe alsdann in der stille mit ihm sel-
ber diese Wort deß Propheten Isaiæ gesprochen:
Isai. 36. v. 5. **Lieber / auff wen verlassest dich doch / daß du
von mir abgefallen bist? Sihe / du hast dich
auff disen zerbrochenen Rohrstab verlas-
sen.** Unterdessen gieng Judas in den Tempel
mit traurigem Angesicht / wie es einem Uberthä-
ter gebührt / mit weinenden Augen / mit stäten
klopfen an die Brust / und mit gebrochner und seuf-
tzender Stimm klagte er sich sich an / und sprach:

Ich

Ich hab übel gethan. Aber die Hohepriester sprachen dargegen: **Was gehet das vns an?** da sihe du zu. Judas sagte abermal: **Ich hab übel gethan / daß ich das vnschuldige Blut verrathen hab:** vnd sehet / ich stirbe. Die Hohepriester: **Was gehet das vns an?** Judas: **Ich hab gesündiget** / vnd mein Sünd ist immer wider mich / vnd / sehet / ich bin verlohren. Die Hohepriester: **Was gehet das vns an?** Judas: gedencket doch / daß ich euch zu gefallen auß der Gnad GOttes gefallen bin / ihr habt euch ein Gelegenheit gewünschet / Christum zu fangen; ich hab euch die Gelegenheit gewisen / ihne zu fangen: Ihr habt gewöllt / daß er in ewre Händ gelifert werde: ich hab ihn euch gelifert: Ewr aller einiger Wunsch vnd Begehren war / daß er zum Todt solte verdampt werden: daß nun solches jetzt geschehen / vnd erfolgt ist / dessen habt ihr mir zu dancken. Ihr habt begehrt / ich soll ihn euch vmb ein schlechten Werth verkauffen; ich hab ihn euch nicht höher verkaufft / als wie man das Vich auff dem Marckt verkaufft hat / vmb dreyssig silberne Pfenning. Für alle dise euch erwisene Dienst / bitte ich nur vmb dise einige Gnad / ihr wöllet mir in diser meiner Betrübnuß rathen vnd helffen / sonst muß ich sterben vnd verderben. **Was gehet das vns an?** Ich verzweiffle an meiner Seeligkeit. **Was gehet das vns an?** Ich will mich hencken. **Was gehet das vns an?** Also war der elende Judas von jederman verlassen / vnd hatte nirgends ein Zuflucht. An Christi Hülff verzweiflete er / von den Juden

Judas da er von jederman ward verlassen / verzweifflet.

hatte er keinen Trost / von niemand / weder von Himmel / noch von der Erden / etwas guts zu warten; innerlich erschröckte vnd peinigte ihn das anklagende Gewissen / von oben herab die betrohende Göttliche Gerechtigkeit / von vnden herauff der ihn streittende Teufel / auff der rechten Seiten alle Menschen / die ihn verliessen / auff der linken die Sünd / welche ihn verfolgte. Da hat er endlich erfahren / daß nichts schwerers ist an der Sünd / als gesündiget haben. Nach deme also diser Gottlose Mensch vom Apostel-Ampt / von der Religion / vom Glauben an Christum / abtrünnig worden / da ward er den Begierden seines bittern harten / vnmenschlichen Hertzens überlassen / dann er also / weil er gegen seinem Meister so gottloß vnd grausam gewesen / auch an ihm selbsten die Grausamkeit übte.

Zu End deß Lebēs hat man kein Trost von der Welt zugewartē. 1. Cor. 7. v. 29. Dan 13. v. 22.

O ihr alle / welche ihr in diser Welt von der Welt seyt / mercket dises wol / vnd gebt achtung darauff. Es wird einmal ein Zeit kommen / vnnd bald wird sie kommen / dann die **Zeit ist kurtz** / in welcher du schreyen wirst / wann man an deinem Leben verzweiflet haben / O Welt hilff mir! **Die Angst stoßt mich allenthalben an.** Aber die Welt wird entgegen schrehen mit den Juden: **Was gehet das vns an?** O ihr Fürsten / die ihr einmal meine Herren gewesen seyt / in deren Diensten ich mein eignes Blut verpfändt hab / mein Schwert dargestreckt / mein Leben eingebüßt / mein Seel verlohren / reichet mir ewer hülffliche Hand / dann ich bin

bin versuncken im tieffen Schleim / da kein Grund ist / ich bin in tieffe Wasser kommen / vnd das Vngewitter hat mich ersäufft. *Psal. 68. v. 3.*

Was gehet das vns an? werden sie antworten. Fleisch / damit ich dir den Durst löschete / hab ich den gantzen Tag getruncken / von deinetwegen bin ich zu Morgens frue auffgestanden / vnd hab dem Sauffen nachgejagt / vnd bin gesessen / vnd hab truncken biß in die Nacht. *Isa. 5. v. 11.*

Ich duncke das äusseriste deines Fingers in das Wasser / vnd kühle meine Zungen / dann ich leyde grosse Pein in diser Flammen. *Luc. 16. v. 24.*

Das Fleisch wird gleichfalls antworten: Was gehet das mich an? da sihe du zu. Dise seynd die Herren / denen man in der Welt dienet / denen man wachet / arbeitet / den Schweiß / das Blut / das Leben / die Seel / vnd alles auffopffert. Dise seynd die guldine Kälber / welche man anbettet. Dise seynd die Götzen / welchen man Ehr anthut. Von denen / da man im Todtbeth ligen wird / da vor Aengstigkeit deß Hertzens am gantzen Leib / vnnd an allen Gliedern der kalte Todtenschweiß herab laussen wird / da die Augen brechen werden / die Red außbleiben / das Hertz klopfen / kein anderer Trost zu hoffen / keine andere Wort zu hören seyn werden / als dise: Laßt ihn schwitzen / laßt ihn in der Angst ligen / laßt ihn sterben / laßt ihn verderben / Was gehet das vns an? Derowegen so haben nun Vrlaub alle / denen ich bißhero gedienet hab / nicht als meine Herren / sonder Tyrannen / nicht als

Vätter / sonder Hencker. Dem jenigen will ich hinfüro dienen / vnnd dessen getrewer Diener sein

Matt. 25. v. 21. von deme ich einmal hören werde: **Ey du frommer vnd getrewer Knecht / darumb daß du bist über wenigem getrew gewesen / will ich dich setzen über vil / gehe ein in die Freud deines HErrn.** In dessen Weingarten will ich

Gen. 15. v. 1. arbeiten / welcher seinen Arbeitern **ein sehr groser Lohn ist.** Deme will ich mich vnd alles das meinige zueignen / welcher mir / wann ich ihn in der Trübsal anruffen werde / nicht die Antwort geben wird / so dem Judas gegeben worden / was gilt das mich an / sonder wie Er selber durch den Propheten gesagt hat: **Du wirst schreyen / vnd Er wird sagen: Sihe / hie bin ich.** Dich / GOTT / will ich in der Noth anruffen / dann

Psal. 55. v. 10. **wann ich dich anrueffe / so werde ich erfahren / daß du mein GOtt bist.** Derowegen opffere ich dir alle meine Zäher auff / der du einmal

Apoc. 21. v. 4. **alle meine Zäher abwischen wirst von meinen Augen.** Wann ich werde blind seyn / vnd

Marc. 10. v. 47. mit dem Evangelischen Blinden schreyen / **JEsu du Sohn Davids / erbarme dich mein /** werde ich gleich hören / was derselbe Blind gethan hat: **Was willst / daß ich dir thun soll?** Wann ich solte außsätzig seyn / vnd nur sagen wolte: **HErr: / so du wilst / kanst du mich reinigen:** so werde ich gleich disen guten Bescheid haben: **Ich wills / seye gereiniget.** Wann ich nach vnzählichen begangenen Sünden bekennen

Matt. 8. v. 2.

nun werde / was der Judas / aber nicht wie Judas bekennt hat / **Ich hab gesündiget** / da werde ich gleich dise Antwort bekommen: **Sey getröst Sohn / deine Sünden werden dir vergeben.**

§. 8.

Von der Verzweiflung Judæ.

WJe erschröcklich es sey / in die Händ deß lebendigen GOttes fallen / das lehret vns das entsetzliche Exempel deß verdampten Apostels. **Er gienge hin / vnd henckte sich selber an ein Strick.** *Matt. 22. v. 5.* O trauriges vnnd zugleich vnglückseeliges Hingehen! O wie vngleich seynd die zwey Orth; das Orth / von dem man gehet / vnd das Orth / zu welchem man gehet! Von wannen ist er außgangen? wohin ist er kommen? Er ist gangen vom Liecht in die äusserliche vnnd innerliche Finsternuß / von der Frewd in das Leyd / vom Trost in die Betrübnuß / von der Zeit in die Ewigkeit / von der Welt in die Höll / von den Menschen zu den Teuflen / von Christo zum Lucifer / vom höchsten Gut in das gröste Vbel.

Als er schon gar nahend bey der Verzweiflung war / gienge er mit abschewlichen Gedancken vmb; es war ihm / als wann er scheutzliche Gespenster sahe; er bildete ihm die allertraurigiste Sachen ein; wann er den Himmel angesehen / so gedunckte es ihn / als wann es über ihn donnerte / blitzte / Schwefel vnd Fewr regnete. Wann er vntersich auff die

Erden gesehen/ so war es ihm/ als wann sie unter
seinen Füssen voneinander gienge / damit sie ihn le
bendig verschlickte. Sahe er in sein Gewissen hin
ein/ so funde er in demselben alle auß der Höll aus
geschickte böse Geister ihr Wohnung haben / dann
sie ihn peinigten. Sahe er in dem Lufft herumb
sa hatte es das Ansehen / als wann die Teufel über
ihn toben/ vnd ihm erschröcklich droheten. Sahe
er auff CHristum / so kam Er ihm für / als wie der
allerstrenigiste Richer / als wie der allerschärpffiste
Straffer / als wie der allergrewlichiste Tyrann.
Also sahe er allenthalben herumb / vnnd fande nir
gends einen Trost: er gedenckte hin vnd her / vnd
nirgends war ein Hülff; er durchsuchte alles ängs
stig/ sorgfältig / vnd erschrocken / vnd nirgends war
ein Zuflucht. Alles führte er ihm selber zu Ge
müth / vnd nichts fande er als das annahende äus
serste Elend vnd Verderben/oder auffs wenigist des
selben gewise vnd nägste Gefahr. Die Sünd / die
er begangen/ gedunckte ihn vnaußlöschlich seyn; die
Verzeyhung zuerlangen / hielte er für vnmüglich /
darneben aber in solchem Stand zu leben/ kame ihm
vnleydenlich für. Weil er dann deß Lebens ver
drossen/ vnd ein Mann deß Todts war / nach dem
er den Sohn GOttes verrathen / hat er sich selber
vnd das Seinige/ ja alles miteinander auff einmal
verlohren. Gehet derohalben in ein Hauß / nimbt
den nägsten besten Strick / so er gefunden / oder
wann er keinen gefunden / so hat er ihm selbst einen
gemacht; vnd als er wider hinauß gangen/ vnd mit
traurigen Augen hin vnd her gesehen/auch eben das
in

in Gedancken wünschte / was der Job gewünscht hat / doch in einer andern Meynung als der Job: Der Tag seye verlohren / darinnen ich geb. Iob. 3. v. 3. bohren worden / vnnd die Nacht / da man sprach / es ist ein Mensch empfangen. Derselb Tag werde in Finsternuß verwandlet / die Finsternuß verdunckle ihn / vnnd deß Todts Schatten; das Dunckel bleib über ihm mit Bitterkeit / dieselbe Nacht nemme ein dunckel kalt vngestümmer Wind ein. Vnnd mit dem Propheten Jeremia Warumb bin ich doch auß Mutterleib hervor kommen / Arbeit vnd Schmertzen zu sehen / vnd meine Täg in Schmach zuzubringen? Mit disen vnd dergleichen Klagen vmbgehend / vnd sich allein befindend / thut er ihm selber den Strick vmb den Hals. Ehe wir aber seinen elenden Fall besehen / wöllen wir zuvor der Vrsach deß Falls nachforschene Ieremi. cap. 20. v. 18.

Wie mä in die Sünd vnd in dz Verderben gerathet.

Sehet derohalben / wie vnd mit was für Mittlen man in das allergröste Vbel der Sünd komme. Erstlich gibt der Teufel dem Gemüth einen bösen Gedancken ein; auff denselben / weil man ihn zulaßt / folgt die Belustigung / darnach weil man der Belustigung keinen Widerstand thut / folgt die Verwilligung / vnd auff die Verwilligung / die That selber. Vnd wann die Sünd offt begangen wird / so wird ein Gewonheit darauß / vnd auß der Gewonheit ein Nothwendigkeit / welche endlich mit einem bösen Willen zu sündigen dermassen fest vnd beständig gemacht wird / daß man sich kein Höll / keine

Bedrohungen/ keine Straffen darvon laßt abwen-
dig machen. Man wird in dem Gottlosen leben
verstockt vñ verblend/der Verstand wird geschwächt
vnd verduncklet/ das Hertz wird hartnäckig/ vnbe-
wöglich/ vnd auch vom Himmel vnüberwindlich.
Die Prediger schreyen vergeblich auff den Canzel/
man rathet vergeblich die Geistliche Büchlen zu
lesen/ man bittet vergeblich durch das heilige Le-
den / durch den Todt / durch das Creutz CHristi
JESV / man ermahnet vergeblich / die heilige
Sacramenta zuempfangen/ alles wird verlacht vnd
in Wind geschlagen/ man verhartet im Bösen/ da-
hero wird auch die Gnad GOttes gemindert; dar-
gegen die Sünden / das Vbel / vnd der Feind ge-
stärckt. Auß ist es mit einem solchen Menschen/
dann er kombt dahin / daß er nicht ärger sein / noch
besser werden kan. Was kan vnglückseeliger seyn?
Ein so verhartes Gewissen verstarret in den Sün-
den/ vnd gleich/ als wann es zu den ewigen Feuer-
flammen ein verordnetes Schlachtopffer wäre/ war-
tet es auff nichts anders/ als auff die äusserste Ver-
derbnuß.

Von dergleichen Sündern kan man wol sagen/
Matt. 26. v. 24. was CHristus von dem Judas gesagt: **Es wäre ihnen besser/ daß sie nicht gebohren wären.** O gütiger JESV/ der du für vns vom heili-
gen Geist empfangen / vnnd auß MARIA
der Jungfrawen geboren worden / ist ein Mensch
vnter diser Versamblung / von welchem in deinem
vnd deß Vatters geheimen Rath von Ewigkeit her
gesagt worden / es wäre ihm besser / daß derselbige

Mensch

Mensch nicht geboren wäre? der in Ewigkeit heu-
len vnd schreyen wird: **Es sey verflucht der Tag/ in welchem ich gebohren bin:** Ist all-
hie einer/ deme es gut wäre/ daß er nicht wäre ge-
bohren worden? O JESV/ mit Forcht vnd Zit-
tern erschüttelst alle meine Bein/ in dem du über
meinen Kopf disen erschröcklichen Spruch erge- *Eccl 9. v.*
hen lassest: **Der Mensch weißt nicht/ ob er** *v. 1.*
Liebens oder Hassens werth sey/ sonder al-
les wird als vngewiß auff künfftige Zeit
verhalten. Das ist so vil geredt; der Mensch
weißt nicht/ ob es ihm besser wäre/ daß er nicht wä-
re geboren worden. Deßgleichen machst auch mein
Hertz zittern mit deiner Stimm/ als wann ein Löw
brillete/ wann du diese Wort außsprichst/ darüber *Matt. 20.*
billich aller Menschen Ohren klinglen sollen: **Viel** *v. 16.*
seynd beruffen/ aber wenig außerwöhlt.
Ich weiß zwar/ daß ich beruffen bin/ aber ich weiß
nicht/ ob ich außerwöhlt bin. Der Judas war
auch beruffen/ aber nicht außerwöhlt; vnd dannoch
warumb förchte ich mir nit/ vnnd falle vor Forcht
nicht zu Boden? Der Judas hat dich nur einmal
verkaufft/ vnd ist ewig verlohren/ ich hab dich so
offt verkaufft/ so offt ich tödtlich gesündigt/ vnd dan-
noch förchte ich mir nicht/ vnnd kümmert mich so
wenig/ als wann ich meiner Seeligkeit versichert/
vnnd daß ich außerwöhlt seye/ vergwist wäre/ ja ich
bin noch darneben lustig/ vnd lache darzu. Nun
aber O CHriste/ gehet es mir zu Hertzen/ vnd über-
fallt mich die Forcht/ vnd das Leyd zugleich; falle
derowegen auß Rew/ nicht auß solcher Rew/ wie

der Judas gehabt / sonder auß kindlicher wahrer Rew / so auß der Lieb herkombt / obwol ich böser vnd vndanckbarer bin als der Judas / deiner Göttlichen Barmhertzigkeit zu Fuß / welche sich auch zu den Füssen deß Judæ geneigt / vnnd bekenne mit dem Juda: **Ich hab gesündiget / daß ich das vnschuldig Blut verrathen hab:** aber laß dein Blut über mich kommen vnd über mein Seel / vnd laß es von der Erden gen Himmel schreyen / nicht vmb Rach vnd Gerechtigkeit / sonder vmb Barmhertzigkeit; vnd wie du dem Judas die Füß gewaschen / also wasche mich mehr / vnnd mehr als den Judam / von meiner Vngerechtigkeit / damit ich von derselben rein / vnnd deiner Gütigkeit würdig werde.

§. 9.

Wie Judas sich erhenckt hat.

Dan. 13. v. 56. DEr Judas / ein **Saamen Canaans / vnd nicht von Juda** / nach dem er von den Hohenpristern abgewisen / von der Synagog verstossen / von der Gemeinschafft Christi abgesöndert / von der Versamblung der Apostel abtrünnig / vnd alles Trosts beraubt worden / nach dem er die Augen auffgethan / vnnd gesehen / daß er auß Hoffnung eines Gewinns die Gerechtigkeit / die Barmhertzigkeit / die Vnschuld / sein Seel / den Himmel GOTT / vnnd alles miteinander verkaufft hat / vnd dahero ein Sohn der Schand vnd der Verderbnuß worden / da hat er endlich die Hoffnung /

nung / welche niemal laßt zu schanden werden / verlohren / vnd mit ihm selber die Wort deß H. Davids geredt: **Mein Seel ist mit Leyden erfüllet / vnd mein Leben ist nahend zur Höll kommen.** *Psal. 87. v. 4.* Damit er derowegen in die Höll fuhre / ist er auff einen Baum hinauffgestigen; es seye nun ein Feigenbaum gewesen / wie Beda vermeint / oder ein Holderbaum / oder was für einer wölle / so ist es kein guter gewesen / weil er ein böse Frucht getragen; als er aber den Strick vmb den Hals gethan / hat er sich von demselben hinab gestürtzt / damit durch den starcken Schwung vnnd Schwere deß Leibs der Strick desto besser zusammen gezogen / vnd er auff diſe Weiß desto schneller verstöckt wurde. Welches der heilige Matthæus mit diſen wenigen Worten anzeigt: **Er gienge hin / vnd erhenckete sich selbst mit einem Strick.** *Matt. 27. v. 5.*

Billich sollen sich zum höchsten verwundern vnd entsetzen / alle so wol Menschen auff Erden / als auch Teufel in der Höll / vnnd Engel im Himmel / ab diſem von ihm selber erhenckten Jünger eines so grossen vnd vortrefflichen Meisters / ab dem Diener so grossen HErrens / ab dem Apostel Christi / dem Juda. Solte nicht einer / der es höret / oder sihet / mit dem Isaia fragen: **Wer hat deßgleichen jemal gehört? vnd wer hat deßgleichen gesehen?** *Isai. 66. v. 8.*

O ihr Engel / die ihr diſes gesehen! O ihr Menschen / die ihrs höret! O ihr Teufel / die ihrs angestifft vnnd darzu angereitzt habt! schreyet mit der

gantzen

gantzen Welt auff/ was der heilige Apostel Paulus

Rom. 11. v. 33. gesagt: **O Tieffe der Reichthumb/ beyder der Weißheit/ vnd der Erkantnuß Gottes! wie vnbegreifflich seynd seine Gericht vnnd wie vnerforschlich seynd seine Weeg!** Ist der Jünger CHristi also in den Strick des Teufels gefallen? **Er gienge hin/ vnnd erhenckte sich selber.** Er ist hingangen/ vmbkommen/ vnnd vntergangen. Er ist hingangen von CHristo/ er hat ihm selber den Todt angethan/ vnd dardurch ist er in die Höll kommen; vnd nach dem

Act. 1. v. 18. er sich erhenckt hat/ **ist er mitten entzwey geborstet**/ dieweil er den Mittler zwischen GOTT vnnd Menschen verkaufft hat; **vnnd alles sein Ingeweyd ist außgeschüttet worden**/ dieweil er den jenigen verrathen hat/ in welchem das Hertz der Barmhertzigkeit GOttes gewesen; an einem Strick hat er sich erhenckt/ dieweil er einen Strick zugericht hat den Füssen Christi.

1. Reg. 14. v. 43. **Nachdem er ein wenig Honigs versuchet hat**/ nach dem er der Frewd deß Geitzes nur ein wenig genossen/ welche wie ein Augenblick ist/ ist er gleich auff den Baum hinauff gestigen/ vnnd alsbald ist die Axt an die Wurtzel gesetzt worden/ vnnd er ist in einem Augenblick in die Höll hinunter gefallen/ ja biß in die vnterste Höll/ damit erfüllet wurde/ was Christus vorgesagt: **Welches die**

Marc. 10. v. 31. **erste seynd/ werden die letzte seyn.** Wer hätte ihms einbilden können/ wann er gesehen/ daß der Judas auß sovil tausent Menschen zu einem Apostel erwöhlt worden/ zu einem Jünger Christi angenom-

men / zu desselben Schaffner verordnet. Item daß er so wol als andere Apostel die Teufel außgetriben / vnd Wunderzeichen gethan / daß ihm Christus die Füß gewaschen / daß er mit vnd bey Christo am Tisch gesessen / daß ihn Christus mit seinem eignen Fleisch vnd Blut gespeißt / gekußt / vnd einen Freund genennet; wer / sage ich / hätte ihms einbilden vnnd gedencken können / daß er sich selbst an einem Strick erhencken wurde? Vnnd dannoch ist er hingangen / vnd hat sich an einem Strick erhenckt. O Juda! Juda! es war dir schon ein Tisch bereit / es war dir schon ein Thron zugericht: dann dein Meister sagte: **Ich bereite euch das Reich / wie mir es mein Vatter bereitet hat / daß ihr über meinem Tisch in meinem Reich essen vnd trincken sollet / vnd sitzen auff Stülen / vnd richten die zwölff Stammen Israel.** *Luc. 22. v. 29.* Wer hat dich auß demselben Reich vertriben? Wer hat dir den Tisch geraubt? Wer hat dich von dem Thron verstossen? Wer hat dir die Hoffnung so viler vnnd grossen Güter benommen / als der Geitz / welcher ein **Wurtzel ist alles Vbels**: *1. Timoth. 6. v. 10.* Du hast wöllen an Gelt reich werden / vnd bist dardurch arm worden an der Gnad GOttes / vnnd hast die ewige Glory verlohren. Die Reichthumb hat einen Strick zubereitet / nicht nur deinen Füssen / damit du fallest / sonder auch deinem Hals / damit du dich erhenckest. Auß dem Geitz ist die Verrätherey entsprungen / auß der Verrätherey die Verzweiflung / vnnd auß der Verzweiflung das Verderben

derben. Aber **dein Verderben ist auß dir O**
Ose. 13. v. 9. **Juda.** Deß Menschen Sohn ist nicht dar
schuldig / daß du ein Sohn deß Verderbens bist;
dann du hasts selber auß seinem Mund gehört / daß
Luc. 9. v. 56. er gesagt hat: **Deß Menschen Sohn ist nicht**
kommen / Seelen zuverderben / sondern se
lig zu machen. O Juda! wann du / nach dem
du die Silberling in den Tempel geworffen / wärest
hingangen / vnd zu JESV kommen / vnd hättest
nicht als sein Verräther / wie zuvor / sonder als ein
Sünder seine Füß geküßt / vnd ihne seiner eigenen
Wort erinnert / sprechend: Meister du hast gesagt:
Deß Menschen Sohn ist nicht kommen / die
Seelen zuverderben / sonder seelig zu mache
ich bin verdorben / mache mich seelig: so wer der
Handel richtig gewesen; du hättest für gewiß eben
die Wort gehört / welche die büssende Sünderin ge-
Luc. 7. v. 50. hört hat: **Dein Glaub hat dir geholffen / gehe**
hin im Friden. O Juda! wie wirst dich schä-
men müssen / wie wirst die Zähn auffeinander beis-
sen / in jenem grossen Tag / wann du Petrum / Jo-
hannem / Jacobum / vnd die andere Apostel / vor di-
sem deine Gesellen / alsdann aber deine Richter / se-
hen wirst / sitzend auff zwölff Stülen / vnnd vnter
ihnen auch den Matthiam / welcher durch das Los
dir im Apostel-Ampt nachgefolgt ist / sitzend auff
dem Thron / so dir zubereitet war / du aber vnter ih-
ren Füssen wirst ligen / vnd von ihnen gericht vnnd
verdampt werden? O elendister Juda! vnd eben dar-
umb elendist / die weil du an demselben Tag zu grund
gangen

gnad̃ bist/ an welchem du gar leichtlich hättest kön-
nen seelig werden/ eben am Tag deß Heyls/ an wel-
chem der Heyland der Welt für die Welt gestorben
ist/ an dem Tag/ daran das Werck der Erlösung ist
vollbracht worden/ an dem Tag/ daran Christus
alles Blut/ so er in seinen heiligen Adern gehabt/
vergossen hat. **O Juda! wann du es doch**
erkennt hättest vnnd zwar an dem jenigen
Tag der dir zum Friden indem du den *Luc. 19.*
Fürsten deß Fridens geküsset hast; aber *v. 42.*
diſe Ding hat Er vor dir verborgen/ die-
weil du dein Angesicht vor ihm nit hast
entecket. Nun aber O Juda! vmb wievil
weicheſt mir an der Gottlosigkeit? an diſem allei-
nig bin ich besser dann du/ im übrigen sonst Gott-
loser/ daß ich die Vergebung hoffe von deme/ wel-
chen ich schwerer beleydiget/ vnnd öffter verrathen
hab/ als du/ der so gütig vnnd zum Verzeyhen also
willig ist/ daß ich an meinen Sünden ohne newe
Sünd vnd ohne grosse Schmach seiner Majestät
nicht verzweiflen kan. Dann diſes ist die aller-
gröste Schmach vnd Beleydigung GOTTes/ die
man erdencken kan/ an seiner Barmhertzigkeit ver-
zweiflen; seytemal wer an derselben verzweiflet/
der zerstöret GOtt/ so vil er kan/ dann er glaubt/
er könne mehr sündigen/ als GOtt verzeyhen/ vnnd
also glaubt er Gottsdiebischer Weiß GOTT seye
nicht vnendlich barmhertzig: wann aber GOtt nit
vnendlich barmhertzig wäre/ so wäre er nicht GOtt.
Warumb verzweifleſt dann O Sünder? will dann
GOtt den Todt deß Sünders/ für welchen er ge-

An Gott verzweiflen ist die gröste vnd letste Boßheit.

storben

storben ist? Das Verzweiflen verbiettet vns Gott
das Hoffen befilcht Er vns: wird Er dann die Ver-
zeyhung der Sünden denen abschlagen/ welche das-
selbe begehren/ da er doch befohlen/ daß mans be-
gehren soll? Wie können dise zwey Ding neben
einander stehen/ das Leyden CHristi/ vnnd eines
Christen ewiges Verderben? Christus hat gelit-
ten/ damit ich nicht verlohren werde/ vnd nach dem
Er für mich gelitten/ solt ich jetzt zu grund gehen?
Ich weiß O HErr/ daß dein vnendliche Gütigkeit
nicht darumb ein End genommen/ weil ich an-
fangen hab böß zu seyn: mein Boßheit ist nit grö-
ser als dein Gütigkeit: was dein Sohn für mich
verdient hat/ ist mehr als meine Sünden/ welche
ich wider dich begangen hab. Dein Sohn ist ge-
storben. Für wen ist Er gestorben? Für sich selber
oder für mich? Er hat kein Sünd gethan/ ich bin
in den Sünden empfangen worden/ vnnd ganz in
den Sünden geboren; dein Sohn hat mehr für
mich bezahlt/ als ich dir schuldig bin zubezahlen.
Lege nun auff die Waagschüssel einerseits meine
Schuld̃/ andererseits die Verdienst deines Sohns/
wann ich armer Sünder mehr werde schuldig seyn
als mein Erlöser für mich wird bezahlt haben/ so
bekenne ichs/ ich bin deß Todts schuldig. Das für
mich vergossene Blut deines Sohns hab ich zum
Pfand meiner Seeligkeit. Wann du sagen wirst/
die Belohnung/welche ich begehre/seye vnendlich/
so nimb den vnendlichen Werth an/ für die begeh-
rende vnendliche Belohnung. Ein einiger Trop-
fen seines Bluts ist mehr werth/ als die gantze Welt
vnd

vnd Herrlichkeit deß Himmelreichs. O JEsu! von deinetwegen hab ich Gnad gefunden in den Augen deines Vatters: wie ist es dann müglich / daß ich an deiner / als meines Bruders Barmhertzigkeit verzweifle? **Du bist mein Zuversicht von meiner Mutter Brüsten her**: obwol ich gesündiget hab / vnnd derentwegen der ewigen Straff würdig bin / dannoch **hoffe ich auff dich / laß mich nimmermehr zu schanden werden.** *Psal. 31. v. 10*

Das fünffte Capitel.

Was sich mit Christo in dem Richthauß Pilati zugetragen.

§. 1.

Christus wird beym Pilato angeklagt.

DJE Nacht / welche Christo in dem Hauß Cayphæ / zum beschwerlichisten gewesen / war nunmehr fürüber / vnd der Tag welcher vns Menschen der glückseeligiste / ist herbey kommen / der Tag deß Heyls / an welchem der Heyland gestorben war / der Tag voller Wunderwerck / welcher Christo zwar den Todt: vns aber das Leben gebracht: **Der Tag der Finsterniß vnd deß Nebels**: dann an demselben ist die *Ioel. 2. v. 2.*

Ioel. 2. 31. Prophecey Joelis erfüllet worden / Die Son
wird sich in Finsternuß verwandlen: V
dannoch haben an disem Tag die Juden die Wer
der Finsternuß nicht abgelegt / dann sie waren v
ter denen / von welchen der heilig Apostel Judas g
Iud. Epist. 11. v. 19. schriben: Daß ihnen das Vngewitter de
Finsternuß behalten ist in Ewigkeit. S
Marc. cap. 15. v. 1. bald nun die Morgenröthe angebrochen / oder w
der H. Marcus schreibet: Alsbald zu Morgen
früe / hielten die Hohepriester einen Rath m
den Aeltisten vnd Schrifftgelehrten / vnn
mit der gantzen Versamblung / vnd bunde
JEsum / vnd führten ihn hin / vnd über
antworteten ihn Pilato.

Bey Menschen Gedencken war niemahlen e
Rath / ein Richthauß / ein Versamblung so berüh
vnd ansehenlich / wegen deß zulauffenden Volc
Erscheinung vnnd Gegenwart / als an disem T
das Richthauß Pilati gewesen ist. Dann es w
ren allda zusam̃en kommen die fürtrefflichiste Le
der gantzen Statt / so wol an dem Ansehen / als a
an der Geschicklichkeit / Weißheit / Verstand v
Rath / die Hohepriester / die Schrifftgelehrte / d
Aeltiste deß Volcks. Es haben sich auch al
versamblet mehr als zwölff Legion Engel / alle En
deß Himmels / damit sie ausser deß Himmels i
Petro bitterlich weineten. Deßgleichen seynd a
auß der Höll darzu kommen die Fürsten der F
sternuß / damit sie die Hohepriester zum Neyd an
tzeten / den Pilatum zu einem vngerechten Vrth
die Hencker vnd Schergen zur Grausamkeit. M
ten

ten vnter ihnen war der jenige / so ein Mittler ist zwischen GOTT vnd dem Menschen / der in der mitte ist zwischen GOtt dem Vatter / vnd GOTT dem H. Geist / der Sohn GOttes / der bald hernach kaum eines Menschen Sohn gleich sehen solte / weil Er ein **Wurm vnd kein Mensch** / oder auffs wenigist ein **Verachtung deß Volcks werden** solle. *Psal. 21. v. 7.* Da haben aller Menschen / aller Teufel / aller Engel Augen nur auff das Richthauß Pilati gesehen. Der Himmel / die Erden / vnd die Höll warteten mit grossem Verlangen auff disen Rath / vnd auff desselben Außgang. Als nun jederman still schwige / vnd die Ohren auffreckte / vnnd hören wolte / was man fürbringen vnnd sagen wurde / da haben die Aeltiste deß Volchs / das ist / die außerleßne Diener deß Teufels / **ihre Zungen geschärpft / wie ein Schwerdt.** *Psal. 63. v. 14.*

O lieber JEsu ! allda wird es vonnöthen seyn / entweders einer grossen Wolredenheit / dich zubeschützen / vnnd zuverantworten / oder aber einer grossen Gedult / das Vrtheil außzustehen. Dann jetzt wird die Prophecey deß Königlichen Propheten Davids erfüllet werden / welche du ihm selbst eingegeben / da er in deinem Nahmen gesagt hat : **Sie haben ihr Maul über mich auff gesperrt / wie ein reissender vnd brüllender Löw.** *Psal. 21. v. 14* Vnnd das jenige : **Der Mund eines Sünders / vnd der Mund eines arglistigen Menschen hat sich über mich auff gethan / sie haben mit betrüglichen Zungen wider mich geredt / vnd mich mit feindseeligen Worten vmbgeben.** *Ps. 108. v. 2.*

Nun so laßt vns anhören/ was der Mund deß Sü
ders allda geredt habe/ das ist/ vnser aller Mun
Der erste stunde mit grosser Majestät auff/ als wa
er der allerweiseste Cato oder gar ein Abgott wä
vnd ein Göttliche Eröffnung thun wolte/ vnd fin
Luc. 23. v. 2. ge also an: **Disen haben wir gefunden/ daß d**
vnser Volck verkehret. Was sagte Christ
darzu? **JESVS aber antwortete mir**
Was ist das Christe? kanst darzu stillschweigen? w
Psal. 5. v. 10. nicht/ **daß in seinem Mund kein Warheit ist**
Die Warheit nicht verthädigen/ ist so vil/ als
Lugen gut heissen. Ich kan allda nicht stillschw
gen/ darumb will ich antworten/ vnnd ihn übern
Psal. 9. v. 28. sen/ weil **sein Mund voll Fluchens ist**/ vnn
voller Bitterkeit vnd Betrugs. Was sag
Dan. 13. v. 55. hat Er ewer Volck verkehrt? **Du hast recht au**
dein Haupt gelogen. Er hat nicht ewer Vol
verkehrt/ sonder die Feind ewres Volcks hat E
vertilget/ indem Er den König Pharao mit sein
Heer in dem Meer versäufft hat/ in dem Er a
durch das rothe Meer geführt/ vnd in ein Lande/ d
rinn Milch vnd Hönig fliesset/ eingeführet.
das ein Volck verkehren? Darauff stund alsb
Luc. 23. v. 2. der ander auff/ vnd klagte also: **Disen haben w**
gefunden/ daß er verborten/ dem Key
Matt. 22. v. 21. **Zinß zu geben. Du hast auch recht au**
dein Haupt gelogen: Dann Er hat außtrück
lich gesagt: **Gebet dem Keyser/ was deß Key**
sers ist. Ist das den Zinß verbieten/ wann m
befilcht den Zinß zu geben? Diser hatte kaum d
Maul zugethan/ da der dritte fortgefahren/ vnd
klagt:

klagt: **Wir haben ihn gefunden / daß Er gesagt / Er seye Christus der König.** O Narrgezücht! **Du hast nicht dem Menschen / sonder Gott vorgelogen.** Vilmehr ist das Widerspiel geschehen: dann **als Er merckte / daß sie kommen wurden / vnd ihn mit Gewalt hinweg führen wolten / daß sie ihn zum König machten / flohe Er allein auff den Berg.** Aber was verthädige ich Christum? Er hat keines Beschirmers vonnöthen. Laßt vns derowegen von vns selbsten reden / dann es wird allda an der Anklag auch nicht manglen. Syntemal nicht allein die Juden / sonder auch die Christen / Christum in vilen Sachen anklagen. Dann in dem sie in einem dunckten Gewölb / in einem finsteren Winckel der Vnkeuschheit freventlich abwarten / da bezüchtigt sie sein Allwissenheit einer Blindheit / vnd sagen mit denen alten Lauren / so der keuschen Susannæ Ehr nachgestellt haben: **Die Thür am Baumgarten ist geschlossen / vnnd niemand sihet vns.** Was ist das anderst geredt / als / GOtt ist blind / die Haußthür ist zugeschlossen / die Kammerthür ist versperrt / die Sonn ist vntergangen / das Liecht ist außgelöscht / das Zimmer hat dicke Wänd / der Fürhang an der Bethstatt ist fürgezogen / es ist sonst niemand verhanden / der es mercken / oder etwas darvon sagen kan / wir wöllens wagen / es wird vns nichts darumb geschehen / dann es sihet vns niemand. Die Fürsichtigkeit GOttes wird einer Vnbillichkeit bezüchtiget / wann es in einer Gemeind / in einer Statt / in einem Landt

Act. 5. 4.

Luc. 6. v. 15.

Christus wird von vilen vnterschiedlich angeklagt.

Dan. 13. v. 20.

übel hergehet / wann ein gerechter vnd vnschuldiger
Mensch etwas leyden muß / wann ihm vnrecht ge-
schicht / wann die Ketzer die Oberhand haben vnnd
herrschen; da murret man wider GOtt / man sagt:
Iob. 22. v. 14. **Er ist in den Wolcken verborgen / vnnd si-
het nicht auff vnsere Sachen / Er wandlet
herumb in den Ecken deß Himmels.** Sein
Weißheit wird einer Vnwissenheit angeklagt / wann
man mit äusserlicher vnd scheinbarer Frombkeit die
Boßheit verdeckt / vnd mit betrüglicher Arglistig-
keit vnnd künstlicher Schalckheit die Vnschuld vn-
terdruckt / die Gerechtigkeit vmbstoßt / die Gottsei-
ligkeit bekümmert / vnnd mit den Gottlosen beym
Psal. 72. v. 11. Psalmisten sagt: **Wie weißt es GOtt? Ist
auch ein Erkantnuß bey dem Allerhöchsten?**
Sein Gerchtigkeit wird einer Vngerechtigkeit an-
geklagt / wann man freventlich vnnd fürsetzlicher
Weiß ein Sünd auff die ander begehet / als wann
Er verschonete / da Er straffen solte / wann man mit
Eccl. 5. v. 14. jenigen verruchten Menschen sagt: **Ich hab ge-
sündiget / vnd was ist mir Leyds widerfah-
ren?** Bißhero haben wir die erdichte Klagen / vnnd
falsche Zeugnussen wider dich / O Christe / angehöret
nicht allein der Juden / sonder auch der Christen.
Eines ist noch übrig / so ich wider dich zu klagẽ habe;
daß du mich gar zu fast geliebt hast. Du hast gewüßt
daß ich dir nach so grosser mir erzeigten Liebrebel-
lisch vnd vngehorsam seyn werde / nach sovilen von
dir empfangenen Gutthaten vndanckbar / nach so vi-
len für mich außgestandenen Peynen Gottloß / nach

so

so vilen mir erwisenen Gnaden vntrew; vnnd dannoch hast mich geliebt. Das ist gar zu vil. Du hast gewüßt/daß ich einen Strick mache/dich zu binden; daß ich ein Ruth vnd Geisel zusammen füge/dich darmit zu schlagen; daß ich Dorn richte/dich darmit zu krönen; daß ich Nägel schmide/dich darmit durchzuboren; daß ich ein Creutz zimmere/dich daran anzuhefften: vnd dannoch hast mich geliebt. Warhafftig du hast mich gar zu sehr geliebt. Wo will ich aber hinfliehen/ weil ich vnzahlbarer Sünden schuldig bin? was für einen Fürsprecher will ich anruffen/daß er für mich rede? was für einen Advocaten will ich brauchen/der meinen bösen Handel gut mache? O ich höre ein Stimm voller Trost für die arme Sünder/ vnd wann mir recht ist/so ist es die Stimm deß Geliebten/ dann es ist die Stimm deß Jüngers/ welchen JEsus geliebt hat: **So jemand sündigen wurde/sagt Er/so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/JEsum Christum den Gerechten.** 1. Ioan. 2. v. 1. Derowegen nimb ich mit so vilen Sünden behaffter Mensch/ ein Sohn deß Zorns/ ein Erb deß höllischen Fewrs/ ein Verstoßner auß dem Himmel/ von meinen Feinden Anklagter/von jederman Verlassener/von deinem Vatter Verdampter/ mein Zuflucht zu dir Christe JESV/ als einen Fürsprecher aller Sünder. Ach! Ich schäme mich nicht/ vor dir zu bekennen/ dessen ich mich nicht geschämt hab/ vor dir zu thun. Ich hab gesündiget in den Himmel/ vnnd vor dir/ ja wider dich. Ich müßte wol verzweiflen/ wann ich einen andern also

beleydiget hätte/wie dich/oder wann ich einen andern Fürsprecher bey deinem Vatter hätte als dich. Ich gehe zu dir mit grossem Vertrawen/ ein Hoffertiger zum Demüthigen / ein Zorniger zum Sanfftmüthigen/ ein Grimmiger zum Gütigen/ ein Blinder zum Liecht/ein Durstiger zum Brunnen/ein Hungeriger zum Brod / ein Krancker zum Artzt / ein Gottloser zu der Fromkeit/ein Elender zu der Barmhertzigkeit/ ein Todter zum Leben. Alles klagt mich schwerer Sünden an / der Himmel / die Erden/ die Engel/die Menschen/die Teufel/ die Zeit/der Orth/ alle Glider meines Leibs / diſe alle klagen mich in vilen Sachen an. O lieber Fürsprecher / laß dir mein böse Sach also angelegen seyn/damit ich nicht vmbkomme. Ich weiß/ daß du mich seelig machen kanst/ dann du bist GOtt ; du must mich seelig machen / dann du bist JEsus Mach meinen Handel also gut/ daß du mir den Vatter einmal zeigest/ vnd es wird mich alsdann genügen.

§. 2.

Pilatus entschuldiget Christum wider der Juden Anklag.

CHRistus war von den Juden / in deß Hohen Priesters Hauß schon zum Todt verdampt/ derowegen er auch von den Heyden hat wöllen verdampt werden / damit Er von allen zum Todt verdampt wurd/ weil Er kommen war / für alle das Leben zu lassen. Doch hat Er das Weltliche Gericht milder befunden / als das Geistliche / den

Heyd-

Heydnischen Richter gütiger / als den Jüdischen. Wie dann solches auß beeder Reden leichtlich abzunemen. Der Heydnische Richter hat gefragt: **Was hat Er dann Vbels gethan?** Der Jüdische hat geantwortet: **Wann diser nicht ein Vbelthäter wäre / so hätten wir ihn dir nit überantwortet.** Der Heydnische sagte: **Ich finde kein Schuld an disem Menschen.** Der Jüdische: **Er bewögt das Volck / dieweil Er durchs gantze Jüdische Landt gelehrt hat.** Der Heydnische sagte abermal: **Ich finde kein Vrsach deß Tods an ihm.** Der Jüdische: **Er muß sterben.** Ab disem Jüdischen Geschrey wurde Pilatus dannoch nicht erschröckt / er eylete nicht mit dem Vrtheil / er examinierte alles fleissig / was für gebracht worden / er wolte den Handel nach den Rechten vnd der Gerechtigkeit verabschieden. Er fragte / er forschte nach / er erwoge die Anklag / die Zeugnussen / alles miteinander / vnd sihe / erfande in den Anklägern einen Neyd / in den Zeugnussen ein Argliſtigkeit / in allem ein Boßheit / allein in dem Beklagten die Vnschuld. Er sahe nach deſſelben Advocaten vmb / der seinen Handel verthädigte / aber keiner liesse sich sehen. Er wartete / was der Beklagte selber für sich reden wurde: diser aber schwige still. Pilatus stunde an / vnnd verwunderte sich hefftig / vnnd erschracke zum theil ab dem Glantz so grosser Majeſtät / so auß deß Beklagten Angesicht herauß schiene / zum theil wegen der grossen Sittsamkeit / dergleichen er zuvor an

Die Juden seynd schärpfer mit Christo verfahren als die Heyden. *Marc. 15. v. 14. Ioan. 18. v. 30. Luc. 23. v. 4. Luc. 23. v. 5. Luc. 23. v. 22. Ioan. 19. v. 7.*

keinem Vbelthäter gesehen. Wie er nun gesehen/ daß jederman wider Christum/ vnnd niemand für ihn redete / sagte er zu ihm: **Höreſt du nicht/ wie grosſe Zeugnuſſen ſie wider dich führen?** Warumb antworteſt dann nit? warumb schweigſt darzu? warumb verthädigeſt dich nicht? warumb widerlegeſt die Klagen nicht? sag auffs wenigſte etwas zum Schein: Ich will selber auff deiner Seiten seyn/ du ſolleſt erfahren/ daß ich mehr dein Fürſprecher als dein Richter seyn werde. JESVS aber antwortete ihm nicht ein einiges Wort / also daß der Landtpfleger sich sehr verwunderte. Aber dieſes Stillschweigen hatte ein grosſes Geheimnuß in sich. Was allda wider Christum geklagt worden/ hat sein Ehr/ seinen guten Nahmen/ sein Leben angetroffen: vnd Er schwige darzu. Nicht lang zuvor iſt die büſſende Magdalena von Juda gescholten worden/ da hat Er ſie gleich verthädiget/ vnd für ſie geredt. Als Er das Samaritaniſch Weib angetroffen / hat Er vil mit ihr geredt. Als ein anders Weib/ ſo an einem Ehebruch begriffen war/ bey ihm angeklagt worden / hat Er ihren Handel also wol außgeführet/ daß ihre Ankläger einer nach dem andern ſich auß dem Staub gemacht. Jetzt aber iſt Er in ſeiner eignen Sach ſtumm/ der für andere ſo wol beredt geweſen. O JESV/ ich möchte dir mit Luſt mein Zung zum reden geben: aber ich muß mit Moyſe bekennen: **Ich bin nit beredt/ ich bin an der Sprach behindert / vnd hab ein ſchwere vnnd langſame Zung.** Ich wünſch-

Matt. 27. v. 14.

Exd. 4. v. 10.

wünschte nichts mehrer/ als an disem Orth/ vor disem Gericht für dich zu reden. Aber was kan ich anderst sagen/ als was Jeremias gesagt: **A. a. a. HErr GOtt/ sihe/ ich kan nicht reden/ dann ich bin ein Kind?** Darumb will ich jetzt mein Red zu meinen Zuhörern wenden. Es seynd allda gegenwärtig die Fürsprecher in Rechtshändlen/ die Advocaten vnd Rechtsgelehrte/ welche der vnschuldigen Händel zuerörtern/ zu entscheiden/ zubeschützen wissen. Sehet/ der einige Fürsprecher den wir beym Himmlischen Vatter haben/ wird von den Gottlosen für einen Vbelthäter angeklagt/ vnd solle zum Todt/ als wann Er denselben verschuldet hätte/ verdampt werden/ wofern sich niemand seiner annehmen/ vnd für ihn reden wird. Der Vatter/ welcher vor disem von ihm gesagt: **Dises ist mein geliebter Sohn**: sagt jetzt nichts. Der heilige Geist/ welcher **die Erkandtnuß der Sprach hat**/ schweigt still. Die Himmel/ **welche sonst die Herrlichkeit GOttes erzehlen**/ lassen sich auch nicht hören. Den Englen ist nicht zugelassen zu reden. Die Mutter ist nicht verhanden. Die Apostel seynd geflohen. Keiner auß seinen Freunden laßt sich sehen. Niemand ist im Himmel/ auff dem Erdkreiß/ in der gantzen Welt/ der für Christum redet/ der für das Wort deß Vatters ein Wort meldet. Er selbst/ obwol **Er auß dem Mund deß Allerhöchstens hervor kommen/ ist wie ein Stummer/ der seinen Mund nicht auffthut.** Also kombt der Gerechte

Ierem. cap. 1. v. 6.

Matt. 12. v. 18.

Sap. 1. v. 7.

Psal. 18. v. 1.

Eccl. 24. v. 5.

Psal. 37. v. 14.

rechte vmb / niemand gedenckt daran / niemand sagt etwas. Wo bist dann du Gerichts-Procurator / der du vor Gericht offt also schreyest / daß du haisser würdest? Warumb schweigest da du Advocat / der du sonst auch vngerechten Händlen mit solcher Wolredenheit beystehest / daß man die Vnbillichkeit für ein Billichkeit halten vnd ansehen muß? Warumb redest da nichts du Rechtsgelehrter / der du alle Rechts-Reglen im Kopff vnnd im Maul hast / vnnd alles weist / was in Geist- vnnd Weltlichen Rechten geschriben stehet. Thue einmal das jenige der Vnschuld zu Lieb / was du sonst vmb das Geld thust. Ein jede vnverschämte Metz / die Hurenjäger / die Todtschläger / die offentliche Straßrauber haben auch in vngerechten Händlen ihre Fürsprecher / vnd der Sohn GOttes / welcher allen das Leben gibt / hat niemand / der für ihn redet. Aber ich jrre mich / ich hab einen gefunden / der für ihn redet / vnnd zwar einen solchen Redner / der besser reden kan / als vor Jahren der Tullius, der wird die Juden zu schanden machen / vnnd wird ihnen ihre Vngerechtigkeiten für die Nasen reiben / Er wird ihre falsche Zeugnussen vnnd Klagen widerlegen. Wer ist diser? Wir wöllen ihn für das Richthauß Pilati führen. Ich weiß nicht / wer er ist: Ich will ihn aber fürstellen / wie ihn der Königliche Prophet David mit gar eigentlichen Farben abgemahlt vnnd beschriben hat / da er in seinem Nahmen also redete: **Vil Kälber haben mich vmbgeben / feiste Ochsen haben mich vmbringet. Sie haben ihr Maul über mich auffgesperret /**

Psal 21. v. 13.

ret/ wie ein reissender vnd brüllender Löw. Sie haben mit betrüglichen Zungen wider mich geredet/ vnnd mich mit feindseeligen Worten vmbgeben. Meine Feind redeten Böses wider mich. Kennet ihr ihn? Das ist ein Mensch/ welcher mit Lästerungen/ mit Schmach/ vnnd Scheltworten/ mit grossen Vnbillichkeiten über die massen verfolgt worden. Aber was hat Er darüber geantwortet? wie hat Er sich beschützt? mit was für Worten hat Er sein Vnschuld an den Tag gebracht vnnd erwisen? Höret zu/ was der heilige David weiter in seinem Nahmen sagt: Ich aber war/ wie ein Tauber/ vnd hörete nicht/ vnnd wie ein Stummer/ der seinen Mund nicht auffthut/ vnnd ich bin worden wie ein Mensch/ der nit höret/ vnnd der kein Widerred in seinem Mund hat. Sehet den Redner/ den Fürsprecher Christi. Die Vnschuld hat zu ihrer Beschirmung keiner Wolredenheit vonnöthen. Die Klagen/ so wider Christum vorgebracht worden/ werden mit Stillschweigen/ vnd nicht mit Reden verantwortet; wer ein Scheltwort höret/ vnd schweigt darzu/ widerlegts nicht/ redet nichts darwider/ der ist wol beredt. Das ist für Christum reden/ wann man geschänd vnd geschmächt wird/ von Christi wegen/ vnd darüber stillschweigt. Dises Stillschweigen wird im Himel vil höher geachtet/ als die Reden/ so vor Jahren Quintilianus auff offentlichem Marckt/ oder Tullius vor dem Römischen Rath/ oder Aristoteles in der berühmten Schul zu Athen gethan.

Psal. 108. v. 3.

Psal. 40. v. 6.

Stillschweigen zu dē Schmach Reden ist Christum entschuldigen.

Psal 37. v. 14.

gethan. Auff diſes Stillſchweigen wird im Him-
Proverb. 18. 21. mel ſtarck achtung geben. Der Todt vnd das Leben iſt in der Zungen Hand / ſagt der weiſe
1. Cor. 4. v. 12. Mann. Wann man vns verflucht / vnd wir ſegnen / wann man vns läſtert / vnnd wir
1. Petr. 3. v. 9. bitten / ſo iſt die Zung vns das Leben. Wann wir Böſes mit Böſem / Scheltwort mit Scheltwort vergelten / ſo iſt die Zung vns der Todt. Damit aber die Zung mir das Leben ſpare /
Pſal. 140. v. 3. ſo ſetze O HErr meinem Mund ein Behütung / damit ich nicht ſündige mit meiner Zungen. Dahero will ich der gantzen Welt zeigen / daß ich dich nicht liebe mit dem Wort / noch mit der Zung / in dem ich zu den Scheltungen mich ſtillſchweigen / vnd nichts anders reden / als die groſſe Thaten GOttes. In diſem Jamerthal / auf
Pſal. 34. v. 28. diſer Welt / ſoll mein Zung dein Gerechtigkeit betrachten / vnd dein Lob den gantzen Tag / Darnach aber / wann ich in Himmel komme / wo
Pſal. 88. v. 2. ich hoffe / will ich deine Erbarmungen O HErr ewiglich ſingen.

§. 3.

Pilatus fragt Chriſtum von vnterſchidlichen Sachen.

NAch dem Pilatus ſo viler Läſterungen vnd falſche Inzicht wider Chriſtum / vnd der aufrühriſchen Juden groſſes Geſchrey vernommen / hat er mit ihm als einem Gefangenen / heim-

lich

lich weitläuffiger wöllen reden. Liesse derowegen ihn alleinig/ohne Zuhörer/zu ihm in das Richthauß hineingehen/vnd fragte ihn absonderlich von zweyen wichtigen Sachen mit disen Worten: **Bist du der König der Juden. JEsus antwortete: Sagst du das von dir selbst/oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich dann ein Jud? Dein Volck vnd die Hohepriester haben dich mir überantwortet/was hast gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von diser Welt.** *Ioan. 18. v. 33.*

Wehe derohalben der Welt/ wann du nicht der König der Welt bist! Wehe dem jenigen Reich/ dessen nicht eben derselbe König ist/ welcher ein König über alle König ist/ nemblich JEsus. Habe die Welt Vrlaub/ wann das Reich Christi nicht von diser Welt ist. Aber was soll es ein Wunder seyn/ daß sein Reich nit von diser Welt ist? Dann als Er in die Welt kommen war/ **hat die Welt ihn nicht erkennt.** Das Reich von diser Welt/ wann man das Orth ansehen vnnd betrachten will/ ist nit gröſſer als ein Punct: was kan enger seyn? Will man die Zeit ansehen/ so ist es nicht länger/ als ein Augenblick: was kan kürtzer seyn? Aber das Reich Christi ist **ein Reich in alle Ewigkeit.** Derowegen war die Antwort Christi ein Spruch der Warheit: **Mein Reich ist nicht von diser Welt.** Fürs ander hat Pilatus Christum gefragt: **Was hast gethan?** O Pilate! diſe deine Frag ist von grosser Wichtigkeit/ obwol sie

Das Reich Christi ist Ewig/der Welt augenblicklich.

Ioan. 1.

Ps. 144. v. 13.

sie nur in zweyen Worten bestehet. Ich kunte dir zwar auch mit wenig Worten anzeigen / was JESUS gethan habe / wann ich sagte : Alle Ding

Ioan. 1. v. 3. **seynd durch ihn gemacht.** Aber ich will dir lieber etliche sonderbare Sachen von ihm erzehlen / damit du sein sonderbare Lieb gegen vns erkennest. Du fragst JEsum / **was hast gethan?** Aber Er wirds dir niemahlen sagen : dann sein Demut laßts nit zu. Ich will sein Dollmetsch seyn : dann allda ist es Zeit zu reden. Merck derowegen auf was Er gethan habe. **Im Anfang hat Er den Himmel vnd die Erden erschaffen.**

Genes. 1. v. 1.

Gen. 2. v. 7. **bildete den Menschen vom Staub der Erden / vnd blasete in sein Angesicht den Athem deß Lebens.**

Psal. 113. v. 11. **Er hat alles gethan / was Er gewöllt hat / im Himmel vnd auff Erden.** Lise das Buch Genesis / allda wirst überflüssig finden / die wunderwerck / die Er gethan. Schließlich seynd deren Ding / welche Er gethan

Ioan. 21. v. 25. hat / so vil / daß / **wann sie solten / ein jedes absonderlich / geschriben werden / so halte ich darfür / daß auch die Welt die Bücher nicht wurde begreiffen können / die zu schreiben wären.** Du Pilate begehrest zwar von Christo als ein Richter von dem Beklagten zu wissen was Er gethan habe ; aber es wird einmal ein Zeit kommen / da Er zur Rechten Hand der Krafft GOttes sitzen / vnd dich als Schuldigen deß höllischen Feuers fragen wird / Pilate / **was hast gethan?** Alsdann wirst nicht sagen : **Ich bin vnschuldig an dem**

Blut

Blut dises Gerechten. Sonder mit dem Juda wirst sagen: **Ich hab gesündiget / daß ich unschuldiges Blut verrathen hab.** Aber was siehe ich allda den Pilatum an zum Exempel? weil ich eben so wol viler Sünden schuldig bin/ vnd einmal werde gefragt werden/ **was hast gethan?** Kein Blitz kan die Augen also sehr erschröcken/ kein Stimm kan so forchtsam machen / kein Donner ist so grausam anzuhören/ als dise Wort/ so der Richter von seinem Richterstul außsprechen wird: **Was hast gethan?** Ein jeder durchlauffe nur obenhin sein vergangenes Leben/ vnnd sehe / was er für Sünden begangen / er wird versichert befinden/ daß er schier alles gethan / was ihm GOtt zu thun verbotten hat. Christus befilcht: **Liebet ewre Feind.** Du aber hassest deine Feind. Christus rufft: **Seelig seynd die Armen im Geist/ dann das Himmelreich ist ihr.** Er schreyet wider die Reiche: **Wehe euch Reichen / dann ihr habt ewren Trost allhie.** Du aber hassest die Armuth/ welche Christus so hoch gelobt hat / vnnd liebst die Reichthumb / von welcher Er dich abgemahnet. Was Christus verbietet / das thust du / vnd vermeynst / man solls thun / vnnd wann es geschehen ist/ heissests gut. Dann die Sünder seynd nicht der Meynung / als wie der / **welcher keine Sünd gethan hat/ Vnd weist das Böse zuverwerffen / vnd das Gute zu thun:** sonder sie wissen nur das Gute zuverwerffen/ vnd das Böse zuerwöhlen. Nichts ist der Seel nutzlicher als

Matt. 27. v. 24.

Am letsten Gericht wird von allen Rechenschafft erforderet werden.

Matt. 5. v 44.

Ibid. v. 3.

Luc. 26. v. 24.

1. Pet. 2. v. 15.

Isa. 7. v. 15.

die Demuth / nichts schädlicher als die Hoffart / die Demuth verwerffen sie / die Hoffart erwöhlen sie. Was ist das anderst / als Christum entweders einer Unwissenheit bezüchtigen / als wann Er nicht wüßte / was man erwöhlen solte / oder aber eines Bösen verstands / als wann Er zwar wußte / was man erwöhlen solte / und dannoch nicht das rechte erwöhlt oder verworffen hätte? Das ist der Sünder Blindheit in ihrem Verstand; aber ihr Boßheit ist nicht geringer in ihrem Willen. Was liebst O Sünder? Alles / was nicht GOtt ist. Du liebst deinen Vatter / weil er dich gebohren / deinen Meister / weil er dich gelehrt / den Artzt / weil er dein Kranckheit vertriben / den Balbierer / weil er dir ein Wunden geheylet; du liebst ein Roß / weil es dir tauglich ist / einen Hund / weil er dir trew ist; ein jedes Thier / weil es dir nutzlich ist; du liebst deine Kleyder / weil sie dich bedecken / das Fewr / weil es warm macht / die Sonn / weil sie hell macht / das Brod / weil es sättiget; solltest dann allein JEsum von deiner Liebe außschliessen? Solltest JEsum nicht lieben / der die Lieb deß Vatters ist? Alles was lieblich ist / das ist durch den liebreichen JEsum lieblich. Wann du ihn fragen wirst / wie Pilatus / **Was hast gethan?** Wird Er Antworten: **Was hab ich meinem Weinberg mehr thun sollen / daß ich ihm nicht gethan habe?** Weil Er dann mehrer nicht hat sollen / noch können thun / soll Er allein / dem du alles schuldig bist / von deinem Hertzen außgeschlossen werden? Solltest ihn nicht über alles lieben / der dir alles ist? Warumb liebst ihn nicht

Wir lieben alles / außgenommen Christum.

Isa 5. v. 4.

nicht über alles / der nicht allein von deinetwegen alles gemacht hat / sonder ist dir auch alles? Es ist ein Sünd / die Feind nicht lieben / wie grosse Sünd muß es dann seyn / Christum / welcher dein allergrösser Freund ist / nicht lieben? Wie grosse Sünd / ihne hassen? wie grosse Sünd / ihn beleydigen? Die Heyden lieben die jenige / von welchen sie geliebt werden / vnd soll ein Christ den nicht lieben / welcher für ihne gestorben ist? Ein vnglaubiger liebt seinen Gutthäter / vnd soll ein Christ seinen Erlöser nicht lieben? Dieweil es aber / allerliebster JESV / vnmüglich ist / daß ich dich also liebe / wie du es verdienst / vnd würdig bist / so erfrewe ich mich / daß dein Güte also groß ist / daß sie nie genugsam kan geliebt werden. Ich bin froh / daß du allein der jenige bist / der dich / wie du es verdienst / genugsam lieben kan. Auffs wenigist aber bitte vnd begehre ich diese Gnad von dir / der du für mich gestorben / daß / weil ich dich so hoch nicht lieben kan / als ich schuldig bin / daß ich dannoch so vil dich liebe / so vil es seyn kan.

§. 4.

Christus vnd Barrabas werden dem Volck miteinander fürgestellt.

WAs vnd wie vil der Neyd vermöge wider die Vnschuld / wann er mit eines forchtsamen Richters Boßheit vnterstützt ist / daß wird heut auß der Juden bösem Gemüth erscheinen / in

dem sie lieber gewölt haben / daß ihnen Barrabas loß gelassen werde als CHristus. Pilatus war zwar ein böser Mensch / aber nicht der allerböseste: er war mehr forchtsam als gerecht / darumb befliß er sich CHristum / dann er wußte / daß Er auß lauter Neyd ihm überantwortet worden / loß zu machen. doch also / damit er nicht dardurch vmb sein Amt vnd Würde käme. Weil er dann sahe / daß nur ein einiges Mittel noch übrig wäre / CHristum vom Todt zuerretten / hat er desselbigen sich bedienen wöllen / nemblich deß alten Jüdischen Brauchs / nach welchem ihnen auff das Osterfest allezeit ein Gefangener müste ledig gelassen werden. Darvon der H.

Matt. cap. 27. v. 15. Matthæus schreibt: **Auff dem hohen Fest aber pflegte der Landtpfleger dem Volck einen Gefangenen loß zu geben / den sie wolten. Er hatte aber damals einen außbündigen Gefangenen / der Barrabas genandt ward. Da sie nun beysammen waren / sprach Pilatus: Welchen wölle ihr / daß ich euch loß geben soll / Barrabam oder JESUM.**

Barrabas wird lebhafft entworffen.

Ich bitte euch / welche ihr dises leset / thut eure Meynung noch ein weil auffschieben / gebt ewer Vrtheil noch nicht / haltet mit ewrer Wahl noch inn / sie seye nun wie sie wölle / biß ihr diser beeden / wie euch vorgehalten worden / Stand vnd Beschaffenheit recht verstehet / damit ihr nach eingenommenem gnugsamen Bericht / vernünfftig vrtheilen / das Böse verwerffen / vnd das Gute erwöhlen könnet. Ich will von dem anfangen / welchen Pilatus am ersten

gefangen

genennt hat/ mit Nahmen Barrabas. Diser stehet bey den H. H. Evangelisten schwartz geschriben; dann wie der heilige Marcus bezeugt / hat er in der Auffruhr einen Mord begangen; wie der H. Joannes von ihm schreibt / war er ein Mörder; der H. Matthæus nennt ihn einen berühmten Mörder. Also war diser Barrabas ein Barbarischer / grausamer Mensch/ Blutbegierig/ Lasterhafftig / grimmig/ schädlich vnter allen / so damals im Jüdischen Land lebten/ der gröste Bößwicht / also daß man so gar seinen Nahmen nicht gern hörte / wie er dann wegen seiner Missethatē gefänglich eingezogen worden/vnd wegen deren Todtschlägen/welche er begangen hat/ bey mäniglichen verhaßt war/ derentwegen auch den Todt verschuldt : vnnd nichts besser verdient hatte / als am Galgen zu hangen. In der Statt war er ein Todtschläger/ in den Häusern ein Dieb/oder gar ein Ertzdieb/ auff den Strassen vnnd Gassen ein Rauber/ in den Wäldern ein Mörder/ allenthalben ein Schelm. Er war ein Pest deß Vatterlands/ der Statt Jerusalem Vnkraut / ein Auffrührer deß Jüdischen Lands/ein Haß aller Juden. Es kan schier kein Laster erdacht werden/welches er nicht begangen. Schließlich war er von jederman verflucht/ allein von denen nicht/ welche ihm an Bubenstucken gleich waren. Wer kunte aber einem solchen Bößwicht gleich seyn? Disen bösen Menschen nun liesse Pilatus auß der Gefängnuß herauß ziehen / vnd jedermänniglichen für die Augen stellen / nicht zweiflend / so bald man ihn sehen wurde / es sollen ihn alle verfluchen vnnd ver-

werffen. Vnd dannoch ist er mit dem jenigen ver-
glichen worden / der besser ist als alle / auch die
Prov. 8. v. 11. köstlichiste Ding / vnd alles / was man wün-
schen kan / das kan mit ihm nicht verglichen
werden / nemblich mit JESV. Wann es
Alles Gutes kombt vō Christo her. was köstliches auff der Welt ist / so hat es sein Köst-
lichkeit von JESV; wann etwas schön ist / so ist
es darumb schön / weil es JESVS gezieret hat;
wann etwas lieblich ist / so ist es darumb / dieweil es
JESVS geliebt hat. Warumb wünscht ihm
jederman den Himmel? dieweil JESVS in
seiner Glory vnd Herrlichkeit sich allda sehen lässt.
Warumb ist die Erden also schön? dieweil JEsus
darauff gangen ist. Warumb ist der Lufft also ge-
sund? dieweil JEsus von demselben den Athem ge-
fast. Wann jemand auff diser Welt glückseelig
ist / so ist ers darumb / dieweil er JESVM liebt.
Ist er sicher / so ist ers darumb / dieweil er auff JE-
sum hoffet. Ist er Adelich / so ist ers darumb / die-
weil er JEsu gehorsam ist. Ist er frölich / so ist er
darumb / dieweil er JEsum verlangt. Ist er weis
vnd verständig / so ist ers darumb / dieweil er JEsum
anhört. Ist er keusch / so ist ers darumb / dieweil er
an JEsum gedenckt. JEsu dienen / ist die grö-
Ehr; ihm folgen / die gröste Sicherheit; auff
hoffen / die gröste Ruhe; ihn kussen / die Keuschheit;
ihn gemessen die Glückseeligkeit. Für JESVM
streitten / ist der Sieg; leyden / ein Ruhm; sterben
das Leben. Wißt ihr jetzt / wer / was für einer / vnd
wie groß JEsus ist. Ich hab noch nichts von ihm
gesagt / wann es mit deme solte verglichen werden
was

was ich weiters sagen werde. Vernehmet also noch mehrer. Versamblet allda alle/die von Anfang der Welt bißhero gewesen seynd/ vnd noch seyn / auch künfftig seyn werden / die gröste Herren der Welt/ Fürsten/ König/ Keyser/ Monarchen: thut hinzu all ihr Macht / Reichthumb/ Vermögen/ Schätz/ Krafft/ Glory vnd Ehr. Item alle Reich der gantzen Welt/ alle Insuln/ Provincien/ Stätt. Item alle Gaben der Natur/ welche die Menschen haben: Die Weißheit Salomonis/ die Stärcke deß Samsons/ die Schöne deß Absolons/ die Wissenheit Aristotelis, die Wolredenheit Tullij. Setzt darzu alle Menschen/ die bißhero gelebt haben/ vnd noch leben/ vnd die neun Chör der Engel selbsten. Ich sag noch mehr/ alle Creaturē/ welche die vnendliche Allmacht GOTTes erschaffen kan/ mit allem Gut / das im Himmel vnd auff der Welt ist. Behüt GOtt/ was wird das für ein Hauff seyn? Wißt ihr aber/ was dises alles miteinander seyn wurde/ wañ mans mit JESV vergleichen solte? Der heilige Prophet Isaias antwortet hierauff: **Alle Völcker/** sagt er/ **seynd vor ihm/ als wann sie nichts wären/ vnnd sie werden wie lauter nichts vnnd Eytelkeit bey ihm geachtet** Ein einiges Härlein auff dem Haupt Christi ist höher zu schätzen/ als alle Güter so der Himmel vnnd die Erden in sich begreiffen. Daß aber Christus also beschaffen seye / wie er jetzt von mir beschriben worden / das sagen die Patriarchen/ es bestättigens die Propheten/ es schreibens die Evangelisten/ es predigens die Apostel / der Glaub lehrets / die gantze

Isai. cap. 40. v. 17.

Catholische Kirch verkündiget. Vnd dannoch stellt man disen so grossen HErrn dem Barrabas an die Seiten / vnnd vergleicht sie miteinander / da doch der Barrabas der allerlasterhafftigiste Mensch vnter allen Menschen gewesen. Nun ist jetzt der Stand / das Wesen / vnnd die Beschaffenheit dieser beeden / deß Barrabæ vnd JEsu bekandt.

Wen wöllt ihr jetzt haben / Barrabam oder JEsum? Du wirst sagen / es sey die gröste Vnsinnigkeit / dises fragen. Wann dann ein Vnsinnigkeit ist / dises zu fragen / was für ein Boßheit muß es

Christo wird alles vorgezogen.

seyn / selbiges zuthun? vnd wer ist vnter vns allen / der dise Vnsinnigkeit nicht begangen hat? wer hat dise Boßheit nicht gethan? Man biete einem ein Trunck köstlichen Weins an / wird er nicht denselben Christum nachsetzen? man verspreche einem ein Stuck Gelds / wird er nicht JESVM darfür verachten? man gebe einem Gelegenheit zum höchsten Vbel / wird er nicht das höchste Gut darfür verwerffen? So offt man ein Sünd begehet / so offt wird Barrabas CHristo vorgesetzt. O wie wird es CHristum schmirtzen / wie soll ich mich dessen schämen! den allerschlechtisten Sachen hab ich dich den HErrn deß Himmels nachgesetzt / vnd du hast mich ein armes Erdwürmlein den Allerfürnehmsten vorgesetzt: Keine fürnehmere Creaturen seynd / als die

Hebr. 1. v. 14.

Engel / **deine dienstbare Geister** / vnnd vnter ihnen die Cherubim vnnd Seraphim: denen allen hast du mich vorgesetzt / in dem du von meinetwegen / vom Himmel auff die Erden herab gestigen / vnnd bist worden nicht ein Engel / sonder ein

Mensch.

Mensch. Vnter den Menschen ist niemand von grösserer Würde/als dein Mutter / dann sie ist voller Gnaden/ dannoch hast mich deiner Mutter vorgesetzt/ weil du sie hast lassen betrübt werden biß in Todt/ damit du mir das Leben gebest. Widerumb synd vnter den Menschen vnzahlbare Heyden/Türcken/ Vnglaubige/ Juden/ Ketzer/ vnd vnter ihnen gar vil Mächtige / hohen Stammens / Reiche / Verständige/ Landtpfleger/ Fürsten/ König: disen allen hast du mich vorgezogen / in dem du sie in der Finsternuß ihres Irrthumbs hast stecken lassen/ vnd mich auß der Finsternuß in dein wunderlich Liecht beruffen / vnnd in deiner Kirchen lassen aufferzogen werden. Du hast mich auch deinem eignen Blut vorgezogen / in dem du selbiges für mich vergossen hast: deinem Leib hast mich vorgezogen / weil du denselben für mich hast lassen sterben: deiner Seel hast mich vorgezogen / weil sie von meinetwegen ist betrübt gewesen biß in den Todt: deinem Geist hast mich vorgezogen / dieweil du denselben für mich dem Vatter auffgeben hast. Solchem nach hast mich vorgezogen dem Himmel/ der Erden/ vnzahlbaren Menschen/ allen Englen/ deiner Mutter/ deinem eignen Blut/ Leib/ Seel/allen Creaturen: dargegen kompt mir nichts vnter die Händ / es seye so schlecht / so veracht / so spöttlich/ so schändlich/so abscheulich / als es wölle/ welches ich dir nicht vorziehe/vnd dessentwegen mein Angesicht von dir abwende / dir den Rucken biete/ dich verlasse vnnd verachte. Ich bekenn es / dises hab ich bißhero gethan; aber verzeyhe mirs / dann

1. Petr. 2. v. 9.

ich weiß nicht / was ich gethan hab: Jetzt aber
Psal. 83. v. 11. weil ich dich besser erkenne / hab ich erwöhlet / im
Hauß meines GOttes vil lieber verworf-
fen zu seyn / als in den Hütten der Sünder
Phil. 3. v. 8. zu wohnen. Ich achte auch alles für
Schaden vnd für Koth / damit ich dich ge-
Sap. 7. v. 8. winne. Ich will dich den Königreichen
vnd Königlichen Stülen vorziehen / vnnd
die Reichthumb will ich in Vergleichung
mit dir für nichts halten. Schließlich will
ich lieber mit deinen Füssen getretten werden / als
über alle König herrschen.

§. 5.

Christus wird dem Barrabas nachgesetzt.

CHristus war auff dem Schawplatz schon allen
Menschen zu sehen fürgestellt / vnd zu einem
Schawspil worden: den Juden / den Heyden
vnd allen / welche auff das Osterfest gen Jerusalem
kommen seynd. Neben ihm war auch fürgestellt
der Barrabas / den jederman gehasset / oder auffs we-
nigist hat sollen hassen / allein der nicht / welcher das
gute hasset. Die Juden werden gefragt / welcher
vnter disen Zweyen ledig vnd beym Leben solte ge-
lassen / oder aber zum Todt gebracht werden? wel-
cher dem andern solte vor- oder nachgesetzt werden?
Wer solte glauben / daß ein Mensch über dise Frag
einen Zweifel haben / oder sich darüber lang besin-
nen könne? Nichts destoweniger haben die blut-

vnd

vnd verstockte Juden/nach angehörter diser Frag: *Matt. 27. v. 17.* **Welchen wollt ihr / daß ich euch loß geben soll/Barrabam oder Jesum/** sich erzürnet/daß Jesus dem Barrabas gleich geschätzet wurde/ vnd ohne langen Bedacht haben sie als wütige Hund auß lauter Neyd auffgeschryen: **Hinweck mit disem/ vnnd gib vns Barrabam los.** *Luc. 23. v. 18.* O verkehrtes / vermaledeytes/ vnnd Christo schmähliches Vrtheil der Juden! mit einem Menschen wird GOtt / mit einem Erdwürmlein der HErr der gantzen Welt / mit einem Mörder ein König / mit einem Vbelthäter die vnschuld / mit einem Auffrührischen die Lieb / mit einem Gottlosen die Frombkeit / mit einem Rebellen der Gehorsamb verglichen: O Schand! vnd wird demselben nachgesetzt: O Schmach! O Grewel! O Laster! was gedenckt ihr/ die ihr dises anhöret? verwundert ihr euch / oder verzürnet ihr euch darüber? Aber ewer Verwunderung vnnd ewern Zorn wendet auff euch selber/ dann was ihr euch verwundert/daß es einmal von den Juden geschehen / das werdet ihr finden/ daß es täglich von euch selber vnnd vom meistentheil der Christen geschehe. O wie schändlich fehlen wir in der allerbesten vnnd vornembsten Kunst / das Böse zuverwerffen / vnd das Gute zuerwöhlen. Wann vns etwas entweders zuerwöhlen oder zuverwerffen fürkombt/ so erwöhlen wir gemeiniglich das Böse / vnnd verwerffen das Gute. Dahero seynd so wenig Menschen fromb/vnd so vil böß: vnd weil man in diser Wahl so offt vnd so grob fehlt/seynd wenig zu der Seligkeit außerwöhlt;

Blindheit der Menschē in Erwöhlung deß Guten vnd Hindansetzung deß Bösen.

seyte-

seytemal verkehrter Weiß das jenige dem andern nachgesetzt wird / was demselben solte vorgezogen werden/vnd das jenige den andern vorgezogen wird was demselben solte nachgesetzt werden. Wer betrübt sich nicht mehr / wann er ein Gold verliert / als wann er den Himmel verliert? vnd dannoch ist das Gold vil weniger vnnd schlechter gegen dem Himmel / als das Koth gegen dem Gold. Wer verliert nicht lieber die Gnad GOttes/als ein Gelt vnnd dannoch ist der Verlurst der geringsten Göttlichen Gnad grösser / als der Verlurst aller Güter die man von Natur/ oder vom Glück hat. Wer ist nicht offtermal lieber ein Augenblicklicher Wollust / als die ewige Glückseeligkeit? vnnd dannoch weil das eine ein End hat/ das ander aber kein End so ist kein Vergleichung vnter ihnen. Wer bemühet sich so embsig vmb die Tugenden / als vmb die Geschicklichkeit vnnd vmb die Künsten? Wie viel essen lieber die Kley mit den Schweinen / als das Brod der Engel? Wer thut so vil vmb sein Seligkeit/als vmb ein Ehr? Manchen kompt es schwer an/nur in die Kirchen zu gehen/vmb die ewige Seligkeit zuerlangen / dem es doch nicht schwer fällt / mit einem andern zu balgen vmb ein eytle Ehr/ vnd scheucht sich nicht mit grosser Gefahr darumb zu spilen/ ob er länger leben/ oder in einem Augenblick in die Höll hinunter fahren soll. Also thut man das hinder vor dem vordern/ vnnd mit grossem Unverstand erwöhlt man das geringste für das grösste das schlechtiste für das köstlichiste/ das Menschliche für das Göttliche/das Irrdisch für das Himlische

das

das Zeitliche für das Ewige / biß man nach disem
leben in der Ewigkeit nichts mehr in den Händen
hat / vnd mit vnersetzlichem Schaden das ewige Gut
so wol verliert / als das Zeitliche. Solt man dann
einen schändlichen vergänglichen / schlechten / vnd
die ewige Rew auff sich habenden Wollust der ewigē
Frewd vnnd Seeligkeit vorziehen? einen solchen
Wollust / der schier ehender verschwindt / als man
ihn empfindt? der zugleich kompt vnnd vergehet?
der ehē in dem selbē Augenblick auffhört / in welchem
er anfangt? der im auffgehen vntergehet? Was ist
das anderst / als nach dem Exempel der Juden den
Barrabam Christo vorziehen? Nun wöllen wir
aber den Juden nicht nachfolgen / sonder vns als
Christen erzeigen / vnd die Ehr / welche die Juden
Christo entzogen haben / ihm wider zustellen. Will
derohalben ich an statt vnnd auß dem Mund vnnd
Hertzen aller miteinander reden: O mächtigister
JESV / der du über die Himmel / über die Erden /
über die Höll / über die Engel / über die Menschen /
über die Teufel / über alle vnd alles / was einmal ge-
wesen / vnnd noch ist / auch ins künfftig seyn wird /
vnd seyn kan / mit vnendlichem Gewalt herrschest /
als ein König über alle König / ein HErr über alle
Herren; dessen Reich ein ewiges Reich ist / vnter
welchem sich biegen / die den Erdkreyß tragen; *Iob. 9. v. 13.*
dessen Füssen vnterworffen ist alle Hochheit im
Himmel / vnnd alle Grösse auff Erden; dessen
Fußstapffen die allermächtigiste König der Erden
küssen; dessen Gewalt sich mit höchster Ehrerbietung
vntergeben alle mit Purpur gekleydte Fürsten / alle

gekrön-

gekrönte König vnd Keyser. JESV / der du im Hochwürdigen Sacrament deß Altars als ein verborgner GOTT vnter der Gstalt deß Brods [illegible] verborgen bist / aber als ein Glantz der Herlichkeit deß Vatters / vnd die Gestalt seines Wesens / alle Menschen / als wie die Sonn erleuchtest / vnnd als wie das Fewr entzündest. Ich glaube (vnd was ich allda rede / will ich auch mit meinem Blut willig vnd bereit vnterschreiben.) Ich glaube daß du welcher da verborgē bist vnter der Gstalt deß Brods eben der jenige bist / welcher zur Rechten Hand deß Vatters sitzet. Darumb ehre ich dich mit der Ehr welche dir alleinig gebührt / nemblich mit der Göttlichen Ehr: Ich bette dich an / eben mit der Erbietung / mit welcher dich die neun Chör der Engel im Reich deiner Glory anbetten: Du allein bist Heylig / du allein bist der HErr / du allein bist der Allerhöchste / auß welchem alles / durch welchen alles / vnd in welchem alle Ding seynd / mein GOtt vnd alles miteinander.

§. 6.

Das Volck begehrt / daß Barrabas loß gelassen / vnd Christus gecreutziget werde.

ZWeen Rauber / wie ihr erst gesehen / seynd auf dem Schawplatz gestanden: ein Geltrauber / vnnd ein Seelenrauber; einer hat den Leuthen das ihrige geraubt / der ander hat die Fürstenthumb vnd Gewalt außgezogen / das ist / die Teufel: [illegible] ist

ist auß dem Vatter dem Teufel / der ander auß GOTT dem Vatter; Barrabas vnd CHristus. Was nun die Synagog begehrt habe / daß man mit jedem auß ihnen thun solle / vernehmet auß ihren Worten / dann sie geschryen: **Hinweck mit disem / vnnd gib vns Barrabam loß.** Vber diß Geschrey hat der heilige Chrysostomus die Juden mit einer kurtzen Red scharpf angezogen / sprechend: **Die Mörder haben einen Mörder begehrt / den HErrn aber haben sie creutzigen lassen.** Deßgleichen schreyet auch der H. Anselmus wider die schreyende Juden also auff: **O vngerechtes Vrtheil! der Fromb wird verachtet / vnd der Böse wird herfür gezogen: der Gerechte wird gestrafft / vnd der gesündiget hat / wird ledig gelassen: das Lamb wird getödtet / vnd der Wolff angenommen: das Leben verlasset man / vnd den Todt behaltet man.** Wir Christen geben allda ebenmässig an Tag / daß wir nit besser seynd als die Juden / in dem wir nach dem Exempel der Juden Barrabam erwöhlen / vnnd CHristum verwerffen. Seytemal es ein Ding ist / ein Sünd begehen / vnd Barrabam CHristo vorziehen. Dann was ist die Sünd? sie ist ein Abwendung der Seel von GOtt / vnd ein Zuneigung zu der Creatur. Von GOtt sich abwenden / vnnd sich zu der Creatur neygen / was ist das anderst / als CHristum geringer schätzen als den Barrabam? O elende Abwendung! O noch elendere Zuneigung! O elender Stand der Seel / welche sich also abwendet

Luc. 23. v. 18.

S. Chrys. Tr. 2. Serm. 3.

Anselm.

Die Sünd ist ein Abwendung von dem Erschaffer zu dem Geschöpf.

wendet vnd zuneiget! Die Sünd ist ein Abwendung
vnd Zuneigung: von wem? vnd zu wem? von der
Macht zu der Gerechtigkeit / von der Stärcke zu
der Schwachheit/ von der Wissenheit zu der Vn-
wissenheit / von der Weißheit zu der Thorheit / von
der Ehr zu der Schand / von der Majestät vnd
Herzlichkeit zu der Vnachtsamkeit / von der Gü-
zu der Boßheit/ von der Gerechtigkeit zu der Vn-
gerechtigkeit / von der Barmhertzigkeit zu der Un-
beitseeligkeit/ vom Brod zum Hunger/vom Brun-
nen zum Durst / von der Reichthumb zu der Ar-
muth / von der Völle zu der Läere / vom gantzen
nichts/ vom höchsten Gut zum höchsten Vbel. O
Menschliche Blindheit! O grosse Gottlosigkeit!
O verfluchte Vngebürlichkeit! O höchststräffliche
Vnbillichkeit! wer solte sich nicht verwundern/ daß
ein elender Mensch / der auß dem Staub der Er-
den / was den Leib anbelangt/ gemacht worden / vn
auß nichts / so vil die Seel betrifft / erschaffen ist /
auch von ihm selber nichts ist/ nichts guts von Na-
tur hat/nichts kan / nichts weißt / nichts will thun /
auch nichts auß ihm selber thut / ohne sonderbare
Hülff GOTTes/ außgenommen die Boßheit der
Sünd/die ihm allein zuzuschreiben/das/ sprechen/
ein solcher elender Mensch / einen Augenblicklichen
Wollust / einen zeitlichen Gewinn / ein eytle Ehr /
sein eigne Begierlichkeit vorziehen dörff dem höch-
sten/ dem vnendlichen GOTT / dem grösten Gut /
in dem er lieber GOTT beleydigen / lieber seine
Frundschafft vnd Gnad entrathen will / als der
nützlichen vnd eytlen Ergötzlichkeit vnd Freud
C

ein den Creaturen sucht. Es ist ja eben so grosse Abtrünnigkeit/ eben so grosse Boßheit/ eben so grosse Schmach/die Christo zugefügt wird/ eben so grosse Sünd / wann ein Christ seinem Erschaffer ein Creatur vorziehet: dann diſes ist ein solche Vngebührlichkeit / daß GOtt selbsten will / daß sich der Himel darüber verwundern soll/ vnd über die grosse Vndanckbarkeit deß Menschen mit diſen Worten sich beklagt: **Jhr Himmel entsetzet euch darüber / vnd ihr Porten der Himmel erschröckt hefftig / dann mein Volck hat zwey Vbel begangen/ mich als den Brunnē deß lebendigen Wassers haben sie verlassen** (ſihe allda die Abwendung von GOtt) **vnd haben ihnen Cisternen gegraben / zerbrochene Cisternen / die kein Wasser halten können** (ſihe die Neygung vnd Lieb gegen den Creaturen.) Sihe/ wie allda Barrabas CHRISTO vorgezogen worden. Eben das thust du auch /vnd zwar an demjenigen Orth/ wo es zum wenigisten vnnd niemal geſchehen soll/ in dem Hauß GOttes / in der Kirchen. Dann alsdann thust du Barrabam Christo vorziehen / wann du in der Kirchen vnnützes Geſchwätz treibest/ wann du dich in derſelben vngebührlich verhaltest/ wann du mit vnkeuſchen Augen hin vnd her ſihest/ wann du einer vnerbaren Metzen mehr Reverentz vnd Ehr beweiſest als CHRISTO. Vnnd diſes dörffst du thun ohne Scham / ohne Forcht/ in dem Hauß GOttes/ in Angeſicht deines Richters / vor den Augen deſſen / der dich darumb straffen wird/vor GOtt ſelber. Wider ſolche Leuth

Wiewil Schmahen in der Kirchen Christo angethan worden.

Ier. 2. v. 12.

schreibt gar scharpf Salvianus de Gub. mit fol-
Salvia. de Gub. l. 9. genden Worten: In die Kirchen oder vil mehr zu den Altären / vnnd in die Gottgeweichte Oerther gehen allenthalben hinein schandliche vnnd lasterhaffrige Menschen ohne alle Ehrerbietung: wiewol aber alle hinein gehen sollen / Gott zu bittē / solle doch der jenige / welcher hinein gehet zu weinen / mit herauß gehen Gott zuerzürnen: dann es reimet sich übel zusammen / vmb Verzeihung bitten / vnd zum Zorn bewögen; vnd ist ein wunderseltzames Ding / daß schier alle das jenige stäts thun / was sie rewet gethan zuhaben / welche in ein Kirchen gehen / damit sie begangene Sünden beweinen / gehen mit newen Sünden herauß / ja sie begehen schier in ihrem Gebett selber eben die Sünden / die sie beweinen / seytemal sie offt anders mit dem Mund / vnd ein anders mit dem Hertzen thun / vnd in dem sie mit Worten die begangene Sünden beklagen / stürtzigen sie von newem mit Gedancken / also daß ihr Gebett mehr ein newe Geburt der Sünden mit sich bringt / als daß sie die alte abbittet. O JESV! dein Elend ist groß wie das Meer. Die Juden erwöhlen den Barrabam vnd verwerffen dich: die Heyden erkennen dich nicht: die Ketzer glauben nit an dich / wie sie sollen: vil Catholische halten wenig auff dich; alle verachten dich. Soll dann Barrabas loß gelassen / vnd JEsus gebunden werden? Soll Barrabas

los ledig / vnd JEsus gefangen seyn? Soll Barrabas leben / vnd JEsus sterben? O ihr Himmel entsetzet euch darüber!

§. 7.

Pilatus fragt das Volck weiter / was er thun soll.

PIlatus war über die massen zweifelhafftig / was er thun solte / er schwanckete mit seinen Gedancken hin vnd her. Er wolte zwar gern Christum loß geben / wolte aber nicht gern wider die Feind Christi etwas vornehmen. Als er derohalben nicht wußte / was er thun solte / nach dem die wütende Juden begehrt haben / den Barrabam ledig zu lassen / sprach er zu ihnen: **Was soll ich dann mit JESS machen?** *Matt. 27 v. 22.*

Aber diß ist ein gar seltzame Frag: **Was soll ich mit JEsu machen?** Ist dann JESVS ein so schlechte vnd verachte Sach / daß man nicht weiß / was man mit ihm thun soll / als wann Er zu nichts kauglich wäre? Auff diſe Weiß pflegt man sonst zu fragē / von einem stinckenden todten Cörper / von einem todten Hund / von einem faulen Apffel / von einer läeren Nuß / von einem nichtswärtigen Ding / was soll ich darmit thun? So verachtet war bey der Synagog der Bräutigam der Kirchen. Nun laßt vns aber hören / was die Juden auff diſe Frag antworten: **Was soll ich mit JESV machen?** Hinweck / hinweck mit ihm / schreyen die Juden auff: er vergifftet den Lufft mit seinem Athem:

Er verunreiniget die Erden mit seinen Füssen: Er bethört die Leuth mit seinen Reden: Er ist nit werth daß Er in der Welt sey. Die Phariseer schryen: Hinweck mit ihm / wann es müglich ist / so macht man ihn zu nichts / dann er ist ein nichtswerther Mensch. Die Schrifftgelehrte: Hinweck mit ihm!

Matt. 5. v. 13 **Er taugt zu weiter nichts / als daß Er hinauß geworffen / vnd von den Leuthen zertretten werde /** daß Er auff den Berg Calvaria geführet / vnnd gecreutziget werde. Die Hohepriester: *Matt. 18 v. 6.* **Mann soll ein Mühlstein an seinen Hals hencken / vnd in die Tieffe deß Meers versencken.** Die gantze Synagog: *Matt. 22. v. 13.* **Man binde ihm seine Händ vnd Füß / vnnd werffe ihn in die äusseriste Finsternuß.** Die Erd *Num. 16. v. 31.* **zerspalte sich vnter seinen Füssen / vnd thue ihren Mund auff / vnnd verschlinge ihn / vnd Er fahre lebendig hinunter in die Höll.** Der vermaledeyte Mensch gehe in das ewige Feur. O du vndanckbare / grausame / trewlose / gottlose Synagog / verwirffst also deinen auß Tausenden außerwöhlten Bräutigam / vnd erwöhlest dir zum Bräutigam einen auß dem Koth herauß gezogenen Mörder? gehe nur hin / man wird dir zwar einen Todtschläger geben / man wird dir einen Barrabam geben / aber es wird dargegen alle Glückseeligkeit von dir hinweck genommen / vnd dise dein Sünd dir in Ewigkeit nit verzihen werden.

O JESV / es kompt die Stund / vnd ist schon verhanden / daß du die Synagog verlassest / vnd zu der

der Kirchen übergehest/ daß du von den Juden weichest/vnd dich zu den Heyden begebest. Nembt hin den Barrabam ihr Juden / vnd gebt vns JEsum/ dann Er ist vns gebohren/ Er ist vns vom Himmel gegeben worden; seytemal der Vatter zu ihm gesagt hat: **Sihe / ich hab dich zum Liecht der Heyden gegeben.** *Isai. 49. v. 6.* Darumb sag jetzt/ O JEsu/ was künfftig der Heyden Apostel zu den Juden sagen wird: **Sehet / wir wenden vns zu den Heyden.** *Actor 13. v. 46.* Vnnd du O Kirch GOttes / als ein newe Braut/ stehe auff/ vnd werde erleuchtet: Die Synagog hat ihrem Bräutigam schon den Scheid-Brief geben; sihe / dein Bräutigam kompt / gehe ihm entgegen. Aber sein Vatter will zuvor wissen/ vnd fragt/ was du mit JEsu seinem Sohn/deinem Bräutigam thun wöllest. Was will ich thun? frag zuvor / was ich thun wölle? So höre dann es die Gottlose Synagog / vnd zerschnelle vor Neyd. So bald ich werde vernehmen/ daß er komme / will ich mein **Wittibkleyd außziehen / vnnd frölliche Kleyder anthun** / vnnd will ihm entgegen gehen/ vnd auff meine Knye niderfallen ihn anbetten vnd sagen: **Er kusse mich mit dem Kuß seines Munds.** *Cant. 1. v. 1.* Mein Seel wird groß machen den HErrn/ vnd mein Geist wird frolocken in JEsu meinem GOtt. Jch will gleich die König auß dem Morgenland ruffen/vnd befehlen / ihme Gold/ Weyrauch vnd Myrrhen auffzuopffern: ja ich will machen/ daß alle König der Welt ihn anbetten/vnd alle Völcker ihm dienen. Jch will auch einen mit starcker Stimm begabten Herolden durch die gan-

Wie höher die Kirchen Christum achte als die Synagog. *Iud. 16. v. 9.*

tze Welt außschicken / in Himmel / auff die Erden vnd in die Höll / welcher mit lauter vnnd helle Stimm / daß sie von männiglichen könne gehört werden / in meinen Nahmen befehle vnd außrüffe:

Phil. 2. v. 10. **Daß im Namen JEsu sich biegen sollen alle Knye / deren die im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden seynd / vnnd alle Zungen sollen bekennen / daß der HERR JEsus Christus in der Herrlichkeit GOttes deß Vatters ist.** Darnach will ich in alle Länder der gantzen Welt zwölff Verkünder der Evangelischen Lehr außschicken / daß sie allen Creaturen das Evangelium JEsu predigen / vnd vnter ihnen will ich Paulum in den äusseristen Theil der Welt verordnen / daß er den Nahmen JEsu trage vor den Heyden vnnd vor den Königen / vnnd den Kindern Israel; daß er JESVM allenthalben verkündige / daß Er der Sohn GOttes seye; vnd daß er sein Stimm erhebe wie ein Posaune / vnnd mit weit erschallendem Klang allen verkünde eben sein Wort / welche er zu den Corinthiern geschrieben:

1. Cor. 16. v. 22. **So jemand vnsern HErrn JEsum Christum nicht lieb hat / der seye verbannt.** Daß auß den meinigen werden JEsu zu lieb verlassen

Matt. 19. v. 29. **ihre Häuser / ihre Brüder vnd Schwestern / ihre Vatter vnd Mutter / ihre Weiber / Kinder / vnd Aecker:** Andere werden herumb gehen

Hebr. 11. v. 37. **in Schafshäuten vnd Geißfellen / dürfftig / beängstiget vnd geplagt / sie werden in den Wüsten hin vnd wider schweben / auff den**

den Bergen / in den Hölen vnd Klüfften der Erden: Andere werden Spott vnd Streich außstehen / darzu Band vnnd Gefängnussen / sie werden gesteiniget / zerhawen / versucht / durch das Schwerdt erschlagen vnd getödtet worden. Ich vnd die Meinigen werden die Gebott JESV fleissig halten / seinen Räthen trewlich folgen / vnd die Ermahnungen annehmen. Alle Ehr / alle Lieb / die vns müglich seyn wird / soll ihm von vns erwisen werden. Vnd wann wir ihm alle mügliche Ehr / Lieb vnd Dienst werden erwisen haben / nach allen Vbungen deß Glaubens / der Hoffnung / der Lieb vnd anderer Tugenden / wöllen wir ihm erst zu Füssen fallen / vnnd bekennen / **daß wir vnnütze Knecht seyen / vnd gethan haben / was wir schuldig waren** / vnd das nicht allein dises / sonder vnendlich mehr zu Ehren JESV zuthun vns gebühre / vnd billich seye / damit wir also seelig werden. Nun sehet / jetzt hat JESVS die Synagog verlassen / die Juden hindan gesetzt / vnd sich zu der Kirchen begeben. *Luc. 17. v. 10.*

Was thust aber du O Sünder / was hast gethan / oder was wilst mit JESV thun / vnd von wegen JEsu? vnd insonderheit du Geitzhals / was wilst mit JEsu machen? Ich will ihn vmb drey Häller verkauffen. Vnd du vermaledeyter Ehrabschneider / was wilst du mit JEsu thun? Ich will ihm in sein Angesicht speyen. Vnd du zorniger Mensch / was wilst du mit ihm anfangen? Ich will ihn in das Angesicht schlagen. Was du O Weltmensch? Ich will sein Angesicht bedecken. Vnd du Vn- **Christus wird von vilē Sündern übel empfangen.**

züchtiger? Ich will ihn geißlen von der Fußsohl
an biß zu der Scheidel deß Haupts. Vnd du Hof
färtiger? Ich will ein Cron von Dorn flechten
wills auff sein Haupt setzen. Vnd du Ehrgeitziger
Ich will ihm ein läeres Rohr in die Hand geben
Was du Vollsauffer? Ich will ihn mit Gall
Essig träncken. Schließlich ein jeder Sünd
seyest wer du wöllest / was wilst du mit JESV
machen? Ich will ihn widerumb creutzigen.

Dises O Christen was ich da rede / seynd
nur meine Wort / sonder vnsere Werck selbs
Welcher auß vns hat so grosse Gedult / daß / wann
man ihm ein Backenstreich geben wird / er den
dern Backen zum schlagen darbiete / auß Liebe
JESV / weil solches JEsus rathet? Wer
starckmüthig / daß / wann er von seinem Feind
Schmach- vnnd Scheltworten gelästert wird
JEsu zu lieb sein Maul nicht auffthüe / sonder
mit Stillschweigen übertrage? Wer liebt JEsum
also fast / daß / wann er von einer bösen Gesellschaft
angemuthet wird / die Gebott JEsu zu übertreten
er mit dem alten Machabæischen Helden Eleazaro
Machab. 6. v. 23. ohne Scheu sagen dörffe: **Er wölle lieber zu Höll gesandt werden / als JEsum belei gen:** Wer hat so vil Hertz / daß wann er von
nem eignen Fleisch zur Vnkeuschheit vnnd
angereitzt wird / er mit dem H. Anselmo
dörffe: **Ich will lieber in einen brinnend Scheiterhauffen springen / als wissentlich ein einig Sünd wider meinen GOTT begehen:**

Was

Was thust dann du frommer Christ / oder was wilst du JESV zu lieb thun?

O ewiger Vatter! weil du es zu wissen begehrest / was ich mit JESV machen wölle / so will ichs sagen. Ich will ihn mit dem alten Simeon auff meine Aerm nehmen. Ich will auff meine Knye niderfallen / vnd ihn mit den Weisen vom Morgenland anbetten. Ich will mit meinen Zähern seine Füß waschen / vnd ein Alabaster Büchs mit köstlichen Salben bringen / vnd über sein Haupt abgiessen / wie Maria Magdalena gethan hat. Wann Er zu Tisch sitzen wird / will ich ihm mit der Martha auffwarten. Endlich will ich ihm nach tausend vnd abermal tausend geleisten Diensten meinen Geist in seine Händ befehlen vnd auffgeben.

Dises alles O allerliebster JESV / zuverlangen vnd zuthun ist in meinem freyen Willen / vnd in deinem Gewalt: dann dir ist aller Gewalt gegeben worden vom Vatter: doch will ich thun / so vil ich kan / weil ich nicht so vil kan / als ich schuldig bin. Derowegen wünsche ich mir / weil ichs thun kan / dich so fast zu lieben / als dich geliebt haben / noch lieben / vnd in alle Ewigkeit lieben werden / alle deine Liebhaber: vnd weil ich an dich glaube / vnd dem Glaubenden alles müglich ist / weil ich auch auff dich hoffe / der du mein Hoffnung von meiner Mutter Brüsten her gewesen bist / also glaube vnd hoffe ich / ich werde dich lieben / so lang du seyn wirst / O ewige Lieb / das ist ewiglich.

§. 8.

Christus wird von den Juden zum Creutzigen begehrt.

ALs der vngerechte Richter von dem Barbarischen groben Hauffen begehrte / was er mit JESV machen solte / sihe / da haben die bellende Hund / die heulende Wölff / die brüllende Löwen / die muhende feißte Ochsen / den sie nicht haben können mit den Hörnern stossen / mit den Zähnen verreissen / mit den Händen metzgen / denselben haben sie mit ihrem Geschrey zu tödten sich beflissen / in dem alle mit einhelliger vnd zusammengeschworener Stimm auffgeschryen: **Hinweg / hinweg mit disem / creutzige ihn.** Vnd als der Landpfleger zu ihnen sagte: **Was Vbels hat Er dann gethan? Ich finde kein Vrsach deß Todts an ihm / darumb will ich ihn züchtigen vnd loß lassen: da hielten sie an mit grossem Geschrey / vnd forderten / daß Er gecreutziget wurde.** *Luc. 23. v. 18.*

CHristus war allda an einem hohen Orth gleichsam für ein Zweck / auffgesteckt / auff welchen alle Juden die Pfeil ihres Haß abschiessen solten: ihre Hertzen waren an statt der gespannten Bögen; deß Wort / **hinweg mit ihm / Creutzige ihn** / waren die Pfeil / welche auff das Hertz deß liebreichen JESV abgeschossen wurden / vnnd dasselbige mit durchtrangen vnnd verwundeten / als alle Geisselstreich / welche Er hernach an seinem gantzen Leib empfangen hat. Vnter dem gantzen Hauffen so-

ner

ner Feinden war nicht einer / der ihn nicht mit den Händen zerrissen / mit den Zähnen zerbissen / mit den Füssen vertretten hätte / wann es in seiner Macht gestanden wäre. Er hatte vngefähr etliche vnder ihnen gesehen / welche vnder denen vier tausend Menschen waren / die Er in der Wüsten mit Brod gespeißt hat: etliche / denen Er so offt die Wort deß Lebens geredt hat: etliche / die Er von vnterschiedlichen Kranckheiten gesund gemacht. Es kam ihm der Gedanck / daß Er vnder den Juden empfangen / gebohren / aufferzogen worden / vnd so vil Jahr bey ihnen gewohnet habe. Was Er von Schweiß vnd Zähern in ihm gehabt / das hatte Er schon herauß gelassen: was von Blut in ihm noch übrig war / das wurde Er bald hernach vollends vergiessen. Er sahe / daß die Zeit kommen war / in welcher diese Wort solten erfüllt werden: **Ich habe Kinder erzogen / vnd erhöhet / aber sie haben mich verachtet.** *Isai. 1. v. 2*

O wie tieff ist ihm die Verachtung zu Hertzen gangen / als Barrabas der Mörder ihm vorgezogen war / vnd der Landpfleger das Volck fragte: **Was soll ich dann mit JESV machen?** Er aber darüber so wol vnden auff dem ebnen Platz / als oben von den Fenstern herab / wie auch zu beeden Seiten das grosse vngestümme vnnd laute Geschrey hören müste: **Hinweg / hinweg mit ihm / Creutzige ihn.** Dieser Vrsachen halber hat Er bey ihm selber gedacht: O Jerusalem! was hab ich dir thun können / das ich nicht gethon hab? Es hat dich gehungert / vnnd ich hab dir zu essen gegeben; es hat

dich

dich gedürst/ vnnd ich hab dir zu trincken gegeben: du bist ein Gast gewesen/vnd ich hab dich beherberget: du bist nacket gewesen / vnnd ich hab dich gekleidet: du bist kranck gewesen/vnd ich hab dich besucht; du bist im Kercker gewesen/vnd ich bin zu dir kommen. Ich hab dich bewahret wie mein Augapffel: Ich hab dich erhöhet über alle Völcker vnnd König der Welt. Aber sie waren vom Neyd verblindt/vom Zorn angezündt / vom Haß verbittert / derowegen begehrten sie inständig/ daß Er gecreutziget wurde.

O du Lieb deß ewigen Vatters! Du bist der gantzen Welt zum Haß worden! O Frewd der Engel/ du bist der Menschen Spott worden! O König deß Himmels / du bist ein Wurm der Erden worden! David hat vor Jahren deß Sauls Leben verschonet / da ers ihm wol hätte nehmen können vnnd dessen zum Warzeichen hat er ihm nur einen Becher vnd die Lantzen genommen/vnd alsbald von einem hohen Berg herab die Wächter auffgeweckt vnd ihnen ihren Vnfleiß verwisen/ daß sie den König nicht besser verwahrten. Als aber der Saul vom Schlaff erwacht war/ vnnd ab der grossen Liebe welche sein Feind gegen ihm getragen/ sich verwunderte / erkandte er die **Stimm Davids**/ vnnd **sprach: Ist das nicht dein Stimm/ mein Sohn David? vnd David antwortet: es ist mein Stimm/ mein Herr König.**

1. Reg. 26. v. 17.

In der grossen Schaar so viler Menschen / welche wider JESVM geschryen / Creutzige ihn/ wurden zwar vnterschiedliche Stimmen gehört; aber

aber JEsus kennet dannoch eines jeden Stimm: darumb verwundert Er sich / daß du auch mit den Juden also schreyest/ **hinweg mit ihm/ Creutzige ihn**/ vnd fragt: ist das nicht dein Stimm mein Sohn? Ja es ist mein Stimm lieber Vatter JEsu: du schreyest für mich zu der Gerechtigkeit deß Vatters / verschone ihm: ich aber schreye wider dich: **hinweg mit ihm**: Du schreyest für mich: Vatter verzeyhe ihm: ich aber schreye wider dich: Pilate **Creutzige ihn**.

Aber laßt vns widerumb zum Pilato kommen/ der nunmehr schier CHristi Fürsprecher worden. Dann als die Juden ihn zum Creutz begehrt haben/ hat er ihnen zur Antwort geben: **Was Vbels hat Er dann gethan?** Ihr habt vor disem selber ihm die Zeugnuß geben: **Er habe alle Ding wol gethan / die Tauben habe Er hörend gemacht / vnd die Sprachlose redend** / ja so gar die Blinde sehend/ die Lahme gehend/ vnnd die Todte aufferstehend. Aber du fragst vergebens/ Pilate/was der jenige böses gethan habe/ der alleinig gut ist. Betrachte alles / was Er gethan/ so wirst du alles sehr gut finden. Frage vilmehr / was die Vbels gethan / welche GOtt Böses für das Gute vergelten? Was für ein grössers Vbel kan seyn / als freywillig das höchste Gut verwerffen/ vnd das höchste Vbel erwöhlen? **Es ist böß vnd bitter/ den HErrn seinen GOtt verlassen.** Dises Vbel hab ich gethan. Es ist böß / **von dem Baum der Erkandtnuß deß Guten vnnd Bösen essen.** Dises Vbel hab ich auch gethan.

Matth. 27. v. 23.

Marc. 7. v. 37.

Ier. 2. v. 19.

Gen. 2. v. 19.

Schließ-

Schließlich bin ich veraltet in bösen Tagen/ weil ich so offt böses vor dir gethan hab / daß mein Böses für dich hinauff kommen ist. Was Vbels hab ich nicht gethan? vnd was guts dargegen hast du mir nicht gethan? Was Vbels hast nicht für mich gelitten / daß du das Vbel von mir abwendetest/ vnd mich gut machtest? Du hättest mich können von allem Vbel erlösen mit dem geringsten Seufftzen deines Hertzens / vnd hast dannoch mich nicht anderst wöllen erlösen/ als mit der allergrösten Marter. Du hättest mir meine Sünden können verzeyhen in deinem Thron sitzend: Du hasts aber anderst nicht wöllen thun / als am Creutz hangend. Das Böse selbst/ welches ich thue/ verwandlest mir zum Guten. Was guts hast dann mir bösen Menschen nicht gethan? ein einiges ist noch übrig/ nach allem was ich von dir empfangen hab/ nemblich daß ich dich das höchste Gut besitze/ vnd mein Seel dir ewiglich anhange / sprechend/ **es ist mir gut/ daß ich GOtt anhange.**

Psal. 72. v. 27.

§. 7.

CHristus wird zum Herodes geschickt.

DJeweil Pilatus sich mehr beflissen fürein gerechten Richter angesehen zu werden / als ein solcher zu seyn / vnd dem Volck zwar wöllen gnug thun / doch also / daß Er darneben Christo mehr böses thäte / war ihm bey der Sach nicht

nicht wol/ sonder gedachte hin vnd her/ wie ers angehen solte. Christum loß zu lassen/ vnd dardurch die Juden zubeleydigen / gedunckte ihn schwer zu sein: dargegen aber einen Vnschuldigen zum Todt zuverdammen / kame ihm auch nicht leicht vor. Damit er dann sich auß disen beeden Vblen außschrauffete / hat er ihm vorgenommen / CHristum zum Herodes zu schicken/ welcher damahlen/weil es Ostern war/ zu Jerusalem sich befunden. Vnnd diss gefiele den Juden auch nicht übel: dann sie hatten grosse Hoffnung/durch solches Mittel Christum ehender an das Creutz zu bringen. Sie hofften alle miteinander / den Todt CHristi leichter vom Herode/dessen Grausamkeit jederman bekandt war/ als vom Pilato / welcher die Gerechtigkeit etwas besser in acht namb / zuerlangen; bevorab weil Herodes zuvor auch den H. Joannes den Tauffer hat enthaupten lassen / vnd ein Sohn gewesen deß Herodis/ welcher die vnschuldige Kindlein hat tödten lassen. Es war auch dises Vorhaben nicht ohne sonderbare Göttliche Fürsichtigkeit / damit in diser Sach eben so vil Weltliche als Geistliche Richter Zeugen wären der Vnschuld CHristi/ vnd der gantze Handel **auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestunde.** Als nun die Juden in der Anklag CHRISTI von Galilæa Meldung gethan / vnd Pilatus dises Wort hörte/ **fragte er/ ob diser Mensch ein Galileer wäre: vnnd nach dem er erfahren/ daß er auß deß Herodis Gebiet war / sandte er ihn zu Herode.** Wurde also CHristus zu demselben geführt / gethun.

Matth. 18. v. 16.

Luc. 23. v. 6.

bunden vnnd begleitet von den Scherganten vnnd Soldaten. O ewiger GOTT! wie vilfältig ist CHristus in den vier vnnd zwaintzig Stunden / in welchen Er gelitten hat / vmbgeschleppt worden? Man hat ihn erstlich auß dem Garten Gethsemani herauß gezogen / vnd zu dem Anna geschlaipfft / darnach zum Caypha fortgetriben / folgends zum Pilato geführt / von dannen zum Herode geschickt / nach disem zum Todt verdampt; das Creutz hat Er selbst müssen tragen / vnder demselben lage Er / vnd wurde darauff nidergeworffen / daran mit Händen vnd Füssen angenaglet / auffgestellt / vnnd hangend gelassen: allenthalben hat die Weißheit müssen weichen der Vnwissenheit / die Frombkeit vnd Vnschuld der Boßheit / die Billichkeit der Vnbillichkeit / die Mayestätt der Schmach. Vnd dises alles hat Er geduldig gelitten / als wie ein Lamb / da Er doch mit einem einigen Augenwanck alle Creaturen hätte können in Abgrund der Höll hinunder stürtzen. Zu wem aber ist CHristus geschickt worden / den der Vatter in die Welt geschickt hatte / damit Er die Welt erlösete? nemblich zum Herode ist Er geschickt worden.

Herodis Gottlosigkeit. S. Chrysol. Serm. 127.

Wie diser Herodes beschaffen gewesen / wird man leichtlich verstehen / wann man lesen will / was der heilige Chrysologus von ihm geschriben vnnd hinderlassen; vnnd obwol ers von seinem Vatter Ascalonita geschriben / so reimbt es sich doch (wann man etwas wenigs daran ändert) auff disen eben so wol. Herodes / sagt er / hat die Kirchen entehret / das Priesterthumb auffgehebt / die Ord-

Ordnung verwirrt / das Reich verwüstet / alles was zum Gottsdienst / zum Leben / zum Gesatz / zu den Sitten / zum Glauben / zu der Zucht vnd Erbarkeit gehört / hat er zerstört / zerbrochen / vnd in Vnordnung gebracht. Er war ein Todtschläger der Burger / ein Mörder deß Adels / ein Verherger der Gesellschafft / ein Rauber seiner Haußgenossen / ein Tödter deß Volcks / ein Hinricher seiner Kinder / ꝛc. Zu disem gienge dannoch Christus gantz willig / vnd gienge widerumb hinwegk; in Summa / Er ist allenthalben hingangen / vnd herumb gangen / dich von dem jenigen zuerlösen / welcher herumb gehet / wie ein brüllender Löw / vnd sucht / welchen er verschlinge. *1. Pet. 5. v. 8.* Vnd wie vorgemelter heilige Chrysologus sagt / derselbe dessen Majestät die Glaubige täglich bekennen / sprechend vnd singend: Himmel vnd Erden seynd deiner Herrlichkeit voll / gehet so offt deinetwegen herumb / erscheinet / wird gesehen vnnd gehalten in vnderschiedlichen Orthen. Wohin bewögt sich aber die vnbewögliche Völle: wo durch gehet Er / oder von was für einem Orth gehet Er hinweck / dessen alles voll ist: vnnd dannoch gehet Er hin / Er kombt wider / Er gehet hinunder / Er gehet hinauff / vnd alles thut vnnd leydet Er von deinetwegen / weil Er dich gar fast liebt / vnd lieb hat. S. Chrysol. Serm. 170. O wie weißlich hat von der ewigen Weißheit / das ist / von Christo gesagt der Weise

Sap. 7. v. 24. Mann: **Die Weißheit ist geschwinder sich zubewögen/ als alles/ was bewöglich ist.** Dann was ist bewöglicher als Christus/ der nirgends ruhet/ nirgends stillstehet/ nirgends vnd niemalen sich nicht bewögt/ damit wir in ihm ruhen/ die wir sonst als wie der Cain von seinem Angesicht fliehen? O wie glückseelig seynd wir/ die wir nicht vonnöthen haben/ einen Fuß zubewögen/ damit wir zu ihm kommen/ welcher der Weeg ist.

Philip. 4. v. 4. Darumb sagt der heilige Paulus: **Der HERR ist nahe.**

O mein GOTT vnd mein HErr/ du bist warhafftig nahe/ dieweil du allda in der Kirchen bey vns bist/ dann du bist **Emanuel**/ das ist verdolmetschet **GOtt mit vns.** Du bist nahe/ nicht allein in einer Kirchen einer einigen Statt/ sonder in allen Kirchen aller Stätt. Du bist nahe in dieser Kirchen/ auff disem Altar/ von welchem du vns siehest/ vnd mich hörest: so nahe/ daß du nicht allein die Gestalten vnserer Leiber siehest/ sonder auch du

Ps. 7. v. 10. **Hertzen vnnd Nieren durchforschest:** so nahe/ daß du nit allein der redenden Wort/ sonder auch der seufftzenden Seufftzer hörest: warhafftig nahe/ vnd gar nahe bist du/ **dann in dir leben**

Act. 17. v. 28. **wir/ vnnd bewögen vns/ vnd haben das Wesen.** O wie groß ist derowegen diese meine Glückseeligkeit/ daß du/ in welchem alle Völle der Gottheit wolnet/ nit allein nahe bey mir bist/ sonder in mir: Aber das bitte ich dich/ der du in mir bist/ vnnd ich in dir/ gib mir/ daß ich dich allezeit besitze.

Das

Das sechste Capitel.

Von Christo / wie Er beym Herode gewesen.

§. 1.

Herodes erfrewet sich / da er Christum gesehen.

DEr jenige / welcher der Weeg / vnnd die Warheit ist / kame endlich / nach dem Er vil Weeg vmbgeschleppt worden / zu dem / welcher von dem Weeg der Warheit jrr gangen war / nemblich zum Herode. Was sich allda zugetragen / hat der heilige Lucas mit wenig Worten also begriffen: **Herodes aber war sehr froh / da er Christum gesehen.** *Luc. 23. v. 8.* Ich verwundere mich nicht / daß Herodes froh gewesen / da er JEsum gesehen / vnd zwar sehr froh. Dann wer solte sich nicht frewen / wann der verhanden ist / welcher **ein Frewd ist deß gantzen Lands**: Der Vorlauffer Christi war froh in Mutterleib / so bald Christus zu ihm kommen / vnd **sprung vor Frewden auff.** Als der verborgene GOtt noch in einer Krippen lage / vnnd jederman noch vnbekannt war / da wurden die Engel vom Himmel außgesandt / allen ein Frewd zuverkünden: dar-

Die grösste Frewd ist Christum anschawen. *Threu. 2. v. 15. Luc. 1. v. 44.*

Luc. 2. v. 11. umb sprach der Engel zu den Hirten: Sihe/ ich **verkündige euch ein grosse Frewd**/ die allem **Volck widerfahren wird.** Die drey Weisen/ so von Auffgang der Sonnen kommen waren/ als sie nur den Stern gesehen / welcher sie zu JEsu führte / **wurden sie sehr hoch erfrewet.** Wer solte sich dann verwundern / daß Herodes / da er JEsum gesehen / sehr froh gewesen? Wann ein Frewd im Himmel ist/so die Patriarchen/ Propheten/Apostel/Martyrer/ Beichtiger / Jungfrawen/ alle Engel GOttes vnd Außerwöhlte haben/ deren ein so grosse Schaar ist/ **daß sie niemand zehlen kan**/ so ist das ein Frewd über alle Frewd / JEsum sehen. Wann ein Schwamm in das Meer geworffen wird / so kan er nicht so voller Wasser werden / als eines jeden Seel im Himmel voller Frewd ist/ vnd zwar solcher Frewd/ die an der grösse vnermeßlich / vnd an der Zeit vnendlich ist: **Dann ihr Frewd wird niemand von ihnē nehmen.** Nun aber fliessen alle dieselbe Frewdenbäch/ die sich vnder allen Englen vnd seeligen Geistern weit vnd breit vertheilen / von der klaren Anschawung JESV her. Wir seynd auch zu keinem andern Zihl vnnd End auff dise Welt gebracht / gebohren/ erschaffen vnd erlößt worden / als damit wir in alle ewigkeit das Angesicht JEsu anschawen. Vnser gantze Belohnung / so wir für all vnser Mühe vnd Arbeit erwarten / das Gut / so wir nach disem Leben zuerlangen hoffen/ die Glückseligkeit / so wir vns wünschen / vnnd zugenieſſen haben werden/

Matth. 2. v. 11.

Apoc. 7. v. 9.

Ioan. 16. v. 22.

bestehet einig vnd allein in Anschawung deß Angesichts JEsu. Dann weil JEsus GOTT vnnd Mensch ist / so folgt darauß / daß / wann Er klar gesehen wird / der Mensch sein vollkommene Seeligkeit hat. Dahero man sich nicht verwundern dörff / daß Herodes froh gewesen / als er ihn gesehen. Aber das wundert mich / vnd halte darfür / es seye zum höchsten zuverwundern / daß wir Christen vns nicht erfrewen / wann wir JESVM sehen: dann Herodes hat an seinem Hof keinen andern JEsum gesehen / als wir auff dem Altar im Hochwürdigsten Sacrament sehen: ja was noch mehr ist / alle Außerwöhlte im Himmel sehen keinen andern / von dem sie ihr Seeligkeit haben / als wir in der Kirchen sehen. Vnd wann ein jeder das jenige / was ich da in Gegenwart JEsu rede / glaubte / vnnd glaubte kräfftig / es sey wahr / was ich von JEsu sage / wurde niemand auß allen meinen Zuhörern einen Augenblick leben / sonder sie wurden wegen gar zu grosser Frewd / die sie auß seiner Anschawung hätten / alsbald ihren Geist auffgeben / vnd vor Liebe / gleich wie das Wachs vor dem Fewr (**dann Er ist ein verzehrend Fewr** /) verschmeltzen. Sehet / der jenige / von dem wir vns in alle Ewigkeit zuerfrewen haben / der alleinig vnser aller Frewd ist / der ist nicht fern von einem jeden auß vns. **Derowegen erfrewet euch in dem HErrn allezeit / abermal sag ich / erfrewet euch: dann der HErr ist nahe** / alsso daß Er vns sihet / vnd von vns gesehen wird. Wann dann dem alsso ist / **warumb bist du traurig mein Seel / vnnd warumb**

Deut. 4. v. 24.

Philip. 4. v. 4.

Psal. 42. v. 5. umb betrübest du mich? Wann Herodes froh gewesen da er JEsum gesehen/ welcher doch ein sein Gottloser / vnkeuscher Mensch / ein Tyrann vnnd Feind GOttes: vnd JEsus dargegen sein Nichte gewesen/ wie vil mehr sollen wir Christen froh seyn wann wir JEsum sehen/ der vnser aller Vatter ist? Vermeinst dann / du wärest glückseeliger gewesen wann du CHristum von Angesicht zu Angesicht gesehen hättest / wie Herodes / als wann du jetzt durch ein Spiegel im Dunckten sihest / nemblich durch den Glauben? Du fehlst: dann was hat Christus zum Thoma gesagt: **Dieweil du mich gesehen hast Thoma/ so hast du geglaubt/ seelig seynd/ die nicht gesehen haben/ vnd dannoch geglaubt.** Derohalben seynd wir seelig die wir nicht sehen / vnd dannoch glauben. Dann dises ist der rechte Glaub/ glauben / was du nicht sihest. Wann wir dann glauben / daß der ienige alldorten seye / den wir nit sehen/ warumb erfrewen wir vns nicht? Bist du froh / daß du zu einem Menschen auß nichts bist erschaffen worden? JEsus hat dich erschaffen. Warumb erfrewest dich nicht/ wann du JEsum sihest? Bist froh / daß du vom ewigen Todt / dessen du schuldig warest/ bist erlößt worden? JEsus hat dich erlößt. Bist froh daß du dem Todt entrunnen bist/ vnd das Leben hoffest? Daß du auß der Finsternnß / vnnd auß dem Schatten deß Todts herauß gerissen: vnnd zu dem wunderbarlichen Liecht beruffen worden? Schlißlich / daß du mehr guts empfangen / vnd mehr böses

Joan. 20 v. 29.

sein entgangen bist / als du hättest hoffen dörffen? Alles guts hast erlangt / vnd allem bösem bist entgangen allein auß der Gnad JEsu. Warumb bist dann nicht froh / wann du Jesum siehest? Nun laßt vns aber erforschen / was du für Vrsachen habest / dich zuerfrewen. Du hast einen mit Gelt wolgespickten vnd angefüllten Seckel: darumb erfrewest dich: es kompt aber ein Dieb darüber / vnd nimbt dir zugleich die Vrsach deiner Frewd vnd die Frewd selber. Du erfrewest dich / daß du von den Schafen einen guten Theil Woll bekommen / so mit Purpur gefärbt worden / vnnd schöne seydene Kleyder anträgst. Es kompt aber ein Schab / darein / vernagt die Kleyder / vnd nimbt dir die Frewd hinweg. Du erfrewest dich / daß du rothlechte mit Purpurfarb gezierte Backen / einen wie Helffenbein weissen Hals / ein Goldgelbes über das Genick herabfliegendes Haar / ein schön- vnd wolgestaltes Angesicht hast: es ergreifft dich ein Fieberlein / die Schönheit deiner Gestalt wird dardurch verderbt / vnd dein Frewd ist auß. Wann dein Frewd anderstwo her kompt / als von JEsu / so kan ein jeder dieselbe von dir nehmen. O JESV du Frewd meines Hertzens! Es machen sich andere lustig beym Klang der Orgelpfeiffen. Ein anderer erfrewe sich hertzlich / daß er deß Bräutigams Stimm höret. Widerumb ein anderer frewe sich der Vngerechtigkeit. Andere frewen sich / wann sie böses gethan haben / vnd frolocken in den allerbösisten Dingen.

Frewd von eitlen Sachen ist Eitel.

Iob. 21. v. 12.

Ioan. 3. v. 29.

1 Cor. 13. v. 6.

Proverb. 2. v. 14.

Ich will ihnen ihre Frewden nicht mißgonnen. In wem aber wilt du dich erfrewen vnd frolocken/ dieweil du ohn alle Frewd nicht leben kanst? Ich aber

Habac. 3. v. 18. **will mich im HErrn erfrewen / vnd frolocken in GOtt meinen HErrn.** Wilst du ein vnversehrte / gantze/ beständige / wahre Frewd haben? Wilst ein Frewd / die kein Verwirrung der Welt / kein Veränderung der Zeit / kein Widerwärtigkeit / kein Auffruhr vnnd Empörung / kein Vnglück von dir nehmen könne? So laß dir nicht allein die höchste / sonder auch die einige Vrsach dich zu erfrewen/ seyn/ dieweil GOtt GOtt ist. O was für ein grosse Vrsach der Frewd ist dises! dieweil du O GOTT allezeit GOTT bist. Es

In wem die wahre Frewd bestehe. seye die gantze Welt voller Krieg; es geschehe ein Vnglück über das ander; es gehe alles vnderst übersich / dannoch bleibt mir das allezeit / vnnd kan nicht verändert werden/ daß GOtt GOtt ist.

O alle Menschen-Kinder / zu diser beständigen Frewd lade ich euch alle! **Kommet / lasset uns**

Psal. 94. v. 1. **dem HErrn frolocken / vnnd mit Frewden**

Psal. 80. v. 2. **singen GOtt vnserm Heyland. Nehmet ein Lobgesang / vnnd gebet Trummen her.**

Psal. 46. v. 1. **Schlagt die Händ mit Frewden zusammen / Lobsinget / erfrewet euch vnnd frolocket /** die weil GOtt GOtt ist/ allezeit GOtt gewesen vnd allezeit GOtt seyn wird / von Ewigkeit zu Ewigkeit ein seeliger GOTT. O alle Heylige GOttes / wie glückseelig seyt ihr / daß ihr in diser Frewd die gantze hernach folgende Ewigkeit / ohne vnderlaß/ vnd nach allen ewren Kräfften beständig bleibt?

bleibet? O JESV / du mein gantze Frewd / dieweil du all mein Gut bist! Ich wolte mir wünschen / daß ich aller Engel Gemüther / vnnd aller Menschen alleinig hätte / damit ich mit denselben mich erfrewen könte ab dem / was du bist / vnnd in alle Ewigkeit seyn wirst / im herrlichen Glantz der Heyligen / vnd in einem Liecht der heiligisten Dreyfaltigkeit / darzu niemand kommen kan. Es frewet mich über die massen / daß du über die Engel vnd Menschen erhöhet / in GOttes Thron selber sitzest / vnd aller seiner Glory vnd Herrlichkeit Mitgenoß bist. Ein vnglaubliche Frewd hab ich / daß auch die Seraphische Geister / ja alle neun Chör der Engel / vnnd alle Kräfften deß Himmels / sich deinen Füssen vnderwerffen / vnd daß alle Fürsten vnd Monarchen der gantzen Welt vnendlich weit übertreffest. Ich weiß vor Frewden nicht / wo ich bin / wann ich betrachte / daß alle Seelen / welche anjetzo der Himmlischen Glory geniessen / dir alleinig darumb zu dancken haben / daß sie derenselben geniessen / vnnd daß sie ein Frucht deines Bluts / vnd der Raub deiner Mühe vnd Arbeit seynd. Alle Kräfften meiner Seel hupfen vor Trost vnd Frewden auff / wann ich an jenen Tag gedencke / an welchem du / wie ein Triumphierer / auff den Flüglen der Cherubin stehend / mit aller Zierd deiner Glory in die Welt herab kommen wirst als der höchste Richter der Lebendigen vnd Abgestorbnen. O was für ein Frewd wird alsdann seyn / von deinem Mund zu hören diese trostreiche Wort: **Gehe hinein zu der Frewd deines HERRN.** *Matth. 25. v. 21.* Wann ich alsdann dich /

O JESV/ O Frewd meines Hertzens sehen wer-
de/ so will ich mich sehr hoch erfrewen/ dieweil du
groß bist/ vnd sehr hoch berühmet/ vnnd
über die massen liebreich.

§. 2.

CHristus wird von Herode wegen vilen Sachen gefragt/ Er aber antwortet nichts.

Iob. 12. v. 18. DEr König über alle König/ welcher die
Gürtel der Königen aufflöset/ vnnd
vmbgürtet ihre Lenden mit einem
Sail/ stunde mit Stricken gebunden/ vor dem
Gottsrauberischen König Herode/ der nicht wür-
dig war/ seine Schuchriemen auffzulösen/ ja auch
nicht den Staub von seinen Füssen zulecken. Die-
ser Herodes/ welchen die geschwätzige Fürwitz beri-
Luc. 23. v. 9. gemacht/ fragte ihn mit vilen Worten. Er
hielte bey ihm starck an/ gelegenlich vnd vngelegen-
lich/ daß Er redete; ermahnte vnnd bittete ihn/
schmeichlete ihm auch/ vnd vnderliesse nichts/ mit
süssen vnnd rauhen Worten/ mit Verheissungen
vnnd Bedrohungen/ damit er ein Wort von ihm
brächte. Was thäte aber CHristus auff so vil
Wort vnnd Fragen/ auff so vil Bitten vnd Be-
drohungen? Höret was der Evangelist darvon
schreibt/ vnd verwundert euch darüber: Aber Er
antwortete ihm gar nichts. Es ist ein gros-
ses Geheimnuß darunder verborgen/ wann das
Wort

Wort deß ewigen Vatters nichts redet. O JEsu! warumb bewögst dein Zung nicht/ der du die Zungen der jungen Kinder wol beredt macheſt? Warumb bringst nicht ein Wort für / der du die Wort deß ewigen Lebens haſt? Warumb thust den Mund nicht auff / damit du etwas sageſt/ der du einen Mund vnd die Weißheit haſt; dero alle deine Widersacher nicht werden widerstehen / noch widersprechen können? Der dich fragt / ist gleichwol ein König; vnnd es stehet geschriben: Deß Königs Hertz ist in der Hand deß HErrn / vnd er wird daſſelbige lencken/ wohin er will. Lasse dich auffs wenigst die hohe Würde deſſen / so dich fragt / zum Antworten bewögen/ vnd die Fürtrefflichkeit deren/ die es gern hörten. Die es zu hören begehren / seynd an der Zahl gar vil / an dem Geblüt von Adel / an Gelt vnd Gut reich/ an Würden vornehm / an der Macht herrlich/ mit dem Rath verständig/ sie seynd die gröſte Herren im gantzen Land Galilæa. Du hast niemalen so vornehme Leuth vor dir gehabt mit ihnen zu reden / niemal so stattliches Auditorium. All möchten dich wol hören; sie stehen da mit auffgereckten Ohren/ sie spannen auff dich/ damit sie dich sehen / sie mercken auff dich / damit sie dich hören. Wann du ein einige Red thun wirst / so werden sie ohne Zweifel mit einhelliger Stimm auffschreyen/ vnd sprechen: Es hat niemal ein Mensch also geredt/ wie diſer Mensch. Ja sie werden so gar eben das jenige sagen / was sie hernach vom

Sap. 10. v. 21.
Ioan 6. v 09.
Luc 12. v. 15.
Prov 21. v. 1.
Ioan. 7. v. 46.

Hero-

Act. 12. v. 22. Herode gesagt haben: **Dises ist Gottes Stim-**
me vnnd nicht eines Menschen. Aber es
alles vmbsonst: **Er antwortete nichts.** Dann
Eccl. 3. v. 7. **es ist ein Zeit zu schweigen / vnnd ein Zeit**
zu reden. Es war damahlen kein Zeit / wann
noch ein Orth / wo; noch solche Personen / denen
Er zu reden für nutz- vnd thunlich achtete / sonder
Er hat seine Wort / die Er zuvor einmal gered
Matth. 7. v. 6. hat / in acht genommen / da Er gesagt: Ihr
sollet das Heylige den Hunden nicht ge-
ben / noch ewre Perlen vor die Schwein
werffen. Dise Leuth hatte der HErr nicht e
wöhlt. Als aber CHristus vor dem Herode
schwige / hat Er ohne Zweifel seinen Vatter
disen Worten angeredt: **Ich preise dich Va-**
Matth. 11. v. 25. **ter / du HErr deß Himmels vnd der Er-**
den / daß du dises vor den Weisen vnd
Verständigen verborgen hast / vnnd hast
es den Kleinen offenbaret. Den Kleinen
den Kleinen / sagte Er. Er stunde in mitten
Matth. 5. v. 2. licher schlechten Fischer / vnd alsbald thäte Er
seinen Mund auff / vnnd lehrete sie. Al
dem Samaritanischen Weib redete Er auch
Einsmals schrye ein Blinder auff der Gass
geschwind redete Er mit demselben / vnnd redet
ihn gar freundlich an. Wann Blinde / Lah-
me / Stumme / Gichbrüchige / Wassersüchtige
die allerschlechtiste Leuth der gantzen Stat
Jerusalem vmb ihn waren / thate Er seinen Mun
Matth. 13. v. 35. mit Gleichnussen auff / **vnnd sprache verbor-**
gene Ding auß von Anfang der Welt
als-

alsdann war **Er mächtig in Worten**: alsdann lehrete vnnd schrye Er. Aber in deß Herodis Pallast/ vor dem König / in Angesicht so viler grossen Herren / schwige Er still/ **vnd antwortete ihnen gar nichts.** Villeicht hat Er darumb in Hof still geschwigen / damit Er vns allen heut auff dem Altar redete. Sehet zu alle / die ihr an diesem Orth gegenwärtig seyt / erhebt ewere Ohren/ mercket auff/ der Mund deß HErrn wird reden/ sein **Hertz wird ein gutes Wort herauß** *Psal. 44. v. 1.* flossen. Höre zu du junger Mensch/ der du auff dem Stul der gifftigen Spötter sitzest/ der du in dem Koth ligst / ja so gar auff dem Misthauffen / vnnd dich im Fleisch vnd Blut vmbweltzest. Er schreyet in dir / aber ohne Wortgeräusch / Er redet zu deinem Hertzen / sprechend: **Jüngling / ich sage** *Luc. 7. v. 14* dir/ **stehe auff.** Er schreyet zu allen Studenten: *Matth. 4. v. 19.* **Folget mir nach/ so will ich euch zu Menschen-Fischer machen.** Er schreyet zu allen vnd jeden Menschen: **Kommet alle zu mir.** *Matth. 11. v. 28.* Der alle rufft / derselbe nimbt niemand auß. Was Er vor Jahren in der Synagog geredt hat/ eben das redet Er jetzt in diser Stund / an disem Orth zu jederman: **Ein jeglicher/ der sein Hauß** *Matth. 19. v. 29.* verlaßt / oder **Brüder / oder Schwestern/** oder **Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder / oder Aecker / vmb meines Nahmens willen / der wird es hundertfältig wiederumb bekommen/ vnnd das ewige Leben** besitzen. Diese Stimm / so bald sie in der Welt erschol-

erschollen/ hat sie alsbald die Wüstinen mit Einsidlern/ die Klöster mit Jungfrawen / die Gotshäuser vnnd Cellen mit Religiosen / gantze Stätt mit Geistlichen erfüllt. Wie vil Jüngling seynd bishero in diser Statt gewesen / ewres Alters / ewres Stands/ ewres gleichens / die eben dieselbe Wort gehört haben/ vnd gleich darauff haben sie der Welt Vrlaub geben/haben alles verlassen/vnd seynd Christo nachgefolgt. Es seynd eben die Wort / welche ihr höret/ vnd welche sie gehört haben : es ist eben der Christus / der zu euch redet/ vnd der zu ihnen geredet hat : sie haben eben den Glauben gehabt / den ihr habt. Warumb folgt dann ihr deme nicht / der euch rufft ? Es möchte aber einer sagen ; es ligt zum meisten an dem / daß einer von GOTT beruffen werde ; wolte GOtt / ich wurde so wol von ihm beruffen/ als sie beruffen seynd worden ! Ich hab geschworen vnd einen Vorsatz gemacht : Ich will alles verlassen/ vnd ihm nachfolgen / vnd will ihm nachgen / Er gehe hin / wo Er wölle. Wann du dich versprichst / so bist du es schon schuldig zu halten. Nun redet Er aber zu dir eben an diſem Orth zu diser Stund ; jetzt berufft Er dich / daß du alles verlassest verlassen/ vnd ihm nachfolgen. Zweiflest du daran ? Es ist aber daran nicht zu zweiflen ; dann hat nicht selbst der beständigen Meinung / daß alle die Jüngling/verständig/nutzlich/glückseelig vnd weislich gehandlet haben / welche von der Zeit Christi an/ biß auff diſen Tag / der Welt vnd allen Weltlichen Sachen abgesagt vnd Vrlaub gegeben / damit sie ihrer Seeligkeit alleinig abwarten könten

Der Beruff in Geistliche Orden ist nit zuverabsaumē.

alles das ihrige verlassen haben/ vnd CHristo nachgefolgt seynd / etliche vnter der Regul vnd in dem Orden deß H. Augustini, andere in deß H. Benedicti, deß H. Dominici, deß H. Francisci, deß H. Brunonis, deß H. Norberti, oder andern Orden? Ich zweifle nicht/ du lobest/ was sie gethan haben / vnd bist ihnen schier neydig darumb / vnd kanst anderst nicht vrtheilen/ als sie haben recht vnnd wol/ vernünfftig vnd löblich daran gethan. Warumb mugerst dich dann das jenige zu thun / was du an andern lobest? vermeynst nicht / es werde dir zu deiner Seeligkeit auch nutzlich/ daß du ihnen nachfolgtest/ vnd mehr CHristo als der Welt anhangen thätest? Du hättest einen richtigen Weeg in den Himmel/ vnd weniger Gefahr in die Höll zu kommen/ bessere Mittel die Seeligkeit zuerlangen/ ein grössere Hülff von GOTT / vnnd mehr Trost in deinem Sterbstündlein? Dises alles kräfftig glauben / klar erkennen/ für gewiß halten / ist nichts anders / als zu einem solchen Stand beruffen werden. Das Liecht / welches dich erleuchtet / daß du dises sehen vnnd erkennen kanst / ist die Stimm Christi / mit welcher Er dir darzu rathet / daß du es thun sollest. O Liecht! O Stimm! O Liecht/ erleuchte vns! O Stimm/laß dich in vnsern Ohren hören. O HErr rede allda; es ist kein Herodes verhanden! schweige allda nicht / wie dorten: **Du hast gesprochen/ vnd es ist worden; du hast es befohlen/ vnd es ist erschaffen.** Sag es nur mit einem Wort/ komme / so will ich kommen. Rede zu mir / aber rede zu meinem Hertzen. Es ist an einem Wort genug/ *Psal. 32. v. 9.*

genug/ welches auß deinem Mund gehet / die ganze Welt zu dir zu ziehen. Du hast wenig Wort zu den Juden geredt / vnnd alsbald haben die Phariseer mit grossem Vnwillen auffgeschryen: Siehet / die gantze Welt laufft ihm nach. Wir alle wöllen auß der Welt gehen/vnd dir nachfolgen/ wann wir dich nur mit einem Wort hören reden. Will also nach dem Exempel deren / welche bey deinen Füssen sitzend / den besten Theil erwöhlt hat/wie du ihr selber die Zeugnuß gegeben/ dein Wort O HERR anhören.

Ioan. 12. v. 19.

Luc. 10. v. 39.

§. 3.

Christus wird beym Herode angeklagt/ vnd schweigt darzu still.

CHristus ward nicht allein vom Herode mit vilen Sachen gefragt / sonder auch in vilen Sachen von den Juden bey ihme angeklagt worden: aber Er begabe sich gantz in die Gedult/ vnd redete kein einiges Wort/die vorgebrachte Klagen zuwiderlegen/ oder sich zuvertädigen / vnd zu beschützen. Die Evangelisten sagen zwar nicht/ was für Laster wider ihn geklagt worden / aber dise sagen sie wol / wer ihne angeklagt habe; dann sie reden also: Die Hohe Priester aber sambt den Schrifftgelehrten stunden da/vnd verklagten ihn hefftig. Allda hat Christus abermahl sich keiner andern Beschirmung gebraucht/ als deß beständigen Stillschweigens.

Luc. 23. v. 10.

Diſes

Dises verwunderliche vnd vorhero niemalen erhörte Stillschweigen der ewigen Weißheit / wann wans recht betrachtet / ist ein genugsames Mittel / aller übel nachredenden Mäuler zuverstopffen. Dann erstlich waren die Ankläger CHristi in sehr grossem Ansehen bey jedermänniglich / dann sie waren die Schrifftgelehrte vnd Hohepriester / auff deren Wort jederman vil gehalten / vnnd was sie gethan / darnach haben sich andere gericht / vnnd ihnen selbiges nachgethan: ihr Leben war ein Straff der bösen Menschen. Dahero hat Herodes sich gar leicht bewegen lassen / alles für wahr zu glauben / was sie vorgebracht haben. Als nun die Hohepriester / vnder deren Zungen Nattergifft gewesen / ihr gantze Gall über CHristum herauß geworffen / hat Ers gedultig angenommen; sie redeten / Er schwige; sie verklagten ihn / Er hielte ihnen nicht Widerpart; sie wurffen ihm grobe Laster für / Er hörets an; sie griffen ihn mit Schmachworten hefftig an / Er antwortete nichts darüber. Aber / O JESV / siehe zu / was du thust / wann du zu denen Lastern / welche dir von ihnen fürgeworffen werden / stillschweigst / so gibst dich derenselben schuldig: seye inngedenck / was du vor disem durch den heiligen David vorgesagt hast / das du thun wöllest: **Ich will denen ein Wort antworten / die mich schmähen.** *Psal. 118. v. 42.* Weil du dann versprochen hast / du wöllest denen / die dich schmähen / antworten / warumb gibest nicht Antwort auff so starckes schmähen der Juden? hast deines Versprechens vergessen? **Der HErr wird angeklagt** / sagt der

H. Ambrosius vndschweigt; vnd thut recht daß Er schweigt / dieweil Er der Verantwortung nicht vonnöthen hat. Der verantworte sich / welcher besorgt / er möchte überwunden werden: darumb thut Er die Zung mit dem Stillschweigen nicht bestätigen / sonder Er verachtets / weil Ers nicht widerlegt. Christus obsiget / in dem Er zum Todt verdampt wird; Er überwindet / in dem Er gericht wird. Für wen hat Er dann vonnöthen gehabt / vor Gericht zu reden / weil das Gericht selber ein Zeugnus seiner Vnschuld gewesen / vnd die Schmach ein Obsigung? Wo die Billichkeit ihr selbsten Schutz haltet / soll die Zung nicht reden. Das ist ein vollkommmere Gerechtigkeit / die nicht mit Worten vorgebracht wird / sonder mit der Tugend erwisen wird. Ich will nicht / daß die Gerechtigkeit auf ein solche Weiß beschirmet werde / als wann man die Vngerechtigkeit pflegt zu entschuldigen. Das Obsigen Christi ist nicht seiner Verantwortung / sonder seiner Tugend zu zuschreiben. Zumahlen er weißt / weil Er die Weißheit selber ist / wie Er mit Schweigen obsigen soll / wie Er mit nicht antworten seine Widersacher überwinden könne / vnd dessentwegen will Er lieber sein Sach gut seyn lassen / als solches sagen. Dann was solte ihn nöthigen zu reden / weil das Schweigen genugsam ist zum Obsigen?

S. Ambros. l. 10. in Luc.

Dz Stillschweigen beschützet den Vnschuldigē.

über

über alle Wolredenheit wolberedte Stillschweigen! hellschreyender als alles Geschrey / lauter als aller Trompeten-Schall! würdig gerühmt zu werden von allen Rednern! O wie klärlich macht das Stillschweigen CHristi mein Zungen zu schanden! wie schnell ist sie zum reden / wie langsam zum schweigē! Ist mein Feind gegenwärtig / so schmähe vnd lästere ich ihn: ist er nicht verhanden / so rede ich ihm übel nach / vnd nimb ihm sein gutes Lob / vnd seinen guten Nahmen. Redet er mit mir / so widerspriche ich ihm seine Wort: frag ich ihn / so verweise ich ihm seine Vntugenden. Gib ich ihm Antwort / so muß er Spottreden von mir hören: offtermal bringe ich ihn zum Zorn / in deme ich ihn mit Verlachen verachte. Ist also **mein Zung ein scharpffes Schwerdt**: so vil Wort rede / so vil Wunden hawe ich entweders andern mit Verletzung ihrer Ehr / oder mir selber / mit Verletzung meines Gewissens. Ich will aber jetzt dich anreden / du Vnschuldiger / du seyest wer du wöllest. Sihe an das Exempel deß Stillschweigens CHristi / vnd lehrne von ihm. Lasse nur die verläumderische Zungen dir übels reden / lasse die Boßhafftige dich anklagen / lasse die vngerechte Richter dir dein Recht absprechen: es ist dir nicht vonnöthen zu deiner Beschirmung vmb Fürsprecher / Redner / vnnd Advocaen vmbzusehen. Dein Beschirmung seye nachdem Exempel CHRISTI das Stillschweigen. Die Zung schweigt sicherlich / wo das Leben redet. Es ist keines Aristotelis vonnöthen / der deine Ankläger mit Philosophischen Argumenten / vnd Beweisun-

Psal. 56. v. 5.

gen abtreibe. Es bedarff auch keines Demosthenis der mit vilem Rhethorischen Geschwätz deine Sa verthädige. Keines Menschen Wolredenheit wird dir so guten Beystand thun / als die Vnschuld deines Lebens. Ein auffrichtiges Gemüth vnnd unsträffliche Sitten seynd die beste Schutzschrifft. Es ist aber ein hartes Bißlein / mit Vnschuld leiden müssen / vnd nichts darwider reden dörffen. Dann

Psal. 139. v. 3. die böse Menschen **gedencken Böses im Hertzen vnnd richten Streit an den gantzen Tag**: sie erdencken falsche Laster / sie bringen falsche Zeugen für: sie schärpffen ihre Zungen wie die Schlangen: sie klagen an / lästern vnnd bedrohen. Was soll man thun? schweigt man? so legt man es auß / als wann man sich schuldig gebe: sagt man etwas? so hörens die vngerechte Richter nicht recht an. Solle dann die Vnschuld wider alle Billichkeit vnderligen / dieweil sie keinen Fürsprecher hat / der sie auff der Welt verthädige? Dann Vnschuldige verzaget nit an ewrem gerechten Handel. Obwol wir bey den vngerechten Richtern keinen Fürsprecher haben / der für vns rede / so haben

1. Ioan. 2. v. 1. **wir doch einen Fürsprecher bey dem Vatter / nemblich JEsum Christum den Gerechten.** Das zwingt vns Vnschuldige zu Christo vnder den falschen Anklägern stillschweigen / vnder den Lästerungen nicht reden / vnsern Widersachern nicht antworten / dieweil wir einen Fürsprecher haben bey dem Vatter / JEsum Christum. JEsus redet für vns im Himmel / wann wir von seinetwegen auff der Welt

Eben

schweigen.

Eben dessenthalben hast du O JESV/bey dem Gottlosen König stillgeschwigen / damit du beym Vatter für vns redetest. Dises thust auch noch / indem du nicht allein für vns/ sonder auch zu vns redest. Derohalben O ewiger Sohn GOTTes/ der du von meinetwegen vnd für mich Fleisch worden bist / sage zu mir blinden Menschen nur dise Wort/sihe auff/so werde ich dein Angesicht sehen/ welches die Engel verlangen anzuschawen : sag zu mir Gehörlosen Menschen nur dise Wort / thue dich auff/so werde ich deine Wort höen/ die süsser seynd als Hönig : sage zu mir Sprachlosen Menschen nur dise Wort / Rede/so werde ich deine grosse Wunderthaten verkündigen : sage zu mir Gichbrüchigen nur diſes Wort/ Wandle/so werde ich den Weeg deiner Gebott lauffen : sage zu mir Außsätzigen nur dise Wort / Seye gereiniget/ vnd alsbald wird mein Außsatz gereiniget werden : sage zu mir gestorbnen nur dise Wort / Stehe auff/vnd alsbald werde ich mich auffrichten/der ich gestorben war. Aber O ewige Weißheit/ich höre/ daß durch den Mund deß Weisen Manns gesagt wird : Die Wort der Weisen werden in der still gehört : Wie vilmehr dann ist deß Stillschweigens vonnöthen / wann die Weißheit selber redet? Nun aber ist es in vnserm Hertzen nicht still: der Zorn schlägt in vnserm Gemüth die Trummen/ die eytle Ehr blaset die Trompeten / die Hoffnung vnd die Forcht streitten miteinander / die Lieb vnnd der Haß seynd einander zuwider / die Frewd vnnd Trawrigkeit wüten vnnd toben/ die Keckheit vnnd

Eccl. 9. v. 17.

Begierlichkeit seynd auffrührisch / die vngezämb
böse Anmuthungen murren vnnd brummen / d
gantze Hertz ist voller innerlichen Krieg / es ist wie
Feld / in welchem man widereinander kriegt / voll
Getöß / voller Auffruhr vnd Widerwärtigkeit. D

Osea cap. 2. v. 14. gegen sagst widerumb beym Propheten Osea / J
will sie in die Wüste führen / vnd ihr in d
Hertz reden. Derowegen seye dein Hertz
Wüste / vnd seye still / alsdann wird Er zu d
selben reden. **Dann da alle Ding still vnd**

Sap. 18. v. 14. **ruhig waren / vnd die Nacht zum halb**
theil vorüber war / da sprang dein allmäch
tiges Wort auß dem Himmel vom Kö
lichen Thron herab. O JEsu / jetzt ist
still / die Ohren stehen offen / dein Wort zuver
men. Derowegen komme jetzt von dem Kö
lichen Thron / von dem Altar / dein allmächt
Wort / so werden wir in Thaten vnd Worten mä
tig werden: wann du vns / die wir noch auff d
Weeg seynd zum himmlischen Vatterland / rü
wirst / als wie vor disem deinen zween Jüngern

Luc. 24. v. 32. wird alsbald vnser Hertz in vns brennend werde
Darumb will ich mit dem heiligen Augustino d
Augustinus. anruffen vnd bitten: **HErr handle immerd**
mit vns / muntere vns auff / vnd ruffe vns
widerumb / wann wir nicht gleichkomm
zinde vns an / vnd reisse vns zu dir / brenn
vns / vnd werde vns süß / so wöllen wir
dich lieben / vnd nach dir
lauffen.

§ 4.

§. 4.

Christus wird vom Herode verachtet.

CHristus/der so wol mit der Warheit/als auch prächtig sich rühmet / sprechend: **Durch mich regieren die König / durch mich herschen die Fürsten**: Der von dem heiligen Joanne genennt wird ein **Fürst der Königen auff Erden**: Diser wird von dem Gottlosen / Gottsrauberischen vnd verworffnen König Herode verachtet / wie ein Narr verlachet / als wann Er nicht gescheid wäre / außgerauscht als wie ein Vnsinniger. **Herodes** / sagt der Evangelist / **mit seinen Kriegsleuthen / verachtete vnnd verspottete ihn.** O Herodes / das Wort deß Vaters hat dir nit wöllen reden / da Er doch die **Wort deß ewigen Lebens hat** / dieweil du einer auß denen bist / wider welche Er durch den Propheten sich beklagt: **Meine Wort verfluchten sie täglich.** Aber ich will dir allda sagen / was Christus in der stille mit dir redet. Wann du wol auffmercken wirst / so wirst du hören / daß Er eben das jenige zu dir redet / was Er zuvor zu dem Samaritanischen Weib geredt hat: **Wann du erkenntest die Gab GOttes / vnd wer der ist / der vor dir stehet.** O Herodes / wann du wußtest / wer derselbe ist / so wurdest ohne Zweifel mit dem heiligen Petro alles verlassen / vnd ihm nachfolgen: wann du wußtest /

Prov. 8. v. 15.

Apoc. 1. v. 5.

Luc. 23. v. 11.

Ioan. 6. v. 69.

Psal. 55. v. 6.

Ioan. 4. v. 10.

wer Er ist/ wurdest mit dem heiligen Thoma als
Ioan. 20. v. 28. bald auffschreyen: **Mein HErr vnnd mein GOTT!** O Herodes/ es hat dich heimbge-
Luc. 1. v. 78. **sucht der Auffgang auß der Höhe**: aber du thorechter vnd hoffärtiger Mensch/ du hast die Zeit deiner Heimbsuchung nicht erkennt. Sihe/ JESVS gehet von dir hinweg/ vnd mit ihm all dein Gut. Dein Hauß wird wüst gelassen werden/ vnd du wirst ihn von nun an nicht mehr sehen/ biß
Luc. 21. v. 27. **Er in einer Wolcken deß Himmels kommen wird mit grosser Macht vnd Herrlichkeit.** Alsdann wird dein Reich von dir genommen: vnd du Elender in die äusserste Finsternuß geworffen werden.

Was soll ich allda sagen/ als eben das/ was ich glaub/ daß du O JESV gesagt habest/ als du vom Herode bist verspottet worden: **Ich preise dich Vatter/ du HERR deß Himmels**
Matth. 11. v. 25. **vnd der Erden/ daß du diß für den Weisen vnd Verständigen verborgen hast/ vnd hast es den Kleinen geoffenbahret. Ja Vatter/ dann also ists wolgefällig gewesen vor dir.** Seynd aber wir auch vnder den Kleinen? Wolan GOtt wir wärens: dann es ist zu der Seeligkeit vonnöthen: seytemal es seye dann/ daß ihr
Matth. 18. v. 25. **werdet wie die Kinder/ so werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen.** Aber wehe/ kompt vns das O HErr! du stehest vor dem Herode sichtbarlich/ vnd er kennet dich nicht: vor vns aber stehest verborgen/ vnnd wir erkennen dich nit

fern

sem HERRN vnd GOTT. Warumb hast dich ihme nicht eben so wol als vns geoffenbahret? dieweil es dir also wolgefällig gewesen. Du bist eben der / welcher beym Herode in seinem Pallast gestanden / vnnd der du bey vns auff dem Altar stehest: Herodes hat dich verspottet / wir betten dich an. Warumb offenbahrest dich vns Kleinen / vnd verbirgest dich vor einem so grossen König? dieweil es dir also gefallen hat. Vnd wie vil seynd jetzt deren / welche vns an der Weißheit / an der Macht / an der Reichthumb / an den Kräfften / vnnd andern Gaben der Natur übertreffen? Wie vil seynd eines vernehmen Geschlechts / in höchsten Ehren / ansehenlich vom Scepter vnd Purpur / grosse Herren / Fürsten / König / die ein vnaußsprechliches Vermögen am Landt vnnd Leuthen haben / welche doch alle jetzt **in der Finsternuß / vnd im Schatten deß Todts sitzen.** *Luc. 1. v. 79.* **Denen die Sonn der Gerechtigkeit nit auffgangen ist** / Die den rechten Glauben nicht haben / **ohne welchen es vnmüglich ist GOTT zugefallen.** *Sap. 5. Hebr. 11. v. 6.* Warumb hast sie stehen lassen / vnd vor ihnen / vor so vilen vnnd so grossen Herren vns Kleine erwöhlt? dieweil es dir also gefallen hat. Also ist es dir gefällig gewesen / die Kleine anzusehen / vnnd die Grosse zuverachten. O JESV / dieweil es dir also beliebt hat / vns zuerwöhlen / so lassen wir dich gar gern in vnsere Hertzen hinein / nach dem dich Herodes von seinem Hof hinweg gelassen: vnd weil dir die Ehr in deß Herodis Pallast benommen worden / so verlangt mich / dieselbe dir wider zuzustellen in diser Kirchen.

Derowegen protestiere vnd bezeuge ich allda vor der gantzen Welt / daß ich dises für die gröste Ehr halte/ für den Nahmen JESV Schmach zuleiden. Das ist mein Freyheit / JEsu zu dienen; mein Würde / JESV vnderthänig zuseyn; mein Glückseeligkeit/ JESV zugefallen. Wann mir aller Fürsten Purpurkleyder/aller König Scepter aller Keyser Cronen/ mit andern Ehren-Wappen angebotten wurden; wann mir alle Reichthumb Gold / Silber / alle Schätz der Welt / vnnd alles was Menschlicher Ehrgeitz hoch schätzt / anzunehmen vorgetragen wurden/ so wolte ich alles hinweg werffen/ vnd für Koth achten / damit ich CHRISTO dienete / vnd wolte lieber vnder JEsu Füssen ligen/ als über alle König der Welt herrschen. Dieweil aber ich alleinig CHristo die Ehr / so ihme an deß Herodis Hof genommen worden / nicht widergeben kan/ so ruffe ich Himmel vnd Erden an / daß sie ihre Stimmen mit der meinigen conjungieren vnd zusamen setzen/ sich zu den Füssen CHristi niderwerffen/ vnd mit mir dise Wort in höchster Demuth außsprechen: **JEsu Christe dem Könige der Ewigkeit / dem vnsterblichen / dem vnsichtbaren / einigem GOTT/ seye Ehr vnnd Preiß / von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.**

§. 5.

Christus wird in einem weissen Kleyd beym Herode verspottet/ vnd wider zum Pilato geschickt.

CHristus war vor dem gantzen Herodianischen Hof vnnd grosser Mänge der vornehmsten Herren/ mit solcher Holdseeligkeit deß Angesichts/ mit solcher Sittsamkeit deß gantzen Leibs/ mit so freundlichen Augen/ mit so verwunderlicher auß seinem Mund herauß scheinender Majestätt/ vnd mit so beständiger / vnnd vnveränderter Stirn vorgestanden/ daß man auch bey einem vnrechten Gericht hätte darauß abnehmen sollen / daß sein Handel gerecht wäre. Seytemal es das Ansehen gehabt/ als wann nit nur ein vnschuldiger Mensch/ sonder die Vnschuld selber da stunde. Dann obwol die Zung geschwiegen/ so hat doch sein Stirn/ die Augen/ das Angesicht/ vnd deß gantzen Leibs Sittsambkeit gnugsam bezeugt / daß in ihm etwas wäre/ welches die Menschliche Natur übertreffe. Herodes aber/ als er gesehen/ daß er auff alle ihm vorgetragene Fragen nichts reden wolte / hat er ihn für einen Narren vnd thorechten Menschen gehalten; vnd obwol er selber vnsinniger war/ als alle andere Vnsinnige/ vnd mit seinem Exempel auch alle seine Hof-Herren zu eben dergleichen Vnsinnigkeit gebracht / hat er ihn dannoch als einen Vnsinnigen / da er doch die Weißheit deß Vatters war/ verspottet; vnd nach dem er ihn gnug verspottet hat / legte

er

Luc. 23. er ihm ein weisses Kleyd an/vnd schicket ihn **wider zu Pilato.** Allda hat ihn die gantze Kriegsmacht mit allerhand Fatzwort-/ Vnehr / vnd Schmachreden völlig angefallen: er wird als ein vnsinniger/ närrischer / vnnd vngeschickter Döltz außgeruffen: er wird durch die offentliche Strassen der Statt Jerusalem geführt / ja vilmehr gerissen: die Leuth lauffen Hauffenweiß zu / etliche an die Fenster/etliche zu den Haußthüren: einer wirfft ihn mit Koth / der ander ziecht ihn mit den Kleidern zu Boden; diser stoßt ihn mit Füssen / jener schlägt ihn mit Händen; alle lassen ihren Muthwillen an ihme auß. O CHriste JESV / jetzt solteſt du warhafftig sagen: **Ich bin vilen gleich** Psal. 70. v. 7. **wie ein Wunder worden**; ja allen ein Gespött vnd Gelächter. O ihr mächtige Diener dises Herrens / köndt ihr diſes also vngerochen lassen hingehen? köndt ihr also von der Höhe müssig zusehen? daß ewer König/ welchen ihr in dem Himmel mit mit von Flüglen bedecktem Angesicht anbettet / hie auff Erden also veracht werde? Jetzt / jetzt ist Zeit/O Himmlischer Vatter! daß du mit völligem Wolckenbruch jene Regenwasser/gleich wie zu Zeiten Noe außgiesseſt / vnd alles/ was auff Erden ist/ vertilgeſt. O Gerechtigkeit! warumb regneſt du jetzt nicht über die Statt Jerusalem/ vnd ihre Inwohner/die fewrige vnd geschwefletePlatzregen/vnd verzehreſt sie zu Pulver/ als wie einen Staub / den der Wind hinweg blaſet; dann obwol sie nichts anders seynd/ als Staub vnd Aschen/dannoch veracht-

ten sie die vnbegreifliche Majestät deines Sohns/

von

von welchem sie doch alle erhalten werden? Aber was beklage vnd beschuldige ich lang Herodem vnd seine Bediente? Es ist nicht nur ein Herodes allein/ welcher CHristum verachtet; Es gibt würcklich noch heutiges Tags vil Herodes Diener ab/ vnnd zwar an disem Orth welche Christum in weissem Kleyd angethan außspotten. Verschont mir Geliebte/ wann ich ewer nicht verschone: verzeyht mir/ wann ich die Axt an die Wurtzel setze/ vnd euch die Meinung sage: habt mirs nicht für vngut/ wann ich allhie **das Schwerdt deß Geists/ welches ist das Wort Gottes**/ wider die jenige/ welche das Wort deß Vatters verachten/ schwinge. Es seynd etliche/ so warhafftig mehrer Herodis/ als Christi Diener zunennen/ welche an disem allerheyligisten Orth/ wo die Frombkeit allein soll platz haben/ CHristum mit dem weissen Kleyd angethan verachten. Warlich vnder den weissen Gestalten deß Brods seynd **seine Kleyder weiß worden/ als wie der Schnee**. Dahero spottet ihr ihn mit dem weissen Kleyd angethan auß/ in dem ihr nicht sehet seinen Königlichen Purpur der Gottheit; jenes Kleyd will ich sagen/ auff welchem geschriben ist: **Ein König der Königen/ vnd HErr der Herrschenden**. Disen verachtet ihr. Wie? ist dem also? Sollt dann ihr dessen Ehr verletzen/ welchem allein (wie oben gehört worden) alle Ehr gebühret? Wann in dem Himmel die Engel vnnd Außerwöhlte: oder wann auff Erden die Fürsten/ König/ vnd Bischöff/ wann die Lehrmeister/ die

Christus wird in der Kirchē verspottet

Ephes. 6. v. 17.

Matth. 17. v. 2.

Apoc. 19. v. 16.

Alle Ehr ist man Christo schuldig.

Eltern

Eltern/ oder andere geehrt werden / so gebühret ihnen die Ehr deßwegen / weil sie die Stell Christi vertretten / welchem allein alle Ehr zustehet / vnd ihr thut ihn verachten? Der Himmlische Vatter ehrt seinen Sohn mit einer vnendlichen Ehr/ vnnd ihr (sagt CHristus **habt mich verunehret.** Vnser Seel ist zwar vnsterblich / aber gleich den ersten Augenblick/ wann sie von den Banden deß Leibs auffgelößt/ für das Angesicht GOTTes kommen/ vnd sein Herrlichkeit / wie auch den weit herumb schiessenden Glantz seiner vnbegreifflichen Majestät sehen wird. Item / wie ihn alle Engel mit einer solchen Vnterthänigkeit verehren / der gantze Himmelische Hof ihn beobachtet / als den HErrn deß gantzen Erdkreiß / vnd mit loben / ehren / vnd preisen beschäfftiget ist / wann dises (sag ich) die Seel wird sehen/ vnd inngedenck seyn / wie vnehrerbietig sie sich vor disem gegen CHristo verhalten hat/ soll sie billich vor Scham vnd Vnwillen gantz vergehen vnd zu nichts werden. Aber dise Ding alle seynd vns vor vnsern Augen verborgen / weil CHRIstus allhie als ein verborgner GOTT ist. Entzwischen mein gütiger JESV / du König meines Hertzens / du bist meinen Augen nicht also verborgen/ daß ich nicht sehe / vnd allhie vor allen erkenne/ daß du einer solchen Würdigkeit seyest/ die mich schuldig macht/ dir alle Dienst/ Lieb/ Ehr vnd Vnderthänigkeit/ so vil ein Creatur thun vnnd verrichten kan/ zuerzeigen / dann in dem ich dich alldorten auff dem Altar gegenwärtig / als den wahren GOTT/ als die Weißheit deß Himmlischen Vatters/

Ioan 8. v. 49.

ers/als den Glantz seiner Klarheit/als den Spiegel seiner Schönheit/als das lebendige Ebenbild seines Wesens betrachte/ vergehen mir die Lebens-Geister/ die Augen werden verfinstert / der Verstand entsetzt sich/ vnd kan gleichsam anders nichts thun/ als mich ohne vnderlaß ab deiner vnbegreifflichen Grösse verwundern / dieselbe loben vnd anbetten / zugleich in Ewigkeit widerholende: **Du bist GOtt/ vnd ist kein anderer neben dir.** *Iudith. 9. v. 19.*

Das Sibendte Capitel.

Wie es Christo im Vorhof Pilati ergangen.

§. 1.

Von der Geißlung Christi.

Die erste Betrachtung.

HEutiges Tags wird vns die mit allen Vnbillichkeiten angefüllte Synagog der Juden ein gantz erschröckliches Spectacul vorstellen / dahero begehre ich / daß / in dem solches außgelegt / vnd vorgehalten wird/ ihr mit Auffmerckſambkeit zuhören wollet. Wir entzwischen O CHRISTE JESV / wann wir Gnad vor dir gefunden / bitten demüthig / auff

das/

Fol. 350.

Das Sibende Capitel.

Von der Gaißlung Christi.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ers/als den Glantz seiner Klarheit/als den Spiegel seiner Schönheit/als das lebendige Ebenbild seines Wesens betrachte/ vergehen mir die Lebens-Geister/ die Augen werden verfinstert / der Verstand entsetzt sich/ vnd kan gleichsam anders nichts thun/ als mich ohne vnderlaß ab deiner vnbegreifflichen Grösse verwundern / dieselbe loben vnd anbetten / zugleich in Ewigkeit widerholende: **Du bist GOtt/ vnd ist kein anderer neben dir.** *Iudith. 9. v. 19.*

Das Sibendte Capitel.

Wie es Christo im Vorhof Pilati ergangen.

§. 1.

Von der Geißlung Christi.

Die erste Betrachtung.

HEutiges Tags wird vns die mit allen Vnbillichkeiten angefüllte Synagog der Juden ein gantz erschröckliches Spectacul vorstellen / dahero begehre ich / daß / in dem solches außgelegt / vnd vorgehalten wird/ ihr mit Auffmerckſambkeit zuhören wollet. Wir entzwischen O CHRISTE JESV / wann wir Gnad vor dir gefunden / bitten demüthig / auff

das/

das/ welches du den Gehörlosen das Gehör/vnd den Blinden das Gesicht gegeben / auch vns die Ohren vnd Augen eröffnen wölleſt/damit wirs mit Nutzen anhören / vnd mit Anmuthung solchem zuschauen können. Der Evangelist sagt: **Da nahm Pilatus JESUM/ vnd geißlet ihn.** Was aber O mein Evangelist? thust du so grosse vnd hohe Geheimnussen / welche in Ewigkeit nicht genugsamb können erklärt werden / in einem einzigen Wort zusamen begreiffen/ **vnd geißlet ihn:** Lobest nicht/ ehe du dises Wort außsprichst/mit Moyse Himmel vnd Erden zum Stillschweigen / sprechend: **Höret ihr Himmel die Ding/ die ich will reden / vnnd die Erd höre die Wort meines Munds.** Ruffest nicht mit Jeremia dem gantzen Himmel zur Verwunderung/ sagend: **O ihr Himmel verwundert euch über dises/ vnd ihr seine Porten entsetzet euch sehr über solchen:** Schreyest nicht zuvor / ehe du diß erklärest/mit dem Propheten Michea/ **Höret alle Völcker/ vnd du Erden mercke auff/ alles/was darinn ist/ vnd der HErr GOtt seye euch zum Zeugen.** Fallest nicht/ ehe du diß schreibest/ mit dem Ezechiel zu Boden / vnnd schreyest auß: **Ach / Ach HERR GOTT/ hat er ihn geißlet:** Ach die Zung erstummet / das Gemüth entsetzt sich/ die Lebens-Geister vergehen.

Ioan. 19. v. 1.

Deut. 32. v. 1.

Ierem. 2. v. 12.

Mich. cap. 1. v. 2.

Ezech. 9. v. 8.

Hat er ihn geißlet: Wo soll ich mich allso hinwenden? zu den grausamen Römern / welche ihn geißlen? oder zu dem sanfftmüthigen JESU welcher

welcher gegeißlet wird? oder zu vns Christen / für welche er gegeißlet wird? Aber was nutzet es / sich über die Juden oder Römer erzürnen? Erzürne über dich selbsten. Ein jeder spreche mit dem David: **Ich / ich bins / der gesündiget hat.** Dann gleich wie wir durch den Adam alle gesündiget haben / also haben wir alle durch Pilatum Christum gegeißlet. Dahero in dem ich allhie die grausame Metzgerey der Henckersknecht beybringe / sollst du wissen / daß dieselbe von dir selbsten / vnd nicht als ein Fabel / sonder als ein wahrhaffte Geschicht erzehlt werde. Ehe die Geißlung angienge / waren alle niedergesessen; **Auff dem Richterstul** saße Pilatus / ein Richter der Gerechtigkeit / aber schuldig der Vngerechtigkeit: neben ihm haben sich in die Sessel gesetzt die Hohepriester / als die Vornehmste in allen Lastern: es sitzen herumb die Aelteste an Tägen / aber an Tugenden gantz blosse Juden: bey den vndern vnd schlechtern Sitzen stunden die Schrifftgelehrte / deren Nahmen in dem Buch deß Todts geschriben waren: wie auch die Phariseer vnnd jene Gleißner / von denen Christus gesagt: **Daß sie inwendig voller Raub vnd Vnsauberkeit** seyn. Auff dem Platz stunde der gantze Schwarm deß Jüdischen Pövels / **lauter Schlangen vnd Natterngezicht.** Endlich haben sich auch an diß Orth verfügt alle vornehmste Herren auß Judæa / oder besser zusagen / alle Scharpfrichter / bey diser blutigen Saul die Maß ihrer Vätter Grausambkeit zuerfüllen. Indem nun dise Gottlose Leuth also begierig den jenigen / welchen sie geißlen /

2. Reg. 24

Matth. 23. v. 25.

vnnd durch die Geißlung zu todt richten wolten erwarteten: vermeyne ich es habe der liebreiche JESVS mit dem Hertzen sich zu seinem Vatter gewendt/ vnd die Wort deß Propheten gesprochen:

Psal. 118. **Die Gottlose haben auff mich gewartet daß sie mich vmbbrächten.** Endlich kam der jenige / welchen sie erwarteten / nemblich die **Erwartung der Heyden** / der Juden. Nach dem er nun in den Vorhof hinein gangen / auff die Schawbühne seiner Marter / ist Er alsbald von Juden / den Heyden / den Englen / vnnd GOTT ein Schawspiel worden/ vnd hat sich zu allen Anwesenden gewendet / selbige mit Neigung deß Haupts gegrüsset. Allhie wird der Glantz deß Vatters von den Kindern der Finsternuß angeschawet/ vnd verachtet: **Dann sie als Blinde vnd Führer der Blinden**/ sahen mit offnen Augen nicht / weil sie der Neyd verblindet: **dann die Boßheit vnd Schalckheit hat sie blind gemacht.** Es wird von den Knechten der Fürst der Freyheit ergriffen / **der Schönste vnder den Menschenkindern** / in welchem bald hernach kein Gestalt / noch Zierd seyn wird. Die Frombkeit selbsten / welchem alle Ding von Vatter übergeben waren / wird in die Händ der Gottlosen übergeben. Mich deuncket / als hörete ich Christum sich beklagen mit den Worten Jobs:

Salmeron halt darfür die Judē seyen auch bey der Geißlung gewesen.

Sap. 2, v. 21.

Psal. 44. v. 3.

Iob. 16. v. 12. **GOTT hat mich eingeschlossen bey den Vngerechten/ vnd hat mich der Gottlosen Händ übergeben.** Wegen der nackenden Kinder Adams/ die den **Fluch angelegt/ als wie ein Kleyd/**

Psal. 108.

Kleyd / wird Er der Kleyder beraubt. Der jenige / welchem **alle Ding bloß vnnd offenbar** seynd / wird entblößt / damit ihm der nackende Adam nicht mehr förchtete / in dem er seinen Bruder in allem ihme gleich sahe. Erscheinet also der geliebte Sohn deß Vatters **weiß vnd roth** / weiß wegen der Vnschuld / wie Pilatus selbs bezeugt: **Ich finde kein Schuld an ihme:** roth wegen der Schamhafftigkeit / vnd Beschamung: **Ich bin zuschanden worden / vnnd hab mich geschamt / dann ich hab getragē die Schmach meiner Jugend.** In dem Er nun entblösset wird / spottet seiner vnnd lachet ihn auß die Stieffmutter die Synagog / als wie deß Sauls Tochter den David: **O wie herrlich ist heut der König von Jsrael gewesen / der sich für den Mägden seiner Knecht entblösset hat / wie sich die Buben / oder vnehrliche Leuth entblössen.** Aber welchen die Jüdischen Synagog als einen Lotterbuben von sich stoßt / den nimbt die Christliche Kirch für ihren König an / vnnd je verachter Er für vns worden / je lieber ist Er vns. Dises Lasters aber seynd nicht allein die Juden schuldig / sonder es werden auch die Christen vnder die Gesellschafft diser Gottlosen / so also schandlich mit Christo vmbgangen / gerechnet. O vnser grosse Schand! ich darff mit Worten nicht außsprechen / was ich gedencke / damit ich nicht dises Orth / oder mein Zung / oder ewre Ohren besudle. Dann das jenige / was ich gedencke / ist ein solches Laster / daß es kaum ohne Laster kan gesagt / oder an-

Ierem. 31. v. 19.

2. Reg. 6. v. 20.

gehört werden. Welche nun dises verstehen/ wo sich schuldig wissen / denen sey dises Genug. Entblösse dich O Jüngling/ aber mit dem Joseph/ aus Lieb/ die Reinigkeit zuerhalten / welcher / da er das Kleyd außgezogen / das Laster von sich geworffen vnd in dem er die Kleyder / mit welchen er gehalten war/ verlassen / ist er zwar derselben beraubt / aber nicht bloß darvon geflohen/in dem er mit dem Kleyder der Scham besser / als mit dem Mantel bedeckt gewesen. Dann es ist keiner bloß/ als welcher durch eigne Schuld der Gnad GOTTes entblößt wird. Wann es sich begibt / daß dich eine beym Kleyd ergreifft/ vnd zum Laster anreitzt/ so verlasse auch das Hembd/ vnd fliehe nackend darvon. Dann wann du gleich die zerrissene Kleyder deß Leibs dahinden lassest / folgt dir doch die Reinigkeit deß Gemüths nach. Fragst du/warumb JESV seine Kinder seynd außgezogen worden ? Damit er dich mit dem Hochzeitlichen Kleyd bekleydete : nicht mit disem welches wir bey Weltlichen / sonder bey Geistlichen Hochzeiten gebrauchen/ da er ihme die geliebte Seel im Glauben vermählet / die **Er mit ewiger Lieb geliebet hat.** Dahero ist jetzt JEsus bloß jetzt hat Er vns alles gegeben/sich/vnd das Seinige Er behaltet ihme nichts / außgenommen die Lieb gegen vns. O JESV/ du bist bloß auß Mutterleib kommen/ du wirst wider bloß in die Schoß deines Vatters kehren : verwillige entzwischen vns lasse zu/in deme du nackend bist/ damit wir als arme blinde/ vnd blosse/ mit deinen sehr guten Kleydern angethan werden / als mit den Kleydern vnser

ersetze.

ertzgebornen Bruders/ damit wir mit denselben angethan zu deinem vnd vnserm Vatter gehen / auff daß er den Geruch der Kleyder empfindend vns segne. Dich wollen wir entzwischen mit dem Sack vnserer Schand bekleyden / dann wir nichts anders haben. Damit wir also mit dem Kleyd der Glory angethan/ vnnd vor Gericht stehend auß deinem Mund selbs hören mögen : Ich bin nackend gewesen/vnd ihr habt mich bekleydet. *Genes. 27.* *Isai. 15.* *Matth. 25. v. 36.*

§. 2.

Christus wird an die Saul gebunden.

WIr stehet allbereit GOTT in Menschlicher Gestalt gantz bloß/ vnd welche herumb stunden/ binden ihme die Händ/auß Forcht / Er möchte entfliehen/welcher doch allenthalben ist; auff daß villeicht die Forcht den jenigen nicht auflösete/ welchen die Lieb gebunden hat : als wann die Strick der Grausamkeit stärcker wären / als die Band der Lieb. Sie binden den jenigen mit Stricken auffs allerstärckeste/ von welchem Samson die Stärcke bekommen/ die Sailer / als wie Spinnengewebe zuverreissen. Der jenige stehet gebunden an der Saul / vor dessen Willen die Säulen der Himmlen erzittern vnd erschröcken. Aber O ihr Juden / was ist der Band vonnöthen? Er ist dargegeben worden / weil Er selbs gewöllt : Er wird gegeißlet / weil Er gewöllt hat. *Iud. 16. v. 12.* *Iob 26. v. 11.* *Isa. 53. v. 7.*

O Lieb (schreyet auff Laurentius Justinianus) wie groß ist dein Band / mit welchem Gott hat können gebunden werden! es hätte dem Sohn GOttes kein Strick an der Saul können halten / wann das Band der Lieb solches nit gethan hätte.

Als nun in dem Vorhof Pilati dises grausame Spectacul vorgestellt war / nemblich der entblößte vnd an die Saul gebundene GOTT / da erzitterte vnder der Saul / welche der Armb GOttes / das ist / die Stärck Gottes / mit den Armen vmbfangen hatte / die gantze Höllische Landschafft / vnd wann nicht das Gebäw deß Himmels vnd der Erden sich mit seinem gantzen Last auff die entblößte Schultern CHristi gesteurt hätte / wäre die gantze Welt völlig zu grund gangen / vnd zu Boden gefallen. Die Saul CHristi ware die Stützen der Erden / vnd der Vndersatz deß Himmels. Vnden bey der Saul lagen die spitzige vnd scharpfe Ruthen / die knöpffige Strick / die mit Sporen zugerichte Geißlen / die eysene Ketten / vnd allerley Instrumenta, weiß nicht / soll ich sagen / der Menschlichen Grausamkeit / oder der Göttlichen Lieb? Welche da sie JEsus gesehen / hat Er sie erstlich zu dem Richter hernacher zu den Henckersknechten / vnd Anwesenden / endlich zu seinem Vatter gewendt / vnd also sein gantzen Leib sampt dem Blut demselben auffgeopffert mit disen Worten: Ich bin zu dem Geißlen bereit. O sanfftmüthiges Lämblein! weilen dir die Synagog ein grewliches Bad zugerichtet / vnd wann nach der Grösse der Sünd die Streich

Isa. 51. v. 9.

Psal. 37.

solten

sollen gemessen werden / warhafftig / in dem die Laster / so du außzulöschen auff dich genommen / unsäglich vil seynd / wird der Streichen Zahl ohne Zahl und Maß seyn. **Ich bin bereit.** Darumb weil viel **Plagen über den Sünder kommen**/ und du dem Vatter für alle Sünder hast wollen genug thun / **so wirst mit vilen Streichen geschlagen werden.** **Ich bin bereit.** Darumb weil **von der Fußsohlen an/ biß auffs Haupt nichts gesundes an uns ist** / so ist vonnöthen / daß du von der Fußsohlen biß auff die Schaidel deß Haupts solteſt gegeißlet werden / damit wir also gesund werden. **Ich bin bereit.** O Barmhertzigkeit gegen den Elenden! O Güte gegen den Gottlosen! Du bist bereit für mich Elenden alles Elend außzustehen; Aber was soll ich von mir sagen? mein Hertz ist nur alsdann bereit / wann ich dein Hertz kan betrüben. Wann die Verführer sagen: **Wags mit uns / es soll unser aller Seckel seyn**; so bin ich bereit. Wann die Vollsauffer sprechen: **Kommet her / wir wollen Wein holen / und wollen uns voll saufen / daß wir truncken werden / da bin ich bereit.** Wann die Zärtling mich einladen: **Kompt her / laßt uns der Güter / so vorhanden seynd / geniessen / und uns der Creaturen als in der Jugend geschwind gebrauchen; wir wollen uns mit Rosen krönen / da bin ich bereit.** Wann du aber solteſt sagen / was vor disem jenem Jünglina gesagt hast: **Komme / folge mir nach** / so höreſt alsdann mich

Psal. 31. *Luc. 12.* *Isai. 1.* *Prov. 1. v. 11.* *Isa. 56. v. 12.* *Sap. 2. v. 6.* *Matth. 19. v. 21.*

nicht bereit / sonder dises: **Ich bitte dich / habe mich entschuldiget.** Wie offt hab ich mittels Propheten gesprochen: **Bereit ist mein Hertz O GOtt / bereit ist mein Hertz:** Aber wann ich dein Vätterliche Hand mit der Ruthen sihe / vnd mercke / daß du den vngerathenen Sohn züchtigen wilst / ruffe ich mit einem andern Propheten: **Lasse dein Hand ferr von mir seyn.** Wie offt hab ich mit dem Petro versprochen: **Ich bin bereit mit dir in die Keuchen / vnd in Tod zugehen:** Was ich aber mit der Zung versprich / das verlaugne ich mit meinem Leben: so langsam bin ich in dem Vollziehen / als geschwind im Versprechen. Woher kompt dise so vnbedachtsame Leichtsinnigkeit / vnd beständige Vnbeständigkeit? Dieweil ich halt kein Saul bin / sonder ein Rohr auf einer Pfitz stehend / welches von dem Wind / nit der Ehr / bald der Widerwärtigkeit / nicht allein bewögt / sonder gar nidergerissen wird. Welcher aber dir anhangt / der ist fest im Glück / beständig im Vnglück / vnd ihm selbsten allzeit gleich / als weiter Saul / ob schon andere vmb ihn herumb zu Boden fallen. Ein solcher Mann ware Paulus / ein Gefangener Christi JEsu / dahero hat er / als mit Christo verbunden / alles was erschröcklich ist / dörffen herauß fordern / in dem er mit behertzter Stimm ruffete: **Wer wird vns zertrennen von der Lieb Christi:** Warhafftig seine Füß waren **Marmelsteinene Säulen.** Was verwunderst dich? höre ihn selbs reden: **Sihe /** spricht er / ich

Luc. 14. v. 19.
Psal. 65. v. 8.
Iob. 13. v. 21.
Luc. 22. v. 33.
Rom 8. v. 15.
Cant. 5. v. 14.

ich bin im Geist gebunden. Das sollen hören und mercken die Fleischliche vnd Viehische Menschen: im Geist gebunden. Wann du dich lassest binden von einer Wölffin / von einer Dalila, wirst du wie der Samson an ein Saul gebunden werden / aber zu deinem Spott; an ein Saul / welche dir wird den Vndergang verursachen; an ein Saul / welche dir kein Denckzeichen der Ehr / sonder ein Grab deß Lebens seyn wird. Nun aber ruffet mich zu seiner Saul der entblößte vnd gebundene JEsus / welcher vor Frost zitterend von dem Menschen die Streich erwartet / damit Er dem Menschen newe Gutthaten mittheile. In dem aber der Sohn GOTTes also nackend als wie ein Lotterbub / an die Saul gebunden als wie ein Mörder / zu den Geißlen verdampt als wie ein Ertzdieb / auff disem grossen Schawplatz jedermänniglich zu einem Spott / Gelächter / vnd Lästerung / als der gantzen Welt Schand / vnd ein Grewel vnder den Menschen / vorgestellt wird / gedunckt mich / als er vns mit seinen barmhertzigen Augen / mit welchen Er alle Menschen erleuchtet / anschawete / vnd auß lauter Lieb sich gegen vns heimlich beklagte; ich bin die ewige Weißheit / vnnd niemand fragt mich vmb Rath; ich bin die Warheit / vnnd niemand glaubt mir; die Güte / vnd niemand liebt mich; die Barmhertzigkeit / vnd niemand hofft auff mich; die Gerechtigkeit / vnnd niemand fürcht mich; die Schöne / vnd niemand schawet mich an; ich bin das Liecht / vnd wenig wenden ihre Augen zu mir;

Act. 20. v. 22.

ich bin der Führer / vnd es ist kaum einer / der mir nachfolgt : ich bin der Weeg / vnd alle weichen von mir ab; ich bin der König aller Königen / vnd alle schämen sich mir zu dienen ; ich bin der wahre Wollust ohne Bitterkeit / vnd alle haben ein Widerwillen gegen mir ; ich bin willig zum geben / vnd zwar grosse Ding / deme / welcher mich darumb bittet / vnd niemand bittet mich. Darumb O Mensch wann du nach so vilen Hülffen zu grund geheſt / ist der Fehler nicht an meiner Güte / sonder die Schuld ist an deinem Willen / dein Verderben ist auß dir O Mensch. Deme ist nicht anderst / aber O Mensch vnd GOTT / mein Erlösung ist auß dir. Ich weiß zwar / daß mein Verderben auß mir selbsten ist : Du aber O Menschen Sohn bist nicht kommen die Seelen zuverderben / sonder seelig zumachen. Ich verderbe mich / da ich dich verlasse. Damit ich derohalben nit seye / als wie der Sohn deß Verderbens / welcher sich selbs verderbt hat / da er dich verlassen / will ich beständig bey deiner Saul verbleiben. Damit ich aber niemalen von dir weiche / so binde mich daran mit deinen Banden / vnd so starck / daß selbige niemand auff lösen könne / als der Todt / da er die Band meines Leibs auffösen wird. O heilige Saul / es ist mir gut / daß ich dir anhange. Ich will dich halten / so werde ich alles überwinden / was mich entweders wird wollen bestreitten / oder können überwinden. Da ich mich an dise Saul werde halten / hoffe ich die Victori vnd Sieg / vnd nach dem Sieg in deinem Reich die Saul der Beständigkeit ; wie du dann solches selbſt

Luc. 9. v. v. 56.

selbst versprichst vnd vorsagst: Halte / was du hast / daß niemand deine Cron nehme. Wer überwindet / den will ich machen zum Pfeyler im Tempel meines GOttes. *Apoc. 3. v. 12.*

§. 3.

Christus wird gegeißlet.

O Forcht! O Entsetzung! wo seyt ihr / oder wo haltet ihr euch auff? O Gerechtigkeit / wende die Augen deines Zorns vnd Grimmens ab / damit wir nicht sterben. O Barmhertzigkeit komme herbey / erhalte vns / wir gehen zu grund. Dann vnder der Geißlung kompt der Gerechte vmb / vnnd niemand nimbts zu Hertzen. O ihr Himmel entsetzet euch über dises. Der jenige / welcher im Anfang Himmel vnnd Erden erschaffen hat / wird wegen deß Menschen auff Erden vnder blossem Himmel gegeißlet / vnd wird dannoch von den Menschen nicht geliebt. O JEsu! laß mein Stillschweigen dein Pein vnnd Schmertzen verehren / dann was du hast wöllen leyden / kan ich nicht außsprechen. O ewiger Vatter! dein Sohn stirbt vnder der Sünder Händen. Aber verzürne dich nicht: dann es ist vns besser / ein Mensch sterbe für das Volck / damit nicht das gantze Volck vmbkomme. O Vatter! erbarme dich meines Vndergangs / wegen deß Vndergangs deines Sohns. O Sohn! als ein Vatter der Barmhertzigkeit! erbarme dich meiner / der ich *Isai. 57. v. 1.* *Isai. 1.* *Ioan. 11. v. 50.* *2. Cor. 1.*

so

so viler Sünden schuldig bin / vnnd wegen deiner Geißlen / lasse mir meine Missethaten nach. O Gerechtigkeit! erbarme dich dann die Zeit der Erbärmnuß ist kommen. Es schreyen die gefangene Ertzväter auß der Vorhöll; es schreyen die bittermeinende Engel deß Fridens von dem Himmel; es schreyen die zu grund gehende Menschen auff der Erden; alle schreyen: **Erbarme dich.**

Die andere Betrachtung.

§. 1.

Christus wird entblösset.

BIß dato haben wir nur ein geringen Anfang gemacht: jetzt aber kommen wir zu dem rechten Ernst. Jetzt / als gleichsam nach gegebnem Feldzeichen lauffen mit gantzen Gewalt gegeneinander / eines theils die Lieb Christi / andern theils das Wüten deß Menschen. Jetzt wird zwischen der Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit Hauptsächlich gestritten / vnnd nach Außschlag deß Kampfs der Außspruch der Sach geschehen / da nemblich in mitten der Erden der Mittler zwischen GOtt vnd dem Menschen an der Saul bloß / mit Stricken gebunden / vnd mit Geißlen geschlagen / stehen wird. Pilatus durch die Grimmige Vnsinnigkeit der Jüdischen Grausambkeit bewögt / vnd von deß Volcks Christum zum Todt begehrendem vnaufhörlichem Geschrey überwunden / dann auch auß Forcht eines

Burgers

Burgerlichen Auffruhr/hat lieber mit gröster Vngerechtigkeit die Gerechtigkeit wöllen verletzen / als mit so grosser Gefahr die Vnschuld beschützen / er hat zwar / ich bekenns/ damit er Christum erledigte/ gethan/ was er hat können / nicht aber / was er hätt sollen thun ; er war zwar gütig mit Christo / doch zugleich willfährig gegen den Feinden Christi. Hat also endlich die Billichkeit der Vnbillichkeit müssen weichen / vnnd damit Pilatus den boßhäfftigisten Menschen nicht mißfallete / hat er den Vnschuldigen wollen züchtigen Dahero ruffete Pilatus JESVM in das Richthauß / vnd redete ihn mit disen/ oder dergleichen Worten an : Sihe / es ist dir nicht vnbewußt / was dein eignes Volck für einen Neyd gegen dir hat ; es ist kein einiger/ welchen nit nach deinem Blut dürstet/welcher nicht deinen Todt begehret/welcher dich nicht an das Creutz wünschet : Was solt ich thun ? ich allein kan allen nicht widerstehen ; dises von Haß vnnd Neyd angezündete Fewr kan nicht anderst / als durch dein Blut außgelöscht werden. Dahero ist es vonnöhen/ daß du dich zu der Geißlung bereitest / vnnd dich geduldig darein ergebest ; obwol ichs nicht allein vngern/sonder auch gezwungener Weiß thue / dann es ist ein allgemeine Regul/ auß zweyen Vbel soll man das mindere erwöhlen/ damit das grössere verhütet werde. Gegeißlet werden/ ist noch leicht / wann man nur von dem Todt / so das allergröste Vbel ist / erlediget wird. Ich will gegen dir streng seyn / damit ich gütig sey: durch Straffen will ich dir verschonen: ich will dich mit Geißlen hernehmen / damit ich dir

nicht

nicht das Leben nehme: du must gezüchtiget werden
damit du das Leben erhaltest. O Pilate! du wor
eben mit disem deinem Argument vom Tarif
überwunden; dein Schlußred gehet gar übel an
auß zweyen Vblen ist das geringere zuerwöhlen, das
laß ich zu. Aber was ist geringer / GOtt geißlen
oder bey einem Juden in Vngnad kommen? Ja
wußte nicht / daß er GOtt wäre. Du wußtest aber
daß Er gerecht vnd vnschuldig. Er ware der allen
grösten Laster anklagt. Ist Er aber auch dis
überwisen? Die Hohepriester haben ihn schon v
ihrem Rath verdammet. Sie seynd die allergot
lositste Leuth. Ich förchtete deß Volcks Auffruhr.
Dir lags ob / solche entweder widerumb zu stillen
oder nit zu achten. Ich wäre deß Lebens nit sicher.
Das Leben lassen vmb Beschützung der Vnschuld
ist das Leben erhalten; also vmbkommen / ist auch
kommen. Aber was wechßle ich vmb CHristi wo
len mit Pilato vil Wort / in dem Er von meinetwe
gen gegeißlet zu werden / sich nicht förchtet / sonder
selbsten solches sucht? In dem derohalben Pilatus
Christum nicht kunte erledigen / weder durch Be
zeugung seiner Vnschuld / noch durch Hinsendung
zum Herode / noch durch die Gewonheit zu Oster
licher Zeit einen Gefangenen ledig zu lassen / noch
durch andere Mittel vnd Weg / die er erdachte hat
so nahme Pilatus JEsum / vnd geißlet ihn.

O CHriste JESV! damit du nicht für einen
falschen Propheten gehalten werdest / müssen deine
Wort erfüllt werden. Du hast gesagt: Sie wer
den ihn den Heyden übergeben zur Verspo
tung /

tung / vnnd zur **Geißlung.** Die Verspot- *Matt. 20.*
tung ist vorgangen / die Geißlung folget nach; die Schrifften müssen erfüllt werden / dahero wird derjenige / welcher bald alles zu sich wird ziehen / in das Richthauß gezogen. Er wird allen / welche Er als seinen Augapffel liebte / vorgestellt; die Henckersknecht lösen die Band auff / vnd ziehē ihm seine Kleyder auß. Da Er nun vor jederman bloß vnd *ad Tit. 3. v. 4.*
nackend erschiene / **alsdann ist erschienen die Güte vnd Freundlichkeit GOTTes vnsers Heylands.** Wo bist jetzt armer Adam? Was lauffest du also erschrocken zu den Feigenblättern / damit du die Blösse deß Leibs bedeckest? Du ruffest vnder dem Gesträuß verborgen / gantz forchtsam herauß: **Ich hab dein Stimm gehört im Paradeyß / vnnd mir geforchten / weil ich bloß ware.** Förchte dir nit mehr: gehe auß dem Garten deß Paradeyß hervor in das Richthauß Pilati: du darffst dir darumb nicht förchten / daß du bloß bist; dann du hast jetzt deiner Blösse einen Mitgespanen / nemblich den Sohn GOttes. Du weist dich zuerinnern / daß du im Paradeyß auß dem *Genes. 3. v. 10.*
Mund GOTTes gehört hast: **Sihe / Adam ist eben worden / als wie einer auß vns.** Jetzt *Genes. 3. v. 22.*
sage ihm entgegen: Sihe / GOtt ist eben worden / als wie einer auß vns. Ich bin ein Mensch vnnd GOtt ist ein Mensch; ich nackend / GOtt ist auch nackend. *Blösse der Seelen wie sie zubetleyden.*

Wir Adams-Kinder kommen zwar bloß auß Mutterleib; aber bloß werden wir nit in das Reich GOTTes eingelassen. Dann alldorten wird dem

Nacken-

Nackenden vnd übel Bekleyten gesagt werden/wo
th. im Evangelio stehet: **Freund/ wie bist du her-**
22. v. 12. **ein kommen/ da du kein Hochzeitlich Kleid an hast?** Vnd alsdann wird der Richter den Pö-
nigern befehlen: **Bindet ihm Händ vnd Füs-**
vnd werffet ihn in die äusserste Finsternus.
Die wir derohalben nackend gebohren werden/müs-
sen aufmercken/ damit wir nit nackend sterben.
Prov. 31. **Dann alle Haußgenossen Gottes seynd mit**
v. 21. **doppleten Kleydern bekleydet:** mit dem Kleid
der Gnad/ vnd der Glory. Alle Burger deß Him-
melischen Jerusalems **seynd angethan mit weis-**
Apoc 7. **sen Kleydern:** es wird alldort keiner nackend ein-
v 13. gelassen. Wo will ich aber mein erstes Kleid
das ich im Paradeyß verlohren/ wider bekommen?
Alldorten wo der verlohrne Sohn das Seinige wi-
kommen hat. Du Elender bist von deinem Va-
Luc 15. ter gangen/ vnd in **weit entlegene Landschafft**
verreiset/ vnd alldort mit dem/ d r nach Jericho
gangen/ vnder die Mörder gefallen/ welche dich
auch außgezogen haben/ also/ daß von dir wol kan
gesagt werden/ was in der Himmlischen Offenbah-
Apoc. 3. rung Joannis gelesen wird: **Du bist elend/ vnd**
jämmerlich/ vnd arm/ vnd blind/ vnd Na-
ckend. Was ist dann in diser Sach zuthun? Merck
auff/ was dir nackendem der Nackende JEsus
sagt: eben das jenige/ was in angezogner Offenbah-
rung folget: **Ich rathe dir/ daß du Gold von**
mir kauffest/ das durchs Fewr bewehrt ist/
daß du reich werdest/ vnnd weisse Kleyder
anzie-

ziehest/ auf daß nicht offenbar werde die Schand deiner Blösse. Folge nach dem verlohrnen/ vnd zugleich blossen Sohn. Stehe auff/ gehe widerumb zu dem Vatter: sage mit zerbrochner Stimm / mit zerknirschtem vnd demüthigem Hertzen: **Vatter / ich hab gesündiget in den Himmel vnd vor dir.** *Luc. 15.* Alsobald vnnd gleich wird dir die Barmhertzigkeit ruffen: **Bringet eylends her das beste Kleyd / vnnd thut ihms an.** Deßwegen wird in dem Richthauß Pilati der König der Glory seiner Kleyder beraubt/ damit die blosse Seel mit dem Kleyd der Glory bekleydet werde. O JESV/ wir Nackende fliehen zu dir Nackenden. Was solten wir anderst allhie vor dir sagen/ als was eben Paulus gesagt hat: **Sihe/ wir leyden Hunger vnd Durst / vnd seynd nackend.** *1. Cor. 4. v. 11.* Vns Hungerigen hast du Fürsehung gethan / in dem du vns deinen heiligen Leib zur Speiß gegeben/ da du gesagt: **Nehmet hin / vnd esser.** *Matt. 26.* Vns Durstigen hast hinderlassen den Kelch deines Bluts/ sprechend: **Trincket alle darauß.** Dahero seynd wir jetzt genugsam ersättiget / aber eines gehet vns noch ab/ nemblich/ **daß wir bloß** seynd. O wie übel ist die Blösse der Seel/ wo die Lieb im Hertzen erkaltet. Allhier seynd wir in dem *Deut. 32. v. 10.* wüsten **Land/ in dem dürren erschröcklichē** Orth der **weiten Einöde / wo der kalte** Wind Aquilo **wehet.** Vnd sihe/ **wir seynd** bloß. Du hast durch deinen Propheten befohlen: **Wann du wirst einen Nackenden sehen/ bekleyde ihn:** *Isai. 58. v. 7.* Sihe ich bin bloß vnd nackend/

bekleyde mich. Deine Kleyder ligen hie auff der Erden: mit disen bekleyde mich / vnd ich weiß dein Vatter wird mich wegen derselben segnen / vnd also werde ich in Ewigkeit gesegnet seyn.

§. 2.

Christus wird gebunden.

DJe Lieb überwindet alles / aber der Gottlose Mensch / damit er die Lieb Christi überwindete / hat Christum gebunden; als wann Er alsdann überwunden wäre / da Er gebunden wäre. In dem nun Christus zu der Saul gangen / hat Er dieselbe vmbfangen / damit Er erzeigte / daß Er nit verbunden wäre / nicht weilen der Mensch ihn hette können binden / sonder weil Er selber hat wöllen gebunden werden. Er ist aber mit Händen vnd Füssen / wie dann auch mit dem Hals an die Saul gebunden worden / damit Er villeicht nicht entflohete / nemblich der jenige / welcher kommen war zu suchen / die von ihm flohen.

Was hernacher Paulus / ein Lehrjünger Christi geredt / das sagt jetzt Christus / ein Meister dises Lehrjüngers / jener sagte: **Wer will vns scheiden von der Lieb CHRISTI?** Christus sagt: **Wer will mich von der Lieb deß Menschen scheiden? entweders die Trübsal oder Angst? Aber Angst vnd Noth haben mich vmbfangen: oder Hunger? Ich hab vierzig Tag gefastet / biß mich gehungert hat / oder die Blösse?**

Rom. 8. v. 35.

Psal. 118. v. 143.

Blösse? da stehe ich gantz bloß / Viel seynd die mich verfolgen vnnd plagen / oder das Schwerdt? Sie seynd außgangen / als zu einem Mörder mit Schwerdtern vnnd Stangen / mich zu fangen. Was wird mich dann scheiden von der Lieb deß Menschen? ich bin vergwißt / daß weder Band / noch Geißlen / weder Maulstreich / noch Dörner / weder Nägel / noch Creutz / weder Todt / noch einige andere Creatur mich wird können abwendig machen von der Lieb deß Menschen / von dessentwegen ich bin Mensch worden.

Psal. 118. v. 157.

Matth. 26. v. 25.

O Mensch zweifelst noch an der Liebe JESV gegen dir? was für ein gewissere Prob der Lieb kanst begehren / als deß jenigen / welcher für dich in den mühesamen Reisen den Schweiß / in dem inbrünstigen Gebett die Zäher / in den erschröcklichen Peinen das Blut vergossen hat. Also liebt dich JESVS / daß Er nackend an der Saul gebunden / ehe Er einigen Streich der Geisel empfangen / vor grösse der Lieb gestorben wäre / wann nicht die Allmacht seiner Göttlichen Natur die Menschliche gestärckt vnd erhalten hätte. Ist das nicht genug / die Lieb JESV gegen dir zubeweisen? Es ist kein Zweifel / daß die Engel vnd alle Außerwöhlte die H. Dreyfaltigkeit zum häfftigisten lieben / nichts destoweniger liebet CHRistus ein Seel / die ihn liebet / vilmehr / als alle neun Chör der Engel / vnnd alle seelige Geister zugleich die H. Dreyfaltigkeit lieben: Vnd kan nach so grosser Lieb ein Mensch gefunden

Zuverwün-dern ist sich/ daß mã Chri-stum nit liebet.

werden / welcher JEsum nicht liebet? gewißlich diſes solte wol für das gröſte Wunder / ſo einmal auff Erden gesehen / oder gehört worden / gehalten werden; nemblich daß ein Mensch soll gefunden werden / welcher JEsum nicht liebe. Ja es soll wegen eines solchen Menschen / als eines grausamen vnerhörten Meerwunders / oder einiger Mißgeburt sich der Himmel entsetzen / die Sonn soll sich verbergen / die Stern verduncklen / die Erden sich verschütten / die Stein vnd Felsen sich zerspalten. Für ein so grosses Wunderthier soll jener Mensch gehalten werden / welcher JESVM nicht liebet. Vnd dannoch ist ein Mensch erfunden worden / ja nicht nur ein Mensch / sonder die gantze Welt ist also bethört / daß sie ihm die Lieb mit dem Haß vergelten. Wann du allhie den blossen JEsum / den Sohn GOttes an der Saul gebunden seheſt / kuntest nicht

Luc. 2. v. 34. billich sagen: **Sihe / diser ist gesetzt zu einem Zeichen / welchem man widersprechen wird.** Sagen nicht alle / Er seye nit werth / daß Er mit Kleydern bedeckt seye? dahero ziehen sie ihm seine Kleyder auß; sagen nicht alle / Er sey würdig / daß Er als der verächtlichiſte Leibeigne Knecht mit Ruthen / Geißlen / vnd Riemen zerfleischt werde / deßwegen binden sie ihn an die Saul. Ist dann diser nicht warhafftig zu einem Zweck gesetzt / auf welchen der Neyd / die Schmachen / die falsche Auflagen / die Vnbilden / die Vermaledeyungen / die Nachstellungen zihlen? Siheſt nicht / wie alle Menschen ihre Aermb wider ihn außstrecken / wie alle in den Händen die Geißlen haben / damit sie den Leib JEsu

JEsu zerschlagen / zerhawen / vnnd zerfetzen? Wer sind aber / die Christum also gegeißlet? Ach! wir / soviel allhie seynd / haben Christum also geschlagen / ehe wir gebohren waren: Dann die Christum gegeißlet / seynd nicht die Händ vnd Aermb der Juden gewesen / sonder vnsere / vnd vnserer Eltern Sünd vnd Laster. Dann also redet der Himlische Vatter selbs von seinem gegeißleten Sohn: **Vmb der Sünd willen meines Volcks hab ich ihn geschlagen.** *Isai 53. v. 8.* Was ist das für ein Volck? dessentwegen der Sohn GOttes geschlagen worden? ists das Jüdische / oder das Heydnische / oder das Christliche Volck? Ein jeder / der gesündiget hat / ist schuldig an der Geißlung Christi / der nun ohn alle Sünd ist / derselb berühme sich / daß er an dem Blut Christi vnschuldig sey. Wir derohalben / welche gesündiget haben / seynd eben die jenige / die Christum gegeißlet haben. Aber was sag ich / haben wir ihn gegeißlet? das ist schon geschehen; aber wir geißlen ihn noch würcklich / vnnd ist auch dises nicht genug / sonder wir werden ihn noch wol öffter geißlen. Villeicht habt ihr ihn erst vor einer Stund / ehe ihr an dises Orth kommen gegeißlet / entweders mit einem vnzüchtigen Aug / oder mit vnkeuscher Hand / oder mit bösen Gedancken / oder verbittertem Gemüth / oder Gottslästerlicher Zungen. Villeicht thut ihr ihn würcklich schlagen vnd geißlen / in dem ihr ohne Erbärmnuß / ohne Mitleyden / ohne schmertzliche Bewögung deß Gemüths anhöret / wie er geschlagen worden. O ihr harte Stein vnnd Felsen / wann man einen Hund schlägt / habt ihr ab seinem

Heulen ein Mitleyden: in dem aber der Sohn Gottes geschlagen wird / därfft ihr darzu lachen. JEsus stirbt schier vor Schmertzen / niemand aber thut nur ein Seufftzer auß Lieb gegen JESV. Das Blut laufft häuffig auß den Adern seines heiligen Leibs / auß vnsern Augen aber tröpflen so gar kein Zäherlein. An seinem zerschlagenen Leib stehen die Wunden allenthalben weit offen / wir aber thun kaum einmal an vnser Hertz schlagen. O JEsu / was sagst zu disem? weil du vor disem / ehe du dein Mensch worden / ehe du für den Menschen Blut geschwitzt hast / ehe du für ihn bist gegeißlet worden / *Genes. 6.* gesagt hast: **Es rewet mich / daß ich den Menschen gemachet.** Was wirst jetzt sagen / da vnder allen Menschen nicht ein einiger ist / der dich nicht hasset / vermaledeyet / vnd verfolgt: der dich deiner Kleyder nicht beraubt / mit Strickhen bindet / vnd dich zum Todt begehrt? Weil es dir vor disem innwendig im Hertzen leyd war / daß du den Menschen erschaffen / vnd dessentwegen von der Höhe herab gedonnert vnd gedrohet: **Ich will den Menschē / den ich erschaffen / von der Erden vertilgen.** Wie starcke Donnerstreich haben wir jetzt zu förchten auß deinem Mund? Was für erschröckliche Blitz haben wir zugewarten? Was können wir für ein Hoffnung der Erlösung haben / *Ps. 7. v. 3.* nach dem wir den Erlöser mit so vilen Schmachen beleydigen? O mir Elenden! **weil jetzt niemand da ist / der mich erlöse vnnd errette:** Wie darff ich mit so vilen Forchten vmbgeben mit *Ps. 25. v.* dem David sagen: **Erlöse mich / vnd sey mir**

gnädig? Aber mein Seel was fürchtest dir/ daß du nicht erlöset werdest? der jenige der sein Seel für dich dargegeben/ redt durch den Propheten dich an: **Förchte dich nicht/ dann ich hab dich erlöst/ ich habe dich mit deinem Namen genennt/ dann du bist mein.** Wann ich derohalben dein bin/ will ich zu dir/ als meinem Heyland sprechen: **Dein bin ich/ mache mich heyl.** *Isai. 43. v. 1* *Psal. 118. v. 94.*

§. 3.

Christus wird gegeißlet.

EHe daß ich das Geheimnuß voll der vnendlichen Liebe/vnd vnbegreifflichen Verwunderung/ vorstelle/ soll ich billich zuvor zusammen ruffen Himmel vnd Erden/ Engel vnd Menschen/als zu dem berühmtesten Schawplatz der gantzen Welt/ja so gar auch die Teufel/ als grausame Vollzieher der Gerechtigkeit/ damit sie den jenigen anschawen/ welcher im Vorhof Pilati **ein Spectacul vnd Schawspil der Welt den Engleln/vnd den Menschen worden ist.** *1. Cor. 4. v. 9.*

O Vatter! schawe diser Tragœdi zu/ deren ich Vrsacher bin. Doch bitte ich/daß/wann du wirst sehen/die außgestreckte Hand deß Sünders über den Leib deines Sohns/ selbigen zu geißlen/ vnd wann du vnsere Händ voller Blut wirst sehen/ du dein Hand weit von vns thüest/weilen dein Sohn eben der/ welcher von den Sündern geschlagen wird/

für die Sünder leydet. Auch du O Gerechtigkeit seye gegenwärtig/vnd sihe/daß vnsere Schulden biß auff den letsten Häller bezahlt werden. Dann wo so überflüssige Erlösung vnnd Abstattung für die Schuld geschicht/dörffen wir vns weiter nit förchten/ gestrafft zu werden. Entzwischen da vnser Seeligmacher in mitten der Erden vnser Heyl würcket/soll sich alles auff Erden in höchster Ruhe vnd Stille verhalten. Da sollen jene Klaglieder deren/so bey den Flüssen Babylon gesessen/vñ gewein haben/nit gehört werden: Die Harpffen Davids soll jene Wort mit singen; **Erbarme dich meiner O Gott.** Es ist auch nicht vonnöthen/daß **die Priester zwischen dem Vorschopf vnnd dem Altar weinen/vnd sagen: Ach HErr verschon/verschon deines Volcks.** Die Stimm deß verlohrnen Sohns soll auch allhie nicht gehört werden: **Ich hab in den Himmel gesündiget.** Dann für das Heyl aller Menschen ist ein einige Stimm genug: was für ein Stimm? die Stimm deß Bluts vnsers Bruders. Dann aber diese Stimm deß Bluts gehört werde/müssen alle Glieder deß Leibs mit den Geißlen geöffnet werden. Dises so grosse Geheimnuß der Geißlung Christi/welches nicht genugsam kan verstanden/viel weniger außgelegt werden/nehmet ab durch einen kleinen Begriff/welchen vns anzeigt der heilige Hieronymus: Sechs Henckersknecht/sagt er/gehen hinzu/Christum zu geißlen; zween derenselben mit dörnern Ruthen; zween mit knopffeten Riemen; zween mit eysenen Ketten. Die erste zween

Psal. 50.

Joel. 2. v. 17.

geen heben an mit allen ihren Kräfften ihn zuschlagen; sie schlagen ein Wund über die ander/das Blut laufft Hauffenweiß herab. In dem die erste müd worden/folgen die andere/ vernewern vnd überhäuffen die alte mit newen Wunden: welchen gleich die dritte folgen/ die mit Sporn vnd eysenen Ketten das Fleisch vnnd Haut von dem Leib hinweg reissen. O Himmel! O Erden! O ihr Engel! O ihr Teufel! O alles was vernünfftig vnnd unvernünfftig ist! O wann sonst noch etwas ist/ das man nennen kan! Solte ich allhie nicht billich mit Jeremia sprechen: **Wer hat dergleichen grausame Ding gehört/ welche das Geschlecht der Menschen-Kinder gethan hat?** *Jerem. cap. 18. v. 13.* **Das Wort ist Fleisch worden** / damit alles Fleisch seelig wurde: aber der Mensch hat nit können leyden/ daß GOTT Mensch sey. Dahero haben die gleichsam in rasende Thier veränderte Menschen erstlich selbst all ihr Menschheit hinweg gelegt/ vnd hernach dahin getrachtet / daß sie die Menschheit JEsu durch die grausamiste Peyn gantz vnnd gar vertilgten; als wann sie nicht hätten leyden vnd gedulden können/ daß JEsus GOTT wäre/ vnd zugleich Mensch verblibe. Derentwegen haben sie mit gantzer Fury den Leib deß einverfleischten Worts angefallen: damit sein Menschheit durch so vil vnleydenliche Schmertzen hingericht wurde. Mit den Geißlen/ Riemen/ Schlägen/ vnd solchen Streichen/als wann man stäts auff einen Amboß schlagt/ haben sie die Haut von dem Fleisch/ das Fleisch von den Beiner grausamlich hinweg gerissen/damit

sie also/so vil sie kunten/ die Gestalt vnd Form deß Menschlichen Leibs zernichteten. Nichts wolten sie vnbeschädiget lassen/ nicht das Blut in den Adern/ noch einige Stärck in den Nerven/noch die Kräfften den Gliedern/noch die Zusamenfügung der Glider/ noch das Fleisch an den Beinen / auch nicht die Haar auff dem Kopff/ nicht die Gestalt im Angesicht / nicht den Geist im Leib/ ja so gar nicht die Gestalt deß Menschen in dem Menschen; also daß Er nie warhaffter/ als jetzt seine Wort bey dem David kunte gebrauchen: **Ich bin ein Wurm/vnd kein Mensch.** **Ist nicht das dein Stimm mein Vatter?** Ja es ist **mein Stimm**/ mein Sohn/ **ein Wurm/ vnd kein Mensch.** Ich bin wol einmal **der Schönst vnder den Menschen-Kindern** gewesen: aber jetzt durch dich bin ich ein **Wurm/ vnd kein Mensch.** Du Mensch kleydest dich zwar mit Purpur vnd Seiden / vnnd issest alle Tag prächtig / verzehrest deine Täg in Wollüsten: ich aber bin wegen deiner ein **Wurm/ vnd kein Mensch.** Vnd du mein allerliebster JEsu in disem Stand / oder vilmehr in disem Fall; in disen deinen Vnbilden/Schmertzen/ Peynen vnder der Geißlung/ vnnd Wunden in den zerrißnen Gliedern / in den offnen Adern/ in dem zerfleischten vnnd blutigen Leib / was thust du? wie ist es dir? was hast vnder so vilen Betrübnussen für Gedancken? **Ich gedencke/ vnd hab Gedancken deß Fridens/ vnnd nicht der Trübsal.** Ich gedencke nicht / wie ich dich auff Erden soll geißlen / sonder wie ich dich im Himmel wölle

Psal. 21. v. 7.
1. Reg. 26. v. 17.
Jerem. 29. v. 11.

wille krönen; ich gedencke nicht / mich zu rächen / sonder die Sünd nachzulassen; ich gedencke / was ich meinem Weinberg noch thun könne / vnd nicht gethan hab. O gütiger JESV! warhafftig ein Blutiger Bräutigam / wir schreyen alle zu dir mit den Juden / doch nicht mit ihrem Gemüth / dein **Blut komme vber vns / vnd über vnsere Seelen.** Dein Blut / welches in dem Richthauß Pilati nicht so fast der Grimen deiner Feind / als die Lieb gegen deinen Feinden herauß gepreßt hat / komme über vns. Dein Blut / so von dem H. Geist gestaltet worden / damit wir heilig wurden / sey über vns. Dein Blut / so du von der allreinesten Jungfrawen empfangen / damit wir rein seyen / komme über vns. Dein Blut komme über vns / damit vnsere Sünden nachgelassen werden / dann **ohne Blutvergiessung ist kein Vergebung.** *Hebr 9. v. 22.* Dein Blut / so auß deinem allerheiligisten Leib geflossen / damit wir nicht schuldig seyen an deinem Leib vnd Blut komme über vns. Endlich komme über vns / vnd vnsere Seelen dein Blut / so auß deinen allerheiligisten Gliedern / für deine Glieder (dann wir seynd Glider eines Leibs) häuffig herauß geflossen / damit wir durch dich erlößt / nach dem wir vnsere Kleyder in deinem Blut gewaschen haben / mit allen deinen Auserwöhlten jenes heilige Gesang singen mögen: **Du hast vns mit deinem Blut O Gott erkaufft.** *Apoc. 5. v. 11.*

Die

Die dritte Betrachtung.

§. 1.

Von eben disem Geheimnuß.

EIN so grosses Geheimnuß / welches allen Glauben übertrifft / außgenommen den welcher über die Kräfften der Natur ist/ vnd von GOtt eingegossen wird/ ist das blutige Geheimnuß deß von den Menschen/ wegen der Menschen gegen leten GOTTes. Dann es ist also entsetzlich/ daß es nicht ein geringe Sünd wäre/ darvon hören/ vnd von den Sünden abzustehen nicht bewögt werden dahero bitte vnd ermahne ich alle vnd jede Zuhörer daß sie sich bemühen / ihre Sünden vnd Laster auß zureutē vnd zuverlassen/ von derentwegen der Fürst der Laster / vnd Richter der Lasterhafften so viel grosse Ding außgestanden. Vnd weil wir diser Puncten in dreyen Puncten vnserm Gebrauch nach wollen begreiffen/ wollen wir / damit die drey vornehmste Vbungen der Tugenden / deß Glaubens der Hoffnung/ vnd der Lieb einmischen ; damit wir mit disem dreyfachen Band der Lieb / welches nie oder schwerlich verrissen wird/ dem jenigen vns verbinden / welcher die Lieb selbs ist. Pilatus vnderliesse nichts / daß er CHristum vom Todt erretten möchte ; die Juden herentgegen thäten alles/ daß sie CHristum zum Todt bringen kunten/ dahero tratten einer wider alle stritte/ ihn vom Todt zuerledigen ; entgegen alle wider einen allein kriegten/ ihn zum

Todt

todt zuverdammen / befunde Pilatus / daß alles was er thäte / vmbsonst wäre / hat also endlich ein Mittel vorgenommen / welches zum theil für : vnnd zum theil wider Christum war / vnnd weil er ihn nicht hat können ohne Vnbillichkeit tödten / hat er ihn wider die Billichkeit lassen züchtigen. Dann er sprach zu den Juden also : **Ich find kein Vrsach deß Todts an ihm / darumb will ich ihn züchtigen / vnd loß lassen.** *Luc. 23. v. 22.* Gleich darauff lauffen sechs Henckersknecht vor Zorn gantz brinnend / vor Vnsinnigkeit tobend / vor Grausamkeit wütend mit einem erschröcklichen Haß behafft vnd angeflammt in den Vorhof ; die Grausamkeit scheinete ihnen auß dem gantzen Angesicht / vnd peinigten ihn vor mit den Grimmigen Augen / als Händen / also daß von ihnen CHristus nicht vnbillich hat sagen können : **Er hat seinen Grimmen wider mich gesamblet / vnd drohet mir / vnd beisset die Zähn wider mich auffeinander.** *Iob 16. v. 10.* **Mein Widersacher hat mich mit erschröcklichen Augen angesehen.** Also hat GOTT der vor disem gantz erschröcklich war / jetzt gantz liebreich / niemand als dem Teufel entsetzlich / ohne einige Widerred / mit gröster Züchtigkeit / vnd eben solcher Gedult / als wann ihm aller Gewalt genommen wäre / sich dem Gewalt der Henckersknecht vndergeben ; laßt sich ziehen / reissen / schleipffen / verlachen / außziehen / entblössen / vnnd mit knopffeten Stricken gantz hart an die Saul binden. Mit was für Stricken aber hat sich diser grosse Samson lassen binden? Laurentius Justi-

nianus

nianus antwortet: Die Ehr deines Vatters/ mit vnendliche Armseeligkeit/ die Göttliche Gerechtigkeit/ vnd die höchste vnd vnaussprechliche in dir wohnende Gnad haben dich dahin angetriben/ gezogē/ vnd genöthiget: mit disen Stricken wirst du O Jesu an die Saul gebunden. Aber ich wende mich mit meiner Red von Christo dem Gebundenen zu euch/ als die ihr ihn gebunden. Es ist allhie gegenwärtig Christus in dem hochwürdigisten Sacrament/ welcher vor disem in dem Vorhof Pilati für euch/ vnd von euch ist gebunden worden. Wie wann er allhie aller Augen vorgestellt würde/ eben in solcher Gestalt/ wie Er in dem Richthaus Pilati bloß/ vnd an der Saul gebunden gewesen ist/ würde nicht ein jeder auß Barmhertzigkeit gegen dem Vatter der Barmhertzigkeit hinzu lauffen/ die Händ anlegen/ die Knöpff auflösen/ die Band zerreissen/ die Strick hindan werffen? Dises Gottseelige vnd löbliche Werck ist in ewrem Gewalt. Es ist gewiß daß keine Band seynd/ noch seyn können/ mit welchem die vnendliche Allmacht Christi könte gebunden werden. Derohalben haben ihn nit die Händ der Schergen gebunden/ sonder deine Sünd haben ihn gebunden. Du hätteſt mit gebundenen Händen vnd Füssen in die äusseriste Finsternuß sollen geworffen werden: damit aber dises nicht geschehen hat dein Seeligmacher an Händ vnd Füssen wollen gebunden/ werden. Dieweil dann deine Sünd Christum gebunden haben/ vnd in deiner Willkuhr stehet/ von Sünden ledig zu werden/ stehet es auch

bey

bey dir / Christo seine Band auffzulösen. Dises kanst alle Stund thun / wann du nemblich mit demüthigem vnd zerknirschtem Hertzen zu den Füssen deß Priesters fallest / vnd alldorten mit rewigem Gemüth deine Sünd beichtest / so bald der Priester die Wort wird außsprechen: **Ich spriche dich ledig von deinen Sünden**, wird CHRistus von seinen Banden auffgelößt. O Glaub! was nöthigest du vns nicht zu glauben? nemblich daß wir schwache Menschen nach vnserm Belieben den Allmächtigen GOTT können binden vnnd auflösen. Aber dieweil du mein JESV alldorten mit den Stricken gebunden an der Saul stehest / damit was du gethan hast / auch ich thüe / so hab ich auch Strick / mit welchen mein Seel kan gebunden werden / ich hab auch ein Saul / daran sie kan gebunden werden. Von diser Saul redet dein Diener der H. Paulus mein Lehrmeister: **Daß du wissest / wie du sollst wandlen in dem Hauß Gottes / daß die Kirch deß lebendigen GOttes ist / ein Saul vnnd ein Grundfest der Warheit.** *1. Timoth 3. v. 15.* Ich hab auch einen Strick / mit welchem ich an die Saul kan gebunden werden / diser ist der Glaub / der nehmet gefangen allen **Verstand zum Gehorsam Christi.** *2. Cor. 10. v. 5.* Derentwegen nehme ich gefangen / nicht allein den Verstand / sonder auch alle meine Sinn / ja die gantze Natur mit allem ihrem Vermögen. Also will ich allhie nach gebundenem Verstand an die Saul der Warheit / zwar mit vngleicher Stimm / aber mit trewem Vertrawen mit Paulo auffschreyen: **Wer wird mich**

von

von diser Saul abtrinnig machen? von der Warheit deß Glaubens? ich bin vergwißt / daß weder die Stein deß H. Stephani, noch das Creutz Petri, weder das Schwerdt Pauli, noch die Lantzen Thomæ, weder die Prügel Jacobi, noch der Rost Laurentij, noch die Pfeyl Sebastiani, ja alle grausamiste Peynen vnd Leyden aller Martyrer mich von diser Saul werden können auflösen vnnd abwendig machen. Was jetzt gesagt worden / ist noch alles nichts. Ich bin gantz vnd gar bereit / alle Marter / welche entweder die Grausamkeit der Menschen erdencken / oder die Boßheit der Teufel zufügen kan außzustehen; ja ich bin auch bereit / ehender als Qual vnd Pein der Höllen zu leyden / als daß ich ein Nagel breit von einigem Articul deß Glaubens solte abweichen / vnd einigen Puncten oder Buchstaben so von dir O Christe außgesprochen / verlaugnen. Ich will gantz nicht / daß mein Verstand von den Glaubens-Artickln ein Vrtheil soll fällen / weilen sie die Vernunfft übertreffen / sonder ich gebiete demselben / daß er sich dir vndergebe vnd niderwerffe / vnnd mit vnbewöglichem Glauben sich deiner allerheiligisten Meinung vnderschreibe / ob wolen dise Warheiten / die du lehrest / gantz schwer vnnd vnglaublich zuseyn scheinen. Vnder denen Warheiten aber / welche du gelehrt hast / halte ich mehr wahr vnd gewiß zuseyn / daß du warhafftig mit Gottheit vnd Menschheit in dem H. Sacrament deß Altars seyest / als da seynd alle Beweisungen / Außlegungen / vnd auß dem Liecht der Natur bekante Sprüch / so können vorgebracht werden /

den / sie seynd gewisser als alle Ding / welche wir sehen / hören / verkosten / riechen / tasten / oder mit andern Sinnen begreiffen. Das ist die Saul / von welcher ich nicht ehender wird weichen / als mein Seel vom Leib wird auffgelößt werden. Bey diser Saul will ich beständig stehen vnd verbleiben / streitten / überwinden / vnd triumphieren / biß daß ich von diser Saul auffgelößt in deinem Tempel / als auff einem beständigen Pfeiler / so in Ewigkeit nicht wird verändert werden / stehe vnd verbleibe.

§. 2.

Christus wird gegeißlet.

NAch den Bandē folgen die Streich. Dahero bereiten sechs starcke wolbesetzte Henckersknecht die Instrumenten der Grausamkeit / vnnd einander abwechslend / wann einer ermüdet / zuhawen vnd zerfetzen sie den Leib deß sanfftmüthigisten JEsu zum allerhefftigisten. Etliche hawen das Blut herauß / die andere zerklopfen / zermalen vnnd zerknirschen sein H. Fleisch; die letstere reissen gar Stücker darvon / vnd schwingens in die Lufft. Also hart (sagt der H. Bernardus) **ist der HErr gegeißlet worden / daß sein Blut in die Höhe spritzete.** Also probierten sie / welcher stärcker wäre / vnnd Kampfweiß schlagten sie mit gantzem Gewalt / vnd von allen Kräfften in den allerzärtesten Leib JESV / das Blut lauffet Haufenweiß herunder / die Adern werden zerschnitten / die Nerven zerquetschet / das Fleisch von den Beinen

gantz abgelößt. O erschröckliche Grausamkeit! W
auß den H. Vättern vermeinen / die Teufel fu
in der Henckersknecht Leiber gefahren / damit sie
hefftiger vnd grausamer zurichteten; vnd seyen al
von den Teuflen besessen worden. Vnd also
stehen sie dise Wort / **das ist ewer Stund**
Luc. 22. v. 53. **vnnd die Macht der Finsternuß.** A
Also sagt Salmeron von der Geißlung. phonsus vnd Adulphus meinen / CHristus h
fünffzehē tausent / dreyhundert / vnd sibentzig Str
empfangen. Landspergius schreibt / daß G
geoffenbahret / es seyen in der Geißlung über die
hundert / vnnd dreyssig tausent Blutstropfen
ihme vergossen worden. Von der Vorsichtig
GOttes stehet geschriben: **Er hat alle Ding**
Sap. 11. v. 21. **der Maß / in der Zahl / vnnd im Gew**
verordnet. Aber wer so viel leydet / über
vnnd übersteigt alle Maß / Zahl / vnnd Gew
Wann deß Leydenden Würdigkeit mit der
würdigkeit der Sünder / oder mit der Schwer
Sünden verglichen wird / hat das Gewicht
Streich / die Zahl der Wunden / die Maß der
würigkeit / einen grossen Vberschuß / vnd seynd
zuvil: wann mans aber mit der Lieb deß Ley
den / vnd mit der Begierd mehr zuleyden verglei
seynd die Streich schlecht / die Wunden wenig
Leyden augenblicklich; dann dise lassen kein Gew
zu / sie schliessen alle Zahl auß. Also groß war
Lieb Christi / nicht allein dem gantzen Menschen
Geschlecht ins gemein / sonder absonderlich
dir / welcher dises höret / also / daß er gantz willig
bereit gewesen wäre / für dein Heyl allein so

Streich

Streich zuempfangen / als Sandkörnlein an dem Gstadt deß Meers seynd ; so viel Wunden / als Stern am Himmel seynd ; so vil Blutstropfen vergiessen / als Stäublein in dem Lufft seynd. Er wäre bereit gewesen nit nur ein Stund / sonder vom ersten Tag an / da die Welt erschaffen worden / biß auff den letsten Tag vnd Stund / stäts gegeißlet zu werden. Was kanst / ja was soltst du nicht hoffen von dem / der dich also liebet? Dahero hoffe mein Seel ; vnnd so starck du vorher im Glauben gewesen / also keck sey jetzt in der Hoffnung. Anfangs betrachte / wie groß die Vnwürdigkeit der Sünd sey / vnd wie groß die Würdigkeit der Person / so durch die Sünd verletzt wird. Vnser Schmach vnd injuri gegen GOTT / da wir sündigen / ist so groß / daß wann ein Mensch begabt wäre mit der vnendlichen Gnad ; ja wann gleich vnzählbar vil Welten mit dergleichen Menschen erschaffen wurden / die alle mit einer vnendlichen Gnad geziret wären ; kunten doch dise alle / was sie immer thäten / oder leydeten in alle Ewigkeit / für ein einige Todtsünd / auch so gar nur für die geringste / der Göttlichen Gerechtigkeit nicht gnug thun / also groß ist die Boßheit der Sünd. Wie groß vnd vortrefflich aber die Würdigkeit Christi sey / führet jetzt auch zu Gemüth. Wo alle gute Werck aller Menschen / vnd Engel / ob deren schon vnendlich viel wären / nicht gnugsam seynd / daß sie GOTT so gar nur für ein einige Sünd / vnnd zwar nur für die allergeringste genug thun : ist ein einiges Werck Christi / vnd zwar nur das allergeringste / eines so grossen Verdiensts / vnd

Boßheit der Sünd

Wie fürtrefflich die Verdienst Christi.

so vnbegreifflichen Werths / daß es nach alle
Schärpfe der Gerechtigkeit gantz völlig für al
Sünden / welche seynd begangen worden / oder nach
sollen geschehen / ja welche / können gedacht werden
daß sie geschehen kunten / ob schon der Leuth / so
sündigen / an der Zahl vnendlich viel wären / genug
thun kan. Weil dann ein jedes Werck Christ
auch das geringste / ein einiger hertzlicher Seufftz
ein einiges Wort / oder Gedancken / bey GOtt
Vatter eines solchen Werths vnd Verdiensts
was soll ich nicht wegen der so grossen Müntz
für mich vergossnen Bluts hoffen? Dahero
dich allhie auff / O mein Seel! sihe / was für
Schätz du allda in CHRISTO habest. Ein
Tropffen deß Bluts Christi ist genug daß du
gest den Glaubē Abrahams / die Keuschheit Joseph
deß Jobs Gedult / die Sanfftmuth Moysis / de
Davids Heyligkeit / die Lieb der Apostlen / die
der Martyrer / die Reinigkeit der Jungfrawen
Vollkommenheit der Mutter GOttes selbsten
lich alle Gnaden der Englen vnnd Heiligen
Himmel. Vnd wann ich schon allein hätte
Gnaden / Tugenden / vnd übernatürliche Gü
ler Menschen / welche gewesen / seynd / vnd
den; so verdienet doch ein einiges Werck
vielmehr. In dem dann mir O JEsu / alle
Güter vom Vatter seynd übergeben worden
ich nicht so viel vnd so grosse Ding hoffen / daß
mir nicht noch mehr / vnd grössere verdient hast
ich Vnwürdiger erlangen kan. Derentwegen
ich jetzt / daß kein Anlauff vnnd Vngestümme

Hoffen soll man auff die Verdienst Christi.

Fleische /

Fleischs/ der Welt/ vnd deß Teufels so mächtig/ welche nicht abzuschlagen; kein Laster so tieff eingewurtzlet/ daß nicht außzureuten; kein Sünd so beschwerlästig/ welche nicht zufliehen; kein Tugend so schwer/ die nicht zuerlangen; kein Gnad so vorträfflich/ welche ich vermittelst deiner Verdienst nit erwerben könte/ ja dieweil du mir alles/ was dein ist gegeben/ hoffe ich jetzt gantz versichert/ daß ich alles durch dich vermöge. Derohalben hoffe ich/ daß mir durch dein so reichlich für mich vergossnes Blut die Porten deines Reichs sollen eröffnet werden/ vnd wünsche/ daß in alle meine Gebein diſe Wort eingegraben/ vnd mit dem Blut auß meinen Adern verfüget werden: **Mein GOtt/ du bist mein Hoffnung.** *Psal. 141.*

§. 3.

Christus allbereit gegeißlet/ beklagt sich gantz liebreich gegen dem Menschen.

JEtzt ist noch übrig die Lieb/ als dz dritte Strickelein/ mit welchem du dich an die Saul zu Christo verknüpfen sollest. Damit du dich aber mit demselben also verbindest/ daß dich niemand darvon auffl̈ösen könde/ will ich dir JEsum/ den du biß dato für dich Leydenden angesehen/ jetzt über dich Anredenden fürstellen. Christus von der Fußsohlē biß auf die Scheidl deß Haupts fast nichts anders/ als ein lautere Wunden/ seine blutige Augen von der Saul zu dir wendend/ redet dich gantz

liebreich mit denjenigen Liebes-vollen Worten und mit welchen vor Zeiten der Isaac seinen erstgebornen Sohn Esau anredete: **Was soll ich dir mein Sohn nach disem weiter thun?** Mein Kind es ist die Zeit gewesen/ da du nicht warest; und dannoch ware alsdann schon mein Lieb bey dir; vnnd der du von Ewigkeit her nichts warest/ hast du mich/ vnnd auß mir angefangen zuseyn. Kaum hast du angefangen zuseyn/ so warest gleich wider zu grund gangen; weil du in der Sünd empfangen/ vnd in derselben gebohren ein Erb deß hellischen Fewrs warest/ dann du warest ein Sohn deß Zorns; aber durch mich bist zu einem Sohn der Gnaden angenommen/ vnd ein Miterb meiner Glory worden. **Vnd was soll ich dir mein Sohn weiter thun?** Aber du hast gar bald deines Erschaffers vergessen/ du flohest irrend von meinem Angesicht/ vnd wandleste den breiten Weg/ welcher zur Verderbnuß führet; verführtest also dich/ vnd andere mit dir: damit ich aber den Verlohrnen wider suchete/ bin ich vom Himmel herab gestiegen/ vnd in dises wüste Orth vnd weite Einöde kommen/ ich bin gelauffen/ daß ich geschwitzt/ damit ich dich als mein verlohrnes Schäflein wider zu dem Schafstall führete/ vnd auff den rechten Weg brächte: vnd hab mich wegen deines Heyls dermassen bemühet/ daß ich mich armseelig hielte/ wann du nicht glückseelig wärest. **Vnnd was soll ich dir mein Sohn weiter thun?** Gleich wie ein Mutter ihren eignen Sohn lieb hat/ also liebe ich dich. Vnnd deßwegen hab ich dir alle meine Güter

Gen. 27. v. 37.

Die Lieb Christi gegē vns Menschē.

2. Reg. 11. v. 26.

Vater gegeben / vnnd alle deine Vbel auff mich genommen; wegen deiner bin ich Mensch worden/ hab alles / was der Menschlichen Schwachheit Müheseligkeit eigen ist / auff mich genommen; wegen deiner hat mich gehungert vnd gedürstet/ ich hab gefastet vnd gewachet; auß Lieb gegen dir hab ich Band vnd Schläg / Vnbild vnnd Maulstreich gelitten; mein Angesicht ist wegen deiner abscheulich gemacht worden / die Augen mit Zäher angefüllt / die Wangen geschwollen / die Haar außgerissen/ die Haut zerrissen / das Fleisch zerschlagen/ die Adern eröffnet / alles was zwischen Haut vnnd Beim ist / stehet offen/ die Wunden gehen auff/ der ganze Leib ist mit Blut überrunnen; auß den Augen / Mund vnd Nasen lauffen gantze Bächlein Bluts. Was ich habe / hab ich gegeben; was ich hab können leyden / hab ich gelitten; was ich verschuldt hab/ hab ich gethan. **Vnd was soll ich dir mein Sohn weiter thun?** Ach mein Vatter was wilst daß ich dir thun soll? O mein JEsu/ warhafftig ein GOtt der Lieb / ich weiß was du von mir wilst vnd begehrest. Du/ als wann du meiner Sachen bedürfftig wärest / begehrest/ daß ich dir das Hertz solle geben. Aber ich müßte wol vnmenschlich vnd ohne Hertz seyn / wann ich mein Hertz zu einem andern Zihl vnd End wolte haben / als dich mit demselben gantz vnd allein / in allem/vnnd über alles zulieben/ Der du bist mein höchste Glückseeligkeit / der Anfang vnd das End / auß welchem/ durch welchen / vnd in welchem alles ist. Dann alles was ist/ oder seyn kan / seynd Bächlein deiner

höchsten Gütigkeit/Strahlen deines ewigen Liechts/ Fewrfuncken deiner vnbegreifflichen Lieb/vnd klaine Particul deiner vnendlichen Grösse. Was hilfft es mich/daß ich mit dem Verstand begabt bin/als daß ich dich soll erkennen? Daß ich meinen freyen Willen hab/ als daß ich dich soll lieben? Daß ich mit der Gedächtnuß begnadet/als daß ich deiner stäts soll gedencken/ vnd niemalen vergessen? Ach warumb hab ich nicht eben ein solche Lieb/gleich wie die Seraphische Geister/ vnd alle Außerwölte haben? Ach wolte GOtt/ich hätte so vil Hertzen/ als Stern am Firmament/Fewrfuncken im Fewer/Stäublein im Lufft/ Tröpflein Wasser im Meer/ vnd Sandkörnlein auff Erden seyn; ja so vil als dein Allmacht kan erschaffen/ damit ich mit disen allen dich über alles könte lieben. Weil aber kein grössere vnd würdigere Lieb ist/ welche deiner Majestät vnnd Verdiensten kan gemäß seyn/ als dein selbst ewige vnendliche Lieb/ die mit dir einer Natur ist/ opfere ich dir meinem GOTT selbige auff. Liebe derohalben dich selbsten/ so vil du kanst geliebt werden; ich aber verleyhe O Lieb meiner Lieb/ dich so vil zu lieben/ als viel du kanst von einem geliebt werden.

Die vierdte Betrachtung.

Von eben disem Geheimnuß.

§. I.

CHristus wird entblösset.

Bis

BIß dato haben wir die Wort vnd Drohungē gehört. Es haben sich die Juden noch leydenlich / die Römer noch sittsam verhalten; in dem sie ihr Grausamkeit nur mit der Zungen herauß gelassen. Was wir bißher gehört / ist nichts anders gewesen / als nur der Anfang einer Red: was wir gesehen / ist nur ein Schatten deß Streits gewesen: was geschehen / war nur der Eingang deß Trawrspiels. Jetzt seynd es nicht nur Drohwort / sondern das Feldzeichen wird allbereit zum Kampf gegeben; jetzt wird im Richthauß Pilati etwas Hauptsächlichs gehandlet. Ehe vnd zuvor ich aber den Sohn GOttes in den blutigen Krayß der vnmenschlichen Grausamkeit hervor führe; dieweil er allerorten ist worden ein Spectacul der Welt / den Englen / vnd den Menschen / ruffe ich die Welt / die Engel / vnd Menschen zu Zeugen an: Die Welt / weil die Welt / **als sie durch ihn gemacht worden / ihn nit erkennet hat.** Jetzt aber erkennet vnd bekennet sie ihn mit jenen Samaritanern / daß **Er warhafftig ist der Heyland der Welt.** Dann Er ist **das Lamb / welches hinnimbt die Sünd der Welt.** Ihr Engel seyt Zeugen / dann an euch muß jene Weissagung von euch vollzogen werden: **Die Engel deß Friedens weinen bitterlich.** Seyt auch allhie O ihr Menschen gegenwärtig / auff daß ihr wisset / daß warhafftig **GOTT alle Menschen will seelig machen.** Vor solchen vnnd so vilen Zeugen vnd Zuseher / nehme ich voller Schröcken vor mich

Ioan. 1. v. 10.
Ioan. 4. v. 42.
Ioan. 1. v. 29.
Isai. 33. v. 7.
1. Tim. 2. v. 4.

das Geheimnuß/ so voll ist der vnermässenen Liebe

Coloss. 1. v. 26. welches von Anfang der Welt / vnd von allen Geschlechten her verborgen ist gewesen. Biß dato hat die Synagog den Krieg der Grausamkeit mit der Lieb CHristi gleichsam nur im Schatten gespilt: jetzt aber nach angestellter Schlachtordnung gibt sie das Zeichen / vnd ruffet herfür die außerwöhlteste Legion der Römer; will zugleich erfahren / ob nicht mehrer Peyn die Lieb CHristi könne außstehen / als die Grausamkeit der Henckersknecht zufügen. Der Sohn GOttes wird in das Richthauß gezogen / für eben die jenige das Blut zuvergiessen / welche selbsten solches vergiessen solten. Die verworffneste Menschen dieser Welt befehlen dem König der Englen / daß Er seine Kleyder außziehe / deren angerührte Saum dem Krancken die Gesundheit gebracht vnd verursachet. Der König aller Königen gehorsamet dem Befelch der Henckersknechten; vnd zum theil ziehet er sich selbsten auß / zum theil wird er von andern / so zu der Peinigung gantz begierig eyleten / außgezogen. O ewiger Vatter! Sihe das ist dein Sohn / der gienge

Luc. 10. v. 30. von Jerusalem hinab gen Jericho / vnd fiel in die Händ der Mörder / die zogen ihn auß. Er ist nackend. Du hast durch deinen

Isai 58. v. 7. Propheten befohlen: Wann du einen Nackenden wirst sehen / bekleyde ihn. Da siehest deinen Sohn nackend / warumb bekleydest ihn nicht? Jener verlohrne Sohn ist in zerrissenen Kleydern vnd halb bloß kaum vnder deß Vatters Angesicht kommen / vnd sihe der Vatter / da er noch

weit

weit von ihm war / laufft ihm entgegen / vnd sagt seinen Dienern: **Bringet eylends her das beste Kleyd / vnd thuts ihm an.** Sihe deinen in der Lieb gantz verschwenderischen Sohn / er ist bloß vnd nackend / warumb sagst nicht zu deinen Dienern / zu den Himmlischen Geistern / die dir auffwarten: **Bringt eylends her das beste Kleyd / vnd thuts ihm an.** O ihr Engel bringet herbey jenes Kleyd / auff welchem geschriben stehet / **ein König der Königen / vnnd HErr der Herrschenden.** In dem ich aber sorgfältig bin / wie ich den blossen JEsum möchte bedecken vnnd kleyden; sihe ich den Geliebten schon gantz weiß vnnd roth; dieweil die Geschämigkeit nit weniger in dem Vorhof Pilati / als die Forcht im Garten Gethsemani ihr Ampt verrichtet hat. Dann alles Blut / welches die Forcht zu dem Hertzen gezogen / hat die Schamhafftigkeit von dannen zu den äusseristen Theilen deß Leibs getriben: als wann jetzt dises allerheiligiste Blut sich von ihm selber anerbieten thäte / herauß zugehen. O Sünder / welcher disem Spectacul zusihest / mit Purpur vnd Seyden zwar angethan / aber an der Gnad GOttes nackend vnnd bloß / was bist du wegen der Kleydung sorgfältig? Was / sag ich / bist du sorgfältig wegen deß Leibs / sprechend: **Mit wem werden wir vns bekleyden?** Werden nicht bald **Motten dein Beth seyn / vnnd die Würm dein Decke?** Du / welcher nackend auß Mutterleib kommen / wirst widerumb nackend dahin kehren. Alsdann wird der Keyser seinen Keyserlichen Ornat außziehen / der

Luc. 15. v. 22.

Der Todt macht vns alle Bloß vñ Nackend.

Matth. 6. v. 31. Isa. 14. v. 11.

König

König sein Königliches Kleyd / der Landpfleger den Purpur / der Soldat sein Kriegskleyd / der Rathsherr sein Rock / der Philosophus oder Weltweise den Mantel. Dann wir werden alle vor dem Richterstul deß nackenden JEsu / auffer dergleichen Weiß / das ist / nackend / da stehen. Ziehe derohalben auß die Kleyder deiner Glory / und als ein Sünder / so da kommen wird für den Thron der Gerechtigkeit / ziehe an den Sack / und das Bußkleyd. Allhie lege nider vor den Füssen deß bloßen JEsu alle verdeckte Außreden / lege ab den Flor deß Betrugs / den Deckmantel der Falschheit / damit du an statt der Beicht / welche du zu thun vorhabens

Psal 108. v. 29. biſt / **nicht bedeckt werdeſt mit dem Rock deiner Schand** / als wie mit einem zwyfachen Kleyd. Diſes alles will ich von mir legen / und deinem Diener dem H. Paulo folgen / welcher

Rom 13. vns ermahnet: **Ziehet an den HErrn JEsum Christum** / damit / nach bedeckter meiner Blöſſe /

1. Cor. 15. v. 53. wann **das Sterbliche die Vnſterblichkeit anziehen wird** / mein von dem Leib auffgelößte Seel

Isa. 52. v. 1. von deinem Vatter höre: **Lege an die Kleyder deiner Herrlichkeit.**

§. 2.

Christus wird gebunden.

ES hat schon vorlängſten die Göttliche Gerechtigkeit von ihrem Thron wider den ſündigen Menſchen diſen Sententz ergehen laſſen:

Bindet

Bindet ihm Händ vnd Füß / vnd werffet ihn in die äusserste Finsternuß. Damit nun Christus dise Band aufflösete / lasset er ihm Händ vnd Füß binden. Reichet also der liebreiche JEsus die jenige Händ dar / damit sie gebunden werden / von deren einer mit drey Fingern die gantze Welt angehängt worden. Sie aber vor Zorn gantz rasend / binden die dargereichte Händ also hart vnnd starck / daß die Strick das Blut vor dem Geißlen herauß gepresset haben. Der aber ihn also gebunden / war kein Henckersknecht / sonder die Lieb. Nemblich jene Lieb / die ihn neun Monat in Mutterleib gehalten / hat ihn an die Saul gebunden; jene Lieb / welche ihn in die Krippen gelegt / hat ihn an die Saul gehefft; jene Lieb / welche ihn in Windelein eingewicklet / hat ihn mit Stricken verknüpfft. O was ist das vor ein Spectacul vor dem Himmel vnd der Erden / den jenigen / welcher im Anfang Himmel vnd Erden erschaffen / in mitten der Erden an der Saul nackend gebunden / vnd zum Geißlen bereitet / anschawen / als wann er aller Sünd vnd Laster / welche begangen seynd worden / vnd noch verübet werden / schuldig wäre! Ich glaub allhie / wie der H. Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung sagt: daß / in dem dises Spectacul fürgestellt wurde / ein Stille sey worden im Himmel bey einer halben Stund / vnnd daß alle neun Chör der Englen zu einer solchen Vermessenheit vom Himmel herab gestigen seyen / vnd die Augen gewendet haben jetzt zum Himmlischen Vatter / erwartende den Befehl / damit sie das gantze Menschliche

Matth. 22. v. 13.

Isa. 40. v. 12.

Ioan. *Cap. 8. v. 1.*

liche Geschlecht vertilgeten; jetzt zu den Menschen
damit sie seheten / ob einer so verfluchten Ketzer
wäre / vnd so gottloser Vnschamhafftigkeit / welcher
sein Hand därffte gegen dem Gesalbten deß Herrn
außstrecken; jetzt zu CHristo selbs / damit sie auf-
merckten / was er wurde machen / durch welchen
alle Ding seynd gemacht worden. Aber JEsus
jetzt nicht ein GOTT der Heerschaaren / sonder ein
GOTT deß Fridens / gedachte in der Stille seines
Hertzens die Gedancken deß Fridens. Alsdann
gedachte dises Heroische Gemüth in der grösten
Trübsal an mich / vnd opferte für mich / vnd für
mein Heyl dem Vatter sein Blut auff. Ach
wer soll nicht / wann er dises gedencket / vor Leid
vergehen? CHristus / welchem ein so grausame
Marter vorstunde / gedachte Gebundener an mich /
wie er mich dem verzürneten Vatter versöhnete / wie
Er mich Krancken heylete / wie Er mich Gefang-
nen erledigte / wie Er mich Schuldigen loß sprache /
vnnd wie Er mich Verlohrnen wider erkaufte.
Die so grosse Majestät gedachte an ein verwerff-
nes Erdwürmlein; die Göttliche Allmacht an ei-
nen Krancken; die so grosse Barmhertzigkeit an
einen Elenden; die höchste Weißheit an einen Nar-
ren; die vnendliche Güte an einen Gottlosen Men-
schen; vnd du Gottloser Mensch / was hast du ein-
mal gedacht oder gethan vmb Christi willen / wel-
cher alles wegen deiner gethan? Warhafftig es muß
ein sehr wichtige Vrsach gewesen seyn / daß der Al-
mächtige als ein Schuldiger gebunden / der Vn-
schuldige gestrafft / die Majestätt zu schanden ge-
macht /

macht/die Ehr vnd Glory verfinstert/ die Tugend geschlagen vnd GOtt gegeißlet worden. Ach wehe mir Elenden! wo soll ich mich hinwenden? zu wem soll ich mich kehren? Der Sohn GOttes wendet sich von mir ab/der ewige Vatter drohet mir scharpf/ das Gewissen klagt mich an/ meiner Sünden seynd vil/die Straff allerhefftigist/ die Teufel grausam/ die Buß schlecht/ der Todt nahe/ die Zeit kurtz/ die Vndanckbarkeit groß/ das Vrtheil gerecht/ die Schuld offenbar/ die Drohungen streng/ GOTT starck vnd mächtig/ich schwach vnd schuldig. Wañ einer verlangt die Schwere der Sünd eigentlich zuerkennen/ist nit vonnöthen/ daß er in den Himmel steige/ vnd alldorten betrachte/ wie von wegen nur einer Sünd/so allein mit dem Gedancken vnd Willen geschehen/ so vil tausent Engel auß dem Himmel verstossen worden. Es ist nit vonnöthen/ daß er gedencke/ wie von wegen der Sünden die Wolckenbrüch geschehen/ alle Flüß vnd Brunnen deß grossen Abgrunds eröffnet/ vnd das gantze Menschliche Geschlecht versäuffet worden. Es ist nit vonnöthen/ zugedencken/ wie die Stätt Sodoma vnd Gomorrha mit Schwefel vnd Bech/vñ einem fewrigen Platzregen verbrennt worden. Es ist nit vonnöthen/ in die Höll hinunder zusteigen/ alldorten die grausame vnd erschröckliche Peinen/ mit welchen die Gottlose gemartert werden/ zubesuchen; sonder wann einer die Schwere der Sünd will erkennen/gehe er in das Richthauß Pilati/er betrachte den an die Saul gebundenen nackenden vnd zerschlagenen GOtt. Auß der Schärpfe der Artzney

Boßheit der Sünd wird auß dem Leyden Christi abgenommen.

wird

wird er leicht die Schwere der Kranckheit erkennen / auß dem Werth wird er die Grösse der Schuld abnehmen / auß der Grausamkeit der Straff wird er die Grimmigkeit der Schuld verstehen. Nichts destoweniger O Sünder verzage nicht: dann JEsus ist nicht kommen / die Seelen zuverderben / sonder seelig zu machen. O Vatter! wende deine Augen von der Saul ab / damit sie nicht sehen die Grausamkeit der Menschen; wende sie zu dem Sohn der Menschen / ja zu deinem Sohn / damit sie sein Hertz erkennen vnnd abnehmen: dann dein Sohn / mein Bruder / ist nackend / damit Er vns Nackende bedecke; Er ist gebunden worden / damit Er vns Gebundene auflöse; Er wartet auff die Geißlung / damit Er die Geißlen deines Zorns von vns abwende. Vnd was rufft vnd schreyet jetzt ein so grösse Barmhertzigkeit / ein so grosse Willfährigkeit / ein so grosse Lieb vnsers Seeligmachers anderst / als ich will nicht den Todt deß Gottlosen / vnnd deß Sünders.

Ezech. 33. v. 11.

§. 3.

CHristus wird gegeißlet.

NUn gehen wir auff den blutigen Kampfplatz / auff welchem Christus JESUS / der keine Sünd gethan / aller Sünden Vnflat abzuwaschen. Dises ist ein solches Geheimnuß / welches / da es gehört / gelesen / oder betrachtet wird / nicht nur die Zäher / oder den Schweiß / sonder auß allen Adern das Blut herauß pressen solte. Es wird nun

nunmehr die Zeit kommen / in welcher der Vatter / in die Welt also geliebt hat / daß Er seinen eingebohrnen Sohn hergabe / eben denselben für der Welt Erlösung geißlen liesse. Zu disem Werck hat Er allen die Römische Soldaten gebrauchen. Dise Blutdurstige Gsellen seynd geschwind da / das Blut vergiessen / sie bereiten knöpffige Riemen / dörnere Ruthen / vnd gesperlete Ketten. Der gütige JEsus sahe dise vnmenschliche Rüstung deß Wütens / vnd den Pracht der Grausamkeit mit lieblichen Augen an / Er war mehr bereit die Streich zuempfangen / als die Schergen selbige zuzufügen. Eben dieser / welcher gegeißlet wurde / hat ihnen die Kräfft zugegeben / daß sie ihn geißlen kunten. Zu disem Schawspiel der Grausamkeit seynd auß dem Himmel zusammen kommen die zwo Schwestern / zwischen denẽ schon von Anfang der Welt biß auff denselben Tag gar ein hefftiger Streit ware wegen deß Menschen / denselben entweders zuverdammen / oder zuerlösen; einerseits die Gerechtigkeit / anderstheils die Barmhertzigkeit / vnd beeder Schidmann GOTT der Vatter. Damit aber der Mensch erlöst / vnd zugleich der beleydigte GOTT von den Menschen versöhnet wurde / war es meistens an dem jenigen gelegen / welcher zugleich Gott vnd Mensch ware. Die Gerechtigkeit wolte zwar / daß der Mensch erlößt wurde; damit aber diß geschehe / begehrte sie von dem Erlöser die Bezahlung biß auff den letsten Häller. Die Barmhertzigkeit aber hat sich mehrer über den armen Sünder erbarmet / als über den / welcher kame / die Sünder seelig zu ma-

chen/vnd wolte zwar / daß der Gerechtigkeit genug geschehe/ aber also/ daß weil der Erlöser das Wort deß Vatters war / vnnd mit einem Wort erlösen kunte/ nicht so grausame Marter vnd Peyn leyden solte; die Gerechtigkeit aber gantz begierig ihre Hend in dem Blut deß Sünders zuwaschen/ wolte/ daß sein Blut vergossen wurde/ damit auch die Sünder ihre Kleyder in dem Blut deß Lambs waschen kunten. JESVS aber zugleich gerecht vnd barmhertzig/ damit er die Gerechtigkeit befriedigte / wendete sich zu der Barmhertzigkeit/ sprechend: Laß es

Matth. 3. v. 15. **jetzt also zu / dann also gebührt es sich/ die Gerechtigkeit zuerfüllen.** Damit dann vollzogen wurde / was die Gerechtigkeit befahle / vnnd die Barmhertzigkeit zulteſſe/ haben die Diener der Gerechtigkeit CHristum einhellig angefallen. Wird also derselbe mit harten Streichen geschlagen/ daß das zarte Fleisch auffgeloffen/ geschwollen vnd gantz blaw erschiene? vnd das Blut schier heraus geronnen. Entzwischen wurde die Barmhertzigkeit zum Mitleyden bewögt / dahero ruffet sie zu ihrer Schwester der Gerechtigkeit: **Verschone/ Verschone / dann was ist für ein Nutzen in dem** Blut deß Gerechten? Dargegen schrye die Gerech-

Hebr. 9. v. 22. tigkeit: **Straffe / straffe. Ohne Blutvergiessung ist kein Erlösung.** Obwol nun der Geliebte deß ewigen Vatters / vnd auß Tauſenten außerkohren / allbereit dreytausent Streich empfangen/ dannoch war die Gerechtigkeit noch nicht befriediget: dann weil die Mänge der Laſter / welche ſie wolte nachlaſſen / groß ware / alſo be-

gehrte

hörte sie/ daß die Erlösung der Lasterhafften überflüssig wäre. Der Erlöser haltet es mit der Gerechtigkeit/ vnd der sein Barmhertzigkeit vil Tausenten erzeiget/ gibt seinen Leib dar/ zu noch vil tausent Streichen/ damit weil alles Fleisch seinen Weeg verderbt hatte/ er mit dem Propheten sagen könne: Es ist kein Gesundheit in meinem Fleisch. *Psal. 38. v. 4.* Es war zwar kein gesundes Orth mehr an seinem Fleisch/ doch ware noch die Lieb in seinem Hertzen: vnd wegen der gar zu grossen Lieb/ mit welcher Er vns geliebt/ ist Er auch wegen vnser gar zu sehr gedemüthiget worden/ in dem der jenige/ welcher im Himel der Erste war/ der Allerverächtlichiste vnder den Menschen-Kindern worden. O Vatter! sihe/ der Mensch hat deinen Sohn fast auff den Todt verwundt/ warumb drohest nicht jetzt/ gleich wie vor disem: Ich will den Menschen/ welchen ich erschaffen/ von der Erden vertilgen. *Genes. 6. v. 7.* Die Vrsach gibt der H. Paulus: GOtt war in Christo/ vnnd versöhnet die Wele mit ihm selber/ vnnd rechnete ihnen ihre Sünd nit zu. *1. Cor. 5. v. 19.* Vorhero ware GOtt im Himel/ das ist auff dem Thron der Gerechtigkeit/ von dannen donnerte Er/ blitzte/ regnete Fewr vnd Schwefel/ liesse die Wolckenbrüch herab fallen: sein eintziges Geschäfft ware/ darein schlagen/ zornig vnnd streng seyn/ wüten vnd toben/ vnnd keinem verschonen. Aber jetzt ist GOtt in Christo/ das ist/ in dem jenigen/ welcher kommen ist/ nicht die Seelen zuverderben/ sonder seelig zu machen. Er ist in Christo/ das ist/ in disem/ welcher die Sün-

Luc. 15. der auffnimbt. Er ist in CHristo / das ist in dem Lamb / welches da hinnimbt die Sünd der Welt. Er ist in CHristo / der an der Saul ausgeckend vnnd gebunden gegeißlet wird. Er ist in CHristo / vnd also auch in den Adern vnd im Blut CHristi / dessen Blut außlöschet die Blitzstrahlen Vatters / das Fewr der Gerechtigkeit / die Hitz seines Zorns. Was war es Wunder / daß GOtt damalen nicht mehr / als wie ein Löw wütet / dieweil Er in dem Lamb war. GOTT war in CHristo / folglich in dem Thron der Barmhertzigkeit. In dem aber CHristus / vnd GOtt in Christo gantz verwundet / zerschlagen / vnnd blutig / auff der Erden so reichlich vergoßnes Blut anschauet / höre ich sein trawrige / weinende / vnd beklagende Stimm: **Was Nutzbarkeit ist in meinem Blut.** Diese Stimm war vor diesem deß Davids Stimm / jetzt aber ist sie die Stimm JESU deß Sohns Davids. Diß Blut ware zwar genug / nicht allein vil / sonder alle Menschen selig zu machen: vnd dannoch ist die Schar der Auserwöhlten / sehr klein / vnd wenig seynd außerwöhlt / vil aber / welche den weiten vnnd breiten Weg der zum Vndergang führet / wandern / vnd eingehen. **Was ist dann für ein Nutzen an meinem Blut?** Mein Blut ist vergossen worden / daß du demüthig seyn solteſt / vnd du bist hoffärtig; damit du keusch seyeſt / vnnd du bist vnzüchtig; damit du fromb wäreſt / vnd du bist Gottloß; damit du getrew seyeſt / vnd du bist meineydig. Alle weg abgewichen / vnd zugleich vntüchtig worden.

Psal. 29. v. 10.

den. **Was für ein Nutzen ist dann in mei-** *Psal. 13. v. 3.*
nem Blut? Hast du wegen dises meines/ für dich auß allen Adern vergossnen Bluts/ einmal nur ein einigen Zäher vergossen? ist einmal ein einziger Seufftzer auß deinem Hertzen kommen? hast auffs wenigist einmal mit der Hand an die Brust geklopfe? hast dich einmal von einer Sünd enthalten? **Was** ist derohalben **für Nutzbarkeit in meinem** Blut? Säet der Ackersmann auß? so schneidet er die Frücht/ vnd zwar mit grossem Nutz vnd Gewin. Bawet der Rebmann den Weinberg? so empfanget vnd löset er die Trauben. Ich hab auch in den Acker guten Saamen außgesäet/ finde aber nichts/ als Distel/ Dorn/ vnd Vnkraut. Ich hab auch einen außerwöhlten Weinberg gebawet/ vnd hab gewartet/ daß er solte Trauben herfür bringen/ hat aber saure vnd wilde Weinbeer getragen. **Was Nutzbar-** keit ist in meinem Blut? Auß so vilen Zähern/ Schweiß vnd Blut/ auß so vil Wunden/ Schlägen/ vnd Geißlen; auß so grosser Demuth/ Gedult/ Sanfftmuth vnd Armuth hab ich keinen Nutzen. Wer soll sich dann allhie nicht verwundern/ vnd zugleich erbarmen/ daß dises Blut/ das Pfand vnsers Heyls/ auch von den Menschen mit Füssen getretten werde? Es solten nach vergossnem disem Blut alle Menschen Christum/ gleich wie die Seraphin im Himmel/ GOtt lieben: es solte auß dem gantzen Menschlichen Geschlecht nit einer mehr gefunden werden/ welcher sündigte; vnns dannoch sihe/ es **ist keiner / der guts thäte / auch** *Psal. 13 v. 3.*
nicht einer. Wer soll sich nach so überflüssiger

Erlösung über so viler Menschen Undergang zu verwundern? O JESV / du hast heut in mitten der Erden gezeigt / daß du nicht allein barmhertzig / auch nicht allein der Vatter der Barmhertzigkeit seyest / sonder auch die Barmhertzigkeit selbsten. Derentwegen soll allhie vor dir Nackendem / Gebundenem vnd Blutigem von mir kein andere Stimm gehört werden / als welche allen Elenden gemein ist / nämblich: **Erbarme dich.** Warumb stehest du dort an der Saul bloß / vnnd gebunden? geschichts nicht von meinetwegen? derohalben erbarme dich meiner. Wer hat dich genöthiget so viel Streich zuempfangen / vnd so viel Wunden zuzulassen? Warumb bist mit so viel Geißlen nicht allein geschlagen / sonder schier gar zu Todt geschlagen worden? ist es nicht auß Lieb gegen mir geschehen? derohalben erbarme dich meiner. Warumb hast alles Blut / daß du in deinen heiligsten Adern hattest / als wie das Wasser außgossen? hat dich nicht mein Heyl darzu bewögt? deßwegen erbarme dich meiner. Vnd weil du weist / daß mein Elend sehr groß / so erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Das

Fol. 406.

Das Achte Capitel.

Von der Crönung Christi.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Achte Capitel.

Von der Crönung Christi.

§. 1.

Christo werden seine Kleyder außgezogen.

WAs vns heut weiter die Synagog wird vorstellen / in denselben werden drey vornehme affect stäts zusehen seyn / nämblich die Lieb / die Verspottung vnnd der Schmertz. Die Lieb / in dem Christus der Kleyder beraubt wird; der Schmertz / in dem Er mit Dörnern gekrönet wird; die Verspottung / welche Er von den Soldaten hat müssen leyden. Wir machen den Anfang von der Lieb. **Da nahmen die Söldner deß Landtpflegers JEsum zuihnen in das Richthauß / vnd sambleten über ihn ein grosse Rott / vnd zogen ihn auß / vnd legten ihm ein rothen Mantel an / vnd flochten ihm ein dörnere Cron / vnd setzten sie auff sein Haupt.** *Matth. 27. v. 27.* Die Lieb hat den vnder dem Menschlichen Leib verborgnen GOTT mit Geißlen dergestalten zugericht / daß der gantze zugleich Mensch vnd GOTT nicht anderst schiene / als wäre Er nur ein Wunden. Nun beruhete es bey disem nicht; sonder als wann die Lieb gleichsam

samb annoch verborgen wäre / vnnd nicht genugsam kundbar / damit sie sich allen offenbahrete / vnd sie ihn wöllen vor allen entblössen. O JESV die Gleichnuß / welche du vom verlohrnen Sohn vor disem erzehlt hast / ist an dir wahr worden. Du bist der jenige / welcher / als du in deines Vatters Hauß aller glückseelig lebtest / gesagt hast / gleich wie jener Verschwender seinem Vatter: Vatter / **gib mir das Theil der Güter / das mir zuständig ist. Bist also wie es deiner Ehre gezimet / erhört worden.** Er hat dir einen wolgestalten Leib gegeben / er hat dir ein von Königlichem Stammen entsprossenes Blut gegeben / er hat dir gegeben ein mit vnzahlbaren Gnaden begabte Seel; er hat dir gegeben Kleyder / ein vnüberwindliche Stärcke / ein gute vnnd beständige Gesundheit / ein vnvergleichliche Wolredenheit / ein vnbegreiffliche Weißheit vnnd Wissenheit / ja alle Tugenden: endlich hat er in dir allen Schatz seiner Weißheit vnd Wissenschafft außgossen. Bist also so mit disem Göttlichen Vorrath außstaffiert / auß dem Hauß deines Vatters in weit entlegene Land verreiset. Freylich wol in weit entlegne Land / dann ein vnbegreiffliche Weite ist zwischen Himmel vnd Erden. In diser Landtschafft deß Todts hast du alle deine Güter mit den sündigen Seelen verschwendet. Dann du hast vnder den Verlohrnen alles biß auff die äusserste Blösse verlohren. Der Vatter hatte dir die beste Gesundheit deß Leibs vnnd aller Glider vollkommneste Stärck gegeben: vnd sihe / **von der Fußsohlen biß auff**

Christus ist der verschwenderische Sohn jenes Vatters. *Luc. 15. v. 12. Hebr. 5. v. 7.*

die

die Scheidel deß Haupts ist in dir kein Gesundheit. Der Vatter gabe dir die allerschönist Gestalt vnd Holdseeligkeit deß Angesichts: dann du warest der Schönste an Gestalt vnder den Menschen-Kindern. Vnd sihe/ du hast weder Gestalt noch Schöne: Wir haben dich als einen Außsätzigen gehalten. Hast also alle Schönheit verschwendet. Er gabe dir ein von dem Finger GOTTes formierten Leib/ wie du selbs bekennest: Einen Leib hast du mir zubereitet. Disen Leib hast du in dem letsten Abendmahl dargegeben/ sprechend: Nehmet hin vnd esset/ dann das ist mein Leib. Er gabe dir ein Königliches Blut: aber du hast dir an der Saul alle Adern mit den Geißlen lassen auffschlagen vnd eröffnen/ vnnd hast alles Blut vergossen. Hast also auch dein Blut verschwendet. Er gabe dir unendliche Schätz vnd Reichthumben/ wie du dich dann selbsten berühmest: Reichthum vnd Ehr ist bey mir/ vnnd vnerschwingliches Gut. Du aber hast dise also verschwendt/ daß du genöthiget worden/ zusagen: Ich aber bin ein Bettler/ vnd arm. Er gabe dir ein vnbegreiffliche Weißheit/ dann von dir wird geschriben: Seiner Waßheit ist kein Zahl. Vnnd dise hast also verschwendet/ daß dich der Herodes mit einem weissen Kleyd angethan/ als einen Narren verspottet hat. Er gabe dir ein Göttliche Wolredenheit/ also daß die/ welche dich haben reden gehört/ sich ab solcher Geschicklichkeit zu reden

Isai. 1. v. 6.

Psal. 43. v. 3.

Isai. 53. v. 2.

Hebr. 10. v. 5.

Matth. 26. v. 26.

Prov. 8. v. 18.

Psal. 39. v. 18.

Ps. 146. v. 5.

verwunderend auffgeschryen: Es hat nie kein
Ioan. 7. v. 46. **Mensch also geredt / wie dieser Mensch.**
Vnd diſe haſt auch verſchwendt / dann als du von
den Schrifftgelehrten biſt angeklagt worden / haſt
du geſchwigen / **als wie ein Stummer / der ſein**
Pſal. 37. v. 14. **Mund nicht auffthut.** Vnnd wie du von
Pilato biſt gefragt worden / haſt ihm auff kein ei-
niges Wort geantwortet. Endlich ſchickte dich
der Vatter in diſe Landtſchafft / als einen Menſchen
allenthalben vollkommen / vnnd mit allen Gaben
der Natur vnd Gnad begabt / als das außgenom-
neſte Werck ſeiner Weißheit / Allmacht vnd Güte:
vnd ſihe / du haſt alle deine Güter alſo verſchwendt /
daß du als die Warheit ſelbs bekennen muſt: Ich
aber bin zu nichts worden. Der Vatter
hat dir alle ſeine Güter gegeben / in dem du bekennſt:
Matth. 11. v. 27. **Mir ſeynd alle Ding von meinem Vatter**
übergeben. Dannoch haſt nichts behalten. Du
haſt alles / ja dich ſelbs hergeben. O warhafftig ein
verſchwenderiſcher Sohn in der Lieb! Sihe / wie
Er nackend vnd bloß da ſtehet / nach dem er ſich von
alles das ſeinige auß Lieb gegen dem Menſchen hat
gegeben. Von der Fußſohlen biß auff die Schedel
deß Haupts / iſt alles an ihm bloß. Aber was ſoll es
Wunder ſeyn. Dann von der Fußſohlen biß auff
Haupt iſt nichts an ihm als lauter Lieb. Die Lieb
iſt nackend / JESVS aber iſt die Lieb / daher
was verwunderſt dich / daß Er nackend iſt? vnd wa
thun ihn dannoch nicht lieben? iſt es dann alſo ver-
drießlich JESVM lieben? welchen / wann du
nicht

nicht liebest / drohet sein Vatter die ewige Straff; wann du ihn aber liebest / verspricht Er das ewige Leben; welchen damit du liebest / hat Er vns mit ihm alles das seinige gegeben. Ist es dann ein so harte Sach / die Lieb lieben? Man höre / was der H. Augustinus, als ein rechter Liebhaber GOttes / hiervon sagt: **O GOTT** / spricht er / **was bist du mir? Verzeyhe mir / daß ich rede. Was bin ich dir daß du schaffest / daß ich dich lieben soll; vnd wofern ich es nicht thue / erzürnest dich über mich / vnd droheste mir ein sehr grosses Vbel? ist dann das ein schlechtes Vbel / wann ich dich nicht liebe?** Kan ein grössers Vbel von dem Menschen geforchten / von den Englen erdacht / vnd von GOTT zugeschickt werden / als JESVM nicht lieben? als / die Lieb hassen? O JESV! eben dise Lieb / welche dich der Kleyder entblößt hat / dieselbe entblösse vns auch / vnd vnsere Hertzen / von allen andern Anmuthungen; dann du allein bist dem Liebenden gnug. Wir wöllen vnsern Willen von aller anderer Lieb entblössen / vnd mit dem Apostel sagen: **Sihe / wir haben alles verlassen:** damit wir einmal von dir hören / was der Bruder deß verlohrnen Sohns vom Vatter gehört: **Mein Sohn / alles was mein ist / das ist dein.** *Matth. 19. v. 27.*

[o]

§. 2.

CHristus wird gekrönet.

AUff die Lieb folgt der Schmertz; welcher sich zum meisten bewöhrt macht / in dem er wegen seines Geliebten leydet. Es hatte nemlich die Lieb CHristi sich nicht genugsam an Tag gegeben in dem Er für vns ist verrathen worden: sie hatte sich nicht genugsam entdeckt / da Er aller Kleyder beraubt worden: sie hatte sich nicht gnugsam eröffnet / nach so vielen eröffneten Thüren der Lieb / so viel gespaltete Wunden offen stunden. Er hatte vns ihme noch nicht gnugsam verbunden / in dem Er vor vnsertwegen mit Stricken gebunden worden / sintemahl in dem die Grausamkeit der Synagog newe Peyn erdenckt / erfindet die Göttliche Lieb newe Gutthaten. Der Neyd / vnd der böse Will berathschlagen sich miteinander / vnd nach dem sie in Erdenckung neuer Peyn vnd Marter alle ihre Kräfften angewendet haben sie endlich / als wann sie allbereit zum letzten Zweck der Grausamkeit komen wären / vnd derowegen den Schluß machen wolten / ein Cron von

Ioan. 19. v. 2. **Dörnern geflochten / vnd setzten sie auff sein Haupt / vnd legten ihm ein Purpurkleyd an.**

Wer wird vns allhie können sagen / ob in dem Leib der Schmertzen / oder in dem Hertzen die Lieb grösser gewesen sey? Sagt der Leib: **Sehet / ob ein Schmertz meinem Schmertzen gleich ist**, so sagt das Hertz: **Sehet / ob ein Lieb meiner Lieb gleich ist.** Beyde seynd sehr groß. Aber wo

ver-

verwunderst dich? der da leydet/ist das höchste Gut/ und leydet deßwegen/damit der Mensch nicht in das höchste Vbel gerathe. Nun laßt aber/ gleich wie vorher die Lieb ihr Ampt vertretten/ also auch jetzt in dieser Scena den Schmertzen solches thun. Kaum ware Christus in das Richthauß kommen/ da setzen die Soldaten ihme ein spitzige/ vnd von Dörnern flechende Cron auff sein Haupt/vnd setzens nicht leiß auff/sonder truckens gantz starck hinein. Da werden gleich allenthalben die allerheiligste Adern eröffnet; aus welchen so vil Rosen der Lieb herfür gesprossen/ als vil Blutstropffen herauß geloffen seynd. Was also ihme zur Peynigung ware / hat er vns zum Werckzeug der Glory gemacht. Dann wo der Henckersknecht Schmertzhaffte Wunden macht/alldort schiesset der Erlöser die Pfeil der Lieb herauß: eben diese Dörn/ mit welchen sein heiliges Haupt verletzt wird / braucht er als Pfeil / seines Vatters Hertz zuverwunden. Was für ein grosse Pein aber diese Crönung gewesen / kan man nicht begreiffen/doch muß mans glauben. Sie übertrifft allen Glauben/ vnd kan doch ohne Sünd daran nit gezweifflet werden. Wann ein Geschrey außkommen wäre/ daß man den König aller Königen hie auff Erden werde krönen/ hätte nicht ein jeder vermeint/ man werde die allerschönste Rosen auß den vortrefflichisten Gärten / oder auß dem Erythreischen Meer/ die kostbarlichiste Edelgestein / oder das reineste Gold auß Indien darzu versamblet haben? Aber Dorn? Diser Gedanck sticht vnd verwundet das Gemüth; daß nämblich der jenige mit Dorn

solte

solle gekrönt werden / der in der triumphierenden Kirchen die vmb den Himmel streittende krönet. In diser vnerhörten Gattung der Peyn / von welcher nur etwas zu hören ein Peyn ist / haben Christum so vil Buler vnd Gassentretter mit ihren gekrauseten vnnd auffgebüfften Haaren / so vil wolgeharte Absolones gebracht / deren Häupter mit köstlicher Salben befeuchtet / deren Haar / weiß nicht / von was für seltzamen Pulver riechen, deren Zungen nichts anders reden / als: **Laßt vns mit Rosen krönen.** Deren Arbeit zu Hauß den gantzen Morgen nichts anders ist / als mit dem Kampel vnd Spiegel sich beschäfftigen: welche lieber den gantzen Nutzen / als ihre Baroggen lassen verwirret werden / vnd über die Zierd ihres Haupts vil sorgfältiger seyn / als über ihrer Seelen Heyl; welche Tag vnd Nächt / ja ihr gantze Zeit in Wollüsten zubringen; zu Tag haben sie ihr Frewd mit Lachen vnd Kurtzweilen bey guter Gesellschafft / zu Nachts in linden Federn / am Tisch belustigen sie sich mit köstlichen Speisen / auff dem Marckt mit Fablen vnd Bossenreissen; allenthalben vnder den Rosen / nur mal vnder den Dörnern. Aber diesen Weichlingen bleibt nach den wolriechenden Rosen nichts anders über / als die höllische Flammen. Darumb O Jüngling fehlest du weit / vnd sehr weit vom Himmel / wann du vermeynst / du wöllest zum Himmel auff dem Milch vnd Rosen Weeg kommen / auff welchem nichts anders als Rosen vnd Lilien vnd gar kein Dorn seye / der dich nur ein wenig stechen möchte. Man gehet nicht von Frewden zu Frewden.

Sap. 8. v. 2.

Dar-

Darumb O Welt/ wirff deine Rosen vnd Edelgestein den Schweinen vor: wir wöllen gleich wie ener Kauffmann/ welcher gute Edelgestein sucht/ nachdem wir ein köstliches Edelgestein gefunden/ alles verkauffen/ vnd dasselbe kauffen. Dises Edelgestein/ diser Dorn O JESV ist kein Dorn/ welcher dein heiliges Haupt durchstichet/ sonder mit welchem deiner Diener einer begehrt hat/ durchstochen zuwerden/ da er gesagt: **Durchstich mein Fleisch mit deiner Forcht.** Mit disem Dorn der Forcht durchstiche mein Fleisch/ damit hernacher vnsere Seelen von dir mit den Rosen der Lieb mögen gekrönt werden. *Psal. 118. v. 120.*

§. 3.

Christus wird verspottet.

Erwartet ihr in disem letzten Puncten/ wie der dritte affect, nämblich die Verspottung auff der Schawbühne der Grausamkeit sich sehen lasse? Aber wie ich sihe/ so kompt sie nit vnbegleitet/ noch allein/ es begleiten sie da der Schmertz/ dort die Lieb. Daß Christus so viel leydete/ ist ihm nit allein ein sehr grosse Schmach vnd Vnehr gewesen/ sonder auch ein sehr empfindlicher Schmertz. Er hätte auch so grossen Schmertzen nicht außgestanden/ wann ihme nicht die Lieb die Kräfften/ vnd den Muth darzu gegeben hätte/ die Kräfften/ daß ertunte/ vnnd den Muth/ daß ers wolte leyden. Wir wollen aber den Evangelisten hören: **Vnd sie gaben ihm ein Rohr in sein rechte Hand/ vñ bogen**

Matth. 27. v. 29. bogen die Knye vor ihm/ vnd verspotteten ihn/ vnd sprachen: Sey gegrüßt du König der Juden. Vnd speyeten ihn an/ vnd nahmen das Rohr / vnd schlugen damit auff sein Haupt. Es waren die Römische Soldaten/ von den Juden mit Gelt bestochen/ alle Künsten der Grausam- vnd Vnbarmhertzigkeit an ihme zu üben vnnd außzulassen: Diese nach dem sein Haupt mit einer dörnern Cron gekrönt/ in seine Händ ein schwaches Rohr gegeben/ die Schultern mit einem zerrissnen Purpurmantel bedeckt/ verlachten ihne/ speyeten in sein Angesicht/ vnd schluegen auff sein Haupt/ damit nichts vnderlassen wurde/ was zu seinem Spott dienen möchte. Was ist das für ein Schand? den jenigen/ welcher der Erstgeborne ist/ vnd der allervornembste vnder allen Creaturen also verachten/ als wann Er der allerschlechteste wäre! Den jenigen/ an dessen herrlichen Saum seines Königlichen Ornats der Majestätische Nam mit Adamantischen Buchstaben geschrieben stehet: Ein König aller Königen/ vnd Herr aller Herrschenden: Spottweiß begrüssen/ vnd sprechen: Sey gegrüßt König der Juden! Dem jenigen/ welcher mit drey Fingern die Last der Erden haltet/ ein Rohr in die Hand zuhalten geben? Den jenigen/ vor dem sich alle Knye biegen/ mit gebogenen Knyen schimpflich anbetten? Das Angesicht/ welches anzuschawen die Seeligkeit selbsten ist/ verspeyen! Bey der Schand war auch der Schmerz.

Col. 1. v. 15.

Apoc. 19. v. 16.

Isai. 40. v. 12.

Schmertz. Dann wo nun CHristus seine Augen hinwendete/ fande Er Schmertzen. Betrachtete Er die abwesende vnd zukünfftige Ding? so sahe Er dorten die Mutter / deren Betrübnüß so groß war/ als wie ein gantzes Meer / vnnd war keiner/ der sie tröstete. Er wußte/ daß er von dem Judas verrathen/ von Petro dreymal verlaugnet / von den Apostlen verlassen / von den Soldaten gefangen/ von den Schrifftgelehrten falsch angeklagt / von den Juden verspottet/ von Herode verachtet / von den Hohenpriestern verworffen / von den Soldaten gegeißlet/ von Pilato zum Todt verdammet / von allen verlassen. Sihet Er den gegenwärtigen Stand an? O was für ein Schmertz ist allda? Er war in einen abschewlichen Winckel deß Hauß geworffen/ allda sitzt Er auff einem harten vnd kalten Stein/ vor Frost zitternd / allenthalben blutig vnnd verwundet : allenthalben stehen die Wunden offen / das Haupt wird von Dörnern gestochen/ auß den Augen fliessen die Zäher/ die Stirn ist mit Blut überrunnen/ der leib wird mit einem Rohr geschlagen / die Händ seynd mit Stricken gebunden/ die Haar werden von den Soldaten außgerafft ; von allen wird Er verspottet / von niemand erkennet ; von jederman als der gantzen Welt Außkehr / der Menschen Spott / vnd deß Volcks Hinwurff gehalten. Gedenckt Er an das Zukünfftige/ so sihet Er sein geliebtes Volck/ vnd die gantze Synagog sich ab seinem Todt erfreuen : Er sihet den grewlichen Block deß Creütz/ die Nägel vnd Hämmer zubereiten / vnd wie Er solte zwischen den Mördern mit vnerhörter Schand auff

Christi Schmertzen.

den Calvariberg geführt/ an das Creutz gehefft/ von dem vmbstehenden Volck verlacht/ von dem Vater verlassen werden/ vnd alldort in der grösten Pein vnd Marter sterben. Dahero wo Er nun die Augen hinwendete/ zu dem vergangenen/ gegenwärtigen/ oder zukünfftigen/ allenthalben haben ihn die Schmertzen deß Todts vmbgeben. Wann ihm einmal der Titul/ ein **Mann der Schmertzen** gebührt/ so gebührt er ihm jetzt.

Isa. 53. v. 3.

Mich gedunckt/ ich höre jetzt ihn in der still sein geliebtes Volck mit disen Worten anreden: **Mein Volck was hab ich dir gethan/ oder in wem bin ich dir überlästig gewesen?** als wann Er sagte (spricht Chrysologus) **wann dir mein GOttheit vnbekandt/ so soll doch das Fleisch dir bekandt seyn; sehet/ sehet in mir ewren Leib/ ewre Glider/ ewer Ingewöd/ ewere Bein/ ewr Blut/ vnd wann ihr förchtet/ was GOTTes ist; warumb liebet ihr nicht/ was ewer ist?** Wann ein jeder Mensch Christum also hefftig geliebt hätte/ als der höchste Seraphin ihn in dem Himmel liebet/ wie hätte er den Menschen mehrer können lieben/ vnd mehr für ihn leyden? Herentgegen wie hätte der Mensch/ wann ihme gleich Christus alles Vbel zugefügt hätte/ welches der Teufel selbs ihm begehrt zuzufügen/ ihn mehrer hassen können? Vnd dannoch O Sünder schawest dises trawrige Spectacul/ dise lebendige Leicht eines Menschen/ den lebendigen Todten Cörper GOttes/ welcher alle Creaturen zum Mitleyden bewögt/ mit trucknen Augen/ vnd vnverändertem

Mich. 6.

Chrysol. Serm. 108.

seinen Angesicht an? Thust dich nicht schamen? nicht entfärben? vor Schröcken nicht zittern? auß lieb kein Zäher vergiessen? auß Mitleyden kein Seufftzer auß dem Hertzen herauß schiessen? Ach! es rewet dich nicht allein deren Ding nicht / die du begangen / vnnd billich beweinen solteſt; sonder du gedenckst noch darzu auff newe Laster / damit du CHRISTO newe Wunden machest. Förchtest dann nicht dessen Gerechtigkeit im Himmel / dessen Mildigkeit du auff Erden verachteſt? O JESV! das ist halt dein Eygenschafft / allzeit dich erbarmen vnd verschonen / deine Feind lieben / für die betten / welche dich verfolgen vnnd hassen. Das ist dein Natur O JESV / dessen Füß waschen / welcher dich verkaufft; den jenigen kussen / der dich verrahtet; dessen Ohr heylen / der dich fanget; dem verzeyhen / der dich mit einem Schwur verlaugnet; geschlagen werden / vnd nicht wider schlagen; angeklagt werden / vnnd darzu stillschweigen; gegeißlet werden / vnd gedultig leyden; endlich allen zu jeder Zeit vnd allenthalben guts thun / das ist dein Eygenschafft. Ich erkenne dein Natur / vnd deßwegen hoffe ich mehr auff dein Gütigkeit / als daß ich förchte deß Vatters Zorn. O Barmhertzigkeit fahre weiter fort / mir barmhertzig zuseyn / biß ich dich sehen werde in der Glory / vnd dein Barmhertzigkeit in Ewigkeit singen.

Christi Sanfft. muth.

Psal. 88. v. 2.

§. 4.

CHristus wird dem Volck vorgeführt.

DEr im Richthauß verborgen lage / der kam auß dem Schatten an die Sonnen / auß der Dunckle an den Tag / vnd vnder aller Angesicht wollen herfür gehen / damit Er seinen Schmertzen / mit welchem Er gequälet / vnd sein Lieb / mit welcher Er brannte / zuerkennen gebe. Dann also redet von ihm der H. Johannes: **Da gieng Pilatus wider herauß / vnd sprach zu ihnen: Sehet / ich führe ihn herauß zu euch / daß ihr erkennet / daß ich kein Schuld an ihm finde.** Das Volck vnd die grosse Mänge der Juden stunden gantz häuffig auffeinander ausserhalb deß Richthauß / vnd warteten biß CHristus von Pilato herauß geführt wurde. Welches / weil es Pilatus wol wußte / ist er wider herauß gangen / vnd hat das versamblete Volck also angeredt: **Sehet / ich führe ihn herauß zu euch.** Ich verhoffe / es werde auffs wenigist jetzt ewrem Begehren mit so grosser Straff genug geschehen seyn: dann ich hab ihn dergestalten gezüchtiget / daß Er vilmehr der Barmhertzigkeit / als deß Neyds würdig ist. Habt ihr ihn gehaßt / so hat Er ewres Haß würdige Straff ausgestanden; derohalben legt den Haß von euch: dann was für ein Orth an ihm kan ewrem Neyd noch übrig seyn / weil die Straff / welche der Neyd begehren kan / kein Platz noch Orth mehr an ihm findet;

findet; Ist Er böß/so hat Er schon alles/ was man ihm nur hat können anthun/ außgestanden. Fürs ander führe ich ihn herauß/ damit ihr erkennet/daß ich an ihm kein Schuld finde/ vnd er weder das Römische Reich verletzt/noch den gemeinen Nutzen beunruhiget/ noch ein anders Laster begangen; Ich finde an ihm kein Schuld/ dessentwegen ich ihm das Leben solte nehmen; Ich hab alle Zeugnussen/ die ihr wider ihn habt vorgebracht/ angehört/ vnd die Laster/ so ihr ihm habt vorgeworffen/ hab ich nicht nur obenhin vernommen / sonder nach der Strenge der Gerechtigkeit scharpf erwogen; Ich hab mit gantzem Fleiß nachgedacht/ob ich etwas finden könne/ daß ich ihn billicher massen kunte zum Todt verdammen; Ich hab zwär nachgesucht/aber nichts straffwürdiges gefunden. Nun ist es aber nicht billich/ den jenigen / welcher nichts deß Todts würdiges verschuldet / zum Todt verdammen. Derohalben protestiere ich vor dem Himel vnd der Erden/ vnd vor euch allen als Zeugen/ daß ich nach allen vnd jeden wider ihn vorgebrachten vnd reifferwognen Sachen kein Schuld an ihm finde. Christi Vnschuld.

Ich erfrewe mich deiner Vnschuld O JEsu/ auffs wenigst ist jetzt der gantzen Welt kundbar / auch mit Zeugnussen deß vngerechten Richters/das dein Sach gerecht ist. Wann du derohalben stirbst/ so wirst du sterben/ nicht weil du deß Todts schuldig hast müssen sterben/ sonder weil du vnschuldig hast wöllen sterben. Dahero schäme ich mich vnnd betrübe mich O mein JESV! in dem ich gedencke/ wie vilmalen ich dich beleydiget hab/da ich doch in

dir kein einige Vrsach/ dich zubeleydigen / gefunden. Ich bins/ (dann was soll ich mich schämen/ öffentlich zu sagen / was ich mich nicht geschämbt hab/ in Angesicht deß Himmels zu thun) ich bins/ der deinem heiligen haupt dise Dorn also tieff hab eingetruckt; ich bins / der deinen Leib so häffig verwundet; ich bins / der auß deinen heiligisten Adern alles Blut hab herauß gepresset / vnd dannoch hab ich dises zuthun kein Schuld an dir gefunden. Owe offt schreyet mein Gewissen heimblich in meinem Hertzen mit Pilato / wann ich dich beleydigen will: **Ich finde kein Schuld an ihm.** O Christus / welcher jetzt fast nichts anders / als ein lauters Geschwer vnd Wunden/ fragt nicht vergebens mit dem Job / **warumb verfolgt ihr mich?** Aber Iob. cap. 19. v. 22. het ihr zu/ was ihr werdet können antworten: Mein Gewissen sagt: ihn zuverfolgen **find ich kein Schuld an ihm. Ist Er nicht dein Vatter** Deut. 32. v. 6. **der dich besitzet/ dich gemacht vnd erschaffen hat?** Warumb mißfalt er dir dann? warumb beleydigest ihn? warumb übertrettest seine Gebott? warumb verachtest seine Räth? suche/ erdichte/ erdencke ein einge Vrsach / wann du kanst. Ich suche vmbsonst. Dann ich weiß / daß auß JESVS ankommen ist / **da seynd mir zugleich alle Güter mit ihm kommen keine/ kein Schuld find ich an ihme.** Es ist aber zum allermeisten zu verwundern/ daß wir kein Vrsach finden JESVM zubeleydigen / aber wol vnendlich viel Vrsach ihn zu lieben; vnnd dannoch **sündigen wir bald alle Augenblick:** fast nie / wie es billich/

ßlich/ lieben wir ihn. Nun mein JESV / weil die Lieb in mir / vnd dein Gütigkeit gegen mir mich nichtigen zubekennen/ daß ich ja kein Vrsach dich zu beleydigen/ in dir finde; so frage ich jetzund dich: was hast du für ein Vrsach gefunden / mich zu lieben? Du hast vnendlich vil Vrsachen gehabt/ mich zustraffen/ hast aber meiner verschont; Vrsachen/ mich zuverderben / hast aber mich erhalten; Vrsachen/ die dir zugefügte Schmachen zurechen / hast aber mir solche nachgelassen: ich hab dich vermaledeyet / du aber hast darzu still geschwigen: ich hab mein Hand gegen dir außgestreckt / dich zuschlagen/ du entgegen hast dein Hand außgestreckt/ mich Fallenden aufzurichten: ich hab dich verwundet / du aber hast mich Verwundten geheylet. Was hast für Vrsach gefunden / solches zu thun? Warumb hast nach so vilen Schmahen / Vnbilden / Haß/ vnd Laster gegen dir/ dannoch gewöllt/ daß ich seelig werde? JEsus schweigt still; dann der gar zu grosse Schmertzen laßt ihn nicht reden: sonder schicket mich zum David/ in dessen Psalmen ich die Vrsach finde/ warumb mein Seeligmacher gewöllt hat/ daß ich seelig werde / nemblich **weil er mich gewölt hat.** Die einige Vrsach derohalben meines Heyls ist nit so fast mein Verdienst/ als dein Will. Darumb bette ich disen allerheyligisten Willen an / mit welchem du mich/ andere vngeachtet / gewöllt hast. Ich liebe dein Lieb/ mit welcher du mich außerwöhlt hast / vnnd weil es dir also beliebt hat / mich zuerwöhlen / weil du mich gewöllt hast/ so geschehe dein Will/ vñ mach mich heyl/ weil du mich gewöllt hast. *Psa. 17. v. 20.*

§. 5.

Pilatus ruffet dem Volck zu: ECCE HOMO, das ist/ / Sehet ein Mensch.

PIlatus ein Richter in Christi Sach mehr forchtsam als gerecht / damit er endlich das wütende Toben/vnd den Neyd der Juden gegen Christo ersättigte; hat er wollen vor Augen stellen das Spectacul eines solchen Menschen/der mehr deß Mitleydens / als Vnwillens würdig seyn
Ioan. 19. solte. **Also gieng JEsus herauß/vnd trug ein dörnere Cron vnd Purpurkleyd; vnnd Pilatus sprach zu ihnen: Sehet ein Mensch.** Das hat er gesagt / damit das Volck nicht vermeynte / es wäre ein außgezogens Thier / wann er nicht gesagt hätte: **Sehet ein Mensch.** Dann Er war mit Wunden also angefüllt / mit Geißlen also zugericht / mit Maulstreichen also geschlagen / mit Speichlen also besudlet / daß man in einem Menschen fast nichts Menschliches hätte finden können. **Sihe/ ein schwacher/ elender/ krancker/ armseeliger/armer/verachter Mensch/ der nicht zu förchten/ sonder zuerbarmen ist. Sihe/ ein Gezüchtigter/ wann Er ein Vbelthäter war. Sihe/ ein Gegeißleter/wann Er ein Ertzdieb gewesen. Sihe/ ein Gekrönter/ wann Er ein König. Sihe/ ob es nicht grausamer sey/ also gegeißlet / als geertzüget werden? Dises sagte Pilatus zum Volck: ich aber rede anderst zu euch von disem Menschen.**

Alle-

Alle die ihr an disem Orth gegenwärtig seyt / damit ihr euch selbsten gegenwärtig seyet / wendet ewre Augen / Angesicht vnd gantzes Gemüth auff den Altar. Glaubt ihr / daß in der weissen Hostia alldorten gegenwärtig sey der jenige / **vnder welchem sich biegen / die den Erdkreyß tragen?** Sehet ein **Mensch** / ohne welchen wir alle sterben / vnd durch welchen wir alle seelig werden: welcher von Ewigkeit / vnd vor allem Anfang ein GOtt / im Anfang **Himmel vnd Erden erschaffen** hat. **Sehet ein Mensch / welchem gegeben ist aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden.** Sehet ein **Mensch** / in welchem **wir leben / vns bewögen / vnnd das Wesen haben.** Auß welchem alles / durch welchen alles / in welchem alles. **Sehet ein Mensch** / dessen alle Werck / vnser Vnderrichtung seynd; dessen Leben / ein Weiß recht zu leben ist; dessen Wort / der Warheit Gesätz seynd; dessen Lebens ein einiger Augenblick / am Werth vnnd Vortrefflichkeit alle Ewigkeit der Außerwölten übertrifft; welchen alle anbetten / außgenomen der jenige / der von allen angebettet wird; deme dienen / die höchste Würdigkeit ist / deme gehorsamen / die höchste Freyheit: deme vnderworffen seyn / die höchste Ehr: welchen lieben / die gröste Glückseeligkeit ist. Wann du ein Vbel förchtest / oder etwas guts hoffest. **Sihe / ein Mensch** / durch dessen Gnad allein du alles Vbel fliehen / vnnd alles guts erlangen kanst / die Güter deß Leibs / die Güter der Seel; die zeitliche Güter / die ewige Güter; die Güter der Natur / die

Ieb 9. v. 13. Christi Würdigkeit.

Gen. 1. v. 1. Matt. 28. Act. 17. v. 28.

Güter der Gnad; die Güter der Glory/die Güter der Erden/die Güter deß Himmels. Endlich so

Christi Gutthatē gegē vns Menschē.

het ein Mensch/an welchem einig vñ allein hanget vnser gantzes Heyl/daß wir hoffen; all vnser Glory/die wir erwarten: all vnser Seeligkeit/die wir wünschen. Da führe bey dir selbs zu Gemüth O Mensch;/wie du dem Sohn GOttes verbunden seyest. Da du nicht warest/hat Er dich erschaffen; nach dem du angefangen zuseyn/hat Er dich erlöst ten; damit dir allzeit wol sey/hat Er dich erlöst. lasset dir zu Tag die Sonn/zu Nacht den Mon scheinen; du wirst mit seinem Fewr erwärmet/ seinem Lufft ergötzt/mit seinem Brod gespeißt. hat dich selbsten dir widergeben/nach dem du die Sünd bist verkaufft worden: Er hat dich die Kinder der Kirchen gesetzt/Er hat dich ner Sacramenten theilhafftig gemacht/ zu einem Erben seines Reichs/vnd mit ihme Miterben eingesetzt; mit einem Wort/die gantz deines Lebens ist kein Augenblick vorbey gan dem Er dir nicht ein vnschätzbare Gutthat erw hat. Sehet ein Mensch/welcher dises gethan/nach dem du vor ihm Böses gethan O Christe JESV/du wahrer Mensch GOTT/was soll ich dir vergelten für alles

Psal. 115 v. 12.

was du mir gegeben hast. Wann ich solte geben/was ich bin/was ich hab/was kan/für dein allergeringste Gutthat/als Exempel/daß du mich nur einen Augenblick halten hast/ist es eben so viel/als wann ich gebe oder thäte: vnd was bleibt mir übrig für

der

ne vnendliche Gutthaten? Ob schon disen Augenblick alle Stäublein in Zungen/mit welchen ich dich lobete; in Händ/ mit welchen ich dir dienete; in Hertzen/ mit welchen ich dich liebte / verkehrt wurden/wäre es doch noch nichts gegen deinen mir erwiesenen Gutthaten. Das weiß ich wol/wann ich dir alle meine Sachen wurde geben/so wurd'st dannoch nichts von dem meinigen empfangen/ welches nicht zuvor dein als mein wäre / iedoch weil du es also wilst/so will ich auch/daß alles zu seinem Brunnen vnd Vrsprung wider kehre. Dahero gibe vnd offere ich dir auff mein gantzes Wesen / mein Leib vnd Seel/mein Leben vnd Gesundheit/mein Freyheit vnd meine Kräfften/mein Glück vñ alle meine Nutzbarkeiten vnd Recht / vnd was ich bin/ oder künfftig seyn werd. Ich schencke vnd übergibe mich dir gantz vnd gar/ich will auch/das alles / was ich einmal in der Zeit / oder in Ewigkeit thun werde / alle meine Gedancken/ Wort vnd Werck/ meine Widerwärtigkeiten/meine Räth/ die Einsame/ vnd Zusammenkunfften/ Glück vnd Vnglück/ frölich vnd traurige Ding/Leid vnd Haß/ vnd was mir kan zugerechnet werden/oder mich antrifft/ zum Dienst deiner Majestät seyn sollen; alles zu Ehren JEsu/ vnd wegen JEsu; dieweil alles auß JEsu / vnd in JEsu ist. Für dises alles bitte ich dich nur ein Ding/ welches mir auch zur Seeligkeit wird genug seyn / damit du O mein Erlöser mich wollest führen für das Angesicht deines Vatters / vnnd für mich dise wenige Wort reden: **Sihe der Mensch/ für welchen ich/ dein Sohn/bin Mensch worden.**

Aufopferung seiner selbst Christo.

§. 6.

§. 6.

Die Juden verwerffen vnd verdammen Christum.

DIe Vorstellung/ welche Pilatus den Juden gethan/ in dem er nämblich Christum/ also elendiglich zugericht/ gezeiget/ hätte derselben Wüten sollen geschweigen vnd demmen; Sie aber als welche grausamer waren als die Hund vnd Tigerthier/ schreyen gantz tobend vnd wütend: **Fort/ fort mit ihm/ Creutzige ihn.** Thue hinweg dises Monstrum, den Haß der Menschē/ den Spott der Welt/ die Schand deß Himmels/ die Pest vnsers Volcks/ den Vermaledeyten/ den Wurst deß gantzen Erdbodens/ den Grewel vor GOtt vnd den Menschen. **Fort/ fort/ creutzige ihn.** Da sprach Pilatus: **Soll ich ewren König creutzigen? Sie antworten: Wir haben kein andern König als den Keyser. Wann du disen entlassest/ bist du kein Freund deß Keysers.** O ihr elende Juden: die ihr ietzt kein eigen König oder Keyser habet/ sonder den Teufel selbs auß der Höllen/ den Fürsten der Finsternuß dahero ligt ihr jetzt auch in der Finsternuß/ vnd in Schatten deß Todts. O wie schädlich ist es dem Menschen/ Christum nit wöllen für seinen König haben! diß erscheinet auß den Worten Christi/ da Er sagt: **Aber meine Feind/ die nicht wolten/ daß ich über sie herrschen solt/ führet herzu/ vnnd erwürget sie vor mir.** Mercket dise Wort: **Die nicht wollen/ daß ich über sie**

Luc. 19. v. 27.

herr

herschen soll? Dörffst du bekennen vnnd sagen/ daß CHristus über dich herrsche? Besihe dich wol/ äussen vnd innen/vom Haupt biß auff die Sohlen/ vom Morgē biß auff den Abend/es müste kein Würckung der Seel/ kein Theil deß Leibs/ kein Verrichtung der Händ/ kein Wort deß Munds/ kein Gedancken deß Gemüths/ kein Begierd deß Hertzens mehr seyn/ über welche CHristus nicht herrschete/ damit gesagt kunte werden/ daß CHristus über dich herrsche. Dann wann auß allem disem nur eines ausgienge/so herrschete er schon nicht völlig über dich/ und du wärest/was dasselbig anbelangt seiner Herrschung entzogen. Kanst sagen/daß ihm auffs wenigist etwas an dir also vnderworffen sey/ daß Er in demselben gantz völlig herrsche? Herrschet er über die Augen? O vnzüchtige/O gayle/O buhlerische Augen! wie offt wendest du selbige dahin/ wo du dardurch verführt wirst? Herrschet CHRIstus über dein Zung? O geschwätzige/muthwillige/lasterhaffte Zung/die du offtermal als wie ein spitziges Schwert so viel verletzest/ schlägst/ verwundest/ vmb das Leben bringst/ so vil du Wort redest. Herrschet Christus über deine Finger? schawe nach/was schreibest für Brieff/ sihe ob von ihnen könte gesagt werden: Das ist der Finger GOttes. Exo. 8. v. 19. Ists nit vielleicht der Finger Ovidij, Catulli, Tibulli, &c. wie offt schreiben diese Finger vnrechte vnd vnbillliche Sachen? Herrschet CHristus über deine Gedancken/Begierden/Anmuthungen vnd Geschäfft? hat nicht alldorten die Begierlichkeit den Vorzug/ also daß du mehrer der Natur Anlauff/als der Gnad

Bewē-

Bewögung folgest? Warumb aber dises/ keine
andern Vrsach/ als weilen dieselbe nicht also wol
vndertrucken/ wie es vonnöthen/ damit Christus
über dich herrsche? Du hast mein Joch zerbro-
chen/ sagt GOtt/ vnd meine Band zerrissen/
vnd gesagt: Ich will nicht dienen. O
starcke vnd liebliche Nothwendigkeit/ die Begier-
lichkeit zu vndertrucken/ dardurch ich gezwungen
wird/ entweders CHristum meinen König zuver-
laugnen/ vnd mit den Juden zu sagen: Wir ha-
ben keinen König/ als den Keyser: oder alle
Begierlichkeiten ihme vnderthänig zu machen.
Was schliessest allda bey dir selbs mein Gemüth?
was meynest? was nimbst dir vor? Höre den H.
Bernardum also reden: Komme O HERR
JESV/ nehme die Aergernussen hinweg
von deinem Reich/ welches mein Seel ist/
damit du in demselben allein herrschest. Dan
es kompt der Geitz/ vnd nimbt in mir sei-
nen Sitz; die Ruhmsichtigkeit begehrt in
mir zu herrschen; die Hoffart will mein
König seyn; die Geilheit sagt: ich will
herrschen; die Ehrsucht/ das übelnachreden/
der Neyd/ der Zorn streiten in mir vmb
mich/ welchem ich meistens solte vnderthä-
nig seyn. Ich aber/ so vil ich kan/ wider-
strebe/ vnd wöhre mich/ so vil mir möglich;
ich ruffe meinen HErrn JEsum an/ wegen
seiner beschütze ich mich/ dieweil ich mich
sein eigen zuseyn erkenne; ihn halte ich für
meinen GOtt vnd HErrn/ vnd sage: Ich
hab

Ier. 2. v. 20.

Bernard. Hom. 4. super Miss.

ab keinen König/als den HErrn JEsum. Dahero komme O HERR/verstrewe vnd verjage sie in deiner Krafft/ vnd du solst in mir herrschen/dann du bist derselbig mein König vnd mein GOtt/ der du das Heyl Jacobs befilchst. Biß hieher Bernardus. O selig vnd aber seelig/ der allein den jenigen für einen König hat/der ein König aller König ist/ dessen Reich kein End hat. Laßt vns derohalben mit einhelliger Stim̃ schreyen wider die Juden/ so da ruffen: Wir haben keinen König/ als den Keyser. Dañ wir haben keinen andern König als JEsum. Gebt ihr dem Keyser/ was deß Keysers ist; wir wollen CHristo als vnserm König geben/ was Christi ist. Dahero zum Zeichen O JEsu / daß ich dich erkenne/ vnd jetzt für meinen König erwöhle/ thue ich mich gantz deinem Gewalt vnd Willen vndergeben vnd vnderwerffen; damit du als ein König in mir/ vnd mit mir wöllest anordnen/ wie es dir beliebt/ vnd dich für gut ansihet. Darumb wird es mir gleich gelten/ob ich reich/ oder arm/ gesund oder kranck/geachtet oder verachtet/ frölich oder traurig seye: wann ich nur also beschaffen bin / wie es du haben wilst; das ist mein gröstes Verlangen / das ist mein höchste Glückseeligkeit/die ich mir kan wünschen. Begehre auch nichts anders/weder im Himmel noch auff Erden/ weder in der Zeit/ noch in der Ewigkeit / als mich deinem allerheiligsten Willen gantz zu vnderwerffen. Ich bette derowegen mit demüthigistem Gemüth dein Göttliche Vorsichtigkeit an/ begehre auch nicht ein einigen Augenblick deß

Lebnes/

Lebens/ oder die wenigiste Gesundheit/ oder einige Frewd; ja auch nit einen Grad der Gnad/ oder der Glory ausser dessen/ was du mir verordnet hast. Ich will auch nichts/ daß es nach meinem Willen gehen solle/ in denen Sachen den Stand meines Lebens/ die Stund/ oder die Weiß meines Todts betreffend/ oder in einiger anderer zufallender Sach/ welche mir kunte begegnen. Verwirffe/ laß es nichts werden/ vnd kehre alle meine Anschläg vmb/ welche deiner Anordnung zugegen seynd: Verordne mit mir/ wie es dir gefällt als mein König vnd mein HERR/ damit alles/ was ich kan vnd vermag/ zu deinem Dienst seye: was ich hab/ dir zugehöre: ich gantz dein/ vnd du mein: ich dein Diener/ du mein König seyest.

§. 7.

Pilatus bemühet sich das Volck zu stillen/ aber vmbsonst.

PIlatus ein verschrauffter Mensch/ vñ deß eigenen Volcks Lobs begierig/ der mehrer gewohnt war/ auf das acht zugebē/ was anderen gefiele/ als was ihm/ als einem Richter wol anstunde/ hatte mit grausamer Leichtsinnigkeit nicht allein sich selbs/ sonder auch GOtt in das Elend gestürtzt. Wie fast er nun auffmercksam vnd sorgfältig war/ so hat doch er eben so wenig als andere zween Herren können dienen: vnd ist in dem keiner Verzeyhung würdig/ dz er den wenigern vñ schlechtern geforchten/ nämblich den Keyser/ vnd den Höchern

tern auff ein Seyten gesetzt/ nämblich Christum. Doch auff der verbitterten Hohenpriester / vnd deß Volcks vngestümes Begehren/daß nämblich Christus soll gecreutziget werden/sagt er ihnen: **Nembt ihn hin/vnd creutziget ihn/dann ich find kein Schuld an ihm. Die Judē antworten ihm: Wir haben ein Gesatz/ vnd nach vnserm Gesatz soll Er sterben/ dann Er hat sich selbs zu GOttes Sohn gemacht.** Höret ihr Rechtsgelehrte: **Wir haben ein Gesatz/ vnnd nach vnserm Gesatz soll er sterben.** Die Juden haben ein Gesatz/ nach welchem deß Vnschuldigen Vndertruckung / deß Gerechten Verurtheilung / die Zerstörung der Gerechtigkeit zulässig ist. **Wir haben ein Gesatz/nach welchem es zulässig ist GOtt beleydigen/ ja ihn gar vmbbringen; Wir haben ein Gesatz/** nach welchem alles/ was vns beliebt/ vnverwöhrt ist. O ein stattliches Gesatz/ welches alle Göttliche vnd Menschliche Gesätz vermischet/zerstöret/ verwirret vnd abthut! Dises von den Juden approbierte Gesatz ist noch bey den Christen im Schwung. Dises hat noch allenthalben seinen Platz in den Rathshäusern / in den Rathsversamblungen/ bey Hof/ in den Academien/ vnd literal. Gehe in der Advocaten Stuben/thue Meldung / wie das Gesatz GOttes verbiete / daß man seinem vnrecht soll thun / daß man einem ieden das seinige soll geben. Da wirst du gleich hören: Was? bist du ein Rechtsgelehrter / vnd in dem Gesatz so vnerfahren? **Wir haben ein Gesatz/ vnd nach vnserm Gesatz ist es nicht vnrecht/** die Vnschul-

Ioan. 19.

dige vndertrucken/ die Wittwen betrüben/die Waisen Hülfloß lassen. Gehe nacher Hof zu einem vom Adel / welcher zu einem sonderbahren Streit sich bereitet / sage ihm Gnädiger Herr/ wisset ihrs/ daß es ein Gesatz GOttes ist/ **Du solt nicht tödten**: Was? wird er sagen: sag es den Mönchen in den Klöstern: Wir seynd von der Welt / vnd nach der Welt Gesatz / ist es zulässig / sein Ehr zubeschützen mit einem andern balgen/ denselben schlagen/ verwunden/ ja vmbringen. Ermahne einen Gestudierten vnd Gelehrten / aber zugleich übelredenden Mann vnd sage: Gelehrter Herr/ wisset ihrs auß dem H. Paulo/ daß **die übelnachreder bey GOtt vnd gehaßt seynd**: Was? wird er antworten/ bist du in der Theologi nit besser erfahren? Wir haben ein Gesatz/einen newen Sententz/auß der newen Theologi, vnd nach dem selbigen ist das Schmähen vnd das Vbelnachreden kein Sünd. Also haben bey der Mahlzeiten die Prasser vnd Sauffer ein Gesatz/ vnd nach demselben Gesatz ist zulässig / dapfer beschoppen thun; es ist zulässig/in Gesundheit deß andern grosse Becher herumb gehen lassen / vnd sauber außtrincken / biß man der vernunfft / als wie die Vnsinnige beraubt wird. In den Höfen haben die Politische ein Gesatz / vnd nach disem Gesatz ist es erlaubt/den Stand der Person deß Königs/deß Kayssers höher zuschätzen/ vnd mehrer zubeobachten/ als die Gottsforcht / die Tugend / die Religion / die ewige Seeligkeit / vnd GOTT selbsten. Also vermeynt man / daß alle Laster zulässig seyen / weil sie offentlich geschehen. Ist also/ das Gesatz GOttes

Die Gesätz der Welt seynd den Gesätzen Christi schnurstrax zuwider.

über-

tretten/ nach dem Gesatz der Welt. Also seynd auch die böse Gewonheiten in einer Statt/ die schädliche Lehren der falschen Policey / vnd die böse Exempel der bösen Leuth vilen andern als wie ein Gesatz/ welche der mehrertheil der Menschen annimbt/ vnd in dem sie nach disem Gesatz leben / ewig zu grund gehen; weilen GOTT ein Gesatz hat/ vnnd nach dem Gesatz Gottes dergleichen Leuth/ die nach dem Gesatz der Welt gelebt haben / sterben müssen. Wer nun nach den Gesätzen der Welt lebt/ der bilde ihm seine Stund ein / in welcher er wird auffhören zu leben. Er bilde ihm ein / als wann zu ihm die traurige Wort Johannis gesagt wurden: **Sohn/ es ist die letste Stund.** Es kommen zu seinem Todtbeth die Dienerin oder Nachtretterin der Eytelkeit / deren Gesatz nach er gelebt hat. Es kompt darzu die Schönheit. O Schönheit sihe dir disen Menschen / welcher die mehrer Zeit seines Lebens in deinem Dienst zugebracht hat / beym Tag hat er sich wegen deiner viel bemühet / zu Nacht deinetwegen nicht geschlaffen; bey den Leuthen hat er dieselbe mit lieblichen vnd holdseeligen Augen angeschawet. Zu Hauß mit warmen Eysen vnnd Pfriemen das goldgelbe Haar vor dem Spiegel gekräuset. Wie vergilteſt jetzt ihme disen dir erzeigten Dienst? Sie antwortet: **Wir haben ein Gesatz/ vnd nach vnserm Gesatz muß er sterben.** O Ehr/ sihe dort ligt im Bethvoller Angstigkeit jener Mensch / welcher alle Mühe vnd Arbeit angewendet/ damit er nur ein kleine Ehr vnd Ruhm/ ja nur den Schatten eines Gunsts bey an-

1. Ioan. 2. v. 18.

Zu End deß Lebēs werden vns alle vnsere Eytelkeiten verdammen.

dern erlangete: er hat sich dir gantz ergeben: er
Tag vnd Nacht der grossen Herren Pflaster hem
ten/ vmb derenselben Gnad zuerlangen; sein
Arbeit ware/ den allergottlosesten zugefallen.
gibst ihm dessentwegē für einen Lohn. Die
Wir haben ein Gesatz/ vnd nach vnserm
satz muß er sterben. Sihe/ O
Leibs disen Menschen/ der sich dir gantz
fert/ welcher sein gantze Glückseeligkeit
bawet/ welcher alle Ehr hindan gesetzt/
seiner Seel in Wind geschlagen/ alle
verachtet/ dir allein Dienstwilligist
wartet hat. Was gibst ihm jetzt für
Der Wollust gibt zur Antwort: **Wir**
Gesatz/ vñ nach vnserm Gesatz muß
ben. Alsdann werden ihm absonderlich
men alle Sünden/ die er einmal begangen
Gesellen/ die Vrheber/ oder Mitgehülffen
werden ihn beängstigen; es wird sein
seyn die Welt/ sein Ankläger der Teufel/
ter Christus; alle werden einhellig
haben ein Gesatz/ vnd nach vnserm
soll er sterben. Gehe jetzt hin du
der Welt/ vnd ihren eytlen Wollüsten;
Welt Gesatz/ welche wañ du auffs
gehalten haben/ wird die Zeit kommen/
dem Gesatz GOttes nicht nur einmal
sterben/ sonder ewig leyden vnnd gepeiniget
Wann dann disem also/ wollen wir
Welt Gesatz leben/ sonder vns mehrer
Göttliche als Menschliche/ vnd besser

che als Burgerliche Gesätz zuhallen. Du Christ JEsu hast ein Gesatz/ vnd nach deinem Gesatz sind seelig die Arme im Geist/ dann ihrer ist das Reich der Himmlen. Nach disen Gesatz sind seelig/ welche weinen/ dann sie werden getröst werden. O seeliges Gesatz/ welches der Nachfolger glückseelig macht! Dahero wöllen wir verachten der Welt Gesätz/ vnd erforschen dein Gesatz/ vnd wöllens halten von gantzem vnserm Hertzen/ damit wir also im Frieden entschlaffen vnd ruhen/ dann die dein Gesatz haben/ haben grossen Frieden. *Psal. 108.*

§. 8.

Die Juden nöthigen Pilatum mit Betrohungen/ daß er Christum zum Todt verdamme.

HIß dato hat sich Pilatus mannlich gehalten/ vnd für Christo sich dapfer erzeigt: aber endlich haben jene Wort/ wann du disen entlässest/ bist du kein Freund deß Keysers/ ihme alle Billichkeit auß/ vnd die Forcht in das Hertz gejagt. Das ist gleichsam die zehende Wasserwell gewesen/ durch welche die Gerechtigkeit vndertruckt vnd verseufft worden; da hat die Billichkeit der Vnbillichkeit weichen müssen. Dise Wort: Du bist kein Freund deß Keysers/ haben das Gemüth deß Richters über die massen hefftig verwirret/ also daß er bey ihm selbs gesprochen: Vilmehr will ich Christum zu grund richten/ als daß ich kein Freund

deß Keysers soll seyn: mein Freundin ist zwar die Gerechtigkeit/ mein Freundin die Vnschuld/ mein Freundin ein jede Tugend/aber mein grösserer Feind ist der Keyser. Viel lieber will ich ein Feind GOttes/ als kein Freund deß Keysers: es ist mir besser/ der Vnschuldige lasse das Leben/ als daß er auß der Gnad deß Keysers falle. Es muß ehender das Recht/die Billichkeit/ die Tugend/ Redlichkeit/ vnnd alles zu grund gehen/ ehe die Freundschafft zwischen dem Keyser/ vnd mir zertrümmert soll werden. O harte Begierlichkeit den Menschen zugefallen! O grausame Forcht/ ihnen zumißfallen! O ihr von diser Begierlichkeit/ vnd Forcht entspringende Menschliche respect! wie mächtig seyt ihr/vnd zu allen Sünden vnd Laster bereit? Sihe dises allein hat den Menschen können bewögen/ JEsum zuverdamen: welches weder die Phariseer mit ihrem Anklagen/noch die Hohepriester mit ihren vorgewändten Gesätzen/ noch das gantze Volck mit ihrem überlästigen Geschrey hat können herauß pressen/ das hat der einige Menschlicher respect zuwegen gebracht. Also ist der Menschliche respect GOttes gröster despect vnd Verachtung.

Menschlicher respect ist sehr gefährlich.

Was ist aber eigentlich der Menschliche respect? nichts anders als entweders ein vnmässige Begierlichkeit den Menschen zugefallen/ oder ein Forcht ihnen zumißfallen; dahero damit ihnen gefallest/ vnd nicht mißfallest/ thust das Gute vnderlassen/ vnd das Böse/ so ihme zu wider ist/ vollziehen. Wie viel verschertzen ihr Heyl/ vnd fallen in den ewigen Vndergang wegen diser Gedancken/ was werden die Leuth

leuth sagen? wann ich in der Kirchen dem Gottsdienst beywohne / beede Knye biege / wann ich die Händ auffhebe / wann ich die Augen im Zaum halte / wann ich mich mit gebürender Reverentz vor Christo verhalte; was werden die Leuth sagen? wann mich einer schlagt / vnd ich denselben nicht wiederschlage; wann ich / wie Christus befilcht / Gutes für Böses vergülte; wann ich die zugefügte Schmach nicht reche; was werden die Leuth sagen? wann bey einer Mahlzeit andere der frembden guten Namen mit übel Nachreden bemailigen / vnd mit Schmachworten vernichten / ich aber ihnen mit derselben Reden nicht beystimme / vnd zugleich anderer guten Namen nicht verkleinere / sonder mit Stillschweigen / oder Widerwillen derselben geschwätzige Frechheit straffe: wann andere sündigen / ich nicht mit ihnen sündige; wann ich mich anderer Vnschambarkeit schäme / vnd mit den Vnschamhaften nicht auch vnschambar bin; was werden die Leuth sagen? Dahero damit ich den Menschen nit mißfalle / habe die Tugend Vrlaub / werde Christus auff ein Seyten gesetzt / vnd GOtt verachtet; die Schamhafftigkeit weiche der Vnschambarkeit / die Sittsamkeit der Muttwilligkeit / die Zucht der Vnehrbarkeit / die Billichkeit der Vngerechtigkeit / ein jede Tugend seinem entgegen gesetzten Laster: die Gesätz GOttes / die Gebott der Kirchen / die Evangelische Räth Christi stehen zuruck / es ist mir über alles dem Volck zu gefallen / den Menschen gnug zu thun. Heisset nit das die Person Pilati in allem vertretten? welcher dem Volck begehrt gnug zu thun /

der schewet sich nicht/ mit der allergröstẽ Sünd/ so da kan erdacht werden/ sein Gewissen zubemacken. Also seynd viel/ welche damit sie dem Menschen gefallen/ dem jenigen mißfallen/ welcher wegen der Menschen ist Mensch worden. Warumb sagstu nicht/ der du so offt diſe Wort widerholest: wann ich das thue/ oder vnderlasse/ was werden die Menschen sagen? Warumb sagst mir/ sprich ich/ wann ich das thue/ so vnzulässig ist/ was werden die Heilige sagen? was der Schutzengel? was die Königin der Engel? was Christus? was GOtt? was alle Gerechte auff Erden/ vnd Seelige im Himel? was werden sie sagen/ da der Todtenschweiß auff dir wird ligen/ da du in den letsten Zügen wirst seyn/ vnd nach allem deme/ was du dem Menschen zugefallen gethan hast/ dein Seel wirst auffgeben/ von der Gesellschafft der Menschen abgeſöndert/ vnd von allen verlassen werden/ da dir keiner wird helffen können als allein der jenige/ den du verachtet hast/ nämlich GOTT? was werden sie alsdann sagen? nichts anders/ als was David von ihnen sagt/ da er dieselbe vielmehr spottende/ als redende einführet/ sprechend: Die Gerechten werdens sehen/ vnd sich förchten/ vnd werden sein lachen/ vnd sagen/ Sihe/ diſer hielte GOtt nicht für seinen Helffer. Vnd wider: GOTT zerbrichet die Gebein deren/ die den Menschen wöllen gefallen/ sie seynd zu schanden worden/ dann GOTT hat sie verschmähet. Vnd widerumb: Wo seynd ihre Götter/ auff welche sie ihr Vertrawen ſetzen/ sie

Der Welt gefallẽ schadet sehr im Todtbeth.

Pſal. 51. v. 8.

Pſal. 52. v. 6.

ja stehen auff vnd helffen euch / vnd erretten euch auß der Noth. O Pilate/jetzt ligst vnd brunnest du in den Höllischen Flammen. Wo synd deine Götter / auff welche du dein Hoffnung also gesetzt/daß du wegen ihrer so grob wider die Gerechtigkeit gehandlet? Wo seynd jetzt deine Götter/ nämblich die Juden welchen zumiß fallen du dir also gefürchten hast? Wo seynd die Römer/ welchen du wolltest gefallen? Wo der Keyser/dessentwegen du/ damit du sein Freund verblibest / ein Feind Gottes werden bist? **Sie stehen jetzt auff vnd helffen dir/vnd erretten dich in deiner Noth.** Dieweil dann von dergleichen kein Hülff zu hoffen/ vnd eben zur Zeit/wann man ihr Hülff am meisten vonnöthen hätte/ kein Trost von ihnen zuerwarten/ will ich mich auff keinen Menschen mehr verlassen/ sonder wann von deiner Ehr O JEsu soll gehandlet werden / der Wort inngedenck seyn/ welche dein geliebter Jünger/ der Lehrer der Völcker geredt hat/ da er gesagt: **Wann ich noch den Menschen gefiele/ wäre ich kein Diener Christi.** Ich will mich nicht zu Ruhe begeben / biß ich dises erlange/ daß ich von dir könne sagen / was du von deinem Vatter gesagt: **Ich thue allzeit/ was ihm wolgefällt.** Wöllen also lieber dir allein mit einem Augenblick / oder einiger Wonng gefallen / als allen Menschen / die jetzt seynd / oder gewesen seynd / oder in Ewigkeit seyn werden: Ja wir achten es viel höher / dir nur einmal zugefallen / als stäts die gantze Welt zubeherrschen. O was ist es für ein Glückseligkeit vnd Würdigkeit

GOTT allein gefallen ist die gröste Glückseeligkeit.

Gal. 1. v. 20.

Ioan 8. v. 29.

dir können gefallen? Dann es kan nicht geschehen/ daß einer dir gefalle/ vnd du ihn nicht liebst: liebst ihn dann/ so thust auch ihme guts: thust ihm guts/ so wird es ihm an Leib vnd Seel/ in Glück vnd Vnglück wol seyn: Dann wann er allhie als ein Frembdling allzeit thut/ was dir gefällig ist/ so

Psal. 114. v. 9. **wird er dir auch wol gefallen im Land der Lebendigen.**

§. 9.

Pilatus wird von seiner Haußfrawen ermahnt/ daß er sich der Sach Christi gantz entschlage.

HEut wird vns zubetrachten die Gelegenheit an die Hand geben/ der Christo erwünschte/ der Welt glückseeligiste/ von den heiligen Vätern in der Vorhöll lang erwartete/ dem Teufel grausamiste/ wider den Vrheber deß Lebens außgesprochne Sententz vnd Vrtheil deß Todts. Dessen höchste Vngerechtigkeit die Haußfraw Pilati mit ihrem Traum/ vnd hernach Pilatus selbsten mit der Handwaschung genugsam bezeuget haben. Wir wöllen aber vns erstlich zu Pilato/ hernach zu seiner Haußfraw/ endlich zu CHristo wenden; dann also lautet der Evangelische Text. **Vnd da er auff dem Gerichtstul saß/ schicket zu ihm sein**

Matt. 27. **Weib/ vnd ließ ihm sagen: Hab nichts zu schaffen mit disem Gerechten/ dann ich hab heut vil erlitten im Traum von seinetwegen.** Es ware der Gebrauch/ gleich wie bey al-

len

den Völckern / also auch bey den Römern/ daß die Richter das geschöpfte Vrtheil über die Schuldige nicht stehend/sondern sitzend außsprachen: damit sie nicht vom Eyfer übereilt/oder vom Zorn verwirret/ oder vom Haß angetriben / oder sonst von einer Anmuthung eingenommen / ein vnrechtes Vrtheil außsprecheten. Also sasse Pilatus/ als der höchste Richter / vnd Statthalter zu Jerusalem/da zu ihm sein Weib geschickt/(welche von Rabano Procula genent wird) vnd ihm sagen lassen/**hab du nichts zuschaffen mit disem Menschen.** Als wolte sie sagen: ich bitte dich/schiebe entweders disen Menschen von dir/ dieweil sein Sach sehr zweifelhafftig/ oder sprich in ledig / weil ich seiner Vnschuld vergwist bin; ich bekenne / vil ruffen ihn für schuldig auß/aber mehrer auß Neyd/als daß sie es mit Billichkeit kunten probieren. Vnderschidliche klagen ihn an; alle verdammen ihn : aber keiner auß allen kan ihn eines Lasters überweisen; mehrer soll dich in dem Gericht die Billichkeit bewögen/als das Ansehen der Ankläger verschröcken. Vnd gesetzt wir fallen in die Vngnad deß Keysers/ so wird doch die Vnschuld verthädiget / vnd die Gerechtigkeit nicht verletzt. Daß aber dieser gerecht sey/ vnnd also vnschuldig/ bewögen mich solches zuglauben vielmehr die seltzame Träum / die mich dise Nacht gantz forchtsam gemacht haben/als alle Zeugnuß der Juden/mit welchen sie das Widerspiel probieren. Mit disen vnnd dergleichen Schlußreden bemühet sich dise ansehenliche Matron/ihrem Mann zu der Billichkeit zulaiten. Vnnd es ist glaublich / daß die

Traum deß Pilati Haußfrawen.

Sonn

Sonn der Gerechtigkeit / welche in dem Thron der Vngerechtigkeit ein Finsternuß erliten / von sich gleichsam einen Stral geschossen / vnd die Haußfraw Pilati erleucht habe / daß sie also Christum als den Heyland erkennt / vnd hernach das Heyl vnd Seligkeit erlangt habe. Das ist die Meinung Origenis, vnd anderer. Der jenige / sprecht er / welcher als ein Schuldiger vor Pilato stunde / erschröcken als GOtt / die Haußfraw Pilati / nicht damit Er ledig gesprochen / sonder damit sie nicht verdammt wurde. Also ist jene Weissagung Christi erfüllt worden: **Es werden zwey in einem Bett ligen / einer wird angenommen / der ander wird verlassen werden.** Aber der Blinde wird übel gewarnet durch ein Gesicht; vnd bey den Gottlosen wird ein jede Einsprechung GOTTES für ein Traum gehalten. O Pilate deines Weib traumet es / damit du von dem Schlaff erwachest. Wann du recht auff merckest / wirdest befinden / daß der Traum deiner Haußfrawen ein Weissagung GOttes seye / welcher dich ermahnet: **Wache auff / der du schlaffest / vnd stehe auff; so wird dich Christus erleuchten.** O Pilate / jetzt ist die Stund / von dem Schlaff auffzustehen. Freylich erzeigt sich Christus allenthalben einen Heyland; welcher alle will heyl vnd seelig machen. Den Pilatum ermahnet Er seines Heyls durch sein Haußfraw / die Haußfraw durch einen Traum / den Judam durch einen Kuß / den Petrum durch das Hahnengeschrey / den Herodem durch sein Stillschweigen / den Malchum durch das

Wunder

Origines Tract. 35. F. 2.

Luc 17. v. 34.

Ephes. 5. v. 14.

GOTT will alle selig machen.

Wunderwerck seines geheylten Ohrs / die Juden/ durch die Wunderzeichen/ andere durch die Wolthaten/alle durch offentliche Zeichen seiner Gottheit. Wer nun solches hört oder liset / der führe zu Gemüth den gantzen Verlauff seines zugebrachten Lebens / da wird er finden/ daß er von GOtt auff vil vnd wunderbarliche Weg vnd Weiß zu seiner Seeligkeit sey angetriben worden. Etliche treibt er mit Geißlen darzu ; andere/ damit sie in Himel eingehen/ ziehet Er mit Stricken der Lieb ; diese reitzet Er mdurch Glück vnd Wolfahrt/ andere nöthiget Er durch Widerwärtigkeit ; mit etlichen verfahret Er scharpf / mit etlichen leiß. Niemand ist so begierig nach seinem eignen Heyl / als Er nach dem deinigen. Der jenige / welcher dich zu ihm einladet / wird dich komenden nit abschaffen. Er ist Mensch worden/daß Er den Menschen seelig machte. Was zweifflest dann/ der du gesündiget hast / an der Verzeyhung / selbige zu erlangen / oder an der Gnad/ selbige/ damit du nicht mehr sündigest / zuerhalten? Du bist nit so schwach/als Er barmhertzig ist. Sein Barmhertzigkeit ist grösser/ als dein Boßheit : dann ob schon deine Sünd die Sandkörnlein deß Meers übertreffen/ so übertreffen sie doch die Barmhertzigkeit eines solchen Vatters nicht ; darumb bitt ihn/ daß er dir **helffe in seiner Barmhertzigkeit.** *Psal. 30. v. 17.*

§ 16.

§. 10.

Pilatus waschet die Händ.

BIß hieher hatte Pilatus vmb der Vnschuld Christi willen vil gethan/ vnd nicht wenig damit er ihn ledig machte / aber nichts hat er darmit außgericht. Dahero weil er in einer so grosser Mänge deß Volcks nicht von allen kunte gehört werden; hat er / was er mit der Stimm nit kunte durch ein offenliches Zeichen / welches von allen kunte gesehen werden / wollen zuerkennen geben. **Dann als er sahe/daß er nichts außrichtete/ sonder daß viel ein grösser Getümel ward/ nahm er wasser/ vnd wusche die Händ vor dem Volck/vnd sprach: Ich bin vnschuldig an dem Blut diſes Gerechten/ sehet ihr zu.** Matth. 27. v. 24. Aber O Pilate / du brauchst vmbsonst das Wasser/ dich von der Schuld abzuwaschen/es werde gleich hergenommen wo man wölle / auß dem Meer oder auß einem Fluß/ oder auß einem Bach/ oder auß einem Brunnen / oder auß einer Cisternen / wirst dannoch nichts außrichten. Ob schon die Himmel sich eröffneten/ vnd alle Brunnen deß grossen Abgrunds auffbrächen/ vnnd der Himmel über dich viertzig Tag vnd Nacht regnete/ vnd du in dem Noemischen Sündfluß gantz eingetaucht wurdest/ so ist doch dein Sünd vil grösser vnd abscheulicher / als daß es durch das gantze Element deß Wassers kunte abgewaschen werden. Wann du schon nicht allein deine Händ wäschest/ sonder auch

wolte-

wolltest/ daß dir nicht nur die Händ/ sonder auch mit Petro die Füß/ vnd das Haupt gewaschen wurden/ so wurde doch hierdurch dein Hauptlaster nicht abgewaschen. O Pilate/ was schaffest lang/ daß dir die Diener das Wasser herbey bringen/ damit du die Händ waschest? du hast in deinem Hauß einen Brunnen/ mit welchem dise dein Sünd kuntest außlöschen. Sihe/ vor deinen Augen stehet der Brunn deß lebendigen Wassers/ also daß ich dich allhie mit den Worten Davids wol anreden kan: **Bey dir ist der Brunn deß lebens.** Von diesem/ der vor dir stehet/ hat Zacharias vorgesagt: **Im selben Tag wird das Hauß Davids/ vnd die zu Jerusalem wohnen/ einen offenen Brunnen haben/ zur Abwaschung deß Sünders/ vnnd der Mondsichtigen.** Pilate/ das ist derselbe Tag: vnd diser Brunn stehet dir vnd allen/ so zu Jerusalen wohnen/ offen; diser Brunn ist zur Abwaschung deß Sünders. Bist du ein Sünder/ wasche dich in disem Brunnen ab. Diser ist **der Brunn deß Wassers/ das da springet in das ewige Leben.** Warumb sagst vnd begehrest nicht mit der Samaritanerin? **HErr/ gib mir dises Wasser.** Aber was soll ich dir anderst sagen/ als was Baruch gesprochen: **Du hast verlassen den Brunnen der Weißheit.** Jetzt redet dich CHRISTUS stillschweigend an/ wie vor diesem das Samaritanische Weib/ da sie bey dem Brunnen Jacob ware/ gleich wie du bey dem Brunnen deß lebendigen Wassers bist. O Pilate/ wann

Psal. 35. v. v. 10.

Zach. cap. 13. v. 1.

Ioan. 4. v. 14.

Baruch. cap. 4. v. 12.

du

du erkenntest die Gab GOttes / vnnd wer diser ist / der vor dir stehet: du hättest villeicht von ihm begehrt / vnd Er hätte dir das lebendige Wasser gegeben. Wann du mit disem Wasser hättest die Händ gewaschen / hättest auch das Laster abgewaschen. Alsdann hättest mit Warheit können sagen. Ich bin vnschuldig an dem Blut dises Gerechten. O Pilate / sihe ein wenig in deinem Hauß herumb / da wirst du sehen / wie der Vorhof / in welchem CHristus gegeißlet / das Richthauß / in welchem Er gekrönt / der Richterstul / vor welchem Er jetzt stehet / mit seinem Blut begossen ist. Du trittest jetzt mit deinen Füssen das Blut / welches Er für dich vergossen: ja es fliessen / wie du selber sihest / auf seinem heiligen Haupt so vil Blutstropfen / daß schier deine Kleyder mit seinem Blut besprengt seynd. Ein einiger Tropfen seines Bluts vermag mehr zur Abwaschung der Macklē deiner so schändlich besudleten Seel / als alles Wasser deß grossen Meers. Aber Pilatus höret nichts vor dem vnerhörten Geschrey der auffrührischen Juden. Dann in dem er das Wasser genommen / die Händ zuwaschen / haben die Juden / die nichts mehrers wünschten / als ihre Händ in dem Blut ihres Heylands zuwaschen / als wie die wütende Hund gebellet vnd geschryen: Sein Blut komme über vns / vnd über vnsere Kinder. O Lasterhaffte! O ihr Blutgierige Männer / deren Händ voll seynd deß Bluts. Deren Füß hurtig seynd zum Blutvergiessen. Sein Blut wird nicht über euch zum Heyl / sonder wider euch zum Vndergang

Isa. 1. v. 15.
Psal. 13 v. 3.

ung seyn/dieweil biß auff den heutigē Tag dz Blut
unsers Bruders von der Erden in Himmel schrey-
et. O wie schön schreibt der H. Hilarius von
den treulosen Juden! Das Israelitische Volck/
so von dem HErrn an Pharaone gerochen/ Hilarius
durch das Meer geführt / in der Wüsten in Ps. 22.
mit dem Engelbrod gespeißt / in dem Ge-
setz vnderwiesen / durch die Propheten ge-
strafft vnd ermahnt / von Christo in der
Geburt durch vereinigung mit der Mensch-
lichen Natur auffgenomen / an dem Creutz/
wann es an ihn glaubete / erlöset / in der
Aufferstehung / wann es ihn bekennete/
herrlich gemacht / hat ihm nichts dergleich-
en zu Nutzen gemacht/ nichts deren Dingē
wollen theilhafftig werden. Da es das
Himmelbrod hatte / hat es die Egyptische
Zwifel verlangt / da es aber das Gesatz von
GOtt erwartete / hat es das Kalb ange-
betet; die Propheten hat es vmbgebracht;
die Geburt von einer Jungfrawen / so ihm
vorgesagt worden / hat es verläumbt / an
GOtt in dem Fleisch nicht geglaubt / den
Vergeber der Sünden fälschlich der Sün-
den bezüchtiget/ ihn zum Todt erkaufft/ an
das Creutz gehefft / die Zeugen der Auferste-
hung zum Stillschweigen mit Gelt besto-
cken/ die Apostel vmb das Leben gebracht.
Also ist das Blut Christi/ welches allein zum Ver-
dienst/ zum Heyl/vnd zur Glory vergossen worden/
jnnen zum Spott/ zur Schand / vnd zum Vnder-

gang kommen. Aber von den Juden vnd derſelben Richter Pilato wöllen wir jetzt ſchweigen / vnd vns ſelbſten reden. Keiner iſt auß vns / welcher nit Pilato kunte ſagen: **Ich bin vnſchuldig an dem Blut diſes Gerechten.** Dann diſes allerheiligſte Blut iſt nicht allein für vns / ſonder von vns vergoſſen worden. Damit wir derohalben mit Pilato nicht falſch / ſonder in der Warheit ſagen mögen: Wir ſeynd vnſchuldig an dem Blut diſes Gerechten / iſt vonnöthen / daß eben diſer das Waſſer herbey bringe / welchem wir den Todt angethan haben. Derowegen wöllen wir vnſere Händ / nicht wie Pilatus mit dem Waſſer / ſonder mit dem Blut vnſers Erlöſers waſchen. Alsdann werden wir warhafftig im Hertzen / vnd in der That vnſchuldig ſeyn. Ich bekenns vor dir O JESV / mit dem Königlichen Propheten David Sihe / ich bin in **Sünden empfangen / vnd mein Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Aber kaum bin ich als ein vnreines Kind in die Welt kommen / da haſt du mich von der Erbſünd mit dem Waſſer der H. Tauff abgewaſchen. Aber **waſche mich noch mehr.** Widerumb hab ich mich als ein Knab mit läßlichen Sünden beſudlet / da haſt du mich mit meinen Zähern / die ich als ein Knab vergoſſe / abgewaſchē: aber **waſche mich noch mehr.** Weiter als ein Jüngling ſündigte ich ſchwer vnd tödtlich. Du aber haſt mich in deinem Blut gewaſchen / da ich dem Prieſter meine Sünden entdeckte: aber **waſche mich noch mehr.** Ich bin nicht völlig rein / vnd weilen GOtt niemand kann

Pſal. 50.

ſchawen /

schatwen / als die eines reinen Hertzen seynd; derohalben schaffe in mir ein reines Hertz. Dann wer kan einen rein machen / der von vnreinem Saamen empfangen ist / dann Du / der du allein rein bist? Damit ich dann eines reinen Hertzens sey / wasche mich noch mehr. Du hast mich mit deinen Zähern gewaschen; dann ich weiß mein JEsu / daß du wegen meiner geweinet hast: aber wasche mich noch mehr. Du hast mich gewaschen mit deinem Schweiß: dann ich hab gelesen / daß dein Schweiß ist worden / als wie Blutstropfen / so auff die Erden gefallen. aber wasche mich noch mehr. Du hast mich endlich in deinem Blut gewaschen / vnd durch solches waschen hast du mich erlöset. Durch dises Blut hoffe ich / du werdest mich einmal dahin lassen gelangen / wo deine Außerwöhlte ihre Kleyder gewaschen / vnd sie im Blut deß Lambs durch vnd durch weiß gemacht.

Iob. 14. v. 4.

Luc. 22. v. 44.

Apoc. 7. v. 14.

§ II.

Christus wird zum Todt deß Creutz verdammet.

DA Pilatus kein Außflucht mehr sahe / sonder allbereit sich in solche Enge getriben zu seyn vermercket / daß es nothwendig war / entweders in die Vngnad deß Keysers / vnd deß Volcks Vngunst zu fallen / oder wider die Gerechtigkeit zu sündigen; hat er jenes förchtend / dises aber verach-

tend/ endlich wider alles Recht vnd Billichkeit den vngerechten Sententz gefällt/ vnnd den Vrheber deß Lebens zum Todt verdammet.

Luc. 23. v. 24. **Pilatus**/ spricht der Evangelist/ vrtheilte/ **daß ihr Bitt geschehe/ vnd JEsum übergab er ihrem Willen/ damit er gecreutzigt wurde.** O JESV/ da ist dise dein Weissagung erfüllt worden: **Deß Menschen Sohn wird überantwortet werden den Fürsten der Priester/ ꝛc. vnd sie werden ihn den Heyden übergeben zur verachtung/ zur Gaßlung/ vnd zur Crönung.** Hat also Pilatus JEsum ihrem Willen übergeben/ das ist/ den Juden. Das Lamb GOttes hat er den gefressigen Wölffen übergeben/ damit es gefressen wurde; er hats den wütenden Hunden übergeben/ damit es gebissen wurde; er hats den grimmigen Löwen übergeben/ damit es zerrissen wurde; er hat ihn übergeben/ vnd mit ihme alles. Er hat ihn ganz völlig/ kein Theil außgenommen/ übergeben; dann er hat übergeben sein Ehr/ den guten Namen/ die Gesundheit/ die Stärck/ das Blut/ das Haupt/ die Augen/ die Ohren/ die Händ/ die Füß/ den ganzen Leib/ damit sie mit ihm anfiengen/ was vnd wie es ihnen nur gefiele. Christus derohalben ist also dem Gewalt seiner grausamisten Feinden/ die Er hatte/ so wol auff Erden/ als in der Höllen überlassen worden. Was ist nicht von so bösen/ neydigen/ grausamen/ vnd mit solchem Haß gegen ihm brennenden Feinden für ein Metzgerey zuförchten? was für Peyn? was für grausame Marter? was für elender/

lender/ als also übergeben werden? was Lasterhaffter/ als also übergeben? Es ist aber nicht nur ein Pilatus/ der ihn übergeben hat: die Zahl deren/ die ihn übergeben haben/ ist vnzählbar. Erstlich bin ich selbst der jenige gewesen/ der ihn übergeben. Dann mein Geitz hat ihn dem Judas übergeben/ daß er ihn verkauffte: mein vnbändige Freyheit im Leben vnd Sündigen/ hat ihn den Soldaten übergeben/ daß sie ihn fangeten/ vnnd mit Stricken bunden: mein Zorn hat ihn den Diener deß Hohenpriesters übergeben/ daß er ihm einen Maulstreich gabe: mein Neyd hat ihn den Hohenpriestern übergebeu/ daß sie ihn anklagten: mein übels Nachreden hat ihn den Schergen übergeben/ daß sie ihm in sein Angesicht speyeten: mein Ehrsucht hat ihn dem Herodi übergeben/ daß er ihn verspottete/ vnd in einem weissen Kleyd für einen Narren hielte: mein Vnzucht hat ihn dem Pilato übergeben/ daß er ihn geißlete: mein Hoffart hat ihn den Peinigern übergeben/ daß sie ihn mit Dörnern kröneten: endlich mein Vnschambarkeit vnd Hartnäckigkeit in allen Lastern hat ihn den Römern übergeben/ daß sie ihn creutzigten. Damit wir aber wider zu Pilato kommen/ was hat ihm meistens getriben/ einen solchen Sententz oder Vrtheil zufällen/ dergleichen vnbilliches Vrtheil über ein Menschen bey Menschen Gedencken nie gewesen/ist? die Forcht in die Vngnad deß Keysers zufallen/dann in dem die Juden vermerckten/daß Pilatus einig dahin gedachte/ Christo das Leben zulassen/ haben sie/ als denen das Leben Christi vil verdrießlicher war/ als der Todt selbsten/ endlich die

Verkauffer Christi seynd alle Sünder.

allerstärckeste Bewögnuß / so sie erdencken können / vorgebracht / mit welcher sie dem biß dato unverzagten Pilato ein so grosse Forcht eingejagt haben / daß sie durch dieselbe die Stärcke seines Gemüths gäntzlich geschwächt / vnd ihn gleichsam von dem Stapfel der Beständigkeit zu Boden geworffen. Was ist dises? eben das jenige / mit welchem jetziger Zeit fast aller Richter Beständig- vnnd Billichkeit geschwächt wird / nämblich wann disen entlassest / so bist kein Freund deß Keysers. Auff dise Wort ist Pilatus gantz erbleicht / er hat gezittert / vnd ist verschrocken / nicht anderst / als wann er vom Donner wäre geschlagen worden: vnd alsdann hat er das Gemüth sincken lassen / der Vngerechtigkeit den Sieg gelassen / vnd also Christum dem Willen der Juden übergeben. Der Richterstul Pilati ist nicht allein zu Jerusalem / sonder auch allhie / vnd allenthalben zu finden. Wie seynd in manchen Oerthern so vngerechte Gericht / wie vnbilliche Sententz / wie verkehrte Richter? die Sententz vnd Vrtheil werden allenthalben mit der Waag der Freundschafft / oder deß Gelts / vnd nicht der Gerechtigkeit außgewogen. Der Richter ist nicht mehr die Vernunfft / sonder die Anmuthung. Daß du deinen Handel verlierest / ist schon genug / wann du nicht wol beym Richter angeschriben bist. Wann ein Würde / ein Ampt zuverleyhen / oder ein Handel außzutragen / ist die erste Frag / wem der jenige zugethan seye. Wann schon einer schuldig vnd straffwürdig ist; wann er halt in Gnaden beym Richter oder Fürsten ist / wird der Sententz für ihn außgesprochen.

Vngerechtigkeit thut überall herrschen.

brochen. Wie offt werden in den Gerichten diſe Gottloſe Wort der vngerechten Richter gehört/ welche der Weiſe Mann verzeichnet: **Laßt vns den Gerechten hindergehen/ dann er iſt vns vnnütz/ vnd vnſern Wercken zuwider; es iſt vns beſchwerlich/ daß wir ihn auch vor den Augen ſehen/ dann ſein Leben iſt dem Leben anderer Leuthen vngleich.** Habt ihr die Vrſach vermerckt/ warumb die Gottloſe den Gerechten hindergehen wollen? dieweil er **vnſern Wercken zuwider iſt.** Wir freſſen vnd ſauffen vns voll an; er merglet ſich durch Faſten auß; wir welzen vns in der Vnzucht vnd Vnlauterkeit vmb/ er iſt züchtig; wir bedienen vns der Politiſchen Weißheit/ er der Göttlichen Vorſichtigkeit; wir wiſſen vns zuverſtellen/ ein jede Perſon auff die Seyten zuſchieben/ oder anzunehmen/ er iſt ein rechter vnd redlicher Mann/ ihm ſelbſten allzeit gleich/ es gehe wie es wölle/ heut wie morgen; wir befleiſſen vns den Gunſt groſſer Herren vnd Fürſten zuerlangen/ er achtet ſich deſſen nicht/ iſt ihm einer wie der ander/ dann er ſihet die Perſon nicht an. **Er iſt vnſern Wercken zuwider.** Die eintzige Vrſach derohalben/ daß die Gottloſe den Gerechten hindergehen/ iſt/ dieweil ſein Leben dem Leben anderer vngleich iſt. Ich will ſagen/ deßwegen wird der Gute verfolgt/ weil er nicht böß iſt; deßwegen leydet der Frome/ weil er nicht gottloß iſt; deßwegen wird der Vnſchuldige anklagt/ weil er nicht ſchuldig iſt: vnd deßwegen wird der Gerechte verdampt/ weil er nicht vngerecht iſt. Dahero werden offt die

Sapi. 2. 12.

Gerichtstuben mit den Zähern der Vnschuldigen befeuchtet; die Händ der Richter mit dem Blut der Gerechten besudlet/die Seckel der Reichen mit dem Gelt der Armen gespicket. Nun aber ihr Gottlose vngerechte Richter/ höret/ mit was für Worten euch der H. Innocentius, ein Patron der Vnschuldigen/ zuredet: **Ihr gebt nicht achtung auff die Gerechtigkeit der Sachen/ sonder auff daß Ansehen der Personen; nicht auff das Leben sonder auff die Schanckung; nicht auff die Gerechtigkeit / sonder auff das Gelt; nicht was die Vernunfft euch vorsagt/ sonder was der Will verlangt; nicht was das Gesatz vorschreibt / sonder was die Anmuthung begehrt; Ihr neiget das Gemüth nicht zu der Gerechtigkeit/ sonder die Gerechtigkeit nach ewrem Gemüth; nicht damit was zuläſſig ist / dasselbige beliebe / sonder damit zuläſſig sey/ was beliebet.** Das ist letstlich die Person Pilati vertretten / lieber die Gnad GOttes/ als der Menschen Gunst verlieren. Dann wo der Gunst / vnd das Menschliche Ansehen beobachtet wird / gehet gleich das gantze Gewissen zu grund. Man hat kein Ansehen auff die Gerechtigkeit/ die Religion wird auch ser acht gelassen / die Frombkeit auff ein Seyten gesetzt / die Tugend ligt zu Boden / man achtet ja auch der Seelen Heyl nichts. Also da Pilatus Forcht den Keyser zubeleydigen/ eingejagt worden hat er gleich die Person eines gerechten Richters außgezogen / vnd in das vnbilliche Vrtheil eingewilliget.

S. Innocentius de contempt. mund. lib. 2. cap. 4.

williget. Aber mein JESV/ gleich wie du zugelassen hast/ auß lieb gegen mir angeklagt zuwerden; also hast du jetzt vnbillicher Weiß wollen zum Todt verurtheilt werden: damit dein Verdamnung mein Beschützung wäre. Du hast von disem vngerechten Richter wollen verdampt werden/ damit ich von meinem Vatter in dem Jüngsten Gericht ledig gesprochen wurde. Heut ist zwar das Vrtheil deß Todts über dich das erste mal von dem Menschen/ aber von deinem Vatter schon längst außgesprochen worden. Nehme selbiges an/ nicht als von dem vngerechten Richter/ sonder von deinem Vatter herkommend: dessen Willen ist/ daß du solt sterben/ vnd dem Todt mein Leben seye. Zuvor ehe du verdampt worden für mich/ der ich hätte sollen verdampt werden/ haben mich alle/ ja alles angeklagt vnd verdampt; jetzt aber schweigen sie alle vnd alles. Derohalben wann du villeicht mich fragest/ was du von dem im Ehebruch erdapten Weib zuwissen begehrt hast/ **wo seynd die/ welche dich anklagten: hat dich niemand verdamet?** Nach dem du für mich bist verdampt worden/ kan ich zur Antwort geben: **niemand HErr**: vnd du zu mir sagen: **so will ich dich auch nit verdammen**: gehe hin/ vnd sündige jetzt nit mehr. *Ioan 8. v. 10.*

§. 12.

Das Creutz wird herfür gebracht.

RAum haben die Juden von Pilato den Sententz deß Todts wider Christum verstanden/

da ist das Geschrey vnd Frolocken der Juden gleich in der gantzen Statt auff alle Plätz vnnd Weg erscholen. Da hatte man gehört / was Jeremias lang zuvor weißgesagt: Sie haben ihr Maul

Thren. 2. v. 16. auffgespert / gepfiffen / vnd ihre Zähn auffeinander gebissen / vnd gesagt: wir wollen ihn fressen / sihe / das ist der Tag / den wir erwarteten / wir haben ihn gefunden vnd gesehen. Da seynd ohne Verzug alle Instrumenta vnd Werckzeug diser grausamen Marter in Eyl zusammen getragen worden / als nämlich das Creutz selbst / die Nägel / die Hämer / die Strick die Borer / die Zangen / die Laitern / die Hawen / der Schwamm / der Essig / der mit Myrrhen vermischte Wein / vnd was weiters zum creutzigen nach dem Römischen Gebrauch gehöret hat. In dem aber jetzt alle Rüstung diser schmählichen Pein zubereit wurde; hat Christus mit Stricken gebunden / mit Dörnern gekrönet / mit Zähern begossen / mit Schweiß befeuchtet / mit Blut überrunnen / voller Wunden / gantz schwach / vor Kälte zitterend / mit zerrissenem Leib / wegen der Ohnmachten hart schnaufend / von allen verlassen / im Vorhoff Pilati / auff einem Stein sitzend / vnnd das Creutz erwartend / stillschweigend sich zu dem Tod des Creutzes dem Vatter auffgeopfert / vnd gesagt: Ja Vatter / dann also ist es wolgefällig gewesen vor dir. Mein Vatter du weist / daß ich dir bin gehorsam gewesen / biß in den Stall zu dem Vich / biß in Egypten zu den wilden Völckern; wo du mich hingeschickt / da hab ich gehorsamet.

Jetzt

jetzt ist die offt vnd vil erwünschte Zeit vorhanden/ in ich dir soll gehorsamen biß zum Todt/ vnd zwar um Todt deß Creutzes. Kaum redete JEsus dises heimlich mit ihm selbst/ sihe / da wird der Block das Creutz herfür gezogen. Sey gegrüßt du allerheiligstes Holtz / welches auff so vil Weeg gesucht/ so lange Zeit erwartet/ mit so vilen Wünschen verlangt worden. Du O Creutz bist in dem geheimen Rath der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erwöhlt worden/ daß du der Altar solltest seyn/ auff welchem hier grosse Priester vnd höchste Bischoff das blutige Opfer für die Erlösung der Welt solte auffopfern; daß du ein Sigzeichen seyest/ an welchem diser vnüberwindliche Held/ vnd GOtt der Heerschaaren den Raub seines Siegs auffhäfften solte, daß du der Leuchter seyest / auff welchem das Liecht der Welt solte gesetzt werden/ damit es allen / so in der Welt seynd/leuchtete; daß du das Schwerdt seyest / mit welchem der Sohn GOTTes alle Feind überwinden solte; **jetzt wird der Fürst diser Welt hinauß gestossen.** Deinem Reich wird die Jüdische Religion / der Griechen Weißheit / vnnd der Römer Macht weichen. Dann die vnder allen Völckern mächtigste Römer / die vnder allen Menschen weiseste Griechen/ die in ihrer Religion eyferigste Juden / werden dein Glory allenthalben verkündigen Sehr rühmlich schreibt der H. Chrysostomus von dem Creutz: **Das Creutz ist ein Vrsach aller Seeligkeit: Dieses hat vns von der Blindheit deß Irrthumbs erlediget; dises hat vns auß der Dunckle an**

Ehr deß Creutzes.

Ioan. 12. v. 31.

S. Chrys. Serm. de Cruce & Latrone, T. 2.

das

das Liecht gebracht; diſes hat vns Vberwundenen die Ruhe gegeben; diſes hat vns mit GOtt vereiniget; diſes hat vns nit entferneten GOtt nahend gemacht; diſes hat auß vns Frembdling Burger gemacht; diſes ſchneidet alle Zwitracht vnd Vneinigkeit ab; diſes iſt deß Fridens Grundveſt; diſes iſt aller Güter reichliche Darreichung.

Feind deß Creutzes Chriſti ſeynd ſehr viel.

Aber leyder wir erheben zwar/ vnd machen dz Creutz mit Worten groß/ mit den Wercken aber verunehren wirs: mit der Zungen loben wirs/ mit der Hand verwerffen wirs: wie offt bezeichnen wir die Stirn mit dem Creutz/ da wir doch gegē dem Creutz ein gantz widriges Gemüth haben? Wie vil ſeynd die ein kleines Stücklein vom H. Creutz bey ſich tragen/ welche doch ſelbſt Feind ſeynd deß Creutz Chriſti? Viel verehren die Heiligthumber deß heiligen Creutz/ ſie kuſſens/ biegen die Knye/ verehrens vnd haltens hoch; vnd eben diſe/ welche alſo das Creutz Chriſti verehren/ creutzigen in ihnen ſelbſt widerumb Chriſtum/ ſeynd alſo nicht allein Feind deß Creutzes/ ſonder auch deß Gecreutzigten. Wann du das Creutz verehreſt/ warumb beleydigeſt den Gecreutzigten? Warumb wird das Creutz verehret/ keiner andern Vrſach halber/ als dieweil an demſelben jenige gehangen/ welchem allein alle Ehr gebühret? Ehe Chriſtus an dem Creutz gehangen/ ware ſolches vermaledeyet; jetzt iſt es ein H. Geheimnuß. Wann dann das Creutz darumb ſo hoch zu achten/ dieweil Chriſtus daſſelbige mit ſeinem Blut beſprenget/ vnd mit ſeinem Leib geheiliget; warumb

halten

ulteſt dann ſo wenig auff die Armuth/ Keuſchheit/ vnd Demuth Christi? CHristus hat die Demuth/ vnd andere Tugenden mit Worten geprisen/ mit den Wercken groß gemacht/ mit dem Leben beſtättiget/ mit dem Leib vnd der Seel geheiliget; da er ſich nemblich gedemüthiget hat biß in Todt/ vnd zwar in den Todt deß Creutzes. Das gantze Leben eines Christen/wann es nach der Regul deß Evangelij gericht wird/ iſt das Creutz Christi: herentgegen iſt kein ſchwerers/ kein verdrießlichers/ kein vnerträglichers Creutz als der Haß vnd Widerwillen gegen dem Creutz. Der jenig macht ihm tauſent Creutz/ welcher das Creutz fliehet. David wolte von ihm alle Creutz entfernen/ da er den Wollüſten nachhängt: da er aber vermeinete/ von allem Creutz erlediget zuſeyn/ ſihe da ſeynd ihme die Wollüſten ſelbs ſchwer worden/ als wie ein ſchwerer Laſt. Pſal. 37. v. 5. Alſo daß er genötiget worden auffzuſchreyen: Ich bin mir ſelbſten beſchwerlich worden. Alſo gehet es auch dem elenden Sünder/ der nicht das Creutz Christi/ ſonder das Creutz der Sünden traget/ er gehet daher mit geneigtem Haupt/ mit gebognem Leib/ mit betrübtem Hertzen/ ſtäts weinend mit dem David: Ich bin krumm vnnd ſehr elend worden/ den gantzen Tag bin ich traurig daher gangen. Pſal. 37. v. 7. O wie viel ehrlicher iſt es/ ſich rühmen in dem Creutz deß HErrn/ als im Creutz deß Teufels! Sihe/ O JESV! ich bin gebogen biß auff die Erden/ damit ich dein Creutz auff mich nehme; ich will daſſelbige auff mich nehmen vnd tragen. Sihe die außgeſtreckte Händ/ damit

mit ich selbiges nehme ; die von einander gethane Aermb/ damit ich solches ergreiffe ; die willige Schultern/ solches zuküssen ; die nidergeneigte Schultern/ selbiges zu tragen. Ich will es tragen biß ans End/ damit ich seelig werde : dann welcher am Creutz gleich wie du/ verharret biß ans End/ der wird selig werden. Ich will mit dem Creutz leben und sterben ; will auch nicht ehender das Creutz von mir entlassen/ biß ich meinen Geist in deine Händ wirdt auffgegeben haben.

Das neundte Capitel.

Was sich mit Christo auff den Gassen Jerusalem zugetragen.

§. 1.

Christus tragt das Creutz.

ES ist von Erschaffung der Welt/ da GOTT im Anfang Himmel vnnd Erden erschaffen/ niemal ein wunderbarlichers Spectacul dem Himmel vnnd der Erden vorgestellt worden/ als damahlen/ da die Juden den HErrn der Glory auff den Berg Calvariæ hinauß geführt haben. Höret wie vil vnd grosse Ding der Evangelist mit wenig Worten andeutet : JEsus aber trueg sein Creutz/ vñ gieng hinauß

Fol. 463.

Das Neunte Capitel.

Christus tragt das Creutz.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

auß zu dem Orth / das man die Schedel- Ioan. 19. v. 17.
statt nennet. Dahero hat der von Pilato mit gemeinem Wunsch vnnd Begehren zum Creutz verdampte Christus von den Henckersknechten das Creutz genommen / vnd mit demüthgister deß Leibs vnd Gemüths Ehrerbietigkeit seinen verwundten Schultern auffgelegt.

Da Er den Last auffhebte / eyleten mehrer als 12. Legionen Engel darzu / ihme zuhelffen / welche aber die Lieb Christi abgehalten / damit also sein grössere Güttigkeit vnd Lieb gegen vns erschiene. Auff der Gassen erwartete das gantze Volck den herauß-gehenden JEsum / welche jetzt nicht suchten / wie vor disem / ihn anzurühren / sonder zu creutzigen / vnnd gleich wie sie vorher geschryen / daß Er solte gecreutzigt werden / also frolockten sie jetzt / daß Er albereit zur Creutzigung hinauß geführt wurde. CHristus aber nahme von Pilato Vrlaub / dergleichen Wort mit stillschweigendem Hertzen widerholende: O Pilate / wann auch du erkennt hättest / vnnd zwar in dieser Stund / welche dir zum Heyl gegeben ist: O Pilate / was vor einen Mann lassest du von dir. In disem Außzug gienge vorher ein Trompeter / welcher mit traurigem vnd tieffem Trompetenschall der gantzen Statt den Todt Christi zu kund machte. darauff folgten die Gerichts-Diener / die Soldaten / die Henckersknecht / das ist / der Vngerechtigkeit Vollzieher: hernach zween grausame Mörder / welche Barrabbam in der Boßheit weit übertraffen. Endlich gienge herauß der mit Blut überrunnene grosse Bestreitter der Höllen / deß Todts Obsiger / der

Sünd

Sünd Vberwinder / der Welt Erlöser JESVS / das Creutz tragend / vnnd am Creutz hängend. Dem herauß gehenden JEsu fluchte die Synagog mit den Worten Simei: **Herauß / herauß du Bluthund / du Belials Mann.** Sihe nun steckest du in deinem Vnglück / dann du bist ein Bluthund. Die Priester der Synagog schreyen ihm zu: Herauß / herauß / du Fraß vnd Weinsauffer / du Freund der Publicanen vnd offnen Sünder / du Sohn Beelzebub / du Beleidiger / du Verführer vnsers Volcks / du Zimmermanns Sohn. Endlich widerrufften alle Kinder der Synagog / das jenige / was sie vor sechs Tagen ihm zu Jerusalem / als Er allda eingeritten / zugeruffen haben: **Gebenedeyet sey / welcher da kompt im Nahmen deß HERRN.** Vnd schryen dargegen / vermaledeyet sey / der da kommt im Nahmen deß Teufels. Also haben ihn alle / da er noch das Creutz truge / weil sie mit Händen nicht kunten / mit den Worten gecreutziget JESVS aber gienge mitten durch sie / damit Er als ein **Mittler zwischen GOTT / vnd den Menschen** / in mitten der Erden derselben Heyl wirckete. Also haben auch die Krancke / jetzt ganz vnsinnig / den Artzt hinweg geschickt / von welchem **die Krafft außgieng / vnnd heylete alle.** Also verwurffen die Kinder deß Zorns den Vater der Barmhertzigkeit: also vertriben die mörderische Knecht ihren HErrn auß dem Hauß: also verstoßten die Taglähner der Vnbillichkeit den Erben auß dem Weinberg. Mit disem traurigen Außgang

2. Reg. 16. v. 7.

Matth. 23. v. 34.

1. Tim. 25.

Luc. 8. v. 20.

gienge

zeigt der Sohn GOttes vnder dem schmählichen
et deß Creutz durch die Gassen zu Jerusalem/
m öfftern bey ihm selbst widerholend: **Jerusa-**
m / Jerusalem / wie offt hab ich wollen
ine Kinder versamblen / gleich wie ein
enn ihre Hünlein vnder die Flügel versam-
/ vnd du hast nicht gewolt. Nichts dest- Luc. 13.
weniger ist Christus niemal in grösserer Herrlichkeit
ersehen / als in dieser gröſten Schmach und Spott
s Creutz: dann also hat er seinem Vatter ein lustis
es Beyspiel vorgestellt / die Engel in ein grössere
Verwunderung gebracht / die Menschē mehrer zur
ehr bewögt / vor allen glorwürdiger sich erzeigt / als
a Er zur Rechten deß Vatters als ein König aller
Königē / und HErr aller Herrschenden sitzet; mehrer
als da ihm jetzt aller Gewalt im Himmel / und
uf Erden gegeben ist / und tausentmal tausent ihm
aufwarten. Dahero als Christus auf dem Berg
Thabor seine Herrlichkeit erkläre / hat Er diesem
Schawspiel nicht mehrer Zuseher wollen lassen ge-
genwärtig seyn / als nur drey. Indem er aber das
Creutz trägt / damit Er erzeigte / wie groß diese Wür-
digkeit seye / gienge Er auf die offene Strassen / auß
dem Schatten an die Sonnen / auß der Dunckle an
das Liecht / und under aller Menschen Angesicht /
auß der Einsame in die Mitte der gantzen Welt. Also
pflegt auch du niemal von dem Himmel mehrer Zu-
seher haben / als wan du das Creutz nicht allein /
wann du darzu genöthiget bist / gedultig / sonder auch /
wann du es freywillig verlangest / gern tragest. GOtt
schawet zu / vnd erfrewet sich / dieweil du mit Christo

gecreutziget bist: es schawen die Engel zu/ und fr[illegible]
locken/ weil du es für die gröste Ehr haltest/ [illegible]
dem Creutz unsers HErrn JEsu CHristi rühm[illegible]
es sicht die Mutter GOttes zu / und wünsch[illegible]
Glück / weil du ihrem Sohn gleichförmig bist [illegible]
sehen dir die Martyrer zu/ und sehens mit frew[illegible]
es schawen dir die Teuffel zu / und vor Zorn wer[illegible]
sie ergrimmet: es schawen dir die menschen zu / [illegible]
verwundern sich. Kein Monarch hat in [illegible]
Thron sitzend so viel Zuseher/ als Job auff dem [illegible]
hauffen sitzend gehabt hat. Man höre den gr[illegible]
Lobsprecher deß Jobs/ nemblich den H. Chrysost[illegible]
mum: **Der Mist deß Jobs**/ sagt er/ Hom. [illegible]
ad pop. **ist ehrwürdiger/ alls alle Königl[illegible]**
Thron/ dann auß deß Königlichen Thr[illegible]
Anschawen / haben die zuseher keinen [illegible]
winn / noch Nutzen / sonder allein ein [illegible]
che Ergötzlichkeit/ welche weiter kein [illegible]
barkeit hat. Aber aus dem Anschawen [illegible]
Jobs Misthauffens/ schöpffet ein jeder [illegible]
nutzen/ ein Zucht/ ein Ermahnung vnd [illegible]
dult. Das sollst derohalben für gewiß halten [illegible]
in dieser Welt kein grössere Ehr oder Glory [illegible]
gewünscht werden / als umb CHristi willen [illegible]
Es ist ein grössere Würdigkeit/ weilen es zugleich [illegible]
Glückseeligkeit ist / umb CHristi willen gern [illegible]
stillschweigend ein Schmach leyden / als die [illegible]
Welt beherrschen. In dem Creutz ist alle Ehr [illegible]
Glory/ alles Heyl/ weil am Creutz der Heyland [illegible]
hangen. Dahero soll dir das Creutz ein Thron [illegible]
auf welchem du sitzen/ ein Cantzel / auf welcher [illegible]

Creutz-tragen umb Christi willen ist die Höchste Ehr.

ren; ein Altar / auf welchem du opffern; ein Schwert / mit welchem du fechten; und endlich ein Beth / auf welchem du ruhen / und im HErrn entschlaffen solleſt / und also wirſt du einer aus den wenigen Auserwöhlten seyn. Damit ich aber / was ich wünsche / erlange / wende ich mich zu dir JESU / welcher du für mich das Creutz trageſt; jetzt haſt einmal bekommen / was Du so hefftig begehrt haſt. Du haſt schon damahlen / als du in Mutter leib biſt Mensch worden / und unser Fleisch angenommen / ein grosses Verlangen gehabt / das Creutz zu tragen. Gehe derohalben fort mein JESV / dann die Zeit iſt kurtz. Siehe den Berg / auf welchem du muſt erhöcht werden / damit du dortten also erhöcht alles zu dir zieheſt. Siehe den Berg / auf welchem du jenes grosse Werck / welches dir der Vatter zu verrichten befohlen / vollziehen muſt. Noch drey Stund ſeind übrig / nach welchen du auf diesem Berg mit geneigtem Haupt den Geiſt wirſt aufgeben / damitt durch deinen Todt der Mensch / dessentwegen du biſt Mensch worden / lebe. Steige derohalben auf den Calvariberg / damitt ich auf den Berg der Glory steigen könne. So balt du biſt Mensch worden / und den Lauff angefangen / welchen dir der Vatter vorgeschrieben / haſt dich erfrewet alß ein Held deinen Weg zulauffen / jetzt steheſt an dem Zihl und End dises Wegs. Der letzte Actus vnd zwar dir der schwereſte / vns aber der nutzlichiſte / vnd allen nothwendig / iſt noch übrig / daß du / welcher du jetzt den Berg beſteigeſt auf das Creutz steigeſt / und alldorten mit ſterben den Todt überwindeſt. Vnd alsdann

dañ wirst du/ wann alles wird vollbracht seyn nach außgestandener Schmach deß Creütz/ in der Gnad GOTT deß Vatters seyn.

§ .2.

Simon Cyrenæus wird genöthiget/ Christo das Creutz nachzutragen.

WElcher wünschet vnd begehrt/ daß sein Nam bey den Nachkömmlingen verbleiben/ und auf ewig gleichsam seiner solte gedacht werden/ der nehme wol in Obacht die Geschicht/ so hie nach folgt. Da Christus von dem Last deß Creutz geschwärt und undertruckt gar langsam/ mehr kriechte als ginge/ ergriffen sie einen/ mit Namen **Simon von Cyrenen/ der kam vom Felden Vatter** Alexandri **und** Rufi, **legten das Creutz auff ihn/ daß ers JESV nachtrüge.** O Simon/ wie mißgünnen wir/ vnd nit uns die gantze Kirch/ dir diesen Dienst! O schäme dich nicht/ waigere dich auch nicht/ sonder und fasse dieses Holtz. Dan dieses Creutz ist der Fahnen/ welchem alle für GOtt streittende nachfolgen/ dahero bist du ihr Fenderich. Dieses Creutz ist der Schlüssel mit welchem die Porten der Hölle müssen eröffnet werden/ und deßwegen bist du der Portner deß Himels. Dieses Creutz ist das Schwert mit welchem der Teuffel muß getödt werden/ und dahero bist du der Waffenträger wieder den Teuffel.

Luc. 23. 26.

Sag-

Sage derohalben offentlich vor dem gantzen Jüdischen Volck: **Es sey fern von mir / daß ich mich rühme / dann allein in dem Creutz JESU Christi.** Weilen auch Salomon in Galat. 6. all seiner Herrlichkeit nicht also vortrefflich ist an Math. 6. seiner Majestät / Würde und Ehr / als wie du mit deinem Creutz / so du trageſt.

Suchet ihr einen kurtzen Weg zu der Glory / da trag das Creutz. Wie viel seind gewesen / die in einen absonderlichen Streit miteinander gerathen / und gebalget / und also ihr Blut spöttlich vergossen haben? Andere welche ihr Zeit Nächtlicher weil mit Studiren und Schreiben kunstreicher Bücher verkürt? Andere welche Häuser in die Lufft gebawet / deren gleich wie ihre Leiber im Grab / also auch ihr Lob in der ewigen Vergessenheit vergraben ligt / oder mann vielleicht ihre Namen in den Büchern zufinden / so seynd sie doch nicht in dem Himmel / vnd im Buch deß Lebens geschrieben. Führe zu Gemüth jenem reichen Mann / von welchem Lucas schreibet. Dieser / wann man die Reichthumb ansihet / ware er in selbiger Gegend der Allerreicheste / also / daß er der Reiche Prasser genannt. Wann mann seine Mahlzeiten vnd Gastereyen betrachtet / waren sie sehr prächtig / und viel. Dahero wird gesagt: **Er asse alle Tag prächtig.** Wann man die Kleyder besicht / waren selbe die köstlichste und zärteste / dann er wurde mit Purpur und Seiden bekleydet. Wer schätzete nit diesen Menschen an Köstlichkeit der Kleyder / an Pracht der Mahlzeiten / und viele der Reichthumben für den berühmtesten Mann

in der gantzen Welt? dannoch ist er nicht allein bey den Nachkömblingen nicht berühmt / sonder sogar nicht bekant. Dahero sagte der H. Lucas: Ein **Mensch ware reich.** Wer ist dieser? wie ist sein Namen? das weist man nicht. Welches ist sein Vatterland? das wird nicht benambset. Was er für Kinder gehabt? das ist unbekannt. Sihe allhie einen Menschen / welcher / da er lebte / bey allen bekant ware: jetzt weist man weder sein Nahmen noch das Geschlecht / noch sein Vatterland / noch seine Kinder / und Haußgenoßne. Jetzt mercket auf die ihr also nach der Ehr begierig seyt: ihr sage ich / die ihr also begierig darauf gehet / daß ewre Nahmen und Geschlecht auf die Nachkömlingen sollen gelangen / und weiter außgebreitet werden / mercket auf und wendet ewre Augen auf diejenige / welche Christi Creutz tragen / da werdet ihr verstehen / daß das Creutz der nächste Weg zu der Ehr und Glory seye. Betrachtet diesen / welchen der Henckersknecht genöthiget / daß er das Creutz JESV nachtrage / wie wird er genannt? Simon: dañ also sagt der H. Lucas: **Sie haben Simonem ergriffen.** Welches ist sein Vatterland? Cyrenen. Dieses bezeugt der H. Matthæus: Sie haben **einen Menschen von Cyrenen ergriffen mit Nahmen Simon.** Wie viel hat er Söhn gehabt? zween / Wie heissen sie? Alexander und Ruffus. Also schreibt der H. Marcus. der Vatter **vom Feld / ein Vatter** Alexandri und Ruffi. Sehet dieser Mensch war eines schlechten Herkommens / nicht fürnehmb / kein Handwercksmann / sondern

einer Reichthumb/ mit einem Wort / er war ein Baur? dieweil er aber ungefähr ein viertel Stund mit das Creutz JESV getragen / ist sein Rum der gantzen Posteritet vnd Nachkömlingen bekandt; sein Nahm/ sein Vatterland/ seine Söhn werden von den Evangelisten der gantzen Welt offenbar gemacht. Wo man in der Welt das Evangelium verkündet / geschicht von diesem Simon Meldung: sein Bildnuß wird in den Gemählen abgemahlt/ auf den Altären vorgestelt/ auf den Cantzlen vorgetragen. Endlich ist dieser schlechte Mensch / dieser verächtliche Baur an der Ehr berühmter / am Lob fürtrefflicher / am Namen Edler / wie auch seine Söhn Ruffus und Alexander, als der grosse Alexander mit allen seinen Kriegen / als Cæsar mit seinen Siegen / als Augustus mit seiner Macht und Gewalt / als Tullius mit seiner Wolredenheit/ als Aristoteles mit seiner Wissenschafft: als endlich alle alte vortreffliche und berühmte Helden mit allen ihren Thaten / durch welche sie ihnen einen unsterblichen Nahmen haben machen wollen. Ein so grosse Ehr und Ruhm ist es/ auch genöthigter Weiß nur ein kurtze Zeit das Creutz Christi tragen. Derohalben will ich / weil unser gantzes Leben auff dieser Welt ein lauterer Streit ist / damit ich dapffer für Christo kämpffen möge/ seytemal ich zu kämpffen hab nit mit Fleisch und Blut/ sonder mit den Fürsten und Gewaltigen / und wieder die Regierer der Finsternuß in dieser Welt. Ephes. 6.
Under diese Fahnen will ich streitten; under diesem will ich mich dapffer wöhren / und also glücklich

den Sieg / und das Palmzweig erlangen. Dann under diesem glücklichen Fahnen hat vor diesem die gantze triumphirende Kirch gestritten: under diesen haben alle unüberwindliche Soldaten Christi die Cron der unverwelcklichen Glory erhalten. Dann JESV / was wird es deinen Soldaten / so under disem Fahnen streiten / für ein Frewd seyn? was für ein Frolocken? was für ein Triumph? Da das Zeichen deß Menschen Sohns im Himmel erscheinen / und die Erden zittern / der Himmel donnern und blitzen / die gantze Natur sich entsetzen / die Teuffel fliehen / die Gottlose ergrimmen / die Feind des Creutz Christi vor Forcht zittern / und die Engel durch den Posaunenschall ruffen werden:

Deß Königs Fahnen fliegt hervor /
Deß Creutz Gehaimnuß scheint empor.

Auf welches Ruffen alsdann die triumphirende Soldaten Christi das Himmlische Capitolium besteigen / und erhalten werden.

§. 3.

Simon trägt das Creutz / und Christus gehet auß der Statt Jerusalem.

SImon ware auf dem Weg genöthiget / damit er dem nachfolgete / welcher der Weg / und die Warheit war; und also endlich zu dem gelangte / welcher das Leben war. Und ob schon Simon nicht wußte / was er für ein köstlichen Schatz und Last solte tragen / so hat er sich doch nicht

wenigert/dann wie Lucas schreibt/ haben sie ihm
Creutz aufgelegt/ daß ers nach Jesu tragte.
Hie ist in acht zu nemen / wie wenig Creutzträger
und. Es seind etliche vornemme vnd gelehrte Scriben-
en/welche sagen/daß zur selbigen Oesterlichen Zeit/
a Christus gelitten hat/ zu Jerusalem viertzig mal
undert tausent Menschen / das ist / vier Millio-
en sich befunden haben. Vnd dannoch in solcher
Menge Volcks / welche Christo/ da Er das Creutz
selbpffte / entweder seind vorgangen / oder neben /
der nach ihm / ist keiner gefunden worden / welcher
das Creutz CHRisti truge / als allein der Simon /
und auch diser nur genöthigter Weiß. Vor diesem
hate Christus zehen Außsätzige gesund gemacht/ei-
ner aber auß ihnen/ da er sahe daß er gesund
worden war / kehret er umb / und preyset
Gott mit heller Stimm/und fiele nider auff
sein Angesicht für seine Füß/uñ dancket ihm.
Vnd das war ein Samaritan. JEsus
aber antwortete/und sprach: Seynd ihr nit
zehen rein worden: wo bleiben dañ die neun?
Keiner ist gefunden/der da wieder kehret/ und
gebe Gott die Ehr/ dann dieser Frembdling. Luc. 17. v. 17.
O Christe / wie viel haben dich vor diesem begleitet/
da die Krafft von dir außging und heylete alle ! was
für ein grosse Schaar der Menschen hast umb dich
gehabt? Viel krancke seind in den Betthern dir vor
getragen worden/da du über die Gassen giengest/ da-
mit sie aufs wenigist den Saum deines Kleyds an-
rühreten/und von ihren Kranckheiten heyl wurden!
Kunteſt jetzt nicht billich sagen: Seynd nicht fünff

tausent Mann mit Brod von mir gespeist worden/
ist nicht ein sehr grosse Menge der Krancken/Blin-
den/Lahmen/Tauben/vnd Gichtbrüchigen von
ren Kranckheiten vnd Anligen geheylt worden: vn
viel tausent/ wo seind sie jetzt? nur ein einziger i
funden worden /welcher das Creutz nach mir
und dieser ist ein Frembdling. Es werden hal
Christophori / das ist / Christträger / aber
Creutzträger gefunden. Das Volck stund
das aller dickist beysammen/ so da zusahe/wie Chri
stus das Creutz truge / aber nur einer auß allen
welcher solches truge. Es hat auch der Esel Chri
stum getragen/wie Er Triumphierend zu Jerusalem
eingeritten. Also seind viel müssige/faule und
die Christum wan er mit dem Oelzweig kompt
spricht **Frid sey disem Hauß** / auf ihren Stät
tern tragen werden: aber wan er mit dem Creutz
kompt / und ladet sie ein / dasselbige mitzutragen
sprechend: **Welcher mir will nachfolgen der
verlaugne sich selbs / vnd nehme sein Creutz**
Math. 20. **auf sich.** Da sagen sie das ist ein harte Red. D
se schaffen Christum mit seinem Creutz auß
Hertzen gleich wie die Juden auß Jerusalem.
nit (da in solchem grossem Zulauff deß volcks
mehr als einer gewesen / welcher Christo das Cr
nachtruge) jene Weissagung Christi wahr wo
Math. 16. **viel seind beruffen/ aber wenig außerwöh**
v. 24 Dan viel haben Christum /da Er das Creutz
begleitet / und nur einer / der das Creutz truge /
wöhlt worden. Aus welchem zu schliessen/daß
gewissers Zeichen der Außerwölung sey / als
Cr

Creutz tragen. Höre an / der du ein Feind deß Creutz Christi bist / Christum also redendt: **Welcher sein Creutz nicht trägt / vnd folgt nur nach / der kan mein Jünger nit seyn** / welche Wort der H. Augustinus Lib de Virgin. also außlegt: **Wo vermeynen wir dann hinzugehen / als von Christo zu Christo / mit Christo nach Christo / durch Christum wegen Christum.** Vnd baldt / darauf: **In dem du dem Leben Christi nachfolgest / must dir die glückseeligkeit dieser Welt nicht versprechen; Er ist durch hartding gangen / aber grosse hat Er versprochen folge ihm nach: mercke nicht allein auf / durch was du gehest / sonder wohin du gehē werdest.** Mercke derohalben auf / und förchte dir / wañ dir das Glück schmeichlet; wañ du alles / was du verlangst / erlangest; wañ nichts ist / das dich betrübt / oder den Leib peiniget; dan wan du enzwischen fortfahrest / ein Sünd über die ander zu begehen / und Gott selbige nicht straffet / so ist darumb nit zu frolocken / sonder vielmehr zu förchten / du wandelst den breiten Weg / der dich zum Todt führt. Solche Glückseeligkeit soll dir billich verdächtig seyn: dann es ist nichts unglückseeligers / als das Glück der Sünder / dann ihnen wird ein Creutz zubereitet / nicht nur fünffzehen Schuch lang / wie das Creutz Christi gewesen / sonder so lang / als lang die Ewigkeit ist. Zehle die Außerwöhlte / und zehle die Verdampte; da wirst du vielmehr finden / die in Glückseligkeit dieser Welt / als in Widerwärtigkeit seynd verdampt worden. Recht und wol sagt der H. Hie-

Luc. 14.

Die Glückseeligkeit der Welt ist sehr gefährlich

ronymus

ronymus: **Es ist ein grosser Zorn bey Gott wann Er sich nit über die Sünder erzürnet.** Sein Zusehen ist ein grosser Zorn; in dem er verschont/ strafft Er: die Straff hebt Er nit auff/ sonder schiebts auf. Dahero wann du wilt weislich handlen/ so schlage das Creutz nicht auß/ so dir von Gott zugeschickt und auferlegt wird/ sonder nehme es mit Frewden an: und so fast du dein Seligkeit liebest/ so fast liebe das Creutz. Betrachte und stelle dir alhie Christum vor Augen/ und gedencke was für grosse Begierd das Creutz anzunehmen Er gehabt habe/ und mit was für grosser freud Er solches angenommen. Dann da Er nach wo darvon ware/ vnd selbiges ersehen/ ist Er mit grossen Frewden übergossen/ darzu geloffen/ auf dasselbige niedergefallen/ hats geküsset/ und auf den Händen deß Vatters in seine Arm empfangen/ als welches der Vatter Ihme schon von Ewigkeit her/ da Er ihn gebohren/ alß ein sonderbare Schickung gegeben: Er hats als einen Triumphwagen angenommen/ auf demselben nach überwundenem Feind/ in das Himmlische Jerusalem sieghafft geführt zu werden: Er hats als einen Kriegsfahnen angenommen/ denselben auf dem Berg Calvarie aufzustecken/ und dardurch von den vier Orthen der Welt ein unzahlbare Mänge der Menschen in sein Läger zu berüffen/ und also die gantze Welt seinem Vatter underthänig zumachen. Dises Creutz hat eben dieser gemacht/ welcher Himmel und Erden gemacht hat/ nemblich GOTT. In Verfertigung dises Creutz/ als an einem Instru-

ment

mit voller verborgner gehaimnussen hatt die All-
macht Gottes gearbeitet / damit es ein solche ma-
schina und Rüstzeug wäre / mit welchem die eysene
Riegel der höllischen Porten solten auffgestossen und
eröffnet werden. In Außmachung deß Creutz hat
auch die Weißheit Gottes / also zu reden / abgemühet;
dieweil sie dasselbe erdacht hat / als das bequemlich-
ste Mittel / den Menschen zu erlösen / damit das
Holtz / welches ein Werckzeug gewesen ware / den
Menschen zu verderben / ein Mittel wurde denselben
wieder zu recht zu bringen. In Zubereitung die-
ses Creutz hat auch die Barmhertzigkeit GOT-
TES Hand angelegt / damit es gleichsam ein
Thron wäre / auf welchem unser Advocat vnd Vor-
sprecher bey dem Himlischen Vatter sitzen / und für
uns mit unaußsprechlichem Seufftzen bitten sollte.
In Zurichtung dieses Creutz hat auch die Gerech-
tigkeit Gottes ihren Fleiß angewendet / dann sie hat es
als einen Altar aufgericht / auf welchem der jeni-
ge Hohepriester / **der da wäre heylig / vn-** Hebr. 7.
schuldig / vnbefleckt von den Sündern abge- v. 26.
sondert / und höher als die Himmel / dem
Vatter sich selbst einmahl als ein gefälliges Ver-
sohnopffer auffopffern / vnd der Gerechtigkeit biß
auff den letsten Häller gnugthun sollte. Derowegen
wird in demselben begriffen die Breite / die Länge / die
Höhe und die Tieffe; die Breite der Barmhertzigkeit /
die Länge / der Gerechtigkeit / die Höhe der Allmacht /
und die Tieffe der Weißheit. Dahero hat Chri-
stus allzeit zu dem Creutz ein Begierd gehabt / da es
noch

Vielen grauset ab dem Creutz.

noch fern von ihm war / und ein Frewd / das war. O Creutz / welches du Christo so lieb gewe wie Verdrießlich bist du den Christen? a Creutz gedencken ist ein Grauß; dasselbige sch Forcht; von selbigem hören / ein Entsetzung; selbe tragen / ein Mühe. All unser Fleiß ist Creutz meyden; die Füß seynd hurtig / selbes fliehen; die Händ arbeitsam / selbiges zu vermei die Ohren verstopfft / nichts davon zu hören; Augen zugeschlossen / damit sie es nit sehen. Creutz welches dir auferlegt wird / ist dir Rath der allerheyligsten Dryfaltigkeit von Ew keit verordnet worden als ein sonderbares Mit Seeligkeit zuerlangen / und du wendest dich d ab? schiebsts mit den Händen von dir? entsetzst darab? wirffsts von dir? O Creutz! du sollest künfftig allzeit vor meinen Augen seyn / dam dich sehe; in meinen begierden / damit ich dich sitze: weilen in dem Creutz das Heyl / ja mein Heyland selber ist.

§. 4.

Wie Christus auff den Berg Cal variæ gestigen.

Dieweil ich euch heut auß der Niederen Höhe / auß dem Thal Jerusalem auff den Berg Calvariæ / das ist / auf den Berg deß Herrn / auf das heilige Orht werde führen. In dem Buch Exodi aber geschrieben stehet: Es

auch / daß ihr nit auf den Berg steiget / Exod. 19.
noch seine Ennd anrühret: dañ wer den v. 12.
Berg anrührt / der soll deß Todts sterben.
Derohalben damit wir sicher und ohne Gefahr mit
Christo auff diesen Berg steigen / wöllen wir zu-
vor die Göttliche Weißhit fragen: Wer wird auf Psalm. 23
deß Herrn Berg steigen / vnd wer wird ste- v. 3.
hen an seiner heyligen stätt? Hierauf ist die
Antwort: Der unschuldige Händ hat und
eines reinen Hertzens ist. Also steigt man mit
diesen Tugenten auf diesen Berg; mit der Vn-
schuld / und mit der Reinigkeit. Aber förchtet euch
nicht: es wird niemand von disem Berg abgetri-
ben / ja so gar auch die Gottlose nit; dañ er ist ein
Berg der Güte. Es wird auch der Vnreine nicht cap. 13. vi
abgetrieben / dañ das ist der Berg auf welchem je-
ner Brunn entspringt / von welchem Zacharias
sagt: Am selben Tag wird das Hauß Da-
vids / vnd die zu Jerusalem wohnen / einen
offenen Brunnen haben / zur Abwaschung
deß Sünders / und der Mondsichtigen. Isai. 5. vi
Dessentwegen kommet her / vnd last vns auf
den Berg deß HERRN steigen.

Vnd sie kamen an das Orth / mit Na-
men Golgotha / das ist / verteutscht / Sche-
delstatt.

Endlich ist Christus / welcher vor drey und dreyß-
ig Jahren wegen der Menschen / und wegen un-
sers Heyls von dem Himmel herab gestiegen / nach
dem Er vor underschiedlichen sowol Geist- als Welt-
lichen Richterstülen vorgestanden / bey welchen Er

ange-

angeklagt/ und verdampt worden / nach dem Er
underschiedliche Häuser / alß deß Annæ / Cai
Pilati / und Herodis geführt / und auff den G
Jerusalem hin und wider gezogen worden / n
seinem so langen und vielen Begehren zu ster
auff den Berg gestiegen / damit Er non da
an das Creutz / vom Creutz aber zum Vatter
steigen / und mit eben so grosser Glory zur R
ten seines Vatters sitzen möchte / mit was für
ser Schmach Er am Holtz deß Creutz gehan
und also weil Er auf Erden / der Letzte gewesen
Himmel der Erste wurde. Als Er nun alle
auff dem höchsten Gipffel deß Bergs stunde / d
starcke und mächtige HErr / der HERR
Ioan. 16. v. 33. **mächtig im Streit** / und wurcklich mit sieghaf
Hand das triumphierende Zeichen deß Creutz ha
den Fahnen deß geistlichen Kriegsheers / die Ehr
saul der grossen Glory / das Pfand der blutigen
ctori; da hat Er durch dises Zeichen die gantze
zitterend gemacht / vñ den Him̃el in Verwunderu
gebracht. Alsdann hat es das Ansehen gehabt /
wann Er gleichsam mit einer Posaunen sein S
erhöchte / das Kampffzeichen gabe / den Streit an
sete / und von den vier Enden der Welt die Sold
zu seiner Kriegs-Armee beruffte / den Kampff
HErren dapffer zustreiten; und nach auffgerich
Fahnen deß glorwürdigen Creutz mit erhebter S
rüffte: **Habt das Vertrawen / ich hab**
Psal. 23. v. 8. **Welt überwunden.** Ja freylich hast überw
den / O Christe / zweiffle nicht / du hast überw
den. Wann du an diesem Holtz wirst erhöch
worden

den seyn / wirst alles zu dir ziehen. Es werden auch von allen Enden der Welt / von Aufgang / von Undergang / von Mittag / und Mitternacht die gekrönte Keyser / die mit Gold und Edelgesteinen gezierte König und Fürsten / die mit Purpur angethane grosse Herren kommen: es werden sich alsdann einfinden ein grosse Schaar der Martyrer / der Jungfrawen / der Lehrer und Beichtiger / alle Völcker der Heyden werden sich under deinem Creutzfahnen versamlen / und zu demselben schwören und sich verbinden; welches den Juden ein Aergernuß seyn wird.

Aber in dem ich mich auff diesem Berg zimlicher massen aufhalte / und disen Orth wol betrachte / gedunckt mich / als hörte ich jene Stimm / so Jacob von diesem gehört: **Wie erschröcklich ist dieses Orth / es ist hie nichts anders / dann ein Hauß Gottes / und ein Pforte deß Himmels.** Dem Todt ist es ein erschröckliches Orth / dieweil er als der schröcklichen Dingen das allerschröckhafte / alldorten ist überwunden worden: es ist erschröcklich dem Fürsten der Finsternuß / weilen er alldorten ist gebunden worden: es ist erschröcklich der Sünd / weil dieselbe alldorten außgelöscht worden: erschröcklich der Welt / weil sie dorten zu schanden gemacht worden: erschröcklich den Juden / weil es mit dicken Finsternussen umbgeben worden. Von dem Berg Sinai ist gesagt: Und es **war der Berg allen erschröcklich.** Dahero drohete GOTT / ein jeder / **welcher den Berg wird anrühren / wird deß Todts sterben.** Herentgegen aber ist der Berg Calvariæ den

Gen. 28.

Calvari Berg ist ein erschröcklicher Berg

Exod. 19. 18.

Außerwöhlten nicht erschröcklich / sonder ein lieb-
cher Orth: ein jeder / welcher diesen Berg wird an-
rühren / wird leben und nicht sterben. Dann
ist der mächtige Held / welcher das Roß und den
Exod. 15. v. 1. Reuter vor diesem in das Meer gestürtzt /
diesen Berg aufgestigen / und weil er sehr schwer
aufzusteigen gewesen / ist er allenthalben in
Schweiß / mit Zähern / und Blut übergossen
und von unzahlbar viel Schmertzen gantz Kraft-
loß worden. Dieses aber O Christe / soll dir wider
so viel Peynen ein Trost seyn / daß dein Trawrigkeit
bald in Frewd wird verkert werden / dann es seynd
noch drey Stund / alsdañ wird das grosse Babylon
under-übersich gekehrt werden; noch drey Stund
seynd / so wird die gantze Vorhöll mit unaußsprech-
licher Frewd erfüllt werden / in dem du als ein Ob-
sieger die gefangene wirst darauß führen; es seynd
noch drey Stund / da wirst du unsern Todt mit de-
nem Todt überwinden / und die Handschrifft deß wi-
der uns ergangenen Vrtheils außtilgen; du wirst
den Fürsten dieser Welt überwinden. du wirst
berauben die Fürstenthumber / und die Ge-
waltige / und sie triumphierlich daher füh-
Coloss. 2. v. 14. ren in dir selbsten. Es seynd noch drey Stund /
alsdann wird dein Vatter alle Zäher von deinen
Augen abwischen / und alsdann wird kein Todt
mehr seyn. Es seynd noch drey Stund / und
es wird alles vollbracht werden / was
von dir durch die Propheten geschrieben
Luc. 18. v. 15. worden. Endlich seynd noch drey Stund /
da du nach außgestandener Trawrigkeit biß in
Todt

dt / nach den Aengstigkeiten biß in den Todts-
mpff / nach dem Schweiß biß zum Blut /
ch der Verspottung biß zur Entblössung nach em-
pfangnen Schmachen / biß zu den Maulstreichen /
ch dem Gehorsam biß in den Todt und zwar den
dt deß Creutzes / wirst am Creutz Frewdenvoll
rchen: **Es ist vollbracht**; und also in die Händ *Ioan. 19. 39.*
ines Vatters deinen Geist aufgeben. Alsdann wirst
mmen ruffen deine **Freund und Nach-**
aren / und sprechen: **Frewet euch mit mir /**
nn ich hab mein **Schaaf gefunden / das**
rlohren war. Alsdann wirst mit Frolo- *Luc. 15. 6.*
ung der Englen / mit Erfrewung deß gantzen
mmels / mit dem Vatter deß verlohrnen Sohns
rechen: **Laßt uns essen und frölich seyn /**
weil dieser mein Bruder (der Mensch) **gestor-**
en war / **und ist wieder lebendig worden;**
r war **verlohren / und ist gefunden wor-**
n. Diese Ding alle werden auff diesem Berg
ch dreyen Stunden vollbracht werden. Aber
as tröste ich lang CHristum? CHristus hat sol-
er Tröster nit vonnöthen. Sein gröste Pein
nd Marter ist / daß er so bald muß sterben / und
cht grössere Pein außstehen kan. Das wäre
m sein einiger und gröster Trost / wann mehrer
öm auf diesen Berg stiegen.

Als GOtt befohlen / daß Sodoma und Go-
era / mit Schwefel und Fewr vom Himmel
ab / gantz solte verbrent werden / hat Er den
ch durch einen Engel lassen daraus führen / damit
da andere zu grund giengen / unverletzt erhalten

wurde. Was hat aber der Engel dem Loth befo-
len zu thun/ damit er den Todt fliehe/ und das Leben
erhalte. Er sprach: **Erhalte dich auf dem**
Berg/ damit du nicht zu gleich zu grund
Genes. 19. 17. **gehest.** Auf diesem Berg suche dein Heyl/ auf
welchem unser Seeligmacher unser Heyl gewürckt
hat. Wann du mit der Hoffart aufgeblasen bist
in der Vnlautterkeit dich umbweltzest/ der Tr[illegible]
und Faulkeit dich ergibst/ von dem Neid dich [illegible]
einnehmen/ so ligst in einem Thal. Dahero m[illegible]
dich auf den Berg/ auf den Myrrhen Berg/ [illegible]
den Calvari Berg/ welcher mit dem Blut Chri-
sti ist befeuchtet/ und mit seinem Todt geheyligt
worden. Auff diesem Berg suche dein Heyl/
auf welchem das **Heyl der Welt**/ die Welt mit
dem Vatter versöhnet hat/ und sprich: da will ich
Psal. 131. 14. **wohnen/ weiln ich diesen erwöhlt hab.** Ich
will von den vermaledeyten Bergen Gelboe hin-
steigen/ nemlich von den Bergen der Hoffart/ der
eytlen Ehr/ über welche weder Taw noch Regen
deß Göttlichen Bluts fallet: ich will mit den [illegible]
Gedancken auf den Berg GOTTES [illegible]
auf welchem der HERR der Glory seinen [illegible]
aufgeben. Ich lauff vergebens anderstwo [illegible]
damit ich seelig werde. Dann von wem kan ich
etwas gutes hoffen/ als eben von dir/ welchem [illegible]
für gutes so viel böses vergolten: kein Ehr kan ich
hoffen/ als von dir/ welchen ich verunehrt: kein [illegible]
Frewd kan ich habē/ als von dir/ der du für mich [illegible]
trawrig worden biß in Todt: das Leben kan ich [illegible]
erhalten/ als durch dich/ dem ich das Leben gen[illegible]

Daher

Glück und Heyl ist auf dē Calvari Berg.

Dahero kehre ich durch die Buß wider zu dir / der
durch meine Sünd von dir gewichen. Auf die-
Berg / wo jener Brunn entspringt / durch wel-
ich kan gewaschen werden / will ich seelig wer-
. Vnser einiges Heyl ist / durch dich das Heyl
. Du bist mir zum Heyl worden / der du Psal. 117. 28.
sagt hast: Ich bin dein Heyl. Ps. 34. 1.

Das zehende Capitel.

Wie es CHristo auff dem Berg Calvariæ ergangen.

§. 1.

Christo werden seine Kleyder außgezogen

DEr jenige grosse Held der meine Händ lehret streiten / und meine Finger kriegen / da er wolte seinen vorgesetzten Kampff zu End bringen / den Höllischē Gewalt erlegen / über den Lucifer triumphieren / die Welt bestreitten / und den Fürsten diser Welt vertreiben / hat Er alles / was der Welt zugehörte / wöllen von sich legen / in dem es ihme gefallen hat / nackend zu sterben: auff solche Weiß wolte Ps. 143. 1.

Er die Weißheit dieser Welt mit der Thorheit zu schanden machen; mit der Schwachheit die starcke ding verbrechen; mit Vnbild und Schmach Glory und Ehr verfinstern; mit der Blöß Reichthumb zu schanden machen; mit seinem die Todte aufwecken. Dahero ziecht Er sein Kleyder auß / damit Er nackend streitete / und so streitend überwunde / überwindend triumphi und also triumphierend der gantzen triumphi den Kirchen ein unaußsprechliche Frewd mach. Als nun ihme die Kleyder außgezogen waren zugleich nicht nur die Haut / welche schon zuvor Geißlen zerfetzt war / sonder so gar das Fleisch / ches wegen deß gestockten Bluts / als wie mit Leim an den Kleydern gehangen / stuckweis seinem H. Leib gerissen worden / und alßdann die Blutbächlein wiederumb angefangen zu flies. Da hat Er am gantzen Leib bloß an dem kalten stehend / mit Blut überrunnen / voller Wund von Müh und Arbeit abgemattet / mit Schmer angefült / von den Peinigern umbgeben / war tig jetzt kein Mensch / sonder ein Wurm / seine blut Augen hin und wider gewendet / damit Er sehe jemand wäre / der ihn tröstete / hat aber niem gefunden. Hinder ihm sahe Er zwar seine Mutter / aber mit Schmertzen gantz umbfangen nen Jünger den H. Johannem / welchen Er lieb aber vor Leid / gantz ohnmächtig / auch die from Weibspersohnen / doch voller Bitterkeit. O

S. August. Medit. Cap. 7.

SV! wie viel hab ich dich gekostet? und dar ich dich mit den Worten deines Dieners Augustini

rede: Was hast doch begangen/daß du also geurtheilt worden? was hast unrechts gethan/allerliebster HERR/daß du also hart gehalten worden? was ist dein Laster? was dein Mißhandlung? was Ursach deiner Verdammung? ich/ich bin Ursach deines schmertzens ich bin schuldig an deinem Todt/ich hab deinen Todt verdient/ich bin die Mißhandlung/die an dir gerochen wird; O wunderliche Beschaffenheit! der Gottlose sündiget/und der Gerechte wird gestrafft; Es mißhandlet der Schuldige/und der Unschuldige wird gezüchtigt. Was der Böse verschuldet/das muß der Fromme leyden; was der Knecht unrecht begehet/das zahlt der Herr/was der Mensch sündiget/das büsset Gott. Sündigest noch O Mensch? Liebest den nicht/der dich so fast liebet/daß er schier vor Lieb unsinnig wird? O was ist das für ein Schawspiel/bey welchem sich zu verwundern/daß nicht der gantze Erdkreiß zu grund gangen! daß der Sohn GOTTES also da stehet auff dem verächtlichsten Orth der gantzen Welt/auf dem von todten Leibern stinckendem Mißhauffen/auf welchem die Vbelthäter hingericht werden/aller Menschen Hülff entsetzt/nackend/verschlagen/verrissen/verwundt/allenthalben mit Schweiß/Blut und Zahern überrunnen/wegen der kalten Wind vor Frost zitterend/und den unmenschlichen Befelch der Henckersknecht erwartend/daß Er sich nach deroselben Belieben auf das

Creutz niederlegen / und die Händ und Füß / stätig mit Nägeln anzuheffien / außstrecken solte. O Glaub / was lehrest du uns! was nöthiget uns zu glauben / und wañ wir es nicht glauben / die ewig Verdammuß drohest uns! ich weiß zwar / daß [illegible] under einem abgeschabnen Mäntelein ein [illegible] Weißheit verborgen ligt / aber daß under dem Leib die ewige Weißheit der Sohn GOTTES verborgen lige / daß under der Gestalt eines der mehr einem außgezognen Thier / als einem Menschen gleich scheinete / der jemahls begriffen sey / in welchem alle Schätz der Weißheit und Wissenschafft GOTTES verborgen seind. Wer soll uns dieses zu glauben bereden / als allein du O Glaub? Recht hast du gewollt / daß in Glaubens-Sachen die Augen deß Leibs zugeschlossen / der Verstand gefangen genommen / und die Natur nicht angehört werden solle / sonst würde aller Glaub zweifflen / ob dieses geschehen kunte / was du lehrest / daß es geschehen sey. So groß ist nämlich die Lieb JESV / daß Er mehr gen deren / die Er liebet / mehr thun kan / als die / welche ihn lieben / auß den Kräfften der Natur glauben oder fassen können. Warhafftig seynd die Zeugnussen deiner Lieb / mehr als glaublich / aber allein durch den Göttlichen Glauben seynd sie glaublich / durch den Menschlichen Glauben seynd sie unglaublich. Jedoch ist eben der / welcher also nackend alhie von den Menschen verspottet worden / entzwischen in dem Himmel von den Englen angebettet / und in der Höll von den Teuffeln gefürchtet worden.

Bloß seyn von allen Anmuthungen der Welt / ist

werden. O Ehrsüchtiger Mensch! willst von den Menschen geehrt / von den Englen hochgeachtet / und von den Teuffeln geförchtet werden? so seye auch wie Christi Leib / also auch du an deinem Gemüt bloß. Folge dem Rath deß H. Pauli / da er sagt: **Ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken.** Welcher sich aller Anmuthung zu der Welt / und weltlichen Sachen entblösset / der ist bösser als die Welt / der wird als ein unüberwindlicher Held seine Feind dörffen trotzen und zum streit herauß fordern. Einen solchen thun die Teuffel nicht allein mit anfallen / sonder sie fliehen ihn auch / sie thun ihn nicht allein nit bestreitten / sonder förchten ihn. Ein solcher wird gleich wie Christus auf dem Berg stehen / und über alles erhöcht werden. Damit ich dann O JESV / als geistlicher weiß Ehrsüchtig / hochgeachtet werde / so will ich deiner Blösse nachfolgen. Diese deine Blösse / so von den Menschen veracht / aber von den Engeln gepriesen worden / diese deine Kleyder / so du außgezogen / da du sterben wolltest / ruffen uns zu / mit deinem Apostel: **Ziehet an / unsern HErren JEsum Christum.** Dann in dem du also nackend auß dieser Welt wolltest scheiden / und gar kein Faden an dir behalten / hast du uns / eben das wollen lehren / was du kurtz zu vor zu Pilato gesagt: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Ich bekens / ich kan nicht jetzt in dieser Welt herrschen / und hernach im Himmel darzu: allhie mit Purpur und Seiden angethan werden / und hernach mit dem Kleid der Glory: da den Leib ersättigen / und dort

über sie herrschen.

Coloss. 3. 9.

Rom. 13. 14.

das Gemüth. Derohalben will ich nicht/ daß mein Reich von dieser Welt soll seyn; dann in dieser Welt ist nichts als Boßheit; ihr Glückseeligkeit ist eine Unglückseeligkeit; ihr Reichthumb ein Ungerechtigkeit; ihre Wollust ein Bitterkeit; ihr Klugheit ein Thorheit; ihr gantzes Wesen nichts anders als ein Eytelkeit aller Eytelkeiten/ und alles in ihr ist eytel/ worauf nichts anders folgt/ als aller Pein immerwehrende Ewigkeit.

§. 2.

Christus wird mit Gallen getränckt

ES war an Christi Leib kein einiges Glied/ welches nicht sein sonderbare Peyn und Qual empfangē. Die Ohren waren gepeyniget mit den Schmachworten/ die Wangen mit den Maulstreichen/ das Angesicht mit den Speichlen/ die Augen mit dem verbinden/ die Nasen mit dem Gestanck/ das Haupt mit Dörner/ die Händ mit den Stricken und Banden/ die Schultern mit der Last deß Creutz/ der gantze Leib mit den Geisslen. Ein Glied ware noch von Peinen übrig/ nemblich die Zung: diese dann/ damit sie auch der Schmertzen theilhafftig wurde/ haben sie ihme Wein zutrincken geben/ mit Gall vermischet. Adam hatte die verbottene Frucht verkostet/ und sie war seinem Schlund süß und annemblich: aber wie sie in den Leib kommen/ beißte sie wie ein Schlang/ und gießte auß das Gifft wie ein Basiliſc. Aber kaum hatte er mit dem ersten

Math. 27 43

Prov. 23. 32

theil der Lefftzen solche Frucht gekostet / sihe / da
kerye er auf was auch Jonathas geruffen: **Ich**
hab ein **wenig Hönig versucht / und sihe /**
ich muß darumb sterben. Dieses hörte jener
gewaltige Artzt / der Allmächtige GOTT / und
rufft entgegen: **warumb müßt ihr sterben.**
Er ist herab gestiegen zum Krancken und auff den
Marrhenberg hinauf gestigen / Er wußte / daß das
Ärgernuß müste curirt und geheylt werden.
Deßwegen trinckt Er den Wein mit Gall ver-
mischet / und rufft dem Krancken zu: Ich hab
ein wenig Gall versucht / und sihe / **du wirst lebē /**
und nit sterben. Ab wem solte ich mich ehender
verwundern / ab deß Artzen Gütigkeit / oder ab deß
Krancken Boßheit? GOTT hat unserer Güter
nicht vonnöthen / und dannoch steigt Er zu uns
herab; entgegen haben wir seiner Hülff mehr als viel
vonnöthen / vnd dannoch fliehen wir von ihm. Er
war uns keines wegs verbunden / dannoch hat Er
uns erlößt; wir aber seynd ihm verbunden / dannoch
hat Er uns erlößt; wir aber seynd ihm viel verbun-
den / dannoch beleydigen wir ihn. Er hatte uns
wegen unserer Sünden sollen straffen / darfür hat
Er uns begnadet; wir solten ihm wegen seiner Gut-
thaten dienen / thun ihm aber alle Schmach an.
Er hätte uns können verlassen / hat aber uns ge-
sucht; wir solten ihn suchen / fliehen aber von ihm.
Er hätte uns sollen hassen / hat Er aber uns geliebt /
wir hingegen seynd schuldig ihn zu lieben / hassen aber
ihn. Er hätte uns können in Egypten lassen / hat
aber uns in das Land / welches von Milch und Hönig

1. Reg. 14 43.

Ezech. 21. 31

Vndäck-barkeit deß Mē-schen ge-gen Gott

fließt

fließt/ geführt; darfür geben wir ihm Gallen zu Speiß. Sein Güte und Miltigkeit hat unsere Boßheit verschonet / unser Boßheit aber seine mit seiner Miltigkeit. Vber was sollen wir uns mehrer verwundern / über sein Güttigkeit / oder über unsere Boßheit? Vnser grosse Vndanckbarkeit nach so vielen Gutthaten O JESV ist die bittere Gall / die Gall der Dracken / welche dir dargereicht wird / da doch dem Menschen nichts süsschers und nichts leichters seyn soll / als Christo umb die erwiesene Gutthaten danckbar zu seyn / welchem gnug ist / wann man seiner Gutthaten inngedenck ist / und solches thut sein Gall und Wermut in Wein und Hönig verkehren. Weil ich dann

Psal. 18. 11. weiß/ daß das Lob / durch welches deine Gutthaten gepriesen werden/ **süsser ist dann Hönig**/ und **Hönigseim**/so will ich dir nit Gallen/ sonder einen Wein mit Hönig vermischet darreichen / in dem ich dein Barmhertzigkeit will loben / und anstatt dir meine Armseeligkeiten vorbringen. Darum

Ps. 65. 16. **kommet her/höret zu alle / die ihr GOTT**

Gutthaten Gottes gegen uns Menschen *Eph. 2. 3.* **förchtet/ ich will erzehlen/ was grosse Gutthaten er an meiner Seel gethan hat.** Ich bin in der Finsternuß gelegen/ und in dem Schatten deß Todts / ein **Sohn deß Zorns**: weilen ich mehr als zehen tausent Pfund schuldig war / und in dem ich nicht hätte / daß ichs zahlen kunte/ bin ich den Peinigern übergeben worden / biß ich die gantze Schuld verstattete. Der reiche GOTT aber in der Barmhertzigkeit hat sich erbarmet über mein Elend/ und hat die Himmel geneigt/ und ist

herab

herab gestiegen. Warumb? damit Er mich erlöse. Auß wem? auß der Gefängnuß. Von was für Peynen? von der ewigen. Zu welcher Zeit? eben damalen/ da ich sein Feind war. Mit was für einem Werth? mit seinem Blut. Durch was für Mittel? durch Peinigung/ Schmach/ Gallen/ Dorn/ Creutz und Todt. O Wunderwerck der Barmhertzigkeit! einen Feind so hefftig lieben für einen undanckbaren so vil außstehen/ für einen trewlosen Menschen so viel thun vnd leyden. Damit der Knecht erlediget wurde/ ist der HErr herab gestiegen. Von wem? von dem Thron der Glory. Wohin? auf das Hew und in die Krippen. Er hat für den Knecht gearbeitet: von was für einer Zeit her? von der Kindheit an: wie lang? biß in Todt. Er hat für den Knecht außzahlt: mit wem? mit seinem eignen Blut: mit wie viel? biß auff den letsten Tropffen. Er hatte gelitten: was? was die spitzfindige Grausamkeit hat erdencken können. Was ist das für ein unerhörte Lieb gegen dem Menschen? was ist das für ein ungewohnliche Gnad/ und woher kompt sie/ einerseits einen schuldigen Menschen sehen/ anderseits den beleydigten GOTT? welcher den Menschen nach so vielen Lastern mit der ewigen Verdamnuß hätte straffen sollen/ derselbig stehet auf dem Berg bloß/ verspottet/ vnd mit Gallen getränckt. Aber der Menschliche Verstand bemühete sich vergebens/ wañ er dieses verborgene Gehaimnuß der Lieb wolte ergründen. Man muß es vielmehr verehren/ als begreiffen/ dein Lieb kan mehr thun als der Mensch/ dein

Psal. 17. 10.

den du liebest / fassen kan. Ich wird auch solches nicht verstehen / biß daß ich in dein Heyligthumb werde eingehen; alldorten wirst du die von Ewigkeit her verborgene Gehaimnussen erklären / in dem du uns nit mit Gallen / sonder mit dem Bach deines Wollusts wirst träncken / und wir von dem Vberfluß deß Hauß Gottes werden truncken werden.

§. 3.

Christus waigert sich / Gall zu trincken

FOlgende That ist sehr geheim und verborgen / und deßwegen fleissig durchzusuchen. Christus setzte den Mund an / die Gall zu versuchen / **und da ers kostete / wolte ers nit trincken.**

Mat. 27. 34. Was hat diß Gehaimnuß in sich? der alle Pein und Marter zugelassen / warumb hat Er diese wollen underlassen? **Er wolte nicht trincken.** Sie haben ihn mit Maulstreichen geschlagen / diese hat Er wollen einnehmen: Sie haben in sein H. Angesicht gespyen / und Er hats geschehen lassen: Sie haben ihn falsch angeklagt / Er hat darzu geschwigen: Sie haben ihn gegeißlet / das hat Er geduldet: sie haben ihn mit Dörnern gekrönt / da hat Er wöllen mit Dörnern gestochen werden: Sie haben ihm das Creutz auferlegt / und Er hats wöllen tragen. **Sie gaben ihm Wein mit Gallē vermischt / da wolt Er nit trincken.** Der alles zugelassen hat / warumb will Er diß allein außnehmen? Der am gantzen Leib / und allen Gliedern deß Leibs gepeyniget worden / warumb hat Er der Zung

allein

klein verschont? da ist ein Gehaimnuß verborgen. Wer wird uns dieses auflösen? Es muß gewißlich diese Gall sehr bitter gewesen seyn: dann der sonst die Schmertzen hat wöllen außstehen / hat diesen allein nicht gewollt. Ich will allhie das Gehaimnuß eröffnen. Es ist ein Zung / welche wie David spricht: falsch ist. Salomon nennet sie tückisch. *Psal 108.* *Prov.26.* Ecclesiasticus ungerecht / und Micheas ein beschädigliche Zung. Under deren Leffzen Natur Gifft ist / wie David weiter sagt. Von dieser Zung fliest diese Gall / welche Christus nit hat wollen trincken. *Eccl.c.51.* *Mich.c.6.* *Psal.139.* *v.4*

Dann von der Zung kompt das böse Nachreden / das Schmähen / das Aufrupfen / Vermaledeyen / das Schwören / das Lügen / das Gottslästeren: aber vor allen das Verläumden / welches dem Menschen das jenige entziecht / was im Leben das köstlichiste ist / nemblich den guten Namen / die Ehr / die Hochachtung. Höret den David reden / oder viel mehr den / welcher auß dem Mund Davids redet / und der Sohn Davids hat wöllen genent werden / nemblich JEsum. **Wann mir mein Feind geflucht hätte / so hätte ichs wol geduldet / und wann mein Hasser grosse Ding über mich geredt hätte / so hätte ich mich villeicht vor ihm verborgen. Du aber / O Mensch / stundest in Einigkeit mit mir / du warest mein Führer und mein Bekanter.** Wann ein Heyd / ein Türck / ein Jud / Ketzer einem fluchte / oder ihm sein Ehr abschnitte / wäre diese Schmach noch zugedulden. Aber du O Catholischer Christ / der du mir verpflicht bist; du *Psal.54.* *v.12*

O Prie-

O Priester / der du täglich dein Zung mit meinem Blut befeuchtet vom Altar trägst weil du mir diese Gall zubringest / kan ich nit trincken. Es ist ein Nattergall / ein Drackengifft. Es ist ein mit Gall vermischter Wein : die verbitterte Zungen vermischen mit dem Himmlischen Wein / mit dem Blut Christi / mit welchem sie so offt geträncket werden / die Gall der Schmachreden / der Schändung der Ehrabschneidung. Es sollen aber die / welche mit dem spitzigen Schwert der Zungen / und der Lassen der Zungen verwund und beleydiget werden / nicht darumb verzagen / sonder sich selbs stärcken und das Schmähen und übel Nachreden für nichts achten. Sie betrachten / was das sey / das gesagt wird? von welchem? mit was für einer Meinung? was es sey? wahr oder nit wahr. Ist es wahr / so solle uns die Warheit nit beleydigen : ist es nicht wahr / sollen wir uns solches nit lassen betrüben / dann es wird die Vnwarheit bald mit grosser Ehr deß Beleydigten an Tag kommen. Von welchem wird es gesagt? von den Feinden? was wolts Wunder seyn? es glaubts doch niemand. Von den Freunden? es ist nichts newes / doch wirds niemand gutheissen. Von dem schlechtern und geringen? das soll man nicht achten. Von seines gleichen? das ist zuverzeyhen. Von den Obern? das muß man übertragen. Mit was Meinung wird es gesagt? durch den irrende? das soll uns nicht bewögen. Dann der thut einem kein Schmach zufügen / der es nit weiß / Geschichts wissentlich? so ist es auch ein Fehler / aber laßt uns dem Fehlenden verzeyhen / dann wir fehlen

Gedult wird erforderet gegen dē Ehrabschneidern

sten auch offt. Das ist die gantze Summ / daß welcher ein Schmach empfanget / wissen / und verwißt seyn soll / daß er meyrer und höher sey / als er / welcher dieselbe ihm zufüat ; wann du dises nicht zu Gemüth führest / wirst du zwar die Gall einer solchen verbitterten Zungen versuchen / gleich wie Christus / aber nit trincken / sie wird nicht in das Hertz kommen / noch das Gemüth verwirren machen sonder nur ein wenig die Ohren berühren. Du wirsts verkosten ; weil es die Natur wird empfinden : wirsts aber nicht trincken / weil das Gemüth sich nicht wird überwinden lassen. Aber was soll dir O Baum deß Lebens / welcher für mich mit Gallen bist getränckt worden / zubringen? Dann ich soll reden / **weil auß Vberfluß deß Hertzens der Mund redet** / so ist mein Hertz voller Gall und Bitterkeit / du wilst aber kein Gall trincken. Aber ich weiß / daß es dich dürstet / ob du gleich von dem Vberfluß deß Hauß Gottes / und dem Bach der ewigen Wollüsten und Frewden angefüllt bist. Will ich aber dir mit weinen die Zäher aufopffern / sorge ich / ich möchte hören / was jene Weiber im Evangelio : **weinet nicht über mich / sonder weinet über euch selbsten.** Wie mein lieber JEsu? Du hast über den Todt Lazari geweinet / und mir soll nit erlaubt seyn / über deinen Todt zu weinen ? **Du hast mein Seel vom Todt errettet / und meine Augen von Thränen.** Vnd sollt ich wegen deiner nit dörffen weinen? **Ich will mein Läger mit Thränen begiessen. Vnd weil ich Gnad in deinen**

Matth. 12 v. 34.

Psal. 114

Psal. 6.

Esther. 7. Augen gefunden.. Also werden meine Augen gantze Güß Wasser vergiessen. Ich weiß / daß Zäher seynd dir viel süsser als Hönig: darum schewe ich mich nicht mit dem Propheten zu sagen: **Ich will dich bezecht machen mit meinen Zähern** / biß du alle Zäher von meinen Augen abtrückest.

Das eilffte Capitel

Von der Creutzigung Christi

§. 1

Christus neigt sich auff das Creutz

ENdlich ware die Zeit herbeykommen / in welcher Christus / vor drey und dreyssig Jahren von dem H. Geist empfangen / die Himmel geneigt hatte herab gestigen / nach dem Er den Berg auffgestigen / sich auf das Creutz neigte: damit welcher dem Vatter von Mutter Leib gehorsam war / dem selbigen auch biß in den Todt deß Creutz gehorsamete. Da Er nun das Creutz angesehen (weiß nit / ob ichs ein Werckzeug der Menschlichen Grausamkeit / oder der Göttlichē Güte solle nennen) erfreu-

rewete Er sich von Hertzen / wol wissend daß Er
demselben nach drey Stund seinen Geist in die
Hand deß Vatters wurde aufgeben / damit Er uns
auß der Hand deß Teuffels erledigte. O glück-
siges Holtz / durch welches das ewige Reich er-
gt wird. Wann das Holtz gesegnet ist / Sap. 14.
urch welches die Gerechtigkeit geschicht /
ie viel mehr dieses / durch welches die Barmher-
igkeit geschicht? Von diesem Holtz redet gar fein
r H. Leo Auß dem Werckzeug / welchen Leo. serm
die Boßheit der Juden zur Peyn bereitet hat / 4 de pass.
at uns die Allmacht deß Seeligmachers
n Staffel zur Glory gemacht. Zuvor ehe
nser Bräutigam sich umb Mittagzeit seiner Lieb
olte niederlegen / (dann die Sonn der Gerechtig-
it in ihrem Lauff schon so weit kommen war) hat
Er den gantzen Leib wollen entblössen / damit Er
e unmässige brinnende Hitz der Lieb / durch die
Kälte deß anblasenden Lufftis temperirte. So viel
e Wunden deß Leibs aufstunden / so viel waren
Thor und Porten der Lieb / durch welche die ver-
wundte Tauben / so kein Hertz haben / kunten in die
Klüfften deß Felsens / das ist / in das Hertz deß
Bräutigambs / in die Schlafftamer der Barmher-
igkeit eingehen. Als Er nun hefftig verlangte / auf
dem Creutz außgestreckt zu werdē / hat Er sich vorher
mit dem gantzen Leib niedergeneigt / und dasselbige
geküßt. O H. Creutz! würdig mit tausent Küs- Wirdig-
sen verehrt: und von allen umbfangen zu werden! keit deß
Dich verlangen ist ein Gottseelichkeit, dich tragen Creutzs.
ist ein Glory vnd Ehr; an dir sterben / ist das Heyl

Hier Lib 2. Epist 25

selbsten. Gar schön schreibet der H. Hieronymus von dem Creutz also: Die Heydensch[illegible] wird in den Stätten einsam vnd öd ge[illegible] die Götter der Wissenschafft haben [illegible] mit den Nachteulen in den Gipffeln [illegible] Dächer aufgehalten: die Kriegsfahnen seynd der Soldaten Kennzeichen: die [illegible] purkleyder der Königen aber / und die [illegible] gende Edelgestein der Cronen / zieret [illegible] Bildnuß deß heyligmachenden Cr[illegible] Bißhero der H. Hieronymus. Jetzt [illegible] und bettet das Creutz die gantze Welt an / das [illegible] tragen die Soldaten in ihren Gewöhren; die [illegible] derich habens in ihren Kriegsfahnen; die [illegible] henckens an die Siegzeichen die König flech[illegible] ihre Lorbeerkräntz; die Keyser tragens auf [illegible] Cronen; die Päbst auf den Inflen. Das [illegible] wird gesehen auf den Brucken / auf den Str[illegible] auff den Gegen / auf den Stattporten / auf [illegible] Schloßmauren / auf den Haußthüren / auf [illegible] Fürstlichen Thürnen / auf den Zinnen der K[illegible] auf den Gipffeln der spitzigen Säulen. [illegible] Pracht dieser Welt underwirfft sich der D[illegible] dieses Holtz. Aber warumb lobest das Creutz [illegible] welches du so ungern annimbst und trägst [illegible] dir das Creutz also gefält / übertrage gedultig [illegible] dir mißfält / und alsdañ erfrewest dich deß Cr[illegible] was wider deinen Willen und Verlangen ge[illegible] ist ein Creutz: derohalben gedencke in [illegible] Widerwärtigkeiten: diese Kranckheit / diese [illegible] lurst deß Gelts / oder deß guten Namens; dise[illegible]

[illegible]/dieſe Schmach/dieſe Vnbild dieſe Betrübnuß/ [illegible] dem Gehaimen Rath der allerheyligſten Drey-[illegible]tigkeit von der unendlichen Weißheit GOTTes [illegible]geordnet / von der Allmacht zugeſchickt / und von [illegible] Güte gutgeheiſſen worden / als der gewiſſeſte Werckzeug / und Mittel meines Heyls. Frage [illegible] Mutter GOttes / die Apoſtel / die Kirchenlehrer [illegible] Martyrer / alle neun Chör der Engeln / und alle [illegible]ußerwöhlte im Himmel; Sie werden alle ein-[illegible]lig ſagen: **Es iſt dir beſſer / daß deiner Glie-[illegible]der eins verderbe / als daß der gantze Leib [illegible] die Höll geworffen werde.** Es iſt dir beſ-[illegible] das dein guter Nahm / die Geſundheit / die Ehr / [illegible] Gelt zugrund gehe / als dein Seel. Das ſchwa-[illegible] Fleiſch rufft zwar entgegen: das verhindert [illegible] mich an meinem Heyl / der bereitwillige Geiſt aber [illegible]antworttet: das iſt dir nutz zu deinem Heyll. Die-[illegible] dein Creutz / dieſe Widerwärtigkeit / iſt Gott zu [illegible]ner Ehr / dir zu deinem Heyl / den Engeln zu ei-[illegible]ner Frewd / den Teuffeln zu einer Schmach / den Menſchen zu einem Exempel. Dieſes Creutz [illegible]und dir den Himmel eröffnen / die Höll verſchlieſſe / [illegible]ich von der Sünd erledigen / deine Verdienſt meh-[illegible]ren / und dir ein Cron flechten. Aber wer wird [illegible] anderſter dieſes Creutz zimmern und machen / [illegible]ermittels deſſen ich ſo viel Güter ſoll erlangen / als [illegible] du mein JEſu / der du ein Zimmermans Sohn biſt? **du haſt die Morgenröth und die Sonn gemacht.** Mache mir auch ein Creutz / [illegible]ber ein ſolches / deſſen Breite die Lieb iſt / deſſen Länge die Ewigkeit / deſſen Höhe die Allmacht /

Das Creutz ſoll man gern tragen ob wol es zu wieder

Pſal. 73.

Math. 5.

dessen Tieffe die unerforschliche Weißheit ist. Zu
diesem gemachten Creutz will ich wider mich schrey-
en / was die Juden wider dich geschryen / sprech
ihm / Creutzige ihn: Creutzige das Fleisch mit
Galat. 5. v. 24. seinen Lastern und Begierligkeiten. Tödte
es muß sterben / weil es wider den Geist streb
Galat. 3. v. 9. creutzige den alten Menschen mit seinen Wer-
cken. Er ist deß Todts schuldig: dann diser
ich gefunden / daß er dem Gesatz meines Gott
widerspricht / und mich in dem Gesatz der
Sünd gefangen nimbt. Creutzige ihn
dann ich bin ein Todtschläger: ich hab dich meinen
Bruder gehasset / wer aber seinen Bruder has-
Ioan. 3. set der ist ein Todtschläger. Und was kan
für ein grösserer Haß seyn / als dich widerumb
selbsten Creutzigen? Derohalben creutzige mich
gütiger JESV also / damit ich mit dir an dem
Creutz geheffter endlich mit dir ein Miterb sey
nes Reichs.

§. 2.

Christus wird mit Nägeln an das Creutz geheffter

O JESV du Sohn Davids gedencke
du dem David hast eingeben / da Er den
und zwentzigsten Psalmen geschrieben
nemblich / Sie haben meine Hän
und Füß durchgraben und alle meine Bei
gezehlet. Sihe / jetzt ist die / uns zwar erwünsch
te / dir aber traurige Zeit herkommen. Sie
da seynd die Nägel / die Hämmer / die Henck-
knech

trucht / aber ehe du dich auf das Creutz legest sihe ein wenig herumb / und schawe auf das nächst entlegene Bethlehem. Gedencke / daß du dorten nackend auß Mutterleib kommen bist / und von diesem Orth nackend und bloß in die Schoß deines Vatters widerkehren wirst. Dorten lagest du etwas lindters auf dem Hew / als da auf dem Creutz. Aber wolan / wann du der Sohn GOttes bist / ich will nicht sagen / steige vom Creutz herab / sonder lege dich aufs Creutz; dann in deinem Creutz ist unser Leben / Heyl / und Aufferstehung. Wolan mein JESV / lege dich in das Bett deß Schmertzens / da mit jener grossen in der Welt liegende Gichtbrüchigen aufstehe / und sein Bett oder vielmehr dein Joch auf sich nehme. **JEsus derohalben / weil Er wußte / daß sein Zeit kommen war / daß Er auß dieser Welt gienge zum Vatter / hat sich auf das Creutz nider gelegt.** Joan. 13 Kaum hat sich der jenige auf das Holtz gelegt / **welcher alle aufrichtet / die da fallen / und richtet auf alle / die da nidergeschlagen seynd.** Pſal. 144. v. 14. Sihe / da streckt Er aus / und thut auf **sein Hand / mit welcher Er alle Thier erfült mit dem Segen.** Pſal. 144 v. 16. Erstlich streckt Er die rechte Hand auß / damit Er die Irrende / auf den engen Weg / zum Leben führet / lautte: hernach die Lincke / damit Er die Knecht der Sünd von dem Haus der Dienstbarkeit / in die Freyheit der Kinder GOttes führete. Die außgestreckte Händ durchgraben die Henckersknecht mit grossen dicken Nägeln / und graben darmit ein Grub / in welche sie selbst gefallen / und uns darauß einen

immerwehrenden Schatz im Himmel außgraben. O Sünder thue dich jetzt nicht mehr mit Sünden entschuldigen / und mit dem ungetreuen Schaffner sprechen: Graben mag ich nit. Die Wort der Warheit werden dich der Lügen straffen: Sie haben meine Händ und Füß durchgraben. Vnd damit der Schmertz noch heftiger wäre / haben die Henckersknecht gestumpffte Nägel gebraucht: aber die Lincke Hand / weil sie zu dem Loch deß Creutz nit hat können raichen / ist mit Stricken also außgezogen worden / daß alle Nerven und Adern zerrissen wurden. Es ist auch diese Außziehung der Glieder also Scharpff und grausam gewesen / daß alle Bein auß ihren Oerthern verruckt / haben können gezehlt werden / wie Er selbst

Psal. 21. bekent: Sie haben alle meine Bein gezehlet. Darauf hebten die grausame Henckersknecht die Aerm auf / damit sie mit einem grossen Hammer die Nägel durchschlagten. O ewiger Vatter wo bist jetzt? da Abraham die Hand außstreckte und das Schwert ergriffe / damit Er seinen eingebohrnen Sohn Isaac / den Er liebte aufopffern hast du einen Engel vom Himmel geschickt / der da rufftе: Streck dein Hand nicht auß über

Gen. 22. v. 12. den Knaben. Vnnd sihe / dieser ist mehr als Isaac; dann Er ist dein eingebohrner und geliebter Sohn / in welchem du ein Wolgefallen hast. Jetzt streckt der Scharpffrichter sein Hand auß / und ergreifft den Hammer / damit er zuschlage / wo aber schickest keinen Engel? Aber ich höre Christum stillschweigend mir antworten: Vermeinst du

daß

daß ich meinen Vatter nicht bitten könne/ daß Er mir jetzt mehr als zwölff Legion Engel zuschicke. Wie wurde aber die Schrifft erfüllet/ wann es also geschehen muß. Mat. 26. v. 53.

Wann es dann also geschehen muß / so werde dem will JESV vollbracht. Da nun der Sohn Gottes also an das Creutz angenaglet wurde / seynd die Hammerstreich auf dem ganzen Calvariberg gehört worden / und haben die Knecht der Boßheit inläuffig ein halbe Stund mit diesem grausamen Werck zugebracht. Alsdann glaub ich sey erfüllt worden / was der H. Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung hernacher geschrieben: Es ward mit stille im Himmel bey einer halben Stund/ Apoc. 8. 2.

dann deß Hammers Hall ist in die Ohren deß Himmlischen Vatters kommen / als ein newe Sach / und ist der gleichen in Ewigkeit nie gehört worden; es hat sich auch dieser Hall biß zu den Engeln / Ertzengeln/ und Kräfften erhebt; daher sie von dem ungewöhnlichen Hall erschrocken / stillgeschwigen. Er durchtrange noch weiter / und kame biß zu den Thronen/ Cherubin und Seraphin/ vnd also schwigen auch diese still. Vorher war im Himmel gehört ein Stimm / gleich wie der Harpffenschlager / die auf ihren Harpffen schlagen/ Apoc. 14. v. 2.

aber zu dem Hall der Hämmer ist ein stille im Himmel worden. Diese Hämmerschläg übertraffen alle Gesäng der Engeln im Himmel / sie waren ein Symphonia welche den Vatter erfrewete/ die Gerechtigkeit befridigte/ die Barmhertzigkeit herauß forderte. Von diesem Hall war die Erd

bewögt / und erzitterte / und die Grundfest
der Berg entsetzten sich / und waren be-
Psal. 17. 8. wögt. Alsdann haben die Teuffel gemeint
dann bey diesen Hammerstreichen der Ham-
mer deß gantzen Erdkreyß zerbrochen /
Ierem. 50. und zerschlagen ist worden. Das ist: der Ju-
eifer lage jetzt gleichsam todt bey dem Fuß des
Creutz. Endlich ist Christus an das Creutz ge-
heffet worden. Aber ich als ein Feind deß Creutz
Christi förchte mir billich / und entsetze mich gantz
dann weil Christus hat müessen leyden und
Luc. 45. v. 26. also eingehen in sein Reich / was wird mir
mir geschehen / der ich niemal etwas guts thue
und das Vbel mit gedulden kan? O wie übel kom-
men sich zusammen / Christus auf dem harten Holtz
und ein Christ in dem linden Beth! Christus un-
der den Dorn / und ein Christ under den Rosen /
Christus bey den Hammerschlägen / und ein Christ
beym Orgelschlagen. O Christen-Mensch / das
ist kein Geist Christi! Höre derohalben Paulum
und entsetze dich ab seiner Weissagung: wann-
Rom. 8. 9 ner den Geist Christi nicht hat / der ist nicht
sein. Das ist den Geist Christi nicht haben / wann
man dem Leben Christi nicht gleich lebt. Es ist
nicht der Geist Christi / wann man nach dem Fleisch
lebt. Dann wann ihr dem Fleisch nach
2. Tim. 2. v. 12. werdet leben / werdet ihr sterben. Dann ich
derohalben nicht sterbe / wann ich dem Fleisch nach
lebe / wünsche ich mir an das Creutz geheffet zu wer-
den / an demselben will ich die Werck deß Fleisches
mit dem Geist abtödten: Dann ich wisse
daß

daß wann wir werden mitgestorben seyn/ werden wir auch mit leben.

§ 3

Das Creutz Christi wird in die Höhe erhebt.

DEr Vrheber deß Lebens und Obsieger deß Todts ligt noch auff der Erden da: und damit ihme das Creutz / als der Werckzeug seiner Victori nicht entzogen wurde / hat Er mit Händ und Füß wollen daran gehefft werden. Aber mein JEsu / woher kompt dir ein solche Lieb und Anmuthung zu diesem Schmählichen Holtz? warumb hast du lieber an den Armen deß Creutz / als in der Schoß deiner Mutter wollen sterben? warumb lieber an dem harten Holtz/ als im weichen Federbeth? warumb hast du Lieber zwischen zween Mörder hangend / als zwischen zween Cherubin wollen deinen Geist aufgeben? Er hat nemblich mit seinem Exempel wollen bestättigen / was der H. Paulus gelehrt hat: was thorecht ist vor der Welt / das hat Gott erwöhlet / damit Er die Weise zu schanden machte / und was schwach ist für der Welt / das hat Gott erwöhlet / daß Er was starck ist / zu schanden machte; und das unedel für der Welt / und das verachtet / hat Gott erwöhlet / auf daß Er zu nichten machte / die etwas seynd. Was ist weiser und verständiger / als der Welt-

1. Cor. 1. v. 27.

weisen

weysen Wissenschafft/der Höfflingen Klugheit/der Schrifftgelehrten Erfahrnuß/der Pharisäer Spitzfindigkeit / der Synagog Lehr ; was ist mächtiger als der hohen Fürsten Schätz und Reichthum/ als der Soldaten Stärck/der Richter Drohungen/ der Königen Hochmuth / der Tyrannen Wüten und Grausamkeit / und der Keyser Großmächtigkeit? Was ist hereingegen verachter / was schwächer / was verwerfflicher / als ein verworffener Block/ als ein knosbeter Stock / mit einem Wort als ein Creutz? an welchem ein jeder/ so daran hieng für vermaledeyet gehalten wurde. O du Tieffe der Reichthumb / beeder der Weißheit vnnd der Erkantnuß Gottes / wie unbegreifflich seynd deine Gericht / und unerforschlich seine Weg. Was in der ganzen Welt das aller verächtlichste/ spöttlichste/ verwerfflichste/ schlechtiste war/ nemblich das Holtz deß Creutz das hat Christus erwöhlt / als einen Werckzeug mit welchem Er die Wissenschafft der Weltweisen die Geschicklichkeit der Juden / die Klugheit der Heyden / die Macht der König/ und der ganzen Welt Pracht / Hochmuth und Pomp / der Teuffel Stärcke / der Höllen Krafft / und was sonst in der Welt / oder in der Höll groß / oder erschröckliches sein möchte/ zu schanden gemacht/ vernichtet zerbrochen umbgestossen und bestritten hat.

Rom. 11. v. 33.

In dem ich aber das Creutz Christi mit Lobsprüchen groß mache / wird der gecreutzigte Christus von den Soldaten in die Höch aufgerichtet. Da ist warhafftig das grosse Zeichen erschienen / nicht im Himmel / sonder auf Erden / da

Zeu-

zeichen ist das Holtz deß Creutzes: ein Zeichen der Verbündnuß zwischen GOtt vnd dem Menschen: ein Zeichen / welchem wird widersprochen werden / vnd ist widersprochen worden. Jetzt triumphiert in der Höche auf diesem Holtz / als auf einem Sieg- vnd Triumphwagen der jenige / welcher das ihm von dem Vatter auferlegte Werck zu End gebracht hat / in dem er auf demselben der gantzen Welt ein Schawspiel worden / vnd zugleich dieselbe in seine Augen gefaßt: vnd angefangen sein Reich außzumessen / vnd vnder die Seinige außzutheilen. Mit dem Angesicht hat er / als der Aufgang auß der Höhe sich gegen dem Vndergang gewendet / nemblich in seiner Braut der newen Kirchen / welche in Europa das höchste Aufnehmen vnd Gewalt solte haben. Den Rucken wendete er gegen Aufgang / oder Asiam, in welchem die Synagog schon abgenommen / in dem die Sonn der Gerechtigkeit über die Vngerechtigkeit der Statt Jerusalem vndergienge. Die lincke Hand streckte er gegen Mittag oder Africam, die Rechte gegen Mitternacht / oder Armeniam vnd Persiam. Jetzt aber / da daß Creutz erhöcht / vnd in die tieffe Grub gesteckt worden / rufft von der Höche der Himmlische Vatter / was er vor diesem zu dem Moyse geruffen: Sihe hinein / vnd machs nach dem Fürbild / das dir auf dem Berg angezeigt ist. Exod. 25. v. 40. Er sagt nicht nur sihe / nemblich die äusserliche gestalt deß Leibs; dann da wirst nichts anders sehen / als was Menschlich ist: sonder er sagt: Sihe hinein / nemblich in das innerste biß auf die Seel / da wirst alles Göttlich

finden

lich finden. Sihe den Leib an/ so wirst sehen daß
Isai. 1. v. 6. von der Fußsohlen biß an die Scheidel des
Haupts nichts gesundes an ihm ist. Sihe
das Hertz an/ so wirst finden / daß in dem ganzen
Hertzen nichts als lauter Lieb ist. Sihe das Haupt
an/ so wirst nichts anders finden/ als spitzige Dorn
vnd grausame Schmertzen / vnd wirst sagen: wo
Matth. 8. v. 20. lich der Sohn GOttes hat nicht wo er sein
Haupt hinlege. Sihe in das Haupt hinein /
wirst auffschreyen: Sein Haupt ist das best
Cant. 5. v. 11. Gold. Sihe das Angesicht an / so wirst es ganz
geschwollen schandlich/ blutig/vnd vngestaltet sehen
vnd zugleich sagen: Er hat weder Gestalt noch
Schöne vñ sein Angesicht ist gleichsam ver-
borgen. Sihe in das Angesicht hinein / so wirst du
sehen / daß alldorten ver borgen ist der Glantz des
Sap. 6. v. 26. ewigen Liechtes/ und ein vnbefleckter Spie-
gel der Göttlichen Majestät/ und ein Bild
seiner Güte. wirst zugleich sagen / was Esther
Esther 15. v. 16. von Assuero: Herr ich hab dich gesehen als
einen Engel Gottes / du bist sehr wunder-
barlich Herr/vnd dein Angesicht ist voll der
Gnaden. Endlich sihe den gantzen Christum
an / so wirst ihn sehen / als einen Auß sätzigen
verachten / vnd als den schlechtesten der
Menschen. Vnd wirst sagen: Er ist ein Wurm
vnd kein Mensch. Sihe aber in ihn hinein /
so wirst mit dem H. Thoma auffschreyen: Mein
HErr vnd mein GOTT. O HErr
ich sehe dich an/ oder sehe in dich hinein/ so werde

e meine Bein sagen: HErr / wer ist dir
leich? Wer ist dir gleich in deß Leibs Schmertzen *Psal. 21. v. 7.*
er ist dir gleich in der Lieb deß Hertzens? HERR
er ist dir gleich in der Verachtung / wer ist dir
ch in der Majestät? Wer ist dir gleich in der
chwa hheit / wer ist dir gleich in dem Gewalt?
Wer ist dir gleich in der Armuth / wer in den Reich-
umben? Wer in der Schmach / wer in der Glo-
n? Derohalben will ich gehen auf den *Cant. 4. v. 3.*
Myrrhenberg / nud sehen das grosse Ge-
sicht. Ich will in das Angesicht meines JESV
hinein sehen / vnd nach dem Exempel thun / welches
mir auf dem Berg gezeigt worden; damit ich mit
ihm leydend / vnd auf dem Berg Calvariæ sterbend
auf dem Oelberg mit ihm in den Himmel aufsteige.
allwo mein Seel endlich sein Menschheit anscha-
wend / vnd sein Gottheit betrachtend in alle Ewigkeit
ruffen wird: HErr! wer ist dir
gleich?

Das

Das zwölffte Capitel.

Wie sich Christus an dem Creutz hangend verhalten.

§. 1.

Christus hanget zwischen zween Mördern.

DEr Sohn GOTTes/ welcher in mitten zwischen dem Vatter vnd H. Geist in mitten der Erden vnser Heyl gewürckt/ hat wöllen zwischen zween Mördern sterben/ wie der Evangelist andeutet. Alldorten haben sie zween Mörder gecreutziget/ einen zur rechten/ vnd einen zur lincken/ in der mitten aber JESum. Allda ist warhafftig die Tugend in der mitte/ in dem das Heyl der Welt in mitten der Mörder hanget/ Das ist geschehen entweders auß Befelch deß Richters/ oder auß Anstifftung der Juden/ damit Christi Vnschuld vnderdruckt wurde/ vnd die Zuschawende nicht zweiffeln solten/ er sey eines solchen Lasters schuldig/ welches gleiche Straff mit den Mördern verdient hätte. Betrachte allhie/ wie schön übereinstimme der Eingang Christi in die Welt/ vnd desselben Außgang auß der Welt/ sein Anfang vnd

Luc. 13. v. 33.

sein

Fol. 513.

Das Zwölffte Capitel.

Wie sich Christus an dem Creutz hangend verhalten.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

en Nidergang seines Lebens alpha vnd omega, Der An-
r Anfang vnd das End Geburt vnd Todt/ dann an- nd
e seynd einander gantz gleich/in beeden wird nichts das End
nders gesehen/als die gröste Demuth vnd Armuth. deß Leben
Jndem Eingang in die Welt/ war Er in einem Christi
schlechten Stall gebohren/ welcher ein Auffenthal- stimmen
ung deß Viehs ware: in dem Außgang auß dieser wol über
Welt stirb: Er auf dem verächtlichisten Berg/ der eins.
n der Mörder Begräbnuß war. Jn seiner Geburt
einete Er auf dem Hew: in dem Sterben seufftzet
Er am Holtz: da Er gebohren/wird Er in ein Krip-
gelegt/ sterbend/ wird Er an Galgen gehencket;
ebohren/ wird Er mit Windelein eingebunden/
terbend/ mit Näglen angehefft: Er wird gebohren
wischen zweyen Thieren/ vnd stirbt zwischen zween
Mördern. Warlich ist CHristus biß in Todt nicht
allein gehorsam/ sonder auch demüthig worden; in
dem er alles erwöhlt/ was ihm zu grösserer Verach-
tung vnd Verschmähung diente. Welches gar
recht verstehen wird/ der das Orth/die Zeit/vnd die Christus
Weiß seines Leydens vnd Todts betrachten wird. sucht fleis
Er hat wollen leyden gleichsam auf dem berühmte- sig sein
sten Schawplatz der gantzen Welt/nemblich zu Je- eigne
rusalem/in der Volckreichen vornembsten Statt in schmach.
Judæa: welche Er deßwegen erwöhlet/ daß die
Schawbühne deß gantzen Trawrspiels der gantzen
Welt desto bekanter/ vnd also sein Todt weiter auß-
gebreitet wurde. Diese Statt ware selbiger Zeit
ein Pflantzgarten der Gottseeligkeit/ein hohe Schul
der Heyligkeit/ ein Tempel der Religion/ ein Ver-
sambtlung deren Völcker/ welche GOtt durch das

Gesatz verbunden waren / vnd die Gebott GOttes in hohen Ehren hatten / denen GOtt so viel Gutthaten erwiesen. Dieser Statt ware nägst gelegen der Berg Calvariæ / ein vnehrliches Orth wegen Hinrichtung der Mörder / Rauber / und Vbelthäter / und darauf stehendē Galgen Räder und Cintz. Was die Zeit / anbelangt / in welcher CHristus hat leyden wöllen / hat Er solche erwöhlt / welche vnder dem gantzen Jahr / wegen Haltung deß Gottesdiensts / vnd Zulauff deß Volcks die vornembste ist / nemblich das Osterfest: zu welcher die Leuth Haufenweiß zusammen kämen / damit also nicht allein die Innwohner dieser Statt / auf allen Strassen vnd Gassen / sonder auch die Innwohner anderer Orther in Stätt vnd Dörffern den schmählichen Tod allenthalben außbreiteten. Ist also an dem offentlichen vnd gebotten Feyrabend der Ostern gekreutziget worden / nicht ohne grosse Schand vnd Spott an solchem Orth vnd Zeit / daß zur Grausamkeit der Straff / vnd überhäuffung der Schand nichts spitzfindigers hätte können erdacht werden. Gewißlich werden entweder wir Christen betrogen / oder es betriegt vns Christus / dieweil wir erwöhlen / was CHristus verworffen / vnd verwerffen / was er erwöhlet: Folgt derohalben nothwendig / daß wir müssen fehlen weil der jenige / der der Weeg ist / einen andern Weg gehet / vnd der die Warheit ist / andere Ding lehret / auch der das Leben ist / auf ein andere Weiß gelebt hat. Wie sorgfältig verbirgt Christus alles / was zu seinem Lob ist / vnd was zu seiner Schand ist / offenbahret er. Da er auf dem

Berg

Berg Thabor sein Herrlichkeit wolte sehen lassen/ hat er nur drey Jünger darzu genommen/ als Zeugen diser Göttlichen Erscheinung. Entgegen auf dem Berg Calvariæ hat er vor einer vnzahlbaren Mänge Volcks sein Schmach sehen lassen. Dorten ist er zwischen zween Propheten/ Moyse vnd Elia gestanden/ welches fast niemand gesehen: da hanget er zwischen zween Mördern in Angesicht der ganzen Welt. Wir herentgegen vertuschen alles/ was zu vnserer Schand gereicht/ wir vndertruckens vnd verbergens mit höchstem Fleiß: was aber zu vnserer Ehr ist/ das verrichten wir offentlich/ am hellen Tag/ vor männiglich/ vor der gantzen Welt. Die Hochheit vnsers Stammens rühmen wir allenthalben: die Wappen vnd Contrafeh vnserer Vorfahren hencken wir allenhalben auf: niemand aber/ der nur vom Adel ist/ lasts wissen/ daß er nur von schlechten Leuthen sein Herkommen hab. Es ist vns nicht gnug/ daß wir die freye Künst ergreiffen/ vnd bey vns selbsten behalten: sonder wir wöllen vns auch darmit in den Academijs, auf den Hohen Schulen/ in Gegenwart der gelehrtesten Männer sehen lassen. Wann einer im Feld etwan ein Ritterliche That begangen/ die muß weiß nicht/ wie offt/ bey den Mahlzeiten/ auff den offnen Gassen/ bey allen Zusammenkunfften/ auß gebreit vnd gerühmt werden: wann aber einer in einem Kämpff den kürtzern gezogen/ vnd die Flucht gegeben/ ist er fein still darzu/ man vertrauts auch so gar in geheim niemand/ es geschicht dar von kein Meldung/ vnd bleibt allzeit verborgen. Was zu vnserer Ehr raicht/

lechmach und schād verbirget man/ Lob und Ehr wird offenbar.

streichen wir mit vielen Worten herfür / was aber zur Vnehr / das last man nicht außkommen. Der der König der Glory macht es nicht also / er stirbt mit höchster Schmach / Spott vnd Schand / in der berühmtesten Statt der gantzen Welt: an dem vornembsten Tag deß gantzen Jahrs: auf dem höchsten Orth: mitten im Tag / vor der grösten Menge Volcks; an einem Galgen / zwischen zween Mördern. Darumb O JESV / kanst du mit Warheit sagen: **Ich bin sehr gedemüthiget worden.** Aber dieweil du dich mein JESV biß zu dem schmählichen Holtz deß Creutz gedemüthiget hast / hat dich GOtt über alles erhöchet. Dieweil du mit einem solchen Spott mitten zwischen Himmel vnd Erden bist gehangen / ist dir aller Gewalt im Himmel vnd auf Erden gegeben worden. Dieweil du in mitte der Mörder bist gecreutziget worden / herrschest du jetzt in mitte der Engeln: weilen du also vnbillich von dem vngerechten Richter geurtheilt vnnd zum Todt verdampt worden / bist du zum Richter der Todten vnd Lebendigen verordnet worden. Weil du derohalben von meinetwegen mitten zwischen den Mördern gehangen / so bitte ich dich O JESV / wann du als ein Richter zwischen den Schaafen vnd Böcken wirst sitzen / scheide mich von den Böcken / vnd setze mich vnter die Schaaf.

Psal 37. v. 9.

(O)

§. 2.

Von dem Titul deß Creutzes.

PIlatus bekeñete offtermal/und bezeugete vor den Juden/Christi Vnschuld; aber zum allermeysten mit der Vberschrifft und Titul deß Creutz; durch welchen Titul er den Gecreutzigten groß gemacht/ vnd das Creutz verehret. Hiervon meldet der Evangelist also: **Pilatus aber schrib ein Vberschrifft/vnd setzt sie auf das Creutz/ vnd es war geschriben: JEsus von Nazareth/ ein Kö ig der Juden.** Betrachte allhie die wunderbarliche Ding dieses mit so herzlichem Rahmen gezierten Baums. Da kan man fragen/ was vor disem CHR Jsus gefragt: **Wessen ist dise Bildnuß vnd Vberschrifft?** Die Bildnuß ist eines Krancken vnd Sterbenden/ der Titul eines Artzten; die Bildnuß eines Bettlers vnd armen Menschen/ der Titul eines Edlen vnd Reichens; die Bildnuß eines verachten leibeignen Knechts/ der Titul eines mächtigisten Herrens; die Bildnus deß Fürnembsten vnder den Mördern/ der Titul eines Königs der Engel; die Bildnuß eines Vbelthäters/ der Titul eines Heylands; mit einem Wort/ die Bildnuß zeigt an einen Menschen/ der Titul/ GOTT. Da gibt sich zuerkennen Christi doppelte Natur; die Menschliche vnd sterbliche am Galgen deß Creutz/ die Göttliche vnd vnsterbliche am Titul deß Creutz. Dahero wüten vnd toben die Juden/ vnd möchten sich selbsten wegen

Ioan. 19.

Der Titul deß Creutzes zeiget an Christi Menschund Gottheit.

der Ehr dises Tituls vor Zorn zerreissen: Sie
ten inständig bey Pilato an / daß er entweders
Ioan. 19 v. 21. Titul gantz vnd gar außlösche / oder wenigs
Lobschrifft ändere. **Schreibe nicht / sprechen**
der Juden König / sonder daß er gesagt
ich bin der Juden König. Pilatus aber
beständig bey seiner Schrifft / vnd wolt sich
daryon treiben lassen / sprechend: **Was**
geschrieben hab / das hab ich geschr
Es ist schon beschlossen / es soll kein Strichlein
von außgelöscht werden. Mit disem Titul
Pilatus Christi Vnschuld / vnd klagt hingegen
der Juden Boßheit: dann das erst Wo
welches ist JESVS heißt einen Heyl
vnd Seeligmacher. Wann dann ein Heyl
ist / solte er nit gecreutziget worden seyn. D
ander Wort ist **Nazarenus** / das ist ein Blü
der; die Blum aber oder die Blüh ist ein Z
der Vnschuld; wann er derohalben vnschuld
solte er nit getödt worden seyn. Das dritte Wo
ist **ein König**: wann er ein König / solte er
also schmählich gestrafft worden seyn. Das
Wort ist **der Juden** / das ist deß Volcks / welch
GOtt geliebt / vnd vor allen andern den Vor
gehabt in der Frombkeit: derowegen es kein
grausame Missethat an CHristo solte verüben
ben. So viel Wort in diesem Titul seynd / so
seynd Zungen / welche Christi Lob verkündigen
der Juden Laster straffen. Du aber / welcher
deß hohen Tituls eines Christen-Menschen
mest / sihe nach / ob die Werck Christi mit dem

men eines Christen übereinstimmen. JESUS ist so viel als ein Heyland. Sihe/ ob du ein Heyland deiner Seelen seyest; du liegst bißweilen/ alsdann bist kein Heyland/ sonder ein Mörder diener Seel. Dann der Mund/ Welcher liegt/ tödter die Seel. Tödten/ ist verderben/ nicht haylen. Sihe/ ob du ein Nazarener/ das ist ein Blühender seyest; die Blumen vnd Blüh seynd in den Gärten auf den Feldern/ in den Blumenstöcken/ vnd lieblichen Oerthern; nicht in den Kämern in dem Vnflat/ auf dem Mistshauffen/ vnder den Kleyen der Schwein; wer in dergleichen sich belustiget/ ist kein Blühender/ sonder ein Roßkefer. Sihe weiter ob du ein König seyest? den Sündern dienen ist nicht herrschen/ sonder gehorsamen. Wann dir der Christliche Nahm vnd Titul gefällt/ sollen dir die Werck Christi nicht mißfalen. O wie weit seynd offtmalen die Werck der Christen von dem Namen! Wir wollen hören/ was vns von diser Sach Salvianus de Guber. 63. schreibt; Wir die wir vns Christen nennen/ machen den Gewalt vnd Krafft dises Nahmens/ mit den bösen Wercken zu schanden. Dann es nutzt gantz vnd gar nicht/ seinen H. Nahmen ohne die Sitten haben. Dann wann das Leben mit dem Nahmen nit überein stimmet/ lösche es durch die Nichtigkeit der schandlichen Thaten/ die Ehr deß stattlichen Titels aus. Sihe weil wir fast an allen Orthen der Christen fast in allen Winckeln der Kirchen sehen/ wie allerhand Sünd vnd Laster geübt wer/

Sap. 1. v. 11.

Salvianus de Guber. 63.

den / wie können wir vns mit dem Christ-
lichē Nahmen schmeicheln? in dem wir eben
durch diesen heyligisten Nahmē vns mehrer
schuldig machen / da wir diesem heyligen
Nahmen zuwider leben. Dann deßwegen
verspotten wir GOTT mehrer vnder dem
Titul der Religion / weil wir als Mitglider
der Religion sündigen. Welcher sich des
Christlichen Nahmens vnschuldig will rühmen /
der muß von aller schweren Sünd frey seyn.

Nun wende ich mich von den Christen zu Chri-
sto / vnd seinem glorwürdigen Titul. Das erste /
in diesem Titul gesehen wird / ist der Nahm JE-
sus / welcher allen in jeder Noth zu Hülff kom-
O JEsu / du süssester Nahm / weil du ersättigst;
du mächtigister Nahm / weil du beschützest; du hel-
glantzender Nahm / weil du erleuchtest; du lust-
ster Nahm / weilen du erfrewest. O JESU du
bist warhafftig ein Nazarenus / ein Blühender /
ein Blum / schön an der Farb / wolschmeckend an
Geruch / süß am Geschmack. O JEsu ein Kö-
nig / aber nicht der Juden / weil sie keinen König
als den Keyser haben / das ist den Teuffel / sonder ein
König der Christen. Sey du vns stehenden ein
Hand / damit wir nit fallen; den ligenden ein Hey
vnd Auferstehung / damit wir nicht zu grund gehen;
sey vns allenthalben ein JESUS / das ist
ein Heyland / so werden wir seelig
werden.

§. 3.

Von dem ersten Wort / so Christus am Creutz hangend gesprochen.

CHristus ein Lehrmeister aller / als Er auf die traurige Cantzel deß Creutz stige / eröffnete Er alsobald seinen Mund / vnd fienge an zu reden / vnd die Welt zu lehren / damit alle / was die Welt leret / meydeten. Wir wollen die Wort deß ewigen Worts nit allein fleissig anhören / sonder auch eyffrig in das Gemüth fassen. JESUS aber sprache: **Vatter / vergibe ihnen / dann sie wissen nit / was sie thun.** Da erzeiget endlich der Sohn GOTTes / daß Er ein Vatter der Barmhertzigkeit sey. Dann als Er / von dem alle das Leben haben / starbe / schrye der mit finstern Wolcken überzogne Himmel; es schrye die vom Erdbidem erzitterte Erden; es schryen die Engel / welche sich begehrten zu rächen; es schryen die Teuffel / aus Begierd den Menschen zu straffen; es schrye die gantze Natur mit denen in der heimlichen Offenbarung: **HErr du heiliger vnd warhaftiger / wie lang richtest du nicht / vnd rächest das Blut deines Sohns an denen / die auf Erden wohnen.** Der Vatter / damit Er das Blut seines vnschuldigen Sohns möchte rächen / stige herab / vnd die Gerechtigkeit liesse auß den fewrigen Wolcken die Donnerblitzende Wort bey dem Ezechiel hören: **Das End kompt / es kompt das End / über alle vier Orth deß Landes / die Zeit** *Apoc. 6.* *Ezech. Cap. 7. v.*

Ezech. c. 7. v. 1. kompt/ nahe ist der Tag deß Jammers/ [illegible]
kompt das End über dich/ daß ich meinen Grimmen über dich sende/ vnd dich nach meinen Wegen richte: vnd dir alle deine Greuel vor Augen stelle/ ein Unglück ist da/ [illegible] kompt ein Unglück/ das End kompt. Der Sohn GOTTes aber gedachte entzwischen mitten Beth deß Schmertzens die Gedancken deß Friedens vnd nit der Straff. Dahero wendete Er seine [illegible] tige vnd sterbende Augen zu seinem Vatter/ [illegible] Richter/ vnd redete erstlich mit starcker Stimm [illegible] Hertzens stillschweigend: Mein Vatter/ das Werck/ welches du mir zu verrichten [illegible] fohlen/ hab ich schier zu End gebracht. Dein Will ist gewesen/ daß ich vom Himmel stige/ [illegible] Mensch wurde; daß ich neun Monat lang verborgen in Mutterleib lage; in dem Stall gebo[illegible] in die Krippen gelegt wurde; in Egypten flie[illegible] vnd den Eltern gehorsam wäre. Dieses alles [illegible] ich vollbracht. Du hast befohlen/ daß ich drey vnd dreyssig Jahr in dieser Welt für das Heyl der [illegible] solte arbeiten/ vnd das verlohren Schäflein [illegible] Schweiß meines Angesichts/ in Hunger vnd Durst/ in Hitz vnd Kälte/ in Blösse vnd Armuth/ [illegible] das hab ich auch vollbracht. Den Kelch/ [illegible] Vatter/ den du mir gegeben hast/ hab ich schier [illegible] getruncken: ein kleine Zeit zu leben ist nur [illegible] übrig. Eines bitt ich dich/ O Vatter/ durch [illegible] Blut/ welches ich vergossen; durch alle Schmach [illegible] wort/ die ich gehört; durch so viel Maulstreich [illegible] ich empfangen; durch die Geißlung/ die ich [illegible] stand [illegible]

nden; durch die Dörner/die in mein Haupt seynd
ngetruckt worden; durch die Nägel / mit welchen
eine Händ vnd Füß angehefft seynd; durch dieses
reuß/ an welchem ich stirbe/ durch diese Ding alle
O Vatter bitt ich dich ein Ding/vnd diese Bitt soll
e letzte seyn.

Nun bitt ich nicht / daß du mir die Schmer-
en mindest / sonder vielmehr häuffe dieselbe: nicht
aß du mein Mutter tröstest/ ob schon ihr Trawrig-
eit mit dem Meer kunte verglichen werden / auch
icht/ daß du den Jünger/ welchen ich liebe / in dei-
en Schutz nehmest. Aber O mein Vatter/wann
ch dein geliebter Sohn solte seyn/ wann ich dir ein-
al wol gefallen hab/ wann du willst/ daß die Welt
oll erkennen/ daß du mich als deinen Sohn liebest/
o erzeige es iezt / in dem du mich Bettenden erhö-
est. **Vatter/ vergibe ihnen. Lasse diese/für**
welche ich leyde / nicht zu grund gehen; heyle die /
welche mich verwunden / lasse die leben; für welche
ch sterbe. Vatter/ verzeyhe denen/ von welchen ich
ls dein Sohn so viel Schmach empfangen hab;
ehe nicht an / daß ich durch sie / sonder daß ich für
ie sterbe / vnd damit du nicht vermeynest / daß ich
ur vmbsonst für sie bette / so höre die Vrsach mei-
es Gebetts an: **dann sie wissen nicht/ was sie**
hun. Sie wissen zwar/ daß sie einen creutzigen/
issen aber nicht wen. Wann sie ihr Boßheit an-
lagt / so laß sie ihr Vnwissenheit entschuldigen /
erzeyhe ihnen darumb / weilen ich von ihnen nicht
rkennt wird.

Ich weiß/ O gütigister JESV / du verzeyhest

vns

vns vnsere Schuldē/damit auch wir vnsern Schul-
digern verzeyhen sollen. Dieses hast noch in deinem
Leben gebotten/ sterbend aber mit dem Exempel ge-
lehrt. Was wirst jetzt du/ O Blutbegieriger Mensch
vor dem Richter/ welcher den Feinden zuverzeyhen
befohlen/ vnd selbst auch verzyhen hat/ thun oder
sagen? **Der Lehrjung ist nicht über den Mei-
ster/ noch der Knecht über den Herrn/** noch
eines Menschen Sohn über Gottes Sohn. Was
wirst du sagen? Dein Feind hat dir deinen ehr-
lichen Nahmen angriffen/ hat dir aber das Leben
nicht genommen; er hat dich mit Worten beleid-
diget/ doch nicht mit Ruthen geschlagen; er hat
dich grob angefahren/ hat dich aber nicht mit
Maulstreichen geschlagen; er hat dir mit Händen
gedrohet/ aber selbige nicht mit Stricken gebunden/
er hat dir den Todt gewünscht/ aber noch nicht ge-
creutziget; ich sihe dein Angesicht/aber keinen Spe-
chel darinn/ ich sihe deinen Leib an! finde aber kein
Wunden/ das Haupt ist noch gantz; ich finde in
deinen Händen keine Wundmalen; die Wangen
seynd nicht geschwollen/die Haar nicht außgerauffet/
das Gesicht nicht blutig. Vnd wann du schon wo-
rest geschlagen worden/ so hättest es doch verdient
Vrsach/ weil du ein Sünder bist. Dieser aber ist
vnschuldig/ weilen er der Heyland ist. Der höchste
Gesatzgeber hat gebotten/ daß du auch/ nach dem du
geschlagen worden/ verzeyhen sollest; dieses Gesetz
hast verachtet/ vnd das Exempel/ so er dir gegeben/
verworffen. Aber ich weiß wol/ daß die Lehr Christi
dir als ein Thorheit vorkompt/ daß du dich mit auf-

Dē Feinden muß man verzeyhen. *Matth. 10. v. 24.*

Klugheit deß Fleischs verstehest. Aber höre den Apostel: **Fleischlich gesinnet seyn / ist der** *Rom. 8.* **tod.** Vnd widerumb: **Nach dem Fleisch ge-** *v. 7.* **richt seyn / ist ein Feindschaffe wider Gott /** **dieweil es dem Gesatz GOttes nicht** **underworffen ist.** Dahero stimen nicht wol **vber eins / können auch nicht zugleich in einem Her-** **tzen wohnen / die Weißheit deß Vatters / vnd die** **Weißheit deß Fleischs; die Lehr Christi / vnd die Lehr** **der Welt.** Jene sagt: **Segnet die jenige / die** *Matth.* **euch verfolgen.** Diese: **Vermaledeyet sie.** *5. v. 34.* Jene befilcht: **Liebet ewre Feind** Diese: **Du solst** **deinen Feind hassen.** Jene sagt **Wann dich** **einer an dein rechten Backen schlägt** **reiche ihm auch den lincken dar.** Diese: **Aug** **für Aug / Zahn für Zahn.** Aber die Weißheit **der Welt ist vor GOtt ein Thorheit / vnd der** **Meister der Warheit lehret von der Cantzel deß** **Creutzes andere Gebott / dieselbe laßt vns fleissig an-** **hören / vnd in der That üben; damit wir seiner Ge-** **bott nicht allein Anhörer / sonder auch Thäter seyen.** **Alle seine Werck sollen vnsere Vnderricht seyn.** **Dann er hat alles wol gemacht / weil er gütig ist.** **Er hat alles wol geredt / weil er die Warheit ist.** **Seinen Wercken wollen wir nachfolgen / weil nichts** **besser ist / vnd seinen Worten glauben / weil nichts** **warhaffter ist / damit wir einmal von ihm / der als** **ein Verfluchter am Holtz gehangen / mögen** **anhören: Kompt her ihr Ge-** **benedeyte.**

Das

Das dreyzehende Capitel.

Von den zween Mördern.

§. 1.

Der böse Mörder wird vom guten gestrafft.

Als der jenige / welcher am Anfang Himmel vnd Erden erschaffen / mitten zwischen Himmel vnd Erden am Creutz hangete / haben aller Menschen Gemüther mit höchster Begierd vnd Verlangen gewartet / was hierauf geschehen möchte. Dann es zweifelte niemand / daß nicht dieser / welcher ein so wunderbarliches Leben geführt hatte / an dem Ende seines Lebens öffentlich zeigen würde / wer er wäre / Warhafftig wer vnd wie er beschaffen seye / vnd der Welt klärlich zuverstehen geben / in dem er sein vnbegreiffliche Vrtheil / vnd vnerforschliche Rath gegen den zween Mördern hat sehen lassen; in dem er einen hat angenommen / den andern aber verlassen. Es werden aber in diesen vnerforschlichen Vrtheils Dunckelheit / vns die Wort deß H. Lucæ zimbliches Liecht geben / die also lauten: **Einer aber von den Vbelthätern / die da hiengen / lästerte ihn / vnd sprach: Bist du Christus / hilff**

alff dir selbs / vnd vns. O ein vermaledeytes Luc 23.
Wort einer vermaledeyten / Zungen so da zum v. 39.
Schmach vñ Spot dessen außgestossen worden / wel-
cher das Wort deß Vatters ist: wann du Chri-
stus bist. So höre ich wol / du zweifelst ob er
Christus sey? eben durch diese Wort laugnest du
daß er Christus sey. Bewögt dich dann nicht
zu bekennen / daß er Christus sey / sein sonderbare
Beschaffenheit / vnder so vielen Schmachen sein
Stillschweigen auf so falsche Auflagen; sein gros-
se Gedult in so erschröcklichen Peynen; sein be-
kannte Vnschuld / in so vielen vnerweißlichen Be-
schreigungen; in dem du zweiffelst / ob er Christus
sey / hast du ihn schon verlaugnet. Was sagst O
Mörder / der du zur Rechten GOttes hangest / zu
diesen so vngereimten Worten deines Gesellens;
höreſt du dieses vnd schweigest; wann du stillschwei-
gest / wirst gewißlich mit deinem Gesellen gleicher
Meinung zu seyn geachtet. In dem nun dieser an-
dere Mörder die so sträffliche Wort solcher frechen
Zungen verstanden / hat er auß gutem Eyfer / sich
angefangen gegen seinem Gesellen zuerzürnen / vnd
von seinem Galgen / als einem Wolcken mit fol-
genden Worten zu donnern vnd zu blitzen: Förch-
test auch du GOtt nicht / der du doch in glei-
cher Verdamnuß bist? vnd zwar seynd wir
billich darinn / dann wir empfangen / was
unsere Thaten verdient haben. Als wolte er
sagen / was ist billicher; wie viel Mord haben wir
begangen / deßwegen hangen wir da: wir haben an-
dern das Leben genommen / deßwegen seynd wir zum

Todt

Todt verdampt: nach so vielen Raubē/ die wir geübt/ werden wir da gecreutziget. Wir empfangen vnsern verdienten Lohn. O wie wenig seynd/ welche sich mit diesem Vbelthäter nach ihren begangenen Missethaten schuldig bekennen; wie viel seynd/ welche sich mit vielen Worten von allen Lastern rein zuseyn entschuldigen? Wie Adam gestraft worden/ warumb er das Gebott GOttes übertretten/ legte er die Schuld auf die Evam; da die Eva gefragt worden/ klagte sie die Schlang an; also geben wir von vnserm ersten Vatter die Sünd gelehrnet/ vnd von der Mutter die Entschuldigung der Sünd; es ist auch nit gnug/ daß wir böß seyn/ sonder wir wollen nach darzu für fromb angesehen seyn. Also entschuldiget sich der Sünd ein jeder Sünder; daß ihn nemblich der Teuffel verführet habe/ oder ein guter Freund gebetten/ oder das Fleisch angereitzt/ oder die Schwachheit genöthiget habe; daß also ein jeder mehr schuldig wird/ durch die Entschuldigung der Sünd/ als durch die Sünd selbsten.

Der meiste Theil der Menschen entschuldigt seine Laster.

Gar schön klagt an/ ja verdammet der H. Ambrosius Lib. 1 de Parad. cap. 13. die jenige/ welche sich also entschuldigen/ da er diese Wort außlegt: Da sie erkennet haben/ daß sie bloß waren/ haben sie Feigenblätter zusammen geflochten; das ist/ sagt er/ decket über sich die Blätter/ mit welcher die Schuld zuverdecken den Teuffel/ der einen Vrheber derselben anklagt/ oder des Fleischs Anreitzungen vorwendet/ oder einen andern/ der ihn zum Fall gebracht/ anzeigt: er ziecht auch auß Göttlicher Schrifft

S Ambrosi° Lib. 1. cap. 13.

Exempel

Exempel an/ mit welchen er beweiset/ daß auch die Gerechte gefallen seynd: sprechend/ dann er vielleicht in die Unzucht gefallen ist: Abraham sey auch bey der Magd gelegen/ vnd David habe ein Frembde geliebt/ vnd ihme zum Weib genommen. Nicht also der Mörder/ welcher/ weil er sich seiner Sünden anklagte/ ist er würdig worden/ daß CHristus seine Sünden verziehen hat; dann er hat seine Sünd nit heimlich/ wie wir in der Kirchen/ sonder öffentlich auf dem Berg Calvariæ; nicht in dem Beichtstul/ sonder am Creutz; nicht nur vor einem/ sonder vor vielen Menschen bekennet; nicht still vnd leiß redend/ sonder starck schreyend/ vnd hat CHristum als einen Erlöser/ sich aber als einen Sünder bekennet. Nun mein JESV hast du dann/ dein Gedult zu verkünden/ dein Barmhertzigkeit außzuruffen/ dein Güte zuloben/ dein Vnschuld zuverthädigen/ keinen tauglichern Redner/ als einen Mörder? recht so: dann in dem du wegen der Sünder in die Welt bist kommen/ mit den Sündern geessen/ mit ihnen vmbgangen/ mit den Sündern vnd für die Sünder gestorben; wer solte dein Barmhertzigkeit/ so du den Sündern erzeigest/ tauglicher vnd besser künden loben vnd groß machen/ als eben die arme Sünder? Daß ich ein Sünder seye/ wiewol ichs läugnete/ Psal 50.
wurde mich doch mein Mutter überweisen: **Dann in Sünden hat mich mein Mutter empfangen.** Doch fliehe ich deßwegen nicht von dir JESV/ sonder zu dir/ vnd eben darumb fliehe ich vil vertrawlicher zu dir/ weil ich ein Sün-

der bin: dann du bist der jenige/von welchem gesagt worden: Dieser nimbt die Sünder auff. Nehme mich derohalben allhie zu vor zu Gnaden/ vnd hernach zu der Glory auff.

Luc. 15. v. 2.

§. 2.

Der Mörder bezeugt Christi Vnschuld.

Matth. 24. v. 40.

CHristi Weissagung ist: Es werden zween in einem Acker seyn/ einer wird angenommen/ der ander verlassen. Allhier aber seynd zween am Creutz/ zween eines Lasters schuldig/ zween in einer Straff; beede neben Christo hangend/ beede in gleicher Schuld/ vnd gleicher Peyn begriffen: vnd sihe/ einer wird angenommen/ der ander verlassen. Warumb aber Christus ist gethan/ hat GOTT nicht wollen haben/ daß wir solches wissen sollen/vnd deßwegen ist es nicht rathsam/ diesem weiter nachzufragen/ sondern soll vns genug seyn zu wissen/ daß es also geschehen sey. Aber laßt vns vorhero die Geschicht anhören/ ehe wir vns über derselben Außgang verwunden. Kaum hatte der gute Mörder sein vnd seines Gesellen Schuld bekennt/ da hat sein Hertz gleich ein gutes Wort herauß geben/ da er von dem welcher allein gut ist/ also geredt: Dieser aber hat nichts Vbels gethan? Ist dañ die Synagog vngerecht? hat dann Pilatus gefählt? wirst dann Annam vnd Caypham straffen? die Schrifft gelehrte vnd Phariseer/ die fürnembste Lehrer der

Synagog

Synagog anklagen? wirst du alle Priester verdam-
men? darffst du sagen / daß der Hohepriester vnbil-
lich handle? wirst du die gantze Statt Jerusalem
ner Sünd bezüchtigen? du bist gantz in den Sün-
den gebohren/vnd wirst in den Sünden sterben/ vnd
die gerechteste Richter der Welt darffst du vrthei-
len? **Hat diser nichts Vbels gethan? schwei-
ge still**: du begehest ein Gottslästerung / wann du
diesen Vbelthäter entschuldigest. Die gantze Sy-
nagog/ja die gantze Statt Jerusalem sagt einhellig/
er sey deß **Todts schuldig**. O dieses Wort:
Dieser hat nichts Vbels gethan/ solle man hö-
ren von Auffgang biß zu Nidergang der Sonnen/
Himmel vnd Erden/ Juden vnd Heyden/ die gan-
tze Natur / vnd gantze Welt sollen es hören: **Die-
ser hat nichts Vbels gethan.** Es solte einer
sagen / daß allhie kein Mörder vom Creutz / sonder
ein Doctor von der Cantzel rede. Wo seyt jetzt ihr
Phariseer / ihr Schrifftgelehrte vnd Hohepriester?
welche ihr die gantze Zeit ewres Lebens in Ablesung
der Propheten vnd Außlegung der Schrifften zu-
bringet? Diser Mörder ist in ewrer Synagog nie-
mal ein Lehrjung gewesen / vnd dannoch zeigt er
die Weiß vnd Manier / recht zu vrtheilen. Dieser
hat nie gestudiert / vnd dannoch lehret er euch Ge-
lehrte / als ein Lehrmeister. Ihr lästert Christum:
ihr thut euch Lästerer straffen: ihr klagt ihn vieler
Lastern an: diser spricht ihn frey ledig von allen La-
stern/ da er sagt: **Er hat nichts Vbels gethan.**
O wol ein dapferer/vnd aller Ehr würdiger Mensch/
welcher CHRIstum vnder so vilen Gottlosen hat

dörffen vnschuldig sprechen. Die Apostel flieh
die Jünger verbergen sich/ alle seine Freund
gen still: die Juden spotten sein/ die Römer
tzigen ihn: die gantze Welt verdampt ihn: der
ge Mörder spricht ihn ledig/ vnd in dem er
Menschen Vnschuld verthädiget/klagt er alle
sethat an. Was hätte der jenige/ welcher zur
ten der Krafft GOttes sitzt/ mehrer können
als der jetzt zur Rechten deß Sohns GOtt
get. Wo bist jetzt H. Peter vnd H. Jacob
habt in auf dem Berg Thabor in seiner
keit glantzend gesehen/als wie die Sonn/
der also weiß/ als wie der Schnee/vnd jetzt
ihr euch/ verbergt euch/ fliehet spöttlich/ vnd
lasset ihn. Dieser Mörder aber sihet
nicht/ sonder sein Verachtung; nicht glantzend
die Sonn/ sonder sterbend als der verwor
Wurm; er sicht ihn nicht weiß/als wie der
sonder roth/ als wie ein Blut; gantz elend
wundt vnd verschlagen; dannoch erkennt er
den höchsten HErrn/ verehret ihn als einen
bettet ihn an als einen GOtt. O das ist
Bekenner CHristi/der erste Martyrer vnd
O JESV gedencke allhier deiner Wort:
Matth. 10. v. 22. gesagt vnd gesprochen: **Ein jeder/welcher wird vor den Menschen bekennen/ den auch ich vor meinem Vatter/ der im Himmel ist/ bekennen.** Dieser Mörder
vor den Menschen/ die dich schmäheten/ anf
vnd creutzigten/ bekennet; er hat dich bekannt
nicht wie Judas verrathen; er hat dich bek

d nicht ihme geforchten / wie die Jünger ; er hat
h bekennet / vnd nicht stillgeschwigen / wie Jo-
nnes ; er hat dich bekennet / vnd nicht gelästert
t der andere Mörder / er hat dich vnerschrocken
erzt / vnd beständig bekennet / daß du ein HErr
d König seyest / vnd nicht Vbel gethan habest.
eil er derohalben vor den Menschen bekennet
/ daß du nichts Vbels gethan / was wird er nicht
r den Engeln im Paradeyß zu hoffen haben ?
arhafftig du bist ein rechtschaffner Mörder /
raubest auch / in dem du stirbst / du reissest den
mmel mit Gewalt zu dir / da du am Creutz
ngest. Gewißlich ein fürtrefflicher Mörder /
r nach den Mordthaten auch das Paradeyß an-
ält. O mein JESV / ich bin wol auch ein
örder / aber kein guter / weil ich sage / du habest
l Vbels gethan. So offt bekenne ich / daß du
Vbels gethan / als offt ich böß bin / vnd dich / wel-
er allein gut bist / beleydige. Daß du nichts Bö-
s oder Vbels gethan / ist das Zeugnuß deß Mör-
ers / vnd ich bin versichert / daß sein Zeugnuß war-
afft ist. Wann die stumme / vnd nicht lebhaffte
Ding kunten Zeugnuß geben / wurden sie mit dem
Mörder sprechen: **Er hat nichts Vbels gethan.**
Mit den Juden : er hat alle Ding wol gethan. In-
dem die Sonn mit dem Tagliecht / der Mond mit
dem Nachtschein die Welt erleuchten / in dem die
Stern zwitzern / in dem das Fewr brennt / die Erden
ftet / das Wasser fließt / die Bäum Frücht tragen /
die Aecker vnd Wisen blühen / die Fisch schwimen /
die Vögel fliegen / die Schlangen kriechen / ruffen

sie alle mit lauter Stimm: **Diser hat nichts Vbels gethan/er hat alle Ding wol gethan.** Diß schreyet die ganze Welt. Ihr Schrifftgelehrte vnd Phariseer / die ihr so offt vnd viel die heilige Schrifft durchsuchet / werdet an dem ersten Buch derselben mit dem Finger GOTTes geschrieben finden: **Vnd GOTT hat alle Ding gesehen/ die er gemacht hat / vnd sie waren gar gut.** Gen. 1. v. 31.

Wer ist dieser GOTT / kein anderer / als eben derjenige / welcher in ewerem Rath ist gefragt worden: **Bist du der Sohn Gottes? vnd hat geantwortet / ich bins.** Diser ist GOTT / der ist gecreutziget / vnd neben ihm ist kein anderer. Wann dann alle Ding / die er gemacht vnd gesehen hat / gut waren / so ists noch wahr / was der Mörder sagt: **Diser hat nichts Vbels gethan.** Matth. 27. v. 23. Wol nun alle Ding sprechen: **Er hat alles wol gethan/** so sagt doch der Mensch allein / welchem so viel Gutthaten erwiesen / vnd für ihn bist Mensch worden / daß du Vbels gethan habest. Weiters aber / der du nichts Vbels gethan hast / die böse **Vbel wirst verderben.** So bitt ich dich / per Kirchen / als deroselben vnwürdiger Sohn / dencke O JEsu / daß ich ein Vrsach deines Todes gewesen / verwirffe mich nicht an jenem Tag: damit du könnest sagen / was du vor diesem von denen Aposteln gesagt hast: **Ich hab deren keinen verlohren / die du mir gegeben hast.** Joan. 18. v. 9.

§. 3.

Von der Bitt vnd Begehren deß guten Mörders an Christum.

MOyses sag ietzt nicht mehr: **Verflucht ist von GOTT / der da hangt am Holtz.** *Deut. 21. v. 23.*
Dann der Mörder / welcher übel gelebt hat von dem jenigen ist gesegnet worden / der für vns zum Fluch worden ist / durch das Holtz / an welchem er gehangen / vnd also das Reich erobert; niemal glückseeliger / als in diesem seinem Vnglück / da er durch die Gelegenheit deß Vndergangs ist erhalten worden. Der da allenthalben vmbgelofen / vnd nirgend stäts verbliben / der ist an das Creutz gehefftet worden / damit er von dem gecreutzigten GOtt gefunden wurde. Indem er sich selbst verdampte / ist er von GOTT ledig gesprochen worden / dann in dem er sagte / CHristus hat nichts Böl gethan / hat er auff gehört böß zuseyn / vnd angefangen gut zuseyn. Dahero nach dem er seinen Gotts lästerlichen Gesellen gestrafft / erkennete er Christum für seinen HErrn / sprechend: **HErr gedencke meiner / wann du wirst in dein Reich kommen.** Ich weiß / daß du ein König bist / ob ich schon auff deinem Haupt an statt der Cron einen dörnenen Krantz sihe / den Galgen an statt deß Throns / das Blut an statt deß Purpurkleyds / die Nägel an statt der Edelgestein / vns beede Mörder an statt der Hofleuth; so bist dannoch ein König. Dein Reich aber ist nicht von dieser Welt; sonder

dein Reich ist ein Reich zu allen Zeiten. Es
Psal. 144 v. 23. ist ein Reich / welches kein End hat. Wann du wirst in dieses Reich kommen / **gedencke meiner**. Ach HERR sihe auf mich / vnd erbarme dich
Psal. 24. v. 16. meiner / **dann ich einsam vnd arm bin**. Verzeyhe mir O HErr / dann daß ich dein Hülff anruffe / ist kein Vermessenheit / sonder ein Vertrawen. **Gedencke meiner** : weil du mich erschaffen hast. **Gedencke meiner** : weil du mich erlöst hast. **Gedencke meiner** : weil du mich erleucht hast / weilen ich neben dir hange / in dich glaub / mein Vertrawen zu dir hab / vnd in keinen / als auf dich allein mein Hoffnung setze. O Vrheber deß Lebens! O Leben meines Lebens! **gedencke meiner** / daß ich mit dir stirbe / laß dieses dein Blut / welches du heut für mich vergossen hast / mehr bey dir gelten / daß du meiner ingedenck seyest / als meine Laster / daß du von wegen der selben meiner solltest vergessen. Wir beyde seynd als Dieb verdammt / beyde als Vbelthäter gecreutziget / beyde sterben wir als Mörder. Darumb O HERR gedencke meiner / damit / gleich wie wir miteinander auß der Welt scheyden / auch miteinander in den Himmel kommen / vnd gleich wie ich dein Gesell bin in der Straff / auch dein Gesell sey in der Glory / vnd der ich dich für meinen HErrn am Holtz erkennt hab / dich als meinen HErrn in deinem Reich sehe. O HErr du hast den Jonam in dem Bauch deß Wallfischs erhöret / den Daniel in der Löwengrub / den Joseph in dem Egyptischen Kercker / den Jeremiam in der finstern Hölen / vnd solltest mich

neben

ben dir hangenden / in dich mein Vertrawen se-
enden / an dem Creutz mit dir sterbenden nicht er-
ören? Sihe die Augen brechen mir schon/das An-
esicht verbleicht / der Todtenschweiß ist verhanden/
as Hertz klopffet/ die Zung verstummet/die Kräff-
en nehmen ab/ der Todt nahet herbey/ die Seel ge-
et auß / jetzt stirb ich. Ach! HErr ein GOTT
lles Trosts/in solchen Aengstigkeiten/ in so gefähr-
chem Kampff/ in diesem letzten Streit seynd met-
n letzte Wort zu dir / **HErr gedencke meiner.**

Allhie mein Christ / mercke / wer hat dieses ge-
edt? ein Mörder. Zu wem? zu CHristo. Wo?
m Creutz. Wann? da er gleich sterben wolte.
Nun kommen alle Rauber vnd Mörder hervor/vnd
aßt vns solche mit diesem Mörder vergleichen / da
erden wir finden/ daß dieser der vornembste vnder
llen Mördern gewesen. Dann indem andere rau-
en/ verlieren sie das Leben / dieser hat mit Rauben
as Leben erlanget. Aber lehrnet allhie von dem
Mörder / nicht die Weiß zu stehlen vnd zu morden/
onder die Kunst zu sterben. Begehrst durch einen
urtzen Weg zum Himmel zu kommen? fliehe offt
um Holtz deß Creutz. Höre was der H. Chryso-
stomus sagt: **Dieser Mörder erkaufft von dem Holtz das Heyl vnd raubet das himmlische Reich.** Recht erkaufft er das Heyl
mb was für einen Werth / nicht durch langwürige Außhungerung wie die Einsidler; nicht mit Zäher / Seufftzer / vnd Bußkleider wie die Beichtiger; nicht durch stäten Streit wider die Vnlauterkeit / wie die Jungfrawen; nicht durch

S. Chrysost Hom de Cruce et Latrone.

die Armuth/ Keuschheit vnd Gehorsam/ wie die Ordensleuth; nicht durch Fewer/ Räder/ Folterzeug/ oder Schwert/ wie die Martyrer. Mit was für einem Werth dann? mit wenig Worten. Er hat gleichsam in dem letzten Augenblick seines Lebens das einige Wort **gedencke** gesagt / vnd sihe/ darfür verlangt er das Paradeyß. Aber wann du willst/ daß GOtt deiner gedencke / gedencke du auch GOtt.

Die Menschen gedencken schier nie an Gott.

Du willst/ daß GOtt deiner im Todt gedencke/ vnd entzwischen vergissest du alleweil seiner im Leben. Wañ du kranck im Beth ligst/ wann du in die Tieffe deß Meers kombst/ und dich das Vngewitter fast versäuffet / wann die Aengstigkeiten dich allenthalben vmbgeben / da ruffest: **HErr gedencke meiner.** Dargegen stehest zu Morgens auff/ den Tag durch studierest oder arbeitest / zu Mittag vnd zu Abend issest / zu Nachts ruhest / vnd gedenckest niemalen an GOtt. Es ist kein Augenblick/ daß nicht die Göttliche Vorsichtigkeit ein wachtbares Aug auff dich hat; die Allmacht GOttes dich beschirmet; die Barmhertzigkeit GOttes dich erhaltet; die Gütigkeit GOttes liebet / vnd dannoch vnder so vielen Gutthaten gedenckest nie an GOtt. Das ists was sich GOTT durch den Mund Jeremiæ beklagt: **Mein Volck hat meiner vnzählige Täg vergessen.** Ach HErr / ich will nicht mit dem Mörder sprechen/ **gedencke meiner** damit du nicht vielleicht meiner Sünden gedenckest vnd mich straffest; gedencke meiner nicht. Dann was ist der Mensch / daß du seiner ingedenck bist; derowegen gedenck nicht meiner / sonder deiner.

Jerem. c. 2. v. 32.

Wann

Wann ich meiner Seeligkeit werde vergessen haben/ gedencke du deiner Lieb gegen mir: gedencke deiner dörnenen Cron/ mit welcher du wegen meiner gepeiniget worden: gedencke deines Creutzes/ welches für mich getragen hast: gedencke deines Todts/ welchen für mich mit Näglen angeheffte/ außgestanden hast: dieser Sachen gedencke/ dann es nicht müglich/ daß du deiner gedenckest/ vnd darbey meiner vergessest; weil du mich in deine Händ/ ja in mitten deines Hertzens eingeschrieben hast. Du kanst nicht gedencken/ daß du gestorben seyest/ daß dir nicht zugleich zu Gemüth komme/ für wen du gestorben seyest. Dieses derohalben ist allein vonnöthen/ welches ich lebend vnd sterbend begehre/ damit ich nemblich theilhafftig werde deines Reichs: HErr/ gedencke meiner.

§. 4.

Christus verspricht dem Mörder das Paradeyß.

WIr haben den Mörder/ zwar jetzt keinen Mörder/ sonder deß Himmels Rauber/ den Verkünder Christi/ den Bekenner deß Gecreutzigten/ von dem Galgen/ als von der Cantzel/ mit wenig/ doch kräfftigen Worten für sich hören reden vnd bitten: jetzt wollen wir sehen/ ob er durch sein Bitten etwas erlangt habe. Es kunte etliche deß Mörders Bitt vngewohnlich zu seyn geduncke/ wann man den jenigen/ der bittet/ vnd die Zeit zu welcher er bittet/ betrachtet: der da bittete/ war ein Blut-

begieriger

begieriger Mensch/dessen einige Arbeit vnd Geschäft im gantzen Leben ware/ mit Morden/ Rauben vnd Stehlen vmbgehen; gewißlich ein böser/vnd in Sünden veralteter Mensch. Dieser sagt gott ohne vorhergehende Entschuldigung/ ohne begehrte Erlaubnuß zureden / gantz keck vnd vnverschambt/ ohne alle Reverentz; **Gedencke meiner.** Christus gedenckte kaum an sein beym Creutz stehende Mutter / vnd da solt er gleich deß Mörders gedencken? Allhie hätte Christus nicht vnbillich mit dem David zu ihm sagen können; **Du Blutbegierger / weiche von mir.** Die Mutter Christi / der Jünger / welchen er liebte / die Magdalena / welche mit den Zähern seine Füß gewaschen / der H. Petrus / welcher von seinetwegen alles verlassen / vnd ihm nochgefolgt ist / diese hätten ihm nen sagen; **Gedencke meiner:** Aber nicht dieser Mörder. Fürs ander / so hat alles sein Zeit; es ware dorten kein Zeit / etwas von Christo zu begehren / als er die gröste Aengstigkeiten an Leib vnd Seel / als ein Sterbender gelitten / was ist das für ein Vnverstand / oder vielmehr ein vnverschambte Manier? Du siehest/ daß er jetzt stirbt/vnd begehrt/ daß er mit dir solle reden? was soll ich allhie sagen? ich weiß nicht/ was da geschehen wird. Was wirst du O Christe auf dieses Begehren thun? er hat bekennt / daß du nichts übels; er aber nichts guts gethan habe. Was wirst allhie thun? wirst ihn lassen zu grund gehen? da wird sich dargegen dein Barmhertzigkeit setzen. Willst ihn gleich selig machen? die Gerechtigkeit wirds hart zulassen.

Psal 138. v. 19.

Dann

Dann wer etwas guts gethan hat / der soll billich den Lohn empfangen. Entgegen der viel böses gethan / der soll billich gestrafft werden. Du mist ihn halt ledig sprechen / weil er redlich vnd aufrecht gebeichtet hat / vnd zwar dir als dem höchsten Priester. CHristus derowegen / deme / wann einer stirbt / ein Wort gnug ist / daß er aller seiner Sünden vergesse / hat ihn also Beichtenden von allem Band der Excomunication, von aller nit allein Schuld / sonder auch Straff absolviert, vnd ihme vollkommen Ablaß in Gestalt eines Iubilæi mitgetheilt / sprechend diese erwünschte Wort / welche die Päpstliche Bulla selbsten waren: **Warlich sag ich dir / heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß.** Weilen du heut meiner ruffenden Stimm gefolgt hast / vnd dein Hertz nicht verhärtet: **Wirst heut bey mir seyn im Paradeyß** / der du heut mit deinem andern Gesellen sonst in die Höll hätest sollen vergraben werden. Adam ist wegen eines Holtzes auß dem Paradeyß gejagt worden / du wirst von dem Holtz ins Paradeyß eingelassen. Ehe die Sonn in der Welt wird vndergehen / wirst du mich von Angesicht zu Angesicht im Paradeyß sehen. Heut wirst du auß dem vngestümmen Meer an das Gestatt gelangen; von dem Streit wirst zu dem Sieg kommen; von der Dürre zu einem Brunnen; von der Finsternuß zu dem Liecht; von der Armuth zu der Reichthumb; von der Eytelkeit zur Warheit; von der Zeit zu der ewigen Glückseeligkeit. **Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß.** Dort wird ein Frewd seyn ohne Trawren / die Gesundheit ohne

Schmer-

Schmertzen/ das Liecht ohne Dunckelheit/ die Ruh ohne Arbeit/ die Ehr ohne Schmach/ der Uberfluß ohne Abgang/ das Leben ohne Todt/ die Glory ohne End/ O wol ein grosse Gnad! Der getrewe Abraham/ der gehorsame Isaac/ der geduldige Job/ der keusche Joseph/ der sanfftmüthige Moyses/ der fromme David seynd noch nicht in das Paradeyß eingangen/ vnd sihe der Mörder wird gleich hinein gelassen. HErr was ist das? indem du einem diese Gnad erweisest/ hat es das Ansehen/ als thätest vielen andern vnrecht. Werden allhie nicht billicher massen die Patriarchen/ Propheten/ König vnd Richter wider dich murren/ vnd sprechen: **Dieser letste hat nur ein Stund gearbeitet/ vnd du hast ihn vns gleich gemacht/ die wir getragen haben den Last deß Tags vnd die Hitz.** Es ist nit billich/ daß ein Gleichheit der Belohnung sey/ wo ein so grosse Vngleichheit der Verdiensten ist. Was wirst anderst hernach dem H. Paulo versprechen/ da er sagen wird: **Ich hab einen guten Kampf gekämpfet den Lauff vollbracht/ als dises Heut wirst bey mir seyn im Paradeyß?** Du hast gesagt: **Welcher verharren wird biß anß End/ der wird seelig werden.** Dieser ist nicht verharret biß anß End/ sonder da er hat auffhören müssen zuleben/ hat er erst angefangen wol zuleben. Aber was will ich sagen? die erste werden die letzte seyn vnd die letzte die erste. Der jenige/ welcher gesagt hat: Ich bin das A vnd O/ der Anfang vnd das End/ hat diesen Mörder am Anfang seines

Matth. 20. v. 12.

2. Tim. 4. v. 7.

Matth 10. v. 22.

Lebens

lebens erwöhlt / vnd weil er das Leben wol geendet / hat er das Reich / welches kein End hat / erlangt. Recht vnd wol können an dem Galgen dieses Mörders / als einem herrlichen Siegzeichen jene Wort eines grossen Heldens geschrieben werden: **Ich bin kommen / habs gesehen / vnd überwunden.** Er ist an den Galgen kommen / er hat den HErrn gesehen / vnd den Teufel überwunden. Dieser Mörder lehret ein newe Philosophiam, wie nemblich auß einem bösen Vorspruch ein gute Folg könne eingeführt werden. Das gantze vorhergehende Leben dieses Mörders ist böß vnd Lasterhafft gewesen / die Nachfolg das ist der Todt / aufs allerbeste. Dieser Mörder hat mit wunderlicher Kunst die tödtliche Peynigung in ein Werckzeug der Tugend verkehret. Auß dem Creutz / auß der Straff seiner Laster hat er ein Stieg der Tugenden gemacht / vermittelst deren er in Himmel auffgestigen. Das ist die gröste Weiß / vnd Klugheit / die Schuld vnd Peyn in die Tugenden verändern; in den Kranckheiten die Gedult üben; in Widerwärtigkeiten ein Vertrawen zu GOTT haben; in Verlurst zeitlicher Güter zu der Vorsichtigkeit GOTTes fliehen; nach den Sünden Buß thun. Auff diese Weiß halten ihnen etliche die Schmach für ein Ehr / indem sie Heldenmühtig ihre Verschmächung verachten / vnd beweisen mit ihrem Exempel / daß es kein Schand sey / geschmächt werden; aber wol / etwas thun / das schmächens werth ist / vnd solches verdient haben. Indem ich aber höre / wie dem Mörder das Paradeyß versprochen wird / was soll

ich

ich elender Sohn Adams / ein vertribner aus dem Paradeyß sagen? wann ich mein Leben betrachte / welches sehr Lasterhafft / kan ich kein Hoffnung haben / wider in das Paradeyß zukommen / auch nicht wann ich meine Verdienst / die sehr schlecht / betrachte; ich kan auch kein Hoffnung haben / wann ich an meine Sünd gedencke / weil deren sehr viel seynd auch nicht / wann ich gedencke / was für grossen Gefahren ich vnderworffen bin. Hoffen kan ich nicht verzweifflen ist nicht zulässig. Was soll ich thun? auf wen soll ich mein Hoffnung setzen? ich will als ein Sohn meiner Mutter der Kirchen sprechen: HErr / der du den Mörder erhört / hast auch mir die Hoffnung gegeben.

§. 5.

Von dem Schmertzen / der bey dem Creutz stehenden Mutter GOttes.

BIß dato haben wir viel von JESV / aber etwas wenigs von MARIA zuhandlen / Biß daher haben wir den Sohn vor vns gehabt / jetzt wollen wir die Augen auf die Mutter werffen. Der Jünger / welchen JEsus liebte / schreibt von dieser Mutter also: **Es stund aber bey dem Creutz JESV sein Mutter.** Nemblich wo halt JEsus / da ist auch Maria; wo der Sohn / da ist auch die Mutter. Sie ware ihrem Sohn trew biß in Todt / vnd zwar in den Todt deß Creutz: dahero stunde sie bey dem Creutz. Maria ist

Ioan. 19. v. 25.

mit JEsu zu Bethlehem / Maria ist mit JEsu zu Jerusalem/ Maria ist mit JEsu bey dem Creutz/ da er starbe. Dann welche gegeneinander mit der Lieb also verbunden seynd / die können mit der Gesellschafft nicht voneinander zertheilt werden. **Die Mutter stunde**/ der Sohn hienge: sie neben dem Creutz/ Er am Creutz. **Sie stunde**/ vnd war beständig vnder so vilen Betrübnussen. **Sie stunde** vnd wandte die Augen nit ab/ daß sie den Sohn nicht solte sehen sterben / wie die Agar gethan; sonder schawete allenthalben seine Wunden an. **Sie** stunde nicht als ein forchtsames Weib/ Weibischer weiß heulend / oder in Ohnmacht senckend/ sonder sie stunde bey völligem Verstand / damit sie alle Schmertzen vnd Betrübnussen völlig empfinden möchte. **Sie stunde** nicht zum Trost deß Sohns/ dessen sterbenden Lefftzen in seinem grösten Durst so gar kein Tropfen Wassers darzureichen ihr vergönet gewesen / sonder so woll ihren als auch ihres Sohns Schmertzen zu mehren; vnd in dem Christus am Creutz gegen Nidergang hienge/ stunde Maria mit Johanne gegen Aufgang /damit sie vnbewöglich in das Angesicht ihres Sohns kunte sehen. **Sie stunde** vnder der dicken vnd erschröcklichen Finsternuß/ vnd Verschüttung der Erden / vnd Zerspaltung der Felsen / wie auch vnder andern seltzamen Begebenheiten vnd Wunderwercken der leydenden Natur/ so am Himmel vnd auf Erden vorbey gangen. O was ist für ein Vnderschied zwischē Bethlehem vnd Jerusalem! wie weit ist voneinander/ in weisse linde Windelein eingewicklet werden/ vnd mit eysenen

Maria nebē dem Creutz.

Näglen angehefft werden! auf dem Heu ligen vnd am Creutz hangen! dort gebohren werden / vnd sterben! was grosser Vnderscheid ist zwischen dem Englischen Gesang / vnd der Juden Gotteslästerungen! jetzt wird in deinen Ohren nicht erklingen jenes Himmlische Lobgesang: **Ehr sey GOTT** *Luc 2.* **der Höhe**: sonder diese harte Schmachreden. **Andern hat er geholffen / ihm selbs kan er** *Matth. 27. v. 42.* **nicht helffen.** Wo seynd jetzt die drey Könige so vor ihm nidergefallen/vnd ihn angebettet haben? jetzt spotten seiner die Feind / vnd lästern ihn. Aber mein Christ / stehe jetzt auch mit Maria neben dem Creutz JEsu / vnd also stehend betrachte bey dir selbs diese wenige Ding. Es seynd niemalen weder an hochheit deß Stands / noch an Tugenden vortrefflichere vnd würdigere Personen gewesen werden auch nicht seyn/ als JEsus vnd Maria vnd seynd niemalen einige andere von dem Himmlischen Vatter mehrer geliebt worden / als eben selbe. O was seynd diß für Personen / JESUS vnd MARIA. Er ist der König aller Königen vnd HErr aller Herrschenden; diese ein Königin aller Heyligen: Er ein Sohn GOttes/diese ein Mutter GOttes. Vnd dannoch hangt dieser so groß HERR an dem Creutz; diese so grosse Frau stehet neben dem Creutz; keines vnder ihnen ist ohne Creutz. Was ist das? ist dann kein Heyl/als durchs Creutz? Wann **Christus hat müssen leyden/ vnd also eingehen in sein Reich**; wann die Mutter Christi hat müssen leiden/ vnd also in das Reich ihres Sohns eingehen; wann ein solcher König / vnd

Die Widerwertigkeit sind nothwendig zu unserer Seeligkeit.

solche

solche Königin haben müssen leyden/vnd so viel leyden; da doch beede vnschuldig / vnd rein von allen Sünden gewesen: solte stdu/der du von deiner Mutter in Sünden empfangen worden/vnd dein gantzes Leben in Sünden verzehrest / welcher täglich nicht allein als wie die Gerechte sibenmal im Tag / sonder sieben vnd sibentzigmal fallest; solte st du/ sag ich/ohne Creutz seyn? Du? ein Erb deß Höllischen Fewrs / ein Knecht der Sünd/ein Feind deß Creutz Christi/ ein Leibeigner deß Teuffels / ein Schand der Welt/ ein Haß deß Himmels vnd aller Heyligen / solleſt du von der Erden in Himmel ohne Creutz auffsteigen/ da doch der/ welcher Himmel vnd Erden erschaffen/ am Creutz hanget/ da doch die Mutter GOttes/ die Königin Himmels vnd der Erden / bey dem Creutz stehet? Höret allhie zu unserm Vorhaben Minutium Felicem reden: **Villeicht betrüge vns dieses / weil die/ welche GOtt mit erkennen mit Reichthumb begabt werden/ in hohen Ehren seynd / vnd grossen Gewalt haben. Diese elende Menschen werden in die Höche erhebt / damit sie tieffer fallen. Dann diese werdrn als wie das Vich zum Schlachtopf. fer gemästet / vnd als wie die Opffer zur Peyn gekrönet.** Der allhie die Wollüsten begehrt / vnd das Creutz flieht; der allhie die Ergötzlichkeit wünschet/vnd die Widerwärtigkeit oder peyn scheuet / der wird gar bald vnd zwar an dem Orth der Peyn/ deß strengen Richters Vrtheil vn scharfes Gebott müssen anhören: **Wie viel er sich herrlich gemacht hat/ vnd in den Wollüsten**

gewesen ist / so viel Qual vnd Leyd thůt ihm
an. Nach der Maß der Frewd wird seyn die Maß
Apoc 18. v. 7. deß Leids. Dahero thue was du willst / wende
dich hin / wo du willst / so must du leyden / spür
oder früher / da oder dort / in Fewr oder Wa-
ser / mit Zäher oder Flammen. Da hast du
Wahl / erwöhle entweders hiemit CHRISTO
am Creutz / oder hernacher ohne Christo im Fewr
zuleyden. Stehe mit Maria beym Creutz / so wirst
mit CHristo auß dieser Welt zum Vatter gehen.
Kan JEsus am Creutz / Maria bey dem Creutz
seyn / vnd weder JESUS noch Maria niemal vn
nirgends ohne Creutz ? Wann diesem also ist / so
seye ferrn von mir / daß ich mich rühme / als
in dem Creutz vnsers HErrn JEsu Christ
Dort will ich Elender mein Hoffnung haben / w
die Mutter der Barmhertzigkeit ist. Dort sol
aller Verlassenheit mein einiger Trost seyn / wo
alles Trosts ist / es wird die Welt mir gecreutz
seyn / vnd ich der Welt / damit ich der Welt ster
vnd Christo lebe. So lang ich lebe / will ich
Maria beym Creutz stehen / ich will im Creutz
harren / biß ich mit JEsu sterbe / damit ich dan
das Creutz nach dem Todt dahin gelange / wo
mit JEsu vnd Maria in Ewigkeit werde
herrschen.

§. 6.

Christus befilcht sein Mutter Johanni.

DEr Sohn GOttes / als er so wol dem Todt / als der Mutter gantz nahend war / ehe er seinen Geist in die Händ seines Vatters befohlen; hat er seinen lieben Jünger in die Händ seiner Mutter wöllen befehlen / sprechend: **Weib / sihe dein Sohn.** O trawrige Verwechslung! was ist das Sohn / vergissest du also deiner Mutter? soll ich dann nit mehr dein Mutter: noch du mein Sohn seyn? **Sohn / was hast vns also gethan** *Lu. 2.* Was ist das für ein Veränderung / mir Johannem für dich übergeben? Den Knecht für den HErrn / den Lehrjünger für den Lehrmeister / das Enckel für den Sohn / einen Menschen für GOtt / den Sohn Zebedæi für den Sohn GOttes? Warhafftig dieses **Wort deß Sohn GOttes war schärpffer / als ein zweyschneidiges Schwert / vnd durchtrange biß zur Trennung der Seel vnd deß Geists /** *Hebr. 4. v. 12.* Dieses war das Schwert Simeonis / welches die Seel der Jungfrawen durchdrungen. Wie groß ihr Schmertz muß gewesen seyn / ist leicht abzunehmen auß der Leib gegen ihrem Sohn. Dann die Mutter GOTTes allein hat ihren Sohn also hefftig geliebt / daß sie allein die Leib aller Menschen vnd Engeln übertraffe. Nun aber nach Maß der Lieb ist auch die Maß deß Schmertzens. Weilen wie gar schön der H. Au-

Mariæ Schmertzen ware so groß als die Lieb in ihr.

Augustinus Lib 21. de Civit. cap. 26.

gustinus Lib. 21. de Civit. cap. 26. schreibet/ wendig ist / daß vmb wie viel gröss Lieb / desto hefftiger der Schmertzen also groß derohalben war die Betrübnuß der Jungfrawen/ welche auß der Lieb herflosse/ daß der H.

Anselmus Lib de Excell. Virg. c. 5.

selmus Lib. de Excell Virg. c. 5. gesagt hat: Al Peyn/ welche den Leibern der Martyrer an gethan worden / ist in Vergleichung deins Leydens O Maria schlecht / oder vilmehr für nicht gewesen. Der H. Bernardus T.

Bernardus T 2 Sermon. 61. artic. 3 cap. 2.

Sermon. 61. artic. 3. cap. 2. sagt noch mehr: D Schmertz der Jungfrawen ist also groß g wesen/ daß wann er in alle Creaturen wä außgetheilt worden / alle gählings wär grund gangen. Ist auch kein Wunder / weil beede/ Mutter vnd Sohn / gleichsam nur ein Hz vnd ein Seel hatten. Laßt vns aber allhie den Augustium, von diesen Schmertzen also reden anhören: Es schmirtzet dich / HErr JEs dein Creutz / aber nicht weniger dein Mu ter: es bekümmert dich dein Schmertz/ al nicht weniger ihr Schmertz. Es ist al kein Wunder / wann du in der Betrübn der Mutter / in Absonderung der Mut ein Leyd vnd Mitleyden hast / dann sie h dich niemal verlassen / nit in der Kindhe nit in der Jugend / nit in dem Mannlich Alter / nit in deinem Leyden. Es hat d nie gemanglet an ihrem Dienst vnd Tro sie hat dich als ein Kind mit Milch g tränckt/ sie folgte dir nach / vnd hörte di

predi

rödigen / sie sicht dich leyden / vnd begleitet dich; es gehen ihr zu Hertzen die Schmachworten / sie sihet an deine Wunden / höret an deine Wort. Du aber O gütiger JESV / obwolen dein Schmertz vnleydenlich / vnd deine Wunden vnheilbar waren / vergissest deiner Mutter im letzten Kampff nicht: neigst das Haupt / vnd befihlest sie Johanni zu einer Mutter: vnd ihn ihr zu einem Sohn. O ein seelige Vbergab / ein sonderbares privilegium, ein vnaußsprechlicher Trost! dann das Gesatz mein HErr JEsu / nöthigte dich hierzu. Du hast befohlen / Vatter vnd Mutter zu ehren. Der Dienst / welchen sie dir erwisen hat / ist den Nachkömmlingen zum Exempel / zum nachfolgen. Nun will ich auch betrachten / O gütige Mutter / du Gebährerin vnd Ernährerin / vnd jetzt verlaßne Tochter / wie groß deine Schmertzen / vnd deine Aengstigkeiten gewesen seynd / du sihest deinen Eingebohrnen Sohn gecreutziget / vertauschest den Sohn / einen Lehrmeister / mit dem Lehrjünger / den König mit einem Soldaten / den HErrn mit dem Diener / den Allmächtigē mit dem Schwachē. Gewißlich durchringet das Schwerdt dein Hertz; die Lantzen vnd der Nagel durchsticht dein Seel; die spitzige Dorn verwunden dein Gemüth; das bittere Anschawen deines Sohns zerreisset dein Hertz; die Stärcke ist hin / die Schöne vergehet. Die Wunden

deines Sohns seynd deine Wunden/ dz Cr
deines Sohns ist dein Creutz/ sein Tod
dein Todt. Wie verlassest du Ernährer/
den du erzogen hast/ ein Mutter den Soh
ein Magd deß HErrn auf einen Tag und
zugleich deß Vatters/ und deß Sohns b
raubt. Auß disem allem können wir vernünf
erwögen/ daß die Schmertzen/ welche das unsch
dige Hertz der Gebährerin GOttes auff ein Tag
außgestanden/ nämblich die letste vier und zwey
Stund/ Welche CHRistus in dem grausamis
Schmertzen gelebt/ hefftiger und gröser gewe
seyen/ als was alle Martyrer geliten haben/ o
leyden werden von Anfang der Welt bis an Jü
sten Tag; vom Abel an bis auff den letsten/ der
Antichrist soll vmbgebracht werden. Derohal
hat die einige Seel Mariæ alle Peyn und Schm
tzen der Martyrer übertroffen. Aber sihe/ in
die Königin der Martyrer auff dem Berg Calv
die grausamiste Marter ohne Blutvergiessen
stehet; in dem dise Trösterin der Betrübten
hefftigiste betrübt/ und gleichsamb mit den grö
Wellen der Trawrigkeit bedeckt wird/ haben w
vns zum höchsten zuerfrewen. Dann es ist
allein dem Johanni/ sonder vns allen/ ja der
tzen Kircken von dem sterbenden JESV
worden: Sihe dein Mutter. O wie gro
die Lieb Christi gegen vns/ vnd wie groß vnser
seeligkeit durch sein Mutter! Von der Lieb
ewigen Vatters schreibt der heilige Johannes
Also hat GOTT die Welt geliebt/ daß
seinen

seinen eingebornen Sohn dargabe. Kunten wir nicht billich sagen: Also hat der Sohn GOTTes die Welt geliebt / daß Er sein einige Mutter dargabe? Er hats dargeben / in dem Er in dem Joanne allen gesagt hat: **Sihe dein Mutter.** Ja ich kunte allhie schier die Wort deß H. Pauli gebrauchen: **Wann Gott für vns / wer mag wider vns seyn / der auch seinem eignen Sohn nicht verschonet hat / sonder ihn für vns alle dargeben.** Also sage ich / wann GOtt (das ist Christus der Sohn GOttes) für vns / wer mag wider vns seyn? der auch seiner eignen Mutter nicht verschont (in dem Er gewöllt / daß sie bey dem Creutz für uns also solle betrübt werden) sonder dieselbe uns allen gegeben hat / in dem Er dise Wort gesprochen: **Sihe dein Mutter.** Der H. Paulus beschließt es / und ich mit Paulo: **Wie solt Er uns dann auch nicht alle Ding mit ihme geschenckt haben:** wie solt Er uns dann auch mit diser Mutter nit alle Ding geschencke haben? Dahero kan jetzt wol ein jeder / nach dem ihm dise Mutter übergeben worden / mit dem König Salomon sagen: **Alles Gutes ist mir mit ihr kommen.** O Sünder jetzt habe ein Hoffnung und Vertrawen: **Sihe dein Mutter.** O ein Wort voll unaußsprechlicher Frewd? in dem uns die Mutter voller Gnaden zugeeignet wird. Diese ist ein Mutter GOttes und deß Menschen; ein Mutter deß Schuldigen / und deß Richters; ein Mutter der Armseeligen / und ein Mutter der Barmhertzigkeit. Wann Maria dein Mutter

Ioan. 3. v. 16.

Maria ist allen für ein Mutter hinderlassen worden. *Rom. 8. v. 32.*

Sap. 7. v. 11.

ist/so ist JEsus dein Bruder; und sein Vatter dein Vatter; dahero auch sein Reich dein Erbschaft derohalben liebe sie jetzt/dann sie ist ein Mutter schönen Lieb. Wann du betrübt bist/hosse auff dann sie ist ein Mutter der Barmhertzigkeit: wann du ein Gnad bedarffst/ruffe sie an/dann sie ist Mutter der Gnad. Wann du nach dem Creutz hinauff siehest/wird dir mit Pilato gesagt: Sihe ein Mensch: wann du vom Creutz herab siehest/ sihe dein Mutter. In Christo siheſt die Wunden/in der Junckfräwlichen Mutter die Brüst wann ich mitten under ihnen stehe/weiß ich nicht wo ich mich soll hinwenden/zu den Wunden oder zu den Brüsten? zum Sohn/welcher am Creutz hanget/oder zu der Mutter/welche beym Creutz stehet es speisen mich die Wunden/und die Brüst ergetzen mich. Von beeden hab ich gewisse Hoffnung deß Heyls. Wende ich mich hin/wo ich will/so kan ich nicht fehlen. Wann ich zu dir O JEsu fliehe/sagst du mir: Ich bin dein Heyl. Wann
Psal. 34. v. 3. ich mich zu dir wende O MARIA; höre ich jene
Prov 8. v. 35. Trostreiche Wort: Wer mich findet/der wird das Leben finden/und Heyl schöpfen vom HErrn. Allenthalben wird mir das Heyl versprochen. Weilen aber du mein Heyland mich mit deinen Worten zu der Mutter schickest/sprechend: Sihe dein Mutter; will ich mit deiner Erlaubnus mit ihr handlen/damit ich ein Nutzen und Frucht schöpfe. O Fraw! und weilen es deinem Sohn also beliebt hat/O Mutter! sie dein Sohn/welcher jetzt für mich stirbt/schicket mich

als

als einen Sohn zu dir: höre deinen Sohn reden/ und erhöre ihn umb deiner Ehr willen. Er sagt dir von mir; **Sihe dein Sohn.** Kanst dann dem Sohn/ und einem solchen Sohn/ und dem Sohn/ in welchem du allzeit ein **Wolgefallen** gehabt/ und jetzt deinem sterbenden Sohn **etwas** abschlagen? Dein Sohn **will/ daß du mich deinen Sohn** annemmest: das seynd deines Sohns letzte Wort/ von mir zu dir. Dahero geschehe mir/ nach seinem Wort. Deroholben laß **mich** auß deinem Mund jene Wort hören/ welche dein Sohn vom Vatter gehört: **Der HErr hat zu mir gesagt** (nämlich der Vatter zum Sohn) **du bist mein Sohn/ heut hab ich dich gezeuget.** Also mein Mueter sage auch du bey dem Creutz stehend zu mir: **Du bist mein Sohn/heut hab ich dich gebohren.** Wann ich dein Sohn bin/so bist du jetzt mein Mutter. Das sagt mir dein Sohn: **Sihe dein Mutter.** Jetzt derohalben **bitt ich ein kleine Bitt von dir/du wollest mein Angesicht nicht beschämen.** Seitemal mir dein Sohn/ jetzt aber mein Bruder/sagt/daß du mein Muter seyest/ sprechend: **Sihe dein Mutter.** Diß allein bitte ich/ so werde ich seelig seyn: **erzeige dich gegen** [illegible] **mein Mutter**

Psal. 2.

2. Reg. 2. v. 20.

§. 7.

§. 7.

Die Mutter nimbt vom Sohn Vrlaub.

DV hast begehrt/ daß sich die Mutter Gnad gegen dir als ein Mutter erzeige: entgegen begehrt sie von dir / daß du dich gegen ihr als ein Sohn erzeigest. Dises aber wird alsdann geschehen/ wann du dem Exempel deß geliebten Jüngers Christi nachfolgest/ welcher von sich selber also schreibet: **Vnd von selber Stund an nahm sich der Jünger/ in seine Verwahrung.** Von selber Stund an: O seelige und aber seeligte Stund/ in welcher Maria zu einer Mutter auffgenommen wird. Es kombt die Stund/ vnd ist würcklich vorhanden/ da Christus/ welchen du allhie gegenwärtig erkennest vnd anbettest / dir heimlich von disem Altar sagt / was Er mit lauter Stimm von dem Creutz seinem lieben Jünger gesagt : **Sihe dein Mutter.** Eben in diser Stund / in welcher er dise Wort außsprich/ redet Er diß : warumb nimbst dann sie eben in diser Stund nicht in dein Verwahrung ? warumb nimbst sie nicht an für dein Fraw damit ihr dienest ; für dein Patronin/ damit dich ihr vertrawest ; für dein Fürsprecherin / damit von ihr ein Hülff habest ; für ein Königin / damit ihr gehorsamest ; für dein Mutter / damit sie liebest und von ihr entgegen geliebt werdest ? warumb opfferst dich ihr in diser Stund nicht völlig zu ihrem Dienst auf? warumb übergibst ihr nit deinen Will?

Aber

Aber sihe/ in dem ich von der Mutter rede/ gibt der Sohn/so nägst beym Todt/ der Mutter die traurige/ und zugleich letste Vrlaub. Dann als JEsus wußte/ daß sein Stund kommen/daß Er auß diser Welt zum Watter widerumb solte gehen / redt Er letstlich die Mutter also an: Nun mein Mutter lebe wol: sihe das Werck/ welches mir der Vatter zuverrichten anbefohlen hat/ ist allbereit zum End gebracht. **Ich bin vom Vatter außgangen / und in die Welt kommen / und widerumb verlasse ich die Welt/ und gehe zum Vatter.** *Luc. 16. v. 28.* **Lebe wol mein Mutter / sihe die Stund kombt/ und ist schon kommen / daß ich wider hingehe zu dem / welcher mich gesandt hat.** Er ist allbereit verhanden / daß Er meinen Geist in seine Händ empfange: mein Mutter in deine Händ befihl ich meinen Leib. Gleich wie du / da ich noch ein Kind im Stall war / meinen Leib in die Krippen gelegt hast/also lege selbigen Todter ins Grab. Gleich wie du denselben in Windelein eingesetschet/also mache ihn in ein reine Leinwath ein. Die gantze Welt erfrewet sich jetzt / du aber mein Mutter bist betrübt: habe aber ein kleines Gedult / alsdann wird dein Trawren in ein Frewd verkehrt werden/ und dise dein Frewd wird niemandt von dir nemmen. Alsdann will ich alle Zäher von deinen Augen abwischen/ weil ich dich als einen Augapfel liebe. Mutter lebe wol: von nun an wirst du mich mit dir nicht mehr hören reden/ weilen sich der Todt nähert. Sihe deinen Sohn zum letsten mal an / da Er noch lebt. Sihe dein Sohn stirbt/in dem Er dich anredt.

anredt. Sihe/ allgemach schliessen sich die Aug
die Lefftzen verbleichen / die Stirn wird zusamm
gezogen / die Glider zerstarren / die Füß verkalt
der gantz Leib wird mit dem Todtenschweiß über
len. Es ist Zeit/ daß du mein Mutter von dem
betrübten Sohn auch Vrlaub nemmest.

Als sie nun hierauff ihre Augen übersich erhe
ihrem Sohn anzusehen/ schieste sie tausent Seufz
gegen ihm / sagte zugleich mit gantz betrübten Ho
tzen: **Habe Vrlaub mein Sohn/ habe Vrlaub**
du Liecht meiner Augen/ habe Vrlaub/ d
Leben meines Lebens/ habe Vrlaub/ m
einiger Trost. Ja mein Sohn/ weil es dir
gefallen hat/ so geschehe nit mein/ sonder dein W
Habe noch einmal und zum letstenmal Vrlau
mein Sohn/ und gedencke deiner Mutter/ warm
in das Reich deines Vatters wirst kommen. O
Mutter jetzt kein Mutter! es ist ja niemand/ der di
tröstete / und der jenige / der dein Trost war/ g
Tren. 2. v. 3. jetzt seinen Geist auff. **Dein Leyd ist so gro**
als das Meer/ wer will dich doch tröst
Die Finsternussen seynd über den gantzen Er
kreyß kommen / die Erden erzittert / die Elemen
entsetzen sich / die Felsen zerspalten sich / die ga
tze Natur verändert sich. In so grossem Schr
cken der zitterenden / und fast zergehenden Natu
wer wird dich trösten? Gantz Judenlande fr
locket / die Synagog wünschet ihr selbs Glück
erfrewen sich die Phariseer und Schrifftgelehrte
erfrewen sich alle Feind deines Sohns/ weil er stirb
wer wird dich trosten? Petrus hat sich au

Forcht

Forcht verborgen / Johannes kan vor Leyd kein Wort reden / Jacobus darff sich nit sehen lassen; andere seynd in gröster Sorg und Kümmernus/alle verlassen dich gantz Verlaßne / **wer wird dich trösten?** Du bist vor Schmertzen gantz verstumt/ der Sohn voll der Bitterkeit sagt auch nichts/ also ist zwischen beyden ein strenges Stillschweigen deß Munds / aber ein grosses Geschrey deß Hertzens. Wer will in so grossem Stillschweigen diser Beyden reden? ist derohalben nichts anders übrig / als daß ich stillschweigend mit beeden Leyd trage / und zugleich mich deß weinenden Propheten Wort gebrauche: **Wer wird meinem Haupt Masser geben/und meinen Augen den Brunnen der Zäher / und ich wird weinen Tag und Nacht/über die betrübteste deß betrübtesten Sohns Mutter? O JEsu! O Maria! O Sohn! O Mutter! O JEsu/wie groß ist dein Lieb gegen mir! O Maria / wie groß ist dein Schmertz für mich! O Maria/ es ist kein Schmertz/ als wie der deine! O JEsu/ es ist kein Lieb / als wie dein Lieb!**

Die Widerwertigkeiten seynd nothwendig zu unserer Heyl.

§. 8.

Von den Finsternussen / so in dem Todt Christi sich auff Erden zugetragen haben.

NAch dem die Sonn der Gerechtigkeit/welche alle Menschen/ so in dise Welt kommen / erleuchtet/ der Welt undergangen/ und solches die andere Sonn der Fürst der Planeten gesehen hat/

hat/ damit sie ihr Trawrigkeit und zugleich ihr Ab-
scheuen über die Menschliche Boßheit erzeigte/ in
sie gleichsam die Augen zugeschlossen/ die Strahlen
inngehalten/ und den Feinden deß Liechts ihr Licht
und Schein entzogen: Dahero war von der
Matth. 27. v. 45. **sechsten Stund an ein Finsternus über das gantze Landt/ biß zu der neunten Stund/ und die Sonn ist verfinstert worden.** Die
Sonn der Gerechtigkeit war auß Lieb ganz ent-
zündt/ und dannoch ware die Lieb der Synagog
Eyßkalt. Das Liecht der Welt war auff dem
Leuchter deß Creutz schon auffgestellt/ da wir es alle
so auff der Welt seynd/ leuchtete/ und dannoch
hens die Juden nicht/ als wann es noch under dem
Metzen verborgen wäre/ dann ihr Boßheit verblen-
dete sie. Dahero/ damit sie erkenneten/ daß GOtt
die Augē seiner Barmhertzigkeit über sie zugeschlos-
sen habe/ in dem die Sonn der Gerechtigkeit bey
ihnen undergangen/ haben sich die dicke und finstere
Wolcken von Orient und Occident zusammen ge-
zogen; also daß der gantze Lufft mit dem schwartzen
Trawrkleyd der Finsternuß/ zum Zeichen der Finsternuß
wegen deß Todts Christi bedeckt worden. Alle Lich-
ter deß Himmels waren außgelöscht/ die Sternen
sen sich nicht sehen/ die Sonn selbs verlierte ihren
Schein/ weil der Glantz deß Vatters verdunckelt
wurde; der gantze Himmel war umb den völligen
Mittag mit einer wunderbarlichen Nacht über-
gen: in sonderheit umbgaben die finstere Wolcken
den Berg Calvariæ/ durch welche erstlich die Stadt
und gantz Judenlandt verfinstert worden/ hernach
auch

ch die gantze Welt mit einer ungewohnten er-
schröcklichen Finsternuß angefüllt und erschröckt
orden. Als Christus umb Mitternacht gebohren
orden / hat Er dieselbe erleuchtet ; umb Mittag
arb Er und wurde zugleich der Mittag verfinstert.
Zu Nacht ist Christus gebohren worden / und dan-
och hat die **Clarheit deß HErrn die Hirten**
mbleuchtet. Zu Mittag hat Er gelitten / und Luc. 2. v. 9
s ist ein **Finsternuß worden über die gantze**
Erden. Also hat es auch ein Beschaffenheit /
wann Christus in eines Menschen Hertzen gebohren
wird / da ist es hell und Liecht; wann er aber von ihme
weicht / ist es dunckel und Nacht ; und in dem der
jenige / welcher sein Sonn laßt auffgehen über die
Gute und Böse / sich verbirgt / sagt der Evangelist:
Da ist die Sonn verfinstert. O Armseeliger
Stand deß Menschen / welchem die Sonn / oder
der jenige / der die **Morgenröth und Sonn ge-** Psal 13.
macht hat / verfinstert wird. Warumb glauben v. 16.
die Juden nicht / daß der Messias kommen seye /
warumb lästern sie Christum / welchen wir als un-
sern GOtt anbetten? warumb liegen sie noch in der
Finsternuß der Synagog / in dem Schatten und
Dunckle deß Mosaischen Gesatz? weilen ihnen die
Sonn ist verfinstert worden. Warumb
wandlen die Gottlose in den Finsternussen? warumb
werffen sie nicht von ihnen die Werck der Finster-
nussen? warumb hassen sie das Liecht? **weilen ih-**
nen die Sonn ist verfinstert worden. Es
gehet ein Ketzer in die Kirchen / es kompt auch
ein Catholischer darein ; beyden wird GOtt mit

Wunderbarliche Wirckungen deß Glaubens.

den Gestalten Brods bedeckt/vorgestelt; der Ket-
der sichts und verlachts/der Catholische sichts auch
und bettets an; der ander verlachts/dieser verwirfft
jener Schätzts für nichts/dieser sehr hoch/Ursach
weilen jenem die **Sonn ist verfinstert worden.**
Aber du Mein Catholischer Christ/was sihest du
das nicht auch der Ketzer sicht? Ich sihe under der
Gestalten deß Brods die Figur deß Göttlichen We-
sens; ich Sihe in diesem weissen Wölcklein deß
Brods den Glantz deß Vatters; ich sihe in dieser
schlechten Gestalt deß Brods den allerschönsten
under den Menschen Kindern; ich sihe in dieser
Wenigkeit die Herrlichkeit/welche ich anbette; in
Weißheit über welche ich mich verwundere; in
Allmacht/welche ich verehre; die Barmhertzigkeit
auf welche ich hoffe; die Gerechtigkeit/welche ich
förchte. Endlich sihe ich in dem verborgnen den un-
borgnen GOTT in welchem alle Schätz der Weiß-
heit und Wissenschafft Gottes verborgen seynd. Also
sehen die mit dem Glantz deß Glaubens von Gott
leuchte Augen der Catholischē. Von der unvergleich-
lichen und unglaublichen Schöne der Keuschheit
Sap. 4v.1 schreyet der weyse Mann also auff: **O wie schön**
ist ein keusch Geschlecht/das mit Tugenden leuchtet/dann sein Gedächtnuß ist unsterblich/weil es bey GOTT/und bey den Menschen bekandt ist. Warumb sehen jetzo
Jüngling/die sonst was schön ist/lieben/die Schö-
ne der Keuschheit nicht/und warumb werden sie
in dieselbe nicht verliebt? die Ursach dessen ist/weil
ihnen **die Sonn verfinstert worden.**

lassen die Hoffärtige die Demuth / die Reiche erschröcken ab der Armuth / die Waichling förchten die Strenge deß Lebens / die Gefräßige fliehen die Maßigkeit / alle Gottlosen scheuen die Tugenden / da doch nichts nutzlichers / ehrlichers / und lustigers ist: warumb diß? weil ihnen die Sonn verfinstert worden. Nicht jene Sonn / welche GOtt erschaffen / daß sie dem Tag soll vorstehen und leuchten: nicht jene Sonn / welche nach dem Befehl Josue im mitten deß Himmels ist still gestanden; sonder jene Sonn / welche Zacharias mit diesen Worten hat angeruffen: Erleuchte die / welche in Finsternuß und im Schatten deß Todts sitzen. Jene Sonn / welche Simeon nennet ein Liecht zu erleuchten die Heyden. Jene Sonn / dero Angesicht geschienen wie die Sonn: deren Augen heller seynd / als die Sonn. Diese Sonn ist ihnen verfinstert worden: und wann diese Sonn / da sie sterben über ihr Boßheit undergehet / werden sie in die eusserste Finsternuß gestossen. Alsdann werden sie hingehen und nit widerkehren / zum finsteren Land / das mit dem Schatten deß Todts bedeckt ist / zum Land deß Jammers / und der Finsternuß / da der Schatten deß Todts / und kein Ordnung ist. Alsdann werden sie ihren Mund auffthun / und ihren Geburtstag vermaledeyen / sprechend: Der Tag werde verflohren / darinn ich gebohren bin / und die Nacht / da man sprach: es ist ein Mensch empfangen. Derselb Tag werde in Finsternuß verwandlet / mit keinem Liecht soll er

Josue. 6. 10. v. 13.

Luc. 1. 78

Iob. 10. 21

erleuchtet werden / die Finsternuß soll ihn
Job. 3. v. 2 verduncklen und der Schatten deß Todes.
Als dann werden sie sprechen / was jene Thorrechte
bey dem weisen Mann gesagt: Darumb seind
wir von dem Weeg der Warheit irr gangen /
und das Liecht der Gerechtigkeit hat uns
nicht geleuchtet / und die Sonn deß Ver-
Sap. 5. v. 6. standts ist uns nit auffgangen. O Sonn deß
Verstandts / welche du uns von der Höhe auffge-
hend hast heimgesucht / siehe / es ist über unser gantz
Land Finsternus kommen / Finsternuß über die Ge-
dächtnuß; dann wir gedencken nicht an die began-
ne Laster / deßwegen beweinen wirs auch nich; Fin-
sternuß über den Verstand / dann wir bedencken
nicht die gegenwerrige Gefahren / dahero verachten
wirs; Finsternuß über den Willen / dann wir merken
nicht auff die künfftige Straffen / darumb fürchten
wir sie nicht; Finsternuß über die Augen / Zungen
Ohren / Händ und Füß / dahero lieben wir was wir
fliehen solten / und fliehen was wir lieben solten und
reden / was wir solten verschweigen. Du Gott
der du die Sonn dem Tag vorzustehen ge-
Psal. 135. v. 8. macht hast / in dem du em Creutz nider- und un-
dergehest / gehe in unserm Gemüth auf / biß die
Herrlichkeit über uns auffgehet: alsdann wird uns
gesagt werden / was den Außerwöhlten: Die Sonn
wird dir deß Tags nicht mehr scheinen /
noch der Mond dich erleuchten / dann der
Herr wird dein ewiges Liecht seyn / die Sonn
Isa. 60. 19 wird nicht mehr undergehen.

§. 9. Chr-

§. 9.
Christus schreyet auff vmb die neunte Stund.

DJe Sonn/ als welche den Himmel außmesset/ und alle Zeiten außzeichnet / hatte schon über vier tausentmahl mit stätem Lauff den Himmlischen Circul außgeloffen/ biß sie nach so vielen Jahren endtlich zu dem Tag deß Heyls kommen ist/ zu dem Tag einer guten Zeitung / zum Tag / welchen der HErr gemacht hat/ und zu desselbigen Tags Neunten/ das ist/ zu der letsten Stund/ da Christus hat auffhören zuleben/ und zu der ersten/ in welcher Christus angefangen zuleben/ dann dan die neunte Stund schrye JEsus mit lauter Stimm. Er schrye mit heller Stimm / das ist/ mit so starcker Stimm/ als wie einer Posaunen; mit einer erschröcklichen brülleten Stimm / als wie ein Donnerschall ; mit einem Wort/ Er schrye auß allen seinen Kräften/ mit gantzer völliger Stim. Er hat nicht leiß / nicht sittsamb geredet / sondern Er hat geschryen ; damit es die Taube höreten/ die Gottlose ihnen förchteten / die Teuffel zitterten/ die Engel auffmerckten / die Gefangne gute Hoffnung hätten / die Juden erschröckt wurden. Er hat mit lauter Stimm geschryen : das war gewißlich die Stim deß HErrn in der Krafft/ die Stim deß HErrn in der Herrlichkeit. Diese Stimm war nicht eines Ruffenden in der Wüsten / sondern eines Sterbenden an dem Gal-

Math. 27. v. 45.

Psal. 28.

gen. Er hat aber mit heller Stimm geschryen
vmb die neunte Stund. O ein seltzame Stund!
Nach dieser Stund haben sich gericht / vnd wer-
den sich richten alle Täg / alle Jahr / alle Zeiten /
so wol die schon vorgangen seynd / als auch die
nachfolgen werden. Kaum hatte Gott Himmel
und Erden erschaffen / da hat die Erden / so voller
Distel und Dorn war / zu ihrem zukünfftigen
Messia / den sie erwartete / geschryen: Ach daß du
Isa. 64. 1. die Himmel zerrissest / vnd herab stiegest.
Aber sie hörte die Antwort: Mein Stund ist
Ioan. 4. 2 noch nicht kommen. Als die Göttliche Ge-
rechtigkeit alle Brunnen deß grossen Abgrunds
auffgebrochen / und die Fenster deß Himmels er-
öffnet / daß es viertzig Tag und Nacht auff Erden
regnete / da schryen alle mit lauter Stimm: Herr
Matth. 8. 8 5. hilffe uns / wir gehen zu grund. Sie hörten
aber wider: Mein Stund ist noch nicht kom-
men. Es waren schon von Erschaffung der Welt
drey tausent Jahr verflossen / da schryen alle Pro-
pheten und Gefangne in der Vorhöll: Herr /
Psal. 144 6. biege deine Himmel / und steige herab. Wi-
derumb hörten sie: Mein Stund ist noch nicht
kommen. Es war auch allbereit die newe Ge-
sponß deß newen Bräutigambs die Mutter vol-
ler Gnaden von dem Himmlischen Bottschafft
gegrüßt / vnd die Völle der Zeit und mit derselben
die Zeit der Erbarmbnuß kommen: aber seine
Stund war noch nicht vorhanden. Endt-
lich aber / umb die neunte Stund / da alle neun
Chör der Englen auff dem Berg Calvariæ ge-
sam-

sammen kommen / und sehen wöllen die wunderbarliche Ding / welche der Sohn Gottes in Mitt der Erden zu selbiger Stund wurde würcken / da hat JESUS mit lauter Stimm geschryen / zu den Patriarchen / welche Jhn mit ihren Figuren vorbedeutet haben; zu den Propheten / welche Jhn mit ihren Weissagungen verkündt hatten; zu den Königen / welche Jhn von so vielen Jahren hero erwarteten; zu allen Gefangnen / welche Jhn so embsig erwünschten; zu der gantzen Welt / welche Jhn durch so viel Weg gesucht hatte; da ist die Stund kommen / und ist jetzt / nach vier tausent / und mehr Jahren / nach so viel hundert tausent Täg und Stunden. Die Stund ist kommen / und ist annoch. Erhebt ewere Häupter / dann es nahet sich herbey ewer Erlösung. Es ist die Stund kommen / und ist annoch. Stehe auff / eyle mein Freundin / mein Taube / mein Schöne die Kirch. Kusse mich mit dem Kuß deines Munds: Die Stund ist kommen; dann es ist die neunte Stund / in welcher Jch mich dir will vermählen in Ewigkeit / und will mich dir vermählen in der Gerechtigkeit und Ortheil / in Barmhertzigkeit und Erbärmnussen. Kombt alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt. Es ist die Stund herbey kommen / ich welcher Jch euch will erquicken. Stehe auff Adam / welcher du schläfest / stehet auff / und Christus wird dich erleuchten / dann es ist umb die neunte Stund.

Luc. 21. 28

Cant. 2. 10.

Osee 2. 19

Math. 11 28.

Eph. 5. 14

O wie lang hat man auff diese Stund gewart!
Gehet hin ihr Engel deß Friedens / und blähet
den vier Enden der Welt mit den Posaunen / und
Rom. 13 ruffet zu dieser Stund: **Es ist die Stund /**
11. **daß wir vom Schlaff auffstehen sollen.**
Es ist einmal die traurige Zeit gewesen / da sich die
Welt nicht anderst als mit dunckleu Figuren und
Schatten deß zukünfftigen Messiæ trösten müssen:
aber jetzt vertreibet die Warheit den Schatten.
Rom. 13. **Dann die Nacht ist vergangen / der Tag**
aber ist herbey kommen / Ja die Stund des
Heyls; dann es ist die neunte Stund / das ist die
Letste unsers Heylands / und die Erste unsers Heyls.
O wievil seynd aber zufinden / welche mit starcker
Stimm von GOtt auß dem Himmel ermahnet
von der Göttlichen Gerechtigkeit auß den Wol-
cken bedrohet / von der Barmhertzigkeit am Creutz
Christi ersucht / von dem Himmlischen Brü-
tigamb im Hertzen angetriben werden / mit den
Worten: **Stehe auff / der du schläffest / es**
ist jetzt die Stund / daß wir vom Schlaff
auffstehen. Vnd dannoch zur Antwort geben:
Mein Stund ist noch nicht kommen. Ist
Bekehrung muß man nit auffschieben. fällt dir dein guter Gespan vnversehens an der
Seiten dahin / und stirbt; was ist sein Todt an-
dersterster / als ein Stimm deß Ruffenden: Ste-
he auff / der du schläffest. Du Jüngling / dessen
Sterbstündlein villeicht schon außgeloffen / biß auff
die neunte Stund / das ist / biß auff die Letste / deines
Lebens; was gedenckest darbey? **Mein Stund ist**
noch nicht kommen. Ich stehe erst gleichsam
auff

auff dem Gschwellen deß angehenden Lebens/ich bin in blühendem Alter / die Kräfften seyn noch frisch und munter / das junge Blut springt und wallet in den Adern / die Wangen seynd roth / das Haar ist noch nicht graw oder weiß / die Stund ist noch nicht kommen. Entzwischen aber da du dich lustig machst/ da die Cythar und Lauten schlägst / und gute Täg hast/ begegnet dir eben das jenige / was dem König Balthasar under der Königlichen Mahlzeit begegnet ist: in derselben Stund erscheinet der Finger/ der Uhrzeiger / welcher die neunte Stund / dir die letste zeigt/und höreſt: **Es ist die letste Stund.** Dan. 5. v. 18. Alßdann wird dir dem Angesicht / alß wie deß Balthasars / verändert werden / und deine Gedancken werden dich betrüben / deine Glieder werden zittern/und deine Knye abbrechen. Alßdann wirst umb diese neunte Stund mit lautter Stimm schreyen: ach verzieh nur biß Morgen / geschwind/ geschwind hollt den Priester/ die Beicht her ꝛc. aber umbsonst: **Es ist die letste Stund.** Du wirst sagen: Ich hab meinem Hauß noch nicht Versehung gethan / ich hab noch kein Testament gemacht ich hab mein Gewissen noch nicht gereiniget: ligt nichts daran: **Es ist die letste Stund.** Auffs wenigist **lasse mir zu / mein Schmertzen wenig beweine / ehe ich hingehe / und nit widerkomme zum finsteren Land / das mit dem Schatten deß Todts überdeckt ist.** Job. 10. v. 20. Ist auch zu spat: es ist die letste Stund. Lasse mir gleichwol so viel Zeit zu / daß ich an das Hertz könne klopf-

sen / und mit zerknierstem Hertzen sprechen: Gott sey mir Sünder gnädig. Es ist auch das nicht erlaubt / es ist die letzte Stund. Darumb mein Jüngling / ich sage dir / stehe auff / jetzt ist die Stund / das du von dem Schlaff erwachest und aufstehest / weil dir vielleicht nach einer Stund die letzte Stund kommen wird.

§. 10

Christus schreyet / Er sey vom Vatter verlassen.

UNder allen verwunderlichen Dingen / welche sich in dem Leyden Christi begeben ist dieses das vornembste / was Christus am Creutz geschrien. Es ist ein Wort / welches bey Menschen-Gedencken niemal ist gehört worden / noch ins künfftig wird gehört werden. Es ist ein Wort / voll eines Heyligen Schröcken / wunderbarlich anzuhören / schwer zu verstehen / erschröcklich darvon zu reden. Es ist ein Wort / so von dem Wort deß Vatters geredt worden / welches Himmel und Erden / Engel und Menschen in Verwunderung gebracht / und alle unsichtbare Ding / wann sie mit der Vernunfft wären begabet gewesen / erschröckt hätte. O Glaub / allhie must du allen deinen Kräfften und Stärcke aufffieren / damit wir glauben / daß das jenige geschehen sey / welches weder die Vernunfft / noch die Natur fassen kan / daß es geschehen könne. Nun hört zu / und mercket auff / was diß für ein Wort gewesen / damit ihr diß Gehaimnuß verstehet. Es war

summägsten dran / daß der unsterbliche GOtt im sterblichen Leib sterben sollte / in mitten deß verdunckleten / und mit erschröcklicher Finsternuß umbgebnẽ Luffts / am schmählichen Creutz hangend; sihe / da hat Er vor grösse und vile der Schmertzẽ fast gantz ohnmächtig / der Welt ein grosses Geheimnuß wollen eröffnen / und umb die neunte Stund schrye Er laut und sprach: Eli, Eli, lama sabacthani, das ist / mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen? daß sich ein Mensch gegen dem andern / oder gegen ihm selbstẽ beklagt / ist ein gemeine Sach. Daß sich aber Gott gegen Gott / der der Sohn gegen einem solchen Vatter beklagt: und zur Zeit / da er stirbt / und also stirbt / daß er dem Vatter gehorsamb gewesen biß in Todt / und in Todt deß Creutz / das ist ein sonders Geheimnuß / wer wirds erklären? Christus hatte allenthalben hin und her seine sterbende Augen gewendet / damit er sehe / ob einer wäre / der ihn tröstete. Wendete er sich zu der Mutter? ihr Seel war betrübt biß in Todt Zu den Apostlen? sie waren geflohen. Zu den Juden? die lästerten ihn. Zu den Hohenpriestern? die lachten ihn auß. Zu den Henckersknechten? diese peinigten ihn / und mehrten die Pein. Zu der Sonn? diese war verfinstert. Zu den Englen? diese weineten bitterlich. Nirgends hatte er einigen Trost zu hoffen / weder von Freunden / noch von Feinden; weder von Menschen / noch von Englen; weder von Himmel / noch von der Erden. Der Trost war ihm allenthalben verstreut. Als Er derohalben alles Menschlichen Trosts beraubt war / gedachte er / als ein verschwen-

deri-

derischer Sohn in der Lieb / weil Er kein Hoffnung noch Trost allhie zu hoffen / Er wölle sich aufmachen / und zum Vatter gehen / dieser werde ihn erhören / weil Er sein geliebter Sohn seye / in welchem Er allzeit ein Wolgefallen habe / schreyet also auff: **Mein GOTT / mein GOTT** Es hatte aber das Ansehen / alß wann der Himmel ihm gantz versperret / ja gantz verhartet / und von Stahl wäre / empfienge also kein Trost. **Mein GOTT / mein GOTT.** Er schryet / und wurde nicht erhört; Er klopffete an / wurde ihm aber nicht auffgethan; Er suchte / und findet nicht. **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen?** Die Stimm versagt mir schier zu diesen Worten. Dieser ist kein gerechter Mensch / weilen nach Zeugnuß deß Königs

Ps 36. 25. **kein Gerechter verlassen wird.** Dieser aber beklagt sich / daß Er verlassen sey. Dieser Mensch ist ein Sünder; weil er von GOTT nicht erhört wird; dann wir wissen / daß GOtt die

Ioan. 9. 31 **Sünder nicht erhört.** Was kan anderst Cain der sterbende Brudermörder schreyen? was anderst der Gottslästerer Senacherib? was anderster der Gottlose Antiochus? was anderster der Gottsdiebische Herodes? Endtlich was für andere Wort kunte der allerverruchteste / Lasterhafftigste / und gröste Feind Gottes sagen / als jene Wort Christi: **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen?** Das ist die Stimm deß Esau / und nicht deß Jacobs; das ist die Stimm eines sterbenden Sünders; und nicht dessen / der die

Sünder

Sünder erlöst. O Vatter/ist nit das die Stimm deines Sohns? Ist nicht dieser der jenige/ welcher gesagt hat: **Mein Speiß ist/ daß ich thue den Willen dessen welcher mich gesandt hat:** Joan. 4. v. 34. Vnd wiederumb: **Was ihme gefällig ist thue ich allzeit.** Ist nicht dieser der jenige/ der gesagt hat: **Ich hab dich erklärt auff Erden/ und vollendet das Werck/ das du mir gegeben hast/ das ich thun soll:** Joa 8. v. 29. Ists nicht der jenige von welchem du offentlich bezeucht hast: **Das ist mein geliebter Sohn/ in welchem ich ein Wolgefallen hab:** Joan 17. v. 4. und wie kompt es/ daß du Mat. 3. 17. jetzt verlassest den du liebest?

Das ist ein sonderbares Stratagema oder Fund der Göttlichen Lieb. O Christe JEsu/ du wirst verlassen/ damit du deine Kinder/ die Außerwöhlte/ nicht verlassest. Dahero weil du vom Vatter bist verlassen worden/ ist die Weissagung Davids wahr worden. **Ich hab nie gesehen/ daß der Gerecht verlassen worden.** Aber mein JESV! warumb begehrst die Vrsach zuwissen/ daß dich der Vatter verlassen? du weist/ daß Er sich wider den Menschen beklagt bey dem Moyse: **Du hast GOTT verlassen/ welcher dich gezeuget hat/ und vergessen GOTTES deines Schöpffers.** Du weist auch/ daß Er bey Jeremia sich über uns alle beclagt: **Ihr habt mich alle verlassen.** Also verlassen wir undanckbare alle Christum/ nach dem Er wegen unser alles verlassen hat. Was hat Christus wegen unser nicht verlassen? Er hat den Himmel verlassen

Pſal. 36. Deut. 32. v. 18. Ierem. 2. v. 2.

lassen? weilen Er wegen unser vom Himmel herab gestigen. Er hat verlassen den Vatter: Ich bin **vom Vatter außgangen / und in die Welt kommen.** Er hat verlassen die Mutter / in dem Er selbige dem Johanni übergeben / da Er sagte: **Sihe dein Mutter.** Er hat verlassen sein Reichthumb: dahero **ist Er von unsert wegen in dem Er reich war / arm worden.** Er hat verlassen sein Schönheit. **Es ist kein Gestalt noch Zier an ihm.** Er hat uns seinen Leib / das Blut / die Kleyder / die Seel alles verlassen / und nach dem Er alles wegen unser verlassen / ist Er genöthiget / sich wider uns zu beklagen: **Ihr alle habt mich verlassen.** Wir dannoch werden uns eben diese Ding / welche wir mit so vielen Schwitzen / mit so grossem Fleiß und Arbeit / mit so vielen Gefahren / ja mit Verlust unserer Seelen nachjagen / und derentwegen GOTT verlassen / endlich da wir von dieser Welt müessen scheyden / mit eben so grossem Heulen und Weinen verlassen / mit was für grossem Fleiß sie von uns seynd gesucht worden. Alsdann werden dich O Mensch die Schätz und Reichthumb verlassen / wie der H. David sagt: **Sie werden den Frembden ihre Reichthumb hinderlassen.** Es wird dich die Ehr und Glory verlassen. **Dann Er wird keines in seinem Sterben mitnemmen / und sein Herrlichkeit wird ihm nicht nachfolgen.** Es werden dich verlassen die Freund / Bekandte und Blutsverwante; Höre was Job sagt: Meine

Toan. 16. v. 20.

2. Cor 8. 9

Isa. 53. 2.

Psal. 48. v. 11.

Bekandte

Bekandte seynd von mir gewichen wie die Frembden / meine Verwandte haben mich verlassen / und die mich gekennt haben die haben mein vergessen. Es werden dich die Eltern verlassen : Mein Vatter und Mutter haben mich verlassen. Endlich O elende Seel ! wird in jener Stund erfüllt werden / was Gott bey dem Propheten Ezechiel einer ihn verlassenden Seel vorgesagt hat : Sie werden dir deine Kleyder außziehen / und deine herzliche Kleynod hinweg nemmen / und dich also nackend und bloß / und voller Schand sitzen lassen. Alsdann werden die Engell einer solchen von allen verlaßner Seel mit Jeremia sagen : wir haben Babylon wollen gesund machen / aber sie ist nicht gesund worden / so wollen wir sie nuhn verlassen. Es wird so gar GOtt selbsten dich verlassen wie Er dan solches durch den Moysen drohet : Mein Zorn wird über ihn ergrimmen an selbigem Tag / und ich werde ihn verlassen / und mein Angesicht vor ihme verbergen. Was wird endlich darauff erfolgen ? Es wird zu grund gehen : Es werden ihn alle Obel und Trübseeligkeiten ergreiffen : Also daß er am selben Tag sprechen wird : Warhafftig weilen Gott mit mit mir ist / haben mich diese Obel ergriffen. Alsdann werden deine Feind allenthalben zulauffen / und dich anfallen / sprechend : GOtt hat ihn verlassen /

Iob. cap. 9. v. 13.

Psal. 26. v. 10

Ier. cap. 51 v. 9.

Deut. 31. v. 17.

ver-

verfolgt und ergreiffet ihn; weil keiner ist der ihn erlediget. Alsdann wird dich die Vorsichtigkeit GOttes verlassen / weil sie dir in keiner Sach mehr wird Vorsehung thun; es wird dich sein Weißheit verlassen / weil sie nimmermehr dein Hertz erleuchten wird; die Allmacht / weil sie dich wider deine Feind nicht mehr wird beschützen; die Güte weil er dich nicht mehr wird lieben; die Barmhertzigkeit / weilen sie sich deiner in Ewigkeit nicht erbarmen wird; die Gerechtigkeit allein / die wird dich nicht verlassen; es wird auch die Sonne dich alsdann verlassen / weil sie dir nicht mehr wird auffgehen; der Mond und die Stern / weil sie dir nicht mehr werden Leuchten; das Wasser / weil es dein Zung nimmer wird erfrischen; der Lufft / damit du nicht mehr mögest athmen; der Himmel / damit du mit seiner Anschawung nicht mehr ergötzt werdest; es werden dich verlassen die Vögel deß Luffts / die Fisch deß Meers / die Thier der Erden / weil sie dich nicht mehr werden speysen. Kein einiger auch der wenigste Trost / auch nur ein Augenblick lang / ist in Ewigkeit mehr zu hoffen; weder von der Erden / noch vom Himmel; weder von den Englen / noch von den Teuffeln; weder von dem Menschen / noch von den Seeligen; weder von der Mutter Gottes / noch von Christo / noch von Gott / noch von dem vergangnen / noch von den gegenwärtigen / noch von den zukünfftigen Dingen. wann du alsdann von allen in Ewigkeit wirst verlassen sein / wird dein Gewissen dich anfangen zu nagen / zu peinigen und zu beissen / und jene Wort Jeremiæ unaufhörlich

Psal. 59. 11 Die Verdampten seind aller Hülff und Trost beraubt.

widerholen: Du solle wissen und sehen/daß es böß und bitter ist/ daß du den HErren deinen GOtt verlassen hast. Nun mein JEsu/ damit alle diese übel mit über mich kommen/ sey du mein Helffer/ und verlaß mich nicht/ wann ich von allen verlassen/ meinen Geist werde auffgeben/ gedencke/ daß dir der Arme überlassen ist/ verlasse mich nit; dann deßwegen hat dich dein Vatter verlassen/ damit du als mein Bruder mich nit verlasseſt. *Ierem. 2. 19.* *Ps. 26. 9.*

§. 11.

Von dem Durst Christi am Creutz.

ES ist Christi Weissagung: **Welcher verharren wird biß ans End/der wird seelig werden.** Gleich wie derohalben einem jeden vonnöthen ist/ daß er biß an das End verharre/ damit er seelig werde; also ist auch Christo/ damit Er ein Seeligmacher sey/ vonnöthen gewesen/daß Er verharrete. Damit Er aber biß ans End verharrete/ müßte Er alles vollziehen/ was zu unserer Erlösung von ihm in heyliger Schrifft ist vorgesagt worden. Weil Er dann sahe/ daß deß Davids Spruch/ **in meinem Durst haben sie mich mit Essig getränckt**/ noch nicht volltzogen war: damit kein Buchstaben/ noch Strichlein der Schrifft überblibe/ das Er nicht vollbrächte: **weil Er wußte/ daß schon alles vollbracht war/ damit die Schrifft erfüllt** *Matth. 10. 22.* *Psal. 21.*

wurde/sprach Er: Mich dürstet; da stund ein Gefäß voll Essigs / sie aber füllten den Schwamm mit Essig/und legten ihn um Joan. 19. Jsopen/und hielten es ihm vor den Mund. Allhie erzeigt sich widerum ein newes Geheimnuß. Der Todt war schon allbereit auff den Lefftzen Christi / in den Augen / in dem Hertzen / in dem ganzen Leib deß Jenigen / welcher unser Leben ist. Er hatte schier den Lauff vollbracht / und sihe / da spricht Er auß Begierd mehrer zuleyden : Mich dürstet. Als wann Er den Lauff erst wolte anfangen / als wann Er erst das grosse Werck / welches schier zu End gebracht/wolte angreiffen. Er wüste daß allbereit schier alles vollbracht ware/ja Er hette schon alles gesagt/gethan/und gelitten/ was für das Heyl der Menschen nur kunte oder sollte gered/ thun / oder gelitten werden : und dannoch begehrt und wünschet Er noch mehr zu leyden/als wann Er noch nichts gesagt / nichts gethan / nichts gelitten hätte. Allhie hätte Christus können sagen/was Jonas/ da er in das Meer geworffen war / gesprochen hat: Du hast mich in die Tieffe/mitten in das Meer geworffen / alle deine Tieffen und Wellen seynd über mich gangen/ das Wasser hat mich umbgeben biß an die Seel/ der Abgrund hat mich umringt / das Meer Joan. 2. 4. hat mein Haupt bedeckt. Betrachte allhie diese Ding zugleich/welche den Durst kunten löschen/ die Tieffe/das Meer/die Flüß/ die Wellen/ das Wasser/ den Abgrund / und dannoch under so grossen Hauffen der Wasser schreyet Er : Mich dürstet.

Als

Aber was verwundern wir uns/ daß ihn gedurstet/ indem Er also müed worden ist im gehen/ arbeiten/ und streiten? Der Samson allein hat tausent Philisteer erlegt/ **und da ihn sehr dürstete/ ruffte Er den HErren an/ und sprach: Du hast solches groß Heyl geben in die Hand deines Knechts/ und den Sieg/ nun aber muß ich Durst sterben.** Dieser grosse Held Christus/ wider wen hat Er gestritten? Es giengen auff den Kampffplatz hervor die Engel/ Menschen/ und Teuffel/ wider ihn zustreitten. Auß den Menschen haben wider ihn gestritten die Heyden und Juden/ die König und Vnderthanen/ die Römer und wilde Völcker/ die Soldaten und Burger/ die Geistliche und Weltliche/ die Gelehrte und Vngelehrte/ die Bekandte und Vnbekandte/ die Freund und Feind/ und endlich die Gerechtigkeit GOttes selbsten/ also daß/ was von dem streitenden Saul gesagt worden/ billich von Christo konte gesagt werden: **Der gantze Last deß Kriegs lage auff ihm.** Dann der gantze Last deß Streits/ welchen die Göttliche Gerechtigkeit wider ihn führte/ lage auff Christo. An Ihm hat die Gerechtigkeit die Pfeil/ Bögen/ Schwert und Spieß zerbrochen. Indem dann JEsus in so schwärem Kampff ware/ hat Er nicht billich mit dem Samson können auffschreyen: **Siehe ich muß Durst sterbē.** Aber was ist das mein HErr/ leydet der Brunn selbst Durst? Du ladest die Durstige ein/ daß sie zu dir kommen/ sprechend: **Alle Durstige kommet zu den Wassern.** Vnd: **Welchen dürstet/ der komme zu mir/**

Iud. 15. 18.

1. Reg. 19.

Isa. 55.

und trincke. Du bist der Brunn der Weisheit/
Ioan. 7. der Bach der Wollüsten/der Abgrund der Süssig-
keiten/der Brunn deß lebendigen Wassers: kan dann
in einem Brunnenfluß/ und Abgrund kein Wasser
seyn? Derowegen gehe zu dir selbs/ den Durst zu lö-
schen/ oder auffs wenigist verwandle den Essig, den
dir die Juden darreichen/ in Wein; gleich wie du
auff einer Mahlzeit vor disem Wasser in Wein
verwandlet hast.

Aber gleich wie ihn der Vatter verliesse/ also hat
er sich selbst verlassen/ und auch solchen Trost nit
genieſſen wöllen. O Jungfraw/ welche du bey dem
Creutz da stehest/ und deinen Sohn höreſt rufen:
Mich dürstet. Wo seynd deine Brüst/ welche
Cant. 1. 2. **lieblicher seynd dann Wein?** Jene Brüst/ aus
welchen ihn als ein Kind so offt getränket hast.
Du bist auff der Hochzeit zu Cana Galileæ/ wo du
bey dē Hochzeit-Leutē so grosser Mangel nicht
daß einer under ihnen schrye/ **mich dürstet.**
Mitleyden gegen den Anwesenden bewögt wor
Ioan. 2. daß du deinem Sohn gesagt: **sie haben**
Wein. Jetzund stirbt am Creutz dieser dein
auß lauter Durst/ welcher das Wasser in
verwandlet/ und schreyet/ daß du es höreſt;
dürstet: warumb fälleſt nicht auff die Knie
schreyeſt zu seinem Vatter: **Er hat kein**
Ioan. 15. 5. Dein Sohn hat von sich selbsten gesagt: **Ich**
der Weinstock. An dem Weinstock seynd
Reben/ an den Reben die Trauben/ auß
Trauben wird der Wein gepreßt: warum
sagst Ihm nicht/ hast Du dann keinen

Aber was wolts Wunder seyn / wann er gleich kein Wein hat? Dann jene Vollsauffer und Weintrunckene / welche beym Wein sitzen / und fleissen sich die Trinckgeschirr außzusauffen / wie Salomon spricht: So den Wein in Schaalen trincken / wie Amos sagt. Diese / von welchen Isaias redet: Welche deß Morgens frühe aufstehen / der Trunckenheit nachzugehen / und zusauffen biß auff den Abend / daß sie der Wein erhitzet. Die so mächtig seynd Wein zuerincken / und starcke Männer sich miteinander vollsauffen. Diese / sprich ich / haben allen Wein außgetruncken. Dahero hat der Sohn Gottes keinen Wein mehr. Jene Vollsauffer / welche der H. Paulus Geschirr deß Zorns / taugliche zu Undergang / Geschirr zur Schmach nennet / haben alle Geschirr deß Weins außgeläert. Dahero wird vor den Sohn GOttes ein Geschirr voll Essig gesetzt; deßwegen hat Er keinen Wein. O wann bey jenen Mahlzeiten / von welchen Isaias sagt: Sie haben in ihren Zächen Harpffen / Leyren / Trummen / Pfeiffen und Wein. Wann bey disen Mahlzeiten / wo sich die Weinsauffer also mit Wein anfüllen / diese erbärmliche Stimm Christi gehört wurde / Mich dürstet: wer raichete ihm nicht einen Becher dar / auffs wenigist einen kalten Trunck Wassers? wie ist die Lieb bey allen so gar verloschen. Auch disen Trunck versagen Christo die Vollsauffer.

Prou. 23. 30

Amos 6. 6

Isa 5. 11. & 12.

Rom. 9. 22

Isa 5. 12.

O MARIA / jetzt kanst du von deinem Sohn sagen nicht jenes: Er hat kein Wein / sondern Er

hat kein Wasser / weil Er nichts anders als Sy
hat. Aber dise **Weintrincker** werden einmal a
nem grossen **Tag** vor den **Engeln** und Mensch
auß dem Mund dessen / der jetzt vor Durst sti
Math. 25. 42. müssen anhören: **Ich bin durstig** gewesen / und **ihr habt mich nicht getränckt.** Dise werden einmal mit dem Evangelischen Prasser zu dem ew
gen Durst verdampt / auffschreyen: **O Vat**
schicke JEsum / daß Er das äusserst seines
Fingers in das Wasser duncke / und kühle
unsere Zungen / dann wir leyden grosse Pe
Luc. 16. 24. **in diser Flammen.** Damit dann GOtt solch
Vbel von uns abwende / erfrischet jetzt die Zung
durstigen JEsu. Es dürstet ihn nach unsern
hern. Dahero schreye ein jeder mit Jeremia: **W**
Ierem. 9. 1. **wird meinem Haupt Wasser geben** / und
meinen Augen einen Brunnen der Zäh
damit ich die Zung meines Erlösers erfrische
erquicke. O Brunn deß lebendigen Wassers /
hab nur zween Brunnen meiner Augen / auß
chen die gesaltzne Zäher fliessen: **Dann ich wo**
Ierem 17. 6. **ne in einem gesaltzenen Land.** Diese bieten
dir für einen Trunck an. Auß dem rechten
fliessen die Zäher der Lieb / wegen deiner Gutth
auß dem lincken die Zäher deß Schmertzens / w
meiner Sünd; mit diesen will ich deinen D
löschen / damit ich einmal am Jüngsten Tag
deinem Mund dise Trostreiche Wort möge hö
Math. 25. **Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mi**
getränckt.

§. 12.

§. 12.

Von dem sechsten Wort Christi am Creutz.

DAmit Christus von der gantzen Welt möchte gehört und verstanden werden / hat Er in der letsten Stund seines Lebens von der hohen Cantzel deß Creutz überlaut geschryen: **Es ist vollbracht.** O Trostreiches Wort / welches zugleich alles völlig in sich hält und begreifft! von der Zeit an / da das Wort deß Vatters angefangen hat zu reden / hat Er uns Menschen kein erwünschters / den Engeln kein lustigers / den Teuffeln kein erschröcklichers / ihm selbst kein tröstlichers / und dem Vatter kein angenehmers Wort geredt / als dis Wort: **Es ist vollbracht.** O ein Wort der Frewd und Glory! ein Wort deß Sieas / und der erhaltenen victori! In dem die Teuffel dieses Wort hörten / förchten und entsetzten sie sich. Dann sie hoffren / weil sie sahen daß Christus so tieffen Grund eines newen Gebäws legte / daß sie ihn werden mit Spott und verhönung können außlachen / und sprechen: **Dieser Mensch hat angefangen bawen / und hats nit können vollenden.** Aber jetzt Luc. 4. v. 3
Ist es vollbracht / **es ist vollbracht.** Billich solt die Höll erschrecken / und ihr Teuffel euch entsetzen / dann jener grosse Kampff und Streitt zwischē Christo und euch **ist vollbracht.** Es wird jener grosse HERR der Heerscharen bald bey ewren Porten seyn / die eysene Rigel zerbrechen / die

ewige Porten aufthun / ewren Raub hinweg nehmen / und die gefangene Altväter erledigen. Es ist vollbracht. Erfrewet Euch O ihr Gefangene / jetzt wird einmal der HERR kommen / und wird sich nicht verweylen. Dann einmal ist das grosse Werck ewer erlösung vollbracht. Erfreue dich O Kirch GOttes / ein newe Braut eines newen Bräutigambs : jetz wird die Synagog verschlossen / jetzt werden die Juden verworffen / und der von allen Völckern erwünschte Heyland kommen ; jetzt wird dich dein Geliebter mit dem Kuß deines Munds kussen : Der Winter ist nun vergangen / der Regen ist nun hinweg / die Stimm der Turteurtauben ist in deinem
Cant. 2. 11 Land gehört worden. O ihr Engel deß Friedens / höret auff bitterlich zu weinen / sonder gehet hin / und verkündet auff den vier Enden der Welt (dann das ist der Tag einer guten Bottschafft / dann
Luc. 2. grosse Frewd / die allem Volck widerfahret. Weilen heut der Heyland nicht gebohren wird / sonder stirbet / es ist vollbracht. Aber dir O JEsu / als dem vollzieher aller Ding / sollen wir meistens Glückwünschen / durch dessen Verdienst wir bald viel Zeiten werden vollbringen. O wie viel Geheimnussen haltet diese Stimm in sich / es ist vollbracht. Ehe der Vrheber deß Lebens sturbe / und ehe der Heyland der Welt aus der Welt gienge / daß Er zum Vatter käme / hat Er die ganze Schrifft vom ersten Capitel Genesis biß zum letsten Capitel der Machabæer für sich genommen / und allem fleissig nachgesucht / und hat gefunden / daß alles

alles was im alten Gesatz von ihme durch die Patriarchen vorbedeutet oder durch die Propheten weißgesagt / oder von dem Vatter ihm vorgeschriben / oder vom H. Geist verfast ist worden / von ihm biß auff den wenigsten Buchstaben sey gehalten worden. Dahero hat Er sich im Geist erfrewet / und zum Vatter gesprochen: **Es ist vollbracht.** Alle Ding von Mutterleib an biß zum Todt deß Creutz seynd einmal vollbracht worden. Ich hab keiner Sach verschont / nicht dem eignen Nutzen / nicht der Ehr / nicht dem Blut / nicht dem Leib nicht dem Leben / es ist in den Adern kein Blut mehr übrig / in den Beinen kein Stärcke / in den Pulsadern kein bewögung / in der Lungen kein Athem in dem Hertzen kein Leben. **Es ist vollbracht** alles / was an Christo war. Warhafftig ist jetzt eines theils deß Menschen Boßheit / anderstheils die Liebe GOttes vollbracht worden / beede seynd zum höchsten gestigen. Dann was kan für ein grössere Boßheit seyn / als einen Menschen / der GOtt ist / umbbringen und tödten? was kan für ein grössere Lieb seyn / als daß GOtt für den Menschen stirbt? weilen aber allbereit der jenige / durch welchen wir leben / den Todt erwartet / wende ich mein Red von dem sterbenden JESV zu euch sterblichen Menschen / von dem grossen Vollzieher zu euch / die ihr bald werdet müssen ewer Leben vollenden. O Mensch / welcher du dieses höreſt / mercke auff / und sihe / wie / warumb / und wem du lebest. Wann du diese von Gott dir zugelassene kurtze Zeit zuleben / dir / dem Fleisch / der Welt / den Wollüsten / der Ehr /

der Glory / den Creaturen dieneſt ; wird bald bald/ und geſchwinder als du meyneſt/der letſte Tag/ und deſſelben Tags letſte Stund / und derſelben Stund der letſte dir unglückſeeligſte Augenblick vorhanden ſeyn / in welchem du dich wirſt erinnern aller verfloßnen Dingen/und wirſt mit gröſten Schmertzen deß Hertzens/mit kläglicher Stim ſprechen: Es iſt **vollbracht.** Ach ! ich gedencke / da ich noch ein Knab war/ hab ich damalen ſchon anfangen wandlen den weiten und breiten Weg/ſo zum Vndergang führet / ich verzehrte dazumalen ſchon in Freuden meine gute Täg. O wie bitter iſt die Gedächtnuß ſelbiger Zeit/indem ich jetzt ſihe/ daß es vollbracht **iſt.** Ich gedencke/da ich ein Jüngling auff der Hohen Schul ware/ſagte ich in meinem Hertzen zu mir ſelbſten/was Salomon geſagt: **Wolan/ ich will hingehen/und mich deß Leibsluſt** und Güter **gebrauchē.** Es iſt auch nit gnug geweſen/daß ich mich allein dieſer Luſten gebrauchte / ſonder hab auch andere darzu angereitzt/ ſprechend : **Kompt her/laſſet uns der Güter/ſo vorhandē ſeind genieſſen/und uns der Creaturen** ſchnell und **bald als in der Jugend gebrauchen.** Vnd dieſe gantze Zeit **iſt als ein Dampff / ſo bald vergehet / vollbracht.** Jndem ich die gantze Zeit deß zugebrachten Lebens betrachte/ kan ich warhafftig ſagen/was von ihm ſelber Salomon geſprochen: **Alles was meine Augen begehrt haben / das hab ich ihnen nit gewaigert : und meinem Hertzen nit gewöhrt / alle Wolluſt zubrauchen/ und ſich in dem zu beluſtigen/ was ich zuvor**

Alle Sterbende werdē mit Chriſto ſagen: Es iſt vollbracht aber auff ungleiche Weis.

Eccleſ. 2. 1

Sap. 2. v. 6

Iacob 4. 15.

Eccleſ. 2. 10.

zubereitet habe. Und jetzt indem ich dran gedencke/so frölich ich gelebt hab/so traurig stirbe ich; weil ich sihe/daß alles / dessentwegen ich mich erfrewete/ vollbracht ist. Was ist jemahl im Gemüth und Hertzen von Frewden / von Reichthumb / Ehren/ Mahlzeiten/Schawspielern / Ergötzlichkeiten/ von Singen/Spielen/Reden und Dantzen empfangen; alle Wollüst die ich vom Sehen / Antasten / Geschmack / Geruch / Gehör / oder anderm genossen / seynd als wie ein Schatten vergangen/und die gantze Zeit/ so ich darmit zugebracht/ ist hin/ und nichts mehr darvon verhanden/ als die bittere Rew. Derohalben ihm selbsten lebt / und nicht dem jenigen; welcher für ihn gestorben / der wird bald auffhören leben / und anfangen zusterben / und wird das End aller Vollendung sehen / indem er in das Orth der Pein / wo kein End ist / hinab fahren wird. O wie glückseelig wäre ich / wann ich alßdann / wann die letste Stund wird außgeloffen seyn / und das Leben in einem augenblick beschlossen werden / dise letste Wort kunte reden/O JEsu! welchen ich alle Zeit mein Lebentag auß gantzem meinem Hertzen / auß gantzer meiner Seel / und auß allen meinen Kräfften geliebt hab: Du hast zwar allen gesagt/ sonderbar aber mir: **Wann du willst vollkommen seyn/gehe hin / verkauffe was du hast/ und gibs den Armen / so wirst einen Schatz im Himmel haben/und komme/folge mir nach.** *Matth.19. 2.* Ich hab dein Stimm gehört / ich habs gethan / alles verkaufft / bin kommen / und dir nachgefolgt. **Es ist vollbracht.** Hernacher hast versprochen:

chen: Ein jeder/der sein Hauß verlaßt/oder
Math. 19. 29. sein Bruder/ oder Schwester/ oder Vatter/oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/umb meines Namens willen/ der wird es hundertfältig wider bekommen/ und das ewige Leben besitzen.

Nun hab ich von deinetwegen / weil du mir an statt alles andern warest / alles verlassen/nicht weil mich das Gebott darzu verbunden / sondern weil mich dieser dein Rath darzu bewögte: Wer
Math. 16. 24. mir will nachfolgen / der verlaugne sich selbs / und nemme sein Creutz auff sich/ und folge mir nach. Ich hab dich angehört/ und deinem Rath gefolgt / mein Creutz getragen: Es ist vollbracht. Also hab ich in Kürtze viel Zeit zugebracht / weil ich dich viel geliebt hab. Weil ich dann den Lauff vollendet / den Glauben behalten / und gethan hab / was du befohlen / gibe auch du / was du versprochen. Seelig / und aber seelig / Ja in Ewigkeit seelig/ welcher / wann der letste Augenblick des Lebens vorhanden / mit diesem Vertrawen sagen kan: Es ist vollbracht.

§. 13.

Von dem letsten Wort Christi am Creutz.

NAch dem alles vollendet worden/ war dem jenigen/welcher der Anfang und das End ist/ noch übrig der letste Act, und zwar Chri-

ste der

so der schwereste / uns aber der nutzlichste / und der gantzen Welt erwünschlichste / daß Er nemblich dem Vatter am Galgen deß Creutz den Geist solte übergeben / welchen Er in Mutterleib von ihm bekommē und also die Welt erlösen. Dahero sagte Er bey ihm selbsten: **Ich bin vom Vatter außgangē / und in die Welt kommen: widerumb verlasse ich die Welt / und gehe zum Vatter.** Ioan. 16. v. 28. Hernacher schrye dieser **grosse Herr** / dessen **Grösse ohne End** / mit lauter Stimm / und sprache: **Vatter / in deine Händ befihl ich meinen Geist.** **Von Anfang / da GOtt Himmel und Erden erschaffen** / hat Er niemal etwas vortrefflichers / oder köstlichers / oder heyligers erschaffen / als da war der Geist CHristi. daß ist der Geist / welchen alle Geister müssen loben: durch welchen / zu welchem / und in welchem / alle seelige Geister / so wol der Menschen als Engeln leben. CHristus hat seinen Leib dem Gewalt der Juden übergeben / damit sie solchen nach ihrem Belieben / mit allerhand Grausamkeit metzgeten / verrissen und peynigten: aber über seinen Geist hatten sie keinen Gewalt: den Geist allein hat Er ihm vorbehalten / damit Er ihn dem Vatter übergebe / und also der Vatter ebenmässig ihme solchen nach dreyen Tagen widergebe / und mit seinem Leib vereinigte. O ewiger GOTT! ist dann das Heyl einer einigen Seel so viel werth / daß umb meines Heyls willen die Seel CHristi durch ein so grausamben Todt von seinem Leib hat müssen abgesöndert werden? gilt dann ich so viel / als das Blut und Leben

Psal. 93. v. 4.

Luc. 23. v. 46.

Gen. 1. v. 8

Christi

Christi? solt ich dann nach so grossem für mich bezahlten Werth mein Seeligkeit verschertzen? Ich kan allhie mehrer nit reden / dahero will ich anstatt meiner den H. Bernardum reden lassen: Wann ich ihm alles schuldig bin / was an mir ist / weil Er mich gemacht / was bin ich ihm schuldig / in dem Er mich erlöst / und wider gemacht hat / und auff solche Weiß: dann ich bin nit so leicht wider gemacht / als gemacht worden / dann der mich einmal und nur einmal durch ein einiges Wort gemacht hat / der hat gewißlich im Widermachen vil geredt und vil gethan / und vil gelitten. Was soll ich dann dem HErren vergelten für alles was Er mir gethan? im ersten Werck hat Er mich mir selbsten geschenckt / im andern hat Er sich mir geschenckt / und indem Er sich mir geschenckt / hat Er mich mir wider gegeben. Indem Er der ohalben mich mir selbst gegeben / und wider geben / bin ich ihme mich für mich schuldig / und dises doppelter. Was soll ich dann GOtt geben für mich? Bißher der H. Bernardus. Nemblich im gantzen Leyden Christi ist dieses vornemblich zu betrachten / daß Christus ihme nichts vorbehalten / sondern sich gantz uns gegeben hab. Weil dann Christus sich gantz mit völliger Lieb / mit gantzem Leib / mit allem Blut / mit gantzer Seel dir gegeben hat / was hast du von allem / was du hast / ihm wider geben? Es stehet geschriben / daß man Zahn für Zahn / Aug für Aug / Ja sich gantz für

5. Bernardus tract. de Dilig. Deo.

gantz

gantz geben soll / du aber hast von Christi wegen / der für dich gelitten und gestorben / und sich dir gantz geben hat / und wegen der grossen Lieb / mit welcher Er dich geliebt / nicht ein einigesmal auffs wenigist die Augen abgewendet / damit sie die Eytelkeit nicht sehete; derohalben hast die Augen nicht Christo / sonder einem andern gegeben. Kanst dich erinnern / daß du einmahl wegen der mit Nägeln durchgrabnen / und an das Creutz gehefften Händ Christi / dein Hand von unzulässigem Werck enthalten? weil du es dann nit gethan / so hast ihm die Hand nit gegeben / obwol du sonst ein Werck seiner Händ bist. Darffst du sagen / daß du wegen der mit Gall und Essig getränckter Zungen Christi auffs wenigist einmahl dein Zung von den Gottslästerungen / Schmachworten / Lugen / und Schwören enthalten? dahero hast ihm auch die Zung nicht gegeben. Sihe / und schawe jetzt andere Ding / und betrachte dich am gantzen Leib / was hast Christo gegeben? so vil du Glider an deinem Leib zehlest / so vil Waffen und Wöhren hast gehabt / mit welchen du Christum bestritten.

Das seynd gütigster JEsu die Früchte deines Leydens Bist du gegen uns deßwegen so gut gewesen / daß wir böß seyn solten? darumb so barmhertzig daß wir unbarmhertzig seyen? hast dich darumb gegen uns so liebreich erzeigt / damit wir gegen dir Gottloß seyen? ich sorge / Christus möchte zu dergleichen eben das jenige sprechen / was vor diesem der H. Paulus zu etlichen geschriben hat: Ich förchte / (sagt er /) daß ich nicht villeicht Gal. 4

umbsonst

umbsonst under euch gearbeit hab. Ich bin
umbsonst vom Himmel herabgestigen/und für euch
Mensch worden. Umbsonst für euch im Stall g
bohren/ in die Krippen gelegt/ und den achten Ta
beschnitten worden; umsonst drey und dreyssig ga
zer Jahr in Hunger und Durst / in Hitz und Kä
im Schweiß meines Angesichts / und im Blut d
gantzen Leibs hab ich dich/als das verlohrne Schaf
gesucht; umbsonst so viel Schmach/ Maulstreich
Speichel/Geißlen/Dorn/ Nägel/Creutz/ den To
und alles außgestanden; umbsonst hab ich gear
ret / weil ich kein Frucht der Arbeit darvon getra
hab. Christo thut nicht so fast wehe/daß Er für di
so viel außgestanden/als ihme wehe thut/daß Er sol
ches vergebens gethan/ und ohne Frucht. O El
de/und die ihr in alle Ewigkeit die Armseeligste se
werdet! denen ein so überflüssige Erlösung ein Ve
dergang / und das Leyden Christi selbs den jenigen
für welche Er gelitten / ein Verdamnung seyn wird.
Besser wäre es/daß ein solcher Mensch niemal
re gebohren worden/ alß daß Christus umbsonst f
ihn gelitten hätte. Damit mir dises nicht begeg
wende ich mich zu dir O Christe / der du für mich
damit ich nicht sterbe / gestorben bist. Ich hal
meinen Mund zu deinem Mund / damit du mei
Wort auffnemmest/ nach dem du deine letste W
schon außgesprochen. O allerheyligister Mun
auß welchem so vil Weissagungen der ewigen W
heit/ und Versprechungen der ewigen Güter gef
sen! auß disem heyligisten Mund seynd dise W
gehört worden: **Begehret/ so werdet ihr em**
pfangen.

pfangen. Eines ist daß ich begehr / und weiter will ich nichts begehren / und zwar durch deinen allerheiligsten Mund / den du jetzt auffthust / damit du deinen Geist in die Händ deß Vattes auffgebest / bitte ich daß wann ich meinen Mund werde auffthun / daß ich meinen Geist auffaebe / eben diſe Wort meine letste Wort seyen / welche deine letste Wort gewesen / als du gestorben: **Vatter / in deine Händ befihl ich meinen Geist.**

§. 14.

Christus neiget das Haupt.

VNn folget der Ordnung nach zwar das letzte / aber der Würdigkeit nach das vornembste Geheimnus deß leydenden Christi; welches under allen Wunderwercken das gröste ist / nemblich der Todt deß unsterblichen Gottes. Was? ist dem also? soll der Herr deß Himmels sterben / damit ein verächtlicher Erdwurm lebe? wie lang wird noch die Göttliche Lieb mein Lieb herauß fordern / und zur Gegenlieb anreitzen? was für Spiel wird sie noch anstellen / wie vil Personen noch vertretten? Er ist herauß gangen / als wie ein Bräutigam; Er ist geloffen / als wie ein Riß; gelegen / als wie ein Kind; geflohen / als ein vertribner; gewandlet / als ein Frembdling; gehorsam gewesen / als ein Vnderthan. Er hat gedienet / als ein Knecht; gestritten / als ein Soldat; gelehrt als ein Meister; geheylet / als ein Artzt. Vnd was hat Er nicht wegen meiner gethan in der Krippen / in dem Stall /

auff dem Hew/in den Häusern/in den Stätten/auf den Strassen/in den Schlössern/in den Kirchen/ in den Synagogen/in den Dörffern/in den Einödinen/auff den Bergen/in den Thälern/auff der Erden/auff dem Meer/in dem Garten Gethsemani/ in den Häusern Annæ und Caiphæ/in dem Rathhauß Pilati/in dem Pallast Herodis/und endlich am Galgen deß Creutz? Jesus fahrt weiter fort/den Menschen zu lieben/und du O Mensch fangst noch nicht an/ JESum zu lieben? Nach disem allem stirbt Er als wann Er deß Todts schuldig wäre/da Er aber starbe/hat Er bey ihm selbsten stillschweigend diese wort deß Propheten widerholet: **Was** Isa 5. v. 4 **solt ich doch mehrer gethan haben an meinem Weingarten/ das ich nicht gethan habe an ihm?** Ich bekenne es mein JEsu/du bist allbereit auff dem Gipfel der Lieb/zu der letsten Liebe kommen/es ist nichts/das du weiter thun kunnest. Dann in dem du GOTT warest/bist Mensch worden; da du im Himmel warest/bist auff die Erden herab gestigen; du hast die Handschrifft des Todts/den Schuldbrieff der Sünd außgelöschet/ die Schuld der Sünden bezahlt/den gantzen Menschen hast heyl gemacht/die verderbte Welt wider zu recht gebracht. **Was hättest weiter sollen thun/ das du nicht gethan hast?** Gehe derohalben jetzt auß der Welt zu dem Vatter. Du hast uns hinderlassen dein Fleisch zur Speiß/dein Blut zum Tranck/die Kleyder zur Bedeckung/die Wunden zum Werth/die Sacramenta zur Artzney/dich selbsten zum Heyl. **Was hättest weiter sollen thun/**

thun / das du nicht gethan? Du hast unser Seel nach deinem Ebenbild erschaffen / den Leib auß dem Leim der Erden gestaltet / die Engel uns zu Auffwarter gegeben / die Thier zum Gebrauch / die gantze Erden zur Bewohnung / den Himmel zum Reich. Schliesse einmal die Augen zu und stirbe / **dann was hätteſt weiter ſollen thun / daß du nicht gethan?** Du hast geschwitzt als ein sterbender / du bist als ein Dieb gefangen genommen / als ein Leibeigner Knecht geschlagen / für einen falschen Propheten gehalten / als ein Verführer angeklagt / als ein Gottsläſterer angespyen / als ein Narr verspottet / und als ein Mörder gecreutziget worden. **Was hätteſt weiter ſollen thun / daß du nicht gethan haſt?** Du hast der Sonnen befohlen / daß sie uns soll leuchten; der Erden / daß sie uns soll tragen; dem Fewr / daß es uns soll erwörbmen; dem Wasser / daß es uns soll waschen; dem Lufft / daß er uns soll erfrischen. **Was hätteſt weiter ſollen thun / daß du nicht gethan haſt?** Ruhe einmal mein JESV / von dem gantzen Werck / so du gemacht hast; dein Gerechtigkeit ruhe jetzt in Abstraffung eines Menschen; dein Weißheit ruhe in der Sorgfältigkeit für den Menschen; die Barmhertzigkeit ruhe in Bemühung dem Menschen guts zuthun; die Güte ruhe im Lieben. Weil nun jetzt nichts mehr übrig ist / daß du für den Menschen thun kunteſt / so stirbe dann. Als derohalben der Göttlichen Lieb nichts mehr übrig war / sich weiter zu offenbaren / mit guts thun / oder mit leyden / hat Christus durch den grossen Last der Lieb / mit welchem er

vor disem den Himmel geneigt/ und auff die Erden herab gestigen/ jetzt am Creutz sein Haupt geneigt/ damit Er in die Vorhäll hinab stige. Ist auch dieses ohne grosses und hohes Geheimnus nicht geschehen. Erstlich/ damit die Welt nach so vilen der ewigen Straff würdigen Lastern nicht vermeine/ daß Er über die Menschē einen unversöhnlichē Zorn habe/ und als ein belehdigter von der Welt abscheide/ hat Er das Haupt/ ehe Er sturbe/ von dem Himmel abgewendet/ und gegen den Menschen und der Erden geneigt. Fürs ander hat Er seinen Geist den Er den Vatter schon befohlen hatte/ über sein beym Creutz stehende Mutter wöllen außgiessen/ und den letsten Athem zu derselben riehten: damit er also die Welt lehrete/ daß keiner sicherer auß der Welt scheide/ als welcher in den letsten Zügen seinen Geist zu Maria wendet. Vber das hat Er der Erden einen bessern Geist und Seel wöllen eingiessen/ darumb hat Er mit nidergeneigtem Angesicht zum andern mal den Geist eines newen Lebens in dieselbe geblasen. O JESV! ich sihe/ daß es Zeit ist/ daß du von uns zum Vatter gehest/ stirbe derohalben O mein Leben/ stirbe. Es wartet alles im Himmel und auff Erden mit höchstem Verlangen auf deinen Todt. Es wartet der Vatter mit grosser Begird/ damit Er deinen ihme übergebnen Geist empfange. Es warten auff dich die Engel/ damit sie dir wegen der blutigen Victori Glück wünschē. Es wartet die Vorhöll/ damit sie mit deinem Glantz erleuchtet werde. Es warten die schon so vil Jahr gefangne Seelen/ damit sie durch dich erledigt werden.

Christi Tod wird von iedermann erwartet.

den. Es warten die Sünder/ damit sie ihre Sünd bereuwen. Es wartet die Erden/damit sie durch Erdbidmen verschüttet werde; die Felsen/damit sie zerspringen; die Gräber/ damit sie eröffnet; der Vorhang deß Tempels/ damit er zerrissen werde. Es wartet die Welt / damit sie durch deinen Todt erneuwert; die Menschen/ die damit sie erlößt werden; endlich wünschet und verlanget alles/was im Himmel und auff Erden erschaffen ist deinen Todt / als die allerwichtigste Sach/ an welcher aller Heyl gelegen ist. Auß disen Vrsachen neigte Christus das Haupt/ als wolte Er aller Begehren gut heissen und gnug thun/und gleichsam darauff dise Antwort geben. Erhöbt ewre Häupter / dann es nahet sich ewer Erlösung herbey. O JEsu / ehe du stirbst/ erheben wir unsere Häupter zu dir / welcher du dein Haupt zu uns neigst / und bitten: **HErr / neige dein Ohr/und erhöre uns.** Eines begehren wir jetzt/ in dem du auß disem Leben gehest / und den Abschied auß diser Welt nimbest / **bleibe bey uns dann es will Abend werden / und der Tag hat sich nun geneiget.** Damit wir durch dich und deinen Todt in Himmel hinauff steigen.

Luc. 21. v. 2.

Luc. 24. v. 29.

§. 15.

Christus nimbt von allen Vrlaub.

VNder andern Vrsachen/ warumb Christus das Haupt geneigt/ist nicht die geringste/daß Er von der gantzen Welt/und allen/so in der

Welt seynd/ Vrlaub neimete/ und gleichsam sagte: Lebe wol Erdē/ welche ich mit Zähern/ mit Schweiß und mit allem auß allen Adern so reichlich geflossenem Blut so offt befeuchtet hab. Lebe wol Lufft/ von dir hab ich biß dato mein Athem geschöpfft/ jetzt ist zeit/ daß ich auffhöre zuathmen. Lebe wol mein geliebtes/ und auß tausenden außerwöltes Volck/ ich hab keinem andern Volck oder Nation

v. Reg. 1. v. 26. so vil gethan. **Gleich wie ein Mutter ihren einigen Sohn liebet/ also liebte ich dich. Ich hab dich gefunden im wüsten Land/** in dem

Deut. 32. v. 10. **dürren erschröcklichen Orth** der weiten **Einöde. Ich hab dich umbgeführt/** und

Num. 18. **gelehrt/ und behütet als meinen Augapffel.** Aber O Elend! **den GOtt/ welcher dich gebohren hat/ hast verlassen/** und deß HErrn **deines Schöpfers vergessen.** Lebe wol Jerusalem/ dessen Strassen un Gassen ich im Schweiß meines Angesichts so vilmal gewandlet bin; in dessen Synagog und Kirchen ich das Reich Gottes verkündt hab. Jerusalem/ **dessen Kinder ich**

Matt. 23. v. 37. **offt hab wollen versamblen/ gleich wie ein Henn ihre Jungen under die Flügel versamblet/ und du hast nit gewolt.** Jerusalem/ welches ich vor disem durch meine Propheten ermahnet hab: **Stehe auff Jerusalem/ und werde erleuchtet/ dann dein Liecht ist kommen/ und die Herrlichkeit deß HERRN ist über dich auffgangen. Dann sihe/ Finsternuß wird bedecken den Erdboden/ und**

Dunckel

Dunckelheit die Völcker; aber über dich wird auffgehen der HErr / und sein Herrlichkeit wird man in dir ersehen. *Isaiæ. 60. v. 1.* Ja ich bin dir schon längst auffgangen / als ich neben dir zu Bethlehem bin geboren worden. Alsdann hab ich / der Auffgang auß der Höhe / dich heimgesucht / du aber hast die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkent. Jetzt wird der der HErr über dich nicht mehr auffgehen / sonder sihe / dein HErr wird sterben / jetzt werden deine Kinder Weißlein / und ohne Vatter seyn. Lebe wol Jerusalem / über welches ich / da ichs newlichlich gesehen / geweinet hab / dañ du bald solche Ding wirst leyden müssen / welche wol zubeweinen; es seynd noch viertzig Jahr übrig / alsdann wirst du Jerusalem umbgekehrt werden / und du zu grund gehen. Vnd du mein liebste Mutter lebe wol. Von dir hab ich den Leib bekommen / in dir den Geist / den will ich jetzt in die Händ deß Vatters übergeben / Vor disem hast du mich zu Mitternacht / als ein Kind gebohren / in der Krippen gesehen / jetzt sihest mich mitten im Tag am Galgen sterben. Also mein Mutter soll es geschehen / weil es also dem Vatter gefallen hat. Ich weiß mein Mutter / daß dein Leyd groß ist / als wie das Meer / aber du solleſt auch das wissen / daß kein Schmertz ist / als wie der meine. Lebe wol Mutter / sihe dein Sohn / welcher von dir empfangen worden / stirbt neben dir. O betrübtes Weib / welcher Artzt wird deine Wunden heylen / in dem jetzt der jenige / welcher alle geheylet / stirbt? O Trösterin der Betrübten / seytemal deine Betrübnussen nicht können gezählt werden / wer wird

dir helffen / in dem der jenige / welcher ist das Liecht deiner Augen / seine Augen zuschliest / und dich nicht mehr ansihet? wer wird dich trösten / seytemal derjenige / über welchen du seufftzest / und dich betrübest / jetzt stirbt? O was ist das für ein Geheimnuß! Sehen / wie der Sohn vom Vatter verlassen ist / und die Mutter vom Sohn / wie der Sohn in den grösten Schmertzen stirbt / und die Mutter vor dergleichen Schmertzen kaum mehr lebt? Zu der Mutter fliest das Blut auß dem Leib deß Sohns herab / zu dem Sohn stigen auß dem Hertzen der Mutter die Seufftzer hinauff; jene schufftzete stets wegen deß Sohns / diser starb elendiglich neben der Mutter. Ist dis die Königin deß Himmels und der Erden?

O Christen-Mensch darffst du noch dem Himmel hoffen / da du Christo so ungleich bist? Er hat auf dem Haupt Dorn / du Rosen; Er ist in den Schmertzen und Peynen / du in Frewden und Wollüsten; Er wird mit Essig und Gallen getränckt / du mit Wein und Hönig; Er ist blutig von der Geißlung / du besudlet vom Hurenhauß. Du fehlest / und gehest nit vom Weeg / weil du so weit von dem jenigen abgehest / welcher der Weeg ist. Christus hat müssen leyden ja sterben / damit Er in sein Glory eingehe / und du fliehest das Leyden / damit du in eines frembden Glory eingehest? Aber die weil Er schon gelitten / ist noch übrig / daß der für uns hat wöllen leyden / auch wölle sterben. O unsterblicher König / ich weiß / daß du sterben wilst / damit ich ein unsterbliches Leben lebe / ja du stirbst schon / dann wie ich sihe / ist dein Haupt geneigt / die Augen schliessen sich / der

Das Leyden ist hie sehr nothwendig.

der gantze Leib erkaltet / und das Leben bleibt auß. So sey es dann mein Erschaffer / und einige Frewd meines Hertzens. Es ist Zeit / daß du auß diser Welt zum Vatter gehest. In dem du aber hingehest: **bitt ich ein kleine Bitt von dir / du wöllest mein Angesicht nicht beschämen.** Wiederhole dise wenige Wort nach dem Todt vorm Vatter / welche du zum Vatter im Leben gesprochen hast: **Vatter ich will / daß wo ich bin / auch die seyen / die du mir gegeben hast.**

3. Reg. 2. v. 20.

Ioan. 1 v. 24.

§. 16.

Christus stirbt.

ENdlich ist einmal der so hoch erwünschte Tag und allerglückseeligste Stund / auff welche Himmel und Erden über viertausent Jahr mit höchstem Verlangen gewartet / in welcher so lang die Welt stehet / und stehen wird / das allervornembste Werck und Geheimnuß verricht und vollbracht worden / herbey kommen. Der bestimbte Tag / in welchem die zu grund gehende Welt wider in einen guten und glücklichen Stand solte gesetzt werden. Der Tag und Stund der Versöhnung Gottes / in welchem er die Gedancken deß Fridens / und nicht der Straff gedacht / und die mit starckem Bitten ruffende Welt mit allen Creaturen erhört hat. Auff der rechten Seiten deß Creutz stunde die Barmhertzigkeit mit dem Oelzweig / zur lincken die Gerechtigkeit mit dem Schwert / damit sie endlich

vermittelst deß Todts Christi nach verglichenem Streitt und geschlossenen Friden einander den Kuß gaben. Christus derohalben wie Er gesehen hat daß allbereit die Zeit herbey kommen/welche von aller Ewigkeit her in dem geheimen Rath der allerheyligsten Dreyfaltigkeit ist bestimbt und verordnet worden/ daß er den verlohrnen Menschen wider erlösete; nemblich von Erschaffung der Welt/ da im Anfang GOtt Himmel und Erden erschaffen hat im vier tausent/ sechs und achtzigsten / deß Keysers Tiberij Augusti im zwaintzigisten / der seeligsten Jungfrawen Mariæ im neun und viertzigsten Jahr nach dem die gantze Welt mit dem Vatter versöhnet/ die Sünd vertilgt/und den Teufel überwunden/ alle Sacramenta eingesetzt/den Handbrieff des ergangenen Vrtheils an daß Creutz gehefft / und alles vollbracht worden/ was von ihme eintweders die Patriarchen vorbedeutet/ oder die Propheten weiß gesagt/oder von seinem Vatter verordnet worden; nach dem alle nothwendige Ding zum Heyl der Welt gäntzlich vollzogen worden; da hat er als der eingebohrne Sohn deß ewigen Vatters / welcher sein gegen den Menschen unschätzliche Lieb auff die Erden gezogen/daß Er wegen unser/und wegen unsers Heyls ist Mensch worden/umb die dritte Stund Nachmittag auff dem Berg Calvariæ/ da Er dem Vatter bis an das Creutz gehorsam worden / darinn Er demselbigen gehorsambte bis in Todt deß Creutz für das Heyl der Welt/ und deß Menschlichen Geschlechts Erlösung mit geneigtem Haupt den Geist auffgeben.

Seher

Sehet GOTT ist gestorben / und soll uns noch gelusten zu leben? Der jenige / welchem alles / und durch welchen alle leben / hat auffhören zuleben / wer soll der solches höret / nicht sterben? wer soll noch ein Leben in im haben! in dem der jenige / auß welchem / und in welchem / und durch welchen alle leben / auffgehört hat leben? Der Sohn GOttes ist verschieden / und soll deß Menschen Sohn noch sündigen? Jetzund solle durch alle Landschafften weit und breit die Stimm deß H. Pauli erschallen / damit sie von allen Völckern verstanden werde: **Ihr seyt mit ewer eigen / dann ehr seyt thewr erkaufft.** 1. Cor. 20. Dann das ist mehr als wahr / daß uns Christus mit höchstem Fug / und mit allen Rechten ihme konne zueignen / und einem jeden Menschen sagen: **Du bist mein.** Nach dem ich für dich mit geneigtem Haupt den Geist auffgeben hab / **bist du mein** / jetzt hast du auffgehört / dein zu seyn / dann **du bist mein.** Du bist verkaufft gewesen / ich hab dich wider gelößt; du bist gefallen / ich hab dich erhalten du bist gefangen gewesen / ich hab dich erlediget / deß Todts schuldigem hab ich das Leben geschenckt; dahero **bist du mein.** Billich derohalben spricht der H. Paulus: **Ihr seyt mit ewer eigen / dann ihr seyet thewr erkaufft.** Es ist kein Mensch / der es fassen kan / GOtt aber kans verstehen / wie hoch die grösse dises Wercks seye. Damit ihr aber dises / wo nicht mit gewiser Wissenschafft / auffs wenigst mit dunckler Muthmassung könnet begreiffen / höret und verwundert euch. Wañ wir underschiedlichen Offenbahrungen der Heiligen

Thewr ist der Mensch erkaufft worden.

Glauben

Glauben geben/ so hat Christus / damit Er uns e
löste/ zwey und sechtzig tausent Zäher vergossen; i
dem Garten siben und neuntzig tausent/ dreyhundert
und fünff Blutstroffen geschwitzt; in der Gefäng
schstausent / sechshundert und sechs und sechtz
Streich empfangen; Maulschen hundert und z
hen; Streich auff den Hals hundert und zwaintz
auff das Haupt fünff und achtzig; auff den Bac
acht und dreyssig; auff die Schultern zwey und sech
tzig; auff die Arm viertzig: seyt ihr nit thewr e
kaufft? Dises ist noch nicht genug. Sehet/ wa
sein H. Angesicht hat außgestanden. In das Ang
sicht hat man ihm zwey und dreyssig mal gespeyet;
auff den Mund ist er dreyssig mal geschlagen word
auff den Boden ist er dreyssig mal nidergeworffen
und als ein Hund mit Füssen hundert und sibenz
mal getretten worden; bey dem Haar ist Er drey
hundert mal umbgezogen / und au dem Bart ge
raufft worden auff die acht fünfftzig mal: seyt ihr
nit thewr erkauffe? Es ist aber noch kein End;
in der Crönung hat Er von der dörnern Cron drey
hundert Wunden empfangen; wegen unsere
Sünd / und umb unser Heyl hat Er neunhunder
mal geseufftzet; hundert zwey und sechtzig Peyn
hat Er außgestanden / deren ein jede ihm hätte den
Todt können zufügen; neunzehen mal ist Er gleich
sam in den letsten Zügen gewesen/ das ist/ in solchen
Schmertzen/ als wann Er gleich müste sterbē. Von
dem Richthauß Pilati bis auff den Calvarienberg hat
er das Creutz dreyhundert/ ein und zwaintzig Schritt
getragen: seyt ihr nit thewr erkaufft worde?

Kunte

Kunte dann nach so vilen deinen Verschuldungen/ und nach so vilen Gutthaten Christi dir O undanckbare Seel dein Heyland nicht billich vorwerffen: **Du hast Gottes deines Heylands vergessen/ und bist deines starcken Helffers nicht inngewesen.** *Isai. 17.* O Christe JESV/ was kan ich dir für alle Marter und Peyn/ welche du gelitten hast/ anderster auffopffern/ als mich selbsten/ für welchen du gelitten? Daß soll bey mir einmal schon beschlossen seyn/ weil du für mich gestorben bist/ daß ich der Welt/ mir selbs/ und allem was weltlich ist/ sterben will/ und dir allein O mein Leben/ hinfüran leben? ich krieche mit Händ und Füssen auff den Berg Calvariæ zu deinem Creutz/ als in die Freyung der Armseligen/ und zu dir gecreutzigten/ jetzt nicht mit Donnerstrahlen bewaffneten/ sonder mit vilen Wunden verletzten/ und ruffe zugleich mit zerknirschtem Hertzen: **Verschone meiner O HERR/** weil du/ damit du meiner verschonest/dir selbs nicht verschont hast: Du bist verwundt worden/ damit du mich heylest; für mich gestorben/ damit ich lebe/ und damit ich von dem Bösen ablasse/ unnd das Gute würcke/ und also das höchste Gut erlange/ und das gröste Vbel meyde/ hast du mit geneigtem Haupt den Geist auffgeben.

***

§. 17.

Von den Zeichen/so nach dem Tod Christi geschehen.

DA Christus under der dicken Finsternus/ verbleichten Sonnen/ als wann es beginn Nacht zu werden/ in kaltem und heffigen Sturmwind/under den Spott- und Schmachred seiner Feind/ mitten in dem Lufft hangend/ mit unzahlbaren Peynen und Schmertzen außgemerg dem Vatter seinen Geist auffgeben hatte/ hat gh lingen/als wann gleichsamb vom Himmel ein Zeichen wäre gegeben worden/Himmel und Erden angefangen zuleyden. Wo der jenige/ welchem alle Gewalt im Himel und auff Erden ist gegeben worden/ auffgehört hat zu leyden. Die Sonn war mitten am Firmament/ sihe/ da ist all ihr Schein außgelöscht worden/ und hat ein dicke/ finstere/ Egyptische Nacht die Welt überfallen; der ganz Erdboden hat sich bewegt/ verschüttet/ und angefangen zu schwancken; die Gräber haben sich auffgethan/ die Todten seynd aufferstanden/ der Vorhang im Tempel ist von oben bis zu underst zerrissen/ und alle Element unruhig worden/ die ganze Natur/ und was erschaffen war/ wolte mit ihrem Erschöpffer zu grund gehen. Wann du vielleicht fragst/ wessentwegen dises grewliche Wetter über die Welt kommen sey? wirst du solches verstehen/ wann du folgende Histori hören wirst. Vor disem da ein Amalekiter den Saul/ als einen abgesagten

Feind

Feind deß Davids hätte umbgebracht / ist er mit völligem Lauff zum David kommen / damit er ihm diſe herliche That erzehlte / hätte auch erzehlt die Weiß / wie er den Saul umbgebracht hat. Alsdann sagt die H. Schrifft / **fasset David seine Kleyder / und verrisse sie / und alle Männer / die bey ihm waren / und trugen Leyd / und weineten / und fasteten bis an den Abend über Saul: und David sprach zu dem Jüngling / der es ihme angesagt: wo bist du her? Er sprach: ich eines Frembdlingen eines Amalekiters Sohn. David sprach zu ihm: wie daß du dich nit geforchten hast / dein Hand an den Gesalbten deß HErrn zulegen / und ihn zu tödten? Und David sprach zu seiner Jüngling einem / gehe hinzu und schlage ihn / und er schlug ihn / daß er sturb. Da sprach David zu ihm: Sein Blut seye über dein Kopf dann dein Mund hat wider dich selbs geredt / und gesprochen: ich hab den Gesalbten deß HErrn getödtet.** Gehet jetzt hin mit ewren innerlichen Gedancken stillschweigend nach Jerusalem. Die gantze Statt ist im Harnisch; das gantze Volck ist bestürtzt / die gantze Erden ist mit Finsternuß überzogen / der Himmel trawret / die Stein und Felsen zerspalten sich / die gantze Natur zittert / die klägliche Creutzbühne ist auff dem Calvariberg auffgericht. Warumb wird die gantze erschaffne Natur mit so ungewohnlichen Dingen verwirrt? woher entstehet diſes so erschröckliche Wetter? Ach wegen meiner

2. Reg. 1. v. 11.

ist

ist dises grosse Wetter über die Welt ergangen. Wegen deiner? warumb? was hast gethan? Ach wz begehrest lang solche Ding zu wissen/ die würdig wären/ daß man derselben in Ewigkeit nie gedenck. Warumb? was hast gethan? O wehe? ich schweig geumbsonst/ dann mein Sünd ist wider mich allein. Ich verdeck es umb sonst / weil nichts so klein gesponnen/ es kombt an die Sonnen. Was hast dann gethan? Ach die Scham hat mein Angesicht bedeckt. Forcht und Schröcken seynd über mich kommen. Nun sag an/ was hast dann gethan? Ach begehre das jenige nicht zu wissen/ welches zusagen ein Laster ist. Ich bin mit erschröcklicher Forcht wegen der von meinetwegen verfinsterten Himmels umbgeben/ weil ich under den Menschen nicht gelebt hab als wie ein Mensch/ dahero will ich die Gesellschafft der Menschen meyden; in die Einöde und Wildnussen fliehen/ die Steinklüfften/ Hölen und finstere Oerther der Wälder bewohnen. Da soll mein Ruh ohne Ruhe seyn. Alldorten in den Seluncken und forchtsamen Oerthern/ in den grausamen Wildnussen beschwöre ich dich O Widerhall / daß du auf meine Betrübnussen heulen und seufftzen antwortest/ wann ich mit gantzem Gewalt dise Wort / als meines Schmertzens Zeugnussen zum öftern werde hören lassen/ nämblich: **Der Tag seye verlohren/ darinnen ich gesündiget hab: derselbe Tag werde in Finsternuß verwandlet.** Dann sihe / wegen meiner Sünd seynd die Finsternus über die gantze Welt kommen. Diß Wort O Widerhall widerhole offt. Was ist es dann

dann / daß du gethan hast? Ach! solle dann auß meinem Mund ein solche Red herauß gehen / zu welcher beyde Ohren aller Menschen wurden erklingen? Ein Red / auff welche sich die Himmel entsetzen / die Erden zitteren / daß Meer jhm förchten / und alles über mich Raach schreyen wurde / auf welche sich der Richterstuhl GOttes selbs wurde bewegen. Ach es donnert und schreyet wider mich der Himmel / die Erden / GOtt / und zum maisten mein Gewissen. Was hast dann gethan? nun will ichs endtlich sagen / zuvor aber bitt ich / und beschwöre alle / die es hören: fliehet von dannen ihr Engel / fliehet auch ihr Teuffel / und jhr Menschen: ach! es soll kein Widerhall seyn / welcher dise mein vermaledeyte Stimm / die mit stäten Zähern und ewigen Seufftzen nit gnugsamb zubeweinen / widerhole. Ich wills sagen / aber mit brüllender Stimm eines Löwens / mit heulen / seufftzen vnd weinen. Höret jhr Gottlose Vattermörder dise trawrige Stimm / und alsdann will ich schweigen ewiglich: **Ich hab den Gesalbten deß Herrn getödtet.** 1. Reg. 1. v. 11.

§. 18.

Von deß Hauptmanns und anderer Bekehrung.

NAch deß Himmels und der Erden erschröcklichen Wunderzeichen / hat sich alsbald ein andere gleichfals verwunderliche Sach begeben. **Dann der Hauptmann / und die bey jhm waren / und JEsum bewahrten / da sie sahen**

Matth. 27. v. 24. das Erdbidmen / und was da geschahe / v
schracken sie sehr / und sprachen : warlich
dieser ist GOttes Sohn gewesen. G
führten bey sich selbsten stillschweigend zu G
müth die ungewohnliche Zeichen am Hym
und auff Erden / sonderbar aber das Erdbidm
Es ist kein Zweiffel / es werde der Berg Calvar
und die daran gelegene Stadt Jerusalem sich
schüttet haben. Der H. Anselmus bezeugt / daß
Stein / auff welchem das Creutz Christi gestand
und gesetzt wäre / alsdann seye zerspaltet word
Der H. Hieronymus sagt : der Oberschwöl
Tempels / so einer unglaublichen Grösse / seye zer
chen und zertheilt worden. Item man hab
Engel gehört sagen : Laßt uns von disem O
weichen. Hernacher wie sie gesehen / daß die G
ber nach zerspalteten Marmelsteinen / mit welch
sie bedeckt / sich eröffneten / die Felsen sich zertheil
und die Sonn ein so starcke Finsternuß litte :
sie die Gedult und Sittsamkeit JESV gese
und endtlich das starcke Geschrey als er sturbe ;
dem sie dieses alles reifflich erwögeten / erschra
sie sehr / und forchten / es möchte ihnen wegen
gangner Missethat an dem unschuldigen Sohn G
tes / die Straff über den Halß kommen : neben d
haben alle / welche nach Gewohnheit zu disem tr
rigen Schawspihl kommen / an ihr Brust gesch
gen / zum Zeichen der Rew / wie der Evangelist
zeuget : Vnd alles Volck / die da versam
waren / und sahen / was da geschahe / schlu
an ihre Brüst / und kehreten wider um

Es

Es ist kein Wunder / daß sie nach so vielen begangenen Lasteren / nach so vielen am Himmel und Erden geschehenen Wunderzeichen / an ihre Brüst geschlagen haben : Vielmehr verwundere ich mich / daß ich nach so unerhörten Wunderzeichen nicht mehrer beweget werde / in dem ich gantz versichert bin / daß dises alles wegen meiner Laster geschehen ist. O Himmel! O Erden! O alle erschaffene Ding! wann ihr den Vrheber dieser unnatürlichen Begebenheiten zuwissen begehrt / sehet da / ich bins : gegen mir sollen die Donner und Fewr / Wasser und Wellen / Himmel und Erden / ja alle Element sich rächen ; gegen mir solle das Wüten der Thier / das Raasen der Hund / die Raachen der Löwen / die Klawen der Tiger / die Zähn der Beeren / die Hörner der Ochsen / die Schnäbel der Vögel / die Zungen der Dracken sich bewaffnen / und gegen mir den Zorn / und alles was grimmig und grausam ist und seyn kan / außlassen. O ihr Schmertzen / die ihr einmahl und irgends gewesen seyt / überfallet mich / sehet / ich übergib euch mein gantzes Hertz zum Raub / zertheilet es / zerschneidets / zerreists / durchborts / zerhackts / und verbrennts zu Pulver ; dann der Jenige / welchen ich getödtet / ist warhafftig der Sohn GOttes.. Dann GOTT ist die Lieb : bey ihme aber seynd alle Wort / alle Gedancken / alle Werck nichts anders als Lieb / also / daß warhafftig der heilig Paulus sein Lieb genennt hat / ein gar zu grosse Lieb. Zu Erlösung der gantzen Welt ware gnug ein einziger Seufftzer ; nichts destoweniger hat Er den Todt deß Creutz wollen außstehen. *Eph. 2. 4.*

stehen. Es ware genug / wann nur ein einiges Z
herlein von den Göttlichen Augen geflossen wär
nichts desto weniger hat er sein H. Blut häuffig
wie des Wasser wollen außschütten / und vergeu
Zu unser Erlösung ware genug / wann er nur einm
den Fuß bewegt hätte / nichts desto weniger hat
durch Stätt und Flecken / durch Schlösser und
schafften / durch Berg und Thal / durch Weg
Steg wollen lauffen. Es ware für unser alle
ben gnug / wann er bey dem Vatter ein einz
Wort gesagt hätte ; nichts desto weniger hat er
allein viel für uns wollen bitten / sondern sein
leyden / und endtlich sterben : mit gar zu grosser
hat Er uns geliebt ; derowegen ist es warlich
Sohn Gottes. GOtt hat den Menschen
grosser Lieb geliebet / der Mensch aber hat ihn
grosser Grausambkeit getödtet. Es solte wegen
unerhörter That vor Grösse deß Schmertzens / un
gantzer Leib / als wie die Erden zitteren ; unser Ba
als wie die Gräber sich auffthun ; unser Hertz als
die Felsen sich zerspalten ; ja gleich wie der Vorh
im Tempel zerrissen : aber der uns mit so überg
siger Lieb geliebt hat / vermeint / das wäre zuv
Er fordert nichts von uns / für den gantzen k
chen Act, für so viel jhme zugefügte Wunden /
sein vergossnes Blut / für seine zerrißne Glid
endtlich für den jhme angethanen Todt / begeh
nichts anders / als daß wir nach dem Exempel
Publicanen im Tempel / oder deß Hauptmans
dem Berg mit Rew und Leyd an das Herz
Brust klopffen / so werden wir von Sünden
gespro

gesprochen. Ich bekenne O JEsu! daß dieses das Hertz sey/ welches das Laster begangen hat/ dessentwegen du vom Vatter bist gezüchtiget worden/ wie er bezeugt: **Wegen der Sünd meines Volcks hab ich jhn gestrafft.** Nemblich seines Hertz/ von welchem außgehen die böse Gedancken/ **Mord/ Ehebruch/ Unkeuschheit/ Hurerey/** ꝛc. An dieses Hertz derohalben sollen wir so viel uns müglich/ mit höchster Rew und Leyd klopffen/ damit wir einmahl an deinem grossen Abendmal mit deinem geliebter Jünger auff deinem Hertzen ruhen mögen. Isa. 33. v. 8. Mah. 15. v. 19.

§. 19.

Christi Seyten wird mit der Lantzen eröffnet.

DAvid singt: **Ich hab allen vollkommnen Dings ein End gesehen.** Gleichfalls hat JESUS der Sohn Davids auch aller vollkommnen Dingen ein End gesehen. Obwol er aber biß ans End die Seinige geliebt/ so hat er doch auch nach dem End deß Lebens nicht nachgelassen zu lieben; zum Zeichen dieses hat er gewöllt/ daß sein allerheiligste Seyten sollte eröffnet werden/ damit in derselben als zu der Archen die verführte Tauben widerkehrten. Dahero öffnete einer **auß den Kriegsknechten seine Seyten mit einem Speer/ und alsbald gieng Blut und Wasser herauß.** Sihe die durch die Lantzen eröffnete Seyten Christi/ und in der Seyten Psal 118. v. 96. Ioan. 19.

eben das jenige Hertz / mit welchem er vns alle / als gleichsam seine Brüder / vom ersten Augenblick seiner Empfängnuß / mit unaußsprechlicher Liebe geliebt hat. Es schweigt zwar jetzt sein Zung / weil sie kein Leben mehr hat: aber sein Hertz erhebt die Stimm auff dem höchsten Berg / als wie ein Trompeten. Wir haben in seinem Leben die Stimm seines Göttlichen Munds offt gehört / lasset vns jetzt nach seinem Todt auch die lieblichiste Stimm seines Hertzens hören. Sein Hertz schreyet zu allen Din-

Ezech. 18 v. 32. gen / Faulen vnd Unbehertzten: **Widerkehret widerkehret ihr Abtrinnige zum Herrn.** Damit derohalben / die wir ohne Hertz seynd / zu dem Hertzen kehren / so laßt vns in sein allerheiligstes Hertz hinein sehen / **in welchem alle Schätz der Weißheit vnd Wissenschafft GOttes verborgen seynd.** Wann du wilst wissen / warumb der Sohn Gottes so viel vnd grosse Ding / von vnsertwegen gelitten / wirst in disem Hertzen deren Ursachen alle finden. Weil derohalben sein Mund jetzt stumm ist und still / redet zu dir sein Hertz also: Ich hab die Aengstigkeiten gelitten / damit ich dich von deß Todtsängsten erledigte; ich hab mit gefesselten / damit du ohne Forcht wärest; ich hab gewachet / daß ich dich vom Schlaff der Sünden auffweckte; ich hab gebettet / damit ich dir Gnad erlangte; geschwitzt / damit ich von von dir den stinckenden Schweiß deiner Sünden vertrübe; ich bin gefangen worden / damit ich dich zu mir ziehete / vnd du das Ehrenkräntzlein erlangtest; ich bin gebunden worden / damit ich dich auflößte; vnd

schlechten

schlechten Werth verkaufft worden / damit ich dich erkauffte; ich bin von Petro verlaugnet worden / damit ich dich vor dem Vatter bekennete; von den Apostlen bin ich verlassen worden / damit ich dein stäter Gefärt wäre; ich bin angeklagt worden/damit ich dich entschuldigte; das Angesicht ist mir verbunden worden / damit ich dir dasselbe im Himmel mit der höchsten Glory eröffnete; die Kleyder seynd mir außgezogen vnd widerumb angelegt worden / damit ich den alten Adam in dir vertilgte/ vnd einen newen Menschen/ welcher nach GOtt ist / auß dir machte; ich bin gegeißlet worden/ damit dich armen Sünder der Vatter nicht geißlete; ich bin von dem vngerechten Richter verdampt worden / damit ich dich zum ewigen Todt Verdambten erledigte; ich bin auß der Statt Jerusalem außgestossen worden/ damit ich dich in das Himmlische Jerusalem einlassete; ich hab das Creutz getragen / damit ich den Last der Sünden von deinen Schultern auff die meine legte; ich bin mit Dörnern gekrönt worden / damit ich dir die Cron der Glory bereitete; es hat mich gedürstet / damit ich dich mit dem Bach deß Wollusts tränckte; ich bin mit Nägleu angehefft worden/damit ich auff dich wartete; ich hab meine Arm außgespannt / damit ich dich vmbfangte; ich hab mein Haupt geneigt / damit ich dir den Kuß deß Fridens gebe; endlich bin ich gestorben / damit du lebtest; ich bin mit einer Lantzen verwundt worden/ damit ich dich mit der Lieb verwundete. Allhie hast du den Begriff/ was Er gelitten hat / und die Vrsachen warumb. Was kan ich nach disem allem/

damit ein Nutz darauß geschöpfft werde / tauglichen sagen / als was Eusebius Gallicanus darvon geschriben: Es ist zwar viel von GOTT daß ich waiß / daß ich sein Geschöpff bin / aber vielmehr ist es / daß ich sihe / daß er für mich zu einem Werth ist worden: sintemahl die Erlösung mit so grossem Werck verrichtet wird / daß es scheinet der Mensch gelte so viel als GOTT. Gar tauglich fragt allhie auß Verwunderung der Grösse dieser Schuld Salvianus: Was wird der Jenige würdiges dem HErrn vergelten / welcher GOtt selbsten / dem jenigen Gott / von welchem er erlößt worden / schuldig ist? Hüte dich wol / daß dir dein Erlöser nicht einmahl das jenige fürwerffe und vorhalte / was der H. Augustinus von ihm schreibt / daß er dem Sünder vorwerffen werde: Da ich unleydenlich war / hab ich mich gewürdiget für dich zu leyden / aber du hast in dem Menschen GOtt verachtet / in dem Krancken die Gesundheit / in dem Weg die Widerkehr / in dem Creutz das Leben / in den Peynen die Artzney. Ehe der Sohn GOttes ist Mensch worden / ware die Welt gleichsamb als wie zu Jerusalem der Teich / in welchem viel Krancke / Blinde / Lähme / Dürre lagen. GOTT hat den Adam eben also gefragt / wie Christus den Krancken bey demselben Teich: Wilst du gesund werden? Der krancke Adam antwortete mit jenem Krancken: Ich hab keinen Menschen. Was geschach? dann es

Eusebius Gallican. Hom. 6. de Pasch.

Salvianus ad Eccles. l. 2.

S. August. serm. 81. v. 19.

Joan. 5. v. 3.

es an einem Menschen / der ihm helffen kundte / nicht ermanglete / ist GOtt Mensch worden / und zwar ein Artzt; dann wir seynd / wie der H. Petrus sagt: **durch seine Wunden geheylet worden.** 1. Petr. 2. Aber jetzt sagt dir dieser Artzt / was er jenem v. 24. Krancken gesagt hat: **Sihe / du bist gesund worden / sündige forthin nicht mehr / daß dir nit etwas ärgers widerfahre.** Von der Fußsohlen an biß an die Scheidel deß Haupts / war in dir kein Gesundheit; **sihe / jetzt bist gesund worden.** Du warest blind / jetzt aber sihest; zuvor lahm / jetzt gerad; vor taub / jetzt hörend; vor stumm / jetzt redend; vor siech / jetzt heyl; vor todt / jetzt lebendig; **sihe / du bist gesund worden.** Was folgt aber darauff? **sündige forthin nicht mehr.** Nach dem dir so viel Mittel zu deiner Seeligkeit verordnet worden / nach dem Christus die H. Sacramenta eingesetzt; nach dem er für dich so viel außgestanden; nach dem er dir so viel Zeichen der Lieb / so viel Gutthaten erwisen / so grosse Belohnung versprochen / so grosse Straffen gedrohet; **sündige forthin nicht mehr.** Nach außgetilgter Sünd / nach überwundnem Todt und Teuffel / nach eröffneter Himmels-Porten **sündige forthin nicht mehr.** Nach dem ihme die Augen gebrochen / die Haut zerrissen / die Schulteren verwundet / die Händ durchgraben / die Bein zerschlagen / aller Schweiß außgepreßt / die Zäher und alles Blut vergossen / daß Leben verlohren / **sündige forthin nicht mehr / damit dir nicht etwas ärgers widerfahre:** damit die Menschwerdung Christi mit deiner Seelen

Verdammus sey: damit sein Leyden nit dein Vndergang sey: damit dir nit begegne/ was Paulus drohet: **So jemand den Herrn JEsum nit lieb hat/ der seye verdammt.** In welchem einigen Wort alles/ was zu förchten/ begriffen ist. Aber dein für uns so reichlich vergoßnes Blut O JEsu/ vertröstet vns etwas bessers zuhoffen: dises Blut schreyet mit lauter Stimm der Gerechtigkeit zu/ die jhr Schwerdt über vns schwingt/ welches die Vbertrettung deß Adams anfänglich auß der Scheid gebracht: **Stecke dein Schwerdt ein in die Scheid.** Dises dein Blut ruffet zum Vatter: **Vatter/ vergibe ihnen.** Es schreyet zu den Teuflen: **Rühret meine Gesalbte nicht an.** Dises auff die Erden vergossene Blut schreyet zu den Engleln: **Thüt keinen Schaden der Erden.** Endlich/ damit es seinen Werth nit verliere/ ruffet es: **HERR/ verderbe mein Seel nicht mit den Gottlosen.** Dann du bist kommen zu suchen das Schäflein/ welches verlohren war. Du hast gesagt: **Deß Menschen Sohn ist nicht kommen/ die Seelen zu verderben/ sonder seelig zu machen.** Dahero mache vns seelig/ dann du bist vnser Seeligmacher/ vnd vnser Heyl/ damit dise deine Wort erfüllt werden: **Jch hab deren keinen verlohren/ die du mir gegeben hast.**

1. Cor. 16 v. 22.

Joann. 18 v. 22.

Psal. 104 v. 15.

Apoc. 7. v. 3.

Psal. 25. v. 9.

Luc. 9. v. 56.

Joann. 18. v. 6.

Be-

Beschluß.

Der Tragœdi vom leydenden JESU.

WAs der Anfang meiner Red gewesen / wird auch das End seyn / nemblich JESVS Christus / welcher ist der Anfang vnd das End. Erstlich höret diser gantzen H. Tragœdi kurtzen Begriff vnd Widerholung auß dem H. Chrysostomo Tom. 3. Serm. 6. **Der Frid deß Himmels / wird durch einen betrüglichen Kuß übergeben; der alles haltet / wird gehalten; der alles bindet / wird gehalten. Der alles zu sich ziehet / wird gezogen; die Warheit wird von der Falschheit angeklagt; deme sich alle Ding stellen / wird vorgestellt; die Juden übergeben ihn den Heyden / die Heyden den Juden; Pilatus schicket ihn zum Herode / Herodes schicket ihn wider zu Pilato; also wird die Frombkeit der Gottlosigkeit Gewärb. Die Heyligkeit wird auff den Jahrmarckt der Grausamkeit geführt; die Nachlassung wird gegeißlet; die Verzeyhung verdampt: die Majestät außgespott; die Tugend verlacht; der den Regen von obē herab schickt / wird mit Speichlē angespyen; der die Himmel gemacht / wird mit Nägeln** S. Chrys. Tom. 3. Serm. 9.

ange-

angehäfft; der das Hönig gibt / wird mit Gallen gespeißt; der die Brunnen mit Wasser erfüllt / wird mit Essig getränckt. Und weil von Peynen nichts mehr übrig ist / gehet der Todt zuruck / und verweilet sich / weil er vermerckt / daß allda nichts verhanden / das jhme zuständig ist. Also redet der H. Chrysostomus von Christo; was ietzt Christus zu uns rede / vernehmet auß dem H. Chrysologo:

S. Chrys. Serm. 108

Förchtet euch nicht / dieses Creutz ist nicht mein / sondern deß Todts Stachel; die Nägel verursachen mir keinen Schmertzen / sondern sie trucken mir die Lieb gegen euch tieffer ein; die Wunden treiben nicht mein Seufftzer herauß / sondern sie treiben euch mehrer in mein Hertz hinein. Die Außdähnung meines Leibs macht mein Schmertzen nit grösser / sonder mein Schoß braiter / euch zuempfangen. Mein Blut verliere ich nit / sondern es wird für eweren Werth dargegeben. Kommet derohalben herzu / und erkennet also ewren Vatter / den jhr sehet / Gutes für Böses / die Lieb für die Schmach / ein so grosse Freundlichkeit für so viel Wunden zuvergelten. Du entzwischen O mein Seel / für welche Christus sein Seel dargegeben hat / gehe zu dieser in mitten der Erden auffgerichten Schawbühne der Lieb / steige auff disen Baum / und nehme die Früchten darab; du darffst nicht förchten / daß sie deine Zähn werden verschlagen / es seynd Früchten deß Lebens / derohalben werden sie deinem Schlund

süß

süß sein. Siehe / wie das Leben auß Lieb gegen dir für dich gestorben / wie die Lieb mit der Lantzen die Seyten / mit den Dorn das Haubt / mit den Näglen Händ und Füß / mit den Geißlen alle Glieder eröffnet: Sie hat allen Menscheu den gantzen Leib Christi wöllen eröffnen / damit jhnen nicht verborgen wäre / wie häfftig der Vatter die Welt geliebt hat / in dem er seinen eingebohrnen Sohn nicht allein uns gegeben hat / sonder jhn auch von unsertwegen umbgebracht; über welche grosse Vbermaß der Lieb sich die Lieb selbst zum höchsten verwunderen soll.

Da Christus zu dem Grab kommen war / den vor vier Tagen verstorbenen Lazarum vom Todt auffzuwecken / hat er geweinet. Die Juden / so darbey gewesen / verwunderten sich über die grosse Lieb Christi gegen dem Lazaro / die er durch die Zäher andeutete / und sprachen: **Sehet / wie er jhn liebte.** O jhr Teuffel / die jhr dem Menschen mißgünstig seyt: O jhr Engel / die jhr dem Menschen dienet: O ihr Geschöpff alle / die jhr wegen deß Menschen seyt erschaffen worden / sagt mit Verwunderung / sehet / **wie er jhn liebte.** Indem die Lieb dessen Mund zugeschlossen / welcher von dem Mund deß Allerhöchsten außgangen: in dem sie seine Augen zugeschlossen: die zwo Sonnen / deren eine die Erden der Gnad / die ander den Himmel der Glory mit jhren Straalen erleuchtet: in dem die Lieb sein Seel auß dem Leib genommen / das Leben unsers Lebens: in dem sie auß seinen Göttlichen Adern / und allen Gliederen alles Blut außgepreßt / sagt jetzt: **Sehet / wie er jhn liebte.** In dem er Ioan. 11. v. 35.

die

die Aerm außstreckt/ damit Er den zu ihm kommenden Menschen umbfange: indem er das Haupt neigt/ damit er ihn mit dem Kuß seines Munds küsse: indem Er die Füß mit den Nägeln an das Creutz hat lassen anhefften/ damit Er vom selben nicht möchte fliehen: indem er in der grösten Hitz der Lieb auß lauter Lieb also kraffloß und schwach worden/ daß er sturbe: sagt jetzt: **Sehet/ wie er ihn liebte.** Die von unsertwegen gecreutzigte Lieb fragt jetzt uns/ was sie vor diesem den H. Petrum gefragt: **Menschy liebest mich?** Sihe/ wie ich dich geliebt hab. Du O Mensch/ für welchen ich Mensch/ worden/ **liebest mich?** Du O Mensch/ deme ich nie geschadet/ allzeit guts gethan? Du O Mensch/ deme ich so viel gegeben/ so viel ich vermögt hab/ mich und das Meinige? Du O Mensch/ für welchen ich so viel außgestanden/ als ich könnt hab? Du O Mensch/ welchen ich so fast liebe/ als mir müglich/ **liebest mich?** HErr/ du weist alle Ding/ du weist/ daß ich dich liebe. Und weil ich dich liebe/ hab ich ein Mitleyden mit dir gehabt mein JESV/ indem du/ als mein Frewd gelitten hast. Weilen aber jetz der Winter vorüber/ der Regen auffgehört/ und vergangen; weilen der Vatter allbereit alle Zäher von deinen Augen abgewischet/ und weil kein Sterben mehr seyn wird: dann der Todt wird über dich nicht mehr herrschen/ weder Trawren/ noch Geschrey/ noch Schmertzen mehr seyn wird; weilen Gott dein Trawren in Frewd verkehrt/ und dich mit der Frölichkeit umbgeben hat; also erfrewe ich mich über dich O mein Jesu/ dann es gedunckt mich jetzt/

Ioan. 21. 17.

nach

nach erhaltnem Sieg / als hörete ich vnder vnsern Füssen in der außgehölten Klufften / vnd finsterm Kercker vnder der Erden / in der Vorhöll der Väter / ein vngewohnliches Geräusch; es gehet alldort ein grosse Sach vorbey; ich höre / wie die eysene Rigel der Höll zerbrochen werden.

Endlich gehet nach langwüriger Gefängnus herauß aller vnser erster Vatter / nemblich der Adam / mit der gantzen Schaar der Gefangenen: welcher / in dem Er sahe / daß die Schrifft deß wider ihn ergangenen Decrets: **Du wirst deß Todts sterben:** *Genes. 2. v. 17.* außgelöscht / vnd an das Creutz gehefftet / auch daß sein so lang erwarteter Messias den Todt durch das Sterben überwunden / hat Er ihm und allen seinen Nachkümblingen Glückgewünscht / vnd mit dem David gesungen vnd gesagt: **Die rechte Hand deß HErrn hat mich erhöcht / die Rechte deß HERRN hat Stärck gewürcket / ich werde nicht sterben sonder leben.** *Psal. 117. v. 16.* Psal. 117. v. 16. CHristus ist für uns alle gestorben / ich wird nicht sterben. **Wo ist dein Victori O Todt?** ich wird nicht sterben. O JESV / ruffe jetzt alle Engel zusammen / und sage / als wie der Vatter geß verlohrnen Sohns: **Laßt uns essen und frölich seyn / dann dieser mein Sohn / (der Adam) war todt / und ist wider lebendig worden /** *Luc. 15.* Luc. 15. O ihr Engel / frolocket mit mir / dann ich wird nicht sterben / sonder leben. Jetzt wende ich mich zu dir O JEsu / durch dessen Todt ich lebe / und in Ewigkeit / wie ich hoffe / werde leben. Dieses allein bitte ich durch deinen

Todt /

Todt / daß ich mir ſterbe / und dir lebe. Dann das iſt dein Will / das iſt die eintzige Vrſach deines Todts / welche du durch den H. Paulum angezaigt

2. Cor. 5. v. 15. haſt: **Auff daß die / ſo da leben / nicht jhnen ſelbs leben / ſonder dem / der für ſie geſtorben.** Das iſt das Zihl und End alles deſſen / was du biß an das End deines Lebens gelitten haſt / **daß die / welche leben / nit jhnen leben.** Das iſt / daß ſie nichts von jhretwegen / oder wegen jhres eignen Nutzens / guter Bequemlichkeit / Ergötzlichkeit / oder umb die Ehr thun / ſonder alle Gedancken / alle Wort und Werck auf dich richten / und von dir netwegen verrichten / der du für ſie geſtorben biſt / und alſo jhnen ſelbs abſterben / und dir allein leben; gib mir die Gnad alſo zuſterben / damit ich nicht ſterbe / und alſo zuleben / daß ich mit dem H. Paulo

Galat. 2 v. 20. mit Frewden könne ſagen: **Ich leb aber jetzt nit ich / ſondern Chriſtus lebt in mir.** Dieſes / wann es geſchehen wird / und von allen geſchehen ſoll / alsdann wird ſo wol Chriſtus / welcher gelitten hat / ſein Zihl und End erratchen / als auch der Menſch / deſſentwegen er gelitten. Endlich (damit ich mit eben diſen Worthen diſe trawrige Geſchicht ende / mit welchen ich angefangen) wird keinem zum Schaden / ſonder allen / zum Heyl reichen das Leyden unſers HErrn JEſu Chriſti.

E N D E.

Regiſter.

Register.

Vorred an die liebe Jugend.
Vorred der Histori von dem H. Leyden Christi.

Das erste Capitel.

Vom Anfang deß H. Leydens Christi im Garten.

§. 1. Vom Gang Christi in den Garten. 1.
2. Von der Forcht Christi. 5.
3. Von der Trawrigkeit Christi. 14.
4. Von der Vrsach der grossen Trawrigkeit und Angst Christi. 19.
5. Von der Absönderung Christi von seinen Jüngern. 26.
6. Vom Gebett Christi am Oelberg. 32.
7. Christus undergibt sich dem Willen seines Vatters/ und nimbt den Kelch von ihm an. 37.
8. Christus wecket die schlaffende Jünger auff. 43.
9. Das dritte Gebett Christi zum Vatter. 48.
10. Christus wird von dem Engel gestärckt. 53.
11. Von dem blutigen Schweiß Christi. 55.
12. Christus kompt wider zu seinen Jüngern/ wecket sie auff/ und zeigt ihnen die Ankunfft deß Judas an. 59.
13. Judas kompt in Garten / und nähert sich zu Christo. 64.
14. Judas verfüget sich zu der Rott der Soldaten/ und führet sie. 68.
15. Judas gibt ein Zeichen/ Christum zukennen. 73
16. Christus küsset den Judas. 80.
17. Christus nennet Judam einen Freund 85.

18. JEsus gehet den Soldaten entgegen. 95.
19. Christus machet seine Feind niderfallen. 100.
20. Petrus ziehet das Schwert auß/ will Christum beschützen/ und schlägt den Malchum. 107.
21. Christus straffet Petrum. 112.
22. Von der Flucht der Apostlen. 114.
23. Christus wird gefangen. 119.
24. Christus wird zu dem Annas geführt. 124.

Das ander Capitel.

Was sich mit Christo in dem Hauß Annæ zugetragen.

§. 1. Annas fragt Christum umb seine Jünger. 128.
2. Annas fragt Christum umb sein Lehr. 133.
3. CHristus gibt dem Annas Antwort umb sein Lehr. 139.
4. Christus empfanget einen Backenstreich. 145.
5. Von den sanfftmüthigen Worten Christi zu dem Diener / welcher Jhn in das Angesicht geschlagen. 151.

Das dritte Capitel.

Von CHristi Leiden in dem Hauß Cayphæ.

§. 1. Von den falschen Zeugnussen/ so wider Christum geführt worden. 158.
2. Von dem Stillschweigen Christi vor dem Cayphas auff die falsche Zeugnussen 164.
3. Cayphas beschwöret Christum/ daß Er sich zu erkennen gebe. 168.
4. Cayphas zerreisset seine Kleyder / und bezüchtiget

get Christum einer Gottslästerung. 172.
Christus wird von der Versamblung der Juden deß Todts schuldig zuseyn verurtheilt. 175
Von den Schmachen/so Christo im Hauß Cayphæ zugefügt worden. 182.
Petrus folgt Christo von ferren nach. 188.
Petrus verlaugnet Christum. 194.
Petrus verlaugnet Christum zů andernmal. 200.
Petrus verlaugnet Christum zum drittenmal mit einem Schwur. 204.
Von der Buß Petri. 213.

Das vierte Capitel.

Was sich mit Christo in dem Rath der Juden zugetragen

Christus wird für den Rath der Juden geführt. 222.
Er wird gefragt / ob Er Christus seye? 227.
Christus bekennt / daß Er der Sohn GOttes sey. 232.
Christus wird gebunden zu Pilato geführt. 237.
Judas erkennt und bekennt sein Sünd. 243.
Von deß Judæ unersprießlicher Rew. 248.
Von der Hohenpriester Antwort/ welche sie dem Judas gegeben. 254.
Von der Verzweiflung Judæ. 261.
Wie Judas sich erhenckt hat. 266.

Das fünffte Capitel.

Was sich mit Christo in dem Richthauß Pilati zugetragen.

§. 1. Christus wird beym Pilato angeklagt.
2. Pilatus entschuldiget Christum wider
den Anklag.
3. Pilatus fragt Christum von unterschi
Sachen.
4. Christus und Barrabas werden dem V
einander fürgestellt.
5. Christus wird dem Barrabæ nachgeset
6. Das Volck begehrt/daß Barrabas los
und Christus gecreutziget werde.
7. Pilatus fragt das Volck weiter / was
soll.
8. Christus wird von den Juden zum
begehrt.
9. Christus wird zum Herodes geschickt.

Das sechste Capitel.

Von Christo/wie er beym H
rode gewesen.

§. 1. Herodes erfrewet sich / daß er Christ
hen.
2. Christus wird von Herode von vilen S
fragt / Er aber antwortet nichts.
3. Christus wird beym Herode angekl
schweigt darzu still.
4. Christus wird vom Herode verachtet.
5. Christus wird in einem weissen Kleid
rode verspottet/und wider zu Pilato

Das sibende Capitel.

Wie es Christo im Vorhof Pilati ergangen.

1. Von der Geißlung Christi. 351.

Die erste Betrachtung.

1. Christus wird an die Saul gebunden. 357.
2. Christus wird gegeißlet. 363.

Die ander Betrachtung.

1. Christus wird entblößt. 364.
2. Christus wird gebunden. 370.
3. Christus wird gegeißlet. 375.

Die dritte Betrachtung.

1. Von eben diesem Geheimnuß. 380.
2. Christus wird gegeißlet. 385.
3. Christus allbereit gegeißlet/beklagt sich gantz liebreich gegen den Menschen. 389.

Die vierte Betrachtung.

1. Christus wird entblößt. 393.
2. Christus wird gebunden. 396.
3. Christus wird gegeißlet. 400.

Das achte Capitel.

Von der Crönung Christi.

1. Christus wird seiner Kleyder außgezogen. 407.
2. Christus wird gekrönt. 412.
3. Chrestus wird verspottet. 415.
4. Christus wird dem Volck vorgeführt. 420
5. Pilatus rufft dem Volck zu/ Ecce Homo/424.
6. Die Jud̃ verwerffen und verdam̃en Christũ. 428
7. Pilatus bemühet sich das Volck zustillen/ aber

vmbsonst.
8. Die Juden nöthigen Pilatum mit Dreuwo
daß er Christum zum Todt verdamme
9. Pilatus wird durch sein Haußfraw ermahnet
er sich der Sach Christi gantz entschlage
10. Pilatus waschet die Händ.
11 Christus wird zum Todt deß Creutz verdam
12. Das Creutz wird herfür gebracht.

Das neunte Capitel.

Was sich mit Christo auf den Gas-sen Jerusalem zugetragen.

§. 1. Christus trägt das Creutz.
2. Simon Cyræneus wird genöthiget/ Christo das Creutz nachzutragen.
3. Simon trägt das Creutz/ vnd Christus gehet aus der Statt Jerusalem.
4. Wie Christus auff den Berg Calvariæ gehet.

Das zehende Capitel.

Wie es Christo auf dem Berg Calvariæ ergangen.

§. 1. Christo werden seine Kleyder außgezogen.
2. Christus wird mit Gallen getränckt.
3. Christus weigert sich/ Gall zutrincken.

Das eilffte Capitel.

Von der Creutzigung Christi.

§. 1. Christus naiget sich auff das Creutz.
2. Christus wird mit Nägeln an das Creutz gehäfftet.

8. Das Creutz Christi wird in die Höche erhebt. 507

Das zwölffte Capitel.

Wie sich Christus am Creutz hangend verhalten hat.

§. 1. Christus hanget zwischen zwen Mörder. 512
2. Von dem Titul deß Creutz. 517
3. Von dem ersten Wort / so Christus am Creutz hangend geredt. 521

Das dreyzehende Capitel.

Von den zween Mördern.

§. 1. Der böse Mörder wird vom Guten gestrafft. 526
2. Der Mörder bezeugt Christi Vnschuld. 530
3. Von der Bitt und dem Begehren deß guten Mörders an Christum. 535
4. Christus verspricht dem Mörder das Paradeyß. 539
5. Von dem Schmertzen der bey dem Creutz stehenden Mutter Gottes. 544
6. Christus befilcht sein Mutter Johanni. 549
7. Die Mutter nimbt vom Sohn Vrlaub. 556
8. Von den Finsternussen / so in dem Todt Christi sich auff Erden haben zugetragen. 559
9. Christus schreyet auff umb die neunte Stund. 565
10. Christus schreyet / Er sey vom Vatter verlassen. 570
11. Von dem Durst Christi am Creutz. 577
12. Von dem sechsten Wort Christi am Creutz. 583
13. Von dem letzten Wort Christi am Creutz 588

14. Christus naiget das Haupt. 597
15. Christus nimbt von allen Vrlaub. 597
16. Christus stirbt. 601
17. Von den Zeichen / so nach dem Todt Christi geschehen. 606
18. Von deß Hauptmanns und anderer Bekehrung. 609
19 Christi Seyten wird mit der Lantzen eröffnet. 611
Beschluß dieser trawrigen Tragædi vom H. Leyden Christi. 619

Register
Der vornembsten / denck- und merck-würdigen Sachen.

A.

Abläugnen thun wir alles Christo. fol. 591.
Abweichen von Christo / ist dem Vndergang zunahen. fol. 190.
Anfang und End deß Lebens Christi stimmen wol übereins. fol 513
Anklagung Christi. fol. 277.
Anreitzung zum Bösen ist ein teufflisches Laster. fol. 70.
Anschawen soll man Christum. 509.
Anschawung Christi ist die gröste Glückseeligkeit. fol. 187.
Wie auch die gröste Frewd. fol. 323.
Auffopfferung seiner selbs. fol. 422.
Die Augen Christi seynd mächtig. fol. 218.

B.

Barabas wird Lebhafft entworffen. 229.
Barmhertzigkeit GOttes in Nachlassung der Sünden. fol. 225.
Behutsamkeit der Augen. fol. 216.
Bekehrung soll man nit auffschieben. fol. 568.
Beruff in Geistlichen Orden ist nit zu verabsaumen. 334.
Beschützung der Ehr Gottes. fol. 233.
Betawren soll man auffs höchste die kleinste Sünd fol. 17.
Betrug deß Teuffels in Vorbildung der Laster. fol. 243.
Blindheit der Menschen in Erwöhlung deß Gutens f. 299
Bloß seyn von allen Weltlichen Anmuthungen / ist über die Welt herrschen. fol. 88.
Blösse der Seelen wie sie zu bedecken. fol. 367.
Blutschwitzung und dero Vrsach. fol. 55.
Blutvergiessung Christi schaffet bey uns schlechten Nutzen. fol. 404.
Boßheit einer läßlichen Sünd fol. 161. & 386.
Diese wird auß dem Leyden Christi abgenommen. fol. 399.

C.

Calvariberg/ist ein erschröcklicher Berg. fol. 481.
Christi Lehr ist die allerfürnemste. fol. 141.
wie auch die allernutzlichste. fol. 135.
Christi Stillschweigen zu den falschen Zeugnussen. fol. 151
Christi letster Tag ist allenthalben groß. fol 223.
Christi Reich ist ewig/der Welt aber augenblicklich. 237.
Christi Todt wird von jederman gewünschet. fol. 595.
Christi Sanfftmuth fol 417.
Christi Schmertzen. fol. 417.
Christi Vnschuld. fol 421.
Christi Würdigkeit. fol. 425.
Christo ist man alle Ehr schuldig. fol. 349.
Christus ist all unser Hoffnung fol. 170.
Christus ist der verschwenderische Sohn seines Vatters. fol. 408.
Christus ist der Vrsprung alles Gutens. fol. 294.
Christus soll seyn unser König. fol. 429.
Christus übergibt sich den Menschen. fol. 50.
Christus wird auff vnderschidliche Weiß verlaugnet. 107.
Christus wird von jederman deß Todts würdig geschätzt. fol. 176.
Christus wird von vielen Sündern übel empfangen. 311.
Creutz tragen macht einen unsterblichen Namen fol. 465.
Creutz tragen umb Christi willen ist die höchste Ehr. 466.
Creutz soll man gern tragen obwol es zuwider. fol. 501.
Creutzträger seynd sehr wenig. fol. 473.

D.

Die Diener GOttes werden von jederman verfolgt. 224.

E.

Ehr deß Creutzes. fol. 459.
Ehrabschneiden ist ein groß Lastet fol 495.
Eitelkeit aller Sachen fol. 118.
Entschuldigung aigner Laster fol. 528.
Erschröcklich ist das letste Seruitündl. fol. 62.
Erwöhlung eines Stands soll mit keinem menschlichen respect

respect vorgenommen werden. fol. 225.
Ewigkeit der Peinen ist das gröste Vbel. fol. 120.

F.

Feind deß Creutz Christi seind viel. fol 460.
Forcht Christi/und dero Vrsach fol. 5
Freundschafft der Welt muß man thewr bezahlen. 92.
Frewd von eitlen Sachen ist eitel. fol. 327.
In wem die wahre Frewd bestehe. fol. 328.

G.

Gebett deß rechten Schächers zu Christo fol. 536.
Gebott Gottes seynd die Band eines Christen. fol 239.
Gebunden werden umb Christi willen ist die höchste Ehr. fol. 238
Gedult wird erfordert gegen die Ehrabschneider. f 496.
Gefahren deß Vndergangs soll man billich fliehen fol 11.
Gesätz der Welt seynd den Gesätz Christi schnurgrad zuwider. fol. 434.
Glauben in Christum im H Sacrament. fol 211.
Glückseeligkeit der Welt ist die gröste Vnglückseeligkeit. fol. 82.
Glückseeligkeit der Welt ist sehr gefährlich. fol. 475.
Glück/und Heyl ist auff dem Calvarienberg. fol. 484.
Gottslästerung ist ein groß Laster. fol. 174.
Gott allein gefallen ist die gröste Glückseeligkeit. fol. 441.
Gott will alle seelig machen fol. 444.
Gott schmidet uns das Creutz fol. 477.
Grausen ab dem Creutz fol 478
Gutes Gewissen ist das beste Mittel wider die Verleumbdungen fol. 166.
Gutthaten Christi gegen uns Menschen. fol. 96.

H.

Hartneckigkeit im Sündigen ist die letste Staffel der Boßheit fol 104.
Herodis Gottlosigkeit. 320.
Hochachtung der Kirchen. fol. 309.
Hoffen soll man auff die Verdienst Christi. fol. 388.

Die

Die Hoffnung dem Vntergang zu entrinnen geben uns die Verdienſten Chriſti fol. 51.

J.

Judas trawriger Fall fol. 72.
Judas von Jederman verlaſſen verzweifflet fol. 258.
Die Juden ſeynd mit Chriſto grauſamer verfahren / als die Hayden fol 281.

L.

Die Lehr Chriſti iſt die vornembſte. fol. 141. 135.
Leyden iſt auff der Welt noth wendig fol. 600.
Lieb Chriſti gegen ſeinen Jüngern fol 26.
Lieben ſoll man die Feind fol. 87.
Lieb Chriſti gegen uns Menſchen fol. 278. 390.
Lieben thun wir alles allein Chriſtum nit. fol. 290.
Lohn den wir wegen unſerer Vppigkeit zu gewarten haben fol 435.

M.

Malchus hat viel Geſpanen die mit ihm umbs rechte Ohr kommen. fol. 10.
Maria neben dem Creutz fol. 545.
Maria Schmertzen waren ſo groß als die Lieb in ihr. fol. 549.
Maria iſt allen für ein Mutter hinderlaſſen worden. 553.
Der Menſch iſt thewr erkaufft. fol. 603.
Der Menſch wird im Todtbett von Jederman verlaſſen fol. 116.

N.

Nachfolger Chriſti ſeynd ſehr wenig. fol. 2.
Namen eines Chriſten ſollen mit den Wercken übereinſtimmen. fol. 519.

P.

Petri Künheit in Beſitzung ſeines Meiſters. fol. 107.
Petri Rew. 192.

R.

Raach begehren von ſeinen Feinden iſt der Welt aigenthum-

thumblich 150.
Rach nemmen von seinen Feinden ist sehr schädlich. fol. 90.
Rechenschafft wird von allen einmal erfordert werden. fol. 289.
Menschlicher Respect ist eytel. fol. 255.
Wie auch Schädlich 438.
Das Reich Christi ist Ewig/der Welt aber augenblicklich. fol. 287.

S.

Schmach muß man geduldig leyden fol 150.
Schmach reden ist Christo einen Backenstreich geben. 155.
Schmachen so Christo in der Kirchen angethan werden. fol 305.
Schmach suchen lehret uns Christus fol 513.
Schmach und Schand verbirgt man 515.
Sündigen / ist sich von dem Erschaffer zu dem Geschöpff wenden fol 303.
Sünden Last kan man leicht hindansetzen fol. 94.
Der Sünder ist weit von Gott. fol. 29.
Vnd von Christo fol 66. (19.
Alle Creaturen halten den Sünder deß Todts würdig.
Die kleinste Sünd soll man offt bezawren / und sich dessen betrüben fol. 17
Die Boßheit einer Läßlichen Sünd. fol. 161. 387.
Der Sünd grösse wird aus dem Leyden Christi abgenommen fol. 399.
Das Stillschweigen Christi zu den falschen Zeugnussen fol 165.
Die Schmertzen Christi fol. 417.
Sanfftmuth Christi fol. 419
Sterbsund ist erschröcklich. fol 62.
von sterbenden weicht alles ab fol. 574.
Der Sterbende wird auch mit Christo sagen: es ist vollbracht fol 586.
Stillschweigen zu den Schmachreden ist / Christum entschuldigen 285.
Stillschweigen ist ein Schutz der Vnschuldigen fol. 338

Streit

Streit zwischen dem Fleisch und Geist. fol. 46.

T.

Thewr ist der Mensch erkaufft fol 603.
Titul deß Creutz zeiget an Christi Mensch- und Gottheit. fol. 517.
Der Todt macht uns alle bloß und nackend fol. 395.
Thorheit der Sünder da sie Gott wollen Blind machen. fol. 184
Traum deß Pilati Haußfrawen fol. 443.
Trawren soll man billich wegen einer Sünd. fol. 58.
Triumph deß Creutz fol. 508.
Trostloß lasset ein die Welt zum End deß Lebens. fol. 258.
Die Tugent wird vorher verlassen / ehe man Christum verlaugnet. fol. 201.

V.

Verachtung der Welt fol. 22.
Verdampte seynd aller Hülff und Trost beraubt. fol. 576.
Verdienst Christi wie fürtrefflich. fol. 387.
Verfolgt werden ist ein Zeichen der Lieb Gottes. fol. 83.
Vergessenheit Gottes under den Menschen. fol 538.
Verkauffer Christi seynd alle Sünder fol. 453.
Verlaugnet wird Christus auff underschidliche Weiß. fol 207.
Verspottung Christi in der Kirchen fol. 349.
Verzeihen muß man den Feinden fol. 524.
Verzweifflung ist das gröste und letste Laster. fol 271.
Vndanckbarkeit der Juden gegen Gott. fol. 449
Vndanckbarkeit deß Menschen gegen Gott. fol. 449.
Vnderdruckung der Vnschuld. 230.
Vntrew der Welt fol 76.
Vnruh eines bösen Gewissen fol. 246.
Vnschuld Christi. 421.
Vollsauffer verursachen Christo den Durst. 581.
Vorzug aller Sachen Christo. fol. 296.
Vrsprung alles Gutes ist Christus. 294.

Register.

W.

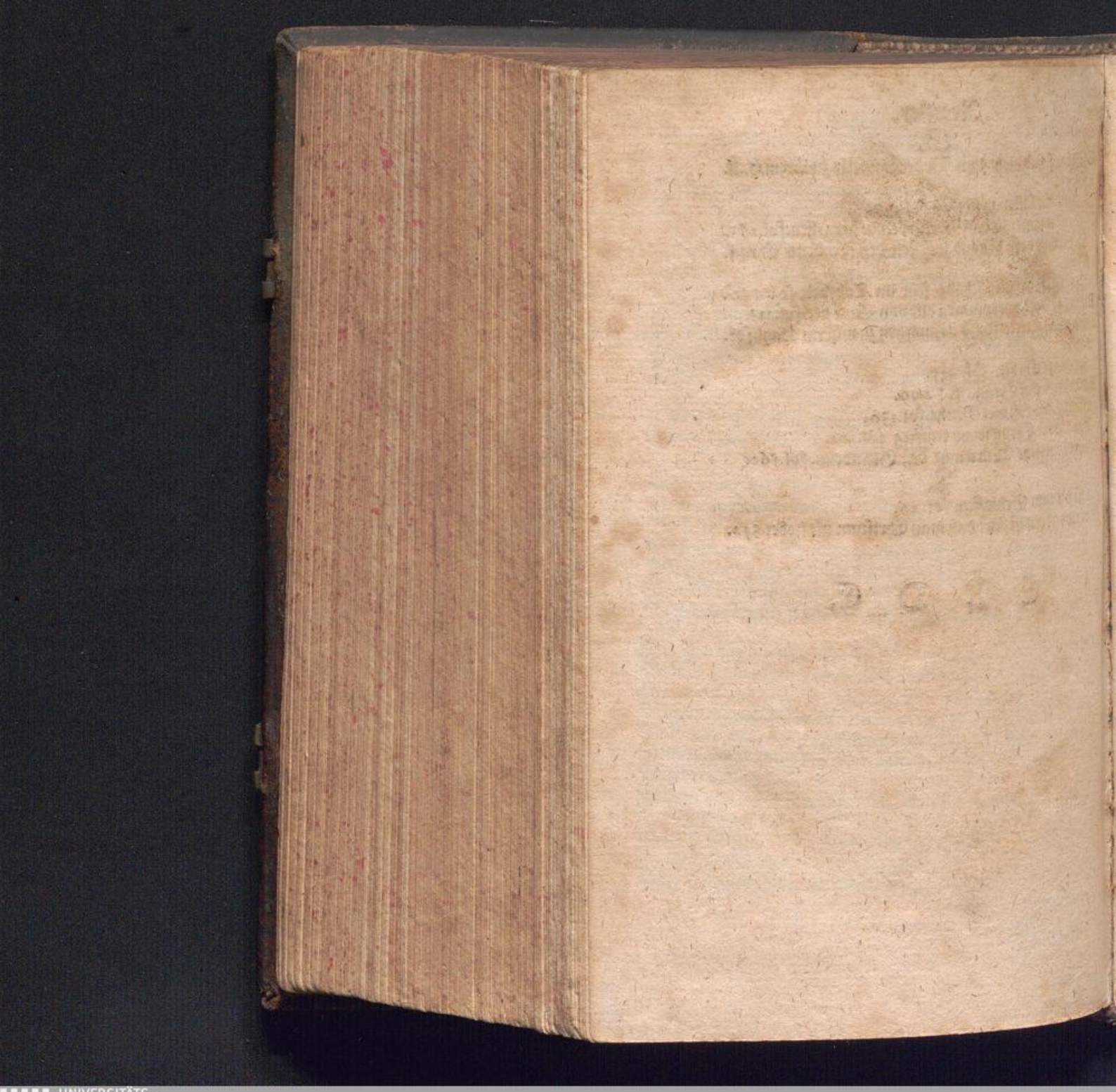
Wachbar seynd mehr zum Undergang als zu ihrem Hail. fol. 45.
Weibsbilder soll man fliehen fol. 197.
Weiß und manier in das Verderben zu gerathen. fol. 263.
Der Welt böse Stand zur Zeit deß Leydens Christi. fol 21.
Der Welt gefallen schadet sehr im Todtbett. fol. 440.
Widerwertigkeiten kommen alle von Gott her fol. 113.
Widerwertigkeiten seynd vonnöthen zu unserm Hayl. fol. 546.
Würdigkeit Christi. fol. 425.
Würdigkeit deß Creutz. fol. 499.
Wissenschafft kost viel Muhe. fol. 130.
Die Wort Christi seynd kräfftig fol. 102.
Wunderbarliche Würckung deß Glaubens. fol. 562.

Z.

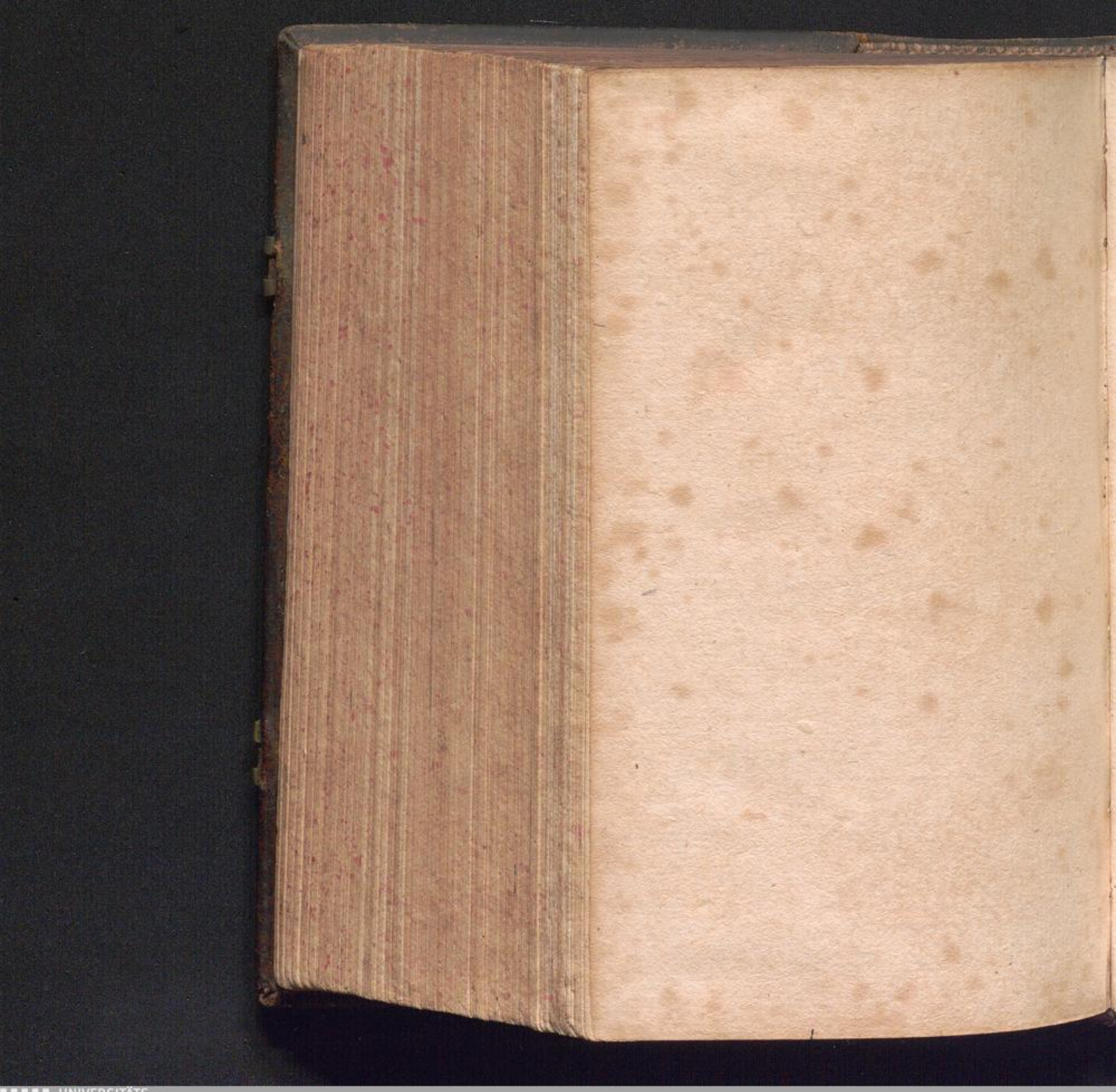
Zeit ist nit zum Schlaffen. fol. 46.
Zu verwundern ist sich / daß man Christum nit liebet. 372.

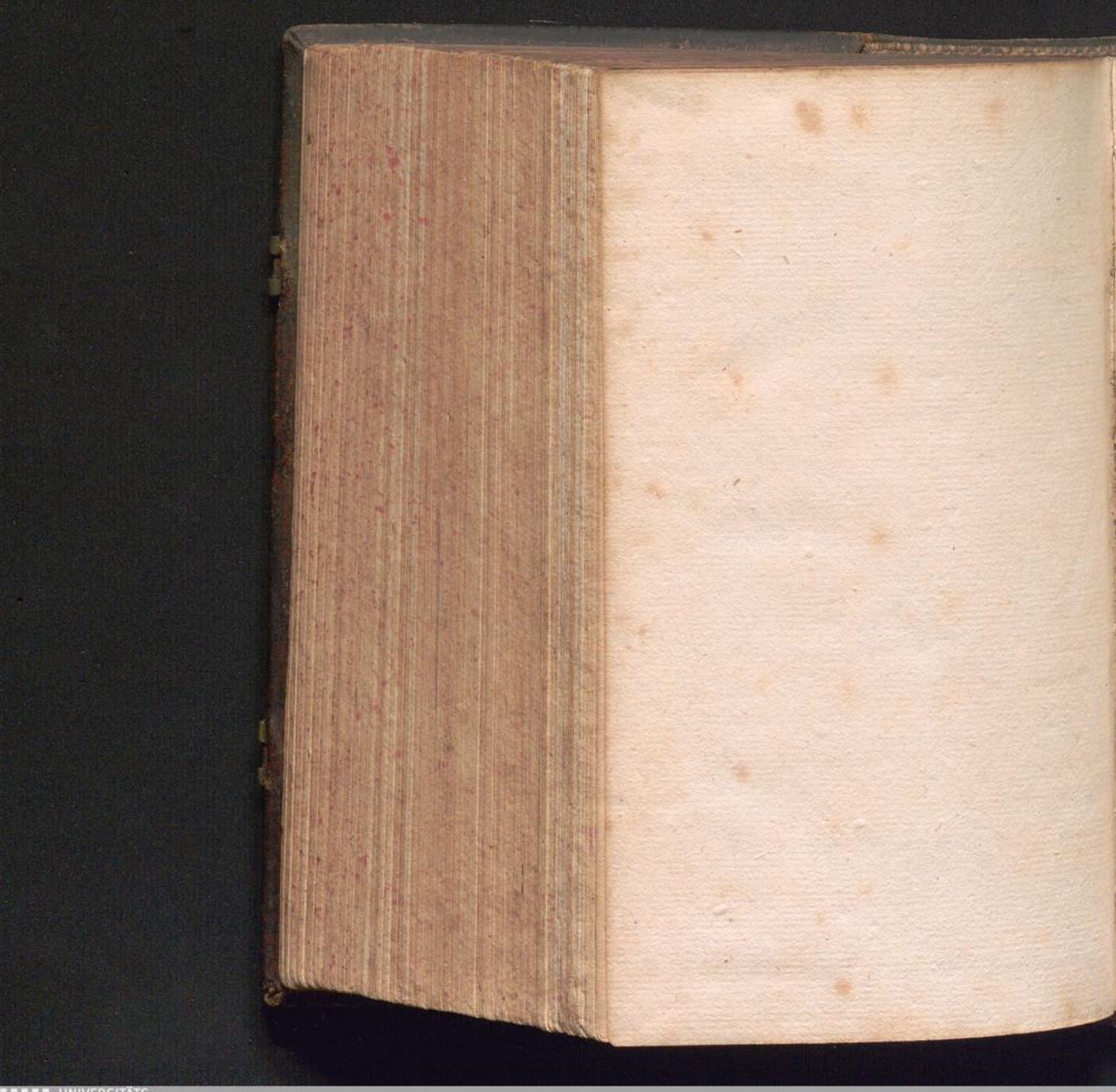
E N D E.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

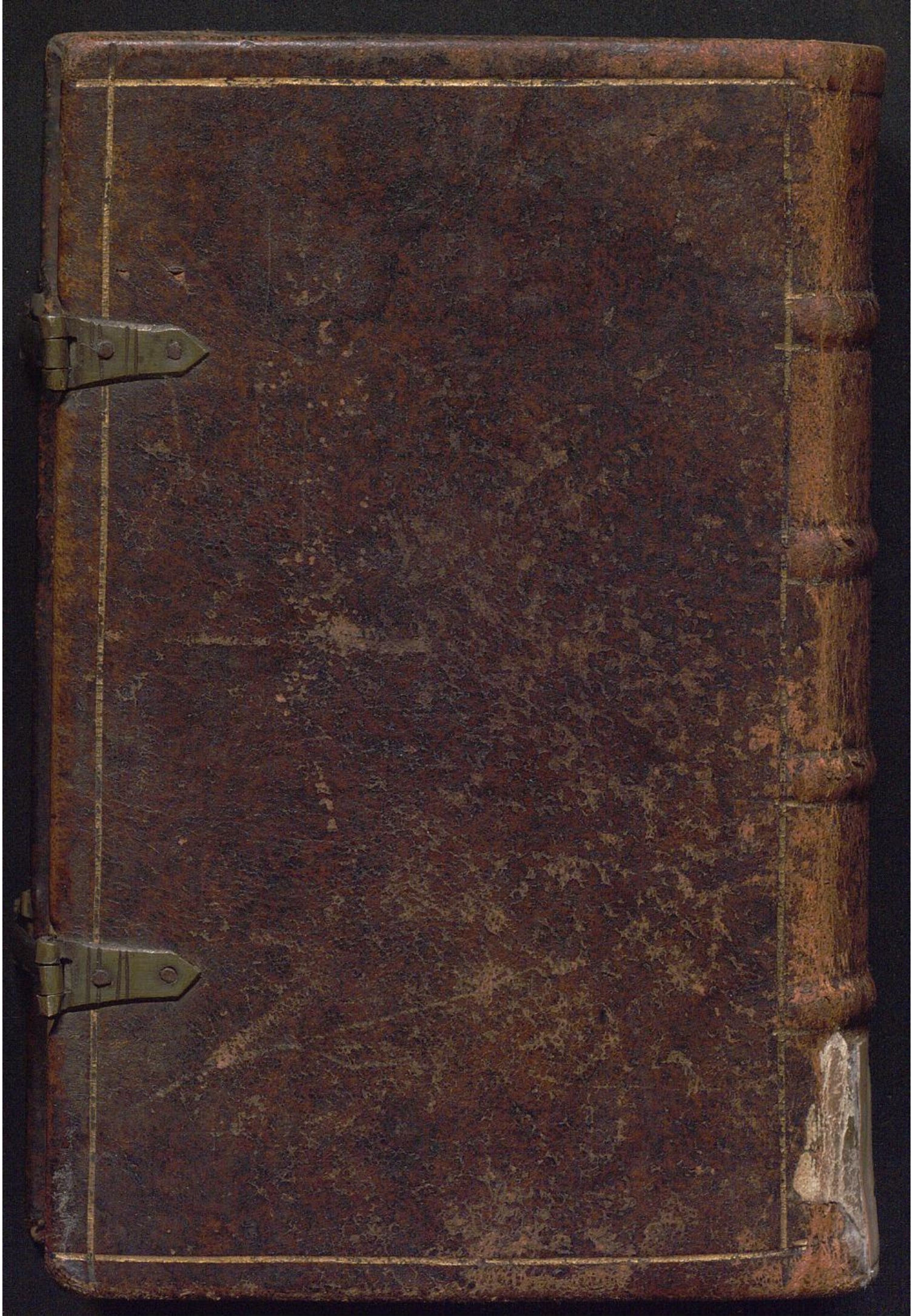

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


Th
2951


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN